1052 – 29 ~~1676~~

Bibl. Mont.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Don Félix de Azara.

Geb. zu Barbunales d. 18 Mai 1746.

Digitized by Google

Allgemeine

Geographiſche

EPHEMERIDEN.

Verfaſſet

von

einer Geſellſchaft von Gelehrten,

und herausgegeben

von

F. J. Bertuch

Doctor der Philoſophie und Herzogl. Sachſen - Weimar. Legations - Raths.

Neun und zwanzigſter Band.

Mit Charten und Kupfern.

Weimar,

im Verlage des Landes - Induſtrie - Comptoirs.

1809.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Allgemeine
Geographiſche
EPHEMERIDEN.

XXIX. Bds. Erstes Stück. Mai 1809.

ABHANDLUNGEN.

I.

Ueber die durch den Tilsiter Frieden vom 9. Julius 1807 veranlaſste Theilung von Westpreuſsen, deren Flächen-Inhalt und die jetzige neue Gränze von der Drage bis zur Weichsel; nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung derjenigen Güter etc., welche in den getheilten Cronschen und Caminschen Kreisen des Netz-Districts, Preuſsen geblieben, und derjenigen, welche zum Herzogthume Warschau gezogen worden sind; auch einer Nachweisung der Güter des Dirschauer Kreises, welche Preuſsen der Stadt Danzig abgetreten hat.

(Mit einer Charte.)

Westpreuſsen, deſsen groſse Ausdehnung von Süden nach Norden, oder von *Ostrowek* am *Gopla-See* bis zum Dorfe *Taupadel* an der *Ostsee* 34½ Meilen; von Osten nach Westen, oder von den Städten *Lautenburg* und *Friedland* 33 Meilen; in nordöstlicher Linie von *Altsorge* an der Neumärkschen Gränze, bis zum Dorfe *Neukirch*

Digitized by Google

am *friſchen Haff* 44 Meilen; und in nordweſtlicher Richtung von den Städten *Gollub* bis *Baldenburg* 23½ Meilen beträgt; hat nach der neueſten Berechnung, die ich gegenwärtig mit der möglichſten Accurateſſe nach den vortrefflichen Specialcharten vorgenommen habe, welche unter Leitung des königl. preuſs. Staatsminiſters, Freiherrn *v. Schrötter*, aufgenommen worden ſind, und die ſich auf aſtronomiſche und trigonometriſche Meſsungen gründen, 592 Quadratmeilen. *)

Davon enthält das *eigentliche Weſtpreuſsen*, und zwar:

1) der *Dirſchauer Kreis*	$50\frac{3}{8}$ □ M.
2) der *Stargardter Kreis*	$67\frac{5}{16}$
3) der *Conitzer Kreis*	$101\frac{3}{16}$
4) der *Marienburgſche Kreis*, excl. des *Scharpauer Winkels* von $\frac{11}{16}$ □ M. **)	$42\frac{3}{16}$
	261

*) Nach *Leonhardi's* Erdbeſchreibung der Preuſsiſchen Monarchie hat Weſtpreuſsen 631 □ Meilen, wovon 461 auf das eigentliche Weſtpreuſsen und 170 □ Meilen auf den Netzdiſtrikt kommen; *Goldbeck* giebt 10 □ Meilen weniger an. Da ſich dieſe Berechnungen aber alle auf Charten gründen, die weder aufgenommen ſind, noch aſtronomiſch beſtimmte Puncte enthalten; ſo nahm ich im Jahre 1799 eine neue Berechnung des Flächen - Inhalts nach meiner damals entworfenen Generalcharte von Oſt-, Weſt-, Süd- und Neuoſtpreuſsen vor, und brachte für Weſtpreuſsen 606 □ Meilen heraus, alſo nur eine Differenz von 14 □ Meilen gegen obige neue Summe.

**) Der *Scharpauer Winkel* iſt ein Landes-Diſtrict welcher, nördlich von einem Arm der *Weichſel* gebildet wird, den man auch die Elbingſche *Weichſel* zu nennen pflegt, und der bei dem Danziger Haupt aus dem Hauptſtrome ſeinen

	Transport	261
5) der *Marienwerdersche Kreis*	. .	$27\frac{1}{2}$
6) der *Culmsche Kreis*	. . . . .	$46\frac{9}{16}$
7) der *Michelausche Kreis*	. . . .	$41\frac{13}{15}$
8) das *Danziger Gebiet*, incl. des *Scharpauer Winkels* von $\frac{11}{16}$ □Meilen *)		$11\frac{7}{8}$ □M.
	in Summa	$388\frac{13}{16}$

Anfang nimmt, sodann erst in nordöstlicher, dann in östlicher, wiederum in südlicher und zuletzt ganz in östlicher Richtung 1 1ſ3 Meile Nordöstlich von dem Amte *Tingenhof* in das *Friſche Haff* fällt. Auf der südlichen Seite macht der *Marienburgsche Kreis* die Gränze; diese fängt über *Fürstenwerder* zwischen den Dörfern *Schönbaum* und *Prentzlaf* an, zieht sich sodann nach der *Binnen-Lake* herüber, von letzterer nach dem *Linau*-Fluſs, denselben entlang bis *Schwente*, von dort läuft sie an einem Kanal, welcher die *Linau* mit dem *Tiege*-Fluſs verbindet, in nordöstlicher Richtung hinauf bis zur groſsen Schleuse am *Tiege*-Fluſs; von hier nach dem kleinen *Linau*-Fluſs herüber, wo sie das Kirchdorf *Tiegenort* einschlieſst; an letztgedachten Fluſs noch 1ſ10 Meile bis an den *Weichsel*-Arm hinauf und von dort wendet sie sich wieder nach der *Tiege* und verfolgt diese bis zu ihrem Ausfluſſe in das *Friſche Haff* bei dem Haff- oder Gränzkruge.

*) Der Lage nach gehören eigentlich alle die Ortschaften des Danziger Gebiets, welche diesseits der *Weichsel* liegen, zum *Dirschauer Kreise*, und die jenseits der *Weichsel* zum *Marienburgschen Kreise*, und so hat sie auch *Goldbeck* im 2ten Theile seiner Topographie von Westpreuſsen angegeben. Da indeſs die vorgedachten vortrefflichen *v. Schrötter*schen Specialcharten, denen man auch in Ansehung der politischen Eintheilung allen Glauben beimessen kann, die Stadt *Danzig* mit ihrem Gebiete unter dem Namen *Danziger Territorium* besonders begränzen, und dies Territorium so abbilden, wie es vor der Besitznahme 1793 war, mithin zu keinem der obgenannten Kreise ziehen; so habe auch ich kein Bedenken getragen, es genau nach diesen

Der *Netzdistrict*, und zwar

1)	der *Cronsche Kreis*	$63\frac{7}{16}$ □M.
2)	der *Caminsche Kreis*	$56\frac{1}{4}$
3)	der *Bromberger Kreis*	$46\frac{1}{16}$
4)	der *Inowraklawsche Kreis* . . .	$37\frac{7}{16}$
		$203\frac{3}{16}$

Durch den *Tilsiter Frieden* vom 9ten Jul. 1807 sind davon verloren gegangen

a) im *eigentlichen Westpreuſsen.*

1) Vom *Dirschauer Kreise* (so zum neuen Danziger Territorium geschlagen) . $3\frac{5}{16}$ □M.

Charten zu berechnen, und zwar mit Inbegriff des sogenannten *Scharpauschen* Winkels, in dessen Besitz die freie Reichsstadt *Danzig* sich dazumal auch befand, obgleich der Besitz dieses kleinen Districtes, oder doch die Territorial-Hoheit über denselben noch streitig war. Zu den *Scharpau*schen Gütern, so wie sie ehemals zur *Marienburg*schen Oekonomie gehört haben, wurden von der zur Regulirung dieser Streitigkeiten im Jahre 1675 zu *Marienburg* gehaltenen Polnischen Commission folgende Dörfer und Landgüter gerechnet: *Altbabke*, *Beide*, *Beiershorst*, *Bluwietz*, *Brunau*, *Alt-Fleſsdorf*, *Kalte-Herberge*, *Jankendorf*, *Küchwerder*, *Niclaswalde*, *Prenslau*, *Pressing*, *Rohrwald*, *Rosenkranz*, *Schönbaum*, *Suſs*, *Tiegenort*; mit den Flüssen und Seen, *Breſsing*, *Kalte-Herberge*, *Gr. und Kl. Linau*, *Neugrabe*, *Langewasser*, *Tiege* und *Scharpau*. Diese Angabe scheint aber nicht ganz richtig zu seyn, denn nach oftgedachten *v. Schrötter*schen Specialcharten, Sect. IX und X, wovon letztere nur erſt erschienen ist, liegen folgende Oerter in dem *Scharpauschen* Winkel: *Baaren*, *Campe*, *Beyershorst*, *Brunau*, *Camp*, *Hinterthor*, *Jankendorf*, *Kalte-Herberge*, *Küchwerder*, *Kukuks-Krug*, *Krippenwald*, *Krückfütz*, *Lackenwalde*, *Parast-Krug*, *Rehwalde*, *Scharpau*, *Gr. Schleuse*, *Schröders-Camp*, *Schwente*, *Susewald*, *Tiegenort*, und *Vogtey*; und auf dem von der *Tiege* und

Transport $3\frac{5}{16}$ □M.

2) Der ganze *Culmsche Kreis* mit Ausschlieſsung der Stadt und Festung *Graudenz* und des dieselben umgebenden Gebiets . . . . $46\frac{1}{16}$

3) Der ganze *Michelausche Kreis* . . $41\frac{13}{16}$

4) Das *Danziger Gebiet*, excl. des *Scharpauer Winkels*, der, ob er gleich vormals zum *Danziger Gebiete* gehörte, *Preuſsen* verblieben ist, und seiner Lage wegen in der Folge wahrscheinlich zum *Marienburgschen Kreise* geschlagen wird . . . . $11\frac{3}{16}$

in Summa $102\frac{3}{8}$ □M.

b) *im Netzdistrict.*

1) Vom *Cronschen Kreise* . . . . . $23\frac{13}{16}$

2) Vom *Caminschen Kreise* . . . . $30\frac{1}{2}$

3) Der ganze *Bromberger Kreis* . . . $46\frac{1}{16}$

4) Der ganze *Inowraklawsche Kreis* $37\frac{7}{16}$

$= 137\frac{13}{16}$ □M.

Summa $240\frac{3}{16}$

Wenn nun, wie vorstehend bemerkt worden, der Flächeninhalt von *Westpreuſsen* vor dem Frieden . 592 □Meilen betrug, und zu Folge obiger Berechnung davon . . . . . . $240\frac{3}{16}$ abgetreten worden; so ist der jetzige Flächeninhalt von *Westpreuſsen* nur noch . . . . $= 351\frac{13}{16}$ □ Meil.

Elbingschen *Weichsel* gebildeten *Holm*: *Abgunst-Camp*, *Gülden-Camp*, *Nothdurst-Krug*, *Rohrdam*, *Rohrland*, *Rohrplan*, *Rhorwald*, und *Tiegenorterwiese*.

Was nun die neue Gränze ſelbst betrifft, so heiſst es im 13. Artikel des Friedens-Tractats zwischen *Frankreich* und *Preuſsen*:

„Se. Majestät der König von Preuſsen entsagt für immer dem Besitze aller Provinzen, die als einstige Bestandtheile des Königreichs *Polen* nach dem 1sten Januar 1772 zu verschiedenen Epochen unter die Herrschaft von *Preuſsen* gekommen sind; mit Ausnahme des *Ermelandes* und des Landes im Westen von *Altpreuſsen*, im Osten von *Pommern* und der *Neumark*, im Norden des *Kulmer Kreises* *) *und einer Linie, die von der Weichsel über Waldau nach Schneidemühl geht, und längs den Gränzen des Bromberger Kreises und der Straſse von Schneidemühl nach Driesen hinläuft*, welche Provinzen nebst der Stadt und Citadelle *Graudenz* und den Dörfern *Neudorf*, *Parschken* und *Swierkorzy* **), auch in Zukunft mit allem Eigenthumsrechte und Souveränität von Sr. Majestät dem Könige von *Preuſsen* werden besessen werden etc."

Aus der Charte, die hierzu gehört, wird man ersehen, daſs diese neue Linie von der *Neu-*

*) Soll wohl des *Kulmer Gebiets* heiſsen, welches in 2 Kreise, nämlich in den *Kulmer* und *Michelauer* Kreis getheilt wird.

**) *Neudorf* ist ein adeliches Dorf von 9 Feuerstellen, *Parschken* oder *Parszkau*, ein adeliches Dorf von 13 Feuerstellen und *Swierkorzy*, eigentlich *Swierkoczyn*, ein emphytevtisches Bauerndorf zu adelichen Rechten von 14 Feuerstellen.

Digitized by Google

märkschen Gränze, und zwar von dem Punkte an, wo die *Drage* in die *Netze* fällt, bis zum adelichen Kirchdorfe *Waldau* an der nördlichen Spitze der *Bromberger Kreisgränze* in einer ost-nordöstlichen Richtung, eine Länge von 17½ Meilen ausmacht; sich sodann ost-südostlich der *Bromberger Kreisgränze*, in verschiedenen Aus- und Einbiegungen bis zur *Weichsel* nach dem zum *Conitzschen Kreise* gehörigen Dorfe *Koszeletz* hinzieht, die vom letztern Orte bis *Waldau* 6 Meilen in gerader Richtung beträgt. *) Vermittelst

*) Bis so weit geht die Charte nur; die weitere Abbildung der Gränze habe ich für überflüssig gehalten, indem sie auf jeder Charte von Preuſsen, worauf das *Kulmsche* Gebiet befindlich ist, leicht zu finden seyn wird. Sie läuft nämlich von gedachtem Dorfe *Koszeletz* an, längs dem diesseitigen Ufer der *Weichsel* nordöstlich bis in die Gegend von *Graudenz*, umfast hier, wo die Spitze der südlichen Gränze des *Stargardter* und die nordwestliche Gränze des *Conitzer* Kreises an der *Weichsel* zusammen treffen, eine Fläche von 1 Quadratmeile, die auf dem diesseitigen Ufer noch zum *Kulmschen* Kreise gehört; umschlieſst sodann auf dem jenseitigen Ufer Stadt und Festung *Graudenz* mit den Dörfern *Neudorf*, *Parschken* und *Swierkoczyn*; zieht sich hiernächst noch die *Weichsel* hinunter bis 1 1/4 Meile nördlich von der Festung *Graudenz* und läuft sodann in östlicher Richtung bis zum See bei dem Dorfe *Guhringen*, das schon zum *Marienwerderschen* Kreise gehört; ferner: in süd- südwestlicher Richtung bis zum *Kulmschen* Dorfe *Mendritz*; dem Flusse *Ofsa* entlang bis zum *Traupelschen* und *Scharfhauschen See*; von letzterem südöstlich bis zur *Drewenz*; die *Drewenz* herauf bis zum Vorwerk *Damerow* und von hier der Altostpreuſsischen Gränze entlang bis zum Vorwerke *Radingsthal* am *Soldau*-Fluſse.

dieser Gränzlinie werden die beiden Kreiſe des *Netzdistrictes*, der *Cronsche* und *Caminsche*, dergeſtalt getheilt, daſs vom ersteren $\frac{3}{8}$ und vom letztern etwa $\frac{5}{9}$ des Flächen-Inhalts an das neue Herzogthum *Warschau* gekommen sind. Es befinden ſich demnach in beiden Antheilen folgende Ortſchaften:

Digitized by Google

a) *Im preuſsiſchen Antheile des Netzdiſtrictes*

	Städte	Flecken	Dörfer	Colonieen u. Holländereien	Vorwerke	Schlöſſer	Ziegeleien	Theeröfen	Krüge	Förſtereien	Mühlen
1) in dem *Cronſchen* Kreiſe	5	1	105	7	65	2	3	8	4	22	73
2) in dem *Caminſchen* Kr.	4	3	75	2	28	1	4	—	—	8	47
Summa	9	4	180	9	93	3	7	8	4	30	120

b) *Im Warſchauer Antheile*

	Städte	Flecken	Dörfer	Colonieen u. Holländereien	Vorwerke	Schlöſſer	Ziegeleien	Theeröfen	Krüge	Förſtereien	Mühlen
1) in dem *Cronſchen* Kreiſe	8	—	69	16	18	2	6	—	6	7	53
2) in dem *Caminſchen* Kr.	8	—	136	21	54	—	15	5	10	8	92
Summa	16	—	205	37	72	2	21	5	16	15	145

c) Von dem *Dirschauer Kreise* sind zum *Territorium* der vormaligen bis 1783 gewesenen polnischen freien Reichsstadt *Danzig* im jetzigen *Tilsiter Frieden* abgetreten, wovon S. 45 das specielle Verzeichniſs folgt: *)

4 vereinigte königl. Städte.
4 Königliche Marktflecken.
6 Königliche Dörfer mit Vorwerken.
8 Adeliche Dörfer mit Vorwerken.
5 Königl. Dörfer ohne Vorwerke.
9 Adeliche Dörfer ohne Vorwerke.
4 Königl. Neusaſsereien.
2 Adeliche - -
2 Königliche Erbpachtsdörfer.
3 - Fischerdörfer.
4 - Emphitevtische Güter.
2 - Holländereien.
6 - Vorwerke.
11 Adeliche Vorwerke und Schäfereien.
16 einzelne königl. und adel. Besitzungen und Etablissemens.
1 Königl. Unterförsterei.

*) Es sind hierunter lediglich nur diejenigen Ortschaften begriffen, welche vor der Besitznahme des *Danziger Territoriums* 1783 Preuſsisch waren und zum *Dirschauer Kreise* gerechnet wurden. Alle übrige hingegen, welche zum vormaligen Danziger Gebiet gehörten, nebst der Hauptstadt selbst, habe ich deshalb übergangen, weil man solche auf den oftgedachten *v. Schrötter*schen Specialcharten Sect. IX und X findet, und es hier nur darauf ankömmt, zu wissen, welche abgetreten worden sind, deren genauere Beschreibung das Verzeichniſs S. 45 No III angiebt.

Digitized by Google

6 Königl. Schanzen.
15 - und adeliche Wassermühlen.
8 - - - Windmühlen.
2 Papiermühlen.
3 Pulvermühlen.
2 Kupferhämmer.
3 Eisenhämmer.
5 Ziegeleien.
10 Krüge.

Das Verzeichniſs sämmtlicher Ortschaften in den beiden *Cronschen* und *Caminschen Kreisen*, so wie der vom *Dirschauer Kreise* abgetretenen, welches nunmehr folgt, habe ich hauptsächlich deshalb entworfen, damit ein jeder Besitzer dortiger Pfandbriefe mit einem Blicke übersehen kann, ob das Gut, worauf sein Document lautet, preussisch verblieben, oder ob es an das Herzogthum *Warschau* oder an die Stadt *Danzig* abgetreten worden ist. Es hat mir viele Mühe verursacht, dies auszumitteln, und ich würde schwerlich diese mühsame Arbeit unternommen haben, wenn mich nicht die beständigen Nachfragen dazu veranlaſst, und ein groſser Theil der Berliner Banquiers und Kaufleute dazu aufgemuntert hätten, denen, so wie jedem andern Besitzer gedachter Westpreuſsischen Pfandbriefe sehr daran gelegen seyn muſs, den jetzigen Landesherrn zu wissen, weil bei Veräuſserung derselben ein merklicher Unterschied in Ansehung der Procente Statt findet. *) Um indessen

*) Was die im Jahr 1787 mit Königlicher Genehmigung unter dem Namen der *Westpreuſsischen Landschaft* errichtete

nicht ein trocknes Namen-Verzeichniſs zu liefern, habe ich auch für den Geographen und Statistiker

Landschaftliche Verbindung, zu deren Einrichtung und Fonds der König 200,000 Rthlr. geschenkt hat, betrifft; so muſs selbige nicht für eine der in den Marken vorhandenen Landschaft ähnlichen Einrichtungen gehalten werden. Es bezieht sich selbige nicht auf das ganze Land, sondern nur auf die daran Theil nehmen wollenden adelichen Güter und deren Besitzer; und ist mit den Schlesischen, Pommerschen, Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Credit-Werken im Allgemeinen von einerlei Beschaffenheit. Der verstorbene König *Friedrich Wilhelm* II. erlaubte nämlich bereits im Jahre 1786 dem Westpreuſsischen Adel mit Inbegriff des in den Ost-Preuſsischen Hauptämtern *Marienburg* und *Riesenburg* angesessenen Adels in eine gemeinschaftliche Verbindung zu treten, um durch Ausfertigung privilegirter Pfandbriefe, die von der gesammten verbundenen Landschaft garantirt werden, den Credit der Westpreuſsischen Landstände zu erhalten und zu verstärken. Die Besorgung alles dessen, was zur Aufrechthaltung dieses Credit-Werkes erforderlich ist, stehet unter der General-Aufsicht eines Königl. Commissarii oder Haupt-Landschafts-Präsidenten, welchen der König unmittelbar ernennet, unter einer in *Graudenz* errichteten *General-Direction*, und wird von vier Ritterschafts- oder Departements-Collegiis bearbeitet; nämlich

1) Zu *Alt-Schottland* bei Danzig für die Kreise *Dirschau* und *Stargardt*.

2) Zu *Marienwerder* für die zum Westpreuſsischen Kammerdepartement geschlagenen Haupt-Amts-Bezirke *Marienwerder* und *Riesenburg*; ingleichen für die Kreise *Culm*, *Michelau* und *Marienburg*.

3) Zu *Bromberg* für die Kreise *Bromberg*, *Inowratzlaw* und *Conitz*.

4) Zu *Schneidemühl* für die Kreise *Camin* und *Deutsch-Crone*.

Digitized by Google

gesorgt, und bei jedem Orte nicht allein die Lage und Entfernung von den zunächst liegenden Städ-

Da indeſs die 3 Städte No 1, 3 und 4 jetzt abgetreten worden sind, so dürften wohl drei andere zum Sitz eines jeden Provinzial-Ritterschafts-Collegiums in der Folge gewählt werden.

In Ansehung der Pfandbriefe selbst und deren Ausfertigung; so ist von der Westpreuſsischen Landschaft folgende Einrichtung getroffen worden. Jeder Besitzer eines adelichen Gutes, er sey von Adel oder ein Bürgerlicher, kann auf sein Gut bis zur wahren Hälfte des Werths nach Abzug der, auf diese erste Hälfte haftenden, Steuern und Onerum, wenn nämlich dasselbe vorher von der Landschaft nach den angenommenen Grundsätzen geschätzt worden ist, Pfandbriefe ausfertigen lassen. Ohne eine solche landschaftliche Taxe werden nur bis auf *ein Drittel* des Kauf-Pretii, oder des sonst schon gerichtlich taxirten Werths, Pfandbriefe ausgefertigt. Diese Pfandbriefe, welche von jedem Provinzial-Departements-Collegium mit Zuziehung zweier Kreis-Deputirten expedirt, von selbigem und von den Commissarien der Ober-Landes-Justitz-Collegien unterschrieben und untersiegelt, auch in die bei den Obergerichten befindlichen Landes-Hypotheken-Bücher eingetragen werden, sind Hypotheken-Instrumente, welche von den verbundenen Westpreuſsischen Ständen, sowohl in Ansehung der Sicherheit des Kapitals, als wegen der richtigen und prompten Abführung der Interessen garantirt werden. Sie haben also vor den zeitherigen bloſsen Hypotheken-Instrumenten schon den Vorzug, daſs auſser der Special-Hypothek eines Guts noch sämmtliche Güter der verbundenen Landschaft für Kapital und Zinsen haften. Auſserdem können die Pfandbriefs-Inhaber niemals in einen Concurs verwickelt werden; bekommen auch selbst während eines, über das verpfändete Gut ausgebrochenen, Concurses ihre Interessen halbjährig richtig ausgezahlt, und haben in keinem Fall Prozeſs-Weitläuftigkeiten und Kosten zu befürchten. Die Pfandbriefe können ferner ihren Inhabern nie anders, als gegen Ausfertigung anderer Pfandbriefe auf-

ten, Dörfern, Flüssen, Haupt-, Post- und Landstraſsen, und zwar immer in gerader Linie von dem Mittelpunkte eines jeden Orts zum andern, angegeben, sondern auch die Anzahl der Feuerstellen und was sonst noch dazu gehört, bemerkt.

gekündigt werden; hingegen hängt es von der Willkür der Pfandbriefsinhaber ab, von der Landschaft die Auslösung der Pfandbriefe gegen baare Bezahlung zu verlangen, welche nach vorhergegangener halbjähriger Aufkündigung unausbleiblich erfolgt. Da auch die Pfandbriefe nicht auf den Namen dieses oder jenen Gläubigers oder Schuldners, sondern nur auf gewisse Güter ausgestellt werden: so können selbige im Publikum ungehindert wie baares Geld circuliren und aus einer Hand in die andere übergehen, ohne daſs es hierzu einer besondern Cession oder anderer Weitläuftigkeit bedarf, daſs also die bloſse Vorzeigung hinlänglich ist, jeden Inhaber eines solchen Pfandbriefes, als den Eigenthümer desselben, sowohl in Ansehung des Kapitals, als der Zinsen bei der Landschaft zu legitimiren. Doch kann auch der Pfandbriefs-Inhaber, wenn er sich etwa vor Entwendung seiner Pfandbriefe in Sicherheit setzen will, selbige so lange es ihm gefällt, entweder bei der Landschaft gegen einen Zinsschein oder eine Deposital-Recognition zu bloſser Erhebung der Interessen deponiren, oder seine Pfandbriefe durch die Landschaft auſser Curs setzen lassen. Die Zinsen werden von dem Schuldner mit 4 proCent entrichtet und auſserdem zahlen sie noch jährlich 1/2 p. C. unter dem Namen *Quittungs-Groschen*, welcher zu den, zu Unterhaltung des ganzen Credit-Systems erforderlichen Kosten verwandt wird; ferner 2 Rthlr. von jedem tausend Thaler Anlehn, und tragen die Kosten des abgeschätzten Gutes etc.

Eine ausführlichere Beschreibung von der Verfassung der Westpreuſsischen Landschaft findet man in dem *Westpreuſs. Allergnädigst konfirmirten Landschafts-Reglement.* Berlin den 19ten April 1787. Fol.

Topo-

Topographiſch-ſtatiſtiſches Verzeichniſs ſämmtlicher Städte, Flecken, Dörfer, Vorwerke, Mühlen, Förſtereien etc. in den Cronſchen und Caminſchen Kreiſen des Netzdiſtrictes, nach alphabetiſcher Ordnung. *)

I. *Im Cronſchen Kreiſe.*

A. *Im königlich preuſſiſchen Antheile.*

Ahrensmühle. Ein königl. Freigut bei *Freudenfier* von 2 Feuerſtellen.

Altemühl. Eine adeliche Waſſermühle mit 1 Feuerſtelle, $\frac{5}{12}$ Meilen nördlich von *Schönlanke.*

Althof. Adelich Vorwerk mit einer Schäferei von 5 Feuerſtellen, $1\frac{1}{2}$ Meilen oſt-nordöſtlich von Märkiſch *Friedland* an der Poſtſtraſse von dort nach *Jaſtrow.*

Altland. Adelich Vorwerk, $\frac{1}{4}$ Meile ſüdweſtlich von *Gros-Popplo*, iſt ganz vom Pommerſchen Territorium umgeben.

Appelwerder. Adelich Vorwerk mit einem evangeliſchen Bethauſe, mit 16 Feuerſtellen, auf der Poſt- und Heerſtraſse von Märkiſch *Friedland* nach *Deutſch-Crone* $1\frac{2}{3}$ Meilen weſt-nordweſtlich von letzterer Stadt gelegen.

*) Die Entfernungen von einem Orte zum andern ſind durchgehends in gerader Linie gerechnet, ſo daſs man hiernach im Stande iſt, ſämmtliche Ortſchaften nach ihrer wahren Lage aufzutragen und eine Charte darnach zu machen.

Arnsfelde. Königl. Dorf mit einer katholiſchen Kirche von 47 Feuerſtellen, $1\frac{1}{4}$ Meile ſüd-ſüdweſtlich von *Deutſch-Crone* auf der Heerſtraſse von *Schloppe* nach letzterer.

Augenweide. Eine Unterförſterei am *Dratziger See*, $\frac{3}{8}$ Meilen weſt-nordweſtlich von *Tempelburg* an der Pommerſchen Gränze.

Baberow. Adelich Vorwerk von 1 Feuerſtelle, an einem kleinen See, aus welchem der *Schwein-Fluſs* kömmt und in den *Döberitz-Fluſs* fällt, 1 Meile nord-nordweſtlich von der Stadt *Deutſch-Crone.*

Bergten. Adelich Vorwerk von 1 Feuerſtelle, $\frac{5}{16}$ Meilen ſüdlich von *Heinrichsdorf* an der Neumärkſchen Gränze.

Betkenhammer, ſiehe *Bötkenhammer.*

Birkholz oder *Barkholz.* Adelich Dorf von 6 Feuerſtellen, 1 Meile nord-nordweſtlich von der Stadt *Schloppe.*

Blumenwerder. Adelich Dorf mit einer evangeliſchen Kirche, von 12 Feuerſtellen, $\frac{8}{9}$ Meilen weſt-nordweſtlich von der Pommerſchen Stadt *Tempelburg* am *Dratziger See* gelegen, zwiſchen der Neumärkſchen und Pommerſchen Gränze.

Boesko nebſt Krug. Ein adeliches Vorwerk von 3 Feuerſtellen, zwiſchen der Neumärkſchen und Pommerſchen Gränze, $1\frac{1}{8}$ Meile ſüd-ſüdöſtlich von *Tempelburg.*

Bötkenhammer oder *Jaſtrowerhammer.* Ein königl. Freigut von 4 Feuerſtellen, $\frac{7}{8}$ Meilen ſüdlich von der Stadt *Jaſtrow*, nebſt einer Waſſermahl- und Schneidemühle an der *Küddow.*

Borkendorf. Gratial-Gut mit einem Vorwerk an der *Küddow*, wo oberhalb des Dorfes der *Pilo*- und unterhalb der *Glumin-Fluſs* sich ergieſst, mit 17 Feuerstellen, $\frac{1\,3}{1\,4}$ Meilen ost-südöstlich von *Lebehnke*, $1\frac{1}{12}$ Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Schneidemühl*, an der groſsen Heerstraſse von *Schneidemühl* nach *Jastrow.*

Borkendorf. Königl. Unterförsterei daselbst, von 1 Feuerstelle beim Einfluſs des *Glumin-Flusses* in die *Küddow*, worüber eigentlich vorgedachte Heerstraſse führt.

Borkenhagen. Ein adeliches, zu *Filehne* gehöriges und zu *Lukatz* eingepfarrtes Vorwerk von 2 Feuerstellen.

Breitenstein. Ein zur Stadt *Deutsch-Crone* gehöriges Bauerndorf von 34 Feuerstellen, 1 Meile südöstlich von der Stadt und 2 Meilen nordwestlich von *Schneidemühl* auf der groſsen Post- und Heerstraſse zwischen beiden Städten.

Briesenitz. Königliches Bauerndorf $1\frac{1}{8}$ Meile westlich von der Stadt *Jastrow* an der Poststraſse von *Märkisch-Friedland* nach *Jastrow*, von 54 Feuerstellen mit einer katholischen Kirche und einer $\frac{1}{5}$ Meile südlich vom Dorfe am *Zamborschka-Flusse* liegenden Wassermühle.

Brotzen. Adelich Dorf mit 2 Vorwerken und einer evangelischen Kirche von 49 Feuerstellen, $\frac{1\,1}{1\,2}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Tempelburg* an der Pommerschen und Neumärkschen Gränze.

Brunk. Adeliches, zu *Marzdorf* gehöriges, Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche von 22 Feuerstellen, 1 Meile südöstlich von der Stadt *Märkisch-Friedland* an der neumärkschen Gränze.

Digitized by Google

Brutzen. Adelich, zu *Gros-Popplo* gehöriges Vorwerk von 6 Feuerstellen, 1 Meile süd-südöstlich von der Pommerschen Stadt *Polzin*, und $2\frac{7}{16}$ Meilen nördlich von *Tempelburg*, ganz vom Pommerschen Territorium umgeben.

Brutzensche Mühle. Adeliche Wassermühle $\frac{11}{16}$ Meile nord-nordwestlich vom vorhergehenden Dorfe entfernt am sogenannten *Damens-Fluſs.*

Buchholz. Ein zur Stadt *Schloppe* gehöriges adeliches Bauerndorf mit einer katholischen Filial-Kirche von 13 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von der Stadt *Schloppe* auf der Heerstraſse von letzterer nach *Schneidemühl.* Südlich nahe an *Buchholz* liegt die Schloppesche Papiermühle (siehe S.)

Busch. Eine Kolonie, $\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich vom sogenannten *Drage-Krug* und $\frac{3}{8}$ Meilen südwestlich vom Dorfe *Glashütte.*

Büſsen. Eine adeliche, zu *Fuhlbeck* gehörige Kolonie von 5 Feuerstellen am *Eller-Fluſs*, der hier in den groſsen *Büſsenschen See* fällt, $3\frac{1}{5}$ Meile nordöstlich von *Märkisch Friedland*, auf der Heerstraſse von *Deutsch-Crone* nach *Bärwalde* in *Pommern.*

Cappe. Gratial-Bauerndorf von 11 Feuerstellen, 2 Meilen westlich von *Schneidemühl.*

Carolinchen. Ein abgesondert in *Pommern* $\frac{1}{6}$ Meile südlich von *Brutzen* liegendes adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen.

Cartzin. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{3}{8}$ Meilen östlich von *Brutzen* am sogenannten *Cartzin-Fluſs*, ist ganz vom Pommerschen Territorium umgeben.

Christiansberg. Adeliches Vorwerk mit 1 Feuerstelle, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von *Giesen.*

Olausdorf. $\frac{5}{8}$ Meilen nord-nordwestlich von *Deutsch-Crone* auf der Heerstraſse von dort nach *Bärwalde* in Pommern; ein adelich Dorf und Vorwerk nebst einer Wassermühle, einer evangelischen Filial- und einer katholischen Filialkirche von 58 Feuerstellen.

Clawitersdorf. Königl. Dorf nebst einer Wassermühle und einer katholischen Kirche am *Pilo-Fluſs*, $1\frac{1}{2}$ Meilen ost-nordöstlich von *Deutsch-Crone* von 16 Feuerstellen.

Corda. Adeliches, zu *Filehne* gehöriges, Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Filehne* und $\frac{1}{8}$ Meile von der neuen Gränzlinie.

Deutsch-Crone (Polnisch *Walcz.*) Königl. Immediat- und Kreisstadt von 298 Feuerstellen, $3\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von *Schönlanke*, $3\frac{3}{8}$ Meilen ost-südöstlich von *Märkisch-Friedland* und 3 Meilen nordwestlich von *Schneidemühl*, zwischen 2 groſsen Landseen, der *Amts-* und *Radunsee* genannt, in welchem letztern eine Insel, der *Klattenwerder* liegt; Sitz des kombinirten königl. und adelichen Kreis-Gerichts, eines katholischen Gymnasiums und Pfarrkirche, und Kämmerei-Vorwerk vor der Stadt.

Deutsch-Crone. Königl. Domainen-Amt und Vorwerk von 6 Feuerstellen, auf einer in dem *Amtssee* liegenden Halbinsel, dicht an der Stadt-Mahlmühle.

Cronsche Schloſsmühle. Eine königl. Wasser-, Mahl- und Schneidemühle, unweit der Stadt gelegen.

Crumpohl oder *Krumpohl.* Adeliches, zu *Schloppe* eingepfarrtes, Vorwerk von 5 Feuerstellen, nebst einer Theerbrennerei, $\frac{3}{4}$ Meilen nordöstlich von *Schloppe* auf der Landstraſse von letzterer nach *Deutsch-Crone.*

Daber. Adeliches, zu *Clausdorf* gehöriges Vorwerk mit einer dicht dabei liegenden Kirche und einer Wassermühle, $\frac{1}{4}$ Meile nordwestlich vom Dorfe *Stabitz* zwischen 2 Seen, von 2 Feuerstellen.

Damlang. Adeliches Dorf mit einer evangelischen Kirche, $2\frac{1}{8}$ Meilen ost-nordöstlich von *Märkisch-Friedland*, bei dem sogenannten *Fichelbruch*, von 17 Feuerstellen.

Doberitzfelde. Adelich Vorwerk von 2 Feuerstellen am *Döberitz-Fluſs*, $\frac{5}{12}$ Meilen nördlich vom Dorfe *Neugolz.*

Doderlag. Königl. Dorf an dem *Pilo-Fluſs* mit einer katholischen Kirche und Wassermühle, die *Doderlagsche Bruchmühle* genannt, von 20 Feuerstellen; $3\frac{1}{16}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Jastrow.* Die Mühle liegt $\frac{7}{16}$ Meilen nördlich vom Dorfe entfernt.

Drage-Krug. Adelicher Krug am *Drage-Fluſs*, woselbst eine Brücke ist, über welche die Poststraſse von *Filehne* kommend, nach *Driesen* in der *Neumark* führt; von 1 Feuerstelle.

Drage-Mühle. Eine beim Dorfe *Prossekel* liegende Schneidemühle, von 3 Feuerstellen.

Drahno. Adelich Dorf und Vorwerk von 13 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Schloppe*, auf der Heerstraſse von letzterer nach *Czarinkow*; das Vorwerk liegt $\frac{1}{4}$ Meile südwestlich abgesondert vom Dorfe.

Dreez. Ein adeliches, zum Dorfe *Marzdorf* eingepfarrtes Vorwerk von 1 Feuerstelle.

Groſs-Drensen. Ein adeliches Dorf und Vorwerk mit einer evangelischen Kirche von 51 Feuerstellen, $1\frac{7}{12}$ Meilen süd-südöstlich von *Schloppe*, $1\frac{1}{2}$ Meile nord-nordöstlich von *Filehne.*

Klein-Drenſen. Adelich Dorf mit einer evangeliſchen Kirche von 46 Feuerſtellen, 1¼ Meile ſüdöſtlich von der Stadt *Schloppe* und $1\frac{11}{12}$ Meilen weſtlich von der Stadt *Schönlanke*, auf der Landſtraſse von *Schloppe* nach *Czarnikow.*

Drenſen. Ein zur Stadt *Filehne* gehöriger Theerofen an der *Drage* von 2 Feuerſtellen.

Dulfusbruch. Eine neu etablirte adeliche Colonie von 9 Feuerſtellen, eine Meile von der Stadt *Schloppe.*

Dupe. Adelich Vorwerk von 4 Feuerſtellen, unweit dem Dorfe *Zützer.*

Dyck. Adelich Dorf und Vorwerk mit einer katholiſchen Kirche, von 36 Feuerſtellen, 2 Meilen oſt-ſüdöſtlich von *Tietz* und 1½ Meile ſüdweſtlich von *Deutſch-Crone.*

Ehrbardorf. Adelich Dorf mit einem evangeliſchen Bethauſe an der *Netze,* von 29 Feuerſtellen, ⅜ Meilen weſt-nordweſtlich von *Filehne*, unweit der Poſtſtraſse von *Drieſen* nach *Filehne.*

Ehrbardorfer Mühle. Eine adeliche Papiermühle, dicht bei dem vorhergehenden Dorfe an der Poſtſtraſse von *Drieſen* nach *Filehne*, von 3 Feuerſtellen.

Eichberg. Adelich Dorf nebſt einer evangeliſchen Kirche, von 34 Feuerſtellen, 1¼ Meile nördlich von *Filehne*, links, nahe an der Heerſtraſse von *Filehne* nach der Stadt *Schloppe.*

Eichfier. Adelich Dorf nebſt einer katholiſchen Filialkirche und evangeliſchem Bethauſe, einer Theerbrennerei und zwei Förſtereien, die zuſammen 31 Feuerſtellen enthalten; 1¼ Meile öſtlich von der Stadt *Schloppe*, auf der groſsen Landſtraſse von letzterer nach *Schneidemühl.*

Eiſenhammer, ſiehe *Kottenhammer.*

Digitized by Google

Ewenmühle. Eine adeliche, zum Vorwerk *Niederhof* gehörige Wassermühle am *Döberitz-Fluſs*, $\frac{3}{8}$ Meilen südöstlich von *Machlin*, von 1 Feuerstelle.

Feldmühle. Eine adeliche Korn-, Walk- und Schneidemühle bei *Märkisch-Friedland*, am *Hammer-Fluſs*, $\frac{1}{4}$ Meile west-südwestlich von der Stadt, wozu sie gehört.

Fiehr. Eine königl. Unterförsterei am *Stabitzsche-Fluſs* von 1 Feuerstelle, $\frac{2}{3}$ Meilen südlich vom Dorfe *Stabitz.*

Fiehr-Mühle. Ein emphiteutisches Vorwerk von 2 Feuerstellen am *Stabitzsche-Fluſs*, $\frac{4}{5}$ Meilen südlich vom Dorfe *Stabitz.*

Fissahn, siehe *Visan.*

Flatow. Adelich Dorf nebst einer Wassermühle, die *Neumühle* genannt, von 12 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Tietz.*

Flothkrug. Adelicher Krug, ohnweit der Stadt *Schönlanke*, von 1 Feuerstelle.

Freudenfier. Königl. Dorf nebst Wasser-, Mahl- und Schneidemühle (die Hoppenmühle genannt s. H.) am *Pilo-Fluſs*, und einer katholischen Filial-Kirche von *Zippnow*; $1\frac{1}{2}$ Meilen nordöstlich von *Deutsch-Crone*, auf der Poststraſse von dort nach *Jastrow.*

Märkisch-Friedland. Eine adeliche Mediat-Stadt von 180 Feuerstellen, mit einer evangel. lutherischen Kirche und einer Synagoge; einer Wassermahlmühle dicht bei der Stadt, zum herrschaftlichen Vorwerk gehörig und einer Schäferei; $3\frac{3}{5}$ Meilen west-nordwestlich von *Deutsch-Crone* und $2\frac{1}{8}$ Meile nord-nordwestlich von *Tietz.*

Friedland Schloſs. Ein adeliches *Schloſs* und Vorwerk an der Morgenseite der Stadt, nahe an den Bürgerhäusern, welches von einem Kanale, vermittelst ver-

Digitized by Google

ſchiedener angelegter Schleuſsen umfloſsen wird, mit einer Waſser-, Mahl-, Walk- und Schneide-Mühle, von 4 Feuerſtellen.

Fuhlbeck, oder *Poln. Fuhlbeck*, zum Unterſchiede von dem, nicht weit davon in dem Dramburgſchen Kreiſe liegenden, Dorfe *Deutſch-Fuhlbeck*; ein adeliches Dorf und Vorwerk von 7 Feuerſtellen, nebſt Schneidemühle am *Döberitz-* und *Ellar*-Fluſs, die ſich hier vereinigen und worüber die Poſtſtraſse geht; 2 Meilen nördlich von *Deutſch-Crone* und 3 Meilen oſt-nordöſtlich von *Märkiſch-Friedland*.

Gieſen. $1\frac{1}{3}$ Meile weſtlich von *Märkiſch-Friedland* auf der Landſtraſse von *Callieb* nach *Tempelburg*, ein adelich Dorf und Vorwerk, nebſt einer evangeliſchen Kirche, einer Windmühle und Ziegelei von 29 Feuerſtellen.

Glashütte. Adelich Dorf mit 33 Feuerſtellen, nebſt einer evangeliſchen Filial-Kirche von *Eichberg*; 1 Meile weſt-nordweſtlich von *Filehne*, an der Poſtſtraſse von dort nach *Drieſen* in der Neumark.

Gollin. Adelich Dorf nebſt katholiſcher Kirche von 26 Feuerſtellen, $\frac{2}{3}$ Meilen nordweſtlich von der Stadt *Schloppe.*

Görnitz. Zwei adeliche Vorwerke nebſt Waſser- und Schneidemühle von 6 Feuerſtellen, links an der Poſtſtraſse von *Filehne* nach *Schönlanke*, welche hier die neue Gränzlinie macht.

Gramattenbrück. Königliches Dorf von 13 Feuerſtellen, $1\frac{2}{3}$ Meile nördlich von *Schneidemühl* und $2\frac{1}{2}$ Meilen weſtlich von *Krojanka* am linken Ufer des *Pilo*-Fluſses, in welchem gleich unterhalb des Dorfes der *Döbritz*-Fluſs einfällt.

Grethenbruch. Eine adeliche Schäferei von 1 Feuerſtelle am *Döberitz*-Fluſs, $\frac{7}{12}$ Meilen nördlich von der Stadt *Deutsch-Crone.*

Grünhof. Adelich Vorwerk, $\frac{1}{8}$ Meile nord-nordwestlich vom Dorfe *Wahrlang*, von 1 Feuerstelle; liegt abgeſondert an der Pommerschen und Neumärkschen Gränze.

Grunow. Adelicher Marktflecken und Vorwerk mit einer evangeliſchen Mutter-Kirche von 48 Feuerstellen, einer Mahl-, Schneide- und Walkmühle, $\frac{1}{8}$ Meilen nordöstlich von *Grunow* am Flusse *Kamionka*, einer, $\frac{1}{3}$ Meile westlich vom Flecken an der Heerstraſse nach *Preuſsisch-Friedland* liegenden, Ziegelei und einer Juden-Synagoge. Der Marktflecken selbst liegt auf der Landstraſse zwiſchen *Preuſsisch-Friedland* und *Camin*, von beiden Städten gleich weit entfernt und $1\frac{11}{12}$ Meilen südlich von *Schlochau.*

Güntrowo. Ein adeliches, aus 2 Feuerstellen bestehendes Vorwerk, $\frac{3}{4}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Schönlanke.*

Hasenberg. Königl. Dorf von 27 Feuerstellen mit einer katholiſchen Filialkirche von *Schneidemühl;* $\frac{3}{4}$ Meilen west-nordwestlich von *Schneidemühl* und 1 Meile süd-südwestlich von *Lebehnke.*

Hammermühle zu Lüben. Adeliche Wassermahlmühle und Schäferei am *Döberitz*-Fluſs, $\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von der Stadt *Deutsch Crone*, von 4 Feuerstellen.

Schneidemühlscher Hammer. Königl. Dorf von 7 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen nördlich von der Stadt *Schneidemühl* am *Boggen*-Fluſs.

Hansfelde bei Filehne. Adelich Dorf von 29 Feuerstellen mit einer evangeliſchen Filialkirche von *Graſs-*

Digitized by Google

Drensen, $1\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von *Filehne* auf der Landſtraſse von letzterer nach *Schloppe*.

Hansfelde bei *Fuhlbeck*. Adelich Dorf von 22 Feuerstellen mit einer evangelischen Filialkirche von *Latzig*; $1\frac{11}{12}$ Meilen ost-nordöstlich von *Märkisch-Friedland* an der Postſtraſse von dort nach *Jastrow*.

Harmelsdorf oder *Hermannsdorf*. Adelich Dorf von 23 Feuerstellen mit einer katholischen Filialkirche von *Klein-Nackel*, $1\frac{1}{8}$ Meile ost-nordöstlich von *Tietz*.

Heidehaus. Ein im Büſsenschen Walde, $\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von der Kolonie *Büſsen* an dem Groſsbüſsenschen See liegendes, einzelnes Haus.

Heide-Schäferei. Eine unweit des neuen *Kruges*, 1 Meile west-südwestlich von *Märkisch-Friedland* gelegene, adeliche Schäferei.

Heinrichsberg. Eine adeliche Unterförsterei, $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von dem im Pommerschen Territorium liegenden Gute *Groſs-Popplo*.

Heinrichsdorf. Adeliches Dorf und Vorwerk von 40 Feuerstellen an der Neumärkschen Gränze, nebst einer Windmühle, auch einer evangelischen Mutterkirche auf der Postſtraſse zwischen den Städten *Falkenberg* und *Tempelburg*, $1\frac{1}{8}$ Meile ost-nordöstlich von letzterer und $\frac{7}{8}$ Meilen westlich von ersterer, zwischen den Dratziger und Völskower Seen gelegen.

Henkendorf. Adelich Dorf und Vorwerk von 29 Feuerstellen, nebst einer evangelischen Filialkirche von *Märkisch-Friedland*, $\frac{7}{12}$ Meilen ost-südöstlich von letzterer.

Hochzeit. Adelich Vorwerk beim Dorfe *Possekel* an der *Drage*, von 6 Feuerstellen.

Hoffstädt. Adelich Dorf nebst 3 Vorwerken und einer evangelischen Kirche von 42 Feuerstellen; dieses

Gut liegt am *Prilang*-Fluſse, $\frac{1}{3}$ Meile rechts von der Poststraſse, die von *Märkisch-Friedland* nach *Jastrow* führt und $2\frac{1}{16}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Deutsch-Crone.*

Hohenstein. Adelich Dorf und Vorwerk von 12 Feuerstellen, nebst einer evangelischen Kirche und einer Windmühle, $1\frac{3}{4}$ Meilen östlich von *Märkisch-Friedland*, an der Gränze des Dramburger Kreises der *Neumark.*

Hoppenmühle. Königl. Wasser-Mahl- und Schneidemühle, am *Pilo*-Fluſse, $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich vom Dorfe *Freudenfier* von 1 Feuerstelle.

Hütte, siehe *Knarrhütte.*

Hütte Zacker. Ein adeliches, nach *Schönlanke* gehöriges Vorwerk von 3 Feuerstellen.

im *Hunde-* und *Peck-Fier.* Eine königl. Unterförsterei, $\frac{3}{8}$ Meilen süd-südwestlich von *Freudenfier* an der Poststraſse von *Deutsch-Crone* nach *Jastrow.*

Jagdhaus. Ein königl. Dorf, Vorwerk und Wassermühle von 31 Feuerstellen, mit einer katholischen Filialkirche von *Zippnow;* $1\frac{7}{12}$ Meilen west-südwestlich am *Plietnitz*-Fluſse.

Jagolitz. Adelich Dorf nebst einer katholischen Kirche von 12 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Schloppe* auf der Landstraſse von letzterer nach *Schneidemühl.*

Janken-Mühle. Eine zum Amte *Deutsch-Crone* gehörige, dicht bei der Stadt liegende Wassermühle.

JASTROW. Eine offene königl. Immediatstadt an der Pommerschen Gränze, mit 230 Feuerstellen, einer katholischen und einer evangelisch-lutherischen Kirche; einer Walkmühle in, und einer Malz- und Schrootmühle vor der Stadt an einem Bache; Sitz des kombinir-

ten königl. und adelichen Kreisgerichts. Diese Stadt liegt 3¾ Meilen nordöstlich von *Deutsch-Crone*, 2¼ Meilen nordwestlich von *Flathow* an der Neumärkschen Gränze und 4 Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Jastrowerhammer, s. *Boetkenhammer.*

Joachimsthal. Adelich Vorwerk von 1 Feuerstelle, ½ Meile südlich vom Dorfe *Hoffstädt.*

Kalenzig. (eigentlich Ober- oder Vorder-*Kalenzig*, zum Unterschiede von dem dabei im Dramburgschen Kreise liegenden Unter- oder Hinter-*Kalenzig*) Ein adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, ⅝ Meilen südwestlich von der Pommerschen Stadt *Tempelburg* an der Neumärkschen Gränze.

Kappe, s. *Cappe.*

Kattun. Königl. Dorf und Vorwerk von 23 Feuerstellen, ⅚ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Schneidemühl* und 1¼ Meile nordwestlich von der Stadt *Uscz* an einem in die *Netze* flieſsenden Bache; das Vorwerk liegt ⅙ Meile nordwestlich vom Dorfe ab.

Kegelsmühle. Ein unweit *Krumflies* liegendes königliches Freigut nebst einer Wassermühle, von 6 Feuerstellen.

Keſsburg. Adelich Dorf und Vorwerk mit einer evangelischen Kirche von 27 Feuerstellen; 1¼ Meile nord-nordwestlich von *Deutsch-Crone* an einem kleinen, aus dem *Fichtelbruche* kommenden Bache, der in den *Schwein*-Fluſs fällt.

Klapperkate. Ein einzelnes, 5/18 Meilen nordöstlich vom Dorfe *Währlang* am Dratziger See liegendes Haus, ist vom Pommerschen Territorium umgeben.

Klapstein. Königl. Freigut von 5 Feuerstellen, mit einer Wassermühle, ⅘ Meilen west-südwestlich von

Schneidemühle und 1⅔ Meilen nordweſtlich von der Stadt *Uscz.*

Klapstein. Eine der Kämmerei zu *Deutsch-Crone* gehörige Kornmühle, ¼ Meile nördlich von der Stadt an dem Bache *Pilo*, der hinter dieser Mühle in die *Döberitz* fällt.

Kleinmühl. Ein königl. zu *Krumflies* eingepfarrtes Freigut nebst einer Wassermühle, von 2 Feuerstellen.

Klingbeil, s. *Seehof.*

Klobenstein. Ein adeliches Vorwerk, $\frac{7}{12}$ Meilen südſüdweſtlich von der Pommerſchen Stadt *Tempelburg* an der Pommerſchen und Neumärkſchen Gränze.

Knackendorf. Adelich Dorf und Vorwerk, nebst einer katholiſchen Kirche, von 29 Feuerstellen, 1⅓ Meilen ſüdlich von der Stadt *Märkisch-Friedland* auf der Landstraſse von letzterer nach der Stadt *Tietz.*

Knarrhütte. Ein einzeln, dicht bei dem Gratial Bauerdorf *Cappe* liegender Ort von 1 Feuerstelle, 2 Meilen weſtlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Königs-Theerofen. Eine adeliche, zur Stadt *Filehne* gehörige *Pustkowie* nebst einem Theerofen von 4 Feuerstellen, ½ Meile ſüdlich von *Proſsekel.*

Koppenvorwerk oder *Koppenhof.* Adelich Vorwerk von 2 Feuerstellen an der *Drage*, ¼ Meile nördlich von *Lukatz.*

Koscietz oder *Koschütz.* Königl. Freigut nebst einer Wassermahlmühle und Schäferei am *Boggen*-Fluſs, $\frac{3}{10}$ Meilen nördlich von der Stadt *Schneidemühl*, dicht an der neuen Gränzlinie.

Koslin. Eine königl. *Pustkowie* bei *Lubiewo*, von 1 Feuerstelle.

Gr. *Kotten.* Adelich Dorf mit einer evangeliſchen Kirche von 45 Feuerstellen, an einem vom Dorfe *Klein-*

Digitized by Google

Drensen herunter kommenden Bache am sogenannten *Kollenbruche*, $1\frac{1}{3}$ Meile nordöstlich von *Filehne.*

Kl. Kotten. Ein zu *Gros-Kotten* eingepfarrtes adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, unweit dem vorigen.

Kottenhammer oder *Eisenhammer.* Adeliche Kolonie nebst einer Wassermühle, von 4 Feuerstellen, $1\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Filehne.*

Kotzenberg. Ein adeliches Vorwerk an der südlichen Seite des Dorfes *Machlin*, wovon es nur durch eine Brücke getrennt wird, die zwischen zwei Seen führt, welche vom *Döberitz-* und *Zingen-*Fluſs gebildet werden, nahe an der Neumärkschen Gränze.

Kramske. Ein königl. Dorf und Unterförsterei nebst einer Wasser-Mahl-, Schneide- und Walkmühle von 25 Feuerstellen, am rechten Ufer der *Küdde*, in welche $\frac{1}{4}$ Meile südlich die *Pankawenitz* fällt; $1\frac{2}{3}$ Meilen nord-nordöstlich von *Schneidemühl* und $1\frac{14}{15}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Krojanke.*

Krumflies. Königl. Dorf mit einer katholischen Filialkirche von *Schneidemühl* mit 43 Feuerstellen; $1\frac{5}{12}$ Meilen westlich von vorhergehender Stadt auf der Landstraſse von *Schloppe* nach *Schneidemühl.*

Krumpohl, s. *Crumpohl.*

Küddower-Zollhaus, s. *Unterförsterei* und *Zollhaus.*

Kuhnwerder. Ein zur Stadt *Filehne* gehöriges adeliches Vorwerk nebst Försterei, von 2 Feuerstellen.

Langhof. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer evangelischen Kirche von 7 Feuerstellen, $1\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Märkisch-Friedland.*

Latzig. Adeliches Dorf nebst einer evangelischen Kirche

Digitized by Google

von 12 Feuerstellen, $1\frac{7}{12}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Märkisch-Friedland.*

Lebehnke. Königl. Dorf und Vorwerk nebst 2 Förstereien und einer katholischen Kirche von 80 Feuerstellen. Sitz des Domainenamts, am *Boggen-Flieſs*, das bei *Schneidemühl* in die *Küdde* fällt, gelegen; $1\frac{1}{4}$ Meile nord-nordwestlich von *Schneidemühl* und $2\frac{5}{6}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Krojanke.*

Lemnitz. Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer Mahl- und Schneidemühle, auch einer katholischen Kirche; $1\frac{1}{8}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Schönlanke* und $1\frac{7}{8}$ Meilen west-südwestlich von *Schneidemühl*, auf der Landstraſse von der Stadt *Deutsch-Crone* nach *Czurnikow* von 33 Feuerstellen.

Lobitz. Ein adeliches, zu *Märkisch-Friedland* gehöriges Dorf von 11 Feuerstellen. Es liegt zwischen *Märkisch-Friedland* und der Neumärkschen Stadt *Callies* auf der Poststraſse, $\frac{1}{2}$ Meile westlich von ersterer Stadt.

Louisenthal. Ein adeliches Vorwerk, $\frac{1}{6}$ Meile südöstlich vom Dorfe *Giesen* an einem See, nahe an der Neumärkischen Gränze.

Lubsbruch. Eine Colonie beim adelichen Dorfe *Glashütte.*

Lubsdorf. Adeliches Dorf nebst einer katholischen Kirche mit 28 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Tietz.*

Lubsker Holländer. Eine adeliche Colonie mit einer Kirche, $\frac{1}{3}$ Meile nördlich von der *Netze* und 1 Meile westlich von der Stadt *Filehne.*

Lüben. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer evangelischen Kirche von 30 Feuerstellen. $1\frac{1}{4}$ Meile west-nord-

nordwestlich von *Deutsch-Crone* an einem See auf der Poststraſse von letzterer nach *Märkisch-Friedland.*

Lukatz oder *Sophiendorf*, s. *Sophiendorf.*

Machlin. Adeliches Dorf nebst einer lutherischen Kirche von 33 Feuerstellen. Es liegt an der östlichen Seite des Dramburger Kreises der *Neumark* an 2 Seen, die von den *Ziegen*- und *Döberitz*-Fluſs gebildet werden, 1$\frac{5}{8}$ Meilen südöstlich von der Pommerschen Stadt *Tempelburg.*

Mariendorf. Ein adeliches, zu *Ehrbardorf* eingepfarrtes Dorf an der *Netze* von 24 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Filehne.*

Martermühle, s. *Zabelsmühle.*

Marthe. Adeliches Dorf nebst einer katholischen Kirche von 22 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt *Tietz*, auf der Landstraſse von letzterer über *Grünberg* und *Springe* nach den Neumärkischen Städten *Driesen* und *Woldenberg.*

Martzdorf oder *Marçinkau.* Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche von 55 Feuerstellen; 1$\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von der Stadt *Filehne* und 1 Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Tietz* an der Neumärkschen Gränze.

Mehlgast. Adeliches Dorf nebst Vorwerk mit einer katholischen Kirche von 12 Feuerstellen, 1$\frac{1}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Schloppe* auf der Heerstraſse von letzterer nach *Deutsch-Crone.*

Mellentin. Adeliches Dorf nebst einer katholischen Kirche von 26 Feuerstellen, 1$\frac{1}{3}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Schloppe.*

Mischkermühle. Eine adeliche, zu *Filehne* gehörige Wassermühle nebst drei Zins-Bauergütern, $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordwestlich von *Filehne* mit 4 Feuerstellen.

Mummelort. Ein einzelnes, im Walde am Dratziger See, $\frac{1}{3}$ Meile südöstlich vom Dorfe Wahrlang liegendes Haus.

Kl. Nackel. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche und Ziegelei, $1\frac{1}{2}$ Meile westlich von der Stadt *Deutsch-Crone* an einem See, mit 32 Feuerstellen.

Neue-Krug. Ein, 1 Meile west-südwestlich von *Märkisch-Friedland* auf der Poststraſse von *Callies* nach ersterer Stadt liegender adelicher Krug.

Neugolz. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Schäferei mit einer evangelischen Kirche von 21 Feuerstellen; 3 Meilen östlich von *Märkisch-Friedland* und $3\frac{1}{2}$ Meilen westlich von *Jastrow* auf der Landstraſse von *Deutsch-Crone* nach der Pommerschen Stadt *Bärwalde.*

Neuguth bei *Hansfelde.* Ein adeliches Dörfchen von 3 Feuerstellen am *Prilang*-Fluſs, $2\frac{5}{12}$ Meilen nordöstlich von *Märkisch-Friedland* auf der Poststraſse von dort nach der Stadt *Jastrow.*

Neuhof. Königl. Dorf und Vorwerk von 18 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt *Deutsch-Crone.*

Neumühle, s. Dorf *Flatow.*

Niederhof. Adeliches Vorwerk bei dem Dorfe *Machlin* nebst einer Wassermühle am *Döbritz*-Flusse, die *Niedermühle* genannt, von 3 Feuerstellen.

Nierosen. Adeliches Vorwerk von 7 Feuerstellen auf der Poststraſse von *Märkisch-Friedland* bis *Deutsch-Crone* an einem See; $\frac{3}{4}$ Meilen nordöstlich von erster Stadt entfernt.

Nikowska oder *Nikotzken.* Ein adeliches Dorf mit einer katholischen Kirche und evangelischem Bethau-

Digitized by Google

ſe von 40 Feuerſtellen; 1 Meile nord-nordweſtlich von der Stadt *Schönlanke* an einem kleinen Bache, der bei dem Städtchen *Radolin* in die *Netze* fällt, auf der Landstraſse von *Schloppe* nach *Schneidemühl.*

Ober- und *Unter-Theerofen*, *s. Theerofen.*

Pilo. Adeliches Vorwerk nebst einer Wassermahl- und Schneidemühle von 2 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen nordöstlich vom Dorfe *Nackeln.*

Plietnitz. Königl. Dorf nebst einer Wassermühle am *Plietnitz*-Flusse, der unterhalb des Dorfs in die *Küdde* fällt, $2\frac{3}{10}$ Meilen nord-nordöstlich von *Schneidemühl* und $1\frac{1}{4}$ Meilen westlich von der Stadt *Krojanke*, mit 28 Feuerstellen.

Plötzmin. Königl. Dorf nebst einer Wassermahlmühle am linken Ufer der *Küdde* von 15 Feuerstellen; $1\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordöstlich von *Schneidemühl* und $1\frac{2}{3}$ Meilen west-südwestlich von *Krojanke.*

Gr. Popplo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 52 Feuerstellen, mit einer lutherischen Kirche und einer Wassermahlmühle. Dieses Gut ist ganz vom Pommerschen Gebiet umgeben und liegt $\frac{1}{2}$ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Polzin*, $1\frac{1}{2}$ Meile westlich von *Bärwalde* und $2\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von *Tempelburg*; alle 3 Pommersche Städte.

Prellwitz. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst 2 Wassermühlen von 25 Feuerstellen; $2\frac{1}{12}$ Meilen nördlich von der Stadt *Filehne.*

Preuſsendorf. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche, einer Windmühle und Ziegelei von 23 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meilen östlich von der Stadt *Tietz.*

Proſsekel. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer

Digitized by Google

lutherischen Kirche und einer Wassermahl - und Grütz-Stampfmühle, unweit des *Drage*-Flusses an der Arendswaldischen Kreis-Gränze, 2¾ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Schloppe*. Dies Dorf hat 49 Feuerstellen.

Quiram. Ein königl. Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche und ein adeliches Vorwerk, ersteres von 25 und letzteres von 9 Feuerstellen. Dies Gut liegt ¾ Meilen südlich von der Stadt *Deutsch-Crone*.

bei Raketten. Eine königl. Unterförsterei im Freudenfierischen Forst-Revier, 1⅛ Meile südöstlich vom nachstehenden Gute *Redewitz*, von 1 Feuerstelle.

Rederitz. Königl. Dorf nebst Lehngut, einer katholischen Kirche und Wassermühle, von 59 Feuerstellen, 2½ Meile südöstlich von der Pommerschen Stadt *Tempelburg*, 3 Meilen nördlich von *Deutsch-Crone* und 2⅝ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Jastrow* am *Pilo*-Flusse.

Reppow. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Mahl- und Schneidemühle, auch einer evangelischen Kirche von 15 Feuerstellen; 1¼ Meilen nordwestlich von *Tempelburg* in Pommern und eben so weit nordöstlich von der Neumärkschen Stadt *Falkenburg* an der *Drage*.

Reppowsche Papier- und *Walkmühle*, liegt bei dem Vorwerke *Winkel*, 5/16 Meilen südwestlich vom vorhergehenden Dorfe an der *Drage*.

Retschin oder *Redzin*. Ein adeliches Vorwerk von 3 Feuerstellen, an der Poststraſse von *Driesen* nach *Filehne*, 1½ Meile west-nordwestlich von letzter Stadt.

Riechlich. Adeliches Vorwerk nebst einer Wassermahl-

mühle und Theerofen von 3 Feuerſtellen, 1 Meile weſtlich von der Stadt *Schönlanke.*

Riege. Königl. Dorf nebst einer katholiſchen Kirche von 33 Feuerstellen; 1⅝ Meilen nord-nordöſtlich von *Schönlanke* und 1⅞ Meilen süd-südöſtlich von *Deutsch-Crone*, auf der Landstraſse von letzterer Stadt nach *Czernikow.*

Riege. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle; 5/12 Meilen nord-nordöſtlich von *Neugolz.*

Rodemanshof. Adeliches Vorwerk an der *Drage* bei *Lukatz* von 2 Feuerſtellen.

Rose. Ein königl. Dorf und Gratial-Vorwerk nebst einer katholiſchen Kirche von 64 Feuerstellen; 1½ Meile nördlich von der Stadt *Schönlanke* auf der groſsen Heerstraſse von *Schloppe* nach *Schneidemühl.*

Rosenfelde. Ein königl. Dorf und Vorwerk nebst einer katholiſchen Kirche von 60 Feuerstellen; 1¼ Meile süd-südöſtlich von *Deutsch-Crone* und 2¼ Meile west-nordweſtlich von *Schneidemühl* auf der Landstraſse von *Deutsch-Crone* nach *Czernikow.*

Ruschendorf. Adeliches Dorf nebst einer katholiſchen Kirche von 24 Feuerstellen; 1½ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Schloppe* auf der Landstraſse, die von letzterer Stadt nach *Deutsch-Crone* führt.

Sagemühl. Königl. Dorf nebst einer Waſser-, Mahl- und Schneidemühle am *Döbritz*-Fluſs von 16 Feuerstellen, ¾ Meilen nordöstlich von *Deutsch-Crone* auf der Poststraſse von dort nach der Stadt *Jastrow.*

Salm. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Waſsermahlmühle, einer Theerbrennerei und einer Försterei, auch einer katholiſchen Kirche von 14 Feuerstellen; ⅝ Meilen westlich von der Stadt *Schloppe* an einem See.

Sandkrug. Königl. Freigut von 1 Feuerstelle, 2 Meilen südwestlich von der Stadt *Jastrow*, zwischen zwei Seen.

Schloppe. Eine kleine offene, adeliche Mediat-Stadt am sogenannten Mühlteich, mit einer Mahl-, Walk- und Malzmühle, einer katholischen Kirche und evangelisch-lutherischem Bethause und einer jüdischen Schule von 170 Feuerstellen, 1$\frac{3}{4}$ Meilen südlich von der Stadt *Tietz*, 2$\frac{11}{12}$ Meilen nördlich von *Filehne* und 3 Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Schönlanke.*

Schloppesche Papier- und ***Schneide-Mühle*** von 1 Feuerstelle, unweit der Stadt an einem kleinen, vom Dorfe *Eichfier* kommenden Bache.

Schneide-Mühle. Eine, $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich vom Dorfe *Machlin* am *Döbritz*-Flusse liegende Schneidemühle, von 1 Feuerstelle.

Schneidemühlscher Hammer, *s. Hammer.*

Schönau. Adeliches Dorf nebst einer katholischen Kirche von 22 Feuerstellen, $\frac{7}{12}$ Meilen südwestlich von *Schloppe*, auf der Landstraſse von letzterer nach der Neumärkschen Stadt *Driesen.*

Schönhölzig. Adeliches Dorf mit einer evangelischen Kirche am *Döbritz*-Flusse von 5 Feuerstellen, 2$\frac{1}{4}$ Meilen südöstlich von der Pommerschen Stadt *Tempelburg.*

Gr. und ***Kl. Schrotz.*** Königl. Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche und Armen-Hospital. Sitz des Domainen-Amts *Neuhoff* von 64 Feuerstellen; 1$\frac{7}{12}$ Meilen südöstlich von *Deutsch-Crone* auf der Poststraſse von letzterer nach *Schneidemühl*, 1$\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von *Schneidemühl.*

Schulzenbruch. Ein adeliches, zu *Filehne* gehöriges Vorwerk von 2 Feuerstellen.

Schulzendorf. Adeliches Dorf nebst einer katholi-

Digitized by Google

schen Filialkirche von 24 Feuerstellen; liegt an der Neumärkschen Gränze, ¾ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Tietz.*

Seehof. *) Ein adeliches Vorwerk, 1¼ Meile süd-süd-östlich vom Dorfe *Wahrlang* am *Dratziger* See, zwischen der Neumärkschen und Pommerschen Gränze.

Seegefeld. Königl. Gratialgut nebst einem Vorwerk und einer Wassermahlmühle am *Döbritz*-Flusse, der mitten durch dies Dorf geht und gleich östlich davon bei dem Dorfe *Gramattenbrück* in den *Pilo*-Fluſs fällt, von 29 Feuerstellen; 1¼ Meile nord-nordwestlich von *Schneidemühl*, und 2⅔ Meilen westlich von der Stadt *Krojanke.*

Selchau. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Wassermahl- und Grütz-Stampfmühle mit 43 Feuerstellen; 1⅝ Meilen nord-nordwestlich von *Filehne*, auf der Landstraſse von der Stadt *Schloppe* nach *Driesen* in der *Neumark.*

Sellchauerhammer, vormals *Buſsenhammer.* Adeliches Dorf nebst einer Wassermahlmühle und einer evangelischen Kirche von 19 Feuerstellen; 1½ Meilen nordwestlich von *Filehne* und 1¾ Meilen süd-südwestlich von *Schloppe.*

la Serre. Ein adeliches Vorwerk beim Dorfe *Clausdorf*, wozu es auch gehört, von 1 Feuerstelle.

Sophiendorf oder *Lukatz.* Adeliches Dorf an der *Drage*, nebst einer evangelischen Kirche mit 70 Feuerstellen. Dies Dorf liegt 1 Meile westlich von *Filehne* und 1⅔ Meilen östlich von der Neumärkischen Stadt

*) In der *Gillyschen* Specialcharte von Pommern in 6 Bl. wird dies Vorwerk *Seehof*, Colonie *Klingbeil* genannt.

Driesen, auf der obern Poststraſse von *Driesen* nach *Filehne.*

Springberg. Königl. Dorf nebst einer katholischen Filialkirche von 38 Feuerstellen, $1\frac{9}{20}$ Meilen nordwestlich von *Schneidemühl* und $\frac{2}{3}$ Meilen süd-südwestlich vom Amte *Lebehnke.*

Springmühl. Eine adeliche Wassermahlmühle von 2 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordöstlich von *Filehne.*

Stabitz. Königl. Dorf, nebst einer katholischen Filial-Kirche von 24 Feuerstellen, $1\frac{1}{3}$ Meile nord-nordöstlich von *Deutsch-Crone*, an einem See gleiches Namens und $2\frac{7}{8}$ Meilen west-südwestlich von *Jastrow.*

Steinborn. Adeliches, zu *Filehne* gehöriges Vorwerk an der *Drage*, von 2 Feuerstellen.

Stephanowe. Ein adeliches, zu *Filehne* gehöriges Vorwerk beim Dorfe *Lukatz*, von 2 Feuerstellen.

Straduhn. Adeliches Dorf nebst einer Wassermahl- und Schneidemühle, auch Theerschwelerei von 23 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen west-nordwestlich von *Schönlanke* an einem kleinen Bach.

Strahlenberg. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Filialkirche und einer Wasser-Mahlmühle von 25 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Tietz*, an einem kleinen See.

Stranz. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Filialkirche vom Dorfe *Nackel*, von 36 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von *Deutsch-Crone*, an einem bis nach letzterer Stadt sich erstreckenden See, auf der Landstraſse von dort nach den Städten *Schloppe* und *Tietz.*

Stübbe. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche, die ein Filial von *Martzdorf* ist,

Digitized by Google

mit 21 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Tietz.*

Theerofen Pohls. Ein zu *Filehne* gehöriges, bei *Klein-Drensen* liegendes, adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen.

Theerofen bei *Schönlanke.* Ein zu *Schönlanke* gehöriger adelicher Theerofen, von 1 Feuerstelle.

Ob Theerofen. Zwei königl. Ackerhöfe und eine, $\frac{1}{8}$ Meile west-nordwestlich davon liegende Walkmühle, die alte Walkmühle genannt, beides am *Plietnitz*-Fluſs, von 4 Feuerstellen; $1\frac{1}{8}$ Meile südwestlich von der Stadt *Jastrow.*

Unter-Theerofen. Königl. Dorf und Unterförsterei am *Plietnitz*-Flusse von 4 Feuerstellen; $1\frac{1}{12}$ Meile südwestlich von der Stadt *Jastrow.*

Tietz oder *Tuczno.* Eine kleine, offene, adel. Mediatstadt, unweit der Neumärkschen Gränze mit 140 Feuerstellen, einer katholischen Kirche und einer Korn-, Grütz-, Malz- und Schneidemühle. Sie liegt zwischen 3 *Seen*, die mit einander verbunden sind, $1\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt *Schloppe*, $2\frac{1}{4}$ südlich von der Stadt *Märkisch-Friedland.*

Tietz-Schloſs. Ein bei der Stadt *Tietz* liegendes, adeliches Schloſs und Vorwerk von 13 Feuerstellen.

Trebin. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Filialkirche von 27 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt *Schloppe.*

Unterförsterei bei *Borkendorf* am linken Ufer der *Küdde*, siehe *Borkendorf.*

Unterförsterei bei *Jagthaus*, zwischen dem *Plietnitz*- und *Zamborska*-Flusse.

Unterförsterei bei *Raketten*, siehe *Raketten.*

Unterförsterei u. *Zollhaus*, $\frac{1}{2}$ Meile ost-südöstlich

bei der Stadt *Jastrow*, an der Küdde und Poststraſse von *Jastrow* nach *Flathow* mit 2 Feuerstellen.

Unterförsterei am *Plietnitz*-Flusse bei *Ober-Theerofen*, $\frac{1}{5}$ Meile west-nordwestlich davon mit 1 Feuerstelle.

Unterförsterei am *Plietnitz*-Flusse dicht bei *Unter-Theerofen*, siehe *Unter-Theerofen*.

Unterförsterei, eine adeliche *Unterförsterei*, $\frac{5}{8}$ Meilen west-nordwestlich von dem groſsen Dorfe *Tarnowke* im Caminschen Kreise, dicht an der *Küdde*, von 1 Feuerstelle.

Visan oder *Fissahn*. Adeliches Dorf und Vorwerk von 17 Feuerstellen, $\frac{7}{8}$ Meilen nordwestlich von *Filehne*, auf der Hauptlandstraſse von *Filehne* nach der Neumärkschen Stadt *Waldenberg*.

Vissulke. Ein Gratial-Dorf und Vorwerk von 22 Feuerstellen, $1\frac{1}{4}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Deutsch-Crone* entfernt.

Wacholsthal. Ein adeliches, zum Dorfe *Zützer* gehöriges und nicht weit davon liegendes Vorwerk, von 1 Feuerstelle.

Wahrlang. Adeliches Dorf und Vorwerk von 18 Feuerstellen; $1\frac{1}{4}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Tempelburg*, an der Neumärkschen und Pommerschen Gränze.

Alte Walkmühle, $1\frac{1}{6}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Jastrow* am *Plietnitz*-Flusse, siehe *Ober-Theerofen*.

Neue Walkmühle, $1\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von der Stadt *Jastrow* am *Plietnitz*-Flusse, von 1 Feuerstelle.

Wallbruch. Ein dem Dorfe *Machlin* gehöriges, adeliches Vorwerk, $1\frac{7}{12}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Tempelburg*, an der Neumärkschen und Pommerschen Gränze am *Döbritz*-Flusse liegend.

Wilhelmshof. Eine adeliche, zur Stadt *Märkisch-*

Digitized by Google

Friedland gehörige Schäferei von 1 Feuerstelle, $\frac{5}{8}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt entfernt.

Wilhelmsdorf. Ein adeliches, zwischen der Pommerschen und Neumärkschen Gränze; $5\frac{1}{8}$ Meilen ost-süd-östlich vom Dorfe *Heinrichsdorf* liegendes Vorwerk, von 1 Feuerstelle.

Winkel. Ein adeliches, zum Dorfe *Reppow* gehöriges Vorwerk von 2 Feuerstellen; $\frac{5}{16}$ Meilen südwestlich von gedachtem Dorfe an der *Drage*, bei der Reppowschen Papier- und Walkmühle.

Gr. Wittenberg. Königl. Dorf mit einer katholischen Filialkirche von *Schneidemühl* mit 38 Feuerstellen; $1\frac{1}{4}$ Meile nord-nordwestlich von vorgedachter Stadt entfernt.

Kl. Wittenberg. Königl. Dorf von 16 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordwestlich vom vorhergehenden.

Wittkow. Königl. Dorf und Vorwerk nebst einer Wasser-Mahlmühle von 47 Feuerstellen; 1 Meile ost-süd-östlich von der Stadt *Deutsch-Crone.*

Wordel. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer evangelischen Kirche von 16 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Märkisch-Friedland* an der südlichen Gränze des Dramburger Kreises der *Neumark*, auf der Landstraſse von der Neumärkschen Stadt *Callies* nach der Pommerschen Stadt *Tempelburg.*

Zabels oder *Martermühle* bei *Lebehnke.* Eine königliche Wassermahlmühle am *Boggen-Flieſs*, von 2 Feuerstellen, zwischen den Dörfern *Boggendorf* und *Lebehnke*, $\frac{5}{8}$ Meilen von jedem entfernt, liegend.

Zadow. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer evangelischen Kirche, von 4 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Tietz.*

Digitized by Google

Zechendorf. Königl. Dorf nebst einer Wassermahlmühle im Dorfe, welche von dem *Pilo*-Flusse getrieben wird, der mitten durchgeht; $2\frac{2}{10}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Schneidemühl* und 3 Meilen westl. von der Stadt *Krojanke*, von 19 Feuerstellen.

Zippnow. Ein ansehnliches königl. Dorf von 113 Feuerstellen, mit einer katholischen Kirche und 2 Wassermühlen, wovon die eine im Dorfe und die andere $\frac{3}{4}$ Meilen nordöstlich davon am *Plietnitz*-Flusse liegt und die *Zippnower* Feldmühle genannt wird. Dieses Dorf liegt 2 Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Jastrow* an der Pommerschen Gränze auf der Poststraſse von *Märkisch-Friedland* nach *Jastrow.*

Zützer. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer evangelischen Kirche von 26 Feuerstellen; 1 Meile süd-westlich von der Stadt *Schloppe*, auf der Landstraſse von letzterer nach der Neumärkschen Stadt *Driesen.*

Zollhaus, siehe *Unterförsterei* und *Zollhaus* bei *Jastrow.*

(Die Fortſetzung folgt.)

2.

Eine Eigenthümlichkeit unserer Zeit, an Frankreich erwiesen.

Eine der gröſsten, und, wie uns bedünkt, nicht genug anerkannten Eigenthümlichkeiten unserer Zeit, ist das innere Fortschreiten der Staaten in einer der kriegerischsten Perioden der europäischen Geschichte. Auch kann freilich erst die Nachwelt, die von Leidenschaften unbefangen

und gerecht, wie die Wahrheit ist, den Anfang des laufenden Jahrhunderts in seinem ganzen Umfange würdigen. Aber auch der Gegenwart sollte es dennoch wohlthuend seyn, sich von den vielen Opfern, welche sie der allgemeinen Umgestaltung bringen muſs, zu erholen, und ihre Blikke auf den friedlichern Veränderungen weilen zu lassen.

Es ist ganz unläugbar, daſs Frankreich zu dieser ganz neuen Thätigkeit das Vorbild gegeben hat. Andere Nationen des festen Landes können nichts, als einzelne Verſuche, eine Menge längst gehegter, und oft ausgesprochener, Wünsche, und eine gute Anzahl Plane und Vorschläge ihrer Gelehrten und Patrioten aufweisen. In Frankreich aber legte man Hand an, und unternahm in einer Folge von Kriegsjahren eine Reihe von Werken, wie sie sonst höchstens in einer gleichen Zahl von Jahrhunderten ausgeführt worden waren. Vieles davon ist bereits vollendet; Manches angefangen, und noch Mehreres im Plane, zu welchem bereits die nöthigen Fonds angewiesen sind. Fassen wir hier die Uebersicht dessen, was für die Erleichterung und Abkürzung der Communication, sowohl im Inlande, als mit den Nachbarstaaten geschehen ist, zusammen. Es besteht in den Arbeiten an Canälen, Straſsen, Brücken und Seehäven.

1. *Canäle.*

Der berühmte *Canal von Languedoc* macht in diesem Zweige der mechanischen Künste in

Digitized by Google

sofern Epoche, als er zuerst durch die That erwiesen hat, wie weit die Kunst auch das ungünstigste Erdreich beherrschen könne. Für den Handel von Frankreich hatte er ein desto fühlbareres Interesse, und konnte natürlich die Folge der Nachahmung nicht ausbleiben. Bis auf die neuesten Zeiten war indeſs auſser dem *Canal von Briare*, (beendigt im Jahre 1642) der *von Languedoc*, (zuerst beschifft 1681,) und *den Canälen* von *Orleans* und *Loing* (1692 und 1724 vollendet) nichts völlig ins Werk gesetzt worden. Man hatte damit gleichsam das System von innerer Communication, welches man angenommen, geschlossen.

Dieses war indeſs während des achtzehnten Jahrhunderts durch mehrere Plane erweitert worden, und die Arbeiten, welche Kaiser *Napoleon* unternehmen lieſs, schlossen sich zunächst an diese an. Ehe wir zu den, ganz ihm eigenen Unternehmungen übergehen, reden wir erst von diesen.

Der *Canal von Languedoc* hatte sich bis nach *Cette* erstreckt, und die Communication des Oceans mit dem *Golfe* von *Lyon* wirklich bewerkstelliget. Indeſs waren einige Verlängerungen von da ins Inland und besonders bis zur Verbindung mit der *Rhone*, wegen der gefährlichen Schiffahrt in der Mündung dieses Flusses, und wegen der berühmten Messe von *Beaucaire*, dennoch sehr wünschenswerth, und von dem ausgebreitetsten Nutzen. Bereits sind daher verſchiedene Sümpfe dieser Gegend mit einander

Digitized by Google

in Communication geſetzt, und iſt der Canal von *Aiguemorte* bis *Beaucaire*, alſo bis an die *Rhone* fertig, wo ſich gegenwärtig eine prächtige Schleuſe in der Arbeit befindet. Nur die Ausbeſſerung des ſogenannten Sumpfcanals (der ſich von der *Maremme* von *Thau* bis nahe an *Aiguèmorte* erſtreckt,) iſt noch nicht ganz vollendet. Mit der gröſsten Thätigkeit wird überdies an dem Canal vom *Port du Bouc*, in Arles, gearbeitet, wodurch das groſse Canal-Communicationsſyſtem des ſüdlichſten Frankreichs bis in das ſogenannte Meer von *Berre* verlängert, die gefährliche Mündung der *Rhone* alſo vermindert wird, und ſomit die Flüſſe *Rhone*, *Aude* und *Garonne* unter einander, und mit zwei Meeren in Verbindung geſetzt ſind. Andere Verbeſſerungen an dem Canal von *Languedoc* ſind zum Theil vollendet, zum Theil angefangen oder noch im Plane. Man hat z. B. verſchiedene Gieſsbäche, welche ſich in ihn ergoſſen, abgegraben, an ſeinen Schleuſen und Baſſins viele nützliche Verbeſſerungen angebracht, und iſt beſchäftigt den *Canal von Narbonne und der Robine*, wodurch eine neue Communication mit dem Mittelländiſchen Meere entſteht, zu vollenden.

Natürlich hatte man frühe genug die groſse Wichtigkeit eingeſehen, welche eine Canalverbindung des nördlichen und ſüdlichen Frankreichs für dieſen Staat haben müſste. Zu ſolchem Zwecke war der *Canal von Saint-Quentin* unternommen und 1738 vollendet worden. Wirklich verband er die *Oiſe* mit der *Somme*, löſte aber dennoch das

Problem nicht befriedigend, indem letzterer Fluſs erst selbst, oder durch einen Seitenkanal noch schiffbar gemacht werden muſste. Der berühmte *Laurent* hatte den kühnen Gedanken, dieser Schwierigkeit dadurch abzuhelfen, daſs man den Arm des Canals, wodurch die *Seine* und *Somme* mit einander zusammenhängen, durch eine 13,772 Mètres lange unterirdische Gallerie in die *Schelde* führte. Wirklich wurde die Ausführung dieses verwegenen Plans im Jahre 1768 angefangen, aber kurz darauf wieder verschoben. Erst als *Napoleon* im Jahr 1801 das Lokal selbst besucht hatte, gewann die Arbeit neues Leben, und wurde das folgende Jahr aus den Gliedern der erſten Classe eine Commission zur Untersuchung der beiden verschiedenen Vorschläge von *Laurent* und dem Ingenieur *de Vic* niedergesetzt, bei welcher der Kaiser selbst präsidirte. Man entschied sich für letztern, der an die Stelle der groſsen Gallerie von *Laurent* zwei kleinere, zusammen von 6800 Mètres Länge, setzte. Bereits ist diese groſse Arbeit sehr weit vorgerückt und wird in Kurzem vollendet werden. Auch ist man sehr mit der *Schiffbarmachung der Somme* beschäftigt, und ihre Schleuse zu *Pecquigny* kann als ein Muster in diesem Fache angeführt werden.

Ein anderer Canal erster Ordnung war im Jahr 1775 angefangen, aber bald unterbrochen worden. Der *Canal von Bourgogne* hatte den grossen Zweck, die Vereinigung zwischen der *Rhone* und der *Seine* zu bewerkstelligen, und sollte diese durch die Verbindung der *Saone* mit der

Yonne

Yonne erreichen. Verſchiedene groſse Ingenieurs, wie *Perronnet* und *Chézy* hatten an dieſem Projecte gearbeitet; allein verſchiedene Umſtände, und beſonders die Erbauung des Verbindungscanals der *Saone* und *Loire*, hinderten die weitere Ausführung, indem beſonders letzteres Werk ſie einigermaſsen überflüſſig zu machen ſchien. Es hielt indeſs den Kaiſer nicht ab, die, beinahe vergeſſene, Arbeit wieder vorzunehmen, und die gemeſſenſten Befehle für ihre Vollendung zu ertheilen.

Dieſes ſind die alten Canalarbeiten, welche, ſeit *Napoleon* an der Spitze der franzöſiſchen Regierung ſteht, wieder vorgenommen wurden. Mehrere andere eben ſo groſse Plane ſchlieſsen ſich an dieſe an, und befinden ſich bereits ihrer Ausführung oder Vollendung mehr oder weniger nahe.

Die gröſste, und für Teutſchland beſonders allerwichtigſte Unternehmung iſt der *Napoleons-Canal*, an welchem ſchon ſeit drei Jahren gearbeitet wird. Er hat den groſsen Zweck, die *Rhone* mit dem *Rhein* zu vereinigen, welches bei *Lyon* und *Straſsburg* geſchehen ſoll. Eigentlich beſteht dieſes ungeheure Werk in einer Vereinigung mehrerer Kanäle und Flüſse, (was natürlich bei dem groſsen Raume, den er zu durchſchneiden hat, nicht anders möglich iſt,) und beginnt mit der *Saone*, ſetzt dieſe in Verbindung mit dem ſogenannten Canal des Mittelpunkts (*Canal de centre*), welcher die *Saone* und *Loire* vereinigt, ergieſst ſich ſodann in den *Doubs*, und nähert ſich auf der *Ille* dem *Rheine* bei *Straſsburg*. Wel-

che Ausſichten eröffnet dieser Canal ſchon jetzt, und wie viel gröſsere, wenn ſich einſt *Karls des Groſsen*, nur durch den *Protector des rheiniſchen Bundes* zu realiſirender, Plan eines Vereinigungs-Canals der *Donau* mit dem *Rheine* ſeiner Ausführung nähert!

Eine andere, für Frankreich gleich wichtige Unternehmung, iſt der *Nord-Canal*, an welchem ſchon ſeit zwei Jahren gearbeitet wird. Er hat den Zweck, die *Schelde* mit der *Maas*, und dieſe mit dem *Rheine* zu verbinden, wodurch eine neue Communication zwiſchen dem *Mittelländiſchen Meere* und der *Nordſee* entſteht.

Völlig vollendet iſt der *Ourcq-Canal*, der die Beſchiffung der *Marne* möglich macht, und *Paris* mit einem Ueberfluſse von Waſſer verſieht. Der Nutzen dieſer Anſtalt iſt für die Hauptſtadt ſo mannichfaltig, daſs er kaum zu berechnen iſt.

An dieſe gröſsern Arbeiten ſchlieſsen ſich dann eine Menge kleinere an, von denen zum Theil die gehörige Benutzung obiger Anſtalten abhängt. Ihrer iſt eine anſehnliche Reihe, welche in Reinigung der Fluſsbette, Anlegung von Schleuſen, Schiffbarmachung von Gewäſsern, Verbeſserung alter Canäle, Erbauung von Quai's, Häven und Grabung ganz neuer Canäle von geringerer Ausdehnung beſtehen, wie der von *Lille nach la Rance*, *der von Lons-le-Saunier* nach *Louhans* u. ſ. w.

Zu dieſen, bereits angefangenen, und zum Theil ſchon vollendeten Werken kommen folgen-

de, bereits decretirte, deren Ausführung noch verschoben ist. Sie sind folgende:

Canal von Dieuze auf der *Seille* in die *Sarre*.

Groſser Communicagne, zwischen Brüssel und Charleroi.

Verbindung der Sambre mit der Oise, zwischen Feré und *Landrecy*.

Canal von Brügge.

Canal der Censée, der sich mit der *Schelde* unter *Cambrai* vereinigt.

Verbindungscanal der Ourcq mit der Aisne, zwischen *Soissons* und *Mareville*.

Schiffbarmachung der Vesle zwischen *Rheims* und der *Aisne*.

Flöſscanal aus dem Nivernois in die *Yonne*, zur bessern Verproviantirung der Hauptstadt.

Schiffbarmachung der Cher.

Schiffbarmachung des Tarn von der *Gironde* bis *Saut du Sabot*.

Schiffbarmachung vom Po bis Alexandrien durch den *Tanaro*.

Schiffbarmachung der *Bormida*.

II. *Brücken.*

Unstreitig war man in diesem Fache der Baukunſt in Frankreich sehr weit gekommen, und es

befinden ſich viele Brücken in dieſem Lande, welche man wegen ihrer Solidität und Schönheit als Muſter anführen könnte. In neueren Zeiten hat aber dieſer Theil der hydrauliſchen Architektur durch den Gebrauch des Eiſens eine groſse Reform daselbst erlitten. Der *Pont des Arts* und die Brücke von *Austerlitz* in *Paris* sind in dieſem Style gebaut; die von *Tilsit* in *Lyon* aber wird die vorzüglichſte eiſerne Brücke in Frankreich genannt.

Die Revolution hatte der innern Adminiſtration unſäglichen Schaden zugefügt, und Straſsen, Brücken u. dgl. muſsten das Hauptaugenmerk der neuen Regierung seyn. Schon ist unendlich viel geschehen, noch mehr angefangen, und viel Groſses noch im Plane.

Die Unternehmungen, welche indeſs noch im Plane sind, müssen, wenn man sie einmal ausgeführt hat, zu den gröſsten Werken der Art in Frankreich gehören. Die zu *Lyon* über die *Saone*, die von *Nevers* über die *Loire*, die von *Turin* über den *Po* und mehrere andere mögen dennoch die, welche bei *Bordeaux* über die *Garonne* geführt werden soll, nicht erreichen. Nutzen und Bequemlichkeit für diese sehr wichtige Stadt, sind den Schwierigkeiten des Werkes angemessen, indem der Fluſs hier nicht weniger, als 500 Mètres Breite, eine ſehr anſehnliche Tiefe, und einen Sandgrund von 11 bis 12 Mètres Tiefe hat.

III. *Arbeiten an den Häven.*

Hier hat sich die franzöſiſche Regierung, so

wenig es auch bekannt iſt, in einem ihrer ſonſtigen Umsicht und Thätigkeit würdigen Character gezeigt. Die Wahl von *Antwerpen* zu einem groſsen Kriegswerfte ist ganz im Geiste *Napoleon's*, die möglichsten Vortheile auf Einem Punkte zu vereinigen. Die *Schelde* ist beinahe bis an ihre Quelle schiffbar, und soll, wenn die angefangenen Arbeiten fertig sind, mit der *Maas*, dem *Rhein*, und dem südlichen Frankreich communiziren; und daher alle Bedürfnisse der Marine in möglichster Schnelligkeit und auf die wohlfeilste Weise von allen Puncten des Reichs her nach *Antwerpen* liefern. Es ward daher ein ungeheures Arsenal, worinn sehr groſse Werftplätze für die Linienschiffe, Magazine und dergl. angelegt, welche beinahe alle schon fertig sind. Zur Sicherheit der Schiffe während der Eisgänge auf der *Schelde* muſste aber noch ein Bassin hinzukommen, das man am besten in dem Haven von *Fliessingen* fand, welcher darum auch an Frankreich abgetreten, aber durch viele Arbeit erst in den gehörigen Zustand gesetzt wurde.

In *Brest* hat man gleichermaſsen verschiedene Werke, besonders für die Ausbesserung der gröſsten Schiffe, aufgeführt; die vielen Gebäude erhielten Erweiterungen und auf der sogenannten *Ile des Morts* wurde sogar eine Pulvermühle angelegt, welche übrigens weder Stadt noch Haven in die geringste Gefahr setzen kann. In *Toulon* sind ähnliche Erweiterungen und Verbesserungen mit den alten Anlagen vorgenommen, und diesen manche neue hinzugefügt wor-

den. In *Cherbourg* wurde der Damm anſehnlich erhöht, und eine furchtbare Artillerie auf demſelben aufgeſtellt. Bereits liegen die Schiffe ganz ſicher auf der Rhede, und die Arbeiten am Haven werden mit der gröſsten Thätigkeit fortgeſetzt. Der Havendamm, und deſſen äuſsere Mauer ſind bereits vollendet, und die Quai's und übrigen Gebäude ſteigen ſchnell auf. Auch von den Baſſins, an denen man gräbt, verſpricht man ſich viele Vortheile. Weniger iſt noch für *l'Orient* geſchehen; Einiges indeſs für *Rochefort* und die *Rhede der Aix - Inſel.*

Das Wichtigſte, was der Kaiſer indeſs in dieſem Fache unternommen hat, iſt die Niederlage an dem *Golf von Spezia.* Wer vermag zu berechnen, was einſt aus dieſem, von der Natur beinahe einzig begünſtigten Lokal werden wird? — Aber *Genua* und *Livorno* mögen die gefährliche Nachbarſchaft bald inne werden!

An dieſe, mehr militäriſchen Etabliſſements ſchlieſsen ſich ſodann die Arbeiten an den bloſſen Handelshäven. Sie umfaſſen ſie beinahe ſammt und ſonders, und können daher, der Kürze wegen, kaum einzeln aufgeführt werden.

IV. *Straſsen.*

In dieſen Arbeiten erkennt ſich die Kühnheit des Geiſtes unſerer Zeit vielleicht am allerbeſten. Hier ſtanden noch keine ſo groſsen Vorbilder, wie der Canal von *Languedoc.* Viele hatten lange von Unmöglichkeit geſprochen.

Digitized by Google

Fast Jedermann war durch die Schwierigkeiten, mehrerer Könige von Sardinien, wie man behauptet, nur durch ihre Politik, von der Erleichterung der Communication zwischen Frankreich und Italien zurückgeschreckt worden.

Wir haben das Hauptwerk in dieſem Fache, die Straſse über den *Mont-Cenis*, mitten im Winter geſehen, und dieſen Berg ſchon vor acht Jahren ein Mal im Monat Juli paſsirt. Damals war es nur auf Thieren, und nicht ganz ohne Gefahr geſchehen; jetzt legten wir, wo wir durch den friſchgefallenen Schnee nicht gehindert waren, nämlich beim Auf- und Herabſteigen vom Berge, im Wagen, mit Poſtpferden den Weg beinahe ſo ſchnell zurück, als irgendwo im übrigen Savoyen.

Um dieſes aber zu bewerkſtelligen, waren unendliche Schwierigkeiten beſiegt worden. Man muſste ſich von *Lanslebourg* bis auf den Culminationspunct des Berges auf einer horizontalen Länge von 2855 Mètres 1692 M. erheben, und auf der andern Seite auf einer horizontalen Länge von 17,866 Mètres 1450 M. herabſteigen. Dieſe jähen Bergpfade muſsten daher ſämmtlich erweitert und befeſtigt, häufig völlig verändert, und über Abgründe hingeführt werden. Durch die Verlängerung der ganzen Linie des Wegs um ein Fünftheil, gewann man eine, in ſanften Abhängen wechſelnde Straſse, deren groſse Schwierigkeiten oft ſo glücklich beſiegt ſind, daſs ſie ſich ganz für das Auge verloren haben, und nur von dem gehörig anerkannt werden

Digitized by Google

können, welcher das Lokal in seinem ehemaligen Zustande gesehen hat. Bekannt sind die neuesten Anstalten des Kaisers zur gröſsern Bevölkerung dieses Berges. Sie haben ihren guten Fortgang, und bringen dieses ungeheuere Werk seiner Vollendung immer näher.

Gröſser vielleicht und bewunderungswürdiger ist die Unternehmung der Straſse, welche über den *Simplon* führt, und sich von *Glitzau* bis zum höchsten Puncte, wo das Hospiz angelegt worden ist, durch eine Länge von 22.500 Mètres erhebt, und von da bis *Domo d'Ossola* auf einer Länge von 41,400 M. herabsteigt. Die Arbeiten, welche hier unternommen werden muſsten, waren noch kühner und schwieriger, indem eine Menge Brücken erbaut, die Straſse oft durch kühne Dämme an Abhängen hin, oder über Abgründe weg, oder durch ganze Felsenmassen mit dem Meiſsel durchgetrieben werden muſsten. Auch sie wird schon seit mehreren Jahren befahren, ob sie gleich so wenig, als die vorige, noch ganz vollendet ist.

Längst gewünscht, aber oft auch schon aus Gründen, die im Lokal lagen, für unmöglich gehalten, und wirklich nur durch kühnen Unternehmungsgeist und Zusammenschmelzen mehrerer kleiner Staaten ausführbar, war die Straſse von *Nizza* bis *Genua* am Seeufer hin. Bis jetzt reiste man hier nur zu Pferde, und dies selbst nicht ohne Gefahr. Diesem sucht man nun abzuhelfen, und kämpft mit aller Gewalt gegen das nagende Element und die, leicht ihm erliegen-

Digitized by Google

den, Erdmessen. — Am Ende wird der Mensch natürlich Meister, aber es gehört Muth und Ausdauer dazu, und diese vermag ihm nur eine Regierung zu geben, welche beides im höchsten Grade besitzt. In diesem Geiste sind die Plane zu den Communicationen vom *Mont-Genèvre*, vom *Col de Tende*, von *Alexandrien* nach *Savona*, von *Ajaccio* nach *Bastia* und noch mehrere andere.

Einem Hauptbedürfniſse des innern Frankreichs kommt die neu angefangene, um vier Tagereisen (für Fuhrleute) verkürzte, Straſse von *Lyon* nach *Bordeaux* entgegen. Sehr gewünscht und ihrer Ausführung nahe sind andere ähnliche in der *Vendée*, dem *Elsaſs*, *Brabant* und so weiter angefangene Unternehmungen.

R.

Digitized by Google

BÜCHER - RECENSIONEN.

I.

Voyages dans l'Amérique meridionale, depuis 1781 jusqu' en 1801, par *Don Felix d'Azara*, *Commissaire et Commandant des limites espagnoles dans le Paraguay*. Publiés d'aprés les manuscrits de l'auteur, avec une notice sur sa vie et ses écrits, par *C. A. Walckenaer*; enrichis de notes par *G. Cuvier*. Suivis de *l'histoire naturelle des Oiseaux du Paraguay et de la Plata*, par le même auteur, traduite d'après l'original espagnol, et augmentée de notes par *M. Sonnini*. IV. Vol. in 8vo. Accompagnés d'un *Atlas de vingt - cinq planches* en fol. Paris 1809; chez *Dentu*.

Nachdem während der letzten zwanzig Jahre das spanische *Amerika* von mehreren wissenschaftlichen Män-

Digitized by Google

nern bereist und durchforscht worden iſt: so erhalten wir Europäer in wenigen, auf einander folgenden Jahren nunmehr die gelehrte Ausbeute jener Untersuchungsreisen; durch welche unsere Kenntnisse von jenem Theile der Erde auf einmal auſserordentlich bereichert und berichtigt werden.

Träte nicht jetzt Hr. *d'Azara* mit unter der Zahl jener gelehrten Reisenden auf, so hätten wir alle neuere Belehrungen über das spanische *Amerika* bloſs Nicht-*Spaniern*, nämlich drei Teutschen (Hrn. *A. v. Humboldt*, Hrn. *Hänke* und Hrn. *Sonneſchmid*, und einem Franzosen (Hrn. *Bonpland*) zu verdanken; ja aus den Lebensnachrichten des Hrn. *d'Azara* ergiebt sich, daſs er durch widrige Verhältnisse gleichsam gezwungen wurde, die Zahl der neueren wissenschaftlichen Forscher zu vermehren; ausserdem würden wir von spanischer Seite diesen wichtigen Beitrag auch nicht erhalten haben.

Die beiden letzten Bände des vorliegenden Werkes handeln bloſs von der Naturgeschichte der Vögel, und sind nach einer spanischen, vom Verf. selbst besorgten, Original-Ausgabe ins Französische übersetzt worden. Mit den beiden ersten Bänden verhält es sich dagegen ganz anders.

Aus den Lebensnachrichten des Hrn. *d'Azara* ersehen wir, daſs sich derselbe nach seiner Zurückkunft in Europa eine Zeit lang in *Paris* bei seinem Bruder, dem spanischen Gesandten aufgehalten hat; daſs er während dieser Zeit unter seinen Augen eine französische Uebersetzung von dem spanischen Original-Manuscripte, welches die Resultate seiner Reisen in *Süd-Amerika* (die Naturgeschichte der Vögel ausgenommen) enthielt, besorgen lieſs.

Hr. *Walckenaer*, der Herausgeber der beiden ersten Theile von Hr. *d'Azara's* Werke, giebt nun in dem Vorberichte über die Geschichte der Erscheinung dieser ersten Theile folgenden interessanten Aufſchluſs. Er

Digitized by Google

sagt: Hr. *d'Azara* habe während seines Aufenthaltes zu *Paris* die Güte gehabt, ihm das Manuscript der französischen Uebersetzung zu seiner Privat-Belehrung zu communiciren, und er habe ihm solches zurückgegeben. Nachdem Hr. *d'Azara* längst wieder in *Spanien* lebte, kam der Verleger der nunmehr erschienenen französischen Ausgabe von *d'Azara's* Reise (Hr. *Dentu*) zu Hrn. *Walckenaer*, zeigte diesem jenes französische Manuscript der beiden ersten Theile, welches Hr. *Walckenaer* für dasselbe erkannte, das er von Hr. *d'Azara* selbst geliehen erhalten und zurückgegeben hatte, und Hr. *Dentu* erklärte: daſs er nunmehr, ohne daſs gesagt wird, auf welchem Wege, Eigenthümer dieses Manuscripts geworden sey, und daſs er es im Druke herausgeben wolle; und hat zugleich Hrn. *Walckenaer*, die Herausgabe zu dirigiren.

Also hat es scheinbar das Ansehen, als habe nicht Hr. *d'Azara* selbst das französische Manuscript dem Verleger übergeben; denn Hr. *Walckenaer* setzt hinzu, er habe nunmehr Hrn. *d'Azara* von diesem Vorgange unterrichtet, und ihn gebeten, Alles was er allenfalls noch zur Berichtigung und Vervollkommnung dem Manuscripte beizufügen habe, an Hrn. *Walckenaer* als den Redacteur gütigst zu übersenden. Worauf auch Hr. *d'Azara* Bemerkungen und Zusätze, besonders auch noch zwei Charten von den Provinzen *Buenos Ayres* und *Paraguay* einschickte,*) da sich nur eine General-Charte von ganz *Süd-Amerika* bei jenem Manuscripte ursprünglich befunden hatte.

Hieraus ergiebt sich, daſs zwar Hr. *d'Azara* in den Druck der beiden ersten Theile einwilligte, und solchen nicht miſsbilligte, daſs er aber auch nicht das Ansehen haben wollte, als habe er sein Manuscript selbst in Frankreich dem Drucke übergeben; denn in spanischer Sprache ist bisher keine Original-Ausgabe von diesen ersten Theilen erschienen.

Hr. v. *Humboldt* konnte als ein Ausländer, der durch mächtig wirkende Empfehlungen Schutz und Freiheit

*) Diese interessante Charte werden wir in der Folge hier liefern. D. H.

Digitized by Google

zum Beobachten in *Alt-* und *Neu-Spanien* fand, nach seiner Zurückkunft im Auslande ohne Bedenken alle seine Beobachtungen dem Publikum mittheilen; ein in königl. Diensten stehender Inländer durfte dieses nicht wagen. Daſs sich *Rec.* hierin nicht irrt, beweist Hr. *Hänke*, der sich nun schon über 15 Jahre in *Süd-Amerika* befindet. So lange er dort sich aufhält, werden wir unmittelbar von ihm selbst, auſser rein naturhistorischen Nachrichten, nichts öffentlich mitgetheilt erhalten; obgleich derselbe längst mehrere Gegenstände vollständig bearbeitet hat. Denn Hr. *d'Azara* hat ein in *Süd-Amerika* erhaltenes Hänkisches Manuscript über naturhistorische Gegenstände der Provinz *Cochabamba* seinem Werke beidrucken lassen; und aus Hrn. *A. v. Humboldt's* Naturgemälde der Tropenländer (teutsche Ausgabe S. 54 in der Note) haben wir schon erfahren, daſs auch ein *Hänkisches* Manuscript, über *die Statistik von Cochabamba* in *Süd-Amerika* existirt, welches der gelehrte Mönch *Cisnero* in *Lima* Hrn. *v. Humboldt* geliehen hatte. —

Nach dieser nöthigen Vorerinnerung gehen wir nun zum Inhalte und zur Beurtheilung der beiden ersten Bände und der dazu gehörigen Charten über.

Die Einleitung des Herausgebers enthält die vorher bemerkten Notizen und Nachrichten von dem Leben des Hrn. *d'Azara*, welche letztere wir nebst denen vom Verfasser selbst in einer besonderen Einleitung gegebenen, zusammengefaſst, und daraus eine kleine Biographie für die *A. G. E.* entworfen haben. Was der *Verfasser* zu Gunsten seiner unternommenen Messungen sagte, werden wir zuletzt der Kritik der gelieferten Charten vorangehen lassen. Ferner geht der *Verf.* in der Kürze die Schriftsteller durch, die von der Eroberung *Süd-Amerikas* an bis auf den heutigen Tag über jene Länder geschrieben haben, und führt hinreichende Gründe für die gröſsere oder geringere Glaubwürdigkeit derselben an, was Geschichtschreibern und selbst zum Theil Statistikern und Geographen gewiſs interessant seyn muſs; auch hat Hr. *Walckenaer* in einer

Note noch mehrere, vom Verfasser nicht berührte Werke nachgetragen. Ueber *Dobritzhofer's* 1783 und 84 erschienenes Werk *de Abiponibus* fällt der *Verf.* kein günstiges Urtheil; er spricht ihm eigenes Beobachten ab, und hält ihn bloſs für einen Compilator von Sagen Anderer.

Welche Provinzen *Süd-Amerika's* der *Verf.* bereiset hat, haben wir ausführlicher in der Nachricht von seinem Leben angeführt. Es sind vorzüglich die Provinzen *Buenos-Ayres* und *Paraguay*.

Im *erſten Kapitel* handelt nun derselbe von dem klimatischen Zustande der Länder vom 52sten Grade an aufwärts bis zum 16ten Grade südlicher Breite; und westlich von dem *Anden*-Gebirge an, bis östlich an die *Patagoniſche* Küste, und den *La Plata*strom, und von da aufwärts längs der *Brasilischen* Gränze bis zum 22sten Grade, und von da nördlich bis zum 16ten südl. Breiten-Grade. Eine Erstreckung, die 720 span. Meilen (20 auf 1 Grad) in die Länge, und in mittlerer Breite gegen 200 span. Meilen beträgt. Was der *Verf.* über diesen Gegenstand sagt, ist sehr interessant, und verdient gelesen zu werden. Wir müssen uns jedoch hierbei kurz fassen, und bemerken bloſs: daſs der *Verf.* zu *Asuncion*, der Hauptstadt von *Paraguay*, welche Stadt er 25° 16′ 40″ südl. Breite setzt, bei nicht sehr heiſsen Sommertagen das Fahrenheitsche Thermometer bis zu 85°, (= $23\frac{5}{9}$° Reaum.) bei sehr heiſsen Tagen bis zu 100° (= $30\frac{2}{9}$° *R.*) steigen sah; und daſs in der Winterzeit solches nur zu 45° (= $5\frac{7}{9}$° R.) herabsank, und nur in auſserordentlich kalten Wintern sah der *Verf.* jenes Thermometer bis zu 30° (oder — $\frac{2}{9}$° R.) fallen, so daſs im Hofe das Wasser gefror. Hagel fällt selten, doch fielen 1789 bei einem Gewitter Hagelkörner bis zu 3 Zoll Dicke. Diese groſse Verschiedenheit in der Witterung giebt dort schon ein Bild von Winter und Frühling, indem viele Bäume ihre Blätter verlieren, und im Frühlinge neue hervortreiben. Der Süd- und Südwest-Wind bringt dort Kälte, der Nordwind Wärme,

Digitized by Google

die umgekehrte Erscheinung des europäischen klimatischen Zustandes. Kaum weht je, und nur einige Stunden der Wind von Westen her, weil die *Anden* solchen abhalten. Die gewöhnlichsten Winde sind die von Osten und Norden.

Zu *Buenos - Ayres*, welcher Stadt der Verfasser eine südliche Breite von 34° 36′ 28″ giebt, ist die Hitze geringer, die Kälte gröſser, als zu *Asuncion*. Jedoch hält man den Winter zu *Buenos - Ayres* schon sehr strenge, wenn mehr als 5 bis 6 Tage lang Wasser gefriert. Die jetzt daselbst Lebenden hatten nur ein Mal in ihrem Leben daselbst Schnee fallen sehen. Die strengsten Winter zu *Buenos - Ayres* gleichen also unserer teutschen Mai-Witterung. Stürme sind dort selten, aber ungeheuer heftig.

Die Feuchtigkeit der Atmosphäre ist zu *Buenos - Ayres* sehr groſs, ſie verderbt alles Holzgeräthe bald, selbst in den Zimmern; und auf den Dächern wächst in kurzer Zeit 3 Fuſs hohes Gras; so daſs man genöthigt ist, wenigstens alle drei Jahre, die Dächer davon zu reinigen. Aber diese Feuchtigkeit ist der Gesundheit keineswegs schädlich, nur in der heiſsen Zone ist die Feuchtigkeit der Luft der Gesundheit nachtheilig. *Buenos - Ayres* hat, wie schon der Name sagt, das gesundeste Klima auf der ganzen Erde, selbst an den Küsten und in der Nähe von Sümpfen leidet dies nach dem *Verf.* keine Ausnahme.

Kälte, Feuchtigkeit und Winde nehmen von *Asuncion* bis *Buenos - Ayres* mit der geographischen Breite zu. Regen fällt in ungeheurer Menge in diesen Gegenden, ohne Berge und Wälder in der Nähe zu haben. Obgleich die südl. Halbkugel der Erde unter gleichen Breitengraden gewöhnlich kälter ist, als die nördliche; so führt doch der *Verfasser* das Gegentheil von *Buenos - Ayres*, im Vergleiche mit *Cadiz* an. An letzterem Orte bedient man sich noch der Kohlenbecken zur Erwärmung im Winter, an ersterem Orte sind fast nirgends dergleichen zu sehen.

Im *zweiten* und *dritten Kapitel* ist die Rede von der formellen und materiellen Beschaffenheit des Bodens innerhalb der vorher bemerkten Landerstreckung. Die Gestalt der Oberfläche zeigt sich als eine ungeheuere ebene Niederung, aus welcher nur hier und da einzelne Anhöhen oder niedrige, kaum 500 Fuſs hohe Hügelreihen sich empor heben: die Charten, sagt der Verfasser, deuten daher diese Hügel durch viel zu lang auslaufende starke Schraffirung an. Nur östlich vom La Platastrome an bis aufwärts zum 16ten Breitengrade zeigt sich hügeliges Land.

Diese ebene Lage des Bodens wird auch noch durch den äuſserst geringen Fall der Flüsse, und durch das starke Zurücktreten derselben bei entgegenblasenden Winden bestätigt; ſo daſs der Ost- und Südost-Wind den La *Plata*strom bei *Buenos-Ayres* um 7 Fuſs hoch anschwellen macht, und dann das Wasser in dem *Parana*strome bis auf 60 Meilen weit landeinwärts zurückgedrängt wird. Auch fand der *Verf.*, daſs der *Paraguay*strom zwischen dem 16° 24′, und 22° 57′ auf eine Seemeile (20 auf 1 Grad) noch nicht einen Fuſs Fall hat; und daſs von der groſsen Menge von Flüssen und Bächen, die in jener Erstreckung von dem *Anden*gebirge östlich und südöstlich abflieſsen, kaum sechs oder sieben, entweder unmittelbar, oder vermittelst der Ströme *Parana* und *Paraguay* die Seeküste erreichen; sondern meistens in der Ebene stehen bleiben, ohne einen bestimmten Lauf zu nehmen, und wie das fallende Regenwasser bloſs verdünsten.

Aus Mangel an Fall für das Wasser sind Bewässerungskanäle, Wasserleitungen und Wassermühlen in jenen Gegenden unmöglich anzulegen; selbst zu *Buenos-Ayres* ist, ohne Feuermaschinen anzulegen, keine Wasserleitung ausführbar. Auch zeigen sich nur die Quellen, wo der Boden hügelig ist. Desto zahlreicher und von groſsem Umfange, aber wegen Mangel an beckenförmigen Vertiefungen nicht besonders tief, zeigen sich die Seen und stehenden Wassermassen. Zu denselben gehört

gehört vorzüglich in *Paraguay* der See *de los Xarayes*, von ſehr groſsem, aber ſehr unregelmäſsigem Umfange. Er beginnt etwas oberhalb dem 17ten ſüdl. Breitengrade, und hat daſelbſt ungefähr 20 ſpan. Meilen Breite öſtlich vom *Paraguay* Strome; dieſe Breite behält er bis gegen den 22ſten ſüdl. Breitengrad, alſo in einer Erſtreckung von 100 ſpan. Meilen, ſo daſs er mehrere Hügel umgiebt. Weſtlich des *Paraguay*-Stromes beginnt dieſer See unter 16° 30′ und ſetzt fort, bis 17° 30′ ſüdl. Breite in die Provinz *de los Chiquitos*. Von 17° 30′ bis 19° 30′ ſüdl. Breite iſt ſeine Ausdehnung nicht ſehr groſs; aber von da bis zum 22° S. B. breitet er ſich in der Provinz *Chaco* und noch mehr in der von *Chiquitos* aus. So daſs man ihn im Durchſchnitt auf 110 ſpan. Meilen lang, und 40 ſpan. Meilen breit ſchätzen muſs, wie der *Verf.* auf der kleineren Charte von *Paraguay*, aber nicht auf der gröſseren angedeutet hat; und doch iſt dieſer See nirgends ſchiffbar, und trocknet ſelbſt in den Sommermonaten gröſsten Theils aus.

Noch mehrere Paraguayſche Seen ſind von derſelben Beſchaffenheit, z. B. der *Aguarazaty* gegen den 28. Grad S. B., und andere, die nördlich und ſüdlich der Lache von *Ypoa* (dieſe unter dem 26. B. Grade) liegen; als der von *Neembucu* unter dem 27° S. B.; desgleichen alle öſtlich vom *Paraguay* Strome gelegenen, und eine groſse Menge anderer, an den Ufern der Ströme und Flüſſe.

Da in der Regenzeit eine ungeheure Menge Waſſers ſich niederſtürzt, welches wegen Mangel an Fall theils gar nicht, theils nur langſam abflieſsen kann; ſo treten alle Ströme aus, überſchwemmen die Ebene, und bilden ſtehende ſeichte Waſſermaſſen; z. B. die von *Mandiha* unter 25° 20′ S. B., von *Ypecarary* gegen 25° 23′ S. B., von *Ybera* ſüdlich vom *Parana*-Strome, die von *Miri* und *Manguera* gegen den 33° S. B.; und noch eine unzählige Menge anderer gröſserer und kleinerer, welche die Summe des kultivirbaren Bodens vermindern, weshalb auch dieſe Länder nie ſo allgemein angebaut

Digitized by Google

werden können, wie der europäische Boden; da es im Gegentheile nun auch wieder ungeheure Landstrecken giebt, die durchaus Mangel an Wasser leiden, sowohl an Quellen, als an Flüſsen und Bächen; wie die Länder südlich vom *Plata*-Strome bis zur *Magellanischen* Meerenge, und ein groſser Theil der Provinz *Chaco*.

Um verwandte Gegenstände nicht zu trennen, so geben wir hier gleich das Wichtigste von dem Inhalte des *vierten Kapitels*, welches von den Flüssen, den Häven und den Fischen handelt (letztere gehen uns hier nichts an), und werden sodann die materielle Beschaffenheit des Bodens nachholen.

Der Verfasser hat sich vorzüglich auf die drei Haupt-Ströme jener Länder, auf den *Parana*, *Paraguay* und *Uruguay*, deren Wasser als vortreflich angegeben wird, beschränkt; obschon unter den mit Stillschweigen übergangenen Flüssen sich mehrere befinden, welche wasserreicher sind, als die gröſsten europäischen.

Zuerst bemerkt der Verfasser, daſs, indem jene drei Ströme von Nord nach Süd abflieſsen, so ergebe sich hieraus: daſs der Boden des heiſsen amerikanischen Erdgürtels oder die Aequatorial-Länder höher ansteigen, als die der südlichen gemäſsigten Zone; auch die Richtung des *Marannon* oder *Amazonen*-Stromes beweise dasselbe von den, vom Aequator nach Norden hin gelegenen Ländern.

Ein aufmerksamer Blick auf die Charte zeigt jedoch nur, daſs (das *Anden*-Gebirge näher der Westküste ausgenommen) unter und nahe dem Aequator keineswegs das höchste Ansteigen des Bodens ist; sondern viel mehr *einer Seits* zwischen 14 und 18 Grad *südlicher Breite*, wo eine groſse, (nicht streng) von West nach Ost quer durch Süd-Amerika gerichtete, allgemeine Wasserscheidungs - Erhöhung läuft; so daſs von da aus alle *nördlich* ablaufende Flüsse und Ströme dem *Marannon*, und alle *südlich* ablaufende dem *Plata* zuflieſsen; so

Digitized by Google

wie *anderer Seits* zwischen dem 2. und 4. Grade *nördlicher Breite* eine zweite allgemeine Waſserscheidung von West nach Ost hin besteht; von wo aus die Flüſse *nördlich* theils unmittelbar dem Meere, theils dem *Orinoco*, *südlich* aber ebenfalls dem *Marannon* zufließen; so daſs also vielmehr zwischen ½ und dem 4. Grade südlicher Breite, also nahe am Aequator, südlich die gröſste Niederung von Südwest nach Nord Ost, durch das Bette des mächtigen *Marannon* und der angränzenden Ebenen angezeigt, sich findet. Im heiſsen südamerikanischen Erdgürtel findet ſich mithin zwar das höchste Ansteigen des Bodens (sowohl westlich als nördlich und südlich vom Aequator,) aber zugleich auch, und zwar südlich nahe am Aequator, eine ungeheure lange und weite Niederung.

Wir gehen nun zu den Notizen des *Verfasser* über. Verschiedene Bäche, welche die Quellen des *Paraguay*-Stromes ausmachen, befinden ſich unter dem 13° 30′ S. B in dem Gebirge *Sierra del Paraguay*, wo die Portugiesen viele Goldminen und Edelsteingruben besitzen. Vom 16° S. B. an bis zu seinem Einfluſs in den *Parana* ist der *Paraguay* für kleine Fahrzeuge schiffbar. Bei der Stadt *Asuncion* hat er eine Breite von 1332 Pariser Fuſs; und fand der *Verf.*, daſs daselbst bei niederem Wasserstande in einer Stunde 98,303 Kubiktoisen Wasser vorbei flieſsen; so daſs er bei mittlerer Wasserhöhe diesen stündlichen Erguſs auf 196,618 Kubiktoisen anschlägt*). Vom Ende Februar bis Ende Juni nimmt dessen Wassermasse regelmäſsig zu, und dann wieder regelmäſsig ab, welcher Zuwachs vorzüglich von dem Erguſs des Ueberflusses aus dem *Xarayes* See entsteht.

Der *Parana* nimmt seinen Ursprung zwischen 17° 30′ und 18° 30 S. B., in dem Gebirge, wo die Portugiesen ihre Goldminen von *Goyazes* haben, und wird durch den Zusammenfluſs vieler Gebirgsbäche und

*) Gleich unterhalb der Stadt vereinigt sich mit ihm der *Pilcomayo*, welcher doppelt so viel Wasser hat, als der *Ebro* in Alt-Spanien.

Flüſschen gebildet. Mit ihm vereinigen sich mehrere Ströme, die wasserreicher sind, als die gröſsten europäischen, z. B. der *Yguazu*, der *Paraguay*, der *Uruguay*; und doch ist der *Parana* schon für sich allein, da wo der *Paraguay* ihm zuflieſst, zehnfach wasserreicher als letzterer, und giebt ein Bild, als seyen hundert der gröſsten europäischen Flüsse in ihm vereinigt. Wenn er den *Uruguay* aufgenommen hat, so erhält er den Namen *la Plata*, und stellt dann ein Bild dar, als wären alle Flüsse von ganz Europa in ihm vereinigt.

Der *Parana* strömt viel schneller, und wirkt gewaltiger als der *Paraguay*, weil er von einem beträchtlichen Gebirgsabhange herkömt. Bei *Candelaria* hat er schon 400 Toisen Breite, bei *Corrientes* aber schon 1500 Toisen. Er umschlieſst in seinem Bette viele, oft sehr groſse Inseln, und sein höchster Wasserstand ist im December.

Ungeachtet des groſsen Wasserreichthums ist doch der *Parana* wegen seines felsigen, oft Klippen und mächtige Wasserfälle veranlaſsenden Bettes nicht nach seiner ganzen Länge schiffbar. Einer dieser Wasserfälle ist etwas oberhalb des Einflusses vom Fluſs *Tiete* oder *Añemby*, welche Vereinigung unter dem 20° 55 S. B. geschieht. Ein anderer Wasserfall heiſst *Canendiyu*; ein fürchterlich mächtiger aber ist der sogenannte *Guayra* Fall, unweit des Wendekreises des Steinbocks unter 24° 4′ 27″ S. B. Die Breite des Stromes unmittelbar vor dem Sturze, beträgt 2100 Toisen, also fast eine Seemeile, und diese ungeheure Wassermenge wird daselbst, wo sie sich nach senkrechtem Maſse 52 Fuſs hoch, (in der That aber auf einer unter einem Winkel von 52° geneigten Ebene) niederstürzt, in ein Felsen-Bette eingeengt, daſs nur dreiſsig Toisen breit ist. Dieses Felsen - Bette wird von einer Anhöhe gebildet, welche *Cordillera de Maracayu* heiſst, und welche den Lauf des Stromes, oder vielmehr dieser die Richtung jener durchschneidet. Dieses felsige Bette erstreckt sich bis zum 25° 41′ S. B., und hat der Strom auf dieser ganzen Erstreckung einen stäten schnellen Fall.

Digitized by Google

Auch der *Yguazu* oder *Curitaba* ist ein sehr prächtiger Strom, und bildet zwei Meilen oberhalb seines Einfluſses in den *Parana* einen Wasserfall von 171 par. Fuſs Höhe, aber ebenfalls auf einer stark geneigten Ebene, während eines Laufes von 656½ Toisen Länge.

Einen anderen mächtigen Wasserfall bildet der, der *Seine* gleichkommende *Aguaray*-Fluſs, der sich in den *Jesuy*, und dieser nachher in den *Paraguay* ergieſst. Dieser Wassersturz ist vollkommen senkrecht, hat eine Höhe von 384 Par. Fuſs, und befindet sich unter dem 23° 28′ S. B.

Durchaus hat die Natur in Amerika Alles nach einem kolossalen Maſsstabe geformt; Gebirge und Berge, und Thäler, und Flüsse und Wasserfälle, die Vulkane und selbst die Menschen nicht ausgenommen. Der *Verf.* verweist in Betreff eines anderen mächtigen Wasserfalles, bei *Tequendama*, ungefähr vier Meilen von der Stadt *St-Fé de Bogota*, auf die *Annales des Sciences naturelles*, *p.* 148. Dieser Wassersturz ist ebenfalls vollkommen lothrecht, und fällt sogar 681 pariser Fuſs nieder, und wird der ihn bildende *Bogata*-Fluſs mit der *Tiber* und dem *Quadalquivir* verglichen. *)

Unter dem 59° westl. Länge von *Paris* und 27° 27′ 20″ S. B. hat der *Parana* zwar ein sehr klippiges Bette, doch können kleine Böte noch durchkommen, und selbst bei hohem Wasserstande noch Goeletten; so daſs doch der *Parana* von der Vereinigung des *Yguazu* an bis zum Meere schiffbar ist. Nahe bei dem bemerkten Klippenbette des *Parana* befindet sich der *Ybera*-See, der parallel mit dem *Parana* gegen Norden dreiſsig span. Meilen breit ist, jedoch keinen Verbindungskanal mit dem Flusse, auch sonst keinen überirdischen Wasserzufluſs an Quellen, Bächen oder Flüssen zeigt; sondern durch unterirdisches Zuströmen aus den Wassern des *Parana* gebildet wird, und nie sich beträchtlich vermindert. Gegen Süden erstreckt sich dieser See 30 Meilen weit, wo er dann den Schlund von *Yuquicua* bildet, der sich

*) Worüber auch die teutsche Uebersetzung des *Mercurio peruano* Th. 2. S. 153 nachzusehen ist.

südlicher wieder erweitert, und endlich den bedeutenden Fluſs *Miriñay* bildet, der sich in den *Uruguay* ergieſst. Von *Yuquicua* an erstreckt sich der *Ybera* - See 30 Meilen nach Westen, und nehmen dann aus ihm drei Flüsse ihren Ursprung; der *St. Lucia*, der *Corrientes* und der *Batcles*, die sich wieder in den *Parana* ergieſsen. Diese Verhältnisse hat der *Verſ.* auf seiner Charte von *Paraguay* deutlich dargestellt, und auf der kleinern genauer noch, als auf der gröſseren.

Der dritte, genauer beschriebene groſse Strom ist nun der *Uruguay*. Er erhält seinen Ursprung gegen den 28° S. B. in Gebirgen, die ziemlich nahe bei der Insel *St. Catharina* (auf Spanisch *Catalina*) an der portugiesischen Küste liegen; und nimmt so viele Bäche und Flüſschen auf, daſs er 25 Meilen von seinem Ursprunge entfernt, da wo über ihm der Weg von *St. Pablo* nach *Viamon* geht, schon sehr groſs ist, und local der *Canot*-fluſs genannt wird. Indem man den Weg nach *Viamon* 11 Meilen weit verfolgt, findet man einen anderen beträchtlichen Fluſs, den *Uruguay - Miri*, oder *Rio de las Pelotas*. Aus der Verbindung dieses Flusses mit dem der *Canots* entsteht der eigentliche *Uruguay*. Wenn er aus dem Gebirge, wo er entspringt, herausgetreten ist, so geht sein Lauf lange durch ein hügeliges Land ohne Baumwuchs; dann aber versteckt er sich in dichten Waldungen, und nimmt immer mehr Bäche auf, bis zum Einfluſs des *Uruguay - Pita*; den übrigen Lauf bis zum *Parana* zeigen die *d'Azara*schen Charten. Die Wassermenge dieses Stromes ist wenig geringer, als die des *Paraguay*; aber er ist reiſsender, als letzterer Fluſs, und selbst als der *Parana*. Er nimmt vom Ende des Julius bis zu Anfange Decembers an Wasser zu. Er hat häufig ein klippiges Bette, so daſs schon vor einem Ergusse in den *la Plata* bis an den Einfluſs des *Pepiry* 50 gefährliche Stellen anzutreffen sind; doch findet man nur zwei eigentliche Stürzungen in ihm; eine unter 27° 9′ 29″ S. B. und die andere beim Einfluſs des *Ybicuy* *); letztere hat nur 5 Fuſs, erstere aber 25 Fuſs

*) Im Werke steht als Druckfehler *Mberuy*.

Digitized by Google

senkrechte Fallhöhe. Die Schiffahrt auf ihm ist ungehindert vom *Plata*-Strome an, bis zur Klippenbank *Salto del Chico* genannt, die unter 31° 23′ 5″ S. B. liegt; und bei hohem Wasserstande bis zur Klippenbank *Salto Grande* unter 31° 12′ S. B., und selbst von da kann man ihn noch bis zu den Kolonieen der Miſsionen auf Böten befahren.

Nicht nur die drei bemerkten Ströme, sagt der *Verf.*, sondern auch alle groſse und kleine Flüsse, und Bäche, die sich in jene ergieſsen, haben vom 27° S. B. an nach Norden hinauf gröſsere oder kleinere Felsenbänke und Stürzungen. Man muſs hieraus schlieſsen, daſs die aufgeschwemmten loseren Gebirgsmassen das festere Gebirgsgestein nicht hoch bedecken.

Ueber die Häven am *Plata*-Strome giebt der *Verf.* folgende interessante Nachrichten. Das Bette des *Plata*-Stromes stellt einen Meerbusen dar, und behält das durch dieses ungeheuere Bette ausströmende Fluſswasser seinen salzlosen Geschmack bis zu 25 und 30 span. Meilen östlich von *Buenos-Ayres.* Zuweilen flieſst es an den Küsten mit einer Schnelligkeit von 6 See-Meilen in einer Stunde. Obgleich die Küsten am *Plata* niedrig sind, so gewähren sie doch, besonders auf der Südseite, sicheren Schutz gegen die dort herrschenden und gefährlichsten Südwinde; so daſs selbst Kriegsschiffe neun Jahre, ohne Schaden zu leiden, dort sich aufgehalten haben. Der Ankergrund ist sandig und vortreflich; auch die Bänke, selbst die sogenannte *englische*, bestehen aus Sand.

In diesem Meerbusen-ähnlichen kolossalen Fluſsbette liegen nördlich die Häven von *St. Sacramento*, *Montevideo* und *Maldonado*, und südlich die weniger bekannte Bai von *Barragan* und der Fluſs von *Buenos-Ayres*, (also wohl der *Riachuclo!*) Letzterer ist jedoch nur für Kauffartei-Schiffe von mittlerer Gröſse zugänglich, und dann doch nur bei hohem, durch entgegen blasende Winde bewirktem Wasserstaude des Flusses,

Digitized by Google

wegen einer Bank, die vor der Mündung liegt. Man bedient ſich dieſes Waſſerpaſſes vorzüglich zum Ein- und Ausladen der Waaren.

Der Haven der Bai von *Barragan* (*Enseñada de Barragan*, der *Verf.* hat ſie auf ſeinen Charten leider nirgends namentlich angegeben, bloſs da, wo wir ſie vermuthen, ſteht auf der kleineren Charte En. da. [*Enseñada.*]) liegt an der ſüdlichen Küſte oſtwärts, 10 Meilen von *Buenos-Ayres*, und wird von dem Fluſſe *St. Jago* gebildet, der ſich daſelbſt ergieſst; (dieſer Fluſs iſt auf der Charte ebenfalls nicht benannt.) Hier hielten ſich, ehe *Montevideo* angelegt war, die königlichen Schiffe auf. Dieſer Haven iſt ſicherer, und der Ankergrund gut. Der Eingang iſt ſchmal, das Innere geräumig; ausgerüſtete Fregatten konnten jedoch nur in der Nähe des Kanals ſich aufhalten, wo die Tiefe 2½ Klafter beträgt.

Der Haven von *St. Sacramento*, den der *Verfaſſer* bloſs den der *Colonia* nennt, iſt klein, und gewährt gegen die gefährlichſten Südweſt- und Südoſtwinde keine Sicherheit, obgleich er von der kleinen Inſel *St. Gabriel* und andern noch kleineren Inſeln und einer Sandbank, die vor ſeinem Eingange liegt, etwas geſchützt wird. Das Waſſer hat übrigens ſechs bis ſieben Klafter Tiefe.

Der Haven von *Montevideo*, von welchem der Verfaſſer einen ſchönen Riſs geliefert hat, wird von Jahr zu Jahr ſeichter und wird bald unbrauchbar ſeyn; überdies iſt der Ankergrund ſchlammig, ſo daſs er nicht feſt hält, auch die Fäulniſs der Taue und des Holzes befördert.

Dagegen vereinigt der Haven von *Maldonado*, von welchem der *Verfaſſer* ebenfalls einen ſchönen Riſs geliefert hat, faſt alle Eigenſchaften eines vortreflichen Sicherheitsorts. Denn er iſt ſehr geräumig, hat vortreflichen Ankergrund und hinlängliche Tiefe für die gröſsten Schiffe. Auch hat er zwei Zugänge, ſo daſs man bei jedem Winde ein und aus laufen kann. Nur iſt er nicht durchaus in ſeinem ganzen Umfange gegen alle Winde geſichert, ſondern bloſs auf der Seite, die

unter dem Winde von der Insel *Gorriti* sich befindet, aber gegen die Strömung der Wogen ist er hinlänglich geschützt.

Den Uebergang zu der materiellen oder mineralischen Beschaffenheit des Bodens wollen wir nun vermittelst der gesalzenen Wasser machen. Alle Länder östlich vom *Paraguay* und *Parana* haben Mangel an *Salz*, und alle Bäche, Flüsse und Teiche bestehen daselbst aus ungesalzenem Wasser. Wegen dieses Mangels suchen und fressen nördlich vom *La Plata* in den Ebenen von *Montevideo* und *Maldonado* die Viehheerden trockne Knochen; und weiter nördlich einen etwas salzigen Thon, *Barrero* genannt, der sich in den Gräben findet; und wo dieser nicht mehr anzutreffen ist, (wie in den östlichen Gegenden vom *Paraguay* und in den Missionen am *Uruguay*, desgleichen in Brasilien,) da kommen in Zeit von vier Monaten alle Heerden um, wenn man ihnen nicht Salz zu fressen giebt. Selbst Vögel fressen jenen *Barrero*. Die *Indianer* thun vielleicht zum Theil ein Gleiches, theils verbrennen sie Pflanzen, und vermischen deren Asche mit ihren Speisen.

Hingegen westlich vom *Paraguay* und *Parana*, und vom *La Plata* aus südlich giebt es keinen Bach, noch Brunnen, noch See, der nicht mehr oder weniger salziges Wasser führte; doch ist die Art des Salzes verschieden. Gegen 33°-44′ S. B. findet sich der befestigte Ort *Melincué* mit Lachen umgeben, die im Sommer austrocknen, und sich dann mit einer vier Finger dicken wirklichen Bittersalzkruste überziehen. 130 spanische Meilen westsüdwestlich von *Buenos-Ayres* findet sich ein See, der im Sommer mit sehr reinem Kochsalze angefüllt ist, dessen man sich zu *Buenos-Ayres* bedient; und so krystallisirt sich im Sommer in noch mehrern Seen jener Gegend, so wie in *Chaco*, in der Nähe des *Vermeja*-Flusses Kochsalz. Auch Salpeter scheint der Boden in vielen Gegenden zu enthalten; so bedient man sich in *Paraguay* statt des Salzes des weiſsen (salpetrigen, oder

bitterſalzigen?) Beſchlags, womit ſich zur Zeit der Trocknifs manche Thäler überziehen, die man durch wiederholtes Auflöſen, Filtriren und Kryſtalliſiren reinigt. —

Der *Verf.* hatte keine wiſſenſchaftlichen mineralogiſchen Kenntniſſe; was er uns daher von der mineraliſchen Beſchaffenheit des Bodens der bereiſten Gegenden mittheilen konnte, beſchränkt ſich blofs auf Gegenſtände, die faſt jeder im gemeinen Leben zu unterſcheiden gelernt hat; aber nichts deſto weniger ſind auch dieſe Notizen intereſſant.

Die Steinmaſſen, woraus die Anhöhen, Hügel und kleinen Berge beſtehen, ſind ſandiger, nicht kalkiger Art, das Korn iſt theils gröber, theils feiner. Dieſes Geſtein ſteht öfters als Felſen zu Tage aus.

Was wir früher vermutheten, dafs das feſte Geſtein nur eine ſehr geringe aufgeſchwemmte Decke habe, wird nunmehr hier beſtätigt. In den Ebenen von *Montevideo*, *Maldonado* und an der braſiliſchen Gränze iſt dieſe Decke ſo dünne, dafs daſelbſt kein Ackerbau getrieben werden kann; ja nicht einmal Sträucher und Bäume finden lockeres Erdreich genug, um daſelbſt wachſen zu können. Das darunter liegende Geſtein, ſagt der *Verfaſſer*, ſcheint gleichſam wie aus einem Guſſe gemacht zu ſeyn, kein Regenwaſſer kann es durchdringen. Wir müſſen vermuthen, dafs des *Verf.* Sandſtein nicht durchaus *wirklicher Sand*, ſondern zum Theil, wo nicht gröfsten Theils, *Granit* und *Syenit* ſey. Man erinnere ſich an Hrn. *v. Humboldt's* Berichte.

In der Provinz *Chaco*, alſo weſtlich und ſüdweſtlich von dem *Parana* und *Paraguay*, desgleichen auch ſüdlich vom *Plata*ſtrom iſt aber das feſte Geſtein des Bodens bis zu ſieben Toiſen mit aufgeſchwemmten erdartigen Maſſen bedeckt. Jene Vermuthung wegen des Granits erhält nun noch mehr Grund, durch eine Stelle des *Verf.*, wo er ſagt, dafs er an der Braſiliſchen Gränze oft zu Tage ausſtehende Felſen gefunden habe, die aus einem ſehr weiſsen, ſehr harten und glasartigen, keineswegs ſandi-

Digitized by Google

gen Geſteine beſtanden; wer erkennt hieran nicht Felſen aus *Quarz!*

Einige Anhöhen beſtanden aus grobſchiefrigem, gelblichem und blaulichem *Thonſchiefer.* Feuerſtein-Geſchiebe sind äuſserſt ſelten, bloſs in einem kleinen Fluſse *Pando* fand er dergleichen.

An verſchiedenen Orten in *Paraguay* giebt es Wetzſteine (*Wetzſchiefer*), beſonders ſehr feine, für Raſiermeſſer taugliche unter 22° 10′ S. B. auf einer Inſel des *Paraguay* Stromes, und bei *Alfonſo.* — Gegen den 26° 56′ S. B. bei *Yati* iſt ein Bruch, aus welchem man Magneteiſenſtein gewinnt, den man zum Pflaſtern der Höfe anwendet.

Zwiſchen *Yapeyu* und dem Sturze des *Uruguay* finden ſich in einem Bache Carneol-Gerülle, desgleichen auch in dem Thale *Pirayu* in *Paraguay*; auch ſind ſolche ſehr häufig weſtlich vom *Uraguay* gegen den 31° 50′ S. B.

An einigen Orten, beſonders in den Hügeln bei *Maldonado*, finden ſich ſchönfarbige hohle, inwendig mit Kryſtallen auſtapezirte Kugeln und Nieren, (dort paſslich *Cocos* genannt); dies läſst daſelbſt ein *Porphyr*- oder *Mandelſtein*-Gebirge vermuthen! überhaupt ſcheint das feſte Geſtein aus Ur- und Uebergangsgebirgen zu beſtehen.

Kalkſtein kommt, ſo weit des *Verf.* Nachrichten reichen, blos gegen den 32° S. B. an den Ufern des *Parana* und des *Uruguay*, und dann auch an einigen Hügeln bei *Maldonado* vor. Letzterer iſt der beſte; es iſt ein Marmor, der blockförmige Stücke zwiſchen Thonſchiefer bildet. Der am *Uruguay* hat kein marmorähnliches Anſehen, ſcheint alſo viel Thon oder Eiſen zu enthalten; und der am *Parana* beſteht aus Seemuſcheln, und enthält Zwiſchenräume, die mit Thon belegt ſind. Bei *Buenos-Ayres* brennt man etwas ſchlechten Kalk, aus Muſcheln, die daſelbſt in Schichten gelagert ſind. In

ganz *Paraguay* und in den Ländern der Miſsions - Kolonieen giebt es keinen Kalkstein. Doch ſoll welcher bei *Cordova del Tucuman* seyn. Von Gyps findet man bloſs groſse, schön weiſse Blöcke in dem Bette des *Paraguay* gegen 26° 17′ S. B. und in dem Bette des *Parana* gegen 32° S. B.

Das aufgeschwemmte Land, welches das feste Gestein bedeckt, besteht aus Thon, der oberhalb durch Pflanzenerde schwarz gefärbt ist, nach unten aber weiſs, roth, gelb und buntfarbig vorkommt; den man zu Töpfer-Geschirren benutzt, besonders den oberen schwärzlichen. Am häufigsten ist der Thon an der Brasilischen Gränze, (also wohl sicher aus verwittertem Thonschiefer entstanden.) Hügelige Gegenden bestehen theils aus sandigen Leimen, theils bloſs aus Sand. In manchen Waſserrissen findet sich ein schwarzer, eisenhaltiger, schwerer attractorischer Sand, der mit leichterem weiſsen Sande gemengt ist; mitunter bildet er ganze Hügel, z. B. den *Cerrito colorado*, südlich vom *Plata*-Strome. Man gebraucht ihn zu Sanduhren auf die Schiffe.

Grieſs und gröberes Kieselgerülle ist selten, und bloſs in den oberen Theilen der Waſserbette anzutreffen; und was merkwürdig ist, niemals fand der *Verf.* ein breccienartiges oder conglomeratartiges Gestein. Die eigentlichen Flötzgebirgssteinarten scheinen in diesen Ländern sämmtlich zerstört und hinweg geschwemmt zu seyn.

In Betreff der Metalle, so kann eine ebene Gegend keine Gelegenheit sie zu entdecken darbieten. In dem Sande des Fluſses *Francisco* bei *Maldonado* findet sich etwas Gold- und Kupferkies. Aber in dem Gebirge *St. Fernando* (nach der *la Cruzischen* Charte), nahe am *Paraguay* in der Provinz *Chiquitos* glaubt der *Verf.*, daſs man Gold und Edelsteine würde entdecken können. Desgleichen in den Gebirgen der Provinz *Moxos*; denn sie liegen zunächst denen, welche mit Unrecht von den Portugiesen auf eigentlich spanischem Boden in den Provinzen *Matogroso* und *Cuyaba* in Besitz genom-

Digitized by Google

men wurden. Aus so mancherlei Aeuſserungen *d'Azara's* muſs man schlieſsen, daſs die Portugiesen in vielen Stükken regsamer sind, als die amerikanischen Spanier.

Bei Gelegenheit der Metalle verbreitet sich auch der *Verf.* über die in der Provinz *Chaco* 70 Meilen von *St. Jago del'Estero* (welches unter 27° 47' 42'' S. B. gelegen ist) entfernt in einer völlig ebenen und steinlosen Gegend bloſs auf Thon aufliegende *meteorische* Eisenmasse, die 624 Kubik-Palmen (die Palme zu 9 Zoll) groſs ist; und welche nach des span. Chemikers H. *Proust's* Untersuchung, wie alles Meteoreisen nickelhaltig ist. Das franz. *Journal de Chymie* Tom. v. pg. 149 hat hierüber schon früher berichtet. Der *Verf.* erinnert bloſs, daſs frühere Nachrichten fälschlich behaupteten, man habe unterhalb der Masse Quarzkiesel und goldhaltige Stufen gefunden.

Im *fünften Kapitel* handelt nun der *Verfasser* von den wildwachsenden Pflanzen; und obgleich er kein Botaniker ist, so finden sich doch auch hier interessante Nachrichten, von welchen wir hier nur die allgemeineren, das *geognostische Bild jener Länder* ergänzenden, ausheben, können. Da dort gröſstentheils der Boden eben ist, so kann eine Verschiedenheit der Vegetation bloſs durch die Verschiedenheit der geographischen Breite und der materiellen Beschaffenheit des Bodens bewirkt werden. In der That bestehen die *Savañen* überall durchaus aus denselben Gräsern und Kräutern; erstere werden 2 bis 3 Fuſs hoch, und wachsen äuſserst gedrängt bei einander, so daſs man nirgends das Erdreich erblickt, als in stark betretenen Wegen, Wasserrissen und Fluſsbetten. Aber gegen den 30° 30' S. B. gegen die *Brasilische* Gränze hin, fand der *Verf.* in einem hügelichten Lande viele Pflanzen, die er anderwärts nicht wieder antraf. Südlich vom *La Plata*-Strome, wo das Erdreich salzig ist, zeigen viele Pflanzen Salz-Geschmack; unterhalb 40° S. B. haben fast alle Pflanzen einen Salz-Geschmack.

Digitized by Google

Merkwürdig iſt ferner, daſs da, wo Grasgegenden längere Zeit von Heerden und Hirten beſucht worden ſind, die ehemalige Vegetation ſich allmälich verliert und andere Gräſer und Kräuter ſich einfinden, und jene verdrängen. Auch ſagt der *Verf.*: er habe tauſendfach die Beobachtung gemacht, daſs man in den Wildniſſen in der Nähe von Wohnungen, und überall wo Menſchen ſich lange aufhalten, oder häufig gehen, in kurzer Zeit *Malven*, *Diſteln*, *Neſſeln* und andere dergleichen Kräuter, beſonders auch *Jatropha curcas*, ſchwarze Brechnuſs, auf Spaniſch *tarlago*, hervorwachſen ſehe, die nirgends in der Wildniſs von ſelbſt wachſen, und anzutreffen ſind; auch dürfe man nur den Boden wie Gartenland bearbeiten, und es finde ſich bald *Portulak* ein. Seine deshalb geführten Schlüſse ſind intereſſant.

Was nun die höheren Pflanzen, beſonders Bäume, betrifft, ſo giebt es deren *keine* vom *Plata*-Strome an bis zur Magellaniſchen Meerenge, und ſelbſt kaum noch Sträucher; ſo daſs man daſelbſt zur Feuerung bloſs Kräuter, vorzüglich aber thieriſche Knochen, Talg und Fett anwenden muſs, ſelbſt zum Theil ſchon zu *Buenos-Ayres* und *Montevideo*. Wie man in Teutſchland Weiden zu ſchnell wachſendem Brennholze anpflanzt, ſo thut man an letzteren Orten ein Gleiches mit Pfirſich-Bäumen. Man findet bloſs etwas Brennholz nördlich an den Ufern der Bäche, ſo wie etwas Nutz- und Bauholz auf den Inſeln des *Parana* und *Uruguay*, das meiſte Nutz- und Bauholz kommt aus *Paraguay* und den *Miſſionen*. Es iſt bloſs Faulheit der Spanier, daſs ſie nichts von Holzwuchs anpflanzen.

In der Provinz *Chaco* giebt es, beſonders in der Nähe der Flüſſe, viele und dichte Waldungen. Vom *La Plata*-Strome bis zu den Miſſions-Kolonieen findet man keine Waldungen, als an den Flüſſen und Bächen. Man rottet überall aus, ohne nachzupflanzen. Aber innerhalb der Miſſions-Kolonien giebt es überall viele und groſse Wälder. Doch verhindern die immer zunehmende *Far-*

ren - Kräuter, daſs der Holzwuchs ſich durch Saamen nicht vermehren kann, weil die Körner nicht auf nakten Boden fallen. Alſo hier ein Krieg der *niedreren kleineren* Pflanzen gegen die *gröſseren*, um letztere zu verdrängen. Jene Bäume und Sträucher können ſich faſt nur durch Schöſslinge fortpflanzen. Dagegen vertilgen die Orangenwälder alle übrigen Kräuter, Bäume und Sträucher; ſo daſs der Boden unter ihnen ſtets nakt angetroffen wird. Abermals ein Pflanzenkrieg! dieſe Orangenwälder ſind nach dem *Verf.* nicht urſprünglich einheimiſch, ſondern von Spaniern angelegt; die Früchte ſind aber aus Mangel an Pflege ſchlecht und dickſchalig. Uebrigens ſind nun des *Verf.* Nachrichten über viele Pflanzen und deren mehrfachen Nutzen höchſt belehrend, obgleich ſolche in ſyſtematiſcher Hinſicht nicht beſtimmt ſind. Man erſieht, aus *d'Azara's* und *Hänke's* Nachrichten, wie viele, höchſt nutzbare Gewächſe, der amerikaniſche Boden hervorbringt, die wir zur Zeit in Europa weder kennen noch benutzen; es ſind mehrere darunter, die in Enropa angepflanzt werden könnten, unter andern auch eine durchaus dunkelviolette Kartoffelart, die in Süd - Amerika zum Färben benutzt wird.

So intereſſant auch im *ſechſten Kapitel* die Nachrichten über ehemals und noch jetzt in jenen Ländern kultivirte Pflanzen ſind, und die Angabe der geogr. Breitengrade, wo ſie angebaut werden; ſo müſſen wir uns hier doch nur auf eine namentliche Anzeige derſelben beſchränken. Getraide aller Art, ſodann Mais, Wein, Zuckerrohr, brodgebende Brechnuſs (*Jatropha Manihot*) auf Spaniſch *Mandioca*, mehrere Sorten von Pataten (*Convolvulus batatas*) mehrere Sorten in Europa unbekannter Kürbiſſe, desgleichen in Europa unbekannter, aus *Chili* herſtammender Arten von Pfirſchen. Ferner Aprikoſen, Orangen (Birnen und Kirſchen ſind ſchlecht) Erdbeeren, Hanf und Flachs. Die Indigo-Pflanze wächſt wild, wird aber nicht angebaut; auch Maulbeere und Seidenraupen, desgleichen Kaffee und Cacao würden gedeihen, wenn die Süd - Amerikaniſche

Trägheit zu ſolchen Anpflanzungen ermuntert werden könnte. Auch die Blumenliebhaber reizt der *Verf.* durch Schilderung mancher ſchönen Zierpflanze.

Die Gegenſtände des *ſiebenten Kapitels* über Inſekten und Würmer, des achten *Kapitels* über Amphibien, und des *neunten Kapitels* über die vierfüſsigen Thiere können hier nicht berückſichtigt werden. Es genüge zu bemerken, daſs auch dieſe ſehr lehrreich ſind.

Jedoch können wir nicht unterlaſſen, hier anzuführen, daſs wir ſo eben aus dem Anfange des IX. *Kapitels* erſehen, daſs Herr *d'Azara* auch ein beſonderes Werk *über die* Süd - *Amerikaniſchen vierfüſsigen Thiere* nach ſeiner Zurückkunft in Europa in ſpaniſcher Sprache herausgegeben hat; und daſs dieſes *Kapitel* nur ein Auszug von jenem Werke iſt; aber zugleich wichtige Zuſätze und Berichtigungen zu jenem ſpaniſchen Originalwerke enthält, von welchem die 4 Bände dieſe franzöſiſchen Ausgabe von *d'Azara's* Reiſe keine Ueberſetzung enthalten; wohl aber exiſtirt eine frühere, unvollkommnere franzöſiſche Ausgabe davon, die wider des *Verf.* Willen, zur Zeit als er noch in Amerika war, erſchienen iſt. Auch enthält das IX. *Kapitel* noch einige Notizen über Vögel.

(Der Schluſs folgt.)

2.

Almanach Impérial, pour l'année MDCCCIX, présenté à S. M. l'Empereur et Roi, par Testu. *À Paris, chez Testu, Impr. de S. Majesté.* (Mit dem Kalender 898 Seiten in gr. 8.)

Endlich iſt dieſer neueſte, ſchon lange ſehnlich erwartete Jahrgang des ſo brauchbar eingerichteten, kaiſerl. franzöſiſchen Staats- und Addreſshandbuches erſchienen, und

und die wahrscheinliche Ursache seiner diesmaligen Zögerung wird auf einem Blatte dem Titel gegenüber auf das Befriedigendste und allen Erwartungen Entsprechendste angegeben, indem folgender Brief darauf abgedruckt ist, den wir seines Intereſſes wegen hier mit diplomatischer Genauigkeit teutsch übersetzt mittheilen.

„Der Minister Staatssekretär an Herrn *Teſtu*, Herausgeber und Eigenthümer des *Almanach impérial.*"

„Seine Majestät haben die Brauchbarkeit eines kaiser-„lichen Almanachs eingesehen, welcher eine genaue Ab-„theilung und Namenliste der constituirten Gewalten „enthielte, und dem Publikum richtige Angaben über alle „Theile der Verwaltung des Reichs mittheilte.„

„Das Recht der Ancienneтät dessen, den Sie heraus-„geben und die immer wachsende Sorgfalt, die Sie auf „die Abfassung desselben wenden, haben die Aufmerk-„samkeit Seiner Majestät auf denselbeu gezogen; Höchst-„dieselbe hat mich beauftragt, allen Ministern den Be-„fehl zuzufertigen, Ihrem kaiserlichen Almanach allein „alle diejenigen Notizen mitzutheilen, welche die ge-„naue Zuverlässigkeit Ihrer Arbeit begründen können."

„Belieben Sie jedes Jahr, vor dem 15ten December „dem Staats-Sekretariat einen Probeabdruck von dem „kaiserlichen Almanach einzuliefern."

„Sie sind autoriſirt, den gegenwärtigen Brief an der „Spitze einer jeden Auflage abdrucken zu lassen."

„Unterzeichnet: *Hugues B. Maret.*"

Nun wäre also die vollständige Authenticität dieses wichtigen Staats- und Addreſshandbuchs gesichert, und der Statistiker kann sich jetzt auf die darin enthaltenen Angaben in so weit ganz verlassen, als Data dieser Art immer zuverlässig seyn können.

In der innern Einrichtung weicht dieser neue Jahrgang nicht von den früheren ab. Er ist wieder in 16 Capitel abgetheilt.

I. Cap. Die Genealogie der französischen Kaiserfamilie und dann der übrigen europäischen Regentenfamilien, wie voriges Jahr. Auch dies Mal fehlen die Mediat-Fürsten des Rheinbundes, weil ſie nicht Souveraine sind. — Die Kardinäle. — Die Staatsminister der auswärtigen Regenten. Die des Königreichs *Westphalen* sind dies Mal aufgeführt; aber die der Groſsherzogth. *Berg* und *Hessen-Darmstadt* fehlen. — Die Gesandten fremder Mächte am französischen Hofe, und die französischen an auswärtigen Höfen.

II. Cap. Die neun Groſswürden des Reichs, (die Groſsherzogin von *Toskana* ist hier nicht genannt, sondern im X. Cap. unter dem besondern Abschnitte *Gouvernements généraux* aufgeführt.) Die eilf Minister, und die Groſsbeamten des Reichs.

III. Cap. Hofstaat des Kaisers, der Kaiserin, der Mutter des Kaisers, und des Fürsten und der Fürstin von *Borghese.* — Militärhaus (Leibgarden des Kaisers), 4 Herzoge und Marschälle als *Colonels-Généraux*, 10 General-Adjudanten des Kaisers, 13 Ordonanz-Kapitäne, 20 Adjudanten der *Colonels-Généraux*, 6 Adjudanten des Generalstabs, 3 Inspectoren, 9 Commissarien, 6 Lieutenants, Adjudanten der Administration, ein Oberchirurgus (*Larrey*) und ein Bibliothekar. Die Garde besteht jetzt aus 2 Regimentern Grenadiere zu Fuſs, jedes von 2 Bataillons, 4 Bataillons Fusiliers, 2 Regimenter Jäger zu Fuſs; 4 Escadrons Grenadiere zu Pferd, 1 Escadron Veliten; 4 Escad. Jäger zu Pferd mit 1 Escad. Veliten; 1 Compagnie Mameluken; 1 Reg. polnische Chevauxlegers, 4 Escad. Dragoner, nebst 1 Escad. Veliten; Artilleriecorps: 2 Escad. zu Pferde, 2 Bat. zu Fuſs, 1 Comp. Pontonniers-Ouvriers, 2 Bat. Artilleriefuhrwesen, 1 Ingenieur-Corps, 4 Comp. *Gensdarmerie d' Elite*, 1 Bat. Matrosen und 1 Comp. Veteranen. Zu der Garde gehört ein besonderer Hospital.

IV. Cap. — Senat. Neuhinzugekommen sind am 6ten März 1809 — zwei Mitglieder, — Staatsrath. — Gesetzgebungs-Corps. — Der hohe Kaiserl. Gerichts-

Digitized by Google

hof. — Das Cassationsgericht. — Der Rechnungshof. —

V. Cap. Ehrenlegion. — Fremde Orden. — Das *Conseil du Sceau des Titres*, diese durch ein kaiserliches Decret vom 24sten Jun. 1808 neuerrichtete Behörde hat die Geschäfte, das Majoratwesen des neuen Erbadels betreffend, unter sich.

VI. Cap. Staatssecretariat und Ministerial-Departemente.

VII. Cap. Organisation der Culte. — Was die Akatholiken betrifft, ist noch nicht ganz vollständig, doch schon mehr als vormals.

VIII. Cap. Militärwesen.

IX. Cap. Seewesen.

X. Cap. Innere Verwaltung der Departemente. Abtheilung von *Frankreich* (mit Einschluſs der 12 Kolonial-Departemente) in 127 Departemente. — In der speciellen Abhandlung der Verwaltung aller einzelnen Dep. erscheint nun auch das neugebildete Depart. des *Tarn* und der *Garonne*, von welchem wir für den Geographen folgende Notizen ausheben:

Das Departement des *Tarn* und der *Garonne* ist abgetheilt in die 3 Bezirke (*Arrondissemens.*)

1) Von *Montauban.*

Cantone 9: *St. Antonin, Caussade, Caylux, la Française, Molières, Montauban* (zwei Friedensgerichtsbarkeiten), *Montcler, Montpezat* und *Négrepelisse.*

2) Von *Castel-Sarrasin.*

Cantone 8: *Beaumont, Castel-Sarrasin, Geisolles, Lavit de Loumagne, Montech, St. Nicolas de la Grave, Verdun sur Garonne*, und *Villebrumier.*

3) Von *Moissac.*

Cantone 6: *Auvillard, Bourg de Viza, Louzete, Moissac, Montaigu* und *Valence.* — —

Digitized by Google

Da wir nun den, jedem Departement in diesem *Almanach* beigefügten Angaben von seinem Flächenraume in Hectares und seiner Bevölkerung, als den neuesten und zuverlässigsten vollen Glauben beimessen dürfen, und da sie von denjenigen, die im Märzhefte der A. G. E. dieses J. S. 373 u. f. aus dem *Annuaire des Bureau des Longitudes* mitgetheilt worden sind, auffallend abweichen *); so glaubt *Rec.* ein nicht unverdienstliches Werk zu thun, wenn er sich die undankbare Mühe giebt, jene Angaben aus dem *Almanach impérial* in eine Tabelle zusammen zu tragen, und aus dem angehängten alphabetischen Ortsverzeichnisse auch die nicht minder abweichenden Angaben der Volksmenge der Hauptstädte in dieselbe einzutragen.

(Siehe beiliegende Tabelle.)

*) Die aus gedachtem Annuaire entlehnten Bevölkerungs-Angaben ſtimmen groſsen Theils mit denen im *Almanach impérial* vom Jahr 1808 überein.

Digitized by Google

Zu Seite 84.

der französischez des Jahres 1809.

Departementſtädte.	*Bevölkerung der Hauptstädte.*
Ain	6,984
Aisne	6,691
Allier	13,509
Alpen (Untere)	2,872
Alpen (Obere)	8,050
Alpen (See-)	18,473
Apenninen	
Ardèche	2,923
Ardennen	3,310
Arno	
Arriège	[illegible]
Seine und Oise	27,574
Sèvres (Beide)	15,028
Sesia	16,162
Somme	41,279
Stura	16,500
Tarn	9,649
Tarn und Garonne	21,950
Taro	
Var	6,561
Vaucluse	21,412
Vendée	631
Vienne	18,223
Vienne (Obere)	20,255
Vosges (Wasgau)	7,321
Yonne	12,047
Insel Elba	

Digitized by Google

menge.	*Hauptstädte.*	*Bevölkerung der Hauptstädte.*
7,827	Nantes	77,162
5,395	Orléans	41,937
8,149	Cahors	11,228
6,127	Agen	10,569
3,247	Mende	5,014
1,143	Brügge	33,632
4,489	Angers	33 000
1,429	St. Lo	6,987
8,437	Alessandria	30,000
1,017	Chalons	11,120
7,785	Chaumont	6,188
2,253	Laval	15,167
6,000	Livorno	
5,810	Nancy	28,227
4,703	Bar-sur-Ornain	8,961
7,249	Maestricht	17,963
0,239	Chambéry	10,800
9,823	Savona	
2,316	Mainz	22,325
3,423	Vannes	9,131
5,949	Metz	38,656
4,584	Antwerpen	56,318
3,263	Nevers	11,200
9,833	Lille	54,750
3,507	Beauvais	12,392
1,250	Siena	
5,920	Alençon	12,407
2,264	Lüttich	50,000
0,338	Arras	19,958
9,237	Turin	
2,834	Clermont	30,000
3,502	Pau	8,465
8,763	Tarbes	6,777
6,626	Perpignan	10,000
4,096	Straſsburg	49,056
4,018	Colmar	11,933
8,814	Coblenz	10,691
0,980	Lyon	88,919
7,284	Aachen	24,419
0,655	Namur	15,085
0,246	Vesoul	5,417
7,605	Macon	10,807
3,569	Trier	9,118
0,330	Le Mans	18,081
1,531	Paris	547,756
2,773	Rouen	87,000
2,815	Melun	6,111

Man vergleiche nur diese, unter obiger Gewährschaft gelieferten Angaben mit den früheren. *) Raum und Zeit erlauben es dem *Rec.* hier nicht, der bloſs noch anmerkt, daſs die ekelhaften Lücken, die auch in vorstehende Tabelle mit übergehen muſsten, kein Beweis von der Genauigkeit und Sorgfalt des Redacteurs dieses Almanachs sind; denn sie zeugen von einer groſsen Nachläſsigkeit, da sie gar leicht, selbst aus gedruckten Werken, hätten ergänzt werden können.

Wir ersehen hier auch, daſs unsere geographischen Handbücher Unrecht haben, wenn sie die Insel *Elba* zu einem der beiden Departemente der Insel *Corsica* schlagen. Sie ist jedoch kein eigenes Departement, sondern bildet für sich ein abgesondertes Nebenland, das einen Deputirten zur französischen Gesetzgebung schickt, und von einem General-Commissaire verwaltet wird.

Von den *Jonischen Inseln* findet *Rec.* auch nicht die mindeste Spur in dem ganzen *Almanach.*

XI. Cap. Justizverfassung. (Genau detaillirt, wie schon vormals.)

XII. Cap. Finanzwesen.

XIII. Cap. Commerzwesen.

XIV. Cap. Forstwesen und Wolfsjagd.

XV. Cap. Künste, Wissenschaften und Unterrichts-Anstalten. — Hier verdient besonders der Abschnitt von der Organisation der kaiserlichen Universität, einer Anstalt einzig in ihrer Art, als neu und wichtig ausgezeichnet zu werden. Da diese Organisation aber noch nicht ganz vollendet ist, so wollen wir hier nur das Hauptsächlichste davon angeben.

An der Spitze der kaiserl. *Universität* (welche diesen Namen ganz verdient, da sie das gesammte Unterrichts-

*) M. s. im XXVI. B. dieser A. G. E. S. 88. f.

Digitized by Google

wesen im weiten französischen Reiche unter sich begreift) steht ein *Groſsmeister*, jetzt der Graf von *Fontanes*, dann ein Kanzler, ein Schatzmeister und mehrere Räthe, von welchen zur Zeit nur 10 Titularräthe und der Secretär ernannt waren. Der General-Inspectoren sind 23. — Die Kanzlei ist in 4 Sectionen getheilt. — Die einzelnen Academien, Facultäten und Lyceen sind bei weitem noch nicht alle organisirt, und darum schweigen wir für jetzt noch davon.

XVI. Cap. Addreſshandbuch von *Paris*, wie bisher.

Als Zugaben finden wir: Bevölkerungs-Angaben von allen Theilen der Erde — wie gewöhnlich, und nicht ganz richtig — Bevölkerungsliste der französischen Städte, aus welcher die in obige Tabelle eingetragenen Angaben von der Volksmenge der Departements-Hauptstädte entlehnt sind. — Hof-Ceremonien. — Trauer sowohl bei Hof, als bei Privatleuten. — Postfuhrwesen. — Vergleichung der Münzen, Maaſse und Gewichte. — Wie bisher.

Wir erwarten jetzt nur, was unter den vorgedachten, so äuſserst günstigen Umständen ferner für die Vervollkommnung dieses schätzbaren Staats- und Addreſshandbuchs geschehen wird, um es dann erst nach Verdienst zu preisen, wenn es keine Spuren von Nachlässigkeit mehr an sich tragen wird.

3.

Itinéraire de l'Espagne et du Portugal, ou description géographique, historique de ces pays avec leurs principales routes, et les distances de chaque lieu à un autre, accompagné d'une carte ou plan routier, d'après les observations les plus modernes, par l'auteur de

Digitized by Google

la géographie tant ancienne que moderne. Paris. 1809. 8.

Ein langer Titel für ein Büchlein von 60 Seiten. Indeſs ist die Kürze bei Schriften der Art wohl zu verzeihen, und wir wollen dieser ihren langen Titel gern zu gut halten, da wir sonst so kurz weggekommen sind. Dies Büchlein ist nichts weiter, als ein Auszug aus *Delaborde's* gar weitläuftig angelegtem *Itinéraire*, und hat natürlich dessen Fehler alle, so weit sie auf dem engen Raum Platz finden konnten. So fehlt z. B. die Route von *Bayonne* nach der Gränze von *Alava* auf beiden, was doch wahrlich nicht zu entschuldigen ist. Sonst hat der *Verf.*, der beinahe sogar, nach der Miene des Buchs zu urtheilen, literarischen Ruf zu haben scheint, aus *Laborde* manchmal Notizen über die Orte, welche der Reisende passirt, genommen, die uns wie mit blinder Hand und Augen aus dem, freilich dick angefüllten Topfe gegriffen zu seyn scheinen.

4.

Das nene französische Maaſs-, Münz- und Gewichts-System, verglichen mit den verschiedenen Maaſsen im Harzdepartement des Königreichs Westphalen. Nebst einer Fortsetzung der Nachrichten vom Königl. Gymnasium in Heiligenstadt, von J. G. Lingemann, Director des Gymnasiums etc. Heiligenstadt. 1808. *S.* 52. 8.

Vermöge des 17. Artikels der Constitution des Königreichs *Westphalen* ist das Französische Decimalsystem angenommen und eingeführt — eine Wohlthat, die in politischer, ökonomischer und selbst juristischer Hinsicht, wenn

man Rechtsſtreitigkeiten, die Menſchen allezeit entfernt, nie genähert haben, Feind iſt, und ſelbſt in Hinſicht auf die Mittel einer leichtern Umgänglichkeit nicht genug geſchätzt werden kann. In dem Harzdepartement kommen allein 10 verſchiedene Hauptmaaſse vor, die wieder zum Theil nach Differenzen vom mehr und weniger verſchieden ſind — und dennoch glaubt Herr *Lingemann*, der ſchon an der Specialcharte vom *Eichsfeld* ſein groſses Maaſs von Sorgfalt, wo es auf Ausmittelung der Wahrheit und Vollſtändigkeit ankommt, hinlänglich erprobt hat, noch nicht, alle Abweichungen im Kleinſten angegeben zu haben. Auſser dem alten zur Vergleichung ſchon lang angenommenen *franzöſiſchen Längenmaaſse* (*pied royal*) und dem neuen *franzöſiſchen Decimalmaaſse* nennt er das den 5. Januar 1805 einzuführen befohlene *Berliner*, das, zu *Heiligenſtadt* vor dieſer Epoche übliche, das *Duderſtädter*, *Nordhäuſer*, *Mühlhäuſer*, *Stadtworbiſer*, das *Hanövriſch - Kalenbergiſche* im Diſtrikt *Oſterode*, das *Heſſiſche* im Canton *Wannfried* und *Allendorf* und auf der *Eichsfeld - heſſiſchen* Gränze übliche Maaſs. Die Differenzen ſind in allen Beziehungen beträchtlich. Das *Nordhäuſer* Maaſs, das in ältern Zeiten ſchon ſelbſt in Länder eingeführt wurde, die mit *Nordhauſen* auſser Verbindung ſtanden, und das ſich ſogar durch das weit richtigere *Berliner* Maaſs nicht aus ſeinem Beſitze verdrängen lieſs, weicht bei *Lingemann* von den Vergleichungen ab, die der Bergkommiſſär *Roſenthal* davon angegeben hat. Die Gewichte ſtehen mit ihren Differenzen bei den Maaſsen. Das preuſsiſche und Conventionsgeld iſt mit den Franken, und umgekehrt die Franken mit jenem verglichen. Der preuſsiſche Thaler iſt zu 365 $\frac{1}{4}$ Centimes angenommen. Die Vergleichung geht nur bis 1000, da der *Verfaſſer* eine beſondere Tabelle, die bis zu $\frac{1}{2}$ Million aufſteigt, herausgegeben hat, worauf er ſich hier bezieht.

Die Nachrichten von dem königl. Gymnaſium zu *Heiligenſtadt* ſind eine Fortſetzung derjenigen, die er vor 2 Jahren herausgab, als das Gymnaſium organiſirt

wurde. Herr Präſident von *Dohm*, der Stifter und Beſchützer dieſes Gymnaſiums, iſt am 7. Febr. 1808 zu ſeinem neuen Poſten, als Kön. Weſtph. Geſandter am Königl. Sächs. Hofe abgegangen. Was es an *Dohm* verlor, wird der wackere Präfekt, Herr *Borsche*, erſetzen, da er für ſolche Anſtalten eben ſo viel Intereſſe als gebildeten Sinn hat.

5.

Die National-Induſtrie und ihre Würkungen. Ein Grundriſs zu Vorleſungen vom Hofrath LUEDER *in Braunſchweig* 1808 *in der Schulbuchhandlung. S.* 232. 8.

Eigentlich gehört dieſer Grundriſs der Staatswiſſenſchaft, und nicht der Geographie und Statiſtik an; allein da er zum Theil eine Ergänzung, Auszug und Regiſter des gröſsern Werks über National-Induſtrie und Staatswirthſchaft iſt, das Herr *Lueder* ſchon 1800 nach *Smith* bearbeitete, und zugleich neue Ansſichten und Entwickelungen enthält, die bei dem Studium der Geographie und Statiſtik nicht fremd ſeyn dürfen, ſo können wir die Anzeige nicht übergehen. Denn es iſt doch wohl der Mühe werth, zu wiſſen: ob, um *Lueders* Worte zu gebrauchen, Statiſtiker, Staatsmänner und Gelehrte, die blanken Thaler aufzählen, und nach dieſen die Macht der Staaten beſtimmen; ob man, wenn man nur Ausſaat und Aerndte der Naturprodukte weiſs, dieſe Aufgabe löſen; ob man die Kräfte der Reiche, die Kräfte der Geiſter nach Knochen und Hufen Landes, wobei die öde Steppe gerade ſo viel gilt, als die bebaute paradiſiſche Flur, berechnen könne? etc.

Bekanntlich hatte *Prof. Fulda* den Hofrath *Lueder* wegen der angeblichen Verächtlichkeit, womit er das

Digitized by Google

physiocratische System behandelt haben soll, getadelt, da doch *Smith* diesem Systeme den Werth zugestand, sich der Wahrheit am meisten genähert zu haben, und da selbst ein *Sonnenfels* und *Genz* ihm Gerechtigkeit wiederfahren lieſsen. Hierauf antwortet *Lueder* mit Recht: daſs *Quesnay's* System von dem merkantilischen und *Smithischen* wesentlich verschieden sey; daſs nach dem merkantilischen der Nationalreichthum mit den blanken Thalern in der Börse der Nation ab und zunehme; daſs nach den Oekonomisten die Landeigenthümer die einzigen Besitzer alles möglichen Werths und Reichthums waren, und daſs nach *Smith* der Fabrikant und Kaufmann gerade wie der Gewinner der Naturprodukte producire, und neue Werthe schaffe, daſs also mit der Ab- und Zunahme des Landbaues und mit der Ab- und Zunahme des Kunstfleiſses und des Handels das National-Einkommen ab- und zunehme; daſs *Smith* und die Physiocraten in so fern Recht hätten, daſs aber die Physiocraten darin irrten, aus der Prämisse, daſs es keinen Werth und keinen Reichthum gäbe, ein neues System der Staatsverwaltung, und sogar der Staatsverfassung zu folgern, wornach Freiheit, Gleichheit, Vergötterung der Vernunft zu dem schändlichsten Egoismus führen, und aus den Menschen nicht nur Maschinen, sondern auch schadenfroh zerstörende Bestien gebildet werden müſsten.

Da Herr *Lueder* bloſs diese scheusliche Folgerungen nicht in sein System aufnimmt, so hat er zugleich die Unparteilichkeit und Reinheit des Seinigen dargethan.

Das Ganze zerfällt in *zwei Bücher*. Das *Erste* handelt von der Entstehung der Industrie, ihrer Fortschritte und Entwickelung ihrer unmittelbaren Wirkungen; *das zweite* von den mittelbaren Folgen der Industrie oder ihres Einflusses auf die intellektuelle und sittliche Bildung der Völker.

Die Ansichten des ersten Buchs weichen von dem gröſsern Werke wenig ab, nur daſs sie in dem vorliegenden mehr an Gedrängtheit, Erläuterung und Bestimmtheit ge-

Digitized by Google

wonnen haben. Manche Sätze werden deswegen schärfer ausgeſprochen und accentuirt. Mit der Anordnung und mit manchen, als unbeſtritten vorgetragenen Sätzen werden Manche nicht zufrieden seyn. Denn da er in 4 Kapiteln, nach einer Einleitung über die Anordnung des Ganzen, von der Theilung der Arbeit, von dem Kapital und zuletzt von der Natur — einem an ſich ſchon in einem ſtaatswiſſenſchaftlichen Grundriſs nothwendig vagen Begriffe handelt — ſo wisd man das was hier vorgetragen wird, gröſstentheils von der Einleitung erwarten. Die Zugänglichkeit des Menſchen zu Vater und Mutterfreuden iſt nicht unmittelbare Folge des thieriſchen Inſtincts, ſondern der Geſellſchaft und Sprache, alſo des ſchon über die Sphäre des Inſtincts erhabenen Menſchen. Viel zu hart und dann zugleich ungegründet iſt der ganze § 6 in der Einleitung §. 4. „*Statt* jenes Inſtincts wurde uns das Vermögen verlie„hen, denken und handeln zu lernen, wie *Gott* (der *Verfaſſer* könnte hier in Verdacht kommen, *ad modum Schlegelii* philoſophiren zu wollen, wovon er doch weit entfernt iſt;) „Wir haben Erkenntniſs-Vermögen „und die Phantaſie knüpft dieſes mit dem Willen zu„ſammen (ſo wahr es iſt, daſs die Phantaſie auf den Willen wirkt, ſo gewiſs iſt es auch, daſs es nie reinen Willen geben könnte, wenn er einer ſolchen Leiterin nöthig hätte) etc. etc.

Das *zweite Buch* iſt der wichtigſte Theil dieſes Grundriſſes. Der *Verfaſſer* trägt darin die mittelbaren Folgen der Induſtrie auf intellectuelle und ſittliche Bildung vor. Freiheit, Cultur, Tugend, Staatsverfaſſung, Staatsverwaltung, Geſetze, Richter, bewaffnete Macht, Bildungsanſtalten, Staatseinkommen, Staatsſchatz, Staatsſchulden, Staatsbankerott, ſind die verſchiedenen Kapitel, worin er ſeine Ideen niederlegt. Auch hier iſt die Anordnung, wie man ſchon aus der Reihenfolge ſieht, nicht logiſch und auch nicht hiſtoriſch richtig, und dann würde man auch mehrere Kapitel gar nicht hier geſucht haben, wie man auch wieder ſucht, was man nicht findet, z. B. warum

Digitized by Google

Kultur sich mit Freiheit in ihrem beiderseitigen Entstehen nicht vereinigen laſse etc. *Recensent* findet an einem so thätigen und regen Manne, wie *Lueder*, sehr verzeihlich, daſs er das Princip des Lebens in seiner Wirksamkeit erweitert, und daſs er die mittelbaren Folgen der Industrie weiter ausdehnt, als man es nach dem Begriffe und der Geſchichte erwarten kann. Z. B. daſs er die Entstehung der ersten Herrſchaft unter den Menſchen gleichzeitig mit dem ersten, über das gegenwärtige Bedürfniſs hinausreichenden Vorrathe, oder mit dem ersten, eine neue Ungleichheit unter ihnen erzeugenden Reichthum annimmt, daſs er Unwiſſenheit und Apathie, Wildheit und Laster als Gefolge der Armuth ansieht etc. — Alles dieses ist nur zum Theil wahr, aber dagegen wird man auch auf jeder Seite durch eine helle unbefangene Anſicht des Lebens, durch eine herzliche Würdigung bürgerlicher Tugenden, durch eine würdevolle Deutung auf das, was nicht seyn sollte, entſchädigt. Noch bedauern wir, daſs der Verfaſser das Geſchichtliche mit den thetiſchen Sätzen oft so verwebt hat, daſs die Würklichkeit, die doch nur Beispiel ist, den Eindruck der vollen Reinheit dieser ſchwächt.

CHARTEN - RECENSIONEN.

I.

Neueste General - Charte des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns. Nach der verbeſserten Bonniſchen Projection, den neueſten und zuverläſsigſten Ortsbeſtimmungen und den ächteſten topographiſchen und geographiſchen Hülfsmitteln, entworfen von Eduard *v.* Greipel, *k. k. Hauptmann im Infant. Regiment Würzburg. Linz, im Verlage des Kunst und Industrie-Comptoirs* 1809.

Der Herr Verfasser würde, wenn er, was in seinen Kräften gestanden, und er mit leichter Mühe hätte thun können, gethan hätte, des ganzen geographischen Publikums innigsten Dank verdient haben; allein er liefert uns statt eines vollkommenen Werks, ein Fehlervolles, was erst durch eine nochmalige Umarbeitung zum vollkommenen heranwachsen kann.

Schon unter der Regierung Sr. Maj. des Kaiser *Josephs* II. wurde das *Land ob der Ens* aufgenommen, und

Digitized by Google

auf dessen Befehl eine Charte in 12 ganz groſsen Folio-Blättern gezeichnet, und die Situation von dem damaligen Prof. *Schütz* an der Ingenieuracademie, die Schrift aber von *Müller* gestochen; allein die Abdrücke dieser Charte kamen nicht in das Publikum, denn es wurden nicht mehr Abdrücke gemacht, als für die Landesstellen, die Generalität und die Landesstände nöthig waren, und dies geschah in dem Gebäude der K. K. Ingenieur - Academie, und zwar mit so groſser Vorsicht, daſs jeder etwa vorfallende Fehldruck cassirt wurde, damit er nicht in unrechte Hände gerieth; nach diesem wurden die Platten im Geniearchiv sorgfältig aufbewahrt und sind seit der Zeit nicht wieder abgedruckt, oder sonst benutzt worden. Da aber durch das Absterben mehrerer Generals und anderer Besitzer dieser Charte doch endlich Exemplare in das Publikum kamen, so war es wohl nichts Unerwartetes, daſs solche zu einem unerhörten Preise veräuſsert wurde, so daſs zur Zeit des Kriegs von 1805 ein Exemplar mit 900 Fl. in *Wien* bezahlt wurde; der Stich dieser Charte ist, wiewohl die Berge perspectivisch vorgestellt sind, demungeachtet, so wie die Schrift, meisterhaft, allein die Rechtschreibung der Orte, meistens nach der Aussprache der Landleute, äuſserst fehlerhaft, und verunstaltet.

Bei der Seltenheit dieser Charte, und dem allgemein gefühlten und gekannten Mangel an guten Materialien von Oestreich, war es allerdings ein sehr glücklicher Einfall des Herrn *v. Greipel*, diesem Mangel durch eine Reduction jener Charte abzuhelfen, aber er hätte nur auch die Mängel derselben verbessern sollen; allein er giebt uns, obgleich ihm *Crusius* Postlexicon bekannt seyn muſste, die Charte mit allen Fehlern ihres Originals wieder, und setzt wo möglich noch neue hinzu, die vielleicht durch den Stecher, oder auch durch ihn selbst bei der Zeichnung verursacht worden sind.

Um nicht ungerecht zu scheinen, halten wir es für unsre Pflicht, einige Proben der Rechtschreibung an-

zuführen, die der Herr Verf. alle nach *Crusius* hätte verbeſsern können.

Sect. 1. liegt unweit der *Donau*, ein Dorf mit einem Schloſse *Altenhof* ohne Kirche, hier ist es ein Kirchdorf ohne Schloſs. Der Marktflecken *Weesenurfahr*, ebenfalls an der *Donau*, ist hier ein Kirchdorf *Wösenufer*; *Ranaridl*, ist ein Kirchdorf, und Schloſs, hier ein bloſses Schloſs; *Wagholming*, unweit dem Schloſse *Schwend*, sind 3 Bauernhöfe, hier ein Pfarrdorf, Namens *Wagawing Dierichshofen*, statt *Dietrichshofen*, Taufkirch statt Taufkirchen etc.

Sect. 2. steht *Willberg* statt *Wildberg*; *Raimbach* für *Rainbach*; *Laſsberg* statt *Lasberg*, *Gutta* statt *Guttau*, und der Markt *Aschach* an der *Donau* ist gar nicht beschrieben.

Doch dies sind bisher nur Kleinigkeiten, was wird man aber von des Hrn. Verf. Arbeit denken, wenn man findet, daſs er nicht einmal Städte richtig schreibt?

Sect. 3. heiſst die Stadt *Schwanenstadt* *Schwanstadt*, *Vöcklabruck*, *Völdabruck*, und das Städtchen *Grieskirchen* hat das Zeichen eines Markts und den Namen *Griest* erhalten.

Sect. 4. ist das Kirchdorf *Sierning* unweit *Steyer* zum Markt erhoben worden, *Brombachkirchen* ist statt *Prambachkirchen* gesetzt, eben so *Waller* statt *Wallern*, *Maria Hall* statt *Maria Haal*, *Efferting* statt *Efferding*. Doch genug hiervon als Probe; es sind fast durchgehends alle Orte fehlerhaft beschrieben, und Trotz der auf dem Titel angerühmten ächtesten topographischen Hülfsmittel, nicht einmal das allgemein bekannte topographische Lexicon des Herrn *Crusius* angewendet, sondern die oben erwähnte Charte mit allen orthographischen Fehlern copirt worden; denn nicht etwa die eben angeführten Fehler sind es, die sie enthält, sondern eine ganz unzählbare Menge dergleichen, welche hier alle anzuführen, weder Zeit noch Raum erlauben.

Aber nicht jene Fehler allein sind es, die wir der

Digitized by Google

Charte vorzuwerfen haben, sondern es fällt beim ersten Anblick der Charte auf, daſs ein nicht reiflich überdachter Plan zum Grunde liegt.

Der Maasstab der Charte ist 1,6 Par. Zoll auf eine geographische Meile, welcher viel zu klein, und bei weitem nicht hinreichend ist, in einem Lande wie Oesterreich, welches fast durchgehends wie mit einzelnen Häusern übersäet, jedes Haus, wie hier der Fall ist, nach seinem Besitzer zu beschreiben, und überdies behalten, wiewohl dergleichen Häuser mehrere Jahrzehende vielleicht bei einer Familit bleiben, doch solche nicht immer einerlei Namen; und wie manches hat vielleicht schon seit Entstehung des Originals unsers Hrn. Verf. seinen Namen gewechselt; also dient die Benennung der einzelnen Häuser zu nichts anderem, als die Charte mit unnöthiger Schrift zu überladen.

Auch aus der Zeichenerklärung leuchtet ein nicht gut geordneter, und im Verhältniſs gesetzter Plan: Die Dörfer sind mit kleinen Ringelchen bezeichnet, welche bisweilen ausschraffirt, und meistens weiſs gelassen worden sind; neben diesen Ringelchen ein kleiner Thurm, ist das Zeichen der Märkte, welche aber durch keine andere Schrift von den Dörfern unterschieden sind; das Zeichen einer einzelnen Kirche, welches sehr leicht durch ein bloſses Kreuz hätte angegeben, oder wie ein einzelnes Haus (hier ein starker schwarzer Punct) mit einem Kreuze hätte bezeichnet werden können, ist hier eine förmlich als umgefallen dargestellte Kirche, welches Zeichen mehr Raum einnimmt, als das eines Markts; die Schrift der einzelnen Häuser, Dörfer, Kirchdörfer, Märkte ist gar nicht unterschieden, sondern durchgehends, eine bald gröſser, bald kleiner gestochene, haarige unleserliche *Cursiv*-Schrift; die Poststationen sind nur zuweilen, aber nicht überall angegeben.

Den übelsten Streich aber hat dem Hrn. Verf. der Kupferstecher Hr. *Schindelmeyer* gespielt; denn der Stich ist ganz der eines Anfängers im Situations-Stich, kein einziger rein schraffirter Berg, kein richtig geordneter Berg-

Bergstrich, ist in der ganzen Charte zu finden; und hierzu noch die unreine undeutliche Schrift, die dem Ganzen ein sehr übles Ansehen giebt, und den widrigsten Eindruck macht. Hätte die Verlagshandlung das Werk des Hrn. Verf. einem *Junker*, *Reiser*, *List*, *Renard*, *Wit-halm*, *Kühn*, *Zutz* etc. übergeben, so würde es wenigstens am Aeuſsern sehr viel gewonnen haben; aber so hat alles mitgewirkt, diese Charte, zu welcher nichts mangelte, sie ganz vollkommen zu machen, auf der Stufe der Mittelmäſsigkeit zurück zu lassen.

Wir verdanken also unserm Hrn. Verf. weiter nichts, als die endliche Bekanntmachung der Eingangs erwähnten Charte, und ein Material, aus welchem jeder Bearbeiter der Geographie mit Zuziehung des *Crusius*ischen Werks von Oesterreich, unterstützt von guten Stechern, eine vollkommen gute Charte des Landes *ob der Ens* liefern kann.

Die ganze Charte besteht aus 6 Blättern, jedes zu 11,4 Par. Zoll Höhe, und 18,9 Breite, ohne die allergeringste Ausarbeitung der angränzenden Länder.

2.

Nouvelle Carte politique et itinéraire de l'Espagne et du Portugal, d'après Tofino et Lopez. Paris, chez Hyacinthe Langlois. Paris 1809.

In den letzten Zeiten war die Nachfrage nach Charten von Spanien in *Paris* so groſs, daſs auch die reichsten Magazine sich in wenigen Tagen in diesem Artikel leeren muſsten. Indeſs war der Vorrath doch nicht sehr ansehnlich gewesen, indem sich wohl wenig mehr, als der Pariser Nachstich der *Lopez*'schen Charte in neun Blättern vorfand. Glücklicher Weise hatte man an dieser die beste, welche bis jetzt exi-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

stirt, und stieg sie darum gerade nicht, aber durch die Conkurrenz, zu einem fast unglaublichen Preise.

Daſs auf Charten von Spanien spekulirt werden würde, lieſs sich erwarten, und wenn sich Recensent nicht irrt, so ist bereits eine neue Auflage der Pariser *Lopez*'schen Charte erschienen. Dadurch wird nun freilich die Welt mit Charten von Spanien überschwemmt, welche die Erscheinung einer, so sehr zu wünschenden, guten, oder wenigstens bessern erschweren mag. *Lopez* Charte gründet sich nur bei der Provinz *Estremadura*, welche wirklich sehr gut gelungen ist, auf neue Messungen; die übrigen Blätter sind aus den ältern Arbeiten zusammen getragen, und daher wenig zuverlässiger, als diese.

Zu den bessern Charten von Spanien mag wohl das kleine Chärtchen in 4. gehören, welches der Königl. Geograph *Ancillon* vor einigen Jahren in *Madrid* herausgegeben hat. Natürlich kann sein Vorzug in nichts Anderem bestehn, als in der zweckmäſsigen Auswahl der Orte und Flüsse, die es angiebt. Aber gerade dies mag wohl vorliegendem Blatte unter vielem Andern abgehn, wenn gleich die Hauptorte, so viel wir gesehn, nicht fehlen. Mit den andern hat sich der Nachstecher so wenig als möglich befaſst, doch natürlich nicht vermeiden können, daſs sehr viele unbedeutende Orte aufgenommen wurden. Indeſs hat die Charte dadurch eine Klarheit erhalten, die wir ihr wirklich zum Lobe anrechnen möchten, wenn sie nicht noch durch zu groſse andere Opfer erreicht worden wäre.

So fehlen z. B. die Gebirge, selbst die *Pyrenäen* gänzlich. Wenn dies überhaupt für eine Charte fehlerhaft ist, so ist es dies hauptsächlich für die von Spanien, dessen groſse geographische Eigenthümlichkeit vorzüglich in seinen Gebirgen liegt. Und dann müssen wir überhaupt den Satz in diesem Fache behaupten, daſs, wenn sich eine Charte der Angabe der Gebirge überheben kann, sie, aus Consequenz,

Digitized by Google

füglich die Flüſse auch weglaſsen darf, und was iſt alsdann aus dieſen, ſo nützlichen Grundriſsen der Geographie geworden? — Nichts, als der bloſse Umriſs des Landes, ſeine zufällige Eintheilung, und die unfruchtbare Nomenklatur ſeiner Orte ſind übrig geblieben.

Indeſs nennt ſich dieſes Blatt auch eine Itinerair-Charte, und entſpricht dieſem Namen durch die Routenlinien, die zwiſchen den Hauptorten gezogen ſind. Weiter iſt es aber auch nichts, und in einem Lande, wo nicht überall Poſtstraſse iſt, ſollten wenigſtens die am Wege gelegenen Orte aufgeführt, und wo ſich Poſten befinden, dieſe genannt ſeyn. Aber an ſolche Gewiſsenhaftigkeit und Zweckmäſsigkeit iſt bei Spekulationen der Art, welche auf das Bedürfniſs des Tags berechnet ſind, nicht zu denken.

Auch hat es uns misfallen, daſs die Namen der Hauptorte gröſstentheils franzöſiſch, und doch nicht immer ſo geſchrieben ſind. Die Franzoſen ſagen eben ſo gut *Carthagène*, als *Valence*, aber nur letzteres wird ſo beigebracht. Daſs es an einer Menge Druckfehler, wie *Bureva* ſtatt *Burena*, *Avilla* ſtatt *Avila*, *Ebeda* ſtatt *Ubeda*, und vielen andern nicht fehlen kann, das ſind wir ſchon an den Franzoſen gewohnt, um es nicht zum Voraus zu erwarten.

3.

Topographiſch - militairiſcher Atlas von den Herzogthümern Pommern, ſchwediſchen und preuſsiſchen Antheils, in 20 Blättern.

4.

Topographiſch - militairiſcher Atlas der Mark

Brandenburg nebst dem Antheile an Magdeburg, in 23 Blättern.

5.

Topographisch-militairischer Atlas von Mecklenburg, und den darinne begriffenen Ländern in 10 Blättern. Alle drei herausgegeben von dem geographischen Institut zu Weimar 1809.

(Mit einem Tableau d'Assemblage dieser drei Atlanten.)

Das *geographische Institut* versprach schon zu Anfange des gewiſs wichtigen und seines richtigen ununterbrochenen Fortganges wegen fast einzigen Unternehmens der groſsen *topographisch-militairischen Charte von Teutschland in* 204 *Blättern*, nach Vollendung einzelner Länder, Atlanten von solchen mit *illuminirten Gränzen* zu formiren und herauszugeben. Dieses war, da es wegen der auf unserm Continent so oft schwankenden politischen Lage der Dinge wohl schwerlich rathsam gewesen wäre, der groſsen Charte in 204 Blättern gestochene Gränzen zu geben, gewiſs ein wohl überdachter und in jeder Rücksicht gemeinnütziger Plan, dessen Ausführung das Institut auch so getreulich, wie seiner richtigen Fortsetzung der ganzen Charte, nachkömmt, indem obgenannte drei Atlanten, deren innere Einrichtung wir sogleich genauer entwickeln wollen, fast zugleich im Publikum erscheinen.

Die wiederholten Bitten an das Publikum, Berichtigungen zu den bereits erschienenen Sectionen der groſsen Charte einzusenden; das Versprechen, die eingegangenen sogleich auf den Platten eintragen und nöthigen Falls die fehlerhaften mit ganz neuen Platten vertauschen zu lassen, sind ein hinlänglicher Beweis, wie sehr es dem Institute am Herzen liegt, dem Publikum dies schöne Werk möglichst richtig zu liefern. Wie schwierig aber auch die Ausführung eines solchen Unternehmens ist, besonders wenn die Berichtigungen von der Art, wie sie uns die *A. G. E.* im vorigen Bande, S. 523, aufstellen, eingehen, ist sehr einleuchtend.

Digitized by Google

Da nun aber von dem gröſsten Theile Teutschlands nur noch mittelmäſsige Charten und Materialien vorhanden sind, welche jetzt erst durch fleiſsige Berichtigung zu brauchbaren gemacht werden können, und bei einem groſsen Theile man sich noch an die ganz alten Charten halten muſs, ja selbst die besten neueren Cabinets- und Specialcharten mitten in ihrem Unternehmen in Stocken gerathen; so ist es wohl um desto nothwendiger, dem *geographischen Institute* die oft und dringend erbetenen Berichtigungen nicht zu versagen, besonders da es in der That eine sehr geringe Mühe ist, etwas zur Verbesserung einer Section beizutragen, da jeder Beamte, Landprediger und wer es immer ist, sobald er seinen Wohnort nicht in der richtigen Lage oder dessen Orthographie fehlerhaft findet, solches dem Institute nur in einem unfrankirten Briefe mit wenigen Worten anzeigen darf, wofür er, falls er Interessent ist, sicher auf ein abgeändertes und berichtigtes Exemplar, wie es das Institut in jeder seiner Ankündigungen verspricht, rechnen darf, so wie es sich gar nicht bezweifeln läſst, daſs auch der, der nicht Theilnehmer der Charte ist, falls er Berichtigungen zu machen und einzusenden Gelegenheit hat, gewiſs mit Vergnügen ein Exemplar der berichtigten Section bekommen würde.

Bei den eben angezeigten drei *Atlanten*, zu welchen ohnedies gute Materialien, als die *Sotzmann*schen, *Gilly*schen und *Schmettau*schen Charten vorhanden waren, finden wir noch eine Menge Berichtigungen und Nachträge seit der ersten Erscheinung der Blätter eingetragen, welche wir als Beweis, daſs die Bitten des Instituts, in Betreff dieser Blätter, nicht fruchtlos waren und das Institut sie benutzte, hier anzeigen wollen.

1. *Atlas von Pommern etc.*

Dieser besteht aus der 1sten, 2ten, 3ten, 8ten, 9ten, 10ten, 11ten, 12ten, 13ten, 19ten, 20sten, 21sten, 22sten, 23sten, 30sten, 31sten, 32sten, 33sten, 41sten und 42sten Section der groſsen Charte, und es ist dabei folgende Einrichtung getroffen worden. Die *Titel-Section* der groſsen Charte von Teutschland erscheint

Digitized by Google

auch hier als *Titelblatt* dieſes Atlaſſes, und die darauf befindliche Situation iſt zu dieſem Behuf auf eine neue Platte geſtochen, und mit dem *neuen Titel*, der *Farbentabelle*, dem *Ueberſichtstableau*, der *Zeichenerklärung* und dem *Maaſsſtabe* verſehen worden. Der *Titel* iſt ſchön, reinlich und geſchmackvoll, ſo wie das ganze Blatt geſtochen; die *Farbentabelle* giebt zugleich die innere Eintheilung des Landes an, und bezeichnet jeden Kreis, (da die Kreiſe, wegen des fernern Gebrauchs der Platten zur Charte von Teutſchland, nicht mit groſser Schrift verſehen werden konnten,) mit ſeiner beſondern Farbe; das *Ueberſichtstableau* iſt im doppelten Maaſsſtabe, als jener zur Charte von *Teutſchland*, hier aufgetragen, und zeigt die Hauptgränzen, die innere Haupt-Eintheilung und die neue Bezifferung des Atlaſſes an.

Die Gränzen der Kreiſe, ſo wie die des Ganzen, ſind bloſs durch die Illuminirung angegeben, und es iſt dabei auf die neueſten Berichtigungen, welche die *Gilly*ſche Charte von *Pommern* noch nicht enthält, Rückſicht genommen worden, die wir ebenfalls bei jeder Section anführen werden.

Die ſonſtigen Numern der Sectionen, ſo wie die Verbindungszahlen neben, über und unter dem Rande ſind beim Drucken der Blätter überlegt und, anſtatt der Numer der Section, die neue nach dem Ueberſichtsblatte dafür aufgetragen worden.

Die Illuminirung iſt nett und geſchmackvoll, und die ganze Einrichtung des Atlaſſes von der Art, daſs er in jeder bedeutenden Chartenſammlung mit Recht einen Platz verdient.

Das *geographiſche Inſtitut* verdankt die meiſten der Berichtigungen dem verdienſtvollen Geographen, Herrn Kriegsrath *Sotzmann* zu *Berlin*; mithin ſind ſolche aus den beſten Quellen geſchöpft.

Sect. 7. C. 3. (No. 11 der groſsen Charte von *Teutſchland.*) Das Vorwerk *Papenhagen* iſt auf der *Gilly*ſchen Charte von *Pommern* zum *Fürſtenthums*chen Kreiſe illuminirt, hier aber richtiger zum *Greifenberg*ſchen.

Digitized by Google

Sect. 11. (No. 20.) F. 2. war die auf der einen Insel im Ausflusse der *Peene* liegende Holländerei, bisher *Schad - Fähr* genannt, und hat dafür jetzt ihren richtigen Namen, *Schadeförde*, erhalten; so wie das auf der etwas südlich von jener liegenden Insel situirte Fischerdorf nicht mehr, wie sonst, fälschlich *Ragitzow*, sondern *Fähre* benennt ist.

Sect. 12. (No. 21.) E. 2. ist auf der *Gilly*schen Charte das ¾ Meile östlich von *Wollin* liegende Dorf noch zum *Greifenberg*schen Kreise gezogen; hier ist es aber berichtigt und zum *Flemming*schen illuminirt.

Sect. 13. (No. 22.) D. 4. fanden wir bisher ganz am untern Rande ein Vorwerkszeichen ohne Namen; dieser ist dermalen beschrieben und heiſst *Raminshof*.

Sect. 14. (No. 23.) Ist in B. 1. zu den unter *Krämerwinkel* liegenden einzelnen Häusern der Name *Kleverhof* eingetragen worden; eben so in D. 2. am *Vilmer See* der Name des bisher nicht beschriebenen *neuen Vorwerks*, und gleich unter diesem ist der falsche Name *Vorwerk Gabow* in den richtigen *Gralow* verwandelt worden. D. 4. fanden wir sonst die *Bielow*sche Mühle; diese heiſst jetzt richtiger *Pieleborg*sche Mühle, und in eben dem Quadrat steht nicht mehr *Dummersitz*, sondern richtig *Dummerſitz*; ferner findet sich hier eine Berichtigung der *Gilly*schen Charte und der Section, wie sie erst war, nämlich die Lage der Höfe *Groſs*- und *Klein - Nemrin* und *Ziegenborn*, welche wir zuerst auf dieser Section vollkommen in ihrer richtigen Lage finden, da bisher immer die Namen aller drei Gehöfte mit einander verwechselt waren.

Sect. 15. (No. 30.) In F. 1. ist die falsch benannte *Buller - Mühle* mit ihrem richtigen Namen *Butter - Mühle* beschrieben worden.

Sect. 16. (No. 31.) Ist die Gränze, welche entweder bei Erscheinung der *Gilly*schen Charte nicht fest bestimmt war, oder seit jener Zeit einige Veränderung erlitten hat, in sofern abgeändert worden, daſs nicht mehr die *Regliz*, sondern der sogenannte *Holzgraben* die Gränze zwischen dem *Pyritzer* und *Stettin*schen Kreise ausmacht, und die südlichste, von beiden Gewässern

gebildete Insel, wo auf beiden Charten das Wort *Holz* steht, zum *Greifenhagen*schen Kreise gehört.

Ferner steht auf letzterer Section nicht mehr *Zerrenthin*, sondern richtiger *Zarrenthin*; nicht mehr *Riesebrück*, sondern *Theerofen Riesebrück*; auch ist *Mewegen* statt *Meweegen* in C. 1. gesetzt, und in D. 1. an der Straſse von *Stettin* nach *Falkenwalde* sind die noch fehlenden Häuser der Colonie *alte Leese* beigefügt worden; eben so ist der Dorfname *Hoeckendorf* in E. 2. unter *Finkenwalde* eingetragen, und B. 4. *Cumerow* in *Cummerow* verwandelt worden.

Sect. 19. (No. 41.) Finden wir die bisher fehlende *Selchow*sche Windmühle in D. 1. eingetragen, und eben so die beiden Alleen zwischen *Selchow* und *Wiedenbrück*, nebst dem daran liegenden Forsthause, und in

Sect. 20. (No. 42 und 43.) ist in B. 1. das Neumärkische, bisher fehlende Kirchdorf *Niepölzig* nachgetragen worden.

2. *Atlas der Mark Brandenburg, nebst dem Antheile von Magdeburg.*

Dieser Atlas fällt in der groſsen Charte von *Teutschland* in die Sectionen 22, 23, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 38, 39, 40, 41, 42, 48, 49, 50, 51, 52, 58, 59, 60, 61, 62, wovon aber die Sect. 28, 38 und 48 noch nicht durch die Lieferungen der groſsen Charte im Publikum erschienen sind; 28 und 29 sind also auch nur hierzu als Ergänzungsblätter, (wo die Sect. 1, worauf der Titel und das Uebersichtstableau, und 2, worauf die Farben und Zeichenerklärung, nebst Maasstabe, befindlich) so weit sie die *Priegnitz* enthalten, um die Erscheinung des Atlasses zu beschleunigen, gestochen worden. Die übrige Einrichtung des Atlasses ist mit der des vorigen ganz gleichförmig, und wir zeigen also bloſs noch an, welche Verbesserung diese Blätter seit ihrer ersten Erscheinung erhalten haben.

Sect. 3. (No. 58.) Hat eine Menge bedeutender Verbesserungen, die in Folgendem bestehen:

F. 1. ist die *neue* und *alte Clus*, beides einzelne Höfe unweit *Magdeburg*, eingetragen und die Dörfer

Digitized by Google

Calenberge und *Elbenau*, ferner *Waldau* in *F.* 3. und *Preuselitz* und *Altdorf* in *F.* 4. in Kirchdörfer verwandelt, und in C. 2. *Andersleben* ſtatt *Audersleben* geſetzt, und die Namen des *Drachenkrug*, *Kloſterhof* und *Kloſtermühle* nachgetragen worden.

In E. 2. haben die *Buſchmühle* und *Salpeterhütte* ihre Benennungen erhalten, in F. 2. iſt *Döben* für *Doben* und in F. 4. *Kolbick* für *Rolbick* geſetzt; der Steinbruch und das Vorwerk *Roſchwitz* unter *Bernburg* eingetragen. In demſelben Quadrat iſt *Lependorf* mit *Lenendorf*, und *Olbersdorf* mit *Ilbersdorf* verwechſelt; *Mukrena* hat ſeine richtige Lage, *Alsleben* gegenüber, wo das Zeichen des einzelnen Hauſes bereits ſtand, erhalten, und gleich darunter iſt die *groſse Mühle* und der Name des Flüſschens *Pregel* eingetragen worden.

Im A. 1. heiſst es nicht mehr *Wobeck*, ſondern *Webeck*; nicht mehr *Kübeling*, ſondern *Rubeling*; nicht mehr *Warle*, ſondern *Warte.*

In B. 2. iſt *Warnsleben* in *Warsleben* verwandelt, auch die *Steinbrüche* gleich darüber, eben ſo die *Windmühle* bei *Hötensleben* und der Hof *Schönings Aue* eingetragen worden.

In C. 2. ſteht *Krotdorf* ſtatt *Kratdorf*; in A. 2. iſt *Ahtenstedt* ſtatt *Ahlenstedt* geſetzt, und die *Oelmühle* über *Dardesheim* benannt worden; eben ſo haben in B. 3. die *Borchards-*, *Walk-*, *Difforns-* und *Himmelreichsmühle*, ſo wie der *Schützenkrug* und das *Zollhaus* ihre Benennungen erhalten.

D. 3. iſt *Schneittingen* in *Schneitlingen* verwandelt und die *Grützmühle* bei *Cochstedt* benannt worden.

In der Gegend der *Baumannshöhle* in A. 4. finden wir die Namen der *Korn-* und *Papiermühle*, ingleichen bei *Haſſelfelde* die *Hagenmühle* eingetragen, und in B. 4. iſt die *Pickemühle* über *Gernrode* benannt, und *Werdensleben* in *Weddersleben* verwandelt worden.

C. 4. hieſs es ſonſt *Buchlingswarte*, jetzt aber richtiger *Bucklingswarte*; in demſelben Quadrat iſt unter *Ballenstedt* das *Kohlenbergwerk* angegeben und der *Selkebach* benannt worden; eben ſo hat der *Einefluſs* bei

Aſchersleben, und die *Bode* oder *Bude* an verschiedenen Orten ihre Benennung erhalten. Der Bach, *die krumme Geitel*, in C. 4. lief bisher zwischen hohen Ufern, welches unrichtig war, und dermalen abgeändert ist. In eben dieser Gegend sind die *Gegensteine* mit ihrer Benennung versehen, die Fasanerie *Zehling* eingetragen, und dem alten Schloſse in B. 4. sein Name, die *Lauenburg*, gegeben; eben so von *Ballenstedt* bis zum Schloſse die neu angebaueten Häuser nachgetragen worden. Die in D. 4. unter *Ermsleben* liegende *Försterwohnung* heiſst *Friedrichshohenberg* und hat ihre Benennung erhalten. Ferner steht jetzt *Westerhüsen* statt *husen*, *Dodendorf* statt *Toden*: in F. 1. und E. 2.; *Biere* statt *Bieren* in F. 2; *Erxleben* statt *Exleben* und *Rathsmansd*: statt *Raltmansd*:, *Altenburg* statt *Alenburg*, sämmtlich in F. 3.; auch ist in E. 4., an der Straſse zwischen *Güsten* und *Aſchersleben*, das Vorwerk *Salmuthsgut* angezeigt worden; in F. 3. heiſst es nicht mehr *Ilbenstedt*, sondern besser *Ilberstedt*, und in F. 4. nicht mehr *Zirnitzer*, sondern *Zörnitzer Mühle*; auch ist an der *Saale*, *Plötzkau* gegenüber, das Dorf *Cüstrena* nachgetragen worden, und an der Chausée von *Neugattersleben* über *Bernburg* bis *Peiſsen* sind die Alleen, die noch fehlten, jetzt angegeben.

Obschon die vorerwähnten Berichtigungen gröſsten Theils in das Königreich *Westphalen* und in die *Anhaltischen* Besitzungen fallen, so haben sie uns doch für die Interessenten der groſsen Charte wichtig geschienen, aus welchem Grunde solche hier mit angeführt worden sind.

In *Sect.* 5. (No. 29) sind nachstehende Gegenstände berichtiget und eingetragen worden: so finden wir jetzt in B. 4. die *Wolfshagen*sche Ziegelei und das Vorwerk *Striegleben*, in D. 4. die *Heydelberg*sche Mühle und den alten Theerofen, die bisher fehlten; ebenso ist auch *Blasendorf* in D. 3. in *Blaesend.*, und der *Demmin*-See in F. 4. in *Bremmin*-See verwandelt worden.

Sect. 6. (No. 39) sind nachgetragen worden: in B. 2. das Forsthaus *Jackel*, die Windmühle bei *Schönermark*

Digitized by Google

in D. 2, und eben daſelbst der Exercierplatz bei *Kyritz*; ferner in D. 1. die Colonie *Königsberg Barrenthin*, und in D. 3. die Häuser der Colonie *Siegrothsbruch*, und die Windmühle beim *Seelenhorster Krug* in F. 4., und endlich das Forsthaus bei *Wulkow* in B. 3.

In Hinsicht der Rechtschreibung finden hier nachstehende Veränderungen statt: in A. 1. steht nicht mehr *Kuhlank*, sondern *Kuhblank*, und nicht mehr *Schadebuister*, sondern *Schadebeuster*; in B. 2. ist *Roddan* statt *Roddon* und in F. 4. *Zühlensche* statt *Zuhlensche Forst* gesetzt worden. In F. 2. ist *Charlottenhof* mit *Charlottenthal*, und in D. 2. *Radomsche* Mühle mit *Rüdowsche* und eben so in E. 2. *Metzltin* mit *Metzeltin* und endlich in F. 3. *Lentzer* Mühle mit *Lentzker* Mühle verwechselt worden.

Sect. 7. (No. 49.) Ist neuerdings eingetragen worden: die Windmühle bei *Stekelsdorf* in C. 1., das einzelne Haus, *Weinberg* genannt, in A. 2. und das Hirtenhaus unweit *Ringforth* in A. 3, ferner das *Neue Werk* in C. 4. unweit *Ziesar*, und die Poststraſse von *Lehnin* nach *Goltzow* ist berichtiget von *Obergünne* nach *Pernitz* und von da nach *Goltzow* geführt worden.

Orthographische Berichtigungen sind noch folgende: B. 1. steht *Fischbeck* statt *Fischbach*, in B. 2. *Scharteuke* st. *Scharleuke*, in D. 2. *Wüstenbriest* statt *Wustenbriest*, in E. 2. *Wuhst* statt *Wühst*, in D. 3. *Mahlenzien* statt *Wahlenzien*, in B. 4. *Rogäsen* statt *Ragasen*, und endlich in D. 4. *Borgsdorf* statt *Borgdorf*.

Sect. 8. (No. 59.) sind neu hinzugekommen: der Fluſs-Name die *Ehle* bei *Möckern*, und die Windmühle *Bergmühle* genannt, in A. 1, das Forsthaus an der *Elbe* über *Olinda* in A. 2. und das Dorf *Aſsau* nebst Windmühle in E. 2. unter *Baſsdorf*; ferner heiſst das Vorwerk *Wendgraben* jetzt *Wendgräben* in B. 1. und eben daselbst das Dorf *Kolitsch* jetzt *Kalitsch*, und die *Klappenmühle* jetzt *Klappermühle*.

Sect. 9. (No. 30.) finden sich folgende neu eingetragene Gegenstände: in A. 4. das Vorwerk *Luhme* und der etwas südöstlich davon liegende Theerofen: in Hinsicht der Schreibart sind verwandelt worden, in A. 4. *Luhme* in Colonie *Luhme*, *Meerkatz* in *Meerkatzenheide*, *Neue Krug*

in *Barenbusch*, *Grieben* in *Feld-Grieben*, *Reims-Insel* in *Remus-Insel* in B. 4. *Alt-* und *Neu-Thiemen* in alt und neu *Thymen*, in D. 4. *Brüsend.* in *Briesend.*, in F. 1. *Raversmühle* in *Ravensmühle*, in F. 2. *Kutzrow* in *Katzrow*, in E. 2. *Kratz* in*Craatz*, in F. 3. *Repersdorf* in *Röpersdorf* und endlich *Kroehlendorf* in *Kröchlendorf*; auch hat in E. 1. das bisher mit dem Dorf-Zeichen bezeichnete Vorwerk *Klepelhagen* sein richtiges Zeichen erhalten.

Sect. 10. (No. 40.) sind folgende Nachträge gemacht worden.

E. 1. die Wald-Benennung *Gollinsche Heide*, B. 2. das Schloſs *Mon Caprice*, B. 3. der *Sarnower* Theerofen, und in C. 3. der Theerofen nordwestlich von *Sachsenhausen*, und in B. 4. das Kirchdorf-Zeichen zu *Velten*; sonstige Berichtigungen sind: in E. 1. ist *Reyersdorf* statt *Beyersdorf*, in F. 1. *Poratz* statt *Peratz*, in A. 2. *Gnewikow* statt *Genewikow* und in C. 2. *Feldhäsen* statt *Feldhasen* gesetzt worden.

In B. 2. heiſst der Theerofen *Berckholz*, und nicht wie bisher, *das Holz*, welches gleichfalls berichtiget worden ist; auch ist in D. und E. 2. *Theerofen Kehluch* mit *Rehluch*, in B. 3. *Schleunen* mit *Schleuen*, das Vorwerk-Zeichen von *Sommerfeld* mit dem Kirchdorfs-Zeichen, *Neuhof* mit *Neuenhof* in D. 3., *Munich* mit *Münich*, und endlich *Zühsdorf* in D. 4. mit *Zühlsdorf* verwechselt worden.

Sect. 11. (No. 50.) ist der *Damm* über die *Havel* bei *Spandau* und die Brücke über die *Spree* bei *Charlottenburg* eingetragen worden; ferner finden sich hier nachstehende Nachträge, als B. 2, das Forsthaus und der neue Krug an der Chaussée am *Wann*-See, in D. 2. das Wirthshaus *Kanne*, in F. 2. das einzelne Haus *Hoherbinde*, das Forsthaus bei *Raesdorf* in A. 4. und der Name des *Blanken-See's* in B. 4. Auſser diesen sind noch folgende orthographische Berichtigungen erfolgt: Es steht jetzt in D. 2. *Rücksdorf* statt *Ricksdorf* und *Baudessons* statt *Bandessens*, in F. 3. *Stäbichen* statt *Stabichen*, in E. 4. *Krummensee* statt *Krumensee*, und endlich in F. 4. *Graebendorf* statt *Grabendorf*.

Sect. 12. (No. 60.) sind folgende neue Namen und Ge-

Digitized by Google

genſtände eingetragen worden: als B. 1. *Luckenwaldſch*-Mühle, E. 1. das *Amt* bei *Teupitz*, die *alte Meyerei*, die *kleine* und *Mittelmühle*, in F. 1. Dorf und Mühle *Teurow*, und die *neue* Mühle, in F. 2. das Vorwerk *Buck* und 2 Windmühlen bei *Treppendorf* an der *Perste*, welche vorher fälſchlich an der Poſtſtraſse ſtanden, ingleichen in C. 3. *Wippersdorf* nebſt Mühle, *Carlsthal*, *Belvedere*, und 2 Windmühlen unter *Cöſsin*, und endlich in F. 3. eine Windmühle über *Schlabendorf*, eine bei *Stoberitz*, und eine über *Altenau*; noch ſind auf dieſem Blatte folgende Veränderungen vorgegangen: in A. 1. heiſst es nicht mehr *Pechhüte*, ſondern *Pechhule*, nicht mehr *Bardenuz*, ſondern *Bardeniz*, und in F. 1. iſt der *hungrige Wolf* etwas ſüdlicher herab in ſeine richtige Lage geſtellt worden; in C. 1. ſteht jetzt *Dümde* und *Stülpe* ſtatt *Dumde* und *Stulpe*, und in C. 2. *Schmilkendorf* ſtatt *Schmilchendorf*, eben ſo in F. 3. *Kreffelitz* und *Luckauiſche Raths-Schäferei*, ſtatt *Krebelitz* und *Rathe-Schaferei*.

Sect. 13. (No. 31.) iſt in F. 4. das Vorwerk *Bredelow* eingetragen worden, und auſserdem in B. 2. *Wotschow* mit *Woltschow*, *Bagemuhle* mit *Bagemühle* und *Schneidebergſche* mit *Schmiedebergſche Heide* verwechſelt worden.

Sect. 14. (No. 41) ſind neu eingetragen worden, die Alleen in C. 1. von *Niederkränig* über *Hohenkränig* nach *Raduhn*, *Hanseberg* und dem Landhauſe *Favorit*; ferner in C. 2. das neue Vorwerk, in B. 3 das Vorwerk *neu Tornowsche Herrenwieſe*, das neue und alte *Reetzer* Vorwerk, das Vorwerk *neu Westrowsche Herrenwieſe* oder *Friedrichshof*, der *Bienenwerder*, das Dorf adelich *Neu-Reetz*, und der Damm von der Straſse nach der *Oder* bei *Ramft*; in C. 3. das Vorwerk *Poulailler* und *Eichhorn*, die *Zeckericker* Brücken-Kolonie und das Amt bei *Zellin*, und in E. 3. die Ziegelei über *Neudamm*; auſserdem ſind folgende Gegenſtände abgeändert worden: in D. 2 ſteht *Waltersdorf* ſtatt *Wollersdorf*; in E. 2. *Schmarfendorf* ſt. *Schmarsen*; in F. 2. *Rostin* ſt. *Roslin*; in B. 3. *Gabow* ſt. *Grabow*, *Neu-Ramft* ſt. *Neu-Ramst*, *Ramfter* V. W. oder *Crustille* ſt. *Ramster* V. W., *neu königlich Reetz* ſt. *Neu-Reetz*; in C. 3. *Litzegöricke* ſt. *Litzegoricke*, in F. 3. *Dölziger Hammermühle* ſt. *Hammermühle*; in

A. 4. *Forsthaus Biesow* st. *Biesow;* und endlich in C. 4. *Neuendorf im Bruche* statt *Neuendorf;* auch haben folgende Veränderungen der Zeichen Statt gefunden: die Dörfer *Neu Rädenitz*, *Neu - Cüstringen*, *Alt - Reetz*, *Neu - Wustrow* und *Neu - Litzegöricke* in B. und C. 3. ingleichen *Massin* in F. 4. haben das Kirchdorf, und Amt *Quartschen*, so als Kirchdorf angezeigt war, das Vorwerks - Zeichen erhalten.

Sect. 15. (No. 51.) Hier sind folgende orthographische Berichtigungen eingetragen worden: in B. 1. *Schlagenthin* st. *Schlagenten*, in C. 1. *Platikow* st. *Plalikow*, in C. 2. *Dolgelin* st. *Dölgelin*, in D. 1. *Lehmanshöfel* st. *Lehnanshöfel*, in D. 2. *Bodelzig* st. *Bödelzig*, *Nieder -*, *Hohen* - und Vorwerk *Jehsar* st. N. H. und Vorwerk *Johsar*; in F. 2. *Zweynert* st. *Zweynerf*, in F. 4. *Matschdorf* st. *Matschendorf*, in B. 2. *Trebbus* st. *Trebus*, in A. 2. *Wulkow* st. *Walkow*, in A. 3. *Colpinchen* st. *Calpinchen*, in A. 4. *Dahmsdorf* st. *Dalimsdorf* und endlich in C. 4. *Springberg* st. *Spingberg*. Auch haben die Dörfer *Seefeld* in F. 2. und *Trebnitz* in B. 1. das Kirchdorf - Zeichen, und das bisher fälschlich als Kirchdorf angegebene *Schwerin* in A. 4 das Dorfzeichen erhalten.

Sect. 17. (No. 22.) wurde in D. 2. das Kirchdorf *Schlenzig*, in F. 1. das Vorwerk *Brandsorge*, und in C. 3. an der Straſse nach *Labes* der *Rega*-Krug nachgetragen, auch in F. 3. *Colonie Carlsbaum* in *Colonie Carsbaum* verwandelt.

Sect. 18. (No. 32.) ist in E. 1. das Vorwerk *Rohrbruch* nachgetragen, und folgende orthographische Correctur gemacht worden: in E. 1. steht *Kl. Mellen* statt *Kl. Mollen*, in F. 1. *Spiegelsche Brücke* st. *Spiegelbergsche Brücke*, in E. 1. *Rohrphul* st. *Rohrphid* und eben daselbst *Spohnbrügge* statt *Spornbrügge*.

In *Sect.* 19. (No. 42. und 43.) finden sich nachstehende neu eingetragene Namen und Gegenstände; als in A. 1. das Vorwerk kl. *Lindenbusch* mit seinem Zeichen, in B. 1. bei *Berlinichen* die Namen der Papier - und Vormühle, und das noch fehlende Zeichen der Schneide-Mühle, in E. 1. das Dorf *Bernsee* und die darunter liegende Glashütte, so wie auch die Glashütte über *Ma-*

Digitized by Google

rienwalde, in D. 2. bei *Friedeberg* eine Ziegelei, die Vogtei und die Holzmühle, in B. 3. eine *Rahmhütte* und der Name des Mühlenteichs, in D. 3. der Name *Hammelſtall* zu der bereits eingetragenen Colonie, in E. 2. die Lohmühle, und endlich E. 3. der Colonie-Name *Brenkenhofſwalde*, und der Name des *Gottſchimmer*-Bruchs; in Betreff der Rechtſchreibung ſind verwechſelt worden: in D. 1. *Reichenort* mit *Reicherort*, in F. 1. *Neubruck* mit *Neubrück*, in A. 2. *Galin* mit *Gollin*, und in D. 2. *Altenfelde* mit *Altenflieſs*.

Sect. 20. (Nr. 52) iſt in A. 4. der Ortsname *Gr. Gandern* zu ſeinem Zeichen und C. 3. das Forſthaus bei *Grunow* eingetragen worden; ferner ſind die Namen *Barſchen* in D. 3. mit Vorwerk *Barſchlüch*, in B. 3. und Vorwerk *Statk* mit *Burſchen*, *Barſchluch* und *Stock* verwechſelt worden.

Sect. 21. (No. 62.) ſind folgende Rechtſchreibungsfehler verbeſſert worden: in B. 1. heiſst es jetzt *Zettitz* ſtatt *Zeltitz*, *Goscar* ſt. *Gascar*, und *Kahmen* ſt. *Rahmen*, in C. 1. *Zilzon* ſt. *Zilzow*, *Netkau* ſt. *Nelkau*, in D. 1. *Rollmühle* ſt. *Rallmühle*, in F. 1. *Woynowo* ſt. *Wognowo* und *Groſs*- und *Klein-Schmöllen* ſt. *Gr.*- und *Kl. Schmollen*, und endlich in B. 2. *Kuhkadel* ſt. *Kuhkerdel*; auch iſt das Kirchdorf-Zeichen von *Schmachtenhagen*, in A. 1. in ein Dorfzeichen, und das Dorfzeichen von *Münchsdorf* in B. 1. in ein Kirchdorf-Zeichen verwandelt, und in B. 2. bei *Brieſniz* eine Windmühle eingetragen worden und endlich

In *Sect.* 23. (No. 33.) iſt in A. 2. das Kirchdorf *Zadow* etwas weſtlicher, und dadurch innerhalb der Gränze der Neumark niedergelegt worden, ſo daſs es jetzt gerade zwiſchen den beiden Bächen etwas über dem kleinen Teiche ſteht.

3. *Atlas von Mecklenburg*,

deſſen Einrichtung folgende iſt.

Die *Sect.* 7. der groſsen Charte iſt, ſo weit ſie *Mecklenburg* umfaſst, neu geſtochen worden, und da dadurch nur ein kleiner Theil der rechten untern Ecke angefüllt iſt, ſo iſt der übrige Raum zu dem ge-

Digitized by Google

schmackvollen Titel, dem Uebersichts-Tableau der Farben und Zeichen-Erklärung und Maasstab benutzt worden: die Sect. 6., oder 28 der groſsen Charte, ist ebenfalls neu hinzugekommen, aber noch nicht im Publicum, da auf solcher weiter nichts, als was innerhalb der Mecklenburgischen Gränze liegt, aufgetragen ist.

Die sonstige Einrichtung dieses Atlasses ist ganz der der vorigen beiden gleich, und wir finden auch hier eine Menge Berichtigungen, die dem Institute seit Ausgabe jener Blätter eingegangen sind, eingetragen, welche, da den *Schmettauschen* Charten nicht überall zu trauen ist, um so bemerkenswerther sind.

Sect. 1. (No. 7.) heiſst es nicht mehr *Bleugow*, *Raggow* und *Meschendorf;* sondern *Blengow*, *Roggow* und *Mechelsdorf.*

Sect. 2. (No. 8.) sind folgende Abänderungen eingetragen worden: A. 4. *Boldenshagen* statt *Bollenshagen*, *Dietrichshagen* Vorwerk-Zeichen st. Dorf, *Redlich* st. *Reddelich*, *Badenm.* st. *Bodenm.*, *Jennewitz* Vorwerk st. einzelner Hof, *Hanshagen* Dorf, st. Vorwerk, *Parchow* st. *Parckow*, *Lüningshagen* st. *Lüninghagen*, *Gr. Siemen* st. *Gr. Siem*; in B. 4. *Dobberan* st. *Doberan*, *Rabenhorst* Vorw. st. Dorf, *Gorrow* und *Gr. Stove* desgleichen, *Bistow* st. *Brestow*, *Kritzemow* st. *Kritzmow;* in C. 3. *Studhof* Vorw. st. Dorf, *Marggrafenheide* Dorf st. Vorw., eine Kirche zu *Mittelhagen* und *Mönchshagen* st. *Mönkhagen;* in C. 4. *Finkenberg* und *Gorsdorf* Vorw. st. Dorf, *Albertsdorf* st. *Albersdorf*, *Gragetopſshof* st. *Graege.*, *Inkendorf* st. *Jekendorf*, *Bartelsdorf* Dorf st. Vorw., *Krummendorf* st. *Krumendorf*; auch ist hier die Poststraſse von *Rostock* nach *Tessin*, von *Fresendorf* über *Bandelsdorf*, welches nicht mehr Vorwerk, sondern Dorf ist, nach *Petschow* geführt worden. In D. 2. steht *Bolhagen* st. *Bollenhagen*, und *Dänendorf* st. *Dannendorf*, *Alten*- und *Neuenhagen* st. *Alt*- und *Neuhagen;* in D. 3. ist *Klokenhagen* und *Gresenhorst* Dorf st. Kirchdorf, *Blankenhagen* Kirchdorf st. Dorf, *Volkshagen* st. *Völkshagen*, und *Emekenhagen* st. *Emkenhagen*. In D. 4. finden wir *Ostenhäven* st. *Oſtenhäven*, *Rothbeck* st. *Rodebeck*, *Dänschenburg* st. *Dänschenborg*, *Dammersdorf* st *Damersdorf*,

dorf, *Reppelin* st. *Replin*, *Niekreuz* st. *Neukreuz*, *Teutendorf* st. *Toitendorf*, und letzteres Dorfzeichen statt Vorwerk; eben so sind in E. 3. *Rockhorst*, welches zwei Mal da steht, beide Mal aus Dorf in Vorwerk verwandelt worden; in E. 4. sind die Zeichen von *Fahrenhaupt* und *Schulenburg* mit einander verwechselt, ferner *Knees* st. *Knese*, *Detmansdorf* Dorfzeichen statt Schloſs, *Kanneberg* und *Wöpeckendorf* Vorwerk statt Dorf, *Gramow* desgleichen, *Holz-Lübchin* st. *Lubchin*, *Ehmkendorf* st. *Emckendorf*, *Reddersdorf* Dorf st. Kirchdorf, und endlich F. 4. *Nutschow* st. *Nitschow* gesetzt worden.

Sect. 3. (No. 18.) hier ist in B. 1. *Pötenitz* st. *Pölniz*, in C. und D. 1. *Prowsthagen* st. *Prausthagen*, *Tarnewitz* st. *Parnewitz*, *Niederhagen* st. *Neddernagen*, *Bössow* st. *Bossow*, *Roggendorf* st. *Roggensdorf*; in E. 1. *Gagezow* st. *Gagzow*, *Dreweskirchen* st. *Drewsk*; in F. 1. *Neudorf* st. *Neuendorf*, *Glaisin* st. *Glassin*, und *Panzow* Vorw. st. Dorf; in B. 2. *Teschow* st. *Teschau*, *Zarnowenz* st. *Zanewenz*, *Rupensd.* st. *Rabens.d*, *Lockwitseh* st. *Lokwisck* *Torrisdorf* st. *Torrigsdorf* und *Boitin Reesdorf* st. *Reesdorf*; in C. 2. *Ravin* st. *Roxin*, *Börzow* st. *Borzow*, *Bunstorf* st. *Bünsdorf*, *Ruschenbeck* st. *Ruschenbock*, *Schindelstädt* st. *Schindelstadt*, *Strohkirchen* st. *Strakirchen* gesetzt, auch ist dieses letztere Vorwerk statt Dorf geworden, und endlich *Viertensee* st. *Vietensee* und *Brützkow* st. *Brütschow*. In D. 2. steht jetzt *Hambergen* für *Hamburgen*, auch ist die bisher darüber laufende Straſse richtiger etwas nördlich davon vorbeigeleitet worden; ferner steht hier *Prawsthagen* st. *Praveshagen*, *Wotnitz* st. *Wolnitz*, *Manderow* st. *Mandero*, und *Kränkenhagen* und *Räselow* st. *Krankenhagen* und *Raselow*. In E. 2. steht *Gägelow*, *Kritzow*, *Wietow*, *Mödentin* und *Saunsdorf* st. *Gagelow*, *Krützow*, *Wielow*, *Modentin* und *Savensdorf*, und in F. 2. *Nakensdorf*, *Neppersdorf* und *Nisbühl* statt *Nakendorf*, *Nepersdorf* und *Nesbil*; so sind ebenfalls in B. 3. *Kühlrode*, *Mulzahn*, *Wiedeböck* und *Schlagbrüge* in *Kühlrade*, *Molzahn*, *Wietingböck* und *Schlagbrügge* abgeändert; in C. 3. ist *Päterow* und *Güstow* statt *Paterow* und *Gustrow* eingetragen worden; und in D. 3. steht für *Wustemark*, *Muhl-Eixen*, *Bäcken*

und *Kramanshagen* jetzt *Wüstermark*, *Mühl-Eichsen*, *Böcken* und *Kramonshagen*, und das Dorf *Driberg* hat statt Kirchdorf das Dorſzeichen erhalten, und in E. 3. ist *Retgendorf* statt *Retschendorf* gesetzt worden. In dem Quadrat F. 3. *Dämelow*, *Flessenow*, *Nutteln*, *Gustävel*, *Carnin* und *Poversdorf* statt der ehemaligen *Damelow*, *Flesnow*, *Mütteln*, *Gustavel*, *Camin* und *Paversdorf*. In A. 4. heiſst es jetzt *Oldenburg* statt *Ohlenburg*, eben so in B. 4. *Schaliſs* st. *Schalisse*, und hat statt dem Zeichen des einzelnen Hauses das Dorſzeichen erhalten; so sind in C. 4. die Namen *Schönwolde*, *Benzow*, *Stalnitz*, *Söring* und *Dobbersen* abgeändert, und dafür *Schönwalde*, *Renzow*, *Stöllnitz*, *Söhring* und *Döbbersen* gesetzt worden; ferner ist in E. 4. statt *Gorslow* und *Krebsforden* *Görslow* und *Krebsförden*, und endlich F. 4. *Barnin* für *Bernin* eingetragen worden.

Sect. 4. (No. 19.) A. finden wir *Gerdeshagen*, *Miekenhagen*, *Vitzen*, *Gnemmern* in *Gerdshagen*, *Mückenhagen*, *Viezen* und *Gnemern* abgeändert, und die Meierei *Ulrikenhof* mit ihren Namen benennt; ferner in B. 1. die Dörfer *Tatschow* und *Gr. Bölkow* in Kirchdörfer, *Bröbberow* in ein Vorwerk, *Neukirchen* in *Neuenkirchen*, und *Neuendorf* in *Niendorf* verwandelt; in C. 3. ist *Wendorf* ein Vorwerk, aus *Vicheln* *Viegeln*, aus *Schorsdorf* *Scharsdorf* geworden; ferner steht in D. 1. statt zwei Mal *Katfin*, *Subzin*, *Spoitendorf*, *Kabrow*, und die *Recknitz*, zwei Mal *Kätwin*, *Subsien*, *Spotendorf*, *Kobrow*, und die *Reckenitz*; auch ist hier aus dem Vorwerk *Prebberode* ein Dorf, und aus dem Dorfe *Weitendorf* ein Kirchdorf gemacht worden; in E. 1. ist *Lühburg* für *Luhburg* und *Nieköhr* für *Niekohr* gesetzt worden, und eben so in F. 1. *Bäbelitz* für *Bobelitz*; in A. 2. steht nicht mehr *Gollin* und *Penwilt*, sondern *Göllin* und *Pennewitz*, und das Dorf *Gr. Tessin* ist Kirchdorf geworden, auch in B. 2. ist aus *Ziehuhl*, *Ziebüchl*, aus *Vierburg* *Gr. Vierburg* und aus dem Dorfe *Parum* ein Kirchdorf geworden. In C. 2. ist das Dorf *Kurow* über *Strenz* neu zugesetzt worden, eben so in D. 2. das Vorwerk *Bartelshagen* ein Schloſs, *Tolzin*, *Tölzin* und *Wodrum* *Wotrum* geworden; in E. 2. steht statt *Wüsten-*

Digitized by Google

felde, *Gemkendorf*, *Suchau* und *Marckow Gr. Wüſtenfelde*, *Gehmkendorf*, *Suckau* und *Kl. Marckow*; inglei- chen in F. 2. *Kleverhof*, *Schwarzehof*, *Kützerhof*, *Schönkamp* und *Gülitz* ſtatt *Kleyerhof*, *Schwarze*, *Kutzerhof*, *Schonkamp* und *Gulitz*. Ferner findet ſich in A. 3. *Neuhof*, ein Vorwerk, neu eingetragen und eben ſo in B. 3. der *Neue Krug* an der Straſse von *Güſtrow* nach *Demen*, das Dorf *Garden* und die darüber liegende Ziegelei *Lähnwitz*; in C. 3. ſind aus den Dörfern *Gr.* u. *Kl. Teſſin* und *Steinbeck* Schlöſser geworden, und *Römershagen*, *Brunsberg* und *Gantſchow* mit *Pomershagen*, *Braunsberg* und *Ganzkow* verwechſelt; ſo iſt in D. 3. das Dorf *Friedrichshagen* ein Vorwerk, und *Claber*, *Kreſtſee* und *Kuchelmiſs* mit *Klaber*, *Krevtſee* und *Küchelmiſs* vertauſcht, und das Vorwerk *Carlsdorf* neu zugeſetzt worden; eben ſo iſt die *Bornmühle* in E. 3. eingetragen, in F. 3. ſtatt die *Penne* die *Pene* geſetzt worden. In A. 4. ſteht nicht mehr *Wahmkow*, *Claderam* und *Kukemühle*, ſondern *Wamekow*, *Kladrum* und *Kukukmühle*. In B. 4. iſt das Vorwerk *Ziddrich* in ein Kirchdorf verwandelt, und ſtatt *Spentin Spendin* geſetzt worden; ferner in C. 4. iſt der *grüne Jäger*, ein Waldhaus neu eingetragen und zu dem Dorfe *Samnit* alt hinzugeſetzt und ſtatt *Smater-Krug Samoter-Krug* eingetragen; ferner in D. 4. ein Vorwerk bei *Grubenhagen* hinzugeſetzt, und das Schloſs *Bäbelin Gr. Bäbelin* benennt worden; auch finden ſich in E. 4. ſtatt der Dorfzeichen von *Gr.* und *Kl. Rehberg* und *Vollrathsruhe*, jetzt Vorwerke, und ſtatt dem Vorwerk *Baumgarten* ein Dorf, und die Namen *Ilgen* und *Sarpshagen* mit *Ilkenſee* und *Sapshagen* verwechſelt, und endlich ſtatt *Glockſien Klochſin* geſetzt.

Sect. 5. (No. 20.) ſind folgende Veränderungen eingetreten: die Dörfer *Griſchowin* in A. 3. und *Fahrenholz* in B. 3. ſind Kirchdörfer, und eben daſelbſt iſt aus *Reckwitz Röckwitz* geworden; in A. 4. iſt die Poſtſtraſse von *Briggow* nach *Stavenhagen* über *Sülten*, (welches ſonſt *Sülte* benennt war,) geführt worden; in C. 4. ſteht ſtatt *Gantzow* und *Wockerſin Gantzkow* und *Woggerſin*, das Vorwerk *Buſchhof* über *Trollenhagen*, und die *Ziegeley* nordweſtlich von *Brun* ſind neu

Digitized by Google

hinzugekommen; *Roſsow* und *Klocksin* sind Kirchdörfer, und bei *Podewahl* ist das Kreuz der Kirche vertilgt worden; in D. 3. ist das Vorwerk *Dischley* und der Theerofen *Ramelow* neu hinzugekommen; eben so die *Salowosche* Ziegelei und die Walkmühle unter *Friedland*; auch finden wir da die Vorwerkszeichen vom *Kloster* und *Bresewitz* mit Dorfzeichen, sowie die Dorfzeichen von *Roggenhagen* und *Staben* mit Kirchdorfzeichen vertauscht, und endlich in E. 4. ist die *Schneidemühle* über *Wittenborn*, und die *Lübbersdorf*sche Maierei neu eingetragen. Die Erdzunge im *Groſs-Galenbeck*schen See, die *Teufelsbrücke* mit ihrem Namen beschrieben, und *Klockow* mit *Klöckow* verwechselt worden.

Sect. 7. (No. 29.) A. 1. ist *Dargelitz* ein Kirchdorf, in B. 1. *Lindenbeck* ein Dorf, und statt *Gischow Gieschow* gesetzt worden; in C. 1. hat das Flüſschen *Elde* bei *Plau* seine Benennung erhalten, und nordöstlich von *Gallin* finden wir das Dorf *Penzlin* neu eingetragen, und *Mathiashof* mit *Mathieshorst* vertauscht; in E. 1. steht nicht mehr *Roetz*, sondern *Rocz*, und in den *Müritz-See* ist in dem nördlichen Winkel die bisher noch fehlende Insel hinzugekommen; in F. 1. steht jetzt *Uberende* statt *Oberende*, und die *Glashütte* bei *Schloen* ist neu eingetragen worden; in C. 2. steht jetzt *Vietelübbe* statt *Vietlübbe*, und in D. 2. *Wolzegarten* statt *Wolzegard*; eben so in E. 2. *Naetebow* statt *Naedebow*, und in F. 2. *Boekermühle* statt *Baeckermühle*; in A. 3. lesen wir jetzt *Pampin* statt *Pamprin*; in D. 3. *V. W. Jäbitz* statt *Säbitz*, und endlich in F. 3. *Kotzow*, *Mirowdorf und Staarsow* statt *Cotzow*, *Mirodorf* und *Starsow*; auch ist in letztbenanntem Quadrat der *Krümmelsche Krug* eingetragen und die Straſse von *Mirow* nach *Wittstock* darüber geleitet worden.

Sect. 8. (No. 30.) Sind noch folgende Verbesserungen eingetragen, nämlich in A. 1. *Eickhof* statt *Eckhof*, *Kabelsdorf statt Cabelstorf*; in B. 1. ist *Neu-Reese* ein Vorwerk, und *Neuendorf* ein Dorf geworden; in C. 1. finden wir das Vorwerk *Eroda* jetzt dicht am *Tollenser See* und *Bargensdorf* statt *Beugensdorf*; eben so ist in C. 1. eine Windmühle bei *Pasenow* neu eingetragen,

und *Klein-Daberkow* ein Dorf geworden; in A. 2. steht *Dalmdorf* statt *Dalmsdorf*, und die *Glashütte* bei *Zartwitz* ist neu hinzugekommen. Ferner in C. 2. ist *Stolpe*, welches sonst als Dorf angegeben war, ein Vorwerk geworden, und in D. 2. die *rothe Kirche*, welche nicht mehr existirt, vertilgt, und das *Försterhaus* bei *Naugarten* neu eingetragen worden; A. 3. steht jetzt *Kakeldüt* statt *Kakeldut*, und *Leuſsow* statt *Loiſsow*, eben so in B. 3. *Radelangsche Ziegelei* statt *Badelangsche Ziegelei*, auch ist der Theerofen unter *Wokuhl* neu eingetragen, so wie die Windmühle bei *Goldenbaum*; in D. 3. ist *Lütkenhagen* ein Kirchdorf, *Weitendorf*, *Loewen* und *Oldendorf* Vorwerke geworden, und *Grönow* ist mit *Grünow* vertauscht worden. Endlich ist *Schlicht* in D. 3. ein *Vorwerk* geworden, und in A. 4. steht *Fleeth*, *Carow* und *Drosedow* statt *Fleth*, *Kanow* und *Drosdow*.

So zahlreich nun immer auch die Verbesserungen sämmtlich in vorbenannten Blättern sind, so kann man doch den gröſsten Theil davon nur *mikrologische Korrekturen* nennen, ohne welche den Sectionen doch nichts Wesentliches abgieng, welches auch dem Liebhaber und Kenner der Geographie, besonders bei den so verschieden flieſsenden Quellen und oft sich ganz widersprechenden Materialien, zu diesem viel umfassenden Werke, gewiſs einleuchtend seyn wird, und das *geographische Institut* verdient gewiſs, sowohl durch sein Unternehmen, als auch durch die fleiſsige Verbesserung seines Werks, den Dank und die thätigste Mitwirkung des Publikums, worauf es auch in jetzigen Zeiten, wo gute Special-Charten so nothwendig sind, gewiſs rechnen darf.

Die letzten beiden Atlanten sind an reinlicher, netter Illuminirung und geschmackvoller Einrichtung ganz dem ersten gleich, und verdienen, so wie jener, gewiſs mit Recht ihren Platz in jeder vollständigen Chartensammlung, und überdies gewährt diese Einrichtung den Vortheil, daſs jeder Liebhaber, der nicht Interessent der groſsen Charte ist, oder seyn will, jedes

ihm vorzüglich intereſsante Land aus dieſer herausgehoben und, mit Gränzen verſehen, erhalten kann.

Die Preiſe ſind bereits aus den früheren Monatsberichten des *geographiſchen Inſtituts* bekannt.

Zum Schluſse muſste noch, um Irrungen zu vermeiden, erwähnt werden, daſs die erſten Exemplare dieſer Atlanten noch nicht durchgängig mit jenen Verbeſſerungen verſehen ſind, da ſolche gröſsten Theils erſt ſpäter eingegangen und auch die Kupferſtecher ſolche nicht ſo geſchwind, als das Publikum die Ausgabe wünſchte, berichtigen konnten.

Digitized by Google

VERMISCHTE NACHRICHTEN.

I.

Bemerkungen auf meiner Rückreiſe aus Sibirien nach St. Petersburg.

(Fortſetzung von Seite 523 des vor. Bandes.)

Reicher an Holzungen, als der Kreis von *Omſk*, ſcheint mir der von *Iſchim*, welcher nun folgt, zu ſeyn. Der heftige Wind und das Schneegeſtöber in der Barake hatten mir eine verdrieſsliche Verkältung zugezogen, die mich veranlaſste, in dem *Poſtojaliy-Dwor* (Herberge, Abſteigequartier) von *Kalmyſchefſk* zu übernachten. Unter dieſer Benennung verſteht der *Aſiate* oder *Sibiriſche Ruſſe* ein anſehnliches hölzernes, auf öffentliche Koſten von dem Volke, der Bürgerſchaft oder Gemeine unterhaltenes Gebäude, wo durchreiſende Karawanen und Fremde Wohnung, Licht und Holz finden, ſich erholen und ihre mitgebrachten Waaren und Victualien bereiten können. Im Gouvernement *Ufay-Bſchow*, in der benachbarten Kreisſtadt *Troizk*, wo öfters im Jahre zahlreiche Karawanen von *Bucharen*, *Chiwinzen* u. s. w. auf Kameelen ankommen, ſollen ſie häufiger, beſſer und gröſser ſeyn. Die Bürgerſchaft macht mit dem Unternehmer eines ſolchen *Poſtojaliy-Dwor* ein *Podräd*, (Kontrakt) giebt ihm den

Digitized by Google

Namen *Chosain*, (Wirth) und ist nun von der Einquartierung und andern Lasten frei. Die Reinlichkeit, Ordnung und Bequemlichkeit, die man in solchen öffentlichen Gebäuden wünscht, sucht man hier vergebens. Nicht selten ereignet es sich, daſs man in der Gesellschaft von Trunkenbolden und andern unsittlichen Leuten die Nacht hinbringen muſs.

Den 8ten Januar kam ich nach *Obokowa*, wo der südliche Theil *Sibiriens* ungefähr die gröſste Höhe erreicht zu haben scheint; wenigstens geht es von hier aus immer mehr oder weniger Berg ab. Selbst die *Uralschen* Gebirge, die *Perm* oder *Asien* von *Europa* scheiden, scheinen mir kaum so hoch, als dieser Theil des innern *Asiens* zu seyn. Die Ansicht dehnt sich daher bei den groſsen beständigen Ebenen, durch die der Reisende fährt, über einen groſsen Theil der *Ischimskaja* Steppe (den jetzigen Kreis von *Ischim*) aus. „Diese Steppe — Wüste im gemäſsigten Sinne des Wortes — sagen ältere russische Reisebeschreiber vor mir — „besteht aus Ebenen, Erhöhungen und — kleinen Thälern; „der Boden ist salzig. Am Ufer einiger der Seen, die „sich auch dort noch zum Theil befinden, setzen sich „im Sommer alcalische und gypsische Theile an. Fische „haben sie wenige, auch gar keine. Wasservögel giebt „es hier in Menge, auch Füchse, Wölfe, wilde Schweine u. s. w. Ungeachtet diese Steppe alle Vortheile „zur guten Viehzucht hat, so bekümmern sich doch die „Einwohner, die beinahe alle mehr oder weniger hier „*Sülotschnie Poseltschiki* (exilirte Colonisten) sind, weniger um dieselbe, als um Fisch-, Vogel- und Thierfang. An Küchengärten fehlt es nicht. Auch zum „Ackerbau — dies lehrt jetzt die Erfahrung — ist diese „schöne Gegend nicht untauglich.“

Nicht weit von *Obokowa* war es, wo ich den *Ischim*, der 150 Werste von der Festung *Peterpawlowsk* aus der Vereinigung vieler, von den *Takiiskischen* Bergen herabflieſsender Bäche entsteht, erreichte und über denselben setzte. Die *Ischimskaja Linia*, die ebenfalls von diesem Flusse den Namen hat und *Tobolsk* von der *Kirkiskaja*-Steppe *srednoi Ordy*, (der mittlern Horde,)

ſcheidet, wurde unter der Regierung der Kaiſerin *Anna Iwanowna* 1738 längs der *Iſchimskaja*-Steppe hin angelegt und geht jetzt 72 teutſche Meilen weit (500 Werſte) von *Omsk* an den *Tobol.* Sie beſteht aus 26 Forts, die in ebenen Gegenden an ſüſsen Seen, nach denen ſie meiſtens benannt, angelegt ſind. Dieſe an ſich kleinen, nur von 2 oder 4 Kanonen vertheidigten, Forts, widerſtehen der ganzen *Kirkiſen* Macht, die weder Kanonen haben, noch in militairiſcher Ordnung, oder in Reihe und Gliedern fechten. Auſser der Beſazzung hat jedes Fort einige *Koſaken* und *Baſchkiren*, die den Vorſpann und die Begleitung der Reiſenden beſorgen. Jetzt waren keine da, weil ſie alle nach *Polen* hin zum Kriegstheater geeilt waren, wurden aber noch während dieſer meiner Rückreiſe aus *Sibirien* wieder dahin abgefertigt, ſo daſs die Linien gegen die *Kirgiſen* hin nur wenig Wochen unbeſetzt waren, und der dort geführte kleine Tauſchhandel mit den benachbarten Völkern *Aſiens* jetzt hinreichend gedeckt iſt.

Gegen *Iſchim* hin iſt der Kreis dieſes Namens im Sommer ziemlich feucht; jetzt war der Boden überall hart gefroren. Die Poſt kürzt daher den Weg wieder ab und führt den Reiſenden in 4, nicht 6 Stunden, nach dem ſchön gelegenen Woloſt *Fürſow* oder *Tuſchlowa*, und von da über *Borowsk* nach der, freilich noch ſehr unbedeutenden, aber auf einem Berge am *Iſchim* glücklich gelegenen Kreisſtadt, *Iſchim*, wo gerade Jahrmarkt, der für den Bauer, etwa auch Mäkler, aber nicht für den eigentlichen Kaufmann und Banquier, von einiger Wichtigkeit iſt, gehalten wurde und ich einige Tage verweilte. Der zweite hier gehaltene Jahrmarkt am Nicolaitag vor Weihnachten ſoll gröſser ſeyn, als der eben beſchriebene.

Auch hier wurde heute, ſo wie in *St. Petersburg*, das Feſt der Einſeegnung des Jordans, hier des *Iſchims*, begangen.

Meine Fuhrleute waren bis jetzt von *Koviewks* aus entweder *Potſchowie* oder *Obywatelskie Jemtſchiki.* Die letztern fahren auf Speculation, meiſtens in der Hofnung, für ihre Pferde auf die Werſte mehr, als den

unbedeutenden Preis von einem *Denischken*, zu erhalten, wenn sie ihre Pferde gerade frei stehen haben. Da sie die Einwohner des Orts und Herren ihrer Pferde sind, so können sie, nach unsern bürgerlichen Rechten, auch zum Vorspann eigentlich nicht gezwungen werden. Ganz anders ist das Verhältniſs der *Rotschowie Jemtschiki* zu dem Staate und zu den Reisenden. Da der erstere durch seine Posthalter mittelbar ein *Podräd* (Kontrakt) mit ihnen schlieſst und es alle Jahre erneuert, worin sie sich zu dem Fahren der Reisenden, zu den bestimmten Preisen, anheischig machen, so erlangt er dadurch ein Recht auf ihre Pferde und der andere Theil eine Verbindlichkeit, der freien Ausübung dieses Rechts keine Hindernisse ungerechter Weise in den Weg zu legen. Sie können daher im Nothfall, zur Erfüllung ihrer übernommenen Schuldigkeit, gezwungen werden. Da aber der oft erwähnte geringe Preis für die Postpferde eben keine Lockspeise zum Fahren für die menschliche Habsucht ist und eine übel verstandene Wohlthätigkeit bei dem Reisenden diesen unbedeutenden Preis oft nur zu bedeutend durch freiwillige übermäſsige Erhöhung desselben macht, so erzeugen diese beiden unglücklichen Extreme auf jeder Station sicher immer einen heftigen Streit und lärmendes Getöse, das das ganze Dorf erfüllt und oft blutige Köpfe setzt, wenn der Reisende nicht Klugheit genug hat, die glückliche Mittelstraſse zu wählen. Stunden lang dauerte der Lärm auf unserer Hinreise auf jeder Poststation. Nur oberflächlich kannte ich damals den wahren Grund desselben. Ganz anders war es auf meiner Rückreise, wo ich über Alles genauere Nachrichten einsammelte. Niemand legte meiner weitern Expedirung die geringste Schwierigkeit in den Weg. Ich kam sehr geschwind von einer Post zur andern und machte mit meinem nicht leichten Schlitten regelmäſsig des Tags 180 bis 200 Wersten.

Ischim, die Gegend umher und beinahe der ganze Kreis dieses Namens sind, so zu sagen, nur von verschickten Kolonisten bewohnt, die (sie mögen vornehmen oder bürgerlichen Standes gewesen seyn,) jetzt gemeine schlichte

Bauern sind. Mit zerriſsenen Naſen und gezeichnetem Körper kommen sie oft auf dortigen Markt. Da ſie auf den groſsen Jahrmarkt nach *Irbil*, im *Perm*ſchen, in Perſon nicht kommen dürfen, (eine Vorſicht, die bei der, unter dieſer Volksklaſse herrſchenden Immoralität, gewiſs nöthig iſt,) ſo machen ſie den braven Bauer, bei dem ich einquartirt war, zu ihrem dortigen Commiſsionair. Dieſer wird dann für den Einkauf der von ihnen beſtellten Waaren an Vieh, Pferden, Schaafen, Ackergeräthſchaften, Hausmobilien etc. und für die treue Auslieferung derſelben reichlich genug belohnt. Er iſt auch an Vieh, beweglichen und unbeweglichen Gütern eher reich als wohlhabend. Es hat daher und braucht dieſer ruſsiſche Bauer und Bürger von *Iſchim* keine Buden und Handlung zu etabliren, wie ſonſt oft und meiſtens von den ruſsiſchen Bürgern geſchieht. Seine Reiſen nach *Irbil* erſetzen ihm den ungewiſsen dort gehofften Vortheil durch einen anſehnlichern und zuverläſsigern hier reichlich genug.

Die groſse Anzahl hier etab irter exilirter Koloniſten wird den Leſer jetzt nicht mehr wundern, wenn er ſich an das erinnert, was weiter oben hierüber erwähnt worden iſt. Noch unter *Jekatherinen's*, *Paul's* und beſonders früherer Regenten Regierung, waren dieſe genöthigt, Tauſende von Uebelthätern nach *Sibirien*, ſo wie die *Sineſen* die ihrigen nach der *Tatarei*, zu exiliren. Transporte von 10,000 ſollen noch vor 10 bis 12 Jahren, zur Strafe und Büſsung ihrer Verbrechen, dorthin haben wandeln müſsen. Durch ſorgfältig eingezogene Erkundigungen aus ſehr guten Quellen und Erfahrungen belehrt, füge ich nochmals die Bemerkung bei, daſs mehr oder weniger alle ſchuldig ſind, und eher die Vorſehung, als der Staat, ſie mit dieſen Strafen belegt haben.

Iſchim hat nur eine, noch nicht ausgebaute ſteinerne Kirche und zur Handlung eine bequeme Lage. Die Waaren könnten leicht, wenn die Stadt reich an Kaufleuten wäre, von dem *Iſchim* nach dem *Irtiſch*, von da auf der einen Seite in den *Tobol* nach dem *Ufa*ſchen, auf der andern in den *Oby* nach *Tomſk* und

Digitized by Google

ganz *Sibirien* verführt werden. Das hieſige ziemlich gute weiſse Brod kam mir, bei einem eingeriſſenen Brodmangel, den der Diebſtahl vermehrt hatte, treff- lich zu ſtatten. Noch hat *Iſchim* keinen ſteinernen Kaufhof. Das hier reſidirende *Yäsdniy* (Kreis-) und *Niſchniy Semſkiy Sud* (Niederlandgericht) hält ſeine Sitzungen in einem ebenfalls hölzernen Gebäude.

Den 10ten Nachmittags eilte ich von *Iſchim* weg nach *Beſrukow* hin am Flüſschen gleiches Namens, wo der Hr. Poſthalter mir über die am *Irtyſch* längs dem Gouvernement von *Tomſk* hin und am *Iſchim* liegenden Gränzlinien, und die dort gewöhnlich liegende Beſazzung nähere Auskunft ertheilte. Sie beſteht aus *Baſchkiren*, *Koſaken* und *Meſcheräken.* Er ſchätzt ſie nur auf 15 bis 16,000 Mann, die von den Kreiſen *Büſk* und *Kuſsnetzk* an, auf einer Strecke von mehrern 100 teutſchen Meilen verlegt ſind. Die Nacht gelangte ich über *Koraſulſk* am Flüſschen gleiches Namens, und *Golyſchmanow* am *Jemiſch*, wo ein kürzerer, aber ſehr ſchlechter Weg über *Maläſchenſk* gerade nach *Tobolſk* führt, und über *Uslamenſk* an die *Wagay*, wo ich die Gränzen des *Iſchim*ſchen Kreiſes, den ich auf einer Strecke von 251 W. oder 36 teutſchen Meilen durchreiſt war, glücklich erreichte. Ich trat nun jetzt den 11ten Januar, in den letzten *tobolſki*ſchen Kreis, den von *Jalutorow*, und kam zu dem erſten dortigen *Woloſt Omutey* um 9 Uhr Morgens. Ueberall traf ich bis nach *Jekatherinenburg* hin, Dorf an Dorf, Ortſchaft an Ortſchaft an. Der Reiſende kömmt hier, das einzige letzte *tobolſki*ſche Dorf *Terſutſk* ausgenommen, nur durch *Woloſten.* Die dortige *Woloſtnoe Prawlenie* (ein Bauerngericht) ſorgt beſonders für zweckmäſsige Regulirung und Einſammlung der Steuern, die ſie an das Niederland und Kreisgericht, von da an die Palaten in den Gouvernementsſtädten und ſo weiter an den Senat und in die öffentlichen Schatzkammern ſchicken. Hält der Bauer bei den zu entrichtenden Steuern den beſtimmten Termin nicht, ſo fordern ſie von ihm Red' und Antwort, ſtrafen ihn oder verkaufen ſogar nach den Umſtänden ſein Haab und Gut zum Theil. Ich hatte hier immer noch mit den *Obywatelſkie Jem-*

Digitized by Google

tschiki (den Einwohnern als Fuhrleuten) zu thun, die mich sehr geschwinde und ohne Streit expedirten.

Das ansehnliche *Woloſt Soſsnowa* liegt am Zusammenflusse der *Uk* und der *Soſsna.* Ueber *Ukow* an der *Uk* erreichte ich in schönen Fluren und Ebenen die Nacht das *Woloſt Ilibaewsk*, eine starke teutsche Meile von *Ukow*, und dort den *Tobol*, den ich hier passirte, und so frühmorgens den 12ten Januar nach *Krasnogor* (*Schönberg*) wegen seiner schönen Lage am Fuſse eines Berges am *Iset* so genannt, gelangte.

Man rechnet hier den halben Weg von *Irkuzk* nach *St. Petersburg* und ich hatte auch wirklich 429 teutsche Meilen (300 W.) oder den halben Weg glücklich zurückgelegt. Die schlechtere mühsamere Hälfte im Winter war noch zu machen übrig. Im Sommer ist es anders; man kömmt da auf den schönen gebahnten Straſsen im *Permischen*, *Wiatka* etc. geschwinder fort; im Winter aber hat hier der aufgehäuſte Schnee solche Hügel und Berge gebildet, daſs an geschwindes Fahren gar nicht zu denken ist. Von *Krasnogor* aus geht es immer mehr oder weniger an dem *Iset* fort, bald an dessen linkem, bald an dessen rechtem Ufer, beinahe volle 80 teutsche Meilen (553 W.) lang bis nach *Jekatherinenburg.* Sehr oft stöſst man in diesen schönen und fruchtbaren Fluren auf Dörfer, die viel gröſser sind, als die Städte im Europäischen *Ruſsland.* Die meisten der hiesigen Einwohner sind *Staroschilzi*, Nachkommen älterer Colonisten und gebohrne sibirische Russen. Links gieng unser Weg nach *Kurgan Troitzk* *), an dem Zusammenfluſs der *Uwelka* und des *Ui*, nach *Ufa* und dem Süden von *Sibirien.* In *Isetskaja Wolost*, dessen Nahme seine Lage am *Iset* deutlich genug anzeigt, führt ein aus dem *Orenburgischen* kommender Kreuzweg über *Tiumen* ebenfalls nach *Tobolsk*, so daſs der Reisende von den verschiedenen hier angezeigten Wegen nach dieser Gouvernementsstadt nach Belieben den wählen kann, der ihm am besten behagt. Hier succedirten endlich die *Potschlowie Jemtschiki* den *Obywatelskim Jemtschikam*, die mich so viele

*) *Kurgan* ist der letzte Kreis im Gouv. *Tobollsk* gegen *Ulfa* hin.

Meilen weit gefahren hatten, und ich kam nun noch geschwinder von der Stelle. Stunden lang fährt hier der Reisende in dem gefrornen Bette des *Isets* fort, an dessen beiden Ufern immerhin Dörfer in Menge liegen. In *Mostow* endlich war es, wo ich den letzten *sibirischen Commissair* ansichtig wurde. Sie finden sich nicht überall in *Rufsland*, sondern nur in einem Theile *Sibiriens*, in dem *Irkuzkischen*, *Tomskischen* und *Tobolskischen* und sind eine von dem alten *Sildefontief*, dem Vorfahren des jetzigen General-Gouverneurs Hrn. v. *Pestel*, sich herschreibende neuere Einrichtung. Der würdige und vielleicht erste aller russischen General-Gouverneure Hr. v. *Moderach* in *Perm*, hat ihre Aufstellung nie gebilligt; auch giebt es keine in seinen Gouvernements. Sie sollen auf dem Lande eben die Stelle ersetzen, wie der *Gorodintschey* oder Kapitain *Isprawnick* in den Städten, sorgen also für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, oder den Zweck des Staats, und sind in sofern allerdings partielle oder Landespolizeimeister, denn in ihr Fach schlägt es Verbrechen aufzusuchen, sie zu strafen, der Gerechtigkeit auszuliefern etc. Ungeachtet sie auch in ältern Zeiten schon existirten, so kamen sie doch in der Folge wieder ab, und erst *Sildefontief* wurde für sie eine neue Stütze. Sie sollen, wie man mir in *Irkuzk* sagte, vielen strafbaren Unterschleif treiben, und durch eben so strafbare Speculationen die Brod- und Fleischpreise oft ungerechter Weise erhöhen. Ihr Gebiet erstreckt sich meistens sehr weit auf viele Dörfer und Ortschaften, wo sie nach der guten oder bösen Beschaffenheit ihres Kopfes und Herzens auch auf das Wohl und Wehe des Landvolks einen guten und bösen Einflufs haben. —

Auch hier in *Mostow* besorgte noch das Comtoir der *Wolostnago Prawlenia*, wie immer vorher, meine weitere Expedirung. In dem Dorfe *Tersutsk* erreichte ich endlich die Gränzen des Kreises von *Jalutorow*, den ich in der Quere 30 teutsche Meilen weit (211 W.) durchreist hatte; ich hatte hier das ganze Gouvernement von *Tobolsk* seiner südlichen Breite nach, auf einer Entfernung von 105 teutschen Meilen (734 W.) von dem *Tomsk*ischen Dorf im Kreise von *Kanisk*, von *Muraschewa*

Digitized by Google

bis nach *Tersutsk* durchzogen und betrat nun das Gouvernement von *Perm*, wo die Postkosten sich verdoppeln, und von einem Denischken auf zwei Denischken oder auf einen Kopeken steigen, und so bis *Perm* hin, in dem nämlichen Preise fortdauern.

Kein Gouvernement, weder des europäischen noch asiatischen *Ruſslands*, kann sich einer so gründlichen und schönen Beschreibung, als das von *Perm*, rühmen. Sie ist nach dem Plan, der freien ökonomischen *St. Petersburg*ischen Gesellschaft in den Jahren 1802 und 1803, zweckmäſsig abgefaſst, von dem jetzigen würdigen Geheimen Rath *Ritter* und *Perm*ischen General- und Civil-Gouverneur, Hrn. *v. Moderazh*, gesammelt, und unter seiner Aufsicht und Correctur, in der Druckerei der *Perm*ischen Gouvernements-Regierung 1804 gedruckt worden, und führt folgenden einfachen Titel: „Oekonomische Beschreibung des Gouvernements von *Perm*.“ Es besteht aus schönen tabellarischen Uebersichten, die Bevölkerung, Manufacturen, Fabriken, Art und Classen der Einwohner, Kirchen, Mühlen etc. betreffend, aus eingeschickten Nachrichten von den adelichen Gütern der Herren *v. Strogonofs*, *Demidof*, Fürstinnen *Schachowskoy*, *Gallizin etc.* aus forschenden Blicken und sehr gründlichen Abhandlungen über die Natur-Geschichte und Producte aus den drei Reichen der Natur im *Permischen*, von einem gewissen *Nikit Povow*, Lehrer der Geographie und Naturgeschichte in *Perm*, dem der gesammte erste Theil dieses Werks seine Existenz zu verdanken zu haben scheint, und aus einer Menge anderer, eben so nützlichen Materien.

Dies Werk nun, das ich als ein Geschenk des Hrn. *von Moderach* von ihm in *Perm* erhielt, meine zweimalige Durchreise durch dies Gouvernement und daselbst eingezogenen neuern Nachrichten, setzen mich in Stand, von dem *Perm*ischen eine, gewiſs ganz neue Beschreibung zu liefern.

So wie der Reisende aus dem *Tobolsk*ischen nach dem *Perm*ischen kömmt, so ändert sich plötzlich das Land und die Aussicht. Die unaufhörlichen, Hunderte von teutschen Meilen fortdauernden, durch *Tomsk* und

Digitized by Google

Tobolsk laufenden Ebenen hören bei *Tersulsk* allmälich auf und verwandeln sich in beständige Thäler, und mehr oder weniger hohe Gebirge, die alle Arme des *Urals* sind. Betrachte ich *Perm*, das nach den eben erwähnten Gouvernemens das gröſste im ganzen *russischen Reiche* ist, in seiner Gesammtheit, so dünkt mir die Definition desselben, als eines einzigen groſsen Gesammtbergs, der an Ausdehnung und Gröſse den *Tschimborasso*, *Pico de Teneriffa* etc., aber nicht an Höhe übertrifft, wahr und passend. Sein Flächeninhalt beträgt mehr als 5996 geographische Quadratmeilen, oder 293,848 Quadratwersten. Der *Ural*, der seiner Natur und Wesenheit nach in *Asien* eben das ist, was in der *Schweiz* die *Alpen*, und diesen auch in seiner äuſsern Gestalt gleicht, ob er gleich gröſser ist, durchschneidet es von Norden nach Süden, und theilt *Perm* nach Osten und Westen hin in zwei ungleiche Hälften. Erhabene und ebene Theile, die mit kleinem Strauchwerk, angenehmen Hainen und schöner schwarzer, zum Weiden des Viehes tauglichen Erde bedeckt sind, und welche die *Russen*, wenn sie nicht mit Städten und Dörfern angefüllt sind, mit dem zweideutigen Namen *Steppy* (Wüsteneien) belegen, befinden sich bloſs im Süden von *Perm* im *Krasnoufim*schen, *Kungur*schen und andern Kreisen zwischen der *Syltwa*, den *Iren* und dem untern Theil der *Irgina*. Hr. *von Moderach* nennt sie die *Baschkirei*, weil hier die *Baschkiren*, oder ältern und eigentlichen Einwohner des Landes, allein noch nomadisiren. In den andern Theilen des Gouvernements haben sie ihr unstät umherirrendes Hirtenleben mit einer festern bürgerlichen Lebensart, nach dem Muster der *Russen*, bereits vertauscht. Sie wohnen daher, wie diese letztern, jetzt meistens in Dörfern. Aus Ebenen und ähnlichen Ländereien besteht der Kreis von *Schadrings*, bis an die Gränzen von *Tobolsk* und *Ufa* hin; mit den Kreisen von *Irbit* und *Kamyschlof* soll es zum Theil eben die Beschaffenheit haben. Sie enthalten theils artige Birkenhaine, schöne Fluren, Heu- und Weideplätze für das Vieh, theils andere kleine Waldungen, nützliche Beerengesträuche und heilsame Apotheker-Kräuter, die

Digitized by Google

die sich aber doch mehr noch auf dem *Ural* befinden. So ist die Natur des Landes beschaffen, das der *Russe* Steppy nennt. Ganz anders sieht es im Norden von *Perm* aus, wo auch das Klima verschieden rauher und kälter ist. Ungeheuere Waldungen, Sümpfe und Moräste machen das Land feucht und kalt und das Klima rauher, als es nach der Lage *Perms* unter dem 55 Grad nördlicher Breite und 68 der Länge seyn sollte. *Perm* unterscheidet sich von den eben beschriebenen Gouvernemens *Tobolsk*, *Tomsk* und *Irkuzk* durch seine Melonen, Arbusen und andere, nur südlichen Gegenden eigene, Produkte und dadurch, daſs es allein für sich ein Inbegriff aller Jahrzeiten, und eine wahre kleine Welt ist. Der Winter erscheint auf dem höchsten Gipfel des *Urals*, der Jahr aus Jahr ein mit Schnee und Eis bedeckt ist, der Herbst in den wolkensumpfigten und feuchten Stellen, die einen andern Theil desselben umgeben, der Sommer in den trockenen Gegenden in den prächtigen Waldungen, Korn- und Getraidefeldern die man genug hier antrifft, das Frühjahr in den grünenden Wiesen und Aeckern, die den Fuſs des *Urals* ausmachen. Seinem innern Gehalte nach ist er unschätzbar an Werth. Alle Arten von Metallen befinden sich in seinem Schoos; im Norden Kupfer, Eisen, Blei etc. in groſser Menge, im Süden Gold und Silber. Auch an mineralischen und Schwefelquellen, an noch wenig bekannten und benutzten Gesundbrunnen, hat gewiſs der *Ural* einen Ueberfluſs, wie man aus der weiter unten folgenden Beschreibung dieses merkwürdigen Gebirges von selbst ersehen wird. Fünf Werste von dem *Tscheremissischen* Dorfe *Polam* im Kreise von *Krasnoufimsk*, existirt eine Quelle, deren schmackhaftes und gesundes Wasser ganz die Farbe der Milch hat. In eben diesem Kreise, 10 Werste weiter bei dem Dorfe *Syrimsk*, sind ebenfalls zwei bemerkenswerthe Quellen, wo die dortigen Einwohner in der einen eine Materie, von ihnen Särnik (etwa Schwefelstoff) genannt, die sich oben auf den Morästen wie Schimmel ansetzt, sammeln, sie kochen, wirklichen Schwefel daraus erhalten, und diesen letztern nützlich gebrauchen. Die

Digitized by Google

andere führt wahre Schwefelmaterie mit sich, die sich an dem Ufer in der Form von Schaum ansetzt und zur Schwefelung kleiner Stäbchen von Holz sogleich ohne irgend eine weitere Zubereitung tauglich ist. An Salzen und Salzarten, gemeinem Küchensalz, alcalischen Salzen etc. hat *Perm* einen groſsen Ueberfluſs, der nicht nur zum Bedarf seiner eigenen zwölf ansehnlichen Kreise hinreicht, sondern auch das mit ihm unter einem General-Gouverneur stehende Gouvernement *Wiatka* zum Theil damit versehen kann. Auſserdem schickt es noch einen sehr ansehnlichen Ueberrest (so wie alle seine andern Produkte, Eisen, Kupfer, Blei, Gold etc. im ganzen Reich verführt werden) Karawanenweise mit und durch öffentliche, von Staats wegen errichtete, kleine gesellschaftliche Corporationen, die ihre eigenen Ober- und Unteraufseher, Staatsdiener etc. haben, in die groſsen Krons-Salzmagazine nach *Nischney*, am Zusammenfluſs der *Wolga* und *Oka*.

Mit diesen uns Ausländern noch wenig bekannten Karawanen hat es eine ganz eigene Bewandtniſs. Sie theilen sich, so wie das Berg- und Hüttenwesen, im *Perm*schen überhaupt, in Krons- und Particular- (vielleicht adeliche) Karavanen, zur baldigen Expedirung beider werden die *Perm*ischen Bergprodukte zu allen Jahrszeiten im Winter, Sommer und Frühjahr, wenn es nur immer thunlich ist, sobald als möglich, nach den sogenannten *Eristannischtschen* (Anfuhrten, Häven an schiffbaren Flüssen), nach der *Kama*, *Tschussowaja* geschafft. Hier oder in den Fabriken, Eisen- und Kupferhämmern etc. selbst geht es nun an die Bearbeitung und Schmelzung dieser *Perm*ischen Bergprodukte. Dazu werden durch *Narostchnie Powärennie* (ausdrücklich dazu beauftragte Personen) aus dem benachbarten Gouvernement *Wiatka* die benöthigten und fehlenden Arbeiter und Schmelzer im Frühjahre frühzeitig herbeigeholt, die auch in den *Samoden* oder bei den Anfurten der Flüsse bald ankommen, und sich dort sogleich an die sie erwartende Arbeit machen, um wo möglich noch vor dem Aufgehen der Flüsse, oder doch bald nachher, ihre Arbeiten zu endigen. Noch während der Dauer

derſelben ernennt die Krone aus den Ober-Staatsbedienten Karawanen-Aufſeher, die über das Ganze die Oberaufſicht führen, die Adelichen aber und die Güterbeſitzer, oder beſser, die ihnen untergeordneten, von ihnen angeſtellten und beſoldeten Berg-Comtoir's, welche das Berg- und Hüttenweſen ihrer Herren in Verwaltung haben, eigene *Prikaſchtſchiki* (Factoren), auch *Podrätſchiki* (Lieferanten), *Powärennie* (beauftragte Perſonen) etc. Dieſe laſsen dann mit ihren Helfern gleich beim Weggehen des Eiſes die auf den Werften erbauten Kähne, Schiffe und Flöſse, welche ſie in *Niſchney* wieder verkaufen, in die *Kama*, *Tſchuſsowaja* etc., woran die meiſten Bergwerke liegen, herab, beladen ſie mit oben erwähnten Berg-Produkten, verſehen ſich mit andern nöthigen Lebensmitteln und Vorrath auf die Reiſe, ſchiffen ſich dann ſelbst ein und kommen meiſtens ſo im April oder Mai bei ſteigendem Waſser auf den Weg. Auf dieſe Art durchſchiffen ſie einen Theil des aſiatiſchen und noch einen viel gröſsern Theil des europäiſchen *Ruſslands* nach allen Gouvernemens hin, die die *Wolga*, *Kama* und *Tſchuſsowaja* beſpülen. Gelingt der neue nördlich *Jekatherinenburg*iſche Kanal, von dem bei *Perm* die Rede ſeyn wird, und werden das *weiſse*, *baltiſche* und *caſpiſche Meer* wirklich vermittelſt deſselben und des *Ladoga*-Kanals vereinigt, ſo werden dieſe Karawanen, ruſsiſch-permiſchen Urſprungs, ihre Producte bis nach *Archangel*, *Olonetz* und im ganzen nördlichen Theil des *europäiſchen Ruſslands* verfahren können, und zu der fernern beſsern Anbauung dieſer Gegenden und Cultur von *Sibirien* überhaupt nicht wenig beitragen.

Ich komme nun auf den Artikel der Salzmaterie zurück. „Ob die hier im *Perm*iſchen gefundenen mannichfaltigen Salzarten, ſagt der forſchende *Popow*, Steinſalz ſind, ob ſie ſchichtenweiſe verdeckt in der Erde liegen, ob die daraus ſich bildenden Salzſoden, Salzſeen und Salzlachen durch mineraliſche Dünſte und dazu geſtoſsenes heiſses Waſser im Innern der Erde erzeugt werden, dieſe und andere Fragen mag der Naturforſcher entſcheiden; genug, dieſe Salzſeen und Salzlachen befinden ſich beſonders bei Kalk- und Gypsbergen.“

Das Dorf und Flüſschen *Kassolk* im Kreise von *Solikamsk*, und eine Menge anderer Oerter haben an solchen Salzlachen und Salzseen einen groſsen Ueberfluſs. Auch Versteinerungen und organisirte Körper, z. B. ganze Schnecken-, Korallen- und Muschelberge und andere nur südlichen, nicht kalten, Gegenden und dem Meere eigenen Produkte, z. B. versteinerte Elephantenzähne, Elfenbein, Dendryten etc. findet man im *Permischen*. Wie diese hierher gekommen sind, ob durch jene groſse *Deucalions*-Flut, die wir Sündflut nennen, oder durch eine andere frühere oder spätere gewaltsame physikalische Revolution und Umwälzung unseres Erdballs wird wohl Niemand bestimmen und erklären. Nur so viel lehren uns die Geschichten der Vergangenheit und der Gegenwart, daſs Berge, ohne groſse Erschütterung, und Inseln neu entstehen und versinken, daſs das trockene Land in Wasser, Seen und Meere sich verwandelt, daſs gewaltsame Ueberschwemmungen auch gewaltsame und auſserordentliche Veränderungen erzeugen, und andere wunderbare Erscheinungen mehr. Aehnliche Erfahrungen giebt es auch im *Perm*ischen. Die hiesigen Verkalkungen, Vermarmorungen und sonstigen Versteinerungen beweisen dies hinreichend.

(Die Fortsetzung folgt.)

2.

Novellistik.

Durch ein Decret vom 3. März hat der *Kaiser* von *Frankreich* das Groſsherzogthum *Berg* und *Cleve* seinem Neffen, dem Prinzen *Louis Napoleon*, ältestem Sohne des Königs von *Holland*, mit allen Souveränetätsrechten übertragen; doch behält sich der Kaiser die Staatsverwaltung dieses Landes, bis zur Volljährigkeit des Prinzen, vor.

An demselben Tage hat der Kaiser seine Schwester, die Prinzessin *Elisa*, Fürstin von *Lucca* und *Piombino*, zur *Regentin* von *Toskana*, mit dem Titel einer *Groſs-*

herzogin, und ihren Gemahl, Prinz *Felix*, zum Oberbefehlshaber aller Truppen in *Toskana* ernannt.

* * *

Englische Berichte aus *Indien* melden, der König von *Persien* habe die Insel *Ormus* (Hormuz) im persischen Meerbusen an die *Franzosen* abgetreten.

* * *

(Aus *Neapel* vom 20. April.) Der *Aetna* wütet gegenwärtig heftiger, als er jemals gewütet hat; er wirft ungeheure Lavaströme aus, welche die umliegende Gegend verwüsten. Der Südwestwind hat bereits eine solche Menge vulkanischer Asche auf die Küste von *Neapel* geschleudert, daſs der Boden von *Reggio* bis *Scylla* ganz davon geschwärzt ist.

* * *

(Aus *Konstantinopel.*) In der *Asiatischen Türkei* herrschen bedeutende Unruhen. In *Natolien* und *Türkisch-Armenien* wütet ein Bürgerkrieg. Die Partei der Janitscharen hat den mächtigen und berühmten *Tschapan-Oglu*, warmen Anhänger von dem unglücklichen *Selim* und von *Mustapha Bairaktar*, in die Acht erklärt; aber dieser hat ein starkes Heer zusammengebracht und sich förmlich empört; er hat schon beträchtliche Fortschritte gemacht, und die Communication zwischen *Konstantinopel* und *Erzerum* ist nun dadurch unterbrochen. Seine Macht wächst täglich. — Auch die *Wahabis* machen sich in *Syrien* wieder furchtbar. — Durch diese Unruhen wird die Verbindung mit *Persien* sehr schwierig gemacht. Die Couriere müssen jetzt ungeheure Umwege machen.

* * *

(Aus *Paris.*) Die prächtige Genoveven-Kirche in der Hauptstadt von Frankreich besteht eigentlich aus zwei über einander gebauten Tempeln, von welchen der obere dem Gottesdienste geweiht ist, den ein Kaiserliches Kapitel versieht; der untere aber ist zur Gruft für die Leichen der Senatoren, Minister und Groſs-Dignitarien des Staats bestimmt. Dieser Theil wird nun, sei-

Digitized by Google

nes Zweckes würdig, mit einem Peristyl und zwei Portalen verziert.

* * *

Herr *Carl Jäck*, Kupferstecher in *Berlin*, geboren am 11ten März 1763 zu *Ludwigsburg* im Königreiche *Würtemberg*, starb den 22. Jan. 1808. Er widmete sich von früher Jugend an der Kunst; seine Hauptbeschäftigung war geographischer Charten- und Schriftstich, und hierin machte er seinem Vaterlande und Wohnorte Ehre. — Als Jüngling hatte er eine Kunstreise durch Italien, England, Holland und Frankreich gemacht und sich dann in dieser Residenz etablirt. Das geogr. Publicum leidet einen wahren Verlust an diesem vortrefflichen Künstler.

3.

Berichtigung, die vorgeblich unterirdische Festung Kudara betreffend.

In den *Allg. geogr. Ephem.* 1806, Jul., S. 357 und 358 wird der Gränzfestung *Kudara* erwähnt. Was dort von den *unterirdischen Befestigungen* gesagt wird, beruht auf einem bloſsen Irrthum, indem — was auch aus der Natur der Sache begreiflich wird — dergleichen nie existirt hat. Der *Verf.* wurde durch falsche Erzählungen getäuscht und beeilt sich daher, die angeführte Stelle dahin zu berichtigen, daſs die Nachrichten jener vorgeblichen unterirdischen Festung gänzlich grundlos sind und als ein bloſses Mährchen betrachtet werden müssen.

Digitized by Google

INHALT.

Abhandlungen. Seite

1. Ueber die durch den Tilsiter Frieden vom 9ten Jul. 1807 veranlaſste Theilung von Westpreuſsen. Von Hrn. *K. R. Sotzmann.* 3
2. Eine Eigenthümlichkeit unſrer Zeit, an Frankreich erwieſen. 44

Bücher-Recensionen.

1. Voyages dans l'Amérique meridionale, par *Don Felix d'Azara.* T. I.—IV. — 58
2. Almanach Impérial pour l'Année 1809. . . 80
3. Itinéraire de l'Espagne et du Portugal. . . 86
4. *Lingemann's* Vergleichung des neuen Französis. Maſs-Münz-und Gewichts-Systems, mit den verſchiedenen Maſsen im Harz-Departem. des Königreichs Westphalen. 87
5. *Lüder*: die National Iudustrie und ihre Würkungen. 89

Charten-Recensionen.

1. *E. v. Greipels*: Neuste Charte des Erzherzogthums *Oesterreich ob der Ens.* Linz beym Ind. Comptoir. 93
2. Nouvelle Charte polit. et itinér. de l'Espagne et du Portugal etc. Paris chez Langlois 1809. . 97
3. *Topographisch-militärischer Atlas, mit illuminirten* Gränzen, von den Herzogth. *Pommern*, Schwedischen und Preuſsischen Antheils in 20 Blättern. 99
4. — — von der *Marck-Brandenburg*, nebſt dem *Antheile von Magdeburg* in 23 Blättern. . . 104

Da wir nun den, jedem Departement in diesem *Almanach* beigefügten Angaben von seinem Flächenraume in Hectares und seiner Bevölkerung, als den neuesten und zuverlässigsten vollen Glauben beimessen dürfen, und da sie von denjenigen, die im Märzhefte der A. G. E. dieses J. S. 373 u. f. aus dem *Annuaire des Bureau des Longitudes* mitgetheilt worden sind, auffallend abweichen *); so glaubt *Rec.* ein nicht unverdienstliches Werk zu thun, wenn er sich die undankbare Mühe giebt, jene Angaben aus dem *Almanach impérial* in eine Tabelle zusammen zu tragen, und aus dem angehängten alphabetischen Ortsverzeichnisse auch die nicht minder abweichenden Angaben der Volksmenge der Hauptstädte in dieselbe einzutragen.

(Siehe beiliegende Tabelle.)

*) Die aus gedachtem Annuaire entlehnten Bevölkerungs-Angaben ſtimmen groſsen Theils mit denen im *Almanach impérial* vom Jahr 1808 überein.

Zu Seite 84.

der französischen ... des Jahres 1809.

Departementstädte.	*Bevölkerung der Hauptstädte.*
Ain	6,984
Aisne	6,691
Allier	13,509
Alpen (Untere)	2,872
Alpen (Obere)	8,050
Alpen (See-)	18,473
Apenninen	
Ardèche	2,923
Ardennen	3,310
Arno	
Arriège	[illegible]
[illegible]	
…	
Seine und Oise	27,574
Sèvres (Beide)	15,028
Sesia	16,162
Somme	41,279
Stura	16,500
Tarn	9,649
Tarn und Garonne	21,950
Taro	
Var	6,561
Vaucluse	21,412
Vendée	631
Vienne	18,223
Vienne (Obere)	20,255
Vosges (Wasgau)	7,321
Yonne	12,047
Insel Elba	

Digitized by Google

…menge.	Hauptstädte.	Bevölkerung der Hauptstädte.
7,827	Nantes	77,162
5,395	Orléans	41,937
8,149	Cahors	11,228
6,127	Agen	10,569
3,247	Mende	5,014
1,143	Brügge	33,632
4,489	Angers	33 000
1,429	St. Lo	6,987
8,437	Alessandria	30,000
1,017	Chalons	11,120
7,785	Chaumont	6,188
2,253	Laval	15,167
6,000	Livorno	
5,810	Nancy	28,227
4,703	Bar-sur-Ornain	8,961
7,249	Maestricht	17,963
0,239	Chambéry	10,800
9,823	Savona	
2,316	Mainz	22,325
3,423	Vannes	9,131
5,949	Metz	38,656
4,584	Antwerpen	56,318
3,263	Nevers	11,200
9,833	Lille	54,750
3,507	Beauvais	12,392
1,250	Siena	
5,920	Alençon	12,407
2,264	Lüttich	50,000
0,338	Arras	19,958
9,237	Turin	
2,834	Clermont	30,000
3,502	Pau	8,465
8,763	Tarbes	6,777
6,626	Perpignan	10,000
4,096	Straſsburg	40,056
4,018	Colmar	11,933
8,814	Coblenz	10,691
0,980	Lyon	88,919
7,284	Aachen	24,419
0,655	Namur	15,085
0,246	Vesoul	5,417
7,[illegible]05	Macon	10,807
3,569	Trier	9,118
0,380	Le Mans	18,081
1,531	Paris	547,756
2,773	Rouen	87,000
3,815	Melun	6,111

Man vergleiche nur diese, unter obiger Gewährschaft gelieferten Angaben mit den früheren. *) Raum und Zeit erlauben es dem *Rec.* hier nicht, der bloſs noch anmerkt, daſs die ekelhaften Lücken, die auch in vorstehende Tabelle mit übergehen muſsten, kein Beweis von der Genauigkeit und Sorgfalt des Redacteurs dieses Almanachs sind; denn sie zeugen von einer groſsen Nachlässigkeit, da sie gar leicht, selbst aus gedruckten Werken, hätten ergänzt werden können.

Wir ersehen hier auch, daſs unsere geographischen Handbücher Unrecht haben, wenn sie die Insel *Elba* zu einem der beiden Departemente der Insel *Corsica* schlagen. Sie ist jedoch kein eigenes Departement, sondern bildet für sich ein abgesondertes Nebenland, das einen Deputirten zur französischen Gesetzgebung schickt, und von einem General-Commissaire verwaltet wird.

Von den *Jonischen Inseln* findet *Rec.* auch nicht die mindeste Spur in dem ganzen *Almanach.*

XI. Cap. Justizverfassung. (Genau detaillirt, wie schon vormals.)

XII. Cap. Finanzwesen.

XIII. Cap. Commerzwesen.

XIV. Cap. Forstwesen und Wolfsjagd.

XV. Cap. Künste, Wissenschaften und Unterrichts-Anstalten. — Hier verdient besonders der Abschnitt von der Organisation der kaiserlichen Universität, einer Anstalt einzig in ihrer Art, als neu und wichtig ausgezeichnet zu werden. Da diese Organisation aber noch nicht ganz vollendet ist, so wollen wir hier nur das Hauptsächlichste davon angeben.

An der Spitze der kaiserl. *Universität* (welche diesen Namen ganz verdient, da sie das gesammte Unterrichts-

*) M. s. im XXVI. B. dieser A. G. E. S. 88. f.

Digitized by Google

wesen im weiten französischen Reiche unter sich begreift) steht ein *Groſsmeister*, jetzt der Graf von *Fontanes*, dann ein Kanzler, ein Schatzmeister und mehrere Räthe, von welchen zur Zeit nur 10 Titularräthe und der Secretär ernannt waren. Der General-Inspectoren sind 23. — Die Kanzlei ist in 4 Sectionen getheilt. — Die einzelnen Academien, Facultäten und Lyceen sind bei weitem noch nicht alle organisirt, und darum schweigen wir für jetzt noch davon.

XVI. Cap. Addreſshandbuch von *Paris*, wie bisher.

Als Zugaben finden wir: Bevölkerungs-Angaben von allen Theilen der Erde — wie gewöhnlich, und nicht ganz richtig — Bevölkerungsliste der französischen Städte, aus welcher die in obige Tabelle eingetragenen Angaben von der Volksmenge der Departements-Hauptstädte entlehnt sind. — Hof-Ceremonien. — Trauer sowohl bei Hof, als bei Privatleuten. — Postfuhrwesen. — Vergleichung der Münzen, Maaſse und Gewichte. — Wie bisher.

Wir erwarten jetzt nur, was unter den vorgedachten, so äuſserst günstigen Umständen ferner für die Vervollkommnung dieses schätzbaren Staats- und Addreſshandbuchs geschehen wird, um es dann erst nach Verdienst zu preisen, wenn es keine Spuren von Nachlässigkeit mehr an sich tragen wird.

3.

Itinéraire de l'Espagne et du Portugal, ou description géographique, historique de ces pays avec leurs principales routes, et les distances de chaque lieu à un autre, accompagné d'une carte ou plan routier, d'après les observations les plus modernes, par l'auteur de

Digitized by Google

la géographie tant ancienne que moderne. Paris. 1809. 8.

Ein langer Titel für ein Büchlein von 60 Seiten. Indeſs ist die Kürze bei Schriften der Art wohl zu verzeihen, und wir wollen dieser ihren langen Titel gern zu gut halten, da wir sonst so kurz weggekommen sind. Dies Büchlein ist nichts weiter, als ein Auszug aus *Delaborde's* gar weitläuftig angelegtem *Itinéraire*, und hat natürlich dessen Fehler alle, so weit sie auf dem engen Raum Platz finden konnten. So fehlt z. B. die Route von *Bayonne* nach der Gränze von *Alava* auf beiden, was doch wahrlich nicht zu entschuldigen ist. Sonst hat der *Verf.*, der beinahe sogar, nach der Miene des Buchs zu urtheilen, literarischen Ruf zu haben scheint, aus *Laborde* manchmal Notizen über die Orte, welche der Reisende passirt, genommen, die uns wie mit blinder Hand und Augen aus dem, freilich dick angefüllten Topfe gegriffen zu seyn scheinen.

4.

Das nene französische Maaſs-, Münz- und Gewichts-System, verglichen mit den verschiedenen Maaſsen im Harzdepartement des Königreichs Westphalen. Nebst einer Fortsetzung der Nachrichten vom Königl. Gymnasium in Heiligenstadt, von J. G. Lingemann, *Director des Gymnasiums etc. Heiligenstadt.* 1808. *S.* 52. 8.

Vermöge des 17. Artikels der Constitution des Königreichs *Westphalen* ist das Französische Decimalsystem angenommen und eingeführt — eine Wohlthat, die in politischer, ökonomischer und selbst juristischer Hinsicht, wenn

Digitized by Google

man Rechtsſtreitigkeiten, die Menſchen allezeit entfernt, nie genähert haben, Feind iſt, und ſelbſt in Hinſicht auf die Mittel einer leichtern Umgänglichkeit nicht genug geſchätzt werden kann. In dem Harzdepartement kommen allein 10 verſchiedene Hauptmaaſse vor, die wieder zum Theil nach Differenzen vom mehr und weniger verſchieden ſind — und dennoch glaubt Herr *Lingemann*, der ſchon an der Specialcharte vom *Eichsfeld* ſein groſses Maaſs von Sorgfalt, wo es auf Ausmittelung der Wahrheit und Vollſtändigkeit ankommt, hinlänglich erprobt hat, noch nicht, alle Abweichungen im Kleinſten angegeben zu haben. Auſser dem alten zur Vergleichung ſchon lang angenommenen *franzöſiſchen Längenmaaſse* (*pied royal*) und dem neuen *franzöſiſchen Decimalmaaſse* nennt er das den 5. Januar 1805 einzuführen befohlene *Berliner*, das, zu *Heiligenſtadt* vor dieſer Epoche übliche, das *Duderſtädter*, *Nordhäuſer*, *Mühlhäuſer*, *Stadtworbiſer*, das *Hanövriſch - Kalenbergiſche* im Diſtrikt *Oſterode*, das *Heſſiſche* im Canton *Wannfried* und *Allendorf* und auf der *Eichsfeld - heſſiſchen* Gränze übliche Maaſs. Die Differenzen ſind in allen Beziehungen beträchtlich. Das *Nordhäuſer* Maaſs, das in ältern Zeiten ſchon ſelbſt in Länder eingeführt wurde, die mit *Nordhauſen* auſser Verbindung ſtanden, und das ſich ſogar durch das weit richtigere *Berliner* Maaſs nicht aus ſeinem Beſitze verdrängen lieſs, weicht bei *Lingemann* von den Vergleichungen ab, die der Bergkommiſsär *Roſenthal* davon angegeben hat. Die Gewichte ſtehen mit ihren Differenzen bei den Maaſsen. Das preuſsiſche und Conventionsgeld iſt mit den Franken, und umgekehrt die Franken mit jenem verglichen. Der preuſsiſche Thaler iſt zu 365 $\frac{1}{4}$ Centimes angenommen. Die Vergleichung geht nur bis 1000, da der *Verfaſser* eine beſondere Tabelle, die bis zu $\frac{1}{2}$ Million aufſteigt, herausgegeben hat, worauf er ſich hier bezieht.

Die Nachrichten von dem königl. Gymnaſium zu *Heiligenſtadt* ſind eine Fortſetzung derjenigen, die er vor 2 Jahren herausgab, als das Gymnaſium organiſirt

wurde. Herr Präsident von *Dohm*, der Stifter und Beschützer dieses Gymnasiums, ist am 7. Febr. 1808 zu seinem neuen Posten, als Kön. Westph. Gesandter am Königl. Sächs. Hofe abgegangen. Was es an *Dohm* verlor, wird der wackere Präfekt, Herr *Borsche*, ersetzen, da er für solche Anstalten eben so viel Intereſse als gebildeten Sinn hat.

5.

Die National - Industrie und ihre Würkungen. Ein Grundriſs zu Vorlesungen vom Hofrath LUEDER *in Braunschweig* 1808 *in der Schulbuchhandlung. S.* 232. 8.

Eigentlich gehört dieser Grundriſs der Staatswiſsenschaft, und nicht der Geographie und Statistik an; allein da er zum Theil eine Ergänzung, Auszug und Register des gröſsern Werks über National-Industrie und Staatswirthschaft ist, das Herr *Lueder* schon 1800 nach *Smith* bearbeitete, und zugleich neue Aussichten und Entwickelungen enthält, die bei dem Studium der Geographie und Statistik nicht fremd seyn dürfen, so können wir die Anzeige nicht übergehen. Denn es ist doch wohl der Mühe werth, zu wiſsen: ob, um *Lueders* Worte zu gebrauchen, Statistiker, Staatsmänner und Gelehrte, die blanken Thaler aufzählen, und nach diesen die Macht der Staaten bestimmen; ob man, wenn man nur Aussaat und Aerndte der Naturprodukte weiſs, diese Aufgabe lösen; ob man die Kräfte der Reiche, die Kräfte der Geister nach Knochen und Hufen Landes, wobei die öde Steppe gerade so viel gilt, als die bebaute paradisische Flur, berechnen könne? etc.

Bekanntlich hatte *Prof. Fulda* den Hofrath *Lueder* wegen der angeblichen Verächtlichkeit, womit er das

physiocratische System behandelt haben soll, getadelt, da doch *Smith* diesem Systeme den Werth zugestand, sich der Wahrheit am meisten genähert zu haben, und da selbst ein *Sonnenfels* und *Genz* ihm Gerechtigkeit wiederfahren lieſsen. Hierauf antwortet *Lueder* mit Recht: daſs *Quesnay's* System von dem merkantilischen und *Smithischen* wesentlich verschieden sey; daſs nach dem merkantilischen der Nationalreichthum mit den blanken Thalern in der Börse der Nation ab und zunehme; daſs nach den Oekonomisten die Landeigenthümer die einzigen Besitzer alles möglichen Werths und Reichthums waren, und daſs nach *Smith* der Fabrikant und Kaufmann gerade wie der Gewinner der Naturprodukte producire, und neue Werthe schaffe, daſs also mit der Ab - und Zunahme des Landbaues und mit der Ab - und Zunahme des Kunstfleiſses und des Handels das National - Einkommen ab - und zunehme; daſs *Smith* und die Physiocraten in so fern Recht hätten, daſs aber die Physiocraten darin irrten, aus der Prämisse, daſs es keinen Werth und keinen Reichthum gäbe, ein neues System der Staatsverwaltung, und sogar der Staatsverfassung zu folgern, wornach Freiheit, Gleichheit, Vergötterung der Vernunft zu dem schändlichsten Egoismus führen, und aus den Menschen nicht nur Maschinen, sondern auch schadenfroh zerstörende Bestien gebildet werden müſsten.

Da Herr *Lueder* bloſs diese scheusliche Folgerungen nicht in sein System aufnimmt, so hat er zugleich die Unparteilichkeit und Reinheit des Seinigen dargethan.

Das Ganze zerfällt in *zwei Bücher*. Das *Erste* handelt von der Entstehung der Industrie, ihrer Fortschritte und Entwickelung ihrer unmittelbaren Wirkungen; *das zweite* von den mittelbaren Folgen der Industrie oder ihres Einflusses auf die intellektuelle und sittliche Bildung der Völker.

Die Ansichten des ersten Buchs weichen von dem gröſsern Werke wenig ab, nur daſs sie in dem vorliegenden mehr an Gedrängtheit, Erläuterung und Bestimmtheit ge-

wonnen haben. Manche Sätze werden deswegen schärfer ausgesprochen und accentuirt. Mit der Anordnung und mit manchen, als unbestritten vorgetragenen Sätzen werden Manche nicht zufrieden seyn. Denn da er in 4 Kapiteln, nach einer Einleitung über die Anordnung des Ganzen, von der Theilung der Arbeit, von dem Kapital und zuletzt von der Natur — einem an sich schon in einem staatswissenschaftlichen Grundriſs nothwendig vagen Begriffe handelt — so wisd man das was hier vorgetragen wird, gröſstentheils von der Einleitung erwarten. Die Zugänglichkeit des Menschen zu Vater und Mutterfreuden ist nicht unmittelbare Folge des thierischen Instincts, sondern der Gesellschaft und Sprache, also des schon über die Sphäre des Instincts erhabenen Menschen. Viel zu hart und dann zugleich ungegründet ist der ganze § 6 in der Einleitung §. 4. „*Statt* jenes Instincts wurde uns das Vermögen verlie„hen, denken und handeln zu lernen, wie *Gott* (der *Verfasser* könnte hier in Verdacht kommen, *ad modum Schlegelii* philosophiren zu wollen, wovon er doch weit entfernt ist;) „Wir haben Erkenntniſs-Vermögen „und die Phantasie knüpft dieses mit dem Willen zu„sammen (so wahr es ist, daſs die Phantasie auf den Willen wirkt, so gewiſs ist es auch, daſs es nie reinen Willen geben könnte, wenn er einer solchen Leiterin nöthig hätte) etc. etc.

Das *zweite Buch* ist der wichtigste Theil dieses Grundrisses. Der *Verfasser* trägt darin die mittelbaren Folgen der Industrie auf intellectuelle und sittliche Bildung vor. Freiheit, Cultur, Tugend, Staatsverfassung, Staatsverwaltung, Gesetze, Richter, bewaffnete Macht, Bildungsanstalten, Staatseinkommen, Staatsschatz, Staatsschulden, Staatsbankerott, sind die verschiedenen Kapitel, worin er seine Ideen niederlegt. Auch hier ist die Anordnung, wie man schon aus der Reihenfolge sieht, nicht logisch und auch nicht historisch richtig, und dann würde man auch mehrere Kapitel gar nicht hier gesucht haben, wie man auch wieder sucht, was man nicht findet, z. B. warum

Digitized by Google

Kultur sich mit Freiheit in ihrem beiderseitigen Entstehen nicht vereinigen lasse etc. *Recensent* findet an einem so thätigen und regen Manne, wie *Lueder*, sehr verzeihlich, daſs er das Princip des Lebens in seiner Wirksamkeit erweitert, und daſs er die mittelbaren Folgen der Industrie weiter ausdehnt, als man es nach dem Begriffe und der Geschichte erwarten kann. Z. B. daſs er die Entstehung der ersten Herrschaft unter den Menschen gleichzeitig mit dem ersten, über das gegenwärtige Bedürfniſs hinausreichenden Vorrathe, oder mit dem ersten, eine neue Ungleichheit unter ihnen erzeugenden Reichthum annimmt, daſs er Unwissenheit und Apathie, Wildheit und Laster als Gefolge der Armuth ansieht etc. — Alles dieses ist nur zum Theil wahr, aber dagegen wird man auch auf jeder Seite durch eine helle unbefangene Ansicht des Lebens, durch eine herzliche Würdigung bürgerlicher Tugenden, durch eine würdevolle Deutung auf das, was nicht seyn sollte, entschädigt. Noch bedauern wir, daſs der Verfasser das Geschichtliche mit den thetischen Sätzen oft so verwebt hat, daſs die Würklichkeit, die doch nur Beispiel ist, den Eindruck der vollen Reinheit dieser schwächt.

Digitized by Google

CHARTEN - RECENSIONEN.

I.

Neueste General - Charte des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns. Nach der verbesserten Bonnischen Projection, den neuesten und zuverläſsigsten Ortsbestimmungen und den ächtesten topographischen und geographischen Hülfsmitteln, entworfen von Eduard v. Greipel, *k. k. Hauptmann im Infant. Regiment Würzburg. Linz, im Verlage des Kunst und Industrie - Comptoirs* 1809.

Der Herr Verfasser würde, wenn er, was in seinen Kräften gestanden, und er mit leichter Mühe hätte thun können, gethan hätte, des ganzen geographischen Publikums innigsten Dank verdient haben; allein er liefert uns statt eines vollkommenen Werks, ein Fehlervolles, was erst durch eine nochmalige Umarbeitung zum vollkommenen heranwachsen kann.

Schon unter der Regierung Sr. Maj. des Kaiser *Josephs* II. wurde das *Land ob der Ens* aufgenommen, und

Digitized by Google

auf dessen Befehl eine Charte in 12 ganz groſsen Folio-Blättern gezeichnet, und die Situation von dem damaligen Prof. *Schütz* an der Ingenieuracademie, die Schrift aber von *Müller* gestochen; allein die Abdrücke dieser Charte kamen nicht in das Publikum, denn es wurden nicht mehr Abdrücke gemacht, als für die Landesstellen, die Generalität und die Landesstände nöthig waren, und dies geschah in dem Gebäude der K. K. Ingenieur - Academie, und zwar mit so groſser Vorsicht, daſs jeder etwa vorfallende Fehldruck cassirt wurde, damit er nicht in unrechte Hände gerieth; nach diesem wurden die Platten im Geniearchiv sorgfältig aufbewahrt und sind seit der Zeit nicht wieder abgedruckt, oder sonst benutzt worden. Da aber durch das Absterben mehrerer Generals und anderer Besitzer dieser Charte doch endlich Exemplare in das Publikum kamen, so war es wohl nichts Unerwartetes, daſs solche zu einem unerhörten Preise veräuſsert wurde, so daſs zur Zeit des Kriegs von 1805 ein Exemplar mit 900 Fl. in *Wien* bezahlt wurde; der Stich dieser Charte ist, wiewohl die Berge perspectivisch vorgestellt sind, demungeachtet, so wie die Schrift, meisterhaft, allein die Rechtschreibung der Orte, meistens nach der Aussprache der Landleute, äuſserst fehlerhaft, und verunstaltet.

Bei der Seltenheit dieser Charte, und dem allgemein gefühlten und gekannten Mangel an guten Materialien von Oestreich, war es allerdings ein sehr glücklicher Einfall des Herrn *v. Greipel*, diesem Mangel durch eine Reduction jener Charte abzuhelfen, aber er hätte nur auch die Mängel derselben verbessern sollen; allein er giebt uns, obgleich ihm *Crusius* Postlexicon bekannt seyn muſste, die Charte mit allen Fehlern ihres Originals wieder, und setzt wo möglich noch neue hinzu, die vielleicht durch den Stecher, oder auch durch ihn selbst bei der Zeichnung verursacht worden sind.

Um nicht ungerecht zu scheinen, halten wir es für unsre Pflicht, einige Proben der Rechtschreibung an-

Digitized by Google

zuführen, die der Herr Verf. alle nach *Cruſius* hätte verbeſſern können.

Sect. 1. liegt unweit der *Donau*, ein Dorf mit einem Schloſſe *Altenhof* ohne Kirche, hier iſt es ein Kirchdorf ohne Schloſs. Der Marktflecken *Weeſenurfahr*, ebenfalls an der *Donau*, iſt hier ein Kirchdorf *Wöſenufer*; *Ranaridl*, iſt ein Kirchdorf, und Schloſs, hier ein bloſses Schloſs; *Wagholming*, unweit dem Schloſſe *Schwend*, ſind 3 Bauernhöfe, hier ein Pfarrdorf, Namens *Wagawing Dierichshofen*, ſtatt *Dietrichshofen*, Taufkirch ſtatt Taufkirchen etc.

Sect. 2. ſteht *Willberg* ſtatt *Wildberg*; *Raimbach* für *Rainbach*; *Laſsberg* ſtatt *Lasberg*, *Gutta* ſtatt *Guttau*, und der Markt *Aschach* an der *Donau* iſt gar nicht beſchrieben.

Doch dies ſind bisher nur Kleinigkeiten, was wird man aber von des Hrn. Verf. Arbeit denken, wenn man findet, daſs er nicht einmal Städte richtig ſchreibt?

Sect. 3. heiſst die Stadt *Schwanenſtadt Schwanſtadt*, *Vöcklabruck*, *Völdabruck*, und das Städtchen *Grieskirchen* hat das Zeichen eines Markts und den Namen *Grieſt* erhalten.

Sect. 4. iſt das Kirchdorf *Sierning* unweit *Steyer* zum Markt erhoben worden, *Brombachkirchen* iſt ſtatt *Prambachkirchen* geſetzt, eben ſo *Waller* ſtatt *Wallern*, *Maria Hall* ſtatt *Maria Haal*, *Efferting* ſtatt *Efferding*. Doch genug hiervon als Probe; es ſind faſt durchgehends alle Orte fehlerhaft beſchrieben, und Trotz der auf dem Titel angerühmten ächteſten topographiſchen Hülfsmittel, nicht einmal das allgemein bekannte topographiſche Lexicon des Herrn *Cruſius* angewendet, ſondern die oben erwähnte Charte mit allen orthographiſchen Fehlern copirt worden; denn nicht etwa die eben angeführten Fehler ſind es, die ſie enthält, ſondern eine ganz unzählbare Menge dergleichen, welche hier alle anzuführen, weder Zeit noch Raum erlauben.

Aber nicht jene Fehler allein ſind es, die wir der

Charte vorzuwerfen haben, sondern es fällt beim ersten Anblick der Charte auf, daſs ein nicht reiflich überdachter Plan zum Grunde liegt.

Der Maasstab der Charte ist 1,6 Par. Zoll auf eine geographische Meile, welcher viel zu klein, und bei weitem nicht hinreichend ist, in einem Lande wie Oesterreich, welches fast durchgehends wie mit einzelnen Häusern übersäet, jedes Haus, wie hier der Fall ist, nach seinem Besitzer zu beschreiben, und überdies behalten, wiewohl dergleichen Häuser mehrere Jahrzehende vielleicht bei einer Familit bleiben, doch solche nicht immer einerlei Namen; und wie manches hat vielleicht schon seit Entstehung des Originals unsers Hrn. Verf. seinen Namen gewechselt; also dient die Benennung der einzelnen Häuser zu nichts anderem, als die Charte mit unnöthiger Schrift zu überladen.

Auch aus der Zeichenerklärung leuchtet ein nicht gut geordneter, und im Verhältniſs gesetzter Plan: Die Dörfer sind mit kleinen Ringelchen bezeichnet, welche bisweilen ausschraffirt, und meistens weiſs gelassen worden sind; neben diesen Ringelchen ein kleiner Thurm, ist das Zeichen der Märkte, welche aber durch keine andere Schrift von den Dörfern unterschieden sind; das Zeichen einer einzelnen Kirche, welches sehr leicht durch ein bloſses Kreuz hätte angegeben, oder wie ein einzelnes Haus (hier ein starker schwarzer Punct) mit einem Kreuze hätte bezeichnet werden können, ist hier eine förmlich als umgefallen dargestellte Kirche, welches Zeichen mehr Raum einnimmt, als das eines Markts; die Schrift der einzelnen Häuser, Dörfer, Kirchdörfer, Märkte ist gar nicht unterschieden, sondern durchgehends, eine bald gröſser, bald kleiner gestochene, haarige unleserliche *Cursiv*-Schrift; die Poststationen sind nur zuweilen, aber nicht überall angegeben.

Den übelsten Streich aber hat dem Hrn. Verf. der Kupferstecher Hr. *Schindelmeyer* gespielt; denn der Stich ist ganz der eines Anfängers im Situations-Stich, kein einziger rein schraffirter Berg, kein richtig geordneter Berg-

Digitized by Google

Bergstrich, ist in der ganzen Charte zu finden; und hierzu noch die unreine undeutliche Schrift, die dem Ganzen ein sehr übles Ansehen giebt, und den widrigsten Eindruck macht. Hätte die Verlagshandlung das Werk des Hrn. Verf. einem *Junker*, *Reiser*, *List*, *Renard*, *Wit-halm*, *Kühn*, *Zutz* etc. übergeben, so würde es wenigstens am Aeuſsern sehr viel gewonnen haben; aber so hat alles mitgewirkt, diese Charte, zu welcher nichts mangelte, sie ganz vollkommen zu machen, auf der Stufe der Mittelmäſsigkeit zurück zu lassen.

Wir verdanken also unserm Hrn. Verf. weiter nichts, als die endliche Bekanntmachung der Eingangs erwähnten Charte, und ein Material, aus welchem jeder Bearbeiter der Geographie mit Zuziehung des *Crusius*ischen Werks von Oesterreich, unterstützt von guten Stechern, *eine* vollkommen gute Charte des Landes *ob der Ens* liefern kann.

Die ganze Charte besteht aus 6 Blättern, jedes zu 11,4 Par. Zoll Höhe, und 18,9 Breite, ohne die allergeringste Ausarbeitung der angränzenden Länder.

2.

Nouvelle Carte politique et itinéraire de l'Espagne et du Portugal, d'après Tofino et Lopez. Paris, chez Hyacinthe Langlois. Paris 1809.

In den letzten Zeiten war die Nachfrage nach Charten von Spanien in *Paris* so groſs, daſs auch die reichsten Magazine sich in wenigen Tagen in diesem Artikel leeren muſsten. Indeſs war der Vorrath doch nicht sehr ansehnlich gewesen, indem sich wohl wenig mehr, als der Pariser Nachstich der *Lopez*'schen Charte in neun Blättern vorfand. Glücklicher Weise hatte man an dieser die beste, welche bis jetzt exi-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

ſtirt, und ſtieg ſie darum gerade nicht, aber durch die Conkurrenz, zu einem faſt unglaublichen Preiſe.

Daſs auf Charten von Spanien ſpekulirt werden würde, lieſs ſich erwarten, und wenn ſich Recenſent nicht irrt, ſo iſt bereits eine neue Auflage der Pariſer *Lopez*'ſchen Charte erſchienen. Dadurch wird nun freilich die Welt mit Charten von Spanien überſchwemmt, welche die Erſcheinung einer, ſo ſehr zu wünſchenden, guten, oder wenigſtens beſſern erſchweren mag. *Lopez* Charte gründet ſich nur bei der Provinz *Eſtremadura*, welche wirklich ſehr gut gelungen iſt, auf neue Meſſungen; die übrigen Blätter ſind aus den ältern Arbeiten zuſammen getragen, und daher wenig zuverläſsiger, als dieſe.

Zu den beſſern Charten von Spanien mag wohl das kleine Chärtchen in 4. gehören, welches der Königl. Geograph *Ancillon* vor einigen Jahren in *Madrid* herausgegeben hat. Natürlich kann ſein Vorzug in nichts Anderem beſtehn, als in der zweckmäſsigen Auswahl der Orte und Flüſse, die es angiebt. Aber gerade dies mag wohl vorliegendem Blatte unter vielem Andern abgehn, wenn gleich die Hauptorte, ſo viel wir geſehn, nicht fehlen. Mit den andern hat ſich der Nachſtecher ſo wenig als möglich befaſst, doch natürlich nicht vermeiden können, daſs ſehr viele unbedeutende Orte aufgenommen wurden. Indeſs hat die Charte dadurch eine Klarheit erhalten, die wir ihr wirklich zum Lobe anrechnen möchten, wenn ſie nicht noch durch zu groſse andere Opfer erreicht worden wäre.

So fehlen z. B. die Gebirge, ſelbſt die *Pyrenäen* gänzlich. Wenn dies überhaupt für eine Charte fehlerhaft iſt, ſo iſt es dies hauptſächlich für die von Spanien, deſſen groſse geographiſche Eigenthümlichkeit vorzüglich in ſeinen Gebirgen liegt. Und dann müſſen wir überhaupt den Satz in dieſem Fache behaupten, daſs, wenn ſich eine Charte der Angabe der Gebirge überheben kann, ſie, aus Conſequenz,

füglich die Flüsse auch weglaſsen darf, und was iſt alsdann aus dieſen, ſo nützlichen Grundriſsen der Geographie geworden? — Nichts, als der bloſse Umriſs des Landes, ſeine zufällige Eintheilung, und die unfruchtbare Nomenklatur ſeiner Orte ſind übrig geblieben.

Indeſs nennt ſich dieſes Blatt auch eine Itinerair-Charte, und entſpricht dieſem Namen durch die Routenlinien, die zwiſchen den Hauptorten gezogen ſind. Weiter iſt es aber auch nichts, und in einem Lande, wo nicht überall Poſtſtraſse iſt, ſollten wenigſtens die am Wege gelegenen Orte aufgeführt, und wo ſich Poſten befinden, dieſe genannt ſeyn. Aber an ſolche Gewiſsenhaftigkeit und Zweckmäſsigkeit iſt bei Spekulationen der Art, welche auf das Bedürfniſs des Tags berechnet ſind, nicht zu denken.

Auch hat es uns misfallen, daſs die Namen der Hauptorte gröſstentheils franzöſiſch, und doch nicht immer ſo geſchrieben ſind. Die Franzoſen ſagen eben ſo gut *Carthagène*, als *Valence*, aber nur letzteres wird ſo beigebracht. Daſs es an einer Menge Druckfehler, wie *Bureva* ſtatt *Burena*, *Avilla* ſtatt *Avila*, *Ebeda* ſtatt *Ubeda*, und vielen andern nicht fehlen kann, das ſind wir ſchon an den Franzoſen gewohnt, um es nicht zum Voraus zu erwarten.

3.

Topographiſch - militairiſcher Atlas von den Herzogthümern Pommern, ſchwediſchen und preuſsiſchen Antheils, in 20 Blättern.

4.

Topographiſch - militairiſcher Atlas der Mark

Digitized by Google

Brandenburg nebst dem Antheile an Magdeburg, in 23 Blättern.

5.

Topographisch-militairischer Atlas von Mecklenburg, und den darinne begriffenen Ländern in 10 Blättern. Alle drei herausgegeben von dem geographischen Institut zu Weimar 1809.

(Mit einem Tableau d'Assemblage dieser drei Atlanten.)

Das *geographische Institut* versprach schon zu Anfange des gewiſs wichtigen und seines richtigen ununterbrochenen Fortganges wegen fast einzigen Unternehmens der groſsen *topographisch-militairischen Charte von Teutschland in* 204 *Blättern*, nach Vollendung einzelner Länder, Atlanten von solchen mit *illuminirten Gränzen* zu formiren und herauszugeben. Dieses war, da es wegen der auf unserm Continent so oft schwankenden politischen Lage der Dinge wohl schwerlich rathsam gewesen wäre, der groſsen Charte in 204 Blättern gestochene Gränzen zu geben, gewiſs ein wohl überdachter und in jeder Rücksicht gemeinnütziger Plan, dessen Ausführung das Institut auch so getreulich, wie seiner richtigen Fortsetzung der ganzen Charte, nachkömmt, indem obgenannte drei Atlanten, deren innere Einrichtung wir sogleich genauer entwickeln wollen, fast zugleich im Publikum erscheinen.

Die wiederholten Bitten an das Publikum, Berichtigungen zu den bereits erschienenen Sectionen der groſsen Charte einzusenden; das Versprechen, die eingegangenen sogleich auf den Platten eintragen und nöthigen Falls die fehlerhaften mit ganz neuen Platten vertauschen zu lassen, sind ein hinlänglicher Beweis, wie sehr es dem Institute am Herzen liegt, dem Publikum dies schöne Werk möglichst richtig zu liefern. Wie schwierig aber auch die Ausführung eines solchen Unternehmens ist, besonders wenn die Berichtigungen von der Art, wie sie uns die *A. G. E.* im vorigen Bande, S. 523, aufstellen, eingehen, ist sehr einleuchtend.

Digitized by Google

Da nun aber von dem gröſsten Theile Teutschlands nur noch mittelmäſsige Charten und Materialien vorhanden sind, welche jetzt erst durch fleiſsige Berichtigung zu brauchbaren gemacht werden können, und bei einem groſsen Theile man sich noch an die ganz alten Charten halten muſs, ja selbst die besten neueren Cabinets- und Specialcharten mitten in ihrem Unternehmen in Stocken gerathen; so ist es wohl um desto nothwendiger, dem *geographischen Institute* die oft und dringend erbetenen Berichtigungen nicht zu versagen, besonders da es in der That eine sehr geringe Mühe ist, etwas zur Verbesserung einer Section beizutragen, da jeder Beamte, Landprediger und wer es immer ist, sobald er seinen Wohnort nicht in der richtigen Lage oder dessen Orthographie fehlerhaft findet, solches dem Institute nur in einem unfrankirten Briefe mit wenigen Worten anzeigen darf, wofür er, falls er Interessent ist, sicher auf ein abgeändertes und berichtigtes Exemplar, wie es das Institut in jeder seiner Ankündigungen verspricht, rechnen darf, so wie es sich gar nicht bezweifeln läſst, daſs auch der, der nicht Theilnehmer der Charte ist, falls er Berichtigungen zu machen und einzusenden Gelegenheit hat, gewiſs mit Vergnügen ein Exemplar der berichtigten Section bekommen würde.

Bei den eben angezeigten drei *Atlanten*, zu welchen ohnedies gute Materialien, als die *Sotzmann*schen, *Gilly*schen und *Schmettau*schen Charten vorhanden waren, finden wir noch eine Menge Berichtigungen und Nachträge seit der ersten Erscheinung der Blätter eingetragen, welche wir als Beweis, daſs die Bitten des Instituts, in Betreff dieser Blätter, nicht fruchtlos waren und das Institut sie benutzte, hier anzeigen wollen.

1. *Atlas von Pommern etc.*

Dieser besteht aus der 1sten, 2ten, 3ten, 8ten, 9ten, 10ten, 11ten, 12ten, 13ten, 19ten, 20sten, 21sten, 22sten, 23sten, 30sten, 31sten, 32sten, 33sten, 41sten und 42sten Section der groſsen Charte, und es ist dabei folgende Einrichtung getroffen worden. Die *Titel-Section* der groſsen Charte von Teutschland erscheint

auch hier als *Titelblatt* dieses Atlasses, und die darauf befindliche Situation ist zu diesem Behuf auf eine neue Platte gestochen, und mit dem *neuen Titel*, der *Farbentabelle*, dem *Uebersichtstableau*, der *Zeichenerklärung* und dem *Maasstabe* versehen worden. Der *Titel* ist schön, reinlich und geschmackvoll, so wie das ganze Blatt gestochen; die *Farbentabelle* giebt zugleich die innere Eintheilung des Landes an, und bezeichnet jeden Kreis, (da die Kreise, wegen des fernern Gebrauchs der Platten zur Charte von Teutschland, nicht mit groſser Schrift versehen werden konnten,) mit seiner besondern Farbe; das *Uebersichtstableau* ist im doppelten Maaſsstabe, als jener zur Charte von *Teutschland*, hier aufgetragen, und zeigt die Hauptgränzen, die innere Haupt-Eintheilung und die neue Bezifferung des Atlasses an.

Die Gränzen der Kreise, so wie die des Ganzen, sind bloſs durch die Illuminirung angegeben, und es ist dabei auf die neuesten Berichtigungen, welche die *Gilly*sche Charte von *Pommern* noch nicht enthält, Rücksicht genommen worden, die wir ebenfalls bei jeder Section anführen werden.

Die sonstigen Numern der Sectionen, so wie die Verbindungszahlen neben, über und unter dem Rande sind beim Drucken der Blätter überlegt und, anstatt der Numer der Section, die neue nach dem Uebersichtsblatte dafür aufgetragen worden.

Die Illuminirung ist nett und geschmackvoll, und die ganze Einrichtung des Atlasses von der Art, daſs er in jeder bedeutenden Chartensammlung mit Recht einen Platz verdient.

Das *geographische Institut* verdankt die meisten der Berichtigungen dem verdienstvollen Geographen, Herrn Kriegsrath *Sotzmann* zu *Berlin*; mithin sind solche aus den besten Quellen geschöpft.

Sect. 7. C. 3. (No. 11 der groſsen Charte von *Teutschland.*) Das Vorwerk *Papenhagen* ist auf der *Gilly*schen Charte von *Pommern* zum *Fürstenthums*chen Kreise illuminirt, hier aber richtiger zum *Greifenberg*schen.

Digitized by Google

Sect. 11. (No. 20.) F. 2. war die auf der einen Insel im Ausflusse der *Peene* liegende Holländerei, bisher *Schad - Fähr* genannt, und hat dafür jetzt ihren richtigen Namen, *Schadeförde*, erhalten; so wie das auf der etwas südlich von jener liegenden Insel situirte Fischerdorf nicht mehr, wie sonst, fälschlich *Ragitzow*, sondern *Fähre* benennt ist.

Sect. 12. (No. 21.) E. 2. ist auf der *Gilly*schen Charte das ¾ Meile östlich von *Wollin* liegende Dorf noch zum *Greifenberg*schen Kreise gezogen; hier ist es aber berichtigt und zum *Flemming*schen illuminirt.

Sect. 13. (No. 22.) D. 4. fanden wir bisher ganz am untern Rande ein Vorwerkszeichen ohne Namen; dieser ist dermalen beschrieben und heiſst *Raminshof.*

Sect. 14. (No. 23.) Ist in B. 1. zu den unter *Krämerwinkel* liegenden einzelnen Häusern der Name *Kleverhof* eingetragen worden; eben so in D. 2. am *Vilmer See* der Name des bisher nicht beschriebenen *neuen Vorwerks*, und gleich unter diesem ist der falsche Name *Vorwerk Gabow* in den richtigen *Gralow* verwandelt worden. D. 4. fanden wir sonst die *Bielow*sche Mühle; diese heiſst jetzt richtiger *Pieleborg*sche Mühle, und in eben dem Quadrat steht nicht mehr *Dummersitz*, sondern richtig *Dummerfitz*; ferner findet sich hier eine Berichtigung der *Gilly*schen Charte und der Section, wie sie erst war, nämlich die Lage der Höfe *Groſs-* und *Klein-Nemrin* und *Ziegenborn*, welche wir zuerst auf dieser Section vollkommen in ihrer richtigen Lage finden, da bisher immer die Namen aller drei Gehöfte mit einander verwechselt waren.

Sect. 15. (No. 30.) In F. 1. ist die falsch benannte *Buller-Mühle* mit ihrem richtigen Namen *Butter-Mühle* beschrieben worden.

Sect. 16. (No. 31.) Ist die Gränze, welche entweder bei Erscheinung der *Gilly*schen Charte nicht fest bestimmt war, oder seit jener Zeit einige Veränderung erlitten hat, in sofern abgeändert worden, daſs nicht mehr die *Regliz*, sondern der sogenannte *Holzgraben* die Gränze zwischen dem *Pyritzer* und *Stettin*schen Kreise ausmacht, und die südlichste, von beiden Gewässern

gebildete Insel, wo auf beiden Charten das Wort *Holz* steht, zum *Greiſenhagen*schen Kreise gehört.

Ferner steht auf letzterer Section nicht mehr *Zerrenthin*, sondern richtiger *Zarrenthin*; nicht mehr *Riesebrück*, sondern *Theeroſen Riesebrück*; auch ist *Mewegen* statt *Meweegen* in C. 1. gesetzt, und in D. 1. an der Straſse von *Stettin* nach *Falkenwalde* sind die noch fehlenden Häuser der Colonie *alte Leese* beigefügt worden; eben so ist der Dorfname *Hoeckendorf* in E. 2. unter *Finkenwalde* eingetragen, und B. 4. *Cumerow* in *Cummerow* verwandelt worden.

Sect. 19. (No. 41.) Finden wir die bisher fehlende *Selchow*sche Windmühle in D. 1. eingetragen, und eben so die beiden Alleen zwischen *Selchow* und *Wiedenbrück*, nebst dem daran liegenden Forsthause, und in

Sect. 20. (No. 42 und 43.) ist in B. 1. das Neumärkische, bisher fehlende Kirchdorf *Niepölzig* nachgetragen worden.

2. *Atlas der Mark Brandenburg, nebst dem Antheile von Magdeburg.*

Dieser Atlas fällt in der groſsen Charte von *Teutschland* in die Sectionen 22, 23, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 38, 39, 40, 41, 42, 48, 49, 50, 51, 52, 58, 59, 60, 61, 62, wovon aber die Sect. 28, 38 und 48 noch nicht durch die Lieferungen der groſsen Charte im Publikum erschienen sind; 28 und 29 sind also auch nur hierzu als Ergänzungsblätter, (wo die Sect. 1, worauf der Titel und das Uebersichtstableau, und 2, worauf die Farben und Zeichenerklärung, nebst Maasstabe, befindlich) so weit sie die *Priegnitz* enthalten, um die Erscheinung des Atlasses zu beschleunigen, gestochen worden. Die übrige Einrichtung des Atlasses ist mit der des vorigen ganz gleichförmig, und wir zeigen also bloſs noch an, welche Verbesserung diese Blätter seit ihrer ersten Erscheinung erhalten haben.

Sect. 3. (No. 58.) Hat eine Menge bedeutender Verbesserungen, die in Folgendem bestehen:

F. 1. ist die *neue* und *alte Clus*, beides einzelne Höfe unweit *Magdeburg*, eingetragen und die Dörfer

Calenberge und *Elbenau*, ferner *Waldau* in *F.* 3. und *Preuſelitz* und *Altdorf* in *F.* 4. in Kirchdörfer verwandelt, und in C. 2. *Andersleben* ſtatt *Audersleben* geſetzt, und die Namen des *Drachenkrug*, *Kloſterhof* und *Kloſtermühle* nachgetragen worden.

In E. 2. haben die *Buſchmühle* und *Salpeterhütte* ihre Benennungen erhalten, in F. 2. iſt *Döben* für *Doben* und in F. 4. *Kolbick* für *Rolbick* geſetzt; der Steinbruch und das Vorwerk *Roſchwitz* unter *Bernburg* eingetragen. In demſelben Quadrat iſt *Lependorf* mit *Lenendorf*, und *Olbersdorf* mit *Ilbersdorf* verwechſelt; *Mukrena* hat ſeine richtige Lage, *Alsleben* gegenüber, wo das Zeichen des einzelnen Hauſes bereits ſtand, erhalten, und gleich darunter iſt die *groſse Mühle* und der Name des Flüſschens *Pregel* eingetragen worden.

Im A. 1. heiſst es nicht mehr *Wobeck*, ſondern *Webeck*; nicht mehr *Kübeling*, ſondern *Rubeling*; nicht mehr *Warle*, ſondern *Warte*.

In B. 2. iſt *Warnsleben* in *Warsleben* verwandelt, auch die *Steinbrüche* gleich darüber, eben ſo die *Windmühle* bei *Hötensleben* und der Hof *Schönings Aue* eingetragen worden.

In C. 2. ſteht *Krotdorf* ſtatt *Kratdorf*; in A. 2. iſt *Ahtenſtedt* ſtatt *Ahlenſtedt* geſetzt, und die *Oelmühle* über *Dardesheim* benannt worden; eben ſo haben in B. 3. die *Borchards-*, *Walk-*, *Difforns-* und *Himmelreichsmühle*, ſo wie der *Schützenkrug* und das *Zollhaus* ihre Benennungen erhalten.

D. 3. iſt *Schneittingen* in *Schneitlingen* verwandelt und die *Grützmühle* bei *Cochſtedt* benannt worden.

In der Gegend der *Baumannshöhle* in A. 4. finden wir die Namen der *Korn-* und *Papiermühle*, ingleichen bei *Haſſelfelde* die *Hagenmühle* eingetragen, und in B. 4. iſt die *Pickemühle* über *Gernrode* benannt, und *Werdensleben* in *Wedderſleben* verwandelt worden.

C. 4. hieſs es ſonſt *Buchlingswarte*, jetzt aber richtiger *Bucklingswarte*; in demſelben Quadrat iſt unter *Ballenſtedt* das *Kohlenbergwerk* angegeben und der *Selkebach* benannt worden; eben ſo hat der *Einefluſs* bei

Digitized by Google

Aſchersleben, und die *Bode* oder *Bude* an verſchiedenen Orten ihre Benennung erhalten. Der Bach, *die krumme Geitel*, in C. 4. lief bisher zwiſchen hohen Ufern, welches unrichtig war, und dermalen abgeändert iſt. In eben dieſer Gegend ſind die *Gegenſteine* mit ihrer Benennung verſehen, die Faſanerie *Zehling* eingetragen, und dem alten Schloſſe in B. 4. ſein Name, die *Lauenburg*, gegeben; eben ſo von *Ballenſtedt* bis zum Schloſſe die neu angebaueten Häuſer nachgetragen worden. Die in D. 4. unter *Ermsleben* liegende *Förſterwohnung* heiſst *Friedrichshohenberg* und hat ihre Benennung erhalten. Ferner ſteht jetzt *Weſterhüſen* ſtatt *huſen*, *Dodendorf* ſtatt *Toden*: in F. 1. und E. 2.; *Biere* ſtatt *Bieren* in F. 2; *Erxleben* ſtatt *Exleben* und *Rathsmanſd*: ſtatt *Raltmanſd*:, *Altenburg* ſtatt *Alenbürg*, ſämmtlich in F. 3.; auch iſt in E. 4., an der Straſse zwiſchen *Güſten* und *Aſchersleben*, das Vorwerk *Salmuthsgut* angezeigt worden; in F. 3. heiſst es nicht mehr *Ilbenſtedt*, ſondern beſſer *Ilberſtedt*, und in F. 4. nicht mehr *Zirnitzer*, ſondern *Zörnitzer Mühle*; auch iſt an der *Saale*, *Plötzkau* gegenüber, das Dorf *Cüſtrena* nachgetragen worden, und an der Chauſée von *Neugattersleben* über *Bernburg* bis *Peiſsen* ſind die Alleen, die noch fehlten, jetzt angegeben.

Obſchon die vorerwähnten Berichtigungen gröſsten Theils in das Königreich *Weſtphalen* und in die *Anhaltiſchen* Beſitzungen fallen, ſo haben ſie uns doch für die Intereſſenten der groſsen Charte wichtig geſchienen, aus welchem Grunde ſolche hier mit angeführt worden ſind.

In *Sect*. 5. (No. 29) ſind nachſtehende Gegenſtände berichtiget und eingetragen worden: ſo finden wir jetzt in B. 4. die *Wolfshagen*ſche Ziegelei und das Vorwerk *Striegleben*, in D. 4. die *Heydelberg*ſche Mühle und den alten Theerofen, die bisher fehlten; ebenſo iſt auch *Blaſendorf* in D. 3. in *Blaeſend.*, und der *Demmin*-See in F. 4. in *Bremmin*-See verwandelt worden.

Sect. 6. (No. 39) ſind nachgetragen worden: in B. 2. das Forſthaus *Jackel*, die Windmühle bei *Schönermark*

Digitized by Google

in D. 2, und eben daselbst der Exercierplatz bei *Kyritz*; ferner in D. 1. die Colonie *Königsberg Barrenthin*, und in D. 3. die Häuser der Colonie *Siegrothsbruch*, und die Windmühle beim *Seelenhorster Krug* in F. 4., und endlich das Forsthaus bei *Walkow* in B. 3.

In Hinsicht der Rechtschreibung finden hier nachstehende Veränderungen statt: in A. 1. steht nicht mehr *Kuhlank*, sondern *Kuhblank*, und nicht mehr *Schadebuister*, sondern *Schadebeuster*; in B. 2. ist *Roddan* statt *Roddon* und in F. 4. *Zühlensche* statt *Zuhlensche Forst* gesetzt worden. In F. 2. ist *Charlottenhof* mit *Charlottenthal*, und in D. 2. *Radomsche* Mühle mit *Rüdowsche* und eben so in E. 2. *Metzltin* mit *Metzeltin* und endlich in F. 3. *Lentzer* Mühle mit *Lentzker* Mühle verwechselt worden.

Sect. 7. (No. 49.) Ist neuerdings eingetragen worden: die Windmühle bei *Stekelsdorf* in C. 1., das einzelne Haus, *Weinberg* genannt, in A. 2. und das Hirtenhaus unweit *Ringforth* in A. 3, ferner das *Neue Werk* in C. 4. unweit *Ziesar*, und die Poststraſse von *Lehnin* nach *Goltzow* ist berichtiget von *Obergünne* nach *Pernitz* und von da nach *Goltzow* geführt worden.

Orthographische Berichtigungen sind noch folgende: B. 1. steht *Fischbeck* statt *Fischbach*, in B. 2. *Scharteuke* st. *Scharleuke*, in D. 2. *Wüstenbriest* statt *Wustenbriest*, in E. 2. *Wuhst* statt *Wühst*, in D. 3. *Mahlenzien* statt *Wahlenzien*, in B. 4. *Rogäsen* statt *Ragasen*, und endlich in D. 4. *Borgsdorf* statt *Borgdorf*.

Sect. 8. (No. 59.) sind neu hinzugekommen: der Fluſs-Name die *Ehle* bei *Möckern*, und die Windmühle *Bergmühle* genannt, in A. 1, das Forsthaus an der *Elbe* über *Olinda* in A. 2. und das Dorf *Aſsau* nebst Windmühle in E. 2. unter *Boſsdorf*; ferner heiſst das Vorwerk *Wendgraben* jetzt *Wendgräben* in B. 1. und eben daselbst das Dorf *Kolitsch* jetzt *Kalitsch*, und die *Klappenmühle* jetzt *Klappermühle*.

Sect. 9. (No. 30.) finden sich folgende neu eingetragene Gegenstände: in A. 4. das Vorwerk *Luhme* und der etwas südöstlich davon liegende Theerofen: in Hinsicht der Schreibart sind verwandelt worden, in A. 4. *Luhme* in Colonie *Luhme*, *Meerkatz* in *Meerkatzenheide*, *Neue Krug*

in *Barenbusch*, *Grieben* in *Feld-Grieben*, *Reims-Insel* in *Remus-Insel* in B. 4. *Alt-* und *Neu-Thiemen* in alt und neu *Thymen*, in D. 4. *Brüsend.* in *Briesend.*, in F. 1. *Raversmühle* in *Ravensmühle*, in F. 2. *Kutzrow* in *Katzrow*, in E. 2. *Kratz* in *Craatz*, in F. 3. *Repersdorf* in *Röpersdorf* und endlich *Kroehlendorf* in *Kröchlendorf*; auch hat in E. 1. das bisher mit dem Dorf-Zeichen bezeichnete Vorwerk *Klepelhagen* sein richtiges Zeichen erhalten.

Sect. 10. (No. 40.) sind folgende Nachträge gemacht worden.

E. 1. die Wald-Benennung *Gollinsche Heide*, B. 2. das Schloſs *Mon Caprice*, B. 3. der *Sarnower* Theerofen, und in C. 3. der Theerofen nordwestlich von *Sachsenhausen*, und in B. 4. das Kirchdorf-Zeichen zu *Velten*; sonstige Berichtigungen sind: in E. 1. ist *Reyersdorf* statt *Beyersdorf*, in F. 1. *Poratz* statt *Peratz*, in A. 2. *Genewikow* statt *Genewikow* und in C. 2. *Feldhäsen* statt *Feldhasen* gesetzt worden.

In B. 2. heiſst der Theerofen *Berckholz*, und nicht wie bisher, *das Holz*, welches gleichfalls berichtiget worden ist; auch ist in D. und E. 2. *Theerofen Kehluch* mit *Rehluch*, in B. 3. *Schleunen* mit *Schleuen*, das Vorwerk-Zeichen von *Sommerfeld* mit dem Kirchdorfs-Zeichen, *Neuhof* mit *Neuenhof* in D. 3., *Munich* mit *Münich*, und endlich *Zühsdorf* in D. 4. mit *Zühlsdorf* verwechselt worden.

Sect. 11. (No. 50.) ist der *Damm* über die *Havel* bei *Spandau* und die Brücke über die *Spree* bei *Charlottenburg* eingetragen worden; ferner finden sich hier nachstehende Nachträge, als B. 2, das Forsthaus und der neue Krug an der Chaussée am *Wann*-See, in D. 2. das Wirthshaus *Kanne*, in F. 2. das einzelne Haus *Hoherbinde*, das Forsthaus bei *Ruesdorf* in A. 4. und der Name des *Blanken-See's* in B. 4. Auſser diesen sind noch folgende orthographische Berichtigungen erfolgt: Es steht jetzt in D. 2. *Rücksdorf* statt *Ricksdorf* und *Baudessons* statt *Bandessens*, in F. 3. *Stäbichen* statt *Stabichen*, in E. 4. *Krummensee* statt *Krumensee*, und endlich in F. 4. *Graebendorf* statt *Grabendorf*.

Sect. 12. (No. 60.) sind folgende neue Namen und Ge-

Digitized by Google

genstände eingetragen worden: als B. 1. *Luckenwaldsch-Mühle*, E. 1. das *Amt* bei *Teupitz*, die *alte Meyerei*, die *kleine* und *Mittelmühle*, in F. 1. Dorf und Mühle *Teurow*, und die *neue* Mühle, in F. 2. das Vorwerk *Buck* und 2 Windmühlen bei *Treppendorf* an der *Perste*, welche vorher fälschlich an der Poststraſse standen, ingleichen in C. 3. *Wippersdorf* nebst Mühle, *Carlsthal*, *Belvedere*, und 2 Windmühlen unter *Cöſsin*, und endlich in F. 3. eine Windmühle über *Schlabendorf*, eine bei *Stoberitz*, und eine über *Altenau*; noch sind auf diesem Blatte folgende Veränderungen vorgegangen: in A. 1. heiſst es nicht mehr *Pechhüte*, sondern *Pechhule*, nicht mehr *Bardenuz*, sondern *Bardeniz*, und in F. 1. ist der *hungrige Wolf* etwas südlicher herab in seine richtige Lage gestellt worden; in C. 1. steht jetzt *Dümde* und *Stülpe* statt *Dumde* und *Stulpe*, und in C. 2. *Schmilkendorf* statt *Schmilchendorf*, eben so in F. 3. *Kreffelitz* und *Luckauische Raths-Schäferei*, statt *Krebelitz* und *Rathe-Schäferei*.

Sect. 13. (No. 31.) ist in F. 4. das Vorwerk *Bredelow* eingetragen worden, und auſserdem in B. 2. *Wotschow* mit *Woltschow*, *Bagemuhle* mit *Bagemühle* und *Schneidebergsche* mit *Schmiedebergsche Heide* verwechselt worden

Sect. 14. (No. 41) sind neu eingetragen worden, die Alleen in C. 1. von *Niederkränig* über *Hohenkränig* nach *Raduhn*, *Hanseberg* und dem Landhause *Favorit*; ferner in C. 2. das neue Vorwerk, in B. 3 das Vorwerk *neu Tornowsche Herrenwiese*, das neue und alte *Reetzer* Vorwerk, das Vorwerk *neu Westrowsche Herrenwiese* oder *Friedrichshof*, der *Bienenwerder*, das Dorf adelich *Neu-Reetz*, und der Damm von der Straſse nach der *Oder* bei *Ramſt*; in C. 3. das Vorwerk *Poulailler* und *Eichhorn*, die *Zeckericker* Brücken-Kolonie und das Amt bei *Zellin*, und in E. 3. die Ziegelei über *Neudamm*; auſserdem sind folgende Gegenstände abgeändert worden: in D. 2 steht *Waltersdorf* statt *Wollersdorf*; in E. 2. *Schmarſendorf* st. *Schmarsen*; in F. 2. *Rostin* st. *Roſlin*; in B. 3. *Gabow* st. *Grabow*, *Neu-Ramſt* st. *Neu-Ramst*, *Ramſter* V. W. oder *Crustille* st. *Ramster* V. W., *neu königlich Reetz* st. *Neu-Reetz*; in C. 3. *Litzegöricke* st. *Litzegoricke*, in F. 3. *Dölziger Hammermühle* st. *Hammermühle*; in

A. 4. *Forsthaus Biesow* st. *Biesow;* und endlich in C. 4. *Neuendorf im Bruche* statt *Neuendorf;* auch haben folgende Veränderungen der Zeichen Statt gefunden: die Dörfer *Neu Rädenitz*, *Neu - Cüstringen*, *Alt - Reetz*, *Neu - Wustrow* und *Neu - Litzegöricke* in B. und C. 3. ingleichen *Massin* in F. 4. haben das Kirchdorf, und Amt *Quartschen*, so als Kirchdorf angezeigt war, das Vorwerks - Zeichen erhalten.

Sect. 15. (No. 51.) Hier sind folgende orthographische Berichtigungen eingetragen worden: in B. 1. *Schlagenthin* st. *Schlagenten*, in C. 1. *Platikow* st. *Plalikow*, in C. 2. *Dolgelin* st. *Dölgelin*, in D. 1. *Lehmanshöfel* st. *Lehnanshöfel*, in D. 2. *Bodelzig* st. *Bödelzig*, *Nieder -*, *Hohen -* und Vorwerk *Jehsar* st. N. H. und Vorwerk *Johsar*; in F. 2. *Zweynert* st. *Zweynerf*, in F. 4. *Matschdorf* st. *Matschendorf*, in B. 2. *Trebbus* st. *Trebus*, in A. 2. *Wulkow* st. *Walkow*, in A. 3. *Colpinchen* st. *Calpinchen*, in A. 4. *Dahmsdorf* st. *Dalimsdorf* und endlich in C. 4. *Springberg* st. *Spingberg*. Auch haben die Dörfer *Seefeld* in F. 2. und *Trebnitz* in B. 1. das Kirchdorf - Zeichen, und das bisher fälschlich als Kirchdorf angegebene *Schwerin* in A. 4 das Dorfzeichen erhalten.

Sect. 17. (No. 22.) wurde in D. 2. das Kirchdorf *Schlenzig*, in F. 1. das Vorwerk *Brandsorge*, und in C. 3. an der Straſse nach *Labes* der *Rega*-Krug nachgetragen, auch in F. 3. *Colonie Carlsbaum* in *Colonie Carsbaum* verwandelt.

Sect. 18. (No. 32.) ist in E. 1. das Vorwerk *Rohrbruch* nachgetragen, und folgende orthographische Correctur gemacht worden: in E. 1. steht *Kl. Mellen* statt *Kl. Mollen*, in F. 1. *Spiegelsche Brücke* st. *Spiegelbergsche Brücke*, in E. 1. *Rohrphul* st. *Rohrphid* und eben daselbst *Spohnbrügge* statt *Spornbrügge*.

In *Sect.* 19. (No. 42. und 43.) finden sich nachstehende neu eingetragene Namen und Gegenstände; als in A. 1. das Vorwerk kl. *Lindenbusch* mit seinem Zeichen, in B. 1. bei *Berlinichen* die Namen der Papier - und Vormühle, und das noch fehlende Zeichen der Schneide-Mühle, in E. 1. das Dorf *Bernsee* und die darunter liegende Glashütte, so wie auch die Glashütte über *Ma-*

Digitized by Google

rienwalde, in D. 2. bei *Friedeberg* eine Ziegelei, die Vogtei und die Holzmühle, in B. 3. eine *Rahmhütte* und der Name des Mühlenteichs, in D. 3. der Name *Hammelſtall* zu der bereits eingetragenen Colonie, in E. 2. die Lohmühle, und endlich E. 3. der Colonie-Name *Brenkenhofſwalde*, und der Name des *Gottſchimmer*-Bruchs; in Betreff der Rechtſchreibung ſind verwechſelt worden: in D. 1. *Reichenort* mit *Reicherort*, in F. 1. *Neubruck* mit *Neubrück*, in A. 2. *Galin* mit *Gollin*, und in D. 2. *Altenfelde* mit *Altenflieſs*.

Sect. 20. (Nr. 52) iſt in A. 4. der Ortsname *Gr. Gandern* zu ſeinem Zeichen und C. 3. das Forſthaus bei *Grunow* eingetragen worden; ferner ſind die Namen *Barschen* in D. 3. mit Vorwerk *Barschlüch*, in B. 3. und Vorwerk *Statk* mit *Burschen*, *Barschluch* und *Stock* verwechſelt worden.

Sect. 21. (No. 62.) ſind folgende Rechtſchreibungsfehler verbeſſert worden: in B. 1. heiſst es jetzt *Zettitz* ſtatt *Zeltitz*, *Goscar* ſt. *Gascar*, und *Kahmen* ſt. *Rahmen*, in C. 1. *Zilzon* ſt. *Zilzow*, *Netkau* ſt. *Nelkau*, in D. 1. *Rollmühle* ſt. *Rallmühle*, in F. 1. *Woynowo* ſt. *Wognowo* und *Groſs*- und *Klein-Schmöllen* ſt. *Gr.*- und *Kl. Schmollen*, und endlich in B. 2. *Kuhkadel* ſt. *Kuhkerdel;* auch iſt das Kirchdorf-Zeichen von *Schmachtenhagen*, in A. 1. in ein Dorfzeichen, und das Dorfzeichen von *Münchsdorf* in B. 1. in ein Kirchdorf-Zeichen verwandelt, und in B. 2. bei *Briesniz* eine Windmühle eingetragen worden und endlich

In *Sect.* 23. (No. 33.) iſt in A. 2. das Kirchdorf *Zadow* etwas weſtlicher, und dadurch innerhalb der Gränze der Neumark niedergelegt worden, ſo daſs es jetzt gerade zwiſchen den beiden Bächen etwas über dem kleinen Teiche ſteht.

3. *Atlas von Mecklenburg*,

deſſen Einrichtung folgende iſt.

Die *Sect.* 7. der groſsen Charte iſt, ſo weit ſie *Mecklenburg* umfaſst, neu geſtochen worden, und da dadurch nur ein kleiner Theil der rechten untern Ecke angefüllt iſt, ſo iſt der übrige Raum zu dem ge-

Digitized by Google

schmackvollen Titel, dem Uebersichts-Tableau der Farben und Zeichen-Erklärung und Maasstab benutzt worden: die Sect. 6., oder 28 der groſsen Charte, ist ebenfalls neu hinzugekommen, aber noch nicht im Publicum, da auf solcher weiter nichts, als was innerhalb der Mecklenburgischen Gränze liegt, aufgetragen ist.

Die sonstige Einrichtung dieses Atlasses ist ganz der der vorigen beiden gleich, und wir finden auch hier eine Menge Berichtigungen, die dem Institute seit Ausgabe jener Blätter eingegangen sind, eingetragen, welche, da den *Schmettau*schen Charten nicht überall zu trauen ist, um so bemerkenswerther sind.

Sect. 1. (No. 7.) heiſst es nicht mehr *Bleugow*, *Raggow* und *Meschendorf;* sondern *Blengow*, *Roggow* und *Mechelsdorf.*

Sect. 2. (No. 8.) sind folgende Abänderungen eingetragen worden: A. 4. *Böldenshagen* statt *Bollenshagen*, *Dietrichshagen* Vorwerk-Zeichen st. Dorf, *Redlich* st. *Reddelich*, *Badenm.* st. *Bodenm.*, *Jennewitz* Vorwerk st. einzelner Hof, *Hanshagen* Dorf, st. Vorwerk, *Parchow* st. *Parckow*, *Lüningshagen* st. *Lüninghagen*, *Gr. Siemen* st. *Gr. Siem*; in B. 4. *Dobberan* st. *Doberan*, *Rabenhorst* Vorw. st. Dorf, *Gorrow* und *Gr. Stove* desgleichen, *Bistow* st. *Brestow*, Kritzemow st. *Kritzmow;* in C. 3. *Studhof* Vorw. st. Dorf, *Marggrafenheide* Dorf st. Vorw., eine Kirche zu *Mittelhagen* und *Mönchshagen* st. *Mönkhagen;* in C. 4. *Finkenberg* und *Gorsdorf* Vorw. st. Dorf, *Albertsdorf* st. *Albersdorf*, *Gragetopſshof* st. *Graege.*, *Inkendorf* st. *Jekendorf*, *Bartelsdorf* Dorf st. Vorw., *Krummendorf* st. *Krumendorf*; auch ist hier die Poststraſse von *Rostock* nach *Tessin*, von *Fresendorf* über *Bandelsdorf*, welches nicht mehr Vorwerk, sondern Dorf ist, nach *Petschow* geführt worden. In D. 2. steht *Bolhagen* st. *Bollenhagen*, und *Dänendorf* st. *Dannendorf*, *Alten*- und *Neuenhagen* st. *Alt*- und *Neuhagen;* in D. 3. ist *Klokenhagen* und *Gresenhorst* Dorf st. Kirchdorf, *Blankenhagen* Kirchdorf st. Dorf, *Volkshagen* st. *Völkshagen*, und *Emekenhagen* st. *Emkenhagen.* In D. 4. finden wir *Ostenhäven* st. *Oſtenhäven*, *Rothbeck* st. *Rodebeck*, *Dänschenburg* st. *Dänschenborg*, *Dammersdorf* st *Damersdorf*,

dorf, *Reppelin* st. *Replin*, *Niekreuz* st. *Neukreuz*, *Teutendorf* st. *Toitendorf*, und letzteres Dorfzeichen statt Vorwerk; eben so sind in E. 3. *Rockhorst*, welches zwei Mal da steht, beide Mal aus Dorf in Vorwerk verwandelt worden; in E. 4. sind die Zeichen von *Fahrenhaupt* und *Schulenburg* mit einander verwechselt, ferner *Knees* st. *Knese*, *Detmansdorf* Dorfzeichen statt Schloſs, *Kanneberg* und *Wöpeckendorf* Vorwerk statt Dorf, *Gramow* desgleichen, *Holz-Lübchin* st. *Lubchin*, *Ehmkendorf* st. *Emckendorf*, *Reddersdorf* Dorf st. Kirchdorf, und endlich F. 4. *Nutschow* st. *Nitschow* gesetzt worden.

Sect. 3. (No. 18.) hier ist in B. 1. *Pötenitz* st. *Pölniz*, in C. und D. 1. *Prowsthagen* st. *Prausthagen*, *Tarnewitz* st. *Parnewitz*, *Niederhagen* st. *Neddernagen*, *Bössow* st. *Bossow*, *Roggendorf* st. *Roggensdorf*; in E. 1. *Gagezow* st. *Gagzow*, *Dreweskirchen* st. *Drewsk*; in F. 1. *Neudorf* st. *Neuendorf*, *Glaisin* st. *Glassin*, und *Panzow* Vorw. st. Dorf; in B. 2. *Teschow* st. *Teschau*, *Zarnowenz* st. *Zanewenz*, *Rupensd.* st. *Rabens.d*, *Lockwitseh* st. *Lokwisck* *Torrisdorf* st. *Torrigsdorf* und *Boitin Reesdorf* st. *Reesdorf*; in C. 2. *Ravin* st. *Roxin*, *Börzow* st. *Borzow*, *Bunstorf* st. *Bünsdorf*, *Ruschenbeck* st. *Ruschenbock*, *Schindelstädt* st. *Schindelstadt*, *Strohkirchen* st. *Strakirchen* gesetzt, auch ist dieses letztere Vorwerk statt Dorf geworden, und endlich *Viertensee* st. *Vietensee* und *Brützkow* st. *Brütschow*. In D. 2. steht jetzt *Hambergen* für *Hamburgen*, auch ist die bisher darüber laufende Straſse richtiger etwas nördlich davon vorbeigeleitet worden; ferner steht hier *Prawsthagen* st. *Praveshagen*, *Wotnitz* st. *Wolnitz*, *Manderow* st. *Mandero*, und *Kränkenhagen* und *Räselow* st. *Krankenhagen* und *Raselow*. In E. 2. steht *Gägelow*, *Kritzow*, *Wietow*, *Mödentin* und *Saunsdorf* st. *Gagelow*, *Krützow*, *Wielow*, *Modentin* und *Savensdorf*, und in F. 2. *Nakensdorf*, *Neppersdorf* und *Nisbühl* statt *Nakendorf*, *Nepersdorf* und *Nesbil*; so sind ebenfalls in B. 3. *Kühlrode*, *Mulzahn*, *Wiedeböck* und *Schlagbrüge* in *Kühlrade*, *Molzahn*, *Wietingböck* und *Schlagbrugge* abgeändert; in C. 3. ist *Päterow* und *Güstow* statt *Paterow* und *Gustrow* eingetragen worden; und in D. 3. steht für *Wustemark*, *Muhl-Eixen*, *Bäcken*

und *Kramanshagen* jetzt *Wüstermark*, *Mühl-Eichsen*, *Böcken* und *Kramonshagen*, und das Dorf *Driberg* hat statt Kirchdorf das Dorfzeichen erhalten, und in E. 3. ist *Retgendorf* statt *Retschendorf* gesetzt worden. In dem Quadrat F. 3. *Dämelow*, *Flessenow*, *Nutteln*, *Gustävel*, *Carnin* und *Poversdorf* statt der ehemaligen *Damelow*, *Flesnow*, *Mütteln*, *Gustavel*, *Camin* und *Paversdorf*. In A. 4. heiſst es jetzt *Oldenburg* statt *Ohlenburg*, eben so in B. 4. *Schaliſs* st. *Schalisse*, und hat statt dem Zeichen des einzelnen Hauses das Dorfzeichen erhalten; so sind in C. 4. die Namen *Schönwolde*, *Benzow*, *Stalnitz*, *Söring* und *Dobbersen* abgeändert, und dafür *Schönwalde*, *Renzow*, *Stöllnitz*, *Söhring* und *Döbbersen* gesetzt worden; ferner ist in E. 4. statt *Gorslow* und *Krebsforden* *Görslow* und *Krebsförden*, und endlich F. 4. *Barnin* für *Bernin* eingetragen worden.

Sect. 4. (No. 19.) A. finden wir *Gerdeshagen*, *Miekenhagen*, *Vitzen*, *Gnemmern* in *Gerdshagen*, *Mückenhagen*, *Viezen* und *Gnemern* abgeändert, und die Meierei *Ulrikenhof* mit ihren Namen benennt; ferner in B. 1. die Dörfer *Tatschow* und *Gr. Bölkow* in Kirchdörfer, *Bröbberow* in ein Vorwerk, *Neukirchen* in *Neuenkirchen*, und *Neuendorf* in *Niendorf* verwandelt; in C. 3. ist *Wendorf* ein Vorwerk, aus *Vicheln* *Viegeln*, aus *Schorsdorf* *Scharsdorf* geworden; ferner steht in D. 1. statt zwei Mal *Katfin*, *Subzin*, *Spoitendorf*, *Kabrow*, und die *Recknitz*, zwei Mal *Kätwin*, *Subsien*, *Spotendorf*, *Kobrow*, und die *Reckenitz*; auch ist hier aus dem Vorwerk *Prebberode* ein Dorf, und aus dem Dorfe *Weitendorf* ein Kirchdorf gemacht worden; in E. 1. ist *Lühburg* für *Luhburg* und *Nieköhr* für *Niekohr* gesetzt worden, und eben so in F. 1. *Bäbelitz* für *Bobelitz*; in A. 2. steht nicht mehr *Gollin* und *Penwilt*, sondern *Göllin* und *Pennewitz*, und das Dorf *Gr. Tessin* ist Kirchdorf geworden, auch in B. 2. ist aus *Ziehuhl*, *Ziebüchl*, aus *Vierburg* *Gr. Vierburg* und aus dem Dorfe *Parum* ein Kirchdorf geworden. In C. 2. ist das Dorf *Kurow* über *Strenz* neu zugesetzt worden, eben so in D. 2. das Vorwerk *Bartelshagen* ein Schloſs, *Tolzin*, *Tölzin* und *Wodrum* *Wotrum* geworden; in E. 2. steht statt *Wüsten-*

felde, *Gemkendorf*, *Suchau* und *Marckow* *Gr. Wüstenfelde*, *Gehmkendorf*, *Suckau* und *Kl. Marckow;* ingleichen in F. 2. *Kleverhof*, *Schwarzehof*, *Kützerhof*, *Schönkamp* und *Gülitz* statt *Kleyerhof*, *Schwarze*, *Kutzerhof*, *Schonkamp* und *Gulitz.* Ferner findet sich in A. 3. *Neuhof*, ein Vorwerk, neu eingetragen und eben so in B. 3. der *Neue Krug* an der Straſse von *Güstrow* nach *Demen*, das Dorf *Garden* und die darüber liegende Ziegelei *Lähnwitz*; in C. 3. sind aus den Dörfern *Gr.* u. *Kl. Tessin* und *Steinbeck* Schlösser geworden, und *Römershagen*, *Brunsberg* und *Gantschow* mit *Pomershagen*, *Braunsberg* und *Ganzkow* verwechselt; so ist in D. 3. das Dorf *Friedrichshagen* ein Vorwerk, und *Claber*, *Krestsee* und *Kuchelmis* mit *Klaber*, *Krevtsee* und *Küchelmiſs* vertauscht, und das Vorwerk *Carlsdorf* neu zugesetzt worden; eben so ist die *Bornmühle* in E. 3. eingetragen, in F. 3. statt die *Penne* die *Pene* gesetzt worden. In A. 4. steht nicht mehr *Wahmkow*, *Claderam* und *Kukemühle*, sondern *Wamekow*, *Kladrum* und *Kukukmühle.* In B. 4. ist das Vorwerk *Ziddrich* in ein Kirchdorf verwandelt, und statt *Spentin* *Spendin* gesetzt worden; ferner in C. 4. ist der *grüne Jäger*, ein Waldhaus neu eingetragen und zu dem Dorfe *Samnit* alt hinzugesetzt und statt *Smater-Krug* *Samoter-Krug* eingetragen; ferner in D. 4. ein Vorwerk bei *Grubenhagen* hinzugesetzt, und das Schloſs *Bäbelin* *Gr. Bäbelin* benennt worden; auch finden sich in E. 4. statt der Dorfzeichen von *Gr.* und *Kl. Rehberg* und *Vollrathsruhe*, jetzt Vorwerke, und statt dem Vorwerk *Baumgarten* ein Dorf, und die Namen *Ilgen* und *Sarpshagen* mit *Ilkensee* und *Sapshagen* verwechselt, und endlich statt *Glocksien* *Klochsin* gesetzt.

Sect. 5. (No. 20.) sind folgende Veränderungen eingetreten: die Dörfer *Grischowin* in A. 3. und *Fahrenholz* in B. 3. sind Kirchdörfer, und eben daselbst ist aus *Reckwitz* *Röckwitz* geworden; in A. 4. ist die Poststraſse von *Briggow* nach *Stavenhagen* über *Sülten*, (welches sonst *Sülte* benennt war,) geführt worden; in C. 4. steht statt *Gantzow* und *Wockersin* *Gantzkow* und *Woggersin*, das Vorwerk *Buschhof* über *Trollenhagen*, und die *Ziegeley* nordwestlich von *Brun* sind neu

Digitized by Google

hinzugekommen; *Roſsow* und *Klocksin* sind Kirchdörfer, und bei *Podewahl* ist das Kreuz der Kirche vertilgt worden; in D. 3. ist das Vorwerk *Dischley* und der Theerofen *Ramelow* neu hinzugekommen; eben so die *Salowosche* Ziegelei und die Walkmühle unter *Friedland*; auch finden wir da die Vorwerkszeichen vom *Kloster* und *Bresewitz* mit Dorfzeichen, sowie die Dorfzeichen von *Roggenhagen* und *Staben* mit Kirchdorfzeichen vertauscht, und endlich in E. 4. ist die *Schneidemühle* über *Wittenborn*, und die *Lübbersdorf*sche Maierei neu eingetragen. Die Erdzunge im *Groſs - Galenbeck*schen See, die *Teufelsbrücke* mit ihrem Namen beschrieben, und *Klockow* mit *Klöckow* verwechselt worden.

Sect. 7. (No. 29.) A. 1. ist *Dargelitz* ein Kirchdorf, in B. 1. *Lindenbeck* ein Dorf, und statt *Gischow Gieschow* gesetzt worden; in C. 1. hat das Flüſschen *Elde* bei *Plau* seine Benennung erhalten, und nordöstlich von *Gallin* finden wir das Dorf *Penzlin* neu eingetragen, und *Mathiashof* mit *Mathieshorst* vertauscht; in E. 1. steht nicht mehr *Roetz*, sondern *Rocz*, und in den *Müritz - See* ist in dem nördlichen Winkel die bisher noch fehlende Insel hinzugekommen; in F. 1. steht jetzt *Uberende* statt *Oberende*, und die *Glashütte* bei *Schloen* ist neu eingetragen worden; in C. 2. steht jetzt *Vietelübbe* statt *Vietlübbe*, und in D. 2. *Wolzegarten* statt *Wolzegard*; eben so in E. 2. *Naetebow* statt *Naedebow*, und in F. 2. *Boekermühle* statt *Baeckermühle*; in A. 3. lesen wir jetzt *Pampin* statt *Pamprin*; in D. 3. *V. W. Jäbitz* statt *Säbitz*, und endlich in F. 3. *Kotzow*, *Mirowdorf und Staarsow* statt *Cotzow*, *Mirodorf* und *Starsow*; auch ist in letztbenanntem Quadrat der *Krümmelsche Krug* eingetragen und die Straſse von *Mirow* nach *Wittstock* darüber geleitet worden.

Sect. 8. (No. 30.) Sind noch folgende Verbesserungen eingetragen, nämlich in A. 1. *Eickhof* statt *Eckhof*, *Kabelsdorf statt Cabelstorf*; in B. 1. ist *Neu - Reese* ein Vorwerk, und *Neuendorf* ein Dorf geworden; in C. 1. finden wir das Vorwerk *Eroda* jetzt dicht am *Tollenser See* und *Bargensdorf* statt *Beugensdorf*; eben so ist in C. 1. eine Windmühle bei *Pasenow* neu eingetragen,

Digitized by Google

und *Klein-Daberkow* ein Dorf geworden; in A. 2. steht *Dalmdorf* statt *Dalmsdorf*, und die *Glashütte* bei *Zartwitz* ist neu hinzugekommen. Ferner in C. 2. ist *Stolpe*, welches sonst als Dorf angegeben war, ein Vorwerk geworden, und in D. 2. die *rothe Kirche*, welche nicht mehr existirt, vertilgt, und das *Försterhaus* bei *Naugarten* neu eingetragen worden; A. 3. steht jetzt *Kakeldüt* statt *Kakeldut*, und *Leuſsow* statt *Loiſsow*, eben so in B. 3. *Radelangsche Ziegelei* statt *Badelangsche Ziegelei*, auch ist der Theerofen unter *Wokuhl* neu eingetragen, so wie die Windmühle bei *Goldenbaum*; in D. 3. ist *Lütkenhagen* ein Kirchdorf, *Weitendorf*, *Loewen* und *Oldendorf* Vorwerke geworden, und *Grönow* ist mit *Grünow* vertauscht worden. Endlich ist *Schlicht* in D. 3. ein *Vorwerk* geworden, und in A. 4. steht *Fleeth*, *Carow* und *Drosedow* statt *Fleth*, *Kanow* und *Drosdow*.

So zahlreich nun immer auch die Verbesserungen sämmtlich in vorbenannten Blättern sind, so kann man doch den gröſsten Theil davon nur *mikrologische Korrekturen* nennen, ohne welche den Sectionen doch nichts Wesentliches abgieng, welches auch dem Liebhaber und Kenner der Geographie, besonders bei den so verschieden flieſsenden Quellen und oft sich ganz widersprechenden Materialien, zu diesem viel umfassenden Werke, gewiſs einleuchtend seyn wird, und das *geographische Institut* verdient gewiſs, sowohl durch sein Unternehmen, als auch durch die fleiſsige Verbesserung seines Werks, den Dank und die thätigste Mitwirkung des Publikums, worauf es auch in jetzigen Zeiten, wo gute Special - Charten so nothwendig sind, gewiſs rechnen darf.

Die letzten beiden Atlanten sind an reinlicher, netter Illuminirung und geschmackvoller Einrichtung ganz dem ersten gleich, und verdienen, so wie jener, gewiſs mit Recht ihren Platz in jeder vollständigen Chartensammlung, und überdies gewährt diese Einrichtung den Vortheil, daſs jeder Liebhaber, der nicht Interessent der groſsen Charte ist, oder seyn will, jedes

Digitized by Google

ihm vorzüglich interessante Land aus dieser herausgehoben und, mit Gränzen versehen, erhalten kann.

Die Preise sind bereits aus den früheren Monatsberichten des *geographischen Instituts* bekannt.

Zum Schluſse muſste noch, um Irrungen zu vermeiden, erwähnt werden, daſs die ersten Exemplare dieser Atlanten noch nicht durchgängig mit jenen Verbesserungen versehen sind, da solche gröſsten Theils erst später eingegangen und auch die Kupferstecher solche nicht so geschwind, als das Publikum die Ausgabe wünschte, berichtigen konnten.

Digitized by Google

VERMISCHTE NACHRICHTEN.

I.

Bemerkungen auf meiner Rückreise aus Sibirien nach St. Petersburg.

(Fortsetzung von Seite 523 des vor. Bandes.)

Reicher an Holzungen, als der Kreis von *Omsk*, scheint mir der von *Ischim*, welcher nun folgt, zu seyn. Der heftige Wind und das Schneegestöber in der Barake hatten mir eine verdrieſsliche Verkältung zugezogen, die mich veranlaſste, in dem *Postojaliy-Dwor* (Herberge, Absteigequartier) von *Kalmyschefſk* zu übernachten. Unter dieser Benennung versteht der *Asiate* oder *Sibirische Russe* ein ansehnliches hölzernes, auf öffentliche Kosten von dem Volke, der Bürgerschaft oder Gemeine unterhaltenes Gebäude, wo durchreisende Karawanen und Fremde Wohnung, Licht und Holz finden, sich erholen und ihre mitgebrachten Waaren und Victualien bereiten können. Im Gouvernement *Ufay-Bschow*, in der benachbarten Kreisstadt *Troizk*, wo öfters im Jahre zahlreiche Karawanen von *Bucharen*, *Chiwinzen* u. s. w. auf Kameelen ankommen, sollen sie häufiger, besser und gröſser seyn. Die Bürgerschaft macht mit dem Unternehmer eines solchen *Postojaliy-Dwor* ein *Podräd*, (Kontrakt) giebt ihm den

Digitized by Google

Namen *Chosain*, (Wirth) und ist nun von der Einquartierung und andern Lasten frei. Die Reinlichkeit, Ordnung und Bequemlichkeit, die man in solchen öffentlichen Gebäuden wünscht, sucht man hier vergebens. Nicht selten ereignet es sich, daſs man in der Gesellschaft von Trunkenbolden und andern unsittlichen Leuten die Nacht hinbringen muſs.

Den 8ten Januar kam ich nach *Obokowa*, wo der südliche Theil *Sibiriens* ungefähr die gröſste Höhe erreicht zu haben scheint; wenigstens geht es von hier aus immer mehr oder weniger Berg ab. Selbst die *Uralschen* Gebirge, die *Perm* oder *Asien* von *Europa* scheiden, scheinen mir kaum so hoch, als dieser Theil des innern *Asiens* zu seyn. Die Ansicht dehnt sich daher bei den groſsen beständigen Ebenen, durch die der Reisende fährt, über einen groſsen Theil der *Ischimskaja* Steppe (den jetzigen Kreis von *Ischim*) aus. „Diese Steppe — Wüste im gemäſsigten Sinne des Wortes — sagen ältere russische Reisebeschreiber vor mir — „besteht aus Ebenen, Erhöhungen und — kleinen Thälern; „der Boden ist salzig. Am Ufer einiger der Seen, die „sich auch dort noch zum Theil befinden, setzen sich „im Sommer alcalische und gypsische Theile an. Fische „haben sie wenige, auch gar keine. Wasservögel giebt „es hier in Menge, auch Füchse, Wölfe, wilde Schwei„ne u. s. w. Ungeachtet diese Steppe alle Vortheile „zur guten Viehzucht hat, so bekümmern sich doch die „Einwohner, die beinahe alle mehr oder weniger hier „*Sülotschnie Poseltschiki* (exilirte Colonisten) sind, we„niger um dieselbe, als um Fisch-, Vogel- und Thier„fang. An Küchengärten fehlt es nicht. Auch zum „Ackerbau — dies lehrt jetzt die Erfahrung — ist diese „schöne Gegend nicht untauglich."

Nicht weit von *Obokowa* war es, wo ich den *Ischim*, der 150 Werste von der Festung *Peterpawlowsk* aus der Vereinigung vieler, von den *Takiiskischen* Bergen herabflieſsender Bäche entsteht, erreichte und über denselben setzte. Die *Ischimskaja Linia*, die ebenfalls von diesem Flusse den Namen hat und *Tobolsk* von der *Kirkiskaja*-Steppe *srednoi Ordy*, (der mittlern Horde,)

ſcheidet, wurde unter der Regierung der Kaiserin *Anna Iwanowna* 1738 längs der *Ischimskaja*-Steppe hin angelegt und geht jetzt 72 teutsche Meilen weit (500 Werste) von *Omsk* an den *Tobol*. Sie besteht aus 26 Forts, die in ebenen Gegenden an ſüſsen Seen, nach denen sie meistens benannt, angelegt sind. Diese an sich kleinen, nur von 2 oder 4 Kanonen vertheidigten, Forts, widerstehen der ganzen *Kirkisen* Macht, die weder Kanonen haben, noch in militairischer Ordnung, oder in Reihe und Gliedern fechten. Auſser der Besazzung hat jedes Fort einige *Kosaken* und *Baschkiren*, die den Vorspann und die Begleitung der Reisenden besorgen. Jetzt waren keine da, weil sie alle nach *Polen* hin zum Kriegstheater geeilt waren, wurden aber noch während dieser meiner Rückreise aus *Sibirien* wieder dahin abgefertigt, so daſs die Linien gegen die *Kirgisen* hin nur wenig Wochen unbesetzt waren, und der dort geführte kleine Tauschhandel mit den benachbarten Völkern *Asiens* jetzt hinreichend gedeckt ist.

Gegen *Ischim* hin ist der Kreis dieses Namens im Sommer ziemlich feucht; jetzt war der Boden überall hart gefroren. Die Post kürzt daher den Weg wieder ab und führt den Reisenden in 4, nicht 6 Stunden, nach dem schön gelegenen Wolost *Fürsow* oder *Tuschlowa*, und von da über *Borowsk* nach der, freilich noch sehr unbedeutenden, aber auf einem Berge am *Ischim* glücklich gelegenen Kreisstadt, *Ischim*, wo gerade Jahrmarkt, der für den Bauer, etwa auch Mäkler, aber nicht für den eigentlichen Kaufmann und Banquier, von einiger Wichtigkeit ist, gehalten wurde und ich einige Tage verweilte. Der zweite hier gehaltene Jahrmarkt am Nicolaitag vor Weihnachten soll gröſser seyn, als der eben beschriebene.

Auch hier wurde heute, so wie in *St. Petersburg*, das Fest der Einseegnung des Jordans, hier des *Ischims*, begangen.

Meine Fuhrleute waren bis jetzt von *Koviewks* aus entweder *Potschowie* oder *Obywatelskie Jemtschiki*. Die letztern fahren auf Speculation, meistens in der Hoffnung, für ihre Pferde auf die Werste mehr, als den

unbedeutenden Preis von einem *Denischken*, zu erhalten, wenn sie ihre Pferde gerade frei stehen haben. Da sie die Einwohner des Orts und Herren ihrer Pferde sind, so können sie, nach unsern bürgerlichen Rechten, auch zum Vorspann eigentlich nicht gezwungen werden. Ganz anders ist das Verhältniſs der *Rotschowie Jemtschiki* zu dem Staate und zu den Reisenden. Da der erstere durch seine Posthalter mittelbar ein *Podräd* (Kontrakt) mit ihnen schlieſst und es alle Jahre erneuert, worin sie sich zu dem Fahren der Reisenden, zu den bestimmten Preisen, anheischig machen, so erlangt er dadurch ein Recht auf ihre Pferde und der andere Theil eine Verbindlichkeit, der freien Ausübung dieses Rechts keine Hindernisse ungerechter Weise in den Weg zu legen. Sie können daher im Nothfall, zur Erfüllung ihrer übernommenen Schuldigkeit, gezwungen werden. Da aber der oft erwähnte geringe Preis für die Postpferde eben keine Lockspeise zum Fahren für die menschliche Habsucht ist und eine übel verstandene Wohlthätigkeit bei dem Reisenden diesen unbedeutenden Preis oft nur zu bedeutend durch freiwillige übermäſsige Erhöhung desselben macht, so erzeugen diese beiden unglücklichen Extreme auf jeder Station sicher immer einen heftigen Streit und lärmendes Getöse, das das ganze Dorf erfüllt und oft blutige Köpfe setzt, wenn der Reisende nicht Klugheit genug hat, die glückliche Mittelstraſse zu wählen. Stunden lang dauerte der Lärm auf unserer Hinreise auf jeder Poststation. Nur oberflächlich kannte ich damals den wahren Grund desselben. Ganz anders war es auf meiner Rückreise, wo ich über Alles genauere Nachrichten einsammelte. Niemand legte meiner weitern Expedirung die geringste Schwierigkeit in den Weg. Ich kam sehr geschwind von einer Post zur andern und machte mit meinem nicht leichten Schlitten regelmäſsig des Tags 180 bis 200 Wersten.

Ischim, die Gegend umher und beinahe der ganze Kreis dieses Namens sind, so zu sagen, nur von verschickten Kolonisten bewohnt, die (sie mögen vornehmen oder bürgerlichen Standes gewesen seyn,) jetzt gemeine schlichte

Bauern sind. Mit zerrissenen Nasen und gezeichnetem Körper kommen sie oft auf dortigen Markt. Da sie auf den groſsen Jahrmarkt nach *Irbil*, im *Perm*schen, in Person nicht kommen dürfen, (eine Vorsicht, die bei der, unter dieser Volksklasse herrschenden Immoralität, gewiſs nöthig ist,) so machen sie den braven Bauer, bei dem ich einquartirt war, zu ihrem dortigen Commissionair. Dieser wird dann für den Einkauf der von ihnen bestellten Waaren an Vieh, Pferden, Schaafen, Ackergeräthschaften, Hausmobilien etc. und für die treue Auslieferung derselben reichlich genug belohnt. Er ist auch an Vieh, beweglichen und unbeweglichen Gütern eher reich als wohlhabend. Es hat daher und braucht dieser russische Bauer und Bürger von *Ischim* keine Buden und Handlung zu etabliren, wie sonst oft und meistens von den russischen Bürgern geschieht. Seine Reisen nach *Irbil* ersetzen ihm den ungewissen dort gehofften Vortheil durch einen ansehnlichern und zuverlässigern hier reichlich genug.

Die groſse Anzahl hier etablirter exilirter Kolonisten wird den Leser jetzt nicht mehr wundern, wenn er sich an das erinnert, was weiter oben hierüber erwähnt worden ist. Noch unter *Jekatherinen's*, *Paul's* und besonders früherer Regenten Regierung, waren diese genöthigt, Tausende von Uebelthätern nach *Sibirien*, so wie die *Sinesen* die ihrigen nach der *Tatarei*, zu exiliren. Transporte von 10,000 sollen noch vor 10 bis 12 Jahren, zur Strafe und Büſsung ihrer Verbrechen, dorthin haben wandeln müssen. Durch sorgfältig eingezogene Erkundigungen aus sehr guten Quellen und Erfahrungen belehrt, füge ich nochmals die Bemerkung bei, daſs mehr oder weniger alle schuldig sind, und eher die Vorsehung, als der Staat, sie mit diesen Strafen belegt haben.

Ischim hat nur eine, noch nicht ausgebaute steinerne Kirche und zur Handlung eine bequeme Lage. Die Waaren könnten leicht, wenn die Stadt reich an Kaufleuten wäre, von dem *Ischim* nach dem *Irtisch*, von da auf der einen Seite in den *Tobol* nach dem *Ufa*schen, auf der andern in den *Oby* nach *Tomsk* und

Digitized by Google

ganz *Sibirien* verführt werden. Das hiesige ziemlich gute weiſse Brod kam mir, bei einem eingerissenen Brodmangel, den der Diebstahl vermehrt hatte, trefflich zu statten. Noch hat *Ischim* keinen steinernen Kaufhof. Das hier residirende *Yäsdniy* (Kreis-) und *Nischniy Semskiy Sud* (Niederlandgericht) hält seine Sitzungen in einem ebenfalls hölzernen Gebäude.

Den 10ten Nachmittags eilte ich von *Ischim* weg nach *Besrukow* hin am Flüſschen gleiches Namens, wo der Hr. Posthalter mir über die am *Irtysch* längs dem Gouvernement von *Tomsk* hin und am *Ischim* liegenden Gränzlinien, und die dort gewöhnlich liegende Besazzung nähere Auskunft ertheilte. Sie besteht aus *Baschkiren*, *Kosaken* und *Mescheräken*. Er schätzt sie nur auf 15 bis 16,000 Mann, die von den Kreisen *Büsk* und *Kuſsnetzk* an, auf einer Strecke von mehrern 100 teutschen Meilen verlegt sind. Die Nacht gelangte ich über *Korasulsk* am Flüſschen gleiches Namens, und *Golyschmanow* am *Jemisch*, wo ein kürzerer, aber sehr schlechter Weg über *Maläschensk* gerade nach *Tobolsk* führt, und über *Uslamensk* an die *Wagay*, wo ich die Gränzen des *Ischim*schen Kreises, den ich auf einer Strecke von 251 W. oder 36 teutschen Meilen durchreist war, glücklich erreichte. Ich trat nun jetzt den 11ten Januar, in den letzten *tobolski*schen Kreis, den von *Jalutorow*, und kam zu dem ersten dortigen *Wolost Omutey* um 9 Uhr Morgens. Ueberall traf ich bis nach *Jekatherinenburg* hin, Dorf an Dorf, Ortschaft an Ortschaft an. Der Reisende kömmt hier, das einzige letzte *tobolski*sche Dorf *Tersutsk* ausgenommen, nur durch *Wolosten*. Die dortige *Wolostnoe Prawlenie* (ein Bauerngericht) sorgt besonders für zweckmäſsige Regulirung und Einsammlung der Steuern, die sie an das Niederland und Kreisgericht, von da an die Palaten in den Gouvernementsstädten und so weiter an den Senat und in die öffentlichen Schatzkammern schicken. Hält der Bauer bei den zu entrichtenden Steuern den bestimmten Termin nicht, so fordern sie von ihm Red' und Antwort, strafen ihn oder verkaufen sogar nach den Umständen sein Haab und Gut zum Theil. Ich hatte hier immer noch mit den *Obywatelskie Jem-*

Digitized by Google

tſchiki (den Einwohnern als Fuhrleuten) zu thun, die mich ſehr geſchwinde und ohne Streit expedirten.

Das anſehnliche *Woloſt Soſsnowa* liegt am Zuſammenfluſſe der *Uk* und der *Soſsna.* Ueber *Ukow* an der *Uk* erreichte ich in ſchönen Fluren und Ebenen die Nacht das *Woloſt Ilibaewſk,* eine ſtarke teutſche Meile von *Ukow,* und dort den *Tobol,* den ich hier paſſirte, und ſo frühmorgens den 12ten Januar nach *Kraſnogor* (*Schönberg*) wegen ſeiner ſchönen Lage am Fuſse eines Berges am *Iſet* ſo genannt, gelangte.

Man rechnet hier den halben Weg von *Irkuzk* nach *St. Petersburg* und ich hatte auch wirklich 429 teutſche Meilen (300 W.) oder den halben Weg glücklich zurückgelegt. Die ſchlechtere mühſamere Hälfte im Winter war noch zu machen übrig. Im Sommer iſt es anders; man kömmt da auf den ſchönen gebahnten Straſsen im *Permiſchen, Wiatka* etc. geſchwinder fort; im Winter aber hat hier der aufgehäufte Schnee ſolche Hügel und Berge gebildet, daſs an geſchwindes Fahren gar nicht zu denken iſt. Von *Kraſnogor* aus geht es immer mehr oder weniger an dem *Iſet* fort, bald an deſſen linkem, bald an deſſen rechtem Ufer, beinahe volle 80 teutſche Meilen (553 W.) lang bis nach *Jekatherinenburg.* Sehr oft ſtöſst man in dieſen ſchönen und fruchtbaren Fluren auf Dörfer, die viel gröſser ſind, als die Städte im Europäiſchen *Ruſsland.* Die meiſten der hieſigen Einwohner ſind *Staroſchilzi,* Nachkommen älterer Coloniſten und gebohrne ſibiriſche Ruſſen. Links gieng unſer Weg nach *Kurgan Troitzk* *), an dem Zuſammenfluſs der *Uwelka* und des *Ui,* nach *Ufa* und dem Süden von *Sibirien.* In *Isetskaja Woloſt,* deſſen Nahme ſeine Lage am *Iſet* deutlich genug anzeigt, führt ein aus dem *Orenburgiſchen* kommender Kreuzweg über *Tiumen* ebenfalls nach *Tobolſk,* ſo daſs der Reiſende von den verſchiedenen hier angezeigten Wegen nach dieſer Gouvernementsſtadt nach Belieben den wählen kann, der ihm am beſten behagt. Hier ſuccedirten endlich die *Potſchlowie Jemtſchiki* den *Obywatelskim Jemtſchikam,* die mich ſo viele

*) *Kurgan* iſt der letzte Kreis im Gouv. *Tobollſk* gegen *Ulfa* hin.

Digitized by Google

Meilen weit gefahren hatten, und ich kam nun noch geschwinder von der Stelle. Stunden lang fährt hier der Reisende in dem gefrornen Bette des *Isets* fort, an dessen beiden Ufern immerhin Dörfer in Menge liegen. In *Mostow* endlich war es, wo ich den letzten *sibirischen Commissair* ansichtig wurde. Sie finden sich nicht überall in *Rufsland*, sondern nur in einem Theile *Sibiriens*, in dem *Irkuzkischen*, *Tomskischen* und *Tobolskischen* und sind eine von dem alten *Sildefontief*, dem Vorfahren des jetzigen General-Gouverneurs Hrn. v. *Pestel*, sich herschreibende neuere Einrichtung. Der würdige und vielleicht erste aller russischen General-Gouverneure Hr. v. *Moderach* in *Perm*, hat ihre Aufstellung nie gebilligt; auch giebt es keine in seinen Gouvernements. Sie sollen auf dem Lande eben die Stelle ersetzen, wie der *Gorodintschey* oder Kapitain *Isprawnick* in den Städten, sorgen also für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, oder den Zweck des Staats, und sind in sofern allerdings partielle oder Landespolizeimeister, denn in ihr Fach schlägt es Verbrechen aufzusuchen, sie zu strafen, der Gerechtigkeit auszuliefern etc. Ungeachtet sie auch in ältern Zeiten schon existirten, so kamen sie doch in der Folge wieder ab, und erst *Sildefontief* wurde für sie eine neue Stütze. Sie sollen, wie man mir in *Irkuzk* sagte, vielen strafbaren Unterschleif treiben, und durch eben so strafbare Speculationen die Brod- und Fleischpreise oft ungerechter Weise erhöhen. Ihr Gebiet erstreckt sich meistens sehr weit auf viele Dörfer und Ortschaften, wo sie nach der guten oder bösen Beschaffenheit ihres Kopfes und Herzens auch auf das Wohl und Wehe des Landvolks einen guten und bösen Einflufs haben. —

Auch hier in *Mostow* besorgte noch das Comtoir der *Wolostnago Prawlenia*, wie immer vorher, meine weitere Expedirung. In dem Dorfe *Tersutsk* erreichte ich endlich die Gränzen des Kreises von *Jalutorow*, den ich in der Quere 30 teutsche Meilen weit (211 W.) durchreist hatte; ich hatte hier das ganze Gouvernement von *Tobolsk* seiner südlichen Breite nach, auf einer Entfernung von 105 teutschen Meilen (734 W.) von dem *Tomskischen* Dorf im Kreise von *Kanisk*, von *Murdschewa*

Digitized by Google

bis nach *Tersutsk* durchzogen und betrat nun das Gouvernement von *Perm*, wo die Postkosten sich verdoppeln, und von einem Denischken auf zwei Denischken oder auf einen Kopeken steigen, und so bis *Perm* hin, in dem nämlichen Preise fortdauern.

Kein Gouvernement, weder des europäischen noch asiatischen *Ruſslands*, kann sich einer so gründlichen und schönen Beschreibung, als das von *Perm*, rühmen. Sie ist nach dem Plan, der freien ökonomischen *St. Petersburg*ischen Gesellschaft in den Jahren 1802 und 1803, zweckmäſsig abgefaſst, von dem jetzigen würdigen Geheimen Rath *Ritter* und *Perm*ischen General- und Civil-Gouverneur, Hrn. *v. Moderazh*, gesammelt, und unter seiner Aufſicht und Correctur, in der Druckerei der *Perm*ischen Gouvernements-Regierung 1804 gedruckt worden, und führt folgenden einfachen Titel: „Oekonomische Beschreibung des Gouvernements von *Perm*.“ Es besteht aus schönen tabellarischen Uebersichten, die Bevölkerung, Manufacturen, Fabriken, Art und Classen der Einwohner, Kirchen, Mühlen etc. betreffend, aus eingeschickten Nachrichten von den adelichen Gütern der Herren *v. Strogonofs*, *Demidof*, Fürstinnen *Schachowskoy*, *Gallizin etc.* aus forschenden Blicken und sehr gründlichen Abhandlungen über die Natur-Geschichte und Producte aus den drei Reichen der Natur im *Permischen*, von einem gewissen *Nikit Povow*, Lehrer der Geographie und Naturgeschichte in *Perm*, dem der gesammte erste Theil dieses Werks seine Existenz zu verdanken zu haben scheint, und aus einer Menge anderer, eben so nützlichen Materien.

Dies Werk nun, das ich als ein Geschenk des Hrn. *von Moderach* von ihm in *Perm* erhielt, meine zweimalige Durchreise durch dies Gouvernement und daselbst eingezogenen neuern Nachrichten, setzen mich in Stand, von dem *Perm*ischen eine, gewiſs ganz neue Beschreibung zu liefern.

So wie der Reisende aus dem *Tobolsk*ischen nach dem *Perm*ischen kömmt, so ändert sich plötzlich das Land und die Aussicht. Die unaufhörlichen, Hunderte von teutschen Meilen fortdauernden, durch *Tomsk* und

Digitized by Google

Tobolsk laufenden Ebenen hören bei *Tersulsk* allmälich auf und verwandeln sich in beständige Thäler, und mehr oder weniger hohe Gebirge, die alle Arme des *Urals* sind. Betrachte ich *Perm*, das nach den eben erwähnten Gouvernemens das gröſste im ganzen *russischen Reiche* ist, in seiner Gesammtheit, so dünkt mir die Definition desselben, als eines einzigen groſsen Gesammtbergs, der an Ausdehnung und Gröſse den *Tschimborasso*, *Pico de Teneriffa* etc., aber nicht an Höhe übertrifft, wahr und passend. Sein Flächeninhalt beträgt mehr als 5996 geographische Quadratmeilen, oder 293.848 Quadratwersten. Der *Ural*, der seiner Natur und Wesenheit nach in *Asien* eben das ist, was in der *Schweiz* die *Alpen*, und diesen auch in seiner äuſsern Gestalt gleicht, ob er gleich gröſser ist, durchschneidet es von Norden nach Süden, und theilt *Perm* nach Osten und Westen hin in zwei ungleiche Hälften. Erhabene und ebene Theile, die mit kleinem Strauchwerk, angenehmen Hainen und schöner schwarzer, zum Weiden des Viehes tauglichen Erde bedeckt sind, und welche die *Russen*, wenn sie nicht mit Städten und Dörfern angefüllt sind, mit dem zweideutigen Namen *Steppy* (Wüsteneien) belegen, befinden sich bloſs im Süden von *Perm* im *Krasnoufimschen*, *Kungurschen* und andern Kreisen zwischen der *Syltwa*, den *Iren* und dem untern Theil der *Irgina*. Hr. *von Moderach* nennt sie die *Baschkirei*, weil hier die *Baschkiren*, oder ältern und eigentlichen Einwohner des Landes, allein noch nomadisiren. In den andern Theilen des Gouvernements haben sie ihr unstät umherirrendes Hirtenleben mit einer festern bürgerlichen Lebensart, nach dem Muster der *Russen*, bereits vertauscht. Sie wohnen daher, wie diese letztern, jetzt meistens in Dörfern. Aus Ebenen und ähnlichen Ländereien besteht der Kreis von *Schadrings*, bis an die Gränzen von *Tobolsk* und *Ufa* hin; mit den Kreisen von *Irbit* und *Kamyschlof* soll es zum Theil eben die Beschaffenheit haben. Sie enthalten theils artige Birkenhaine, schöne Fluren, Heu- und Weidepläzze für das Vieh, theils andere kleine Waldungen, nützliche Beerengesträuche und heilsame Apotheker-Kräuter, die

die sich aber doch mehr noch auf dem *Ural* befinden. So ist die Natur des Landes beschaffen, das der *Russe* Steppy nennt. Ganz anders sieht es im Norden von *Perm* aus, wo auch das Klima verschieden rauher und kälter ist. Ungeheuere Waldungen, Sümpfe und Moräste machen das Land feucht und kalt und das Klima rauher, als es nach der Lage *Perms* unter dem 55 Grad nördlicher Breite und 68 der Länge seyn sollte. *Perm* unterscheidet sich von den eben beschriebenen Gouvernemens *Tobolsk*, *Tomsk* und *Irkuzk* durch seine Melonen, Arbusen und andere, nur südlichen Gegenden eigene, Produkte und dadurch, daſs es allein für sich ein Inbegriff aller Jahrzeiten, und eine wahre kleine Welt ist. Der Winter erscheint auf dem höchsten Gipfel des *Urals*, der Jahr aus Jahr ein mit Schnee und Eis bedeckt ist, der Herbst in den wolkensumpfigten und feuchten Stellen, die einen andern Theil desselben umgeben, der Sommer in den trockenen Gegenden in den prächtigen Waldungen, Korn- und Getraidefeldern die man genug hier antrifft, das Frühjahr in den grünenden Wiesen und Aeckern, die den Fuſs des *Urals* ausmachen. Seinem innern Gehalte nach ist er unschätzbar an Werth. Alle Arten von Metallen befinden sich in seinem Schoos; im Norden Kupfer, Eisen, Blei etc. in groſser Menge, im Süden Gold und Silber. Auch an mineralischen und Schwefelquellen, an noch wenig bekannten und benutzten Gesundbrunnen, hat gewiſs der *Ural* einen Ueberfluſs, wie man aus der weiter unten folgenden Beschreibung dieses merkwürdigen Gebirges von selbst ersehen wird. Fünf Werste von dem *Tscheremissischen* Dorfe *Polam* im Kreise von *Krasnoufimsk*, existirt eine Quelle, deren schmackhaftes und gesundes Wasser ganz die Farbe der Milch hat. In eben diesem Kreise, 10 Werste weiter bei dem Dorfe *Syrimsk*, sind ebenfalls zwei bemerkenswerthe Quellen, wo die dortigen Einwohner in der einen eine Materie, von ihnen Särnik (etwa Schwefelstoff) genannt, die sich oben auf den Morästen wie Schimmel ansetzt, sammeln, sie kochen, wirklichen Schwefel daraus erhalten, und diesen letztern nützlich gebrauchen. Die

andere führt wahre Schwefelmaterie mit sich, die sich an dem Ufer in der Form von Schaum ansetzt und zur Schwefelung kleiner Stäbchen von Holz sogleich ohne irgend eine weitere Zubereitung tauglich ist. An Salzen und Salzarten, gemeinem Küchensalz, alcalischen Salzen etc. hat *Perm* einen groſsen Ueberfluſs, der nicht nur zum Bedarf seiner eigenen zwölf ansehnlichen Kreise hinreicht, sondern auch das mit ihm unter einem General-Gouverneur stehende Gouvernement *Wiatka* zum Theil damit versehen kann. Auſserdem schickt es noch einen sehr ansehnlichen Ueberrest (so wie alle seine andern Produkte, Eisen, Kupfer, Blei, Gold etc. im ganzen Reich verführt werden) Karawanenweise mit und durch öffentliche, von Staats wegen errichtete, kleine gesellschaftliche Corporationen, die ihre eigenen Ober- und Unteraufseher, Staatsdiener etc. haben, in die groſsen Krons-Salzmagazine nach *Nischney*, am Zusammenfluſs der *Wolga* und *Oka*.

Mit diesen uns Ausländern noch wenig bekannten Karawanen hat es eine ganz eigene Bewandtniſs. Sie theilen sich, so wie das Berg- und Hüttenwesen, im *Perm*schen überhaupt, in Krons- und Particular- (vielleicht adeliche) Karavanen, zur baldigen Expedirung beider werden die *Perm*ischen Bergprodukte zu allen Jahrszeiten im Winter, Sommer und Frühjahr, wenn es nur immer thunlich ist, sobald als möglich, nach den sogenannten *Eristannischtschen* (Anfuhrten, Häven an schiffbaren Flüssen), nach der *Kama*, *Tschussowaja* geschafft. Hier oder in den Fabriken, Eisen- und Kupferhämmern etc. selbst geht es nun an die Bearbeitung und Schmelzung dieser *Perm*ischen Bergprodukte. Dazu werden durch *Narostchnie Powärennie* (ausdrücklich dazu beauftragte Personen) aus dem benachbarten Gouvernement *Wiatka* die benöthigten und fehlenden Arbeiter und Schmelzer im Frühjahre frühzeitig herbeigeholt, die auch in den *Samoden* oder bei den Anfurten der Flüsse bald ankommen, und sich dort sogleich an die sie erwartende Arbeit machen, um wo möglich noch vor dem Aufgehen der Flüsse, oder doch bald nachher, ihre Arbeiten zu endigen. Noch während der Dauer

Digitized by Google

derselben ernennt die Krone aus den Ober-Staatsbedienten Karawanen-Aufseher, die über das Ganze die Oberaufsicht führen, die Adelichen aber und die Güterbesitzer, oder besser, die ihnen untergeordneten, von ihnen angestellten und besoldeten Berg-Comtoir's, welche das Berg- und Hüttenwesen ihrer Herren in Verwaltung haben, eigene *Prikaschtschiki* (Factoren), auch *Podrätschiki* (Lieferanten), *Powärennie* (beauftragte Personen) etc. Diese laſsen dann mit ihren Helfern gleich beim Weggehen des Eises die auf den Werften erbauten Kähne, Schiffe und Flöſse, welche sie in *Nischney* wieder verkaufen, in die *Kama*, *Tschussowaja* etc., woran die meisten Bergwerke liegen, herab, beladen sie mit oben erwähnten Berg-Produkten, versehen sich mit andern nöthigen Lebensmitteln und Vorrath auf die Reise, schiffen sich dann selbst ein und kommen meistens so im April oder Mai bei steigendem Wasser auf den Weg. Auf diese Art durchschiffen sie einen Theil des asiatischen und noch einen viel gröſsern Theil des europäischen *Ruſslands* nach allen Gouvernemens hin, die die *Wolga*, *Kama* und *Tschussowaja* bespülen. Gelingt der neue nördlich *Jekatherinenburg*ische Kanal, von dem bei *Perm* die Rede seyn wird, und werden das *weiſse*, *baltische* und *caspische Meer* wirklich vermittelst desselben und des *Ladoga*-Kanals vereinigt, so werden diese Karawanen, russisch-permischen Ursprungs, ihre Producte bis nach *Archangel*, *Olonetz* und im ganzen nördlichen Theil des *europäischen Ruſslands* verfahren können, und zu der fernern bessern Anbauung dieser Gegenden und Cultur von *Sibirien* überhaupt nicht wenig beitragen.

Ich komme nun auf den Artikel der Salzmaterie zurück. „Ob die hier im *Perm*ischen gefundenen mannichfaltigen Salzarten, sagt der forschende *Popow*, Steinsalz sind, ob sie schichtenweise verdeckt in der Erde liegen, ob die daraus sich bildenden Salzsoden, Salzseen und Salzlachen durch mineralische Dünste und dazu gestoſsenes heiſses Wasser im Innern der Erde erzeugt werden, diese und andere Fragen mag der Naturforscher entscheiden; genug, diese Salzseen und Salzlachen befinden sich besonders bei Kalk- und Gypsbergen."

Das Dorf und Flüſschen *Kaſsolk* im Kreiſe von *Solikamsk*, und eine Menge anderer Oerter haben an ſolchen Salzlachen und Salzſeen einen groſsen Ueberfluſs. Auch Verſteinerungen und organiſirte Körper, z. B. ganze Schnecken-, Korallen- und Muſchelberge und andere nur ſüdlichen, nicht kalten, Gegenden und dem Meere eigenen Produkte, z. B. verſteinerte Elephantenzähne, Elfenbein, Dendryten etc. findet man im *Perm*iſchen. Wie dieſe hierher gekommen ſind, ob durch jene groſse *Deucalions*-Flut, die wir Sündflut nennen, oder durch eine andere frühere oder ſpätere gewaltſame phyſikaliſche Revolution und Umwälzung unſeres Erdballs wird wohl Niemand beſtimmen und erklären. Nur ſo viel lehren uns die Geſchichten der Vergangenheit und der Gegenwart, daſs Berge, ohne groſse Erſchütterung, und Inſeln neu entſtehen und verſinken, daſs das trockene Land in Waſser, Seen und Meere ſich verwandelt, daſs gewaltſame Ueberſchwemmungen auch gewaltſame und auſserordentliche Veränderungen erzeugen, und andere wunderbare Erſcheinungen mehr. Aehnliche Erfahrungen giebt es auch im *Perm*iſchen. Die hieſigen Verkalkungen, Vermarmorungen und ſonſtigen Verſteinerungen beweiſen dies hinreichend.

(Die Fortſetzung folgt.)

2.

Novelliſtik.

Durch ein Decret vom 3. März hat der *Kaiſer* von *Frankreich* das Groſsherzogthum *Berg* und *Cleve* ſeinem Neffen, dem Prinzen *Louis Napoleon*, älteſtem Sohne des Königs von *Holland*, mit allen Souveränetätsrechten übertragen; doch behält ſich der Kaiſer die Staatsverwaltung dieſes Landes, bis zur Volljährigkeit des Prinzen, vor.

An demſelben Tage hat der Kaiſer ſeine Schweſter, die Prinzeſsin *Eliſa*, Fürſtin von *Lucca* und *Piombino*, zur *Regentin* von *Toſkana*, mit dem Titel einer *Groſs-*

herzogin, und ihren Gemahl, Prinz *Felix*, zum Oberbefehlshaber aller Truppen in *Toskana* ernannt.

* * *

Englische Berichte aus *Indien* melden, der König von *Persien* habe die Insel *Ormus* (Hormuz) im persischen Meerbusen an die *Franzosen* abgetreten.

* * *

(Aus *Neapel* vom 20. April.) Der *Aetna* wütet gegenwärtig heftiger, als er jemals gewütet hat; er wirft ungeheure Lavaströme aus, welche die umliegende Gegend verwüsten. Der Südwestwind hat bereits eine solche Menge vulkanischer Asche auf die Küste von *Neapel* geschleudert, daſs der Boden von *Reggio* bis *Scylla* ganz davon geschwärzt ist.

* * *

(Aus *Konstantinopel.*) In der *Asiatischen Türkei* herrschen bedeutende Unruhen. In *Natolien* und *Türkisch-Armenien* wütet ein Bürgerkrieg. Die Partei der Janitscharen hat den mächtigen und berühmten *Tschapan-Oglu*, warmen Anhänger von dem unglücklichen *Selim* und von *Mustapha Bairaktar*, in die Acht erklärt; aber dieser hat ein starkes Heer zusammengebracht und sich förmlich empört; er hat schon beträchtliche Fortschritte gemacht, und die Communication zwischen *Konstantinopel* und *Erzerum* ist nun dadurch unterbrochen. Seine Macht wächst täglich. — Auch die *Wahabis* machen sich in *Syrien* wieder furchtbar. — Durch diese Unruhen wird die Verbindung mit *Persien* sehr schwierig gemacht. Die Couriere müssen jetzt ungeheure Umwege machen.

* * *

(Aus *Paris.*) Die prächtige Genoveven-Kirche in der Hauptstadt von Frankreich besteht eigentlich aus zwei über einander gebauten Tempeln, von welchen der obere dem Gottesdienste geweiht ist, den ein Kaiserliches Kapitel versieht; der untere aber ist zur Gruft für die Leichen der Senatoren, Minister und Groſs-Dignitarien des Staats bestimmt. Dieser Theil wird nun, sei-

Digitized by Google

nes Zweckes würdig, mit einem Peristyl und zwei Portalen verziert.

* * *

Herr *Carl Jäck*, Kupferstecher in *Berlin*, geboren am 11ten März 1763 zu *Ludwigsburg* im Königreiche *Würtemberg*, starb den 22. Jan. 1808. Er widmete sich von früher Jugend an der Kunst; seine Hauptbeschäftigung war geographischer Charten- und Schriftstich, und hierin machte er seinem Vaterlande und Wohnorte Ehre. — Als Jüngling hatte er eine Kunstreise durch Italien, England, Holland und Frankreich gemacht und sich dann in dieser Residenz etablirt. Das geogr. Publicum leidet einen wahren Verlust an diesem vortrefflichen Künstler.

3.

Berichtigung, die vorgeblich unterirdische Festung Kudara betreffend.

In den *Allg. geogr. Ephem.* 1806, Jul., S. 357 und 358 wird der Gränzfestung *Kudara* erwähnt. Was dort von den *unterirdischen Befestigungen* gesagt wird, beruht auf einem bloſsen Irrthum; indem — was auch aus der Natur der Sache begreiflich wird — dergleichen nie existirt hat. Der *Verf.* wurde durch falsche Erzählungen getäuscht und beeilt sich daher, die angeführte Stelle dahin zu berichtigen, daſs die Nachrichten jener vorgeblichen unterirdischen Festung gänzlich grundlos sind und als ein bloſses Mährchen betrachtet werden müssen.

Digitized by Google

INHALT.

Abhandlungen. Seite

1. Ueber die durch den Tilsiter Frieden vom 9ten Jul. 1807 veranlaſste Theilung von Westpreuſsen. Von Hrn. *K. R. Sotzmann.* 3
2. Eine Eigenthümlichkeit unſrer Zeit, an Frankreich erwieſen. 44

Bücher-Recensionen.

1. Voyages dans l'Amérique meridionale, par *Don Felix d'Azara.* T. I.—IV. — 58
2. Almanach Jmpérial pour l'Année 1809. . . 80
3. Itinéraire de l'Espagne et du Portugal. . . 86
4. *Lingemann*'s Vergleichung des neuen Franzöſis. Maſs-Münz-und Gewichts-Systems, mit den verſchiedenen Maſsen im Harz-Departem. des Königreichs Westphalen. 87
5. *Lüder*: die National Iudustrie und ihre Würkungen. 89

Charten-Recensionen.

1. *E. v. Greipels*: Neuste Charte des Erzherzogthums *Oesterreich ob der Ens.* Linz beym Ind. Comptoir. 93
2. Nouvelle Charte polit. et itinér. de l'Espagne et du Portugal etc. Paris chez Langlois 1809. . 97
3. *Topographisch-militärischer Atlas, mit illuminirten* Gränzen, von den Herzogth. *Pommern*, Schwediſchen und Preuſsischen Antheils in 20 Blättern. 99
4. — — von der *Marck-Brandenburg*, nebſt dem *Antheile von Magdeburg* in 23 Blättern. . . 104

Digitized by Google

Seite

5. — — von *Mecklenburg*, und den darinne begriffenen Ländern in 10 Blättern. 111
(Alle drei herausgegeben von dem Geograph. Institute zu Weimar.)

Vermischte Nachrichten.

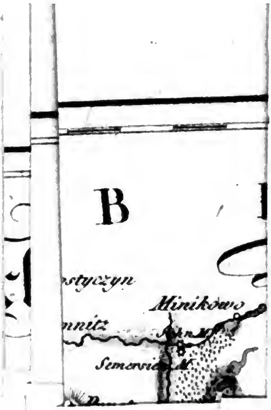
1. Bemerkungen auf meiner Rückreise aus Sibirien nach St. Petersburg. (Fortſetzung). . . . 119
2. Novellistik. 132
3. Berichtigung, die vorgeblich unterirdische Festung Kudara in Sibirien betreffend. . . . 134

* * *

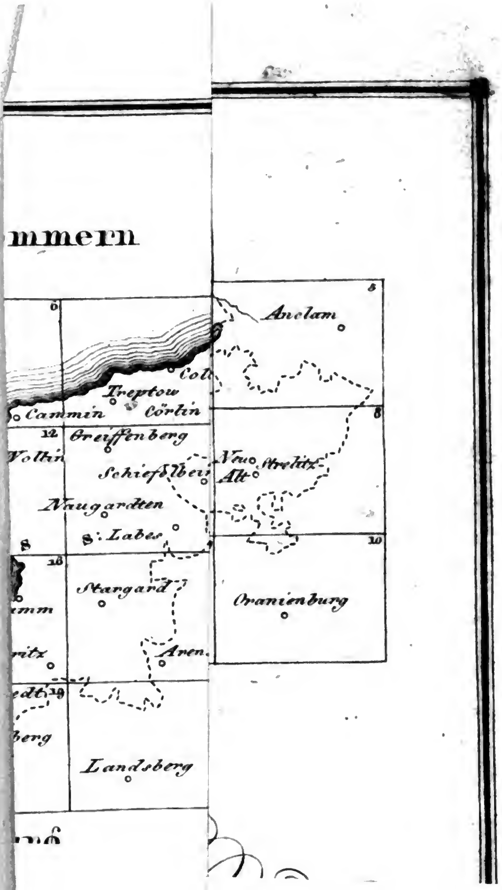
Zu diesem Hefte gehören:

1. Charte über die Gränzen der Theilung von Westpreuſsen.
2. Tableau d'Assemblage der 3 Top. milit. Atlanten, von Pommern, Mecklenburg und der Mark-Brandenburg.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeine
Geographiſche
EPHEMERIDEN.

XXIX. Bds. Zweites Stück. Junius 1809.

ABHANDLUNGEN.

I.

Ueber die durch den Tilsiter Frieden vom 9. Julius 1807 veranlaſste Theilung von Westpreussen, deren Flächen-Inhalt und die jetzige neue Gränze von der Drage bis zur Weichsel; nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung derjenigen Güter etc., welche in den getheilten Chronschen und Caminschen Kreisen des Netz-Districts, Preuſsen geblieben, und derjenigen, welche znm Herzogthume Warschau gezogen worden sind; auch einer Nachweisung der Güter des Dirschauer-Kreises, welche Preuſsen der Stadt Danzig abgetreten hat.

(Mit einer Charte.)

(Fortsetzung von Seite 44.)

b) *Im Antheile des Herzogthums Warschau.*

Adolpsheim. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen;

$\frac{7}{8}$ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Chodzesen* und eben so weit west-südwestlich von der Stadt *Margonin*, von der Stadt *Budzin* aber $1\frac{1}{18}$ Meile nördlich entfernt.

Altehütte. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer evangelischen Kirche und einer Windmühle an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze; 3 Meilen südlich von *Uscz* und 1 Meile östlich von der Stadt *Czarnikow* auf der Landstraſse von *Uscz* nach der Stadt *Samter*, von 29 Feuerstellen.

Ascherbuden. Adeliches Dorf mit einer evangelischen Kirche von 27 Feuerstellen, liegt auf der Poststraſse von *Filehne* nach *Schönlanke*, dicht an der neuen Gränze des *Netzdistrikts* (siehe die hierzu gehörige Charte) $1\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von *Filehne* und $1\frac{5}{6}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Schönlanke.*

Ascherforth. Ein königl. mit Kolonisten besetztes Dorf von 15 Feuerstellen, an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze; $\frac{3}{4}$ Meilen südlich von der Stadt *Budzin.*

Behle. Ein sehr ansehnliches Allodialgut mit einem Vorwerk, einer katholischen und einer lutherischen Kirche, einer Mahl-, Schneide- und Walkmühle nebst Ziegelei, von 117 Feuerstellen, auf der Heerstraſse von *Deutsch-Crone* nach *Czarnikow*, unweit der neuen Gränzlinie; $\frac{11}{16}$ Meilen östlich von der Stadt *Schönlanke* und $2\frac{3}{8}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Belsin. Adeliches Dorf nebst Vorwerk an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 12 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen ost-südöstlich von *Czarnikow* auf der Heerstraſse von letzter Stadt nach *Obornik.*

Benglewo. Adeliches emphyteutisches Vorwerk von 3 Feuerstellen; $\frac{5}{12}$ Meilen südlich von *Filehne* an der

Heerſtraſse nach *Neubrück*, *Wronki* und *Obersitzko* an der *Warthe.*

Berg, siehe *Stadtberg.*

Borkenmühle. Eine adeliche Wassermühle, zwischen der Stadt *Chodziesen* und dem Dorfe *Olesnice*, von beiden Orten gleich weit entfernt.

Borkowke. Adeliches Vorwerk bei *Schneidemühl*, $\frac{2}{5}$ Meilen südwestlich von der Stadt, von 1 Feuerstelle.

Borkowo. Königl. Vorstadt, südlich von der Stadt *Schneidemühl*, welche durch einen Bach von der Stadt getrennt wird, mit 11 Feuerstellen.

Bracknitz. Königl. Bauerdorf mit einer Windmühle an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 9 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Budzin* an der Poststraſse von *Margonin* nach *Posen.*

Bracknitz. Königl. Holländerei an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, von 20 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt *Budzin.*

Briese. Adeliches Vorwerk, $\frac{1}{4}$ Meile westlich von *Filehne* auf der südlichen Poststraſse von *Driesen* nach *Filehne.*

Briesen. Ein Allodialgut mit einem Vorwerk und einer Kirche, von 42 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen östlich von der Stadt *Czarnikow.*

Bronitz. Eine kleine adeliche Kolonie, im Walde an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 5 Feuerstellen; 2$\frac{3}{8}$ Meilen südwestlich von *Filehne.*

Büchkrug nebst *Zollhaus* und *Fehrhaus*, $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von *Uscz* an der *Netze*, zum adelichen Gute *Nikelskowo* gehörig. (siehe *Nikelskowo*).

Budzin. Eine kleine, offene, königl. Immediatstadt, $\frac{1}{2}$ Meile von der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze mit einer katholischen Pfarrkirche, von 111 Feuerstellen;

$1\frac{5}{9}$ Meilen südwestlich von *Margonin*, $1\frac{7}{9}$ Meilen süd-südöstlich von *Chodziesen* und $2\frac{6}{7}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Gollanz.*

Büdner. Drei adeliche Büdnerhäuser, $\frac{1}{2}$ Meile west-südwestlich von *Chodziesen* an einem kleinen See gelegen.

Buse. Ein adeliches Dorf auf der Poststraſse von der Stadt *Vansburg* nach der Stadt *Tempelburg*, $\frac{7}{8}$ Meilen südlich von letzterer entfernt, von 12 Feuerstellen.

Camionke oder ***Kamionke.*** Adeliches Dorf von 14 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der *Netze* und $\frac{3}{8}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Chodzesen.*

Camminchen. Adeliches Dorf nebst einer Wasser- und Papiermühle von 23 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meilen ost-südöstlich von der Neumärkschen Stadt *Driesen.*

Carls-Mühle. Eine adeliche Wassermühle, $\frac{3}{16}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Schönlanke*, von 1 Feuerstelle.

Catharinenfeld. Eine adeliche Besitzung von 2 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Budzin* am *Postollitzer* Walde, dicht an der *Caminschen* Kreisgränze.

Chischer-Mühle, siehe ***Czischer-Mühle.***

Chodziesen. Eine kleine, offene, adeliche Mediatstadt am südlichen Ufer der eine Meile von hier entfernten *Netze* und $1\frac{1}{4}$ Meilen von der ehemaligen Süd-preuſsischen Gränze mit 3 katholischen und einer evangelisch-lutherischen Kirche von 258 Feuerstellen. Diese Stadt liegt mitten im *Netzbruch*, $1\frac{4}{15}$ Meilen ost-südöstlich von *Uscz*, $1\frac{7}{9}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Budzin* und $1\frac{2}{3}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Margonin.*

Digitized by Google

Chodzesen-Schloſs. Ein adeliches Vorwerk, nahe bei der Stadt gleiches Namens, von 8 Feuerstellen.

Chodzeser-Mühle. Adeliche Wassermühle, nahe bei der Stadt *Chodzesen*, von 1 Feuerstelle.

Christinchen. Adeliches Dorf von 5 Feuerstellen; liegt zwischen den Städten *Chodziesen* und *Budzin* von einer jeden $\frac{3}{4}$ Meilen weit entfernt.

Chrostowo. Königl. Dorf und Vorwerk von 20 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt *Uscz* und $\frac{1}{8}$ Meile vom linkem Ufer der *Netze.*

Ciſsewo. Adeliches Erbzinsguth von 3 Feuerstellen am *Bolnika-Fluſs*, der ſich $\frac{1}{8}$ Meile oberhalb des Guts in die *Netze* ergieſst.

CZARNIKOW. Eine offene adeliche Mediat-Stadt, ganz nahe am südlichen Ufer der *Netze*, über die hier eine Brücke führt, mit einer katholischen Pfarr- und einer Filialkirche, einem lutherischen Bethause und einer herrschaftlichen, an einem Arm der *Netze* gelegenen Kornmühle. Diese Stadt hat 254 Feuerstellen und ist $3\frac{7}{12}$ Meilen östlich von *Filehne*, $2\frac{1}{4}$ Meile süd-südöstlich von *Schönlanke* und $3\frac{11}{12}$ Meilen süd-südwestlich von Schneidemühl entfernt.

Czarnikower-Hammer. Ein adeliches Dorf nebst Vorwerk und einer Walkmühle, auch evangelischem Bethause von 56 Feuerstellen; 1 Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Czarnikow* und $1\frac{1}{3}$ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Schönlanke* entfernt, auf der Heerstraſse von *Czarnikow* nach der kleinen Stadt *Radolin*, an einem kleinen in die *Netze* sich ergieſsenden Bache.

Cziskowo. Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer Malzmühle an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze mit 39 Feuerstellen; $2\frac{5}{8}$ Meilen ost-südöstlich

von *Filehne* auf der Heerstraſse von *Filehne* nach *Czarnikow*, $\frac{1}{9}$ Meilen südlich von der *Netze*.

Cziſsen. Königl. Freigut nebst Unterförsterei von 5 Feuerstellen, 1 Meile westlich von *Chodzesen* am Ursprunge des *Bolinka - Flusses*.

Cziſsen. Königl. Walkmühle von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{8}$ Meile nordöstlich vom Dofe an dem kleinen *Bolinka* - Bach.

Czisszewo siehe *Ciſsewo*.

Demben. Adeliches Dorf und Vorwerk von 36 Feuerstellen an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze; $\frac{5}{12}$ Meilen süd - südwestlich von der Stadt *Czarnikow* auf der Landstraſse von letzterer nach *Oberositzke*.

Dorotheenhof. Ein adeliches Vorwerk bei der Kolonie *Zachasberg*, 1 Meile nordöstlich von der Stadt *Chodzesen*, von 2 Feuerstellen.

Dratzig Adeliches Dorf an der *Netze*, nahe der neuen Gränzlinie, mit einer Wasser - Mahlmühle, die aber $\frac{5}{8}$ Meilen östlich davon liegt, von 56 Feuerstellen. Beide, Dorf und Mühle, liegen auf der südlichen oder sogenannten Sommer - Poststraſse von *Driesen* nach *Filehne*; das Dorf ist $\frac{1}{2}$ Meile westlich von letzterer Stadt entfernt.

Dreyhaus auch *Prechel - Holländer* genannt. Ein Königl. Holländerei - Dorf von 3 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile west - norwestlich vom Domainen - Amte *Postollitz*.

Dreyhäuser. Eine adeliche Kolonie, $\frac{3}{8}$ Meilen südlich vom *Netzufer*, von 3 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meile ost - südöstlich von der Stadt *Uscz* und $\frac{5}{8}$ Meilen nord - nordwestlich von *Chodzesen*.

Duckatenbruch, siehe *Stangenforth*.

Filehne. Eine offene adeliche Mediatstadt, auf einer Insel, welche die *Netze* macht, mit einer katholischen und evangelisch - lutherischen Kirche und einer Korn-

mühle. Sie hat 234 Feuerstellen und ist $3\frac{1}{3}$ Meile südwestlich von *Schönlanke*, 3 Meilen südlich von der Stadt *Schloppe* und 3 Meilen ost-nordöstlich von der Neumärkschen Stadt *Drieſen* entfernt; bis hieher macht die *Netze* von der Neumärkschen Gränze an die neue Gränzlinie, hernach aber die Poststraſse über *Schönlanke* bis *Schneidemühle*.

Filehne Schloſs. Ein adeliches Schloſs, Sitz der Lehnsherrschaft, liegt nahe bei der Stadt auf der Morgenseite, am nördlichen Arm der *Netze*, den vorgedachte Insel bildet, mit 15 Feuerstellen. *)

Fitzerie oder *Fietzerie.* Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Kirche von 24 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meile südlich von *Uscz* und $\frac{1}{4}$ Meile von der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, auf der Landstraſse von *Czarnikow* nach *Chodzesen*.

Follstein. Adeliches Dorf nebst einer evangelischen Filialkirche von *Gros-Kotten*, mit 57 Feuerstellen $\frac{2}{3}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Filehne*.

Fratzig. Adeliches Vorwerk von 4 Feuerstellen, $1\frac{3}{8}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Schönlanke* auf der Poststraſse von letzterer nach *Schneidemühl*, dicht an der neuen Gränzlinie.

Gerrin. Ein adeliches, zu *Filehne* gehöriges Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{3}{8}$ Meilen west-südwestlich von *Filehne*, dicht an der *Netze*, die hier die neue Gränze macht.

Goray. Adeliches Dorf nebst einer Wassermühle, von 14 Feuerstellen. Dies Dorf liegt $\frac{7}{8}$ Meilen west-süd-

*) Bis jetzt ist es noch nicht ausgemacht, ob dies Schloſs an Preuſsen verbleiben, oder an das Herzogthum Warschau abgetreten werden soll.

westlich von der Stadt *Czarnikow* an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, ¼ Meile südlich von der *Netze.*

Grünfier. Adeliches Dorf nebst einer evangelischen Mutterkirche von 37 Feuerstellen; 1½ Meile östlich von *Filehne.*

Gulcz. Adeliches Dorf nebst einer, ⅛ Meile südlich davon liegenden, Wassermühle von 46 Feuerstellen; 1¾ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Filehne*, auf der Landstraſse von letzterer nach *Czarnikow*, und ¼ Meile südlich von der *Netze.*

Gurren. Adeliches Dorf und Vorwerk an der *Netze* von 19 Feuerstellen; ⅞ Meilen westlich von der Stadt *Czarnikow* auf der Landstraſse von dort nach *Filehne.*

Hammer zu Czarnikow, siehe *Czarnikower Hammer.*

Hammerkrug. Ein adelicher, ½ Meile nördlich von der Stadt *Czarnikow*, auf der Landstraſse nach *Radolin* liegender Krug von 2 Feuerstellen.

Hammer-Mühle zu Camionke. Eine adeliche Wassermühle und Krug, zwischen den Dörfern *Czissen* und *Olesnitz* am *Bolimka*-Fluſs von 3 Feuerstellen; ⅞ Meilen südwestlich vom Dorfe *Camionke.*

Henriettenthal. Ein adeliches Vorwerk bei dem Dorfe *Strelitz* von 1 Feuerstelle; ½ Meilen nordöstlich von der Stadt *Chodzesen.*

Hüttchen. Adeliches Vorwerk von 9 Feuerstellen, ⅞ Meilen west-südwestlich von dem kleinen Städtchen *Radolin.*

Jablinowo. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Wasser- und zwei Windmühlen, von 22 Feuerstellen; ⅞ Meilen südlich von der Stadt *Uscz* am sogenannten

Mühlen-Flieſs, das sich $\frac{1}{8}$ Meile westlich vom Dorfe in der Erde veriiert.

Janckendorf oder *Sokolowo.* Königl. Dorf mit einer evangelischen Kirche, einer Windmühle und Unterförsterei, an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze. Dieses Dorf hat 45 Feuerstellen und liegt $\frac{3}{4}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Budzin.*

Kahlstädt. Ein adeliches Dorf mit einem evanglieschen Bethause von 34 Feuerstellen; 1 Meile südlich von der Stadt *Uscz.*

Kamionke, siehe *Camionke.*

Klotzmühle. Adeliche Wassermühle von 2 Gängen mit 2 Feuerstellen; $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt *Chodzesen* an dem *Bolimka*-Fluſs, dicht unter dem adelichen Dorfe *Studzin.*

Knarrhütte. Adeliches Dorf an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 11 Feuerstellen; $1\frac{1}{8}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Chodzesen* und $1\frac{1}{4}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Budzin*, an einem kleinen, von *Ostrowo* kommenden Bache.

Krumekermühle. Adeliches Vorwerk nebst einer Mahl- und Walkmühle von 7 Feuerstellen, $\frac{1}{8}$ Meile südlich von der Stadt *Chodzesen.*

Kruschewo oder *Kruszewo.* Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Ziegelei und Windmühle von 26 Feuerstellen; $1\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von *Uscz*, auf der Heerstraſse von dort nach *Czarnikow.*

Kunklewo. Königl. Erbzinsgut von 6 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meile westlich von der Stadt *Budzin.*

Kunklewo. Königl. Kolonie von 7 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordwestlich von *Budzin.*

Alt-Latzig oder *Königs-Latzig.* Adeliches Vor-

werk von 2 Feuerſtellen; $\frac{9}{16}$ Meilen ſüd - ſüdweſtlich von *Filehne.*

Neu-Latzig. Adeliches Vorwerk von 3 Feuerſtellen, ½ Meile ſüdlich von *Filehne.*

Lonsk oder *Lotzen.* Adeliches Vorwerk von 2 Feuer ſtellen, ½ Meile nördlich von *Czarnikow.*

Ludwigsdorf. Adeliches Dorf am *Netzbruch*, nahe an der neuen Gränzlinie, von 18 Feuerſtellen; ⅛ Meile nordöſtlich von *Filehne.*

Machlin. Adeliches Dorf mit einer lutheriſchen Kirche von 33 Feuerſtellen; 1⅛ Meile ſüdöſtlich von der Pommerſchen Stadt *Tempelburg* an der öſtlichen Seite des *Dramburger* Kreiſes zwiſchen 2 Seen, die von dem *Ziegen-* und *Döberitz*-Fluſs gebildet werden.

Mallin. Königl. Freigut von 1 Feuerſtelle; liegt am *Uſczer Holländer* zwiſchen der *Netze* und *Küdde* ⅜ Meilen nordweſtlich von der Stadt *Uſcz.*

Menzig oder *Menschick.* Adeliches Dorf nebſt einer Waſſermühle von 8 Feuerſtellen, 1¼ Meile ſüdlich von *Filehne*, auf der Landſtraſse von letzterer nach den vormaligen Südpreuſsiſchen Städten *Neubrück*, *Wronki* und *Oberſitzkow* an der *Wartha.*

Mialla. Adeliches Dorf nebſt einer Schneide- und Walkmühle von 16 Feuerſtellen, 1¼ Meile ſüdlich von *Filehne* auf der Landſtraſse nach *Neubrück* an der *Wartha.*

Mielsch oder *Milsch.* Adeliches Dorf und Holländerei am *Netzbruch* von 23 Feuerſtellen; 1⅜ Meilen öſtlich von der Stadt *Uſcz.*

Mielscher Holländer ebendaſelbſt; die Feuerſtellen ſind mit unter vorigen begriffen.

Migauer Mühle. Adeliche Waſſermahlmühle von 1

Feuerstelle; $\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von *Czarnikow* auf der Heerstraſse von gedachter Stadt nach *Uscz.*

Miroslaw. Adeliches Dorf und Vorwerk von 15 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von *Uscz* und $\frac{1}{4}$ Meile südlich von der *Netze.*

Mirowo. Eine adeliche Schäferei zum Vorwerk *Strelitz* gehörig, von 2 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Chodzesen.*

Mottilewo. Königl. Dorf mit einem darüber liegenden Salzmagazine von 27 Feuerstellen. Dieses Dorf liegt nahe am rechten Ufer der *Küddow*, über welche $\frac{3}{8}$ Meilen ost-nordöstlich davon eine Brücke geht, wobei eine Unterförsterei liegt; von *Schneidemühl* ist es $\frac{3}{4}$ Meilen südlich, von *Uscz* $\frac{2}{3}$ Meilen nord-nordöstlich, und von *Chodzesen* $2\frac{1}{4}$ Meilen westlich entfernt.

Neubuden. Königl. Erbzinsgut an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 3 Feuerstellen, $\frac{3}{8}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Budzin.*

Neue-Mühle. Adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle; $\frac{1}{4}$ Meile ost-südöstlich von der Stadt *Schönlanke.*

Neuendorf. Adeliches Dorf nebst einem evangelischen Bethause von 42 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Schönlanke*, rechts $\frac{1}{12}$ Meilen von der Poststraſse von letzterer nach *Filehne*, welche hier die neue Gränzlinie bildet.

Neuendorf, auch ***Uscz-Neuendorf*** genannt. Königl. Dorf nebst Unterförsterei von 46 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile unterhalb der Stadt *Uscz.*

Neuendorf, auch ***Uscz-Neuendorf.*** Ein Königl. Forstamt am westlichen Ende des Dorfes *Podanim*, von 3 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Chodzesen.*

Neuendorfer Holländer von 6 Feuerstellen, $\frac{5}{12}$ Mei-

len südlich von der kleinen Stadt *Radolin* an der *Netze.*

Neuhöfen oder *Neuhöfchen.* Adeliches Dorf nebst einer evangelischen Kirche von 64 Feuerstellen; $\frac{5}{12}$ Meilen östlich von der Stadt *Filehne* an der *Netze.*

Pol. Neuteich. Adeliches Dorf nebst einer Wassermahlmühle an der Neumärkschen Gränze von 29 Feuerstellen, $1\frac{1}{8}$ Meile ost-südöstlich von der Neumärkschen Stadt *Driesen*, auf der südlichen Poststraſse oder dem Sommerwege von letzterer nach *Filehne.*

Netzkrug. Adelicher Krug, hart am linken Ufer der *Netze*, von einer Feuerstelle, $\frac{3}{4}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Miasttetzko.*

Netzmühle, siehe *Usczer Ober*- und *Unter-Netzmühle.*

Neue Vorwerk. Adeliches Vorwerk von einer Feuerstelle, $\frac{5}{8}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Chodzesen.*

Nikelskowo. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Wassermahlmühle, einer Ueberfahrt über die *Netze* nebst Zollhaus und Krug, der *Büchkrug* genannt, von 26 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen unterhalb von der *Netze* und 1 Meile östlich von der Stadt *Uscz* entfernt.

Nowen. Ein Königl. Freigut von 3 Feuerstellen bei der Stadt *Uscz.*

Olesnitz. Ein adeliches, $\frac{5}{8}$ Meilen westlich von der Stadt *Chodzesen* auf der Land- und Poststraſse nach *Uscz* am *Bolimka*-Fluſs liegendes Dorf und Vorwerk von 28 Feuerstellen, nebst einer Wassermahl-, zwei Walk- und einer Papiermühle, wovon die eine die *Neue-Walkmühle* heiſst und nebst der Papiermühle abgesondert vom Dorfe liegt, und zwar letztere $\frac{1}{4}$ Meile

westlich und erstere ⅛ Meile südöstlich. Das Dorf hat auch eine Ziegelei und einen Kalkofen.

Ostrowke. Adeliches Dorf mit einer Windmühle an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 27 Feuerstellen, ¾ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Budzin.*

Paddenmühle. Adeliche, zu *Pietrunke* gehörige Wassermahlmühle von einer Feuerstelle, an der Poststraſse von der Stadt *Chodzesen* nach der Stadt *Margonin,* ⅝ Meilen östlich von ersterer Stadt liegend.

Panskowo oder *Pentzkowo.* Adeliches Dorf von 38 Feuerstellen, 1⅛ Meile südwestlich von *Filehne* auf der Landstraſse nach *Zirke* an der *Warthe.*

Paul an der Ziegenbrücke. Eine einzelne Wohnung, ½ Meile südlich von der Stadt *Chodzesen* an der Poststraſse von *Czarnikow* nach *Margonin.*

Petrunke. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Wassermühle (d. *Paddenmühle* genannt s. P.) von 25 Feuerstellen, ¾ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Chodzesen.*

Petrunker Holländer. Adeliche Kolonie, mit einer Ziegelei von 3 Feuerstellen, ¼ Meile nordwestlich vom vorhergehenden Dorfe entfernt.

Pianowke. Adeliches Dorf nebst zwei Wassermahlmühlen, ¾ Meilen westlich von der Stadt *Czarnikow* an der *Netze,* auf der Landstraſse von letzterer nach der Stadt *Filehne*; von 13 Feuerstellen.

Pietrunke, siehe *Petrunke.*

Podanin. Königl. Dorf nebst einer lutherischen Kirche mit 25 Feuerstellen, ⅝ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Chodzesen* und 1 Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Budzin.* Bei diesem Dorfe liegt das Forstamt *Uscz Neuendorf.*

Digitized by Google

Postollitz. Königl. Dorf und Vorwerk nebst Unterförsterei und Windmühle, Sitz des Domänen-Amts, von 26 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von *Budzin*, $1\frac{7}{8}$ Meile süd-westlich von *Margonin*, und $1\frac{1}{8}$ Meile süd-östlich von *Chodzesen.*

Prechel Holländer, siehe *Dreyhaus.*

Putzig. Adeliches Dorf und Vorwerk, mit einer lutherischen Kirche, unweit der *Netze* von 53 Feuerstellen, 2 Meilen östlich von *Filehne* und $1\frac{5}{8}$ Meilen westlich von *Czarnikow.*

Putziger Holländer. Adeliches Dorf nebst einem lutherischen Bethause von 16 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile östlich von vorhergehendem Dorfe.

Radenak oder ***Marianowo.*** Adeliches Dorf von 10 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt *Filehne*, an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze beim Kirchdorfe *Schneidemühlchen.*

RADOLIN. Eine kleine offene adeliche Mediatstadt, mitten im *Netzbruche* am nördlichen Ufer der $\frac{1}{4}$ Meile von hier entfernten *Netze*, mit einem evangelisch-lutherischen Bethause und einer Wassermahl-, Schneide- und Walkmühle, an einem von *Schönlanke* kommenden, dicht vor der Stadt vorbeigehenden und $\frac{1}{2}$ Meile unterhalb der Stadt in die *Netze* fallenden Flieſse. Diese kleine Stadt hat 56 Feuerstellen und ist $\frac{7}{8}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Schönlanke*, $1\frac{3}{4}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Uscz* entfernt, auf der Landstraſse von *Czarnikow* nach *Deutsch-Crone.*

Radoschew. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Ziegelei von 19 Feuerstellen, $\frac{7}{8}$ Meilen süd-südwestlich von *Radolin.*

Radewonke oder ***Radwunke.*** Adeliches Dorf und Vorwerk an der Caminschen Kreisgränze, von 15

Feuerſtellen; 1¼ Meile ſüdöſtlich von der Stadt *Chodzeſen* und ⅞ Meilen ſüdweſtlich von der Stadt *Margonin.*

Rattay. Königl. Dorf und Vorwerk von 27 Feuerſtellen, ¼ Meile oſt-nordöſtlich von der Stadt *Chodzeſen,* an einem zwiſchen beiden Orten befindlichen See von ⅝ Meilen im Umfange.

Romarshoff. Eine Kolonie, die ſich längs der *Netze* von *Czarnikow* bis zum Dorfe *Wallkowitz* hin erſtreckt und ¾ Meilen lang iſt.

Roske. Adeliches Dorf nebſt einer, ¼ Meile weſt-nordweſtlich liegenden Waſſermahlmühle, auch einer katholiſchen Kirche, von 81 Feuerſtellen; 1¼ Meile oſtſüdöſtlich von *Filehne* auf der Landſtraſse nach *Czarnikow,* ¼ Meile ſüdlich von der *Netze* entfernt.

Runau. Adeliches Dorf nebſt einer katholiſchen Kirche und evangeliſchem Bethauſe, von 57 Feuerſtellen, 1¼ Meile ſüd-ſüdweſtlich von *Schönlanke.*

Samocz. Vorſtadt auf der Oſtſeite der Königl. Immediatſtadt *Schneidemühl* an der *Küdde,* von 38 Feuerſtellen.

Sandkrug. Adelicher Krug von 1 Feuerſtelle; ⅛ Meile weſtlich von der kleinen Stadt *Radolin* auf der Landſtraſse nach *Filehne.*

Sarben. Adeliches Dorf und Vorwerk an der ehemaligen Südpreuſsiſchen Gränze, ⅜ Meilen entfernt, von 3 Feuerſtellen; 1⅛ Meile ſüdlich von der Stadt *Uſcz.*

SCHNEIDEMÜHL. Eine offene Königl. Immediatſtadt an der hier ſchiffbaren *Küdde* oder *Küddow,* welche eine Meile von hier bei *Uſcz* in die *Netze* fällt, auf der groſsen Land- und Poſtſtraſse von *Berlin* nach *Bromberg* an der neuen Gränzlinie; 3⅓ Meilen ſüdweſtlich von *Krojanke,* 1⅔ Meilen nördlich von *Uſcz,*

Digitized by Google

$2\frac{8}{9}$ Meilen oſt-nordöſtlich von *Schönlanke* und $2\frac{3}{4}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Miastetzko*. Sie hat 3 Vorstädte, die *Berg* oder *Stadtberg*, *Borkowo* und *Samocz* heiſsen, und im Verzeichnisse unter ihren Namen besonders beschrieben sind. Die eigentliche Stadt hat 213 Feuerstellen und mit den 3 Vorstädten 286; zwei Mahl- und eine Walkmühle, eine katholische Pfarr-, eine evangelisch-lutherische Kirche und eine Juden Synagoge. Sie war vormals der Sitz einer Königl. Kreis-Justiz-Commission und des Provinzial-Departements-Collegiums der Westpreuſsischen Landschaft, wie auch eines Königl. Domänen-Justiz-Amts für einige benachbarte Aemter.

Schneidemühlchen. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche von 44 Feuerstellen; $1\frac{2}{3}$ Meilen südwestlich von *Filehne*, auf der Landstraſse von *Filehne* nach der Stadt *Zirke* an der *Wartha*.

SCHÖNLANKE. Polnisch *Trschonka*. Eine offene adeliche Mediatstadt, auf der groſsen Land- und Poststraſse von *Berlin* nach *Bromberg*, an der neuen Gränz-Linie; $2\frac{1}{4}$ Meilen nord-nordwestlich von *Czarnikow*, $3\frac{1}{2}$ südlich von *Deutsch-Crone* und 3 Meilen südwestlich von *Schneidemühl*. Durch die Stadt geht ein kleines Flüſschen, welches aus einem, bei dem Dorfe *Nikowska* im Preuſsischen Antheile belegenen, See entspringt und allda eine Mühle treibt, sodann durch 3 kleine Seen geht, hieselbst oberhalb der Stadt eine Walkmühle, und unterhalb der Stadt eine Korn- und 2 Walkmühlen mit Wasser versorgt und eine Meile von hier bei *Radolin* in die *Netze* fällt. Sie hat 240 Feuerstellen, eine katholische Pfarr- und eine evangelisch-lutherische Kirche.

Schön-

Digitized by Google

Schönlanke. Ein adeliches Dorf und Vorwerk, nahe an der Stadt gleiches Namens, von 56 Feuerſtellen.

Slomke. Adeliches Dorf von 21 Feuerſtellen, $\frac{3}{4}$ Meilen oſt-nordöſtlich von *Chodzeſen.*

Smiskowo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 29 Feuerſtellen, an der ehemaligen Südpreuſsiſchen Gränze, $\frac{3}{8}$ Meilen südöſtlich von der Stadt *Czarnikow*, auf der Landſtraſse nach *Oberſitzko* und *Samter* im vormaligen Südpreuſsen.

Sokolowo, ſiehe *Jankendorf.*

Alt-Sorge. Adeliches Dorf mit einer evangeliſchen Kirche an der Neumärkiſchen Gränze, von 14 Feuerſtellen; $1\frac{1}{4}$ Meilen südöſtlich von *Drieſen.*

Neu-Sorge. Adeliches Dorf an der vormaligen Südpreuſsiſchen Gränze von 17 Feuerſtellen; $\frac{5}{8}$ Meilen südöſtlich von vorſtehendem Gute entfernt.

Stadtberg, oder ſchlechtweg *Berg* genannt, Polniſch *Pitronke.* Eine Königl. Vorſtadt auf der Weſtſeite der Stadt *Schneidemühl* von 24 Feuerſtellen, auf einer Anhöhe, durch ein fruchtbares Thal, welches gröſsten Theils zu Gärten benutzt wird, von der Stadt abgeſondert.

Stangenforth oder *Ducatenbruch.* Königl. Kolonie-Dorf mit einer Unterförſterei, an der ehemaligen Südpreuſsiſchen Gränze von 7 Feuerſtellen; $\frac{1}{2}$ Meile südöſtlich von der Stadt *Budzin.*

Stieglitz. Ein groſses adeliches Dorf mit einer katholiſchen und evangeliſchen Kirche, von 73 Feuerſtellen; 1 Meile südweſtlich von der Stadt *Schönlanke*, an der groſsen Land- und Poſtſtraſse von *Berlin* nach *Bromberg*, dicht an der neuen Gränzlinie.

Stöwen. Königl. Dorf nebſt einer Waſſermahlmühle von 37 Feuerſtellen; $1\frac{3}{4}$ Meilen oſt-nordöſtlich von *Schönlanke* und $1\frac{1}{4}$ Meile südweſtlich von *Schneide-*

mühl, auf der groſsen Land- und Poststraſse von *Berlin* nach *Bromberg*, hart an der neuen Gränzlinie, an einem kleinen in die *Netze* fallenden Bach, der dicht bei dem Dorfe obgedachte Walkmühle treibt.

Strelitz. Adeliches Dorf nebst Vorwerk, Ziegelei und Windmühle von 20 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Chodzesen*.

Strelitzer Holländer. Adeliches Dorf von 11 Feuerstellen, $1\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von *Chodzesen* und 1 Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Margonin*, an einem Bache, der eine halbe Meile nord-nordwestlich vom Dorfe in die *Netze* fällt.

Struszewo. Adeliches Dorf von 20 Feuerstellen, $\frac{7}{8}$ Meilen südlich von der Stadt *Chodzesen* und 1 Meile nordwestlich von der Stadt *Budzin*.

Struszewer Holländer. Adeliches Dorf an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, von 49 Feuerstellen; eine Meile westlich vom vorhergehenden und 1 Meile süd-südwestlich von der Stadt *Chodzesen*.

Studzin. Adeliches Dorf von 21 Feuerstellen, $\frac{3}{8}$ Meilen nördlich von *Chodzesen* am *Bolimka*-Fluſs.

Unterförsterei bei dem *Struszewer Holländer*; $\frac{7}{8}$ Meilen südwestlich von *Chodzesen* an der *Uscz* Neuendorfer Forst, an der Poststraſse von *Czarnikow* nach der Stadt *Margonin*, von 1 Feuerstelle.

Uscz. Eine kleine offene Königl. Immediatstadt am südlichen Ufer der *Netze*, bei dem Einfluſs des schiffbaren *Küddow*-Flusses, über welche hier eine Brücke ist, mit 118 Feuerstellen, nebst einer katholischen Mutter-Kirche. Dies Städtchen liegt $1\frac{2}{5}$ Meilen südlich von *Schneidemühl*, $1\frac{14}{15}$ Meilen west-nordwestlich von *Chodzesen* und $2\frac{1}{2}$ Meilen östlich von *Schönlanke*.

Usczer Ober-Netzmühle. Eine zum Königl. Amte

Lebehnke vormals gehörige Mahlmühle auf der *Netze*, unterhalb der Stadt *Uscz*, von 2 Feuerstellen.

Usczer Unter-Netzmühle. Desgleichen von 2 Feuerstellen.

Usczer Holländerei. Königl. Dorf nebst einem evangelischen Bethause von 41 Feuerstellen, $\frac{2}{5}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Uscz*, zwischen der *Netze* und *Küddow*; die Wohnungen liegen zerstreut über dem sogenannten *Wall*-Fluſs.

Wahrower Mahlmühle. Eine adeliche Wassermahlmühle mit einem Hirsengang, auf einer Walkstampe von 5 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile südlich von *Chodzesen*.

Wahrower Walkmühle. Eine adeliche Walkmühle, $\frac{1}{4}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Chodzesen* zwischen 2 Seen, von einer Feuerstelle.

Wallkowitz. Adeliches Dorf von 30 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von *Czarnikow* an der *Netze* und $\frac{7}{12}$ Meilen ost-nordöstlich von der kleinen Stadt *Radolin*.

Widereck. Ein Büdner Haus, $\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von *Chodzesen* am untern Ende einer kleinen See gelegen, worüber eine Brücke führt.

Wimislowo. Adeliches Gut bei dem Dorfe *Strelitz* von 4 Feuerstellen, welche so nahe am Dorfe liegen, daſs man das Gut für ein und dasselbe Dorf halten sollte; $\frac{5}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Chodzesen*.

Wreschin. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Wassermahlmühle von 38 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen ost-südöstlich von *Filehne*, auf der Landstraſse von *Filehne* nach *Czarnikow*.

Zachasberg. Eine $\frac{1}{3}$ Meilen lange adeliche Kolonie,

1 Meile nordöstlich von der Stadt *Chodzesen* und $1\frac{1}{8}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Margonin.*

Zarben, siehe *Sarben.*

Zawaddermühle. Eine adeliche Wassermühle von 3 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Filehne.*

II. *Im Caminschen Kreise.*

a) *Im Königlich Preuſsischen Antheile.*

Adamshof. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $2\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt *Flathow* bei dem Dorfe *Sypniewo* am *Juchatz*-Flusses.

Annenfeld. Ein adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{3}{4}$ Meilen west-südwestlich von *Flathow.*

Batrow. Adeliches Bauerndorf und Vorwerk mit einer evangelischen Filial-Kirche von Grunau von 20 Feuerstellen, 1 Meile südöstlich von der Stadt Preussisch *Friedland*, auf der Landstraſse nach der Stadt *Zempelburg.*

Bergelau. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{5}{8}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Landeck.*

Blankwitt. Adeliches Bauerndorf mit einer Wassermahl- und Schneidemühle am *Glumia*-Fluſs, von 33 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile süd-südwestlich von *Flathow* an der Poststraſse nach *Krojanke.*

Blugowo. Adeliches Vorwerk am *Schmölitz*-Fluſs von 14 Feuerstellen, $\frac{2}{3}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt Preuſsisch *Friedland*, nahe bei dem Dorfe *Linde.*

Blugowo. Adeliches Bauerndorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche von 15 Feuerstellen, am südlichen Ufer des sogenannten Groſsen Sees, *Buntowo*

Digitized by Google

gegenüber, dicht an der neuen Gränzlinie; $1\frac{1}{7}$ Meilen, nord-nordöstlich von der Stadt *Wisseck*, $1\frac{2}{9}$ Meilen westlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{3}{10}$ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Krojanke.*

Boek. Adeliches Vorwerk von 8 Feuerstellen, 1 Meile ost-südöstlich von Preuſsiſch *Friedland* und $1\frac{1}{2}$ Meile westlich von der Stadt *Camin.*

Buntowo. Adeliches Bauerndorf und Vorwerk nebst Ziegelei von 26 Feuerstellen, unweit der neuen Gränzlinie. Dies Dorf liegt am sogenannten Groſsen See, *Blugowo* gegen über, ist $\frac{2}{9}$ Meilen von den Städten *Lobsens* und *Krojanke* entfernt und $1\frac{1}{4}$ Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Wissek.* Die Ziegelei liegt $\frac{2}{7}$ Meilen westlich vom Dorfe.

Gr. Butzig. Adeliches Dorf mit einer katholischen Kirche von 26 Feuerstellen, $2\frac{1}{8}$ Meile westlich von der Stadt *Zempelburg* und $1\frac{1}{2}$ Meile süd-südöstlich von der Stadt Preuſsisch *Friedland.*

Kl. Butzig. Adeliches Vorwerk von 8 Feuerstellen, mit einer, $\frac{1}{5}$ Meile westlich davon am *Stallunen*-Fluſs liegenden Mühle. Das Vorwerk ist $1\frac{1}{12}$ Meilen süd-südöstlich von Preuſsisch *Friedland* entfernt und liegt auf der groſsen Landstraſse von *Lobsens* nach *Conitz.*

Camin. Eine kleine offene Königl. Immediatstadt an dem Fluſs *Camionka* von 90 Feuerstellen, einem Domstifte, welches mit dem zu *Gnesen* in *Polen* verbunden ist und einer Domkirche; $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt *Zempelburg*, $2\frac{5}{12}$ Meilen süd-südwestlich von *Conitz* und $2\frac{5}{12}$ Meilen östlich von der Stadt Pr. *Friedland.*

Camin. Königl. Domänen-Amt und Vorwerk nebst einer Wassermühle von 4 Feuerstellen; das Amt liegt

unmittelbar an der Stadt auf dem höchsten Gipfel des Berges.

Camnitz, siehe *Kamnitz*.

Cappe. Adeliches Bauerndorf von 12 Feuerstellen am linken Ufer der *Dobrinka*, welche von Preuſsisch *Friedland* an, die Gränze zwischen den *Caminschen* und *Cronschen* Kreise macht; $1\frac{1}{4}$ Meile östlich von der Stadt *Landek* und eben so weit westlich von Preuſsisch *Friedland* auf der Heerstraſse zwischen beiden Oertern.

Cziskowo oder *Szyskowo.* Adeliches Bauerndorf nebst einer Mühle, von 16 Feuerstellen; $1\frac{5}{12}$ Meilen südöstlich von Preuſsisch *Friedland* auf der Landstraſse nach *Vansburg*; die Wássermühle liegt $\frac{5}{12}$ Meilen südlich vom Dorfe am *Nietza* - Fluſs.

Damerau. Königl. Dorf nebst einer katholischen Kirche, die ein Filial von der Stadt *Camin* ist, von 31 Feuerstellen; $1\frac{5}{6}$ Meilen süd - südöstlich von der Stadt *Conitz* und $1\frac{1}{6}$ Meilen nordöstlich von *Camin.*

Dobbrin. Ein adelicher Marktflecken und Vorwerk mit einer Kirche und einer, $\frac{3}{8}$ Meilen östlich davon liegenden Ziegelei und einer Juden-Synagoge, von 18 Feuerstellen; dieser Marktflecken liegt dicht am *Dobrinka*-Fluſs, der ihn von der Stadt Preuſsisch *Friedland* scheidet, und der hier die Gränze zwischen dem *Conitzschen* Kreise macht.

Dolnik. Adeliches Vorwerk und Wassermühle am *Glumin*-Fluſse von 3 Feuerstellen, $\frac{4}{5}$ Meilen südwestlich von *Krojanke* zwischen den Dörfern *Glubzin* und *Paruszka.*

Dzichowo. Adeliches Bauerndorf von 8 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile nord - nordwestlich von der Stadt *Zempelburg* am See.

Digitized by Google

Flatow (Polnisch *Zlotowo*). Eine adeliche Stadt von 296 Feuerstellen; sie liegt zwischen drei Seen, nämlich dem groſsen *Flatowschen* Stadtsee, aus welchen ein kleiner Bach *Glumen* entspringt, der *Krojanke* vorbei flieſst, und bei *Borkendorf* in die *Küdde* fällt; dem See *Babbe* und dem sogenannten *Bürgemeister-See*. Sie ist $4\frac{1}{21}$ M. nordöstlich von *Schneidemühl*, $1\frac{1}{24}$ M. nordöstlich von *Krojanke*, $2\frac{1}{2}$ M. nordwestlich von *Lobsens*, $2\frac{1}{8}$ M. ost-südöstlich von *Jastrow*, $3\frac{1}{6}$ M. südwestlich von *Preusisch-Friedland* und $1\frac{5}{8}$ M. nord-nordwestlich von *Landeck* gelegen, und hat eine katholische Pfarr- und eine evangelisch-lutherische Kirche und eine Synagoge.

Flatow. Adeliches Vorwerk von 8 Feuerstellen dicht an der Westseite der Stadt, an der mittelsten der 3 Seen, mit einer Walkmühle.

Franziskowo. Ein adeliches Vorw. $\frac{11}{12}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Flatow*, unweit der Landstraſse nach *Landek*, am *Flatower* Walde gelegen.

Friedrichsfelde. Eine adeliche Kolonie von 2 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Camin*.

Gatzke. Ein einzelnes Haus, $\frac{5}{9}$ Meilen westlich vom Dorfe *Starren*.

Glumen. Adeliches Kirchdorf von 43 Feuerstellen, $1\frac{5}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Flatow* und $\frac{3}{8}$ Meilen nördlich vom Dorfe *Zackrzewo*.

Glubzin. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche und Wassermühle von 45 Feuerstellen; $\frac{6}{7}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Krojanke*, und $2\frac{3}{4}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Lobsens*.

Gönne oder **Jenne.** Ein Erbzinsgut, 1 Meile nord-

westwärts von *Schneidemühl* an der *Küddow*, 1 Meile ost-südöstlich vom Amte *Lebeknke*, an der Gränze des *Cronschen* Kreises mit 4 Feuerstellen.

Gorsen oder *Gursin.* Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Wassermühle von 42 Feuerstellen; auf der Poststraſse zwischen den Städten *Jastrow* und *Flatow* und der Landstraſse von *Schneidemühl* nach *Jastrow* gelegen; 1$\frac{1}{3}$ Meile west-nordwestlich von *Flatow* und 1 Meile ost-südöstlich von *Jastrow* entfernt.

Gresönse oder *Grzegonse.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 17 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von *Flatow*, auf der groſsen Landstraſse von letzterer Stadt nach Preuſsisch *Friedland.*

Grunow. Adelicher Marktflecken und Vorwerk mit einer evangelischen Mutterkirche, einer Mahl-Schneide- und Walkmühle, die $\frac{3}{8}$ Meilen nordöstlich vom Flekken am Flusse *Kamionka* liegt, einer Ziegelei, $\frac{1}{3}$ Meilen westlich von *Grunow* an der Heerstraſse nach Preussisch-*Friedland* und einer Juden-Synagoge. Dieser Marktflecken hat 48 Feuerstellen und liegt auf der Landstraſse zwischen Preuſsisch *Friedland* und *Camin*, von beiden Städten gleich weit entfernt, 1$\frac{11}{12}$ Meilen südlich von der Stadt *Schlochau.*

Gursin, siehe *Gorsen.*

Hammer zu Krojanke. Adeliches Dorf nebst einer Mahlmühle am *Glumin*-Fluſs von 13 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt *Krojanke* und 1$\frac{17}{20}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Wissek.*

Hammermühle, siehe *Zipniewo.*

Hohenfier. Adeliches Dorf und Vorwerk von 18 Feuerstellen; 1$\frac{1}{3}$ Meile östlich von *Jastrow*, auf der Poststraſse von *Jastrow* nach *Pr. Friedland.*

Hütten. Adeliches Dorf, an einem See, von 11 Feuer-

Digitized by Google

ſtellen; $1\frac{1}{12}$ Meilen weſt-ſüdweſtlich von *Pr. Friedland.*

Jasdrowo. Adeliches Dorf von 19 Feuerſtellen; $1\frac{5}{8}$ Meilen von der Stadt *Vansburg* nordweſtlich, und eben ſo weit weſt-ſüdweſtlich von der Stadt *Zempelburg* entfernt, auf der Heerſtraſſe von *Flatow* nach *Camin* und *Zempelburg.*

Jenne, ſiehe *Gönne.*

Illowo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 20 Feuerſtellen; $1\frac{1}{3}$ Meile weſt-ſüdweſtlich von der Stadt *Zempelburg*, auf der Heerſtraſſe von *Lobsens* nach *Camin*, und von *Vansburg* nach *Pr. Friedland.*

Kamnitz. Adelicher Marktflecken nebſt Vorwerk, einer Waſſer-, Schneide-Mühle und Juden-Synagoge an der *Camionka*, von 22 Feuerſtellen; $1\frac{2}{3}$ Meilen ſüdlich von *Tuchel*, $2\frac{2}{3}$ Meilen oſt-ſüdöſtlich von *Camin* und $2\frac{1}{4}$ Meilen nord-nordweſtlich von *Polniſch-Crone.*

Karczewko. Adeliches Vorwerk an der *Camionka*, von 2 Feuerſtellen, $\frac{3}{4}$ Meilen oſt-nordöſtlich von dem zum neuen Gränzpunkt angenommenen Dorfe *Waldau.*

Kelpin oder *Kölpin.* Adeliches Dorf von 40 Feuerſtellen. Das Gut liegt an einem See, $1\frac{1}{8}$ Meile oſt-ſüdöſtlich von der Stadt *Landeck*, auf der Heer- und Poſtſtraſſe von *Jaſtrow* nach *Preuſſiſch-Friedland.*

Kiossek-Mühle. Eine adeliche Waſſermühle von 1 Feuerſtelle, an der *Zempolna*, worüber die Landſtraſſe von *Polniſch-Crone* nach *Camin* und *Kamnitz* führt; $1\frac{5}{8}$ Meile ſüdöſtlich von der Stadt *Camin.*

Klawitter. Adeliches, zu *Zempelburg* eingepfarrtes, Vorwerk von 3 Feuerſtellen.

Klessin. Adeliches Dorf von 24 Feuerſtellen, $1\frac{1}{4}$ Meile öſtlich von der Stadt *Krojanke*, $1\frac{8}{9}$ Meilen

nord-nordöstlich von der Stadt *Wissek*, auf der Poststraſse von *Flatow* nach *Lobsens*.

Gr. Klonia. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Kirche, von 21 Feuerstellen, $1\frac{1}{6}$ Meile ost-südöstlich von *Camin*, $\frac{13}{24}$ Meilen östlich vom Dorfe *Waldau*.

Kl. Klonia. Adeliches Dorf von 20 Feuerstellen, $\frac{5}{12}$ Meilen südlich vom vorhergehenden.

Klukowo. Adeliches Dorf von 9 Feuerstellen, $\frac{3}{5}$ Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Krojanke*, auf der Poststraſse von letzterer nach *Flatow*.

Kl. Komirowo oder *Komirowke.* Adeliches Dorf und Vorwerk unweit der neuen Gränzlinie, von 12 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von der Stadt *Zempelburg*, $\frac{1}{8}$ Meile nördlich von der *Zempolna*, auf der Heerstraſse nach dem Dorfe *Prust*.

Koslin. Eine königl. Pustkowie von 1 Feuerstelle, bei dem Dorfe *Lubiewo*.

KROJANKE (Polnisch *Krajenka*). Eine kleine offene adeliche Mediatstadt, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an dem Bache *Glumin*, der hier eine herrschaftliche Mahlmühle treibt; $1\frac{9}{10}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Wissek*, $2\frac{4}{9}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Lobsens* und $3\frac{1}{9}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Schneidemühl*, mit 210 Feuerstellen, einer katholischen Pfarr- und Hospitalkirche, auch einer evangelisch-lutherischen Kirche.

Krojanke. Adeliches Schloſs und Vorwerk nebst Wassermühle, nahe bei der Stadt *Krojanke*, nebst einigen Häusern auf der sogenannten Burgfreiheit, überhaupt von 12 Feuerstellen.

Krummenflies. Adeliches Kirchdorf von 20 Feuerstellen, $1\frac{11}{12}$ Meilen nördlich von der Stadt *Flatow*, $1\frac{1}{8}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Landeck*, auf

der Poststraſse von *Jastrow* nach *Preuſsisch - Friedland.*

Kujahn. Adeliches Vorwerk nebst Wasser- und Schneidemühle an dem See *Borrowe*, von 6 Feuerstellen, $1\frac{5}{12}$ Meilen östlich von der Stadt *Flatow.*

Kunowo. Adeliches Dorf und Vorwerk am südlichen Ufer des $1\frac{1}{6}$ Meile langen sogenannten *Groſsen Sees*, dem Dorfe *Schlawiannow* gegen über, von 20 Feuerstellen, $\frac{19}{20}$ Meilen westlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{1}{3}$ Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Wissek.* Dies Dorf liegt hart an der neuen Gränzlinie.

Landek. Adeliches Dorf und Vorwerk, worin verschiedene Tuchfabrikanten sind, mit 24 Feuerstellen. Es liegt dicht an den zum *Conitz*schen Kreise gehörigen Marktflecken *Landek*, an der *Dobrinka*, die hier in die *Küdde* fällt, an der Pommerschen Gränze, $2\frac{1}{12}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Jastrow.*

Lanken. Adeliches Dorf am südlichen Ende eines Sees mit 42 Feuerstellen; $1\frac{1}{6}$ Meile west-südwestlich von der Stadt *Preuſsisch - Friedland*, auf der Poststraſse von der Stadt *Jastrow* nach *Pr. Friedland.*

Laskiskowo. Ein adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, unweit der *Dobrinka*, $\frac{3}{4}$ Meilen westlich von *Preuſs-Friedland.*

Lessniker Mühle. Adeliche Mahl- und Walkmühle am *Cozumschen Flieſse*, von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{4}$ Meile ost-südöstlich von der Stadt *Krojanke.*

Linde. Adeliches Kirchdorf von 43 Feuerstellen, $\frac{2}{3}$ Meilen südlich von *Preuſsisch-Friedland*, auf der groſsen Heerstraſse von den Städten *Flatow* und *Nackel* nach *Preuſsisch-Friedland*, die hier beide zusammentreffen.

Lindenbusch. Adeliches, zu *Grunau* gehöriges, Vorwerk

von 2 Feuerſtellen, ⅓ Meile nord-nordöſtlich von *Grunau* entfernt.

Gr. Loſsburg. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Windmühle, von 14 Feuerſtellen, 1 Meile oſt-nord-öſtlich von der Stadt *Zempelburg.*

Kl. Loſsburg. Adeliches Vorwerk von 4 Feuerſtellen, ¾ Meilen öſtlich von *Zempelburg.*

Lubiewo. Königliches Dorf nebſt einer katholiſchen Mutterkirche und Hoſpital, von 60 Feuerſtellen. Dies anſehnliche Dorf liegt abgeſondert von dem *Camin*ſchen Kreiſe, und zwar an der nördlichen Gränze des Bromberger und ſüdlichen Gränze des Conitzer Kreiſes; 3 Meilen oſt-ſüdöſtlich von dem zum Gränzpuncte beſtimmten Dorfe *Waldau*, 2¼ Meile ſüd-ſüdweſtlich von *Polniſch-Crone.*

Ludwigshof. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerſtelle, ¼ Meile weſt-nordweſtlich vom Dorfe *Sypniewo.*

Lukowo. Adeliche Puſtkowie, zwiſchen drei Seen eingeſchloſſen, von 4 Feuerſtellen, 1$\frac{1}{12}$ Meile weſt-nordweſtlich von der Stadt *Vansburg*, dicht an der neuen Gränzlinie.

Gr. Luttau. Königliches Dorf nebſt einer katholiſchen Filialkirche von *Camin*, von 32 Feuerſtellen, ¾ Meilen weſtlich von *Zempelburg*, auf der Heerſtraſse von *Lobſens* nach *Camin.*

Kl. Luttau. Königliches Dorf nebſt Forſtamt *Cammin* und einer Waſſer-Mahl-, und Schneidemühle, an einem See, die *Luttau* genannt, von 23 Feuerſtellen. Dies Gut liegt 1$\frac{1}{12}$ Meilen ſüdweſtlich von der Stadt *Camin*, die Mühle aber ¼ Meile ſüd-ſüdöſtlich vom Dorfe, an der ſüdlichen Spitze des Sees.

Marientorf nebſt *Torfhaus.* Zwei einzelne adeliche

Digitized by Google

Häuser, welche $\frac{3}{4}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Zempelburg* liegen.

Moſelmühle. Eine adeliche Wassermühle an der *Zempolna*, von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{4}$ Meile südlich vom Dorfe *Prust.*

Niechorcz oder *Nechorz.* Adeliches Dorf nebst einer Wassermühle an der *Zempolna*, von 16 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Zempelburg*, dicht an der Warschauer neuen Gränze, die hier vom *Zempolna*-Fluſs durchschnitten wird.

Neuhof oder *Nowidwor.* Adeliches Vorwerk von 4 Feuerstellen, $\frac{7}{12}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Flatow*, links, nahe an der Landstraſse, die von *Flatow* nach *Landek* führt.

Nowinny. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{2}{8}$ Meilen west-nordwestlich von *Flatow.*

Obkass. Königl. Dorf nebst einer Wasser-Mahlmühle, welche $\frac{1}{3}$ Meile südwestlich vom Dorfe am *Mochel-See* liegt. Dies Dorf hat 18 Feuerstellen und eine katholische Filial-Kirche von der Stadt *Camin*, es liegt $\frac{5}{8}$ Meilen nord-nordöstlich von letzterer, an der Landstraſse von *Zempelburg* nach *Conitz.*

Orthbusch. Eine adeliche Unterförsterei und Vorwerk in der adelichen Waldung, der *Babusch* genannt, von 2 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich vom Marktflekken *Grunow* entfernt.

Ossowka. Adeliches Dorf nebst einer, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich davon liegenden Wassermühle, an der *Küddow*, von 28 Feuerstellen; $\frac{1}{8}$ Meile südlich von der Stadt *Jastrow.*

Ossowke. Adeliches Dorf an dem *Stallunen*-Fluſs, auf der Heerstraſse von *Lobsens* nach *Preuſsisch-Friedland*, vvn 9 Feuerstellen.

Oſsowke oder *Oſsowo.* Adeliches Kirchdorf nebst Waſsermühle, von 20 Feuerstellen. Dies Gut liegt $\frac{11}{12}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Jastrow* an einem kleinen Bache, der es von dem dicht darüber liegenden Dorfe *Petz* scheidet, und welcher $\frac{1}{3}$ Meile nördlich in die *Küdde* fällt, und dort die Oſsowker Mühle treibt.

Paruſska. Adeliches Dorf und Vorwerk von 26 Feuerstellen, $\frac{13}{15}$ Meilen west-südwestlich von *Krojanke* und 2 Meilen nordwestlich von *Wisseck.*

Pezewo oder *Petz.* Adeliches Kirchdorf, dicht über *Oſsowke*, an einem Bache, der beide Dörfer von einander trennt; von 30 Feuerstellen. *Petz* ist $\frac{11}{12}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Jastrow* entfernt.

Pezin oder *Zalescie.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 18 Feuerstellen; $\frac{2}{3}$ Meilen west-nordwestlich von *Flatow* an einem See, auf der Heerstraſse von *Schneidemühl* nach *Jastrow.*

Piasetznow. Adeliches Dorf von 10 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt *Zempelburg.*

Piesnow. Adeliches Derf mit einer Mahl- und Walkmühle, von 28 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Lobsens* an einem kleinen See, $\frac{19}{20}$ Meilen nördlich von der Stadt *Wirsitz* entfernt. Dies Dorf liegt hart an der neuen Gränzlinie.

Pinkowo. Ein adeliches, zu *Kamnitz* gehöriges, Vorwerk und Mühle von 2 Feuerstellen, unweit dem Dorfe *Prust* gelegen.

Plötzig. Ein königliches Dorf von 52 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt *Camin*, auf der Land- und Poststraſse von *Zempelburg* nach *Camin.*

Podrusen. Adeliches Dorf und Vorwerk von 21 Feuerstellen, dicht an der neuen Gränzlinie, 1 Meile süd-

Digitized by Google

östlich von der Stadt *Krojanke* und $1\frac{5}{6}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Lobsens.*

Pottulitz oder *Pottlitz.* Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer katholischen Kirche, einem dabei liegenden Brauhause und einer Ziegelei, $\frac{1}{3}$ Meile östlich vom Dorfe liegend. Das Dorf selbst ist in einer süd-südwestlichen Richtung, $1\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt *Preuſsisch-Friedland* entfernt, und hat 24 Feuerstellen.

Proch. Ein adeliches, zu *Flatow* gehöriges, Vorwerk von 8 Feuerstellen; 1 Meile nord-nordwestlich von gedachter Stadt entfernt.

Prust. Adeliches Dorf nebst einer katholischen Kirche von 33 Feuerstellen, 3 Meilen ost-südöstlich von *Camin*, $2\frac{1}{4}$ Meile nord-nordwestlich von *Polnisch-Crone*, auf der Heerstraſse von letzterer Stadt nach *Tuchel* und *Conitz.*

Rudawnitz. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche, von 30 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meile ost-nordöstlich von *Jastrow* und $1\frac{1}{3}$ Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Flatow*, auf der Poststraſse von *Jastrow* nach *Preuſsisch-Friedland* und der groſsen Heerstraſse von *Flatow* nach der Stadt *Landek.*

Radunsk oder *Radonsk.* Adeliches Dorf von 18 Feuerstellen, $1\frac{1}{12}$ Meilen west-südwestlich von *Zempelburg*, auf der Heerstraſse von *Flathow* und *Lobsens* nach *Camin* und *Zempelburg.*

Polnisch Ruden. Adeliches Dorf am *Lobsonka*-Fluſs von 24 Feuerstellen; $\frac{9}{10}$ Meile nördlich von *Lobsesu* und $2\frac{1}{3}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Krojanke.*

Salesch. Adeliches Dorf von 17 Feuerstellen, $1\frac{1}{6}$ Meile ost-südöstlich von *Camin* an der *Camionka.*

Schmerdow oder *Smierdowo.* Adeliches Dorf und

Digitized by Google

Vorwerk von 17 Feuerstellen; $\frac{4}{5}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Krojanke*, $2\frac{1}{7}$ Meilen westlich von *Lobsens.*

Schmirdowo. Adeliches Dorf von 13 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meile östlich von *Flatow*, an einem $\frac{1}{4}$ Meile langen See.

Schönfeld oder *Skorka.* Königliches Dorf nebst einer katholischen Kirche, die ein Filial von *Schmilowo* ist und einer Wasser-Mahl-, und Schneidemühle, am *Glumin*-Fluſs, von 36 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von *Krojanke*, 2 Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Wisseck* und $1\frac{1}{3}$ Meile nordöstlich von *Schneidemühl.*

Schweute. Ein ansehnliches adeliches Dorf von 74 Feuerstellen; 1 Meile nordöstlich von der Stadt *Krojanke*, $1\frac{11}{12}$ Meilen nordwestlich von *Lobsens*, auf der Poststraſse von letzterer nach *Flatow.*

Skarpe. Adeliches Vorwerk von 7 Feuerstellen, $1\frac{1}{12}$ Meilen ost-südöstlich von *Camin*, an der Heerstraſse von *Zempelburg* nach *Tuchel.*

Skitz oder *Skicz.* Adeliches Dorf mit 2 Vorwerken und einer Wasser-Mahl-, und Schneidemühle, von 38 Feuerstellen; $1\frac{1}{18}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{3}{14}$ Meilen östlich von der Stadt *Krojanke.*

Slanianowo. Adeliches Dorf mit einer kathol. Kirche am nördlichen Ufer des $1\frac{1}{6}$ Meile langen sogenannten *Groſsen Sees*, an dem überhaupt vier Dörfer in Form eines Trapezii liegen, nämlich: *Blugowo* und *Kunwo*, beide am südlichen Ufer, und *Buntowo* und gegenwärtiges *Slanianowo*, am nördlichen Ufer. Erstere beiden liegen dicht an der neuen Gränzlinie, und sind also, so wie die beiden letztern, Preuſsisch geblieben.

Slania-

Slanianowo hat übrigens 37 Feuerstellen, und ist 1 Meile westlich von *Lobsens* entfernt.

Smolnik. Eine adeliche Unterförsterei an der *Kamionka*; $\frac{9}{16}$ Meilen nordöstlich von dem zum Gränzpunkte bestimmten Dorfe *Waldau*.

Sokollno oder **Zokollno.** Adeliches Dorf von 25 Feuerstellen; 1 Meile west-nordwestlich von *Krojanke* und $2\frac{1}{4}$ Meilen nord-nordöstlich von *Schneidemühl*.

Stallunen-Mühle. Eine, $1\frac{7}{12}$ Meilen südlich von *Preuſsisch-Friedland* am sogenannten *Stallunen*-Fluſs liegende, Mühle von 1 Feuerstelle.

Stebehnke. Ein zu *Güntergost* gehöriges adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle; es liegt zwischen *Flatow* und *Vandsburg*, ohnweit dem *Nietza*-Fluſs, $\frac{1}{2}$ Meile west südwestlich vom Dorfe *Sypniewo*.

Straſforth. Adeliches Dorf nebst einer Schneide-, Mahl- und Walkmühle am linken Ufer der *Küdde*, an der Pommerschen Gränze, 1 Meile nordöstlich von *Jastrow*, von 14 Feuerstellen.

Suchau. Königl. Dorf nebst einer Wassermühle und Unterförsterei, $1\frac{7}{12}$ Meile nord-nordöstlich von *Polnisch-Crone*. Dieses Dorf hat 40 Feuerstellen, und liegt ganz isolirt an der nördlichen Gränze des Bromberger und südlichen des Conitzer Kreises. Die dazu gehörige Mühle befindet sich $\frac{1}{4}$ Meile westlich vom Dorfe *Suchau*.

Sypniewo, siehe **Zipniewo**.

Szykorst oder **Szyberz.** Ein adeliches Dorf und Vorwerk von 14 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen nordöstlich von *Zempelburg*.

Szyskowo, siehe **Cziskowo**.

Tarnówke. Ein groſses adeliches Dorf nebst einer evangelischen Kirche, auch Wasser-, Schneide- und

Mahlmühle, an der *Küddow*, $\frac{1}{4}$ Meile west-nordwestlich vom Dorfe entfernt. Dieses Dorf hat 105 Feuerstellen, und ist $1\frac{1}{4}$ Meile südlich von der Stadt *Jastrow* gelegen.

Topoller Mühle. Eine adeliche Wassermühle an der *Kamionka*, worüber eine Brücke geht, von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordöstlich von dem zum neuen Gränzpunkte bestimmten Dorfe *Waldau.*

Trzianny. Ein adeliches, zu *Zempelburg* eingepfarrtes Dorf und Vorwerk von 9 Feuerstellen.

Unterförsterei. Eine Unterförstereiwohnung dicht bei dem Dorfe *Lanken*, links an der Poststraſse von *Jastrow* nach *Preuſsisch-Friedland.*

Unterförsterei. Desgleichen; $\frac{3}{8}$ Meilen west-*nord*westlich bei dem Dorfe *Kölpin*, unweit des *Dobrinka* Flusses.

Unterförsterei. Desgleichen $\frac{3}{8}$ Meile nordwestlich bei dem Dorfe *Werske* in dem adelich *Flatow*schen Forste, an der Landstraſse von *Flatow* nach *Zempelburg.*

Unterförsterei bei dem Dorfe *Wittkau*, siehe *Wittkau.*

Unterförsterei am Caminer Stadtwalde, $\frac{3}{4}$ Meile südwestlich von der Stadt *Camin.*

Unterförsterei nebst *Ziegelei* bei *Boeck*, $\frac{5}{6}$ Meile östlich von *Preuſsisch-Friedland.*

Unterförsterei Smolnick, siehe *Smolnik.*

Wengerz oder *Wingerſs.* Adeliches Vorwerk von 8 Feuerstellen, $\frac{9}{16}$ Meile ost-nordöstlich vom Dorfe *Tarnowke* und $1\frac{1}{8}$ Meile westlich von der Stadt *Flatow.*

Werske. Adeliches Dorf und Vorwerk von 22 Feuerstellen; $1\frac{11}{12}$ Meile südlich von *Preuſsisch-Friedland*

Digitized by Google

an einem See, auf der Heerstraſse von *Flatow* nach *Zempelburg.*

Polnisch Wieſsniewke. Adeliches Dorf und Waſsermühle nebst einer katholiſchen Filialkirche von *Zakrzewo*, mit 44 Feuerstellen; $1\frac{1}{3}$ Meile nordöstlich von *Flatow*, auf der groſsen Land- und Heerstraſse von *Flatow* nach *Preuſsisch-Friedland.* Die Mühle liegt $\frac{1}{6}$ Meile südwestlich vom Dorfe.

Gr. Wieſsniewke. Adeliches Dorf von 18 Feuerstellen; $\frac{7}{12}$ Meile west-südwestlich von der Stadt *Zempelburg*, auf der Heerstraſse von letzterer nach *Lobsens.*

Kl. Wieſsniewke. Adeliches Dorf von 9 Feuerstellen, $\frac{7}{12}$ Meilen westlich von *Zempelburg*, auf vorgedachter Heerstraſse.

Wittkau. Königl. Dorf nebst einer Waſsermühle und Unterförsterei von 23 Feuerstellen. Das Dorf liegt $\frac{5}{6}$ Meilen westlich von der Stadt *Camin* an der *Kamionka*; die Mühle $\frac{1}{4}$ Meile nord-nordöstlich, und die Unterförsterei $\frac{1}{2}$ Meile süd-südwestlich vom Dorfe.

Wonzow. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Waſser-Mahl-, und Papiermühle von 16 Feuerstellen, $\frac{5}{7}$ Meile ost-nordöstlich von *Krojanke*, $1\frac{9}{16}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{4}{15}$ Meilen nördlich von der Stadt *Wissek.*

Wordel. Königl. Dorf von 30 Feuerstellen; $\frac{5}{12}$ Meile nord-nordwestlich von *Camin*, an der Poststraſse nach *Conitz.*

Zahne. Adeliches Dorf und Vorwerk, $\frac{5}{8}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Zempelburg*, an einem kleinen See.

Zakrzewo. Ein groſses adeliches Dorf, nebst einer katholischen Kirche und einer holländischen Windmühle, von 82 Feuerstellen; 1⅓ Meile nord-nordöstlich von *Flatow*, auf der Heerstraſse von dort nach *Camin* und *Zempelburg*, an zwei kleinen Seen.

Zempelburg. Eine adeliche Mediatstadt von 184 Feuerstellen, mit einer Mahl- und Walkmühle, einer katholischen Pfarr- und einer evangelisch-lutherischen Kirche. Sie liegt an dem Fluſs *Zempolna*, der einen Theil der Gränze zwischen dem *Camin*schen und *Bromberg*er Kreis macht, 2⅝ Meilen von der Stadt *Mroczen*, 1¼ Meile südlich von *Camin*, 4⅝ Meilen ost-nordöstlich von *Flatow* und 1½ Meile nördlich von der Stadt *Vandsburg*.

Zipniewo oder *Sypniewo.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 37 Feuerstellen, mit einer katholischen Kirche, einer Ziegelei, ⅛ Meile östlich vom Dorfe gelegen, einer Theerbrennerei, ⅝ Meilen nördlich vom Dorfe am *Juchatz*-Fluſs bei *Jasdrowo* entfernt, nebst 2 Wassermahlmühlen und einer Schneidemühle, die *Hammermühle* genannt, gleichfalls am *Juchatz*-Flusse belegen, ⅜ Meile nord-nordwestlich vom Dorfe. Das adeliche Dorf selbst ist 1¾ Meilen nord-nordwestlich von *Lobsens* und 2⅔ Meilen östlich von der Stadt *Flatow* entfernt und wird von der Heerstraſse, die von *Lobsens* nach *Camin* geht, berührt.

Gr. Zirkwitz. Königliches Dorf nebst einer Wassermühle an der *Kamionka*, und einer katholischen Filialkirche von der Stadt *Camin*; 5/12 Meilen östlich von gedachter Stadt entfernt, auf der Landstraſse von der Stadt *Zempelburg* nach der Stadt *Conitz*. *Gr. Zirkwitz* hat 46 Feuerstellen.

Digitized by Google

Kl. Zirkwitz. Königliches Dorf von 42 Feuerſtellen, auf der Heerſtraſse von *Zempelburg* nach *Conitz*, $\frac{5}{8}$ Meilen oſt-südöſtlich von der Stadt *Camin*.

Zokollno, siehe **Sokollno**.

(Der Schluſs folgt.)

2.

Neue Eintheilung des Groſsherzogthums Berg.

(Mit einer Charte.)

Das kaiſerliche Decret über die *Eintheilung des Groſsherzogthums Berg*, nebſt einer ſpeciellen Ueberſicht der *Departemente*, *Bezirke*, *Cantone*, *Gemeinden* und deren Bevölkerung iſt nunmehr erſchienen. Dieſem zu Folge wird das ganze Groſsherzogthum in vier *Departemente* getheilt, nämlich: in das Departement *des Rheins*, Departement *der Sieg*, Departement *der Ruhr*, und Departement *der Ems*.

Das Departement des *Rheins*, wovon *Düſſeldorf* der Hauptort iſt, hat eine Bevölkerung von 322,284 Seelen. Es wird in die vier Bezirke: *Düſſeldorf*, *Elberfeld*, *Mülheim* und *Eſſen* abgetheilt.

Das Departement *der Sieg*, worin *Dillenburg* der Hauptort iſt, wird in die zwei Bezirke: *Siegen* und *Dillenburg* abgetheilt. Dieſes De-

partement hat eine Bevölkerung von 133,070 Seelen.

Das Departement *der Ruhr* hat zu seinem Hauptorte die Stadt *Dortmund.* Es besteht aus den Bezirken *Dortmund, Hagen* und *Hamm,* und enthält 212,602 Seelen.

Das Departement *der Ems*, worin eine Bevölkerung von 210,201 Seelen ist, hat *Münster* zum Hauptorte; und wird in die drei Bezirke: *Münster*, *Koesfeld* und *Lingen* abgetheilt.

Die *Cantone* im Departement des *Rheins* sind: *Düsseldorf, Raitingen, Velbert, Mettmann, Richrath, Opladen, Elberfeld, Barmen, Bonsdorf, Lennep, Wipperfürth, Wermelskirchen, Solingen, Mühlheim, Bensberg, Lindlar, Siegburg, Hennef, Königswinter, Essen, Werden, Duisburg, Dinslaken, Ringenberg, Rees, Emmerich.*

Das Departement der *Sieg* hat folgende *Cantone: Siegen, Netphen, Wildenburg, Waldbröl, Eytorf, Homburg, Gummersbach, Dillenburg, Herborn, Driedorf, Rennerod, Hadamar.*

Die *Cantone* des Departements der *Ruhr* sind folgende: *Dortmund, Bochum, Hoerde, Unna, Werne, Lüdinghausen, Hagen, Schwelm, Hattingen, Limburg, Iserlohn, Reuenrade, Lüdenscheid, Hamm, Soest, Ahlen, Beckum, Oelde, Lippstadt* und *Rheda.*

Die *Cantone* des Departements der *Ems* sind:

Digitized by Google

Münster, *St. Mauriz*, *Greven*, *Telgte*, *Lengerich*, *Wahrendorf*, *Saſsenberg*, *Koesfeld*, *Billerbeck*, *Horstmar*, *Ochtrup*, *Rheine*, *Bentheim*, *Lingen*, *Nordhorn*, *Emlingkamp*, *Freren*, *Ibbenbühren*, *Tecklenburg*.

Die ganze Bevölkerung des Groſsherzogthums *Berg* besteht also aus 878,157 Seelen.

Digitized by Google

BÜCHER - RECENSIONEN.

I.

Voyages dans l'Amérique méridionale, depuis 1781 jusqu' en 1801, par *Don Felix d'Azara, Commissaire et Commandant des limites espagnoles dans le Paraguay*; publiés d'après les manuscrits de l'autour, avec une notice sur sa vie et ses écrits, par *C. A. Walckenaer*; enrichis de notes par *G. Cuvier*. Suivis de *l'histoire naturelle des Oiseaux du Paraguay et de la Plata*, par le même auteur, traduite d'après l'original espagnol, et augmentée de notes par *M. Sonnini*, IV. Vol. in 8vo. Accompagnés d'un *Atlas de vingt-cinq planches* en fol. Paris 1809; chez *Dentu*.

(Fortsetzung und Schluſs von S. 80 dieses Bandes.)

Mit dem *zweiten Bande* und dem *zehnten Kapitel* beginnt die höchst lehrreiche Schilderung der

Digitized by Google

in jenen Gegenden frei und wild lebenden Völkerſtämme, von denen einige auſserordentlich zahlreich und weit ausgebreitet, andere wenig zahlreich ſind; manche nur noch aus einigen Individuen beſtehen, folglich auf dem Punkte ſind auszuſterben. Der *Verfaſſer* beſchuldigt die ſpaniſchen Eroberer *Süd-Amerika's*, ſo wie die Jeſuiten, daſs ſie nie eine wahrhafte Schilderung und kritiſche Unterſcheidung der verſchiedenen einheimiſchen Völkerſtämme gegeben haben; daſs ſie die Zahl dieſer Völkerſtämme, ſo wie die Volksmenge derſelben unrichtig vergröſsert, ſie mit Unrecht zu Menſchenfleiſchfreſſern gemacht und ihnen vergiftete Pfeile zugeeignet haben. Auch behauptet der *Verfaſſer* gegen die Jeſuiten, daſs dieſe Völker durchaus keine Religion haben, d. i. keine Gottesverehrung, keine moraliſchen Pflichten und keine künftige Belohnung oder Beſtrafung anerkennen, wenn ſie gleich zu glauben ſcheinen, daſs die Abgeſtorbenen ihnen ſchaden können, folglich daſs ſie unſichtbar fortleben, was jedoch bei ihnen nur eine dunkle, verworrene, aus bloſser Furcht entſpringende, Vorſtellung ſeyn mag.

Dieſes und das *eilfte Kapitel*, welches allgemeine Bemerkungen und Gloſſen zu dem vorigen enthält, werden einſt eine reiche Ausbeute für das *Ethnographiſche Archiv* gewähren. Hier können wir nur im Allgemeinen bemerken, daſs der *Verf.* 35 Völkerſtämme, deren Sprachen gänzlich von einander verſchieden ſind, aufgezählt und geſchildert hat; daſs er mit Grund annehmen zu können glaubt, daſs weſtlich von den *Pampas-Indianern* noch *ſechs*, gegen Süden von da *eben ſo viele*, und noch *acht*, ganz verſchiedene Sprachen redende, Völkerſtämme in der Provinz *Chiquitos* ſich befinden mögen; ſo daſs bloſs in der Anfangs angegebenen Erſtreckung ſchon 55, ganz verſchiedene Sprachen redende, Völkerſtämme exiſtiren.

Da nun ein gleiches Verhältniſs auch in dem übrigen *Amerika* Statt findet; ſo kann man ohne Uebertrei-

Digitized by Google

bung annehmen: daſs in dem geſammten *Amerikaniſchen* Continente gegen tauſend, ganz verſchiedene Sprachen redende, Völkerſtämme exiſtirt haben, und gröſsten Theils noch zugegen ſind. Eine Summe verſchiedener Sprachen und Völkerſtämme, welche jene vom geſammten Europa und Aſien bei weitem übertrifft.

In der That ein für *Anthropologen*, *Gloſſologen*, *Geologen* und *Philoſophen* höchſt ſchwer zu erklärender problematiſcher Gegenſtand. Scherzweiſe möchte man ſagen, daſs es vorzüglich die Vorfahren dieſer jetzt *Amerikani*ſchen Völkerſtämme waren, die den Thurm zu *Babylon* erbauten, von wo die Sprachenverwirrung oder Verſchiedenheit ſich her datiren ſoll. Vergebens wird man es jedoch verſuchen, alle dieſe Völkerſtämme von der *Aſiatiſchen* Hochebene nach *Amerika* einwandern und von urſprünglich *Aſiati*ſchen Stämmen abflieſsen zu laſſen!

Höchſt anziehend und belehrend ſind die Gegenſtände des *zwölften* und *dreizehnten Capitels.* Erſteres handelt von den Mitteln, welche die Eroberer *Süd-Amerika's* anwendeten, ſich die *Indianer* zu unterwerfen, ſolche in Kolonieen (Städte, Dörfer) zu vereinigen und zu civiliſiren, und von der Art, wie letztere regiert wurden und werden. Das andere Capitel zeigt, wie ſpäterhin die Jeſuiten verfuhren, um daſſelbe zu bewirken. Wir können im Allgemeinen nur ſo viel davon anführen, daſs Hr. *d'Azara* zeigt, wie die Maſsregeln des weltlichen Standes in jeder Hinſicht zweckmäſsig waren; und daſs, hätte man auf dieſem Wege fortgefahren, der *Süd-Amerikaniſche* Staat jetzt unendlich civiliſirter und blühender ſeyn würde. Sobald aber die Jeſuiten ihre Operationen anfiengen, nahmen die Kolonieen und die Civiliſirung der *Indianer* nicht nur wenig oder gar nicht zu, ſondern ſtockten und giengen zum Theil rückwärts. Der *Verf.* hat alles dieſes weitläuftig und ſehr gründlich auseinander geſetzt.

Wir haben vorhin der vielen wild lebenden, noch nicht unterworfenen Völkerſtämme gedacht, und Hr.

Digitized by Google

d'Azara zeigt zur Gnüge, daſs es vorzüglich die äusserst zahlreiche, weit und breit in *Süd-Amerika* ausgedehnte, Nation der *Guarany's* war, welche die *Portugiesen* in *Brasilien* und die *Spanier* in *Buenos-Ayres*, *Paraguay*, *Chaco* und *Chiquitos* sich zu unterwerfen und in Kolonieen zu vereinigen vermochten, weil diese Nation die sanftesten Sitten hegt und am wenigsten wild und kriegerisch ist. Nur wenige andere, nicht sehr kriegerische Völkerstämme, wie die *Quilmes*, *Calianos*, *Abipones*, *Chanas*, und bloſs Kriegsgefangene aus andern Nationen, als: *Guanas*, *Mbeguas*, *Charruas*, *Minuanes* und *Mocobys*, hat man mit jenen Kolonieen vereinigen können; an den übrigen freisinnigeren, wilderen, kriegerischeren Völkerstämmen haben die mit dem Schwerdte bewaffneten Laien so gut, wie die mit dem Crucifix bewaffneten Jesuiten ihre Unterwerfungs- und Bekehrungsmittel sämmtlich vergebens versucht. Mit den *Charruas* haben die *Spanier* von dem ersten Tage ihrer Landung bis jetzt unaufhörlich Krieg geführt, und noch lebt dieses Volk in voller Freiheit; obgleich es zur Zeit nur noch 400 Krieger zählt. Ja, Hr. *d'Azara* gesteht offenherzig, daſs, wenn die Wilden bei ihren Kriegen Europäische Maximen befolgt hätten, so wäre längst kein *Portugiese* und kein *Spanier* mehr in *Süd-Amerika*. Gewiſs ist es, daſs heut zu Tage, wo diese wild lebenden *Indianer* nunmehr gröſsten Theils beritten sind, deren Bezwingung unendlich schwieriger ist, als zur Zeit, wo sie noch keine Pferde hatten. Uebrigens sind die Kolonieen aus *Indianern* nunmehr, nach aufgehobenem Orden der Jesuiten, gröſsten Theils schlimmer daran, als vorher. So schlecht werden selbst die wohlthätigen Gesetze des Landes, zu Gunsten der *Indianer*, befolgt. Auch sind viele Kolonieen der Jesuiten theils schon wieder eingegangen, theils der Auflösung nahe.

Ein vorzüglich schätzbares Geschenk für Geographen und Statistiker sind die hier folgenden tabellarischen Uebersichten, so wie die übrigen später folgenden. Hrn. *d'Azara's* Gründlichkeit wetteifert hier aufs rühmlichste mit der des hochverdienten Herrn von *Humboldt's*. (S. beiliegende Tabellen Nr. I. u. II.)

Im *vierzehnten Kapitel* giebt der *Verf.* mancherlei wichtige Notizen über die sogenannten farbigen Bewohner *Süd-Amerika's* im Gegensatze zu den *Spaniern*, von deren physischen, moralischen, gesetzlichen und statistischen Verhältnissen das *fünfzehnte Kapitel* handelt. Wir finden überall Hrn. v. *Humboldt's* frühern Nachrichten über diese *Süd-Amerikanischen* Verhältnisse bestätigt und in mancher Rücksicht noch weiter ausgeführt.

Diesen Notizen gehen einige geographische Nachrichten voran, welche vorzüglich hier Platz finden. Der *Verf.* sagt: Zur Zeit der Eroberung *Süd-Amerika's* machte die ganze, Anfangs bezeichnete, Landerstreckung und noch mehrere angränzende Länder unter dem Namen von *Paraguay*, nur *eine einzige Provinz* (oder Gouvernement) und zugleich ein *Bisthum* aus, und die Stadt *Asuncion* war der Hauptsitz des Gouverneurs und des Bischofs. Nachdem aber in der Folge die Länder *Chiquitos*, *Moros* und *St. Cruz* als besondere Provinzen davon getrennt worden waren; und nachdem die (regsameren) *Portugiesen* widerrechtlich sich der Insel *St. Catalina* und der Provinzen *St. Pablo*, *Vera-Cruz* und *Guayra* bemächtigt hatten: so theilte man 1620 *Spanischer* Seits das Uebrige in zwei Gouvernemens in das von *Buenos-Ayres* und das von *Paraguay*, und jedes erhielt einen Bischof. — Allein *Paraguay* verlor durch die spätern Eingriffe der *Portugiesen*, welche sich der Ebenen von *Xerez* und der Länder *Matogroso* und *Cuiaba* bemächtigten, von neuem viel von seinem Umfange. Uebrigens blieben die Gränzen zwischen jenen beiden genannten *Spanischen* Gouvernemens lange Zeit unbestimmt, weil sie durch die Gebiete der Missionskolonieen getrennt waren, die im Grunde als unabhängig von beiden bestanden. Auch gegenwärtig sind jene Gränzen beider Gouvernemens und Bisthümer noch beibehalten, und hat solche der *Verf.* auf seiner Charte angegeben, die von *Chaco* aber nicht. Nördlich vom *Parana* und dessen Zusammenflusse mit dem *Paraguay* (also zwischen beiden Flüssen mitten inne,)

Digitized by Google

Namen der Kolonieen.	*Jahre der Gründung.*		*Südliche Breit*		
Perico Guazu. . .	1579		23°	13′	30
Jesui.	1579	z.	24	4	0
Curumiay. . . .	1580	z.	23	0	0
Pacuyu.	1580		20	25	0
Baradero.	1580		33	46	35
Ohoma.	1588		27	46	0
Guacaras.	1588		27	27	31
Ytaty.	1588		27	17	0
St. Lucia.	1588		28	59	30
Tarcy.	1592		22	4	0
Bomboy.	1592	z	22	14	0
Caaguazu.	1592	z.	22	30	0
Caazapa.	1607		26	11	8
Yaty.	1610		27	18	55
Arecaya.	1632	z.	24	22	40
St. Domingo. . . .	1650	z.	33	23	56
Ytape.	1673		25	52	0
Quilmes.	1677		34	38	45
St. Xavier. . . .	1743		30	32	15
St. Geronimo. . .	1748		29	10	20
Cayasta.	1749		31	9	20
St. Pedro.	1765		29	57	0
Garzas.	1770		28	28	49
Yuispin.	1705		29	43	30

Anmerkung. Der kleine Buchstabe z. deutet da, w
Breite nicht ganz gewiſs iſt.

e.		Westliche Länge von Paris.			Anmerkungen.
"		59°	15′	25″	1674 durch die Portugiesen zerstört.
	z.	59	19	0	1667 desgleichen.
	z.	57	1	0	1635 desgleichen.
		57	41	0	
		62	6	30	1748 durch die Payaguas zerstört.
		60	59	56	
		60	55	8	
		60	31	38	
		61	18	8	
		60	13	4	Beide vereinigt und heiſsen St. Maria de Fe.
	z.	60	0	0	
	z.	59	30	0	Die Jesuiten nennen solche St. Jago.
		58	49	49	
		58	39	29	
	z.	58	37	0	1675 mit der Kolonie des Altos vereinigt.
		60	38	20	
		58	59	33	
		60	36	50	
		61	27	15	
		61	43	46	
		62	39	0	
		62	37	0	
		61	11	40	
		62	40	30	

vo er steht, an, daſs die angegebene geographische Länge oder

machen ſich jedoch beide Gouvernemens das Land noch ſtreitig. Das Gouvernement von *Buenos - Ayres* war bisher jedes Mal dem Vicekönig zugetheilt, und als ſolcher hatte er zugleich auch die Oberherrſchaft über die 17 ſüdlichſten Miſsionskolonieen; die übrigen Miſsionskolonieen ſind dem Gouverneur von *Paraguay* zugetheilt.

Die Notizen über die farbigen Menſchen fallen dem *ethnographiſchen Archive* anheim. Als Nachtrag zu Hrn. von *Humboldt's* Nachrichten bemerken wir hier noch, daſs die farbigen Menſchen im Allgemeinen *Pardoz*, und die Kinder von einem *Mulatten* mit einer *Negerin*, oder einer *Mulattin* mit einem *Neger*, *Saltoatras* (Rückſprünge) genannt werden.

Ferner haben wir hier zu bemerken: daſs, nach der letzten Volkszählung von *Paraguay*, fünf *Spanier* gegen Einen *Mulatten* angetroffen worden ſind; auch glaubt der *Verf.*, daſs in der Provinz *Buenos - Ayres* wenigſtens daſſelbe Verhältniſs Statt finde; ja, daſs vielleicht die Kaſte der *Spanier* noch zahlreicher ſey. In *Paraguay* ſind die *Mulatten* und *Neger* theils freie Menſchen, theils Sklaven; doch ſo, daſs auf 100 Sklaven 174 Freie kommen. Die Sklaven werden aber allgemein ſehr gut und gleich freien Dienſtboten behandelt. Zuletzt werden noch Belege von den Miſsbräuchen der Gouverneurs, in Betreff der freien farbigen Menſchen, gegeben.

Die Bewohner des Gouvernements *Buenos - Ayres* ſtammen meiſtens aus *Europa* her, und alles ſpricht *Spaniſch*; die des Gouvernements *Paraguay* aber ſind meiſtens *Creolen* und die herrſchende Sprache iſt daher die der *Guarany's*; nur ſehr gebildete Einwohner und die von *Curuguaty* verſtehen und ſprechen *Spaniſch*. Kein Spanier verdingt ſich in *Süd - Amerika* zum Dienſtboten; letztere ſind ſämmtlich entweder *Neger*, oder *Indianer*, oder *farbige Menſchen*.

Der *Verf.* ſpricht über die bürgerlichen und inne-

Digitized by Google

ren politischen Verhältnisse der *Amerikanischen Spanier* mit vielem Scharfſinn und entwickelt die Vortheile und Nachtheile der bestehenden Verhältnisse. Die Einkünfte des Bischofs von *Paraguay* schätzt er auf 6000 Silberpiaster, ohne eine Zulage von 1838 Piaster aus der königlichen Casse von *Potosi*; denn (man höre!) die königlichen Revenüen von *Paraguay* reichen nicht zu, um nur ein Drittel der Legion von Beamten davon zu bezahlen. Das ist doch eine Verwaltung! Die Pfarrer haben hingegen kaum so viel, als sie zur höchsten Noth brauchen. 1793 belief sich die Zahl aller Weltgeistlichen in *Paraguay* auf 134; auſserdem waren noch 110 Mönche im Lande.

Der Bischof von *Buenos - Ayres* hat 18 — 20,000 Piaster jährlichen Einkommens, und jeder Kanonikus dieses Kapitels hat so viel Einkommen, als das gesammte bischöfliche Kapitel von *Paraguay*. 1793 befanden sich bloſs in der Stadt *Buenos - Ayres* 136 Weltgeistliche, und noch auſserdem 4 stark bemannte Klöster. Der Vicekönig von *Buenos - Ayres* hat 40,000 Piaster regulären Einkommens.

Lustig ist es zu lesen, wenn es heiſst: Man wisse in *Spanien* in der That nicht, ob die ganze Provinz *Buenos - Ayres* der königlichen Kasse etwas eintrage (abwerfe) oder nicht; denn kaum bestehe eine Kasse des Landes, die nicht schon banquerout gemacht habe! Sehr viele der jetzigen Beamten hätten noch nie Rechnung abgelegt, weil ihre Vorgänger auch noch keine abgelegt hätten! — Solche Enthüllungen erklären es zur Genüge, warum Hr. *d'Azara* dieses nicht in *Spanischer* Sprache drucken lassen konnte.

Gleich absurd ist die gewöhnliche Erziehung und Lebensweise der *Amerikanischen Spanier* in den Städten; höchst sonderbar und ganz ausgezeichnet originell die der Heerden - Besitzer auf dem Lande. Viele Gegenstände dieses fünfzehnten Kapitels verdienten im beliebten *Morgenblatte* dem modernen teutschen Publikum zur

Digitized by Google

Beluſtigung mitgetheilt zu werden. In Rückſicht der Wahrheit der Schilderungen bezieht ſich Hr. *d'Azara* auf einen, lange in *Süd-Amerika* geweſenen, Franzoſen, Hrn. *Bénoît da Hitte Ducos*, der jetzt zu *Paris* lebt. Den Beſchluſs des Kapitels macht eine Schilderung des ehemaligen und des gegenwärtigen Commercialzuſtandes von *Buenos-Ayres* und *Paraguay*; von letzterem giebt eine tabellariſche Ueberſicht die Summe und den Werth der ein- und ausgeführten Waaren an.

Die drei *letzten Kapitel* ſind vorzüglich hiſtoriſchen Inhalts. Das *ſechszehnte* giebt gedrängte hiſtoriſche Notizen von der Entſtehung und den Schickſalen der, ſowohl bloſs von *Spaniern*, als bloſs von *Indianern* und farbigen Menſchen bewohnten, Städte, Flecken oder Burgen, Dörfer und Pfarreien des Gouvernements *Paraguay*, und das *ſiebzehnte Kapitel* thut ein Gleiches von jenen des Gouvernements *Buenos-Ayres*; ſo wie endlich das *achtzehnte Kapitel* eine gedrängte Geſchichte von der Entdeckung und Eroberung beider Provinzen enthält. Da der *Verf.* dieſe Nachrichten ſowohl in *Süd-Amerika*, als auch nach ſeiner Zurückkunft in *Europa*, aus den Originalakten der Archive geſchöpft hat, und, fern von aller Eigenliebe und Parteilichkeit der früheren *Spaniſchen* und *Süd-Amerikaniſchen* Geſchichtſchreiber und der Jeſuiten, mit kritiſcher Unbefangenheit ſchrieb; ſo ſind dieſe hiſtoriſchen Data ein höchſt wichtiger Beitrag zur Geſchichte jenes Continents.

Uns gehen von Allem dem hier bloſs die geographiſchen Ortsbeſtimmungen und die ſtatiſtiſchen Nachrichten jener Provinzen an; und ſo heben wir bloſs folgende zwei tabellariſche Ueberſichten aus, welche eine höchſt ſchätzbare Ausbeute für Geographie und Statiſtik gewähren. Jedoch müſſen wir noch bemerken, daſs der *Verf.* in ſeinem Werke zur Kenntniſs der ältern Geographie auch die Längen- und Breiten-Grade angegeben hat, unter welchen Anfangs und ehemals manche Städte und Flecken nach ihrer erſten Gründung lagen. Die Tabellen enthalten aber die Ortsbeſtimmungen ihrer heutigen Lage.

Digitized by Google

Tabellariſche Ueberſicht

der Volksmenge des Gouvernements Paraguay.

Namen der Städte, Flecken, Kolonien und Pfarrdörfer.	Jahre der Grün-dung.	Südliche Breite.			Westliche Länge von Paris.			Zahl der Ein-woh-ner.
Yta. J.	1536	25°	30′	30″	59°	45′	2″	965
Yaguaron. J. . .	1536	25	33	20	59	38	14	2093
Ypanê. J. . . .	1538	25	27	44	59	53	15	278
Guarambare. J. .	1538	25	29	48	59	50	16	368
Aregua. J. . . .	1538	25	18	1	59	46	42	200
Altos. J.	1538	25	16	6	59	38	30	869
Atira. J.	1538	25	16	45	59	33	59	972
Tobaty. J. . . .	1538	25	16	16	59	28	59	932
Ytapé. J.	1673	25	52	0	58	59	33	124
Caazapa. J. . . .	1607	26	11	18	58	49	49	725
Yuty. J.	1610	26	36	56	58	36	48	674
S. Maria de Fée J.	1592	26	48	12	59	18	54	1144
Santjago. J. . . .	1592	27	8	40	59	8	34	1097
Loreto. J. . . .	1555	27	19	28	57	54	39	1519
S. Ignacio-Miri J. .	1555	27	14	52	57	55	14	806
S. Ignacio-Guazu. J.	1609	26	54	36	59	4	14	864
Santa-Rosa. J. .	1698	26	53	19	59	14	39	1283
S. Cosme. J. . . .	1634	27	18	55	58	39	29	1036
Ytapua. J. . . .	1614	27	20	16	58	12	59	1409
Candelaria. J. . .	1627	27	26	46	58	7	35	1514
Santa-Ana. J. . .	1633	27	23	45	57	58	39	1430
Corpus. J. . . .	162[illegible]	27	7	23	57	52	29	2267
Trinidad. J. . .	1706	27	7	35	58	4	59	1017
Jesus. J.	1685	27	2	36	58	25	6	1185
S. Joaquin. J. . .	1746	25	1	47	58	33	20	854
S. Estanislado. J. .	1749	24	38	31	58	56	15	729
Belen. J.	1760	23	26	17	59	28	0	361
Asumpcion. St. .	1536	25	16	0	60	1	4	7088
Luque. Pf. . . .	1635	25	15	30	59	52	19	3813
Frontira. Pf. . .	1718	25	23	50	59	55	26	2187
Lambaré. Pf. . .	1766	25	20	0	60	1	4	825
Limpio. Pf. . . .	1785	25	10	25	59	51	49	1769
Conception. Fl. .	1773	23	23	8	59	36	4	1551
Yquamandiyu. Pf.	1784	24	6	12	59	18	29	979
Curuguaty. Fl. . .	1715	24	28	10	58	14	25	2254
Carimbatay. Pf. .	1760	24	33	35	58	17	7	9[illegible]2
Summa								37,033

Namen der Städte, Flecken, Kolonieen und Pfarrdörfer.	Jahre der Gründung.	Südliche Breite.			Westliche Länge von Paris.			Zahl der Einwohner.
					Transport			37,033
Villarica. Fl.	1576	25°	48′	55″	58°	51′	59″	3014
Hiaty. Pf.	1773	25	44	42	58	54	12	1232
Yaca-Guazu. Pf.	1785	25	58	2	58	52	19	866
Boby. Pf.	1789	26	54	46	58	38	49	427
Arroyos. Pf.	1781	25	29	36	59	7	15	1227
Ajos Pf.	1758	25	26	34	58	50	0	715
Cariy. Pf.	1770	25	30	27	59	12	6	654
Ybitimiri. Pf.	1783	25	45	43	59	13	2	620
Piribebui. Pf.	Z 1640	25	27	54	59	24	37	3595
Caacupé. Pf.	1770	25	24	21	59	29	24	1066
S. Roque. Pf.	1770	25	22	28	59	23	19	733
Quarepoty. Pf.	1783	24	23	25	59	33	6	540
Pirayu. Pf.	1769	25	29	19	59	35	12	2352
Paraguary. Pf.	1775	25	36	51	59	39	50	507
Capiata. Pf.	1640	25	21	45	59	51	48	5305
Ytangua. Pf.	1728	25	24	44	59	44	6	2235
S. Lerenzo. Pf.	1775	25	21	14	59	57	0	1720
Villeta. Pf.	1714	25	30	56	59	56	25	3098
Remolinos. Pf.	1777	26	10	0	60	23	48	458
Carapegua. Pf.	1725	25	45	31	59	36	56	3346
Quiindy. Pf.	1733	25	58	26	59	34	49	1894
Quiduiho. Pf.	1777	26	13	13	59	20	50	1136
Acaay. Pf.	1783	25	54	7	59	29	1	852
Ybicuy. Pf.	1766	26	0	54	59	21	7	1500
Caapucu. Pf.	1787	26	11	21	59	35	23	659
Neembucu. Fl.	1779	26	52	24	60	31	28	1730
Laureles. Pf.	1790	27	13	57	59	40	34	621
Taquaras. Pf.	1791	26	50	43	60	9	17	520
Emboscada. M.	1740	25	7	42	59	44	5	840
Tabapy. M.	1653	25	54	56	59	41	18	644
Total-Summe der Indianer								92347
Anzahl der Spanier, welche in obigen Kolonieen wohnen								5133
Total-Summe der Volksmenge								97480

Anmerkung. St. bedeutet Stadt, Fl. einen Flecken, Pf. Pfarrdorf, J. eine Kolonie von Indianern, M. eine Kolonie von Mulatten oder farbigen Menſchen, Z. einen Zweifel.

Tabellariſche Ueberſicht

des Gouvernements Buenos - Ayres.

Namen der Städte, Flecken, Kolonieen und Pfarrdörfer.	Jahre der Grün-dung.	Südliche Breite.			Weſtliche Länge von Paris.			Zahl der Ein-woh-ner.
S. Joſef J.	1633	27°	45′	52″	58°	8′	57″	1352
S. Carlos. J.	1631	27	44	36	58	17	12	1280
Apoſtoles. J. . .	1632	27	54	43	58	9	19	1821
Conception. J. . .	1620	27	58	44	57	57	13	2104
S. Maria la Mayor. J.	1626	27	53	44	57	46	4	911
Martires. J. . .	1633	27	47	37	57	40	2	937
S. Xavier. J.	1629	27	51	8	57	34	4	1379
S. Nicolas. J. . .	1627	28	12	0	57	39	53	3667
S. Luis. J.	1632	28	25	6	57	22	14	3500
S. Lorenzo. J. . .	1691	28	27	24	57	8	30	1275
S. Miguel. J. . .	1632	28	32	26	56	59	27	1973
S. Juan. J.	1698	28	26	56	56	48	40	2388
S. Angel. J.	1707	28	17	19	57	0	12	1986
Yapeyu. J.	16[illegible]6	29	31	47	58	58	28	5500
La Cruz. J.	1629	29	29	1	58	48	28	2500
S. Tomé. J.	1632	28	32	49	58	17	43	1500
S. Borja. J.	1690	28	39	51	58	15	58	1800
Guacaras. J. . .	1588	27	27	31	60	55	12	60
Ytaty. J.	1588	27	17	0	60	31	38	712
S. Lucia. J.	1588	28	59	30	61	18	2	192
Garzas. J.	1770	28	28	49	61	11	40	218
S. Geronimo. J. .	1748	29	10	20	61	43	46	482
Ynispin, o Jeſus Nazareno. J. . .	1795	29	43	30	62	40	30	600
S. Pedro. J.	1765	29	57	0	62	37	0	643
S. Xavier. J.	1743	30	32	15	62	27	15	1308
Caiaſta. J.	1749	31	9	20	62	39	0	67
Baradero. J.	1580	34	46	35	62	6	30	Z 900
Guilmes. J.	1677	33	38	45	60	36	50	Z 800
S. Domingo Soriano. J.	Z 1650	33	23	56	60	38	20	Z 1700
Buenos - Ayres. St.	1535	34	36	28	60	40	30	40000
Madalena. Pf. . .	1730	35	5	6	59	55	40	Z 3000
S. Vicente. Pf. . .	Z 1730	35	2	20	60	40	30	1750
Moron. Pf.	1730	34	40	10	61	4	45	Z 1100

Digitized by Google

Namen der Städte, Flecken, Kolonieen und Pfarrdörfer.	Jahre der Gründung.	Südliche Breite.	Westliche Länge von Paris.	Zahl der Einwohner.
S. Ysidro. Pf.	1730	34° 28′ 0″	60° 43′ 10″	2000
Conchas. Pf.	1769	34 24 56	60 53 30	2000
Lusan. Fl.	1730	34 36 0	61 40 30	1500
Pilar. Pf.	Z 1772	34 25 56	61 33 40	2058
Cruz. Pf.	1772	34 10 22	61 43 30	1772
Areco. Fl.	1730	34 14 2	62 7 10	2300
S. Pedro. Pf.	1780	33 39 47	62 13 0	Z 600
Arrecife. Fl.	1750	34 4 10	62 47 10	1728
Pergamino. Fl.	1780	33 53 28	63 3 5	1200
S. Nicolas. Fl.	1749	33 19 0	6[illegible] 45 4	4220
Choscumus. Bf.		35 33 40	60 22 15	Z 1000
Ranchos. Bf.		35 30 30	60 36 14	Z 800
Monte. Bf.		35 25 40	61 10 54	Z 750
Lujan. Bf.		34 39 30	62 4 50	Z 1000
Salto. Bf.		34 18 45	62 54 40	2750
Roxas. Bf.		34 11 30	63 19 50	Z 740
Melincué. Pf.		33 44 30	64 9 56	Z 400
Montevideo. St.	1724	34 54 36	58 30 42	Z5 45
Piedras. Pf.	1750	34 45 24	58 32 4	Z 800
Canelon. Fl.	1778	34 35 23	58 34 55	3500
S. Lucia. Fl.	1781	34 30 35	58 40 41	Z 460
S. Josef. Fl.	1781	34 22 17	59 13 22	Z 350
Colla. Pf.	1780	34 19 39	59 41 43	Z 300
Colonia. Fl.	1679	34 26 10	60 9 15	Z 300
Real Carlos. Pf.	1680	34 25 8	60 9 56	Z 200
Vivoras. Pf.	1680	33 56 20	60 31 30	Z 1500
Espinillo. Pf.	1680	33 33 30	60 32 15	Z 1300
Mercedes, o Capilla Nueva. Pf.	1791	33 12 30	60 17 40	Z 850
Martin Garcia. Pf.		34 11 5	60 33 40	Z 200
Arroyo de la China. Fl.	1780	32 29 18	60 33 55	Z 3500
Gualegaichu. Fl.	1780	32 59 15	60 47 8	Z 2000
Gualeguay. Fl.	1780	33 8 19	61 48 10	Z 1600
Pando. Pf.	Z 1782	34 41 18	58 9 4	Z 300
Maldonado. St.	1730	34 53 12	57 7 44	Z 2000
S. Carlos. Fl.	1778	34 44 45	57 4 4	Z 400
Minas. Fl.	1783	34 21 30	57 25 34	450

Namen der Städte, Flecken, Kolonieen und Pfarrdörfer.	Jahre der Gründung.	Südliche Breite.			Westliche Länge von Paris.			Zahl der Einwohner.
Rocha. Fl. . . .	1800	34°	22′	0″	56°	32′	58″	350
S. Teresa. Bf. . .	1762	33	58	5	55	54	15	Z 120
S. Miguel. Bf. . .	1733	33	44	44	55	55	30	40
Melo. Fl. . . .	1795	32	23	14	56	37	44	820
S. Tecla. Bf. . . .	1773	31	16	8	56	34	24	130
Batoby. Fl. . . .	1800	30	36	1	57	6	24	948
Corrientes. St. . .	1588	27	27	21	61	6	0	4500
Caacaty. Pf. . .	1780	Z 27	31	0	Z 60	21	0	Z 600
Burucuya. Pf. . .	1780	Z 27	57	50	Z 60	35	25	356
Aladas. Pf. . . .	1780	28	15	20	60	50	20	Z 1200
S. Roque. Pf. . .	1781	28	33	33	60	57	30	1390
S. Fee. St. . . .	1573	31	40	29	63	12	30	4000
Baxada. Fl. . . .	1730	31	44	15	63	4	30	3000
Novoya. Pf. . .	1393	32	17	43	62	24	34	Z 1500
Coronda. Fl. . . .	1768	31	58	47	63	21	50	2000
Rosario. Fl. . . .	1730	32	56	4	63	11	20	3500
Rioneyro. Fl. . .	1781	40	50	0	64	43	30	Z 300
Maluinas. Pf. . .		51	32	0	59	57	30	Z 600
	Total-Summe							170,832

Anmerkung. Die vorgeſetzten Buchſtaben haben dieſelbe Bedeutung wie bei Tafel III. Bf. bedeutet einen befeſtigten Ort.

Der Flecken *Rioneyro* ſoll vielleicht *Rionegro* heiſsen; er liegt im Lande der *Pampas*. Das Pfarrdorf *Maluinas* liegt auf der nordöſtlichen Spitze der Inſel *Soledad*, eine der *Maluini*ſchen Inſeln.

H.

In des *Frhrn. von Zach's monatlicher Correspondenz* September-Stück von 1807 findet sich S. 234—237 ein Verzeichniſs von geogr. Ortsbestimmungen, welche aus zwei (angeblich) vortrefflichen Spanischen See-Charten (von den Jahren 1798 und 1800) die vom *Deposito hydrografico* zu *Madrid H. v. Zach* mitgetheilt wurden, entnommen sind.

Diese Ortsbestimmungen wurden deshalb ausgehoben, um Charten-Zeichner in den Stand zu setzen, den Lauf des *La Plata*-Stromes und dessen Ausfluſs auf früheren Charten berichtigen zu können. Die Differenzen zwischen diesen Ortsbestimmungen und denjenigen des Hrn. *d'Azare* in den vorstehenden Tabellen erregen jedoch Bedenken, jene Seecharten durchaus als so ganz zuverlässig zu betrachten; mithin heiſst es auch hier, wie überall: *dies diem docet.*

Wir begnügen uns daher, bloſs einige Belege davon zu geben, ohne sämmtliche Angaben aus jenen Seecharten auf *d'Azara's* gröſserer Charte nachzumessen. Da jene Seecharten die geographischen Längen-Grade vom Meridiane von *Cadiz* zu zählen anfangen; *Cadiz* aber nach *Dr. Triesnecker's* neuerer Berechnung 11° 22′ 15″ östlich vom Meridiane von *Ferro*, also 8° 37′ 45″ westlich vom *Pariser* Meridiane liegt; (letzteren, wie jetzt allgemein geschieht, 20° östlich vom *Ferroer* Meridiane angenommen) so haben wir jene Längen der Seecharten zur schnelleren Vergleichung mit denen *d'Azara's* durch jedesmalige Addition von 8° 37′ 45″ auf den Meridian von *Paris* reduzirt, wonach sich dann nachfolgende Differenzen ergeben.

Digitized by Google

Namen der Orte.	Westliche Länge von Paris.	Südliche Breite.	Differenzen.
Maldonado.	Nach der See Charte 57° 11′ 0″ Nach d'Azara 57° 7′ 44″	. . . . .	0° 3′ 16″
		Nach der See - Charte 34° 22′ 55″ Nach d'Azara 34° 53′ 12″	0° 0′ 17″
Colonia del Sacramento.	Nach der See - Charte 60° 14′ 30″ Nach d'Azara 60° 9′ 15″	. . . . .	0° 5′ 15″
		Nach der See - Charte 34° 24′ 50″ Nach d'Azara 34° 26′ 10″	0° 1′ 20″
Buenos - Ayres.	Nach der See - Charte 60° 45′ 10″ Nach d'Azara 60° 40′ 30″	. . . . .	0° 4′ 40″
		Nach der See - Charte 34° 36′ 50″ Nach d'Azara 34° 36′ 28″	0° 0′ 22″
Concepcion.	Nach der See - Charte 59° 23′ 45″ Nach d'Azara 59° 36′ 4″	. . . . .	0° 12′ 19″
		Nach der See - Charte 23° 28′ 0″ Nach d'Azara 23° 23′ 8″	0° 4′ 52″

Digitized by Google

Namen der Orte.	Westliche Länge von Paris.	Südliche Breite.	Differenzen.
Asunciom.	Nach der See - Charte 59° 55′ 45″ Nach d'Azara 60° 1′ 4″	. . . .	0° 5′ 19″
		Nach der See - Charte 25° 24′ 0″ Nach d'Azara 25° 16′ 40″	0° 7′ 20″
Las Conchas.	Nach der See - Charte 60° 58′ 30″ Nach d'Azara 60° 53′ 30″	. . . .	0° 5′ 0″
		Nach der See - Charte 34° 24′ 45″ Nach d'Azara 34° 24′ 56″	0° 0′ 11″
Sant - Isidro.	Nach der See - Charte 60° 52′ 45″ Nach d'Azara 60° 43′ 10″	. . . .	0° 9′ 35″
		Nach der See - Charte 34° 27′ 0″ Nach d'Azara 34° 28′ 0″	0° 1′ 0″
Corrientes.	Nach der See - Charte 60° 59′ 45″ Nach d'Azara 61° 6′ 0″	. . . .	0° 6′ 15″
		Nach der See - Charte 27° 26′ 0″ Nach d'Azara 27° 27′ 21″	0° 1′ 21″

Namen der Orte.	Westliche Länge von Paris.	Südliche Breite.	Differenzen.
St. Lucia.	Nach der See - Charte 61° 18′ 45″ Nach d'Azara 61° 18′ 2″	. . . . .	0° 0′ 43″
		Nach der See - Charte 29° 1′ 0″ Nach d'Azara 28° 59′ 30″	0° 1′ 30″
St. Fe.	Nach der See - Charte 63° 11′ 45″ Nach d'Azara 63° 12′ 30″	. . . . .	0° 0′ 45″
		Nach der See - Charte 31° 36′ 0″ Nach d'Azara 31° 40′ 29″	0° 4′ 29″
Neembucu.	Nach der See - Charte 60° 28′ 45″ Nach d'Azara 60° 31′ 28″	. . . . .	0° 2′ 43″
		Nach der See - Charte 26° 57′ 0″ Nach d'Azara 26° 52′ 24″	0° 4′ 36″

Das Uebrige des 2ten Bandes nimmt, mit 151 Seiten der *Hänkische Beitrag zur Naturgeschichte der Provinz Cochabamba* ein; in welchem sich Hr. *Hänke* jedoch bloſs über nutzbare mineralische, thierische und vegetabilische Körper verbreitet, und die Süd-Amerikaner belehrt, wie sie erstere beide nach den neuesten Grundsätzen der Chemie zu gewinnen und nutzbar zu machen haben; und welchen arzneilichen Nutzen nach seinen eigenen (selbst für Europäer wichtigen) Beobachtungen und Erfahrungen mehrere Süd-Amerikanische Producte des Pflanzenreichs gewähren.

Wir haben uns jedoch hier bloſs an die Einleitung zu jener Abhandlung zu halten, da sie uns willkommene geographische Data liefert. Die Provinz *Cochabamba* begreift nach *d'Azara* T. I. p. 29. die Provinz *St. Cruz de la Sierra* in sich, gränzt östlich an die Provinzen *Chiquitos* und *Chaco*, und letztere an *Paraguay*. *Cochabamba* bildet einen langen schmalen, von Ost nach West sich erstreckenden Landstrich, dessen gerader Längendurchmesser ungefähr 130, der Breitendurchmesser aber nur zwischen 30 und 40 geographische Meilen beträgt.

Diese Provinz, sagt *Hr. Hänke*, hat in der That durchaus vollkommen natürliche Gränzen. Der *Rio Grande* *) scheidet auſs genaueste *Cochabamba* von den angränzenden Districten *Chayanta*, *Yamparaes* und *Charcas*. Eine hoch über die Wolkenregion hinaus reichende Gebirgskette trennt diese Provinz von dem *Anden*-Gebirge. Westlich gränzt *Cochabamba* an die groſsen Kü-

*) Wir haben uns schon öfters über die Benennungen vieler Amerikanischen Flüsse und Ortschaften geärgert, da dieselben Namen, besonders die der Heiligen gar zu oft wiederholt sind; so daſs man immer die Provinz hinzusetzen muſs, um durch gleiche Benennung nicht Verwirrung zu veranlassen. Es würde für die Geographie sehr vortheilhaft seyn, künftig lieber die ursprünglich indianischen Namen vorzüglich geltend zu machen, um jene Verwechselungen zu vermeiden. Jener *Rio Grande* ist der *Pilcomayo*. —

sten *Cordillere*, und östlich an ungeheuere, noch nicht erforschte Ebenen, die nur sehr wenig über den Meeresspiegel sich erheben. Der gesammte Boden bildet daher eine geneigte Fläche, die eine groſse Verschiedenheit des klimatischen Zustandes gewährt.

Auf der Höhe der metallreichen *Cordillere* herrscht ewiger Winter; und an dem Gehänge des Gebirges, so wie in den Ebenen befindet sich ein groſser Vorrath an Metallen und Salzen. Auch die Seen sind reich an Kochsalz, das zur Zeit der Trockniſs sich krystallisirt. Die Ebenen überziehen sich zur Zeit der Trockniſs mit einer Kruste, die entweder aus kohlengesäuertem Natron oder aus Glaubersalz besteht. An den Felsen des Gehänges wittert Vitriol (Cachina) und Alaun (Millo) aus. Auf den höchsten Gebirgsstrecken leben die wegen ihrer Wolle so geschätzten *Guanaco's*, *Llacma's*, *Alpaca's* und die *Vigogne*; so wie das Pflanzenreich daselbst vortreffliche Arzneipflanzen, die *Yareta*, mehrere *Valerianen* und *Gentianen* liefert. Uebrigens schildert nun Hr. *Hänke* die Verschiedenheit des klimatischen Zustandes und der Pflanzenproduction der *Cordillere* nach Verhältniſs der Hochlage ganz so, wie Hr. *v. Humboldt*. —

Wir gehen nun zur Beurtheilung der *d'Azara*schen Charten, und dessen, was dazu gehört, über. In den Lebensnachrichten desselben haben wir schon bemerkt, daſs er auf seinen Reisen fast stets einige erfahrne Subaltern-Officiere bei sich hatte; bei der Gränzberichtigung aber als Directeur noch mehrere Subalternen, so wie Seeofficiere von höheren Graden unter ihm arbeiteten. Die Officiere, die Antheil an den Messungen und an Entwerfung der *d'Azara*schen Charte haben, sind: *Cerviño*, *Ynciarte*, *Oyalvide*, *Aguirre* (Fregatten-Kapitäne), *Martin Bonco* (Schiffs-Kapitän) und *Pablo*, *Zizur* und *Ygnazio Pazos* (Steuermänner).

Ueberall hatte der *Verfasser* auf seinen Reisen zwei gute *Hadley*sche Sextanten, einen künstlichen Horizont und eine Boussole mit Diopterit bei sich.

Digitized by Google

Ueberall, wo er sich befand, selbst in der Wildniſs, bestimmte er alle Tage zu Mittag und jede Nacht auf dem gewählten Ruheplatze die geographische Breite vermittelst astronomischer Beobachtung des Standes der Sonne und der Gestirne. Er untersuchte zum öftern die Abweichung der Magnetnadel seiner Boussole indem er das Azimuth derselben mit dem Azimuth verglich, welches ihm seine Berechnungen und Sonnenbeobachtungen gegeben hatten.

Da die bereisten Gegenden gröſsten Theils Ebenen sind, so gelang es ihm zum öfteren, vermittelst der Boussole die gerade Entfernung zweier Puncte, deren geographische Breite er schon kannte, zu bestimmen; welches ihm die Bestimmung der geographischen Länge derselben erleichterte. Auf diese Weise war er stets bedacht, die geographische Lage aller Anhöhen und ausgezeichneten Puncte zu bestimmen; weil, wenn er von anderen Standpuncten aus die Entfernungen derselben von einander vermittelst der Boussole gemessen hatte, er nun leicht die geographische Längen-Lage derselben durch Berechnung finden konnte.

Befand er sich in Wäldern, so lieſs er groſse Feuer anzünden, deren Rauch ihm zu Signalen dienten; und auf diese Weise mittelte er die wahrhafte Lage solcher Orte aus, deren geographische Breite er schon gefunden hatte.

Unter andern Umständen, wo keine Merkzeichen zu finden waren, auch keine Feuersignale bewirkt werden konnten, half er sich auf folgende Art: er schickte in gerader Richtung zwei Reuter vor sich her, woven der eine stille hielt, sobald er Hrn. *d'Azara* fast nicht mehr sehen konnte, von wo nun der zweite ebenfalls so weit fortritt, bis er den ersten stationirten nur noch aus der Entfernung erkennen konnte, und so immer vorwärts. Nun schritt Hr. *d'Azara* mit aller Vorsicht die Entfernungen zwischen jedem in gerader Linie stationirten Reuter ab, und bemerkte zugleich aufs genaueste nach der Uhr die Zwischenzeit, die er zubrach-

te, um von einer Station zur andern fortzuſchreiten. Indem er nun ſo die Minuten an Zeit mit den gethanenen Schritten, oder der abgeſchrittenen Entfernung verglich, beſtimmte er in gerader Richtung die Entfernung zwiſchen zwei geographiſchen Breitenpuncten.

Ferner ſagt Hr. *d'Azara*: er habe es ſtets vermieden, bloſs nach Annäherungen zu beſtimmen. Es könnten daher bei ſeinen Angaben keine andern Fehler eintreten, als ſolche, denen Beſtimmungen von geographiſchen Breiten unterworfen ſind, obgleich die Beſtimmung mit guten aſtronomiſchen Inſtrumenten, und einer Bouſſole gemacht wurden, welche halbe Grade anzeigte. Ohne dies wird jeder aus der Beobachtung mit dem künſtlichen Horizonte allenfalls entſprungene Fehler durch die Berechnung der geographiſchen Breite um die Hälfte geringer; und Irrungen bei Meſſungen mit der Bouſſole ſind unbedeutend, wenn die gemeſſenen Entfernungen jedes Mal nur klein ſind.

Nicht nur bewohnte und Namen tragende Orte und ausgezeichnete Stellen; ſondern eine unzählige Menge anderer, in der Wildniſs nicht nachzuweiſender, Puncte hat der *Verf.* auf die angegebene Weiſe geographiſch beſtimmt. Eben ſo verfuhr er zum Theil bei Beſtimmung der geographiſchen Lage der Flüſſe; oder er berechnete deren Lage vermittelſt einer oder zweier Linien, die von bekannten und feſtgeſetzten Puncten ausgiengen. Auch gieng er nie von ſolchen, weniger ſcharf beſtimmten Puncten aus, wenn er andere Entfernungen beſtimmte.

Mit der gröſsten Aufmerkſamkeit wurden folgende Flüſſe befahren, und die Puncte, wo andere Flüſſe ſich in ſolche ergieſsen, angegeben. Jene Flüſſe ſind: der *Paraguay* vom *Jauru* an; der *Parana* vom *Tiete* an und ein Theil des letztern und des *Yguazu*; ferner der *Uruguay*, der *Curuguaty*, der *Jesuy*, der *Tebicuary*, der *Gatemy* und ein Theil des *Aguaray*. Die Lage und der übrige Lauf aller kleinern unzähligen, in gröſseren Strekken ſich ergieſsenden Flüſſe und Bäche, wurden theils

nach Landvermessungen, theils nach mündlichen Nachrichten, theils nach Wahrscheinlichkeit niedergelegt.

Ferner giebt nun der *Verf.* die übrigen Chartenzeichnungen an, die er ganz oder zum Theil in seine Charte aufgenommen hat; denn eine Erstreckung von 720 Meilen Länge und 200 Meilen Breite, kann selbst in zwanzig Jahren nicht von einem Individuum gemessen werden.

Die Quellen und der oberste Theil des Laufes des *Parana* und *Paraguay* sind nach einer Chartenzeichnung des Portugiesischen Brigade-Generals *Don José Custodio de Saa y Faria*, welcher sich einige Jahre in jenen Gegenden aufgehalten hat, eingetragen worden. Da jener Officier aber bloſs Ingenieur und nicht auch Astronom war, so sind dessen Angaben zwar nicht absolut und unbezweifelbar gänzlich und durchaus zuverlässig, jedoch sicher besser, als alles bisher von jenen Gegenden öffentlich bekannt Gewordene, sagt Hr. *d'Azara.*

Die Länder der Provinzen *Chiquitos* und *St. Cruz de la Sierra* sind nach den Vermessungen des Hrn. *Antonio Alvarez*, Gränzberichtigungs-Directeur, entworfen worden. Hr. *d'Azara* weiſs zwar nicht, welche Methode jener Officier bei seinen Messungen befolgt hat; da er jedoch gute Instrumente und hinlängliche Zeit zur Arbeit gehabt hat, so glaubt Hr. *d'Azara*, daſs dessen Arbeiten Glauben verdienen, und jene früheren der Jesuiten weit übertreffen.

Der Theil der Charte vom *Parana*, vom Einfluſs des *Jauru* bis zum 19ten Grade s. B., ist eine Copie von der Charte, welche königl. Gränz-Commissarien, zu Folge des Traktats von 1750 entworfen haben. (Wir werden nachher noch anzeigen, daſs die Charte von *la Cruz Olmedilla* aus denselben Quellen entnommen ist.)

Der obere Theil des *Parana*, von dessen groſsem Wasserfalle an, bis zur Kolonie *del Corpus*, ist, nach der neuesten Messung des Schiffkapitains *Don Diego Alvear*, eines der Gränzberichtigungs-Abgeordneten,

Digitized by Google

entworfen. Hr. *d'Azara* hegt volles Zutrauen zu der Richtigkeit dieses und des vorigen Theils.

Alles Uebrige beruht auf Hrn. *d'Azara's* eigenen Messungen; die kleinen Bäche ausgenommen, die westlich von den *Anden* herkommen, und durch deren Vereinigung mehrere Flüsse entstehen, welche die Provinz *Chaco* bewässern. Alle diese Bäche und Flüsse, nebst ihren Ufern, hat Hr. *d'Azara* nach der Charte von *la Cruz Olmedilla* entworfen, weil er nur wenig in der Provinz *Chaco* umher gereist ist. Auch wird angeführt: daſs der Lauf der Flüsse, die sich vom 22° 4′ s. B. an, bis zum Flusse *Taquary* von Osten her in den *Paraguay* ergieſsen, vielleicht in der Natur etwas von der Charte abweichen könnten; indem er selbst nicht genug die Gegend bereist habe; Charten und Nachrichten hierüber aber nicht einstimmig seyen. —

Jene Charte von *la Cruz*, sagt aber Hr. *d'Azara*, wird mit hinlänglichem Grunde (*avec assez de fondement*) für die beste von Süd-Amerika gehalten; obgleich er derselben seine eigenen Arbeiten, und die übrigen vorher bemerkten seiner Kameraden seiner Ueberzeugung nach vorzieht. Auch wird T. I. p. 75. nochmals gesagt: daſs die *La Cruz*ische Charte nach den Messungen der Gränz-Commissäre, zu Folge des von den Höfen von *Spanien* und *Portugal* 1750 abgeschlossenen Traktates, entworfen worden sey.

Daſs die *la Cruz*ische Charte bis jetzt die detaillirendste von *Süd-Amerika* sey, springt sehr bald in die Augen; wir finden solche zum Theil noch specieller, als die neueste des Hrn. *d'Azara*. Daſs solche noch viele Fehler, zum Theil grobe Fehler, enthalte, ist nicht zu läugnen; Hr. *d'Azara* zeigt selbst einige derselben an; er sagt z. B. T. I. p. 13: Jene Charte giebt dem Flusse *Pilcomayo* zwei Arme und läſst beide unterhalb der Stadt *Asuncion* in den *Paraguay* sich ergieſsen. Hr. *d'Azara* fand aber von dem südlicheren Arme keine Spur, sondern ein beträchtlicher Fluſs ergieſst sich gegen 24° 24′ (also viel weiter oberhalb

Aſuncion) in den *Paraguay* und bildet wahrſcheinlich einen zweiten nördlichern Arm des *Pilcomayo*, wie auch Hr. *d'Azara* auf der gröſsern, aber nicht auf der kleinern Charte angegeben hat; denn auf der kleinern Charte hat er jenen Fluſs nicht gänzlich bis zum *Pilcomayo* zurückgeführt. Auch, ſagt Hr. *d'Azara*, habe ich die geographiſchen Breiten der Städte *Cordova* und *St. Jago del Eſtero* und die von den Ruinen der alten Stadt *Santa-Cruz de la Sierra*, die etwas fehlerhaft waren, verbeſſert. T. I. p. 75. heiſst es ferner: des *la Cruz* Charte läſst den Fluſs *Jeſuy* in den *Ypane* ſich ergieſsen, da er doch vielmehr in den *Paraguay* einflieſst.

Künftige Reiſende werden noch mehrere dergleichen Fehler der bisherigen Charten von andern *Süd-Amerikaniſchen* Gegenden zu verbeſſern finden; es ergiebt ſich auch ſchon jetzt, (wenn anders die Angaben der geographiſchen Länge und Breite in der *Connoiſſance des tems* von *Rio-Janeiro* und dem *Cap Frio* richtig ſind, woran wir keine Urſache zu zweifeln finden,) daſs jene Küſte, ſowohl auf der Charte von *la Cruz*, als auf der *d'Azara*ſchen kleinen Generalcharte von ganz *Süd-Amerika*, gänzlich verzeichnet iſt und ein falſches Bild darſtellt. Die *Reichard*ſche, 1804 beim geographiſchen Inſtitute erſchienene Generalcharte von *Süd-Amerika* ſtellt hingegen jenen Theil der Küſte und die Lage vom *Cap Frio*, übereinſtimmend mit den Ortsbeſtimmungen der *Connoiſſance des Tems*, richtig dar.

Aus dem bisher Geſagten ergiebt ſich, daſs der Recenſent der *la Cruz*iſchen Charte in den *allgemeinen geographiſchen Ephemeriden*, im V. Bande 1800, S. 271, jene Charte zu viel und zu allgemein gelobt; der Recenſent in Hrn. v. *Zach's monatlicher Correſpondenz*, im II. Bande von 1800, S. 367, beſonders aber S. 376 und 77, ſolche viel zu ſehr herabgeſetzt und jenen Recenſenten viel zu hart behandelt hat. Dieſer Gelehrte iſt ſeit einigen Jahren nicht mehr unter den Lebendigen; *de mortuis nil niſi bene! ideoque requieſcat in pace!*

Digitized by Google

Zuletzt bemerkt nun noch Hr. *d'Azara*: daſs er, um seine Charte noch richtiger zu bilden, und die Meridiane derselben von dem *Pariser* Meridiane an zu zählen, zu *Montevideo*, zu *Buenos-Ayres*, zu *Corrientes* und zu *Asuncion* viele astronomische Beobachtungen über das Hervortreten der Monde des Jupiters, über Sonnenfinsternisse und Sternbedeckungen durch den Mond angestellt, und nach diesen Beobachtungen die Grade der geographischen Länge auf seine Charte eingetragen habe.

Da nun aus Allem diesen zur Gnüge sich zeigt, daſs Hr. *d'Azara* Alles anwendete, um seinen geographischen Bestimmungen und seiner Charte den möglichsten Grad von Vollkommenheit zu geben; so bleibt doch dem streng wissenschaftlichen Geographen noch ein Wunsch übrig; und dieser ist: daſs es in der Folge, nach wieder eingetretener Ruhe in *Spanien*, Hrn. *d'Azara* gefällig seyn möge, sowohl seine vorzüglichsten astronomischen Beobachtungen, als auch die Art und Weise, auf welche er die vorzüglichsten Orte geographisch bestimmt hat, nach rühmlichem Vorgange des Hrn. v. *Humboldt*, dem gelehrten *Europa* bekannt zu machen. Denn ganz richtig bemerkt der Hr. Recensent von Hrn. v. *Humboldt's* vierter Abtheilung der Reise, welche den astronomischen Theil derselben enthält, in Hrn. v. *Zach's monatl. Corresp.*, Auguststück 1808, S. 122 Folgendes: „daſs überall die Originalbeobachtungen angegeben sind, ist ein, bei neuen geographischen Ortsbestimmungen nicht genug zu empfehlendes, Verfahren; indem dadurch jeder Astronom in den Stand gesetzt wird, die Rechnung mit beliebigen Elementen zu wiederholen und die Genauigkeit der Bestimmung zu prüfen." — Möge Hr. *Walckenaer*, oder sonst ein geschätzter *Französischer* Geograph oder Astronom Hrn. *d'Azara* wirklich auffordern, jenen Wunsch zu erfüllen!

Daſs es jetzt noch nicht geschehen ist, dies erklärt sich aus dem Folgenden; T. I. p. 14. sagt Hr. *d'Azara*: das Detail jener Beobachtungen habe er in *Paraguay* zurück-

Digitized by Google

zurückgelaſſen; doch habe er bereits darum geſchrieben, um ſolche mit den in *Europa* angeſtellten Beobachtungen jener Himmelserſcheinungen zu vergleichen. Gleichfalls habe er die Charte von einer 20 Meilen langen Erſtreckung des *Pilcomayo* in *Paraguay* zurückgelaſſen; eben ſo wären auch ſeine Originalcharten nebſt mancherlei Specialzeichnungen noch in den Händen ſeines getreuen Freundes *Cerviño* zu *Buenos-Ayres*, weil er bei ſeiner Abreiſe noch nicht wuſste, daſs (damals) der Friede zwiſchen *Spanien* und *England* abgeſchloſſen worden war. Er habe mithin bloſs Copien von jenen Originalen, mit Auslaſſung mancherlei Details, mit ſich genommen. Wir müſſen hieraus nothwendig ſchlieſsen: daſs Herr *d'Azara*, nach erhaltenen Originalzeichnungen, in der Folge im Stande ſeyn wird, die Geographen mit einer noch ausführlicheren Charte jener Länder zu beſchenken, wozu wir ihn hiermit recht ſehr und um ſo mehr auffordern, als, wie wir gleich zeigen werden, die gelieferten Charten von *Paraguay* und *Buenos-Ayres*, die eine, wegen Nachläſsigkeit des Kupferſtechers, die andere, wegen zu groſser Eile der Reduction, der gerechten Erwartung nicht vollkommen entſprechen.

Die aſtronomiſchen Originalbeobachtungen und die jedesmalige Weiſe der vorzüglichſten geographiſchen Ortsbeſtimmungen ſind ſchon deshalb zur Reviſion und Prüfung nothwendig vom *Verfaſſer* mitzutheilen, weil ſeine geographiſchen Ortsbeſtimmungen von *Buenos-Ayres*, *Montevideo* und *Maldonado* nicht mit den früheren Angaben der *Connoiſſance des Tems* übereintreffen. Man ſehe: Länge von *Buenos-Ayres* weſtlich vom *Pariſer* Meridian nach *der Connoiſſance du Tems* = 60° 51′ 15″; nach *d'Azara* in den Tabellen = 60° 40′ 30″. Ein Unterſchied von 10′ 45″. — Südliche Breite von *Buenos-Ayres* nach der *Connoiſſance des Tems* = 34° 35′ 26″; nach *d'Azara* = 34° 36′ 28″. Unterſchied 1′ 2″.

Länge von *Montevideo* weſtlich von *Paris* nach der *Connoiſſance des Tems* = 58° 34′ 45″; nach *d'Azara*

Digitized by Google

= °58 30′ 42″. Unterschied 4′ 3″. *) Südliche Breite nach der *Connoissance des Tems* = 34° 54′ 48″; nach *d'Azara* = 34° 54′ 36″. Unterschied nur 12″.

Länge von *Moldonado* westlich von *Paris* nach der *Connoissance des Tems* = 57° 11′ 20″; nach *d'Azara* = 57° 7′ 44″. Unterschied 3′ 36″. Südliche Breite nach *der Connoissance des Tems*: 34° 56′ 19″; nach *d'Azara* 34° 53′ 12″. Unterschied 3′ 7″. —

Von den drei Charten, die sich bei der *d'Azara*schen Reise befinden, ist die eine bloſs eine kleine Generalcharte von ganz *Süd-Amerika*. Es ist solche wahrscheinlich nur deswegen hinzugefügt worden, um die Lage und die Verbindung der bereisten Provinzen zum Ganzen anschaulich zu machen. Da mithin bloſs die bereiste und geschilderte, gehörigen Orts eingetragene, Landerstreckung Herrn *d'Azara's* eigene Arbeit, alles Uebrige aber erborgt ist; so wollen wir uns nicht weiter dabei aufhalten, sondern nur im Allgemeinen bemerken, daſs diese Charte keinen besondern Werth hat; daſs die Orte, so viel wir deren untersucht haben, häufig nicht scharf, oft um mehrere Minuten und noch abweichender fehlerhaft eingetragen sind, und daſs die Küste zwischen *Rio-Janeiro* und dem *Cap Frio* ganz verzeichnet ist.

Alle drei Charten sind nach *Mercator's* Projection, mit durchaus gleich breiten Längengraden und vom Aequator nach den Polen hin immer wachsenden Breitengraden, entworfen.

Die beiden andern Charten geben vorzüglich das Terrain der Provinzen *Buenos-Ayres* und *Paraguay* mit den westlich, nördlich und östlich angränzenden *Spanischen* und *Portugiesischen* Provinzen.

Die eine kleinere von 4½ Fuſs Länge und fast 2 Fuſs

*) Nach Dr. *Triesnecker's* Berechnung aber = 58° 30′ 59″; also nur 17″ Unterschied. Hrn. d'*Azara's* Bestimmungen gewinnen hierdurch allerdings sehr an Glaubwürdigkeit! Siehe *Monatl. Correspondenz* Bd. II. 1800. S. 373.

Digitized by Google

Breite, führt den Titel einer Generalcharte beider genannten Provinzen, fängt mit dem eilften ſüdlichen Breitengrade an und geht bis zum 38sten Grade S. B., und vom 52sten bis zum 69sten Grade der Länge weſtlich vom *Pariſer* Meridian. Der ſüdlichere Theil der Provinz *Buenos-Ayres* ſteht mithin nicht, weder auf dieſer, noch auf der gröſsern Charte. Dagegen ſind auf dieſer kleineren die Gränzen zwiſchen *Braſilien* und den genannten beiden Provinzen *nach dem Traktate von 1777 genau*, ſelbſt durch Farben, angegeben, obgleich die *Portugieſen* Modificationen dieſer Gränzbeſtimmung verlangen. Die Gränzberichtigungs-Abgeordneten entdeckten nämlich bei ihren Meſsungen einen Fehler der bisherigen Charten: daſs an der *Braſiliſchen* Gränze, nördlich des *Uruguay*-Stroms, der Fluſs *Pepiri-Mini* fälſchlich *Pepiri-Guazu* genannt und geſchrieben worden war; der wahre *Pepiri-Guazu* (der gleich dem *Pepiri-mini* in den *Uruguay* ſich ergieſst), liegt 42 Minuten öſtlicher und entſpringt noch mehr öſtlich in einer Gebirgskette, wo in der Nähe der Fluſs *St. Antonio Guazu* ſeinen Urſprung nimmt, und Anfangs nordwärts, dann nordweſtwärts in den *Curitaba*-Strom oder *Rio Grande de Curitaba* (auch bloſs *Yguazu* genannt) ſich ergieſst. Zwiſchen letzterem Strome und dem *Uruguay* machen nun der *St. Antonio Guazu* und der *Pepiri-Guazu* die Gränze zwiſchen *Braſilien*, *Paraguay* und *Buenos-Ayres*; denn in dieſen Winkel fällt auch die Gränze von letzteren beiden Provinzen. Die Gränze zwiſchen *Braſilien* und *Buenos-Ayres* läuft auch auf der *d'Azara*ſchen Charte, nahe der Küſte, anders, als ſie bisher auf den Charten (ſelbſt auf der ſehr guten *Reichards*chen) angegeben ſich findet. Dann iſt auch die Gränze zwiſchen *Paraguay* und *Buenos-Ayres* nach Norden, aber nicht nach Weſten hin, angedeutet.

Die in den Tabellen enthaltenen Orte ſind faſt alle auf der Charte angegeben; auch die Namen der freilebenden Völker ſind auf beiden Charten innerhalb gewiſſer Reviere bemerkt, ſo wie auch ſämmtliche

O 2

Digitized by Google

Charten übrigens ſauber und deutlich geſtochen. Leider aber kann man auf der kleinern nicht einmal mit einiger Zuverläſsigkeit die geographiſche Länge, am allerwenigſten aber die geographiſche Breite der Orte u. ſ. w. abmeſſen, welches ohne Zweifel bloſs die Schuld des Kupferſtechers iſt; denn die Eintheilung der Breitengrade iſt gänzlich falſch, und die Eintheilung der Längengrade nicht ſehr genau.

Erſtens hat der Stecher ſo höchſt unachtſam gearbeitet, daſs die Breitengrade linker und rechter Hand nicht einmal einander parallel gegenüber gleich groſs, ſondern bald gröſser, bald kleiner ſind; ſo ſind die Grade 30, 32 und 34 rechter Hand kleiner, als linker Hand; und Grad 37 rechter Hand gröſser, als linker Hand.

Ferner die Breiten-Grade wachſen nach Süden zu, und doch findet ſich der 17te Grad kleiner als der 11te, der 30ſte kleiner als der 29ſte; dagegen der 16te und 21ſte ſo groſs, als der 11te Grad; der 20ſte, 22ſte, 24ſte, 27ſte und 28ſte ſämmtlich ſo groſs, als der 30ſte Grad; und der 31ſte ſo groſs, als der 33ſte und 34ſte. Ob, unabhängig von dem falſchen graduirten Rande, die Chartenzeichnung ſelbſt richtig ſey, ſoll nächſtens durch eine ſubſtituirte richtige Gradeintheilung unterſucht werden.

Die gröſsere Charte beginnt mit 13° 30′ ſüdlicher Breite (alſo weniger hoch im Norden,) reicht aber ebenfalls bis zum 38ſten ſüdlichen Breitengrade. Sie beſteht aus drei Blättern, von welchen jedoch nur die beiden unteren einerlei Maſsſtab haben, und das dritte oberſte (leider!) wieder nach einem etwas kleineren Maſsſtabe bearbeitet iſt, ſo daſs die Flüſse und Meridiane nicht auf einander paſsen. Zum Glücke iſt hier die Grundeintheilung richtig und genau, hat aber wieder das Unangenehme, daſs die Meridiane nicht vom *Pariſer* zu zählen anfangen, ſondern vom Meridiane von *Buenos-Ayres*, ſo daſs man, bei Erforſchung und Vergleichung geographiſcher Längenlagen, jedes Mal

erst noch eine Berechnung anstellen muſs, wenn man die Charte prüfen will. Nachlässigkeiten finden sich auch hier; unterhalb steht links bei den Längengraden Ziffer 2 statt 1.

Diese Charte soll vermöge ihres gröſseren Maſsstabes eine Special-Charte jener Provinzen und der angränzenden Länder gewähren; so daſs das unterste Blatt vorzüglich das Gouvernement *Buenos - Ayres*, das mittlere Blatt das Gouvernement *Paraguay*, einen Theil von *Chaco*, und das oberste die Spanische Provinz *Chiquitos* und die Portugiesischen Provinzen *Matogroso* und *Cuyaba* darstellt.

Wirklich ist auch das Terrain genauer bezeichnet, Wiesen, Wälder und Bergzüge sind angedeutet, und manche physische und antiquarisch-historische Notiz ist eingetragen. Aber aus Eile bei der Reduction, oder aus Nachlässigkeit des Stechers fehlen theils Namen bei den Ortszeichen und Flüssen (z. B. selbst bei der Stadt *Corrientes*), theils stehen Ortszeichen ohne Namen, die man aber meistens nach der kleineren Charte eintragen kann. Ferner sind die Ortszeichen in Hinsicht ihrer Bedeutung auf der gröſseren Charte weniger unterschieden und ausgezeichnet, als auf der kleineren; übrigens ist auch mancher Name verschrieben.

Also hat diese gröſsere Charte nicht alle Erfordernisse einer Specialcharte, und bedarf häufig des Rückblickes auf die Generalcharte; vorzüglich in Hinsicht der Gränzen, von welchen auf der gröſseren Charte ganz und gar nichts bemerkt ist. Beide Charten zusammen genommen, und zugleich die Ortsbestimmungen der tabellarischen Uebersichten des *Verf.* geben aber allerdings gründliche Data, um eine interessante Charte von *Buenos-Ayres*, *Paraguay* und den angränzenden Provinzen entwerfen zu können. Vielleicht geschiehts, daſs wir in Kurzem die Leser der *Allg. Geogr. Ephem.* mit einer solchen Charte und einem erläuternden Texte erfreuen.

Die übrigen schönen Kupfer des Atlasses, welche

geographiſche Gegenſtände darſtellen, geben Grundriſſe a) von der Hauptſtadt *Aſuncion*, b) von der Hauptſtadt *Buenos-Ayres*; c) von dem Haven von *Montevideo*; d) von dem Haven von *Maldonado*; ferner von den Kolonialſtädten e) *Concepcion*, f) *Atira* und g) *Candelaria*; nebſt h) einer maleriſchen Anſicht von *Buenos-Ayres*, woran man eine Europäiſch-Spaniſche Stadt vor ſich zu haben glaubt. Die übrigen äuſserſt ſchönen Kupfer ſtellen bisher noch nicht abgebildete, Süd-Amerikaniſche vierfüſsige Thiere und Vögel dar; welche nach den ausgeſtopften Muſtern der Pariſer Naturalienſammlung gezeichnet worden ſind.

H.

2.

Communications commerciales de l'ancien Continent moyennant des navigations intérieures préſentées en deux mémoires par M. F. S. Sinsteden, Receveur de l'Arrondiſſement de Clèves. — A Créveld de l'imprimerie de la veuve P. Schuller 1808. — II. u. 47 Seiten in gr. 4. ſplendit gedruckt.

Der Herr. *Verf.* der vorliegenden Schrift, die ſich ſchon durch die Wichtigkeit des Gegenſtands und Zwecks, wie ihn der Titel ausſpricht, denkenden Leſern empfiehlt, Steuereinnehmer des Bezirks von *Cleve*, Departement der *Ruhr* (ein Teutſcher von Geburt, wie auch hie und da der ſonſt ganz leſbare Styl zeigt) wiedmet dieſelbe den Souveränen, welchen das Wohl ihrer Völker am Herzen liegt; und insbeſondere S. M. dem Könige von *Weſtphalen* und S. K. H. dem (vormaligen) Groſsherzoge von *Berg* etc. — welche den Krieg, den *Groſsbrittannien* mit dem Kontinente führt, zum Vortheile dieſes letzteren ausſchlagen zu ſehen wünſchten, und ſagt uns in ſeiner Vorrede:

„Ein sehr schätzbarer Freund habe ihn im Jahr 9. (der Republik = 1801) aufgefordert, ihm seine Gedanken über Handel, Schiffahrt und Abgaben auf Flüssen mitzutheilen, und kurze Zeit darauf habe er demselben die erste Abhandlung übersendet, die hier abgedruckt erscheint. Sie hätte ganz wegbleiben können, weil sie sich eigentlich nur mit der innern Handelscommunication von *Frankreich* beschäftigt; da aber die zweite, welche hier beigefügt ist, ob sie gleich von der Verbindung des *Rheins* mit der *Elbe* handelt, dennoch mit der ersten in genauer Beziehung steht, so wurden sie beide mit einander abgedruckt, und der *Verf.* wünscht, dadurch Veranlassung zu geben, dafs die von ihm aufgestellten Entwürfe von sachkundigen Männern näher geprüft, wo es nöthig wäre, berichtigt, und dann, wo möglich, zur Ausführung gebracht würden.“

Um auch unserer Seits dem ächt-kosmopolitischen Wunsche des Herrn *Verf.* zu entsprechen, theilen wir hier unsern Lesern das *Résumé* von beiden Abhandlungen mit, und bitten diejenigen derselben, welche Lust und Beruf zu einer so gemeinnützlichen Arbeit in sich fühlen, ihre Gedanken und Vorschläge darüber dem dabei so sehr interessirten Publikum nicht vorzuenthalten. — Durch Reibung entsteht das wohlthätige Feuer! —

Erste Abhandlung (S. 1). *Ueber den Handel, die Schiffahrt und die auf den Flüssen zu erhebenden Abgaben.* — *Handel.* — Der *Verf.* sagt: „Um sich einen richtigen Begriff von dem Handel auf dem interessantesten Flusse in *Europa* zu machen, der jetzt die Gränze zwischen *Frankreich* und *Teutschland* bildet, mufs man zuerst die Wichtigkeit erwägen, welche der *Rhein* in dieser Hinsicht erworben hat; zweitens den Zustand des Handels auf diesem Flusse *vor* demselben Zeitpunkte betrachten; drittens untersuchen, ob er dasselbe Interesse bei der vermuthlichen neuen Richtung, welche der Holländische Handel künftighin nehmen wird, behalten werde, und viertens sich eine genaue Kenntnifs von dem Handel verschaffen, der von einem Ufer des

Digitized by Google

Rheins auf das andere, ſo wie von einem Ufer der *Maas*, ſo weit ſie die Gränze zwiſchen *Frankreich* und *Holland* zieht, auf das andere Statt finden wird" —

„Der *Rhein* war bisher der für den Innenhandel vortheilhafteſte Fluſs in *Europa*; an ſeiner Mündung empfieng er aus den Händen der den Handel vormals ſo hoch treibenden Holländer, die Produkte und Fabrikate beider Hemiſphären, und trug ſie nicht nur auf ſeinem Rücken bis beinahe zu ſeiner Quelle hinauf, ſondern überlieferte ſie auch ſeinen ſchiffbaren Nebenflüſſen, die ſie weit umher verbreiteten."

„Groſse holländiſche Schiffe gehen mit Waaren beladen, den *Rhein* hinauf bis nach *Kölln.* Trotz der Koſtbarkeit dieſer Fahrzeuge und der Menge der Abgaben, beträgt doch die Fracht für jedes Pfund bis nach *Mainz* nur drei Pfennige (*Liards*, deren 4 = 1 Sous.) — "

„Dieſer ſchöne Gränzfluſs wird aber von den anſtoſsenden Ländern noch nicht hinreichend benutzt. Es iſt jetzt mehr, als jemals *Frankreichs* Vortheil, den *Rhone* mit dem *Rheine* zu verbinden, und mit dieſem letztern die *Schelde.* Dann hängen die *Nordſee* und der *Kanal* mit dem *Mittelmeere* zuſammen. — Dann kann *Antwerpen* unmittelbar mit *Alexandrien* in *Aegypten* handeln; und *Aegypten* iſt für *Frankreich* noch nicht verloren!" —

„Im J. 1785 legten zwei Lothringer, Brüder, dem Kaiſer *Joseph* einen Plan vor, das *Schwarze*, das *Adriatiſche*, das *Baltiſche*, das *Mittelländiſche Meer* und die *Nordſee* mit einander zu verbinden; er gefiel ſehr; aber der nachmalige Krieg hinderte die Ausführung. *Wien* wäre bei der Ausführung dieſes Plans der Hauptſtapelplatz geworden." —

„Die Vereinigung der *Donau* mit dem *Rheine* würde ein ſolches Meiſterwerk vollenden."

„Die früheren Handelsverbindungen, die hauptſächlich vermittelſt des *Rheins* zwiſchen *Venedig*, *Danzig*,

Digitized by Google

Hamburg, *Antwerpen*, *Kölln* u. s. w. existirten, Städte, die jetzt mittelbar oder unmittelbar zum französischen Kaiserreiche gehören, deuten an, was sich hier erwarten läſst. Die Veränderung, welche die Umschiffung des Hoffnungscaps in dem europäischen Auſsenhandel bewirkt hat, kann durch Wasserverbindungen im Innern von *Europa* vermittelst des *Rheins* u. s. w. wieder aufgehoben werden. — Im Besitze des *Rheins* und der *Schelde* kann *Frankreich* bei einem allgemeinen Frieden Alles hierin thun, besonders wenn es *Aegypten* wieder erhalten sollte!" —

„Auch der Handel zwischen den Ländern, die auf beiden Rheinufern liegen, wird, wann der Friede hergestellt ist, höher aufblühen, als jemals, und besonders vortheilhaft für das linke Rheinufer werden, das in Rücksicht der Produkte und Fabrikate das Uebergewicht hat."

Der Herr *Verf.* spricht hier insbesondere von den vier, vormals teutschen Departementen auf dem linken Rheinufer, nämlich der *Ruhr*, des *Rheins* und der *Mosel*, des *Donnersbergs* und der *Saar*.

Schiffahrt. — „Die Rheinschiffahrt ist schon ansehnlich; sie kann es aber noch weit mehr werden, wenn die Regierungen ihre ganze Sorgfalt auf diesen wichtigen Gegenstand wenden, und den Schiffen, die auf dem *Rheine* hin und herfahren, während dieser Fahrt, die unbeschränkteste Freiheit lassen."

„*Abgaben* müssen jedoch immer von den Schiffen, die den *Rhein* befahren, bezahlt werden, wäre es auch nur um die Kosten der Eindämmung des Flusses, und des Schadens, den er auf beiden Ufern anrichtet, zu bestreiten. Eine Million jährlich wäre zu Allem hinreichend, und würde Niemanden drücken."

(Die weiteren Vorschläge des Herrn *Verf.* gehören nicht hieher.)

Zweite Abhandlung. (S. 23) *Die Stadt Wesel oder die Binnen-Schiffahrt des Kontinents.*

Digitized by Google

„Die Stadt *Wesel* muſs auch für den Zwischenhandel, ihrer Lage wegen, wichtig werden.“

„*Napoleon* der Groſse hat beschlossen, die Verbindung der weitgedehnten Staaten seines Reichs unter sich und mit ihren Nachbarn zu erleichtern; und Er hat schon Vieles dafür gethan. Ein Kanal soll von *Antwerpen* aus in den *Rhein* geführt werden. Es ist zu wünschen, daſs auch ein Arm dieses Kanals nach *Wesel* geführt würde, der nicht nur diese feste Gränzstadt mit der Gränzfestung *Venlo* in Verbindung setzen, sondern auch *Wesel* zu einem wichtigen Stapelplatz machen würde, wozu diese Stadt ganz geeignet ist.“ —

„Aber dann müſste auch der *Rhein* mit der *Weichsel* in Verbindung gebracht werden, welches, ganz eines *Napoleon's* würdige, Werk ausführbarer ist, als man wegen der weiten Entfernung beider Flüsse von einander Anfangs denken sollte; denn hier fehlt es nur noch an der Verbindung zwischen dem *Rheine* und der *Elbe*, da diese letztere schon mit der *Weichsel* in Verbindung steht, indem die *Elbe*, vermittelst des *Plauen*schen und *Friedrich-Wilhelms-Kanals*, welche die *Havel* und *Spree* mit der *Oder* verbinden, mit dieser zusammenhängt, und diese letztere dann durch die *Warta*, *Netze* und den *Bromberger-Kanal* mit der *Weichsel* verbunden ist.“

„Ohne des für diesen Zweck zu entfernten, schon vorhandenen Kanals zu gedenken, der die *Weser* mit der *Elbe* verbindet, würde es, wegen des meist flachen Bodens, nicht sehr schwer seyn, den *Rhein* mit der *Elbe* in Verbindung zu setzen. Vermittelst der *Lippe* und *Schelpe* wäre leicht ein Kanal aus dem *Rheine* in die *Weser* zu führen und dann, vermittelst der *Holts*, *Ilme*, *Leine*, *Innerste*, *Ocker* und *Ohre* derselbe in die *Elbe* zu leiten. — Noch besser wäre es, wenn man diesen Kanal gerade nach dem Stapelplatze *Magdeburg* führte.“

(Der Herr Verf. überläſst es den Kennern, diesen Plan nach den Localitäten zu modificiren und setzt die groſsen Vortheile ins Licht, die, besonders für den

Digitized by Google

Franzöſischen Handel, aus einer Verbindung des *Rheins* mit der *Elbe* entſpringen müſsten.)

„*England's* Seedespotism wird auch für das *Baltiſche* Meer unwirkſam gemacht, wenn ein ſolcher Kanal zu Stande kömmt, und muſs ganz geſtürzt werden, wenn die *Levanti*ſchen und *Indi*ſchen Waaren aus dem *Adriati*ſchen und *Mittelmeere*, vermittelſt des neuen *Po-Kanals*, des *Rhone* und des *Rheins*, in voller Sicherheit nach *Antwerpen* gelangen können."

„Die *Donau*ſchiffahrt iſt minder vortheilhaft, weil die Fahrt ſtromaufwärts mit ſo groſsen Schwierigkeiten verbunden iſt. Dieſem Uebel könnte wohl auch durch Kanäle abgeholfen werden, wie bereits der *Kaiſer-Franz-Kanal* beweiſt. — Wenn nun vollends die Vereinigung des *Rheins* mit der *Donau* zu Stande käme, ſo würde *Antwerpen* dann mit dem *Baltiſchen*, *Weiſsen*, *Schwarzen*, *Adriatiſchen*, *Mittelländiſchen Meere*, ja ſelbſt mit *Oſtindien* in unmittelbarer Handelsverbindung ſtehen, und *Albion's* Stolz wäre zertrümmert." —

(Was der Hr. Verf. hiebei gegen den Handelsdespotism der *Engländer* ſagt, iſt meiſt bekannt, und gehört weiter nicht eigentlich zur Sache, ob es gleich ſeine Vorſchläge motivirt.)

„Die Koſten der Binnenſchiffahrt ſind im Verhältniſſe mit der Seefracht nicht ſo beträchtlich, als man ſich vorſtellt. Die Waaren werden nicht dadurch vertheuert." *)

(Der Hr. Verf. ſchlieſst nun mit ſehr ſchmeichelhaften Ausſichten in die Zukunft und erwartet die Erfüllung ſeiner Hoffnungen von den weiſen Anſtalten des Kaiſers *Napoleon.*)

Aus dieſem *Résumé* erſehen unſere Leſer, daſs der

*) *Olivier* verſichert im letzten Bande ſeiner Reiſebeſchreibung, daſs man die indiſchen Waaren, die durch Caravanen zu Lande transportirt werden, zu *Aſtrachan* und *Conſtantinopel* noch wohlfeiler haben könne, als in *London*.

Digitized by Google

Hr. Verf. seine gewiſs wohlgemeinten *pia desideria* hier nur skizzirt und kräftig motivirt hat, ohne in ein weiteres Detail über die Ausführung der *von* ihm und schon *vor* ihm vorgeschlagenen groſsen Wassercommunicationen in *Europa* einzugehen. Er stellt auch die Ausführbarkeit dieser Plane nur im Allgemeinen dar, und begnügt sich, die groſsen Vortheile der Ausführung anzupreisen. Sein Hauptmotiv ist: den Kontinent von *Europa* von dem Handelsdespotism der *Engländer* zu befreien.

Aber auch abgesehen von diesem, müſste eine solche Wassercommunication, wie der Hr. Verfasser vorschlägt, den Binnenländern von *Europa* unermeſsliche Vortheile gewähren, und die Handelsschiffahrt würde dann auf den Flüssen und Kanälen weit weniger widrigen Zufällen unterworfen seyn, als auf dem offenen Meere.

Der Hr. Verf. mag in Allem, was er über diesen Gegenstand sagt, vollkommen Recht haben; dies wollen wir inzwischen dahin gestellt seyn und seiner patriotischen Gesinnung alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen; was aber die *Ausführbarkeit* aller dieser Plane betrifft, die schon zum Theil von mehreren Schriftstellern in Erwägung gezogen wurde, so mögen Kenner dieselbe genau prüfen, geschickte Baumeister die speciellen Plane darüber entwerfen, und wohlthätige, kraftvolle Regierungen die vorhandenen Hindernisse aus dem Wege räumen!

Es ist der Zweck des Hrn. Verfassers, competente Richter und thätige Regenten auf diesen wichtigen Gegenstand aufmerksam zu machen; und wenn die gegenwärtige Recension Etwas dazu beitragen kann, so ist auch der Zweck des Recensenten erfüllt, der sich keiner nähern Prüfung *hier* unterziehen kann.

Digitized by Google

3.

Connaiſsance des Tems ou des mouvemens céle-stes, à l'usage des Astronomes et des Naviga-teurs, pour l'an 1809 *publié par le Bureau des longitudes. A Paris, de l'Imprimerie im-périale, Avril,* 1807. 502 Seiten gr. 8.

Zwar spät, doch nicht zu spät für eine Zeitschrift, bei welcher die Anzeige astronomischer Werke, vermöge ihres Plans, nur Nebensache seyn und nur in so weit Statt finden kann, als die Astronomie Hülfswissenschaft der Geographie ist, folgt hier die Erwähnung des 131sten Jahrgangs dieses wichtigen Jahrbuchs, für dessen immer weitere Vervollkommnung die Herausgeber, nämlich die Mitglieder des Längen-Bureau's zu *Paris*, thätigst besorgt sind.

Die Einrichtung dieses wichtigen Werks ist bekannt; auch sind frühere Jahrgänge desselben in unsern *A. G. E.* gehörig und zum Theil ausführlich angezeigt worden. Der erste stehende, doch alljährlich Veränderungen und Verbesserungen unterworfene, Theil begreift den astronomischen Kalender mit seinen Zugaben, Tafeln u. s. w., worunter besonders das Verzeichniſs der Ortsbestimmungen für den Geographen wichtig ist, das alle Jahr vermehrt und berichtigt wird, und in dem vorliegenden Jahrgange von Hrn. *Buache* in alphabetische Ordnung gebracht worden ist; vormals war es nach den Ländern geordnet. Die Vergleichung mit dem vollständigeren, in dem *A. G. E.* gelieferten, *Verzeichnisse* müssen wir unsern Lesern überlassen.

Der zweite Theil, der die Zugaben (*Additions*) enthält und von dem ersten, der auch einzeln verkauft wird, getrennt ist, enthält bekanntlich jedes Jahr gröſsere und kleinere astronomische Abhandlungen, Berechnungen, Tafeln und Notizen, die jedes Mal neu sind.

Digitized by Google

Der Inhalt derſelben in dem gegenwärtigen Jahrgange iſt folgender:

Bouvard's aſtronomiſche Beobachtungen auf der Kaiſerlichen Sternwarte zu *Paris* in den Jahren 1804 und 1805.

Kometentafeln.

Meſſier's aſtronomiſche Beobachtungen vom Jahre 1760 bis Ende 1764.

Flaguergue's aſtronomiſche Beobachtungen zu *Viviers* im Jahr 1806.

Burkhardt, über Auffindung von Rädern, welche die Bewegungen der Planeten darſtellen.

Ueber den *Borda*'ſchen Kreis.

Methode, den Knoten des Mondes zu beſtimmen, ohne die Breite des Sterns zu kennen.

P. Gaubil's Beobachtungen der Solſtitien und Meridianſchatten des Gnomons in *China*.

Burckhardt, über eine neue Art von *Teleſkopen*.

Ueber eine neue Methode des Hrn. *Ducum*.

Oltmann's, Reſultat der Unterſuchungen der Länge von *Quito*. — Mit Zuziehung von Hrn. A. v. *Humboldt's* Beobachtungen ergiebt ſich die Mittelangabe von 81° 5′ 4″ weſtl. Länge von *Paris*.

Ueber eine Stelle in der Geographie des Ptolemäus. Dieſe Stelle betrifft die Charten-Projectionsart des *Marinus* von *Tyrus*, von welcher man bisher glaubte, daſs ſie der *Mercator*ſchen ähnlich wäre. — Die Stelle wird hier überſetzt mitgetheilt und daraus klar bewieſen, daſs jene Meinung irrig war.

Poczobut's und *Reſchka's* Beobachtungen auf der Ruſſiſch-Kaiſerlichen Sternwarte zu *Wilna* über die neuen Planeten *Ceres*, *Pallas* und *Juno*.

Digitized by Google

Henri's Formeln, die Parallaxen der Planeten zu berechnen; mit Anmerkungen.

Ueber *Prony's* neuen Mikrometer.

Neue Bücher. Nach der gewöhnlichen Art der Verf. werden hier angezeigt und beurtheilt: *Del Reale Osservatorio di Palermo.* — *Philosophical Transactions*, 1806 — *Ephemeriden von Coimbra.* — *Base du Système métrique décimal.* —

Dann folgt die für den Sternkundigen sehr interessante und wichtige *Geschichte der Astronomie* im Jahre 1807. — Kurz, doch sehr gut bearbeitet.

Den Beschluſs macht das Verzeichniſs der (damaligen) Mitglieder des *Längen-Bureau's* zu *Paris*.

Aus dieser Inhaltsübersicht ersehen unsere Leser schon, daſs dieses Werk, so reichhaltig, so wichtig, ja unentbehrlich es auch für den Astronomen ist, doch nur Weniges für den eigentlichen Geographen enthält, welches Wenige auch in der hier mitgetheilten Inhaltsanzeige aufgeführt ist. In ein weiteres Detail, wegen der übrigen rein astronomischen Abhandlungen und Beiträge einzugehen, würde ganz planwidrig gewesen seyn.

4.

Reize naar de Middellandsche Zee, in de Jaren 1777, 1778 *en* 1779, *door Cornelius de* Jong, *toen ter tyd dienende aan boord van s'lands fregat van Oorlog Thetis. — Met Platen. Te Haarlem by F. Bohn.* 1806. — XVIII. u. 293 S. gr. 8.

Digitized by Google

5.

Reize naar de Caribische Eilanden, in de Jaren 1780 en 1781; door Cornelius de Jong, toen ter tyd als Luitenant dienende, aan boord van s'lands schip van Oorlog Mars onder bevel van den Schout by nacht Willem Krul. — Met Platen. Te Haarlem, by F. Bohn, 1807. — X. u. 326 Seiten gr. 8.

6.

Tweede Reize naar de Middellandsche Zee, gedaan in de Jaren 1783, 1784 en 1785, door Cornelius de Jong, toen ter tyd dienende als eerste Luitenant aan boord van s'lands schip Prins Willem onder bevel van den Kapitein Cornelis van Gennep. Met Platen. Te Haarlem, by F. Bohn, 1807. — XVI. u. 431 S. gr. 8.

7.

Reize in en door het Kanal, in de Jaren 1785 *en* 1786; *door Cornelius de Jong destyds als Luitenant Commandant het bevel voerende over s'lands Brigantyn van Oorlog den Beschutter. Met Platen. Te Haarlem, by F. Bohn,* 1808. XVI. u. 395 Seiten gr. 8.

Wir fassen hier die durch die Kriegsunruhen verspäteten Anzeigen vorgenannter vier Reisebeschreibungen von einem uns schon aus einer früher herausgegebenen Beschreibung einer später gethanen Reise bekann-

kannten Holländiſchen Schiffscapitän *) kurz zuſammen, um das Verſäumte nachzuholen. — Es ſcheint, der Hr. Verfaſſer, der ſich aus dem Dienſte zurückgezogen hat, wende nun ſeine Muſse zur Schilderung ſeiner früher gethanen Reiſen an, wofür ihm das leſende Publikum Dank wiſſen muſs; ſeine Manier, die allerdings gefällig iſt, kennen wir ſchon — ſie iſt des Beifalls der groſsen Leſewelt nicht unwürdig. Was er aber in den drei vorliegenden Reiſebeſchreibungen, ohne Rückſicht auf ihren Werth als Unterhaltungsſchriften, der jetzt nicht in Betracht gezogen werden kann, für Länder-, Völker- und Staatenkunde gethan hat, das muſs hier, dem Zwecke dieſer Zeitſchrift gemäſs, kurz angezeigt werden. — Zum Voraus müſſen wir jedoch anmerken, daſs, die Nachrichten und Angaben unſers Holländiſchen Seemanns, da ſie, ſchon dreiſsig und mehrere Jahre alt ſind, bereits Vieles, ja wohl das Meiſte von ihrem Werthe für den Geographen und Geographiefreund — wenn ſchon nicht für den Leſefreund — verloren haben, und ſchon dieſes macht eine detaillirte Anzeige und noch mehr eine kritiſch genaue Prüfung der vorliegenden Reiſebeſchreibungen (ſie ſind alle in Briefform abgefaſs) unnöthig.

1. Die erſte derſelben iſt die Schilderung der erſten Reiſe des Verfaſſers in das Mittelmeer, in den Jahren 1777 bis 1779. — Aus der Vorrede zu dieſer Reiſe erſehen wir, daſs der Verfaſſer, unerwieſener Beſchuldigungen wegen aus ſeinem Vaterlande verbannt, ſich mit ſeiner Familie einen Zufluchtsort zu *Cleve* geſucht hat, wo er nun als Privatmann lebt und, auf Antrieb ſeiner Freunde, ſich in müſsigen Stunden mit der Ausarbeitung ſeiner Reiſetagebücher beſchäftigt. Die zuerſt von ihm herausgegebene Reiſebeſchreibung ſeiner Fahrt nach dem *Vorgebirge der guten Hoff-*

*) *Cornelius de Jong*, nachmals Schiffskapitän, deſſen in den J. 1791 bis 1797 gethane und im J. 1802 bei demſelben Verleger, wie oben, in zwei Theilen im Druck erſchienene Reiſe nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung u. ſ. w. bereits im XI. Bd. dieſer *A. G. E.* S. 207. f. angezeigt worden iſt.

Digitized by Google

nung und nach *Norwegen* — das auch seine letzte Seereise war — fand Beifall, und somit ward nun unser Seemann zum Reisebeschreiber gestämpelt; daſs er kein unglücklicher Schriftsteller ist, und nicht *invita Minerva* schreibt, auch Kenntnisse und eine feine Bildung besitzt, die man sonst nicht bei einem Seemanne zu suchen pflegt, wissen wir schon.

Diese erste seiner Reisen machte der Verfasser als Seekadet und beschreibt in der Darstellung derselben das Seeleben sehr befriedigend. — Das Schiff lief in die Bucht von *Plymouth* ein, fuhr dann weiter um *Portugal* herum und ankerte in der Bai von *Gibraltar*; kehrte dann aber wieder zurück und segelte nach *Lissabon*. — Alle Orte und Küsten, die der Verfasser am Borde seines Schiffes sah oder wirklich berührte, beschreibt er ziemlich ausführlich, wie z. B. *Plymouth*, am ausführlichsten aber *Lissabon* und *Portugal*, mit deren Beschreibung, die ihres Alters ungeachtet nicht ohne Werth ist, er beinahe drei Briefe ganz anfüllt. Seine Nachrichten sind mit Angaben und Anekdoten untermischt, die auch jetzt nicht unwillkommen sind. Es ist jedoch am Tage, daſs der Verfasser dieses nicht Alles an Ort und Stelle selbst niedergeschrieben, sondern das Meiste erst bei der Ausarbeitung in seinen Ruhestunden hinzugethan hat. — Dasselbe gilt von *Toulon*, der *Provence* und *Marseille*, wo das Schiff einlief, um einen nach *Konstantinopel* bestimmten Holländischen Gesandten an Bord zu nehmen. — Nun folgen Nachrichten von *Malta*, *Kandia*, dem *Archipel*, *Cerigo* und *Cerigotte*, und insbesondere von *Zea*, (Cia) wo das Schiff ankerte, von welcher Insel der Verfasser eine nicht unwillkommene Schilderung mittheilt. — So auch von *Milo*. — *Tenedos*. — Der *Hellespont*. — Ankunft zu *Konstantinopel*, von welcher Hauptstadt auch mancherlei nicht unbrauchbare Nachrichten und Anekdoten mitgetheilt werden. — Abreise von *Konstantinopel* und Ankunft zu *Smyrna*; ziemlich ausführliche Beschreibung dieser Stadt mit mancherlei interessanten Notizen von derselben, ihren Einwohnern und

der umliegenden Gegend, womit zwei Briefe angefüllt werden. — Abfahrt von *Smyrna*. — *Koron*. — *Morea*. — Sitten der Türken nebst mancherlei Notizen und Anekdoten.

Rückreise. Fahrt durch die Meerenge von *Sicilien*. — *Messina*. — Die *Liparischen Inseln*. — Ankunft zu *Livorno* und Beschreibung dieser Stadt, ihrer Merkwürdigkeiten, der Sitten ihrer Einwohner u. s. w. in vier Briefen. — Abfahrt nach *Pisa*. — Die *Italiener*.

Abreise von *Livorno*. — Die Küste von *Spanien*. — Ankunft zu *Alicante*, Notizen von dieser Stadt und von den *Spaniern* überhaupt. — *Malaga*. — *Granada*. — Rückkunft zu *Helvoetsluis*.

Diese flüchtige Uebersicht des Inhalts der fünfzehn Briefe, welche diesen Band ausmachen, zeigen die Reichhaltigkeit desselben. Wirklich gewährt er auch bei der Darstellungskunst und dem guten Erzählungstone des Verfassers eine sehr unterhaltende Lectüre, und man vergiſst darüber, daſs die Reise schon vor dreiſsig Jahren gethan worden ist. Die Ausbeute für den Geographen ist zwar gering; doch verdienen die Nachrichten und Angaben des Verfassers mit den Berichten neuerer Reisebeschreiber verglichen zu werden, wozu aber hier der Raum nicht ist. Denn, wenn gleich das Meiste veraltet oder bekannt ist, so finden sich doch wieder manche Notizen darunter, die auch jetzt noch werth sind, ausgehoben zu werden, sey es auch nur zur Ergänzung, Berichtigung oder Bestätigung späterer Angaben. — Die zu diesem Bande gehörigen Kupfer stellen die Weibertracht von *Milo* und die Ansicht von *Gallipoli* dar.

2) Die zweite Reise, und zwar nach *Westindien*, machte Hr. *de Jong* in den Jahren 1780 und 1781 schon als Lieutenant an Bord des Kriegsschiffes *Mars*. — Es war damals Krieg mit *England*.

Die Hauptsumme des Inhalts dieser ebenfalls sehr unterhaltenden Reisebeschreibung ist folgende:

Digitized by Google

Ankunft zu *Madera.* — Ziemlich weitläuftige und mitunter brauchbare Nachrichten von dieser Insel. — Weitere Fahrt. — Fischerei. — Digression des Verfassers über *Christoph Columbus* und die Entdeckung von *Amerika.* Lauter Bekanntes, das beinahe zwei ganze Briefe anfüllt. — Ankunft zu *St. Eustach.*

In den folgenden Briefen schildert nun unser Verfasser theils die Insel *St. Eustach* insbesondere, theils die *Westindischen Inseln* überhaupt, und theilt bei dieser Gelegenheit manche gute, auch jetzt noch brauchbare Nachrichten mit. — Im achten Briefe schildert derselbe einen entsetzlichen Sturm, der ungeheuern Schaden verursachte.

Fahrt nach der Insel *Martinique* und Beschreibung derselben. —

Rückkehr nach *St. Eustach.* — Fahrt nach *St. Christoph* und Nachrichten von dieser Insel, die ziemlich ausführlich und auch brauchbar sind. Der Verfasser spricht dabei überhaupt von den *Westindischen* Zucker- und Kaffeeplantagen.

Auf der Rückreise wird das Schiff von den *Engländern* genommen und nach der Insel *St. Eustach* zurückgeführt, welche gezwungen wird, zu capituliren. Der Verfasser wird als Kriegsgefangener nach *St. Christoph* gebracht, wo es ihm übel geht. Er kömmt nach *St. Eustach* zurück.

Der 19te Brief enthält mancherlei naturhistorische Notizen, die ganz artig, doch nicht neu sind. —

Kriegsgeschichte. — Insel *St. Thomas.* — Rückkehr ins Vaterland. —

Diese in 22 Briefen abgefaſste Reisebeschreibung ist wirklich noch unterhaltender und interessanter, als die vorher angezeigte; doch gilt, im Ganzen genommen, dasselbe von ihr, was von jener gesagt wurde. Der Geographiefreund wird hier manche ihm willkommene

Digitized by Google

Nachricht finden, wenn schon das Meiste alt ist. — Die beigefügten Kupfer beschränken sich auf das Porträt des Holländischen Schout by Nacht, *W. Krul*, und die Darstellung eines Seegefechts.

3) Die dritte Seereise unsers Verfassers gieng wieder ins *Mittelländische Meer*. Er machte sie als erster Lieutenant an Bord des Kriegsschiffs *Prinz Wilhelm* in den Jahren 1783, 1784 und 1785. Ihre Beschreibung ist in gewisser Hinsicht noch interessanter, als die seiner erstern Reisen, wie wir aus der Inhaltsübersicht derselben ersehen werden.

Durchfahrt durch den *Kanal*. — Ankunft zu *Malaga*, nebst mancherlei Notizen von dieser Stadt und ihren Bewohnern. — Busen von *Lyon*. — Die *Balearischen Inseln*. — Entsetzlicher Sturm. — *Toulon*, nebst Nachrichten von dieser Seestadt und ihren Umgebungen, in 8 Briefen. — *Minorka*. — Ankunft zu *Algier*.

Die Nachrichten, welche nun hier (S. 119 bis 279) von *Algier*, seiner Verfassung, den Sitten der Einwohner, dem Hofstaate, den Landesprodukten u. s. w. mitgetheilt werden, machen allerdings den schätzbarsten Theil dieses Bandes aus, um so mehr, da sie, wie eine nähere Ansicht lehrt, in so weit sie nicht historischen Inhalts sind, meist auf eigene Beobachtungen gegründet zu seyn scheinen. Doch, da unser Verfasser nur einige Wochen zu *Algier* war, (er sagt bloſs im Monat *Mai*; denn im Monat *Junius* datirt er schon wieder von *Toulon* aus,) so muſs er wohl auch Manches aus andern Schriften beigebracht haben, was sich hier nicht leicht unterscheiden läſst, da Alles in dem erzählenden Briefstyle vorgetragen ist. Wenn man aber auch nur das zusammennimmt, was er als Resultat seiner eigenen Erfahrungen angiebt, so macht es schon einen hübschen Beitrag zur Kunde eines so wenig bekannten Fleckchens *Afrikanischer* Erde aus. — Auszüge können jedoch hier nicht Statt finden, theils wegen des nicht systematischen Vortrags des Verfassers, theils

wegen des Mangels an Raum. — Vielleicht findet sich sonst irgendwo eine schickliche Stelle, um solche zweckmäfsig geordnete Auszüge dem teutschen Lesepublikum vorzulegen.

Ankunft zu *Marseille*, welche Stadt mit ihren Umgebungen ganz hübsch geschildert wird. — Fahrt nach *Malaga*. — *Toulon*. — *Barcelona*. — *Alicante*. — Etwas über die *Spanische* Marine. — Notizen von *Malaga*. — Fahrt durch die Meerenge von *Gibraltar* und Ankunft zu *Lissabon*, von welcher Stadt, ihren Umgebungen und Einwohnern der Verfasser mancherlei sehr brauchbare Nachrichten als Augenzeuge, der auch die Gegend um die Stadt her besichtigt hat, mittheilt. Sie verdienten zum Theil hier ausgezogen zu werden, wenn es nur der Raum gestattete. Der Verfasser hielt sich dieses Mal einige Wochen in *Portugal* auf.

Rückkunft zu *Vliessingen*.

Diese kurze Inhaltsübersicht der 39 Briefe, welche dieser Band enthält, sagt Alles, was hier darüber gesagt werden konnte. Die zu diesem Bande gehörigen Kupfer sind: eine Darstellung des Schiffes *Prinz Wilhelm*, wie es in der Brandung bei der Insel *Minorka* vor Anker liegt, und eine Ansicht von *Algier*.

4) Die vierte Reise unsers Verfassers, auf welcher er in den Jahren 1785 und 1786 die Brigg, *der Beschüzzer*, zum ersten Male als Oberbefehlshaber führte, hat derselbe noch geschwätziger, als die drei vorhergehenden, beschrieben. — Es ist ein Kriegszug. — Der Hauptinhalt dieser Reisebeschreibung, in so weit er den Geographiefreund interessiren kann, ist folgender:

Das Auslaufen aus dem *Texel*. — *Dover*. — Sturm. — Ankunft zu *Pouillac* vor *Bourdeaux*. — Reise nach *Bourdeaux*, nebst Beschreibung dieser Stadt und der umliegenden Gegend; Sitten dieser Handelsstadt. — *Rouen*. — *Plymouth*, nebst mancherlei brauchbaren Nachrichten von diesem Seehaven. — *Causonsbai*. — *Edgecombe*. — *Vliessin-*

Digitized by Google

gen und *Middelburg* mit verschiedenen brauchbaren Notizen. — Insel *Wight*. — *Monmutsbai*. — *Pensance*. — Notizen von *Cornwall*, nebst kurzen Bemerkungen über *England* überhaupt. — Sitten der *Engländer*. — Unter vielem Allbekannten und Alltäglichem findet man indeſs auch manch Neues, Treffendes und Interessantes. — *Falmouth*. — Abstecher nach *Marazion*, nebst verschiedenen nicht unwillkommenen Notizen.

Mit der, nicht hieher gehörigen, Geschichte von *England* beschäftigt sich unser Verfasser (wahrscheinlich um seinen Band anzufüllen; denn dazu war sonst hier der Ort nicht) in dem 17ten, 18ten, 19ten, 20sten, 21sten, 22sten und 23sten Briefe, von Seite 191 bis 338. —

Im 24sten Briefe theilt derselbe eine ganz gut gerathene allgemeine Schilderung von *England* und den *Engländern* mit, die alles Lobes würdig, aber hier keines Auszugs fähig ist, besonders darum, weil sie meist Bekanntes, obgleich in neuem Gewande, enthält.

Der 26ste und letzte Brief dieses Bandes meldet die Rückkunft des Verfassers in seinem Vaterlande, und seine Erhebung zum Schiffskapitän.

Die beiden diesem Bande beigefügten Kupfer stellen eine Ansicht des Havens von *Bourdeaux* und wieder ein Seegefecht vor.

Aus der hier gegebenen Inhaltsanzeige erhellt, daſs diese vierte Reisebeschreibung unsers Schiffskapitäns *de Jong*, welche in 26 Briefe abgetheilt ist, (vermuthlich haben wir noch eine fünfte von dem schreibseligen Seemanne zu erwarten, da zwischen dem Jahre 1786, in welchem er diese Reise vollendete, und dem J. 1791, in welchem er seine zuerst herausgegebene Reise nach dem *Vorgebirge der guten Hoffnung* machte, zu einer Seereise Raum genug war,) ob sie gleich eben so unterhaltend und für das Lesepublikum interessant ist, als ihre ältern Schwestern, doch weit weniger Ausbeute für den Geographen und Geographiefreund liefert.

Noch müſsen wir beifügen, daſs alle dieſe Reiſebeſchreibungen (deren jede, was ſie beſonders auszeichnet, auſser dem ſehr ausführlichen Inhaltsverzeichniſse auch ein alphabetiſches Namen- und Sachregiſter hat,) ſehr ſchätzbare Notizen über das Seeweſen überhaupt und über die Holländiſche Marine insbeſondere enthalten.

Es wäre zu wünſchen, daſs ein ſprach- und ſachkundiger Gelehrter dieſe vier Reiſebeſchreibungen, in zweckmäſsigen Auszügen abgekürzt, mit Weglaſsung alles Trivialen und Bekannten, zuſammen in Einen Band brächte, und beſonders das für den Geographiefreund Intereſsante, deſsen hier doch nicht wenig iſt, mit Uebergehung aller Digreſsionen des Verfaſsers, für das teutſche Publikum heraushöbe und kritiſch bearbeitete, welches für die *Sprengel-Ehrmann*ſche Bibliothek von Reiſebeſchreibungen am paſsendſten geſchehen könnte.

8.

Reiſen durch Deutſchland, Frankreich und Holland, herausgegeben von Brede. I. Bd. Göttingen bei Henrich Dietrich, 1807. 624 Seiten. 8.

Die Reiſe des Verfaſsers geht von *Caſsel* über *Holzdorf*, *Marburg*, *Gieſsen*, *Frankfurt am Main*, *Darmſtadt*, *Heidelberg*, *Bruchſal*, *Durlach*, *Karlsruhe*, *Raſtadt*, *Kehl*, *Straſsburg*, *Elſaſszabern*, *Blamont*, *Lüneville*, *Nancy*, *Toul*, *Vitry*, *Chalons*, *Meaux* nach *Paris*, und da er bis Seite 274 das, was ihm bis dahin aufſtieſs, mitgetheilt hat, ſo beſtimmt er den Reſt dieſes Bandes dazu, das aufzufaſsen, was er in *Paris* und wie er es ſah, worunter, auſser individuellen Anſichten und Empfindungen, auſser einigen Bekanntſchaften und

Digitized by Google

Anekdoten, Folgendes das Merkwürdigste ist: *Bureau des diligences*, *Hôtel de Versailles*, *Carousselplatz*, *Tuilerienpallast*, *Kaffeehaus auf dem Pont-neuf*, *Musée des Monumens*, *Pallast Luxembourg*, *Halle aux bleds*, *Hôtel de ville*, *der Quai der Seine*, *Arsenalbibliothek*, *Platz der Bastille*, *Palais royal*, *die sogenannten filles*, *Artistes flamands*, *das Louvre*, *Muséum Napoléon*, *Rue de la loi*, *Hôtel du Nord*, *Hotels überhaupt*, *Nationalbibliothek*, *Kupferstichsammlung*, *Franconi's Amphitheater*, *Place des Victoires*, *Rue Montmartre*, *Jardin des Capucines*, *Théâtre de l'Impératrice*, *Keller im Palais royal*, *Pallast des gesetzgebenden Körpers*, *Invaliden - Hôtel*, *Ausstellung der Kunstproducte*, *Platz der Eintracht*, *Policeibeamte*.

Die Zeit der Reise und des Aufenthalts läſst sich nicht genau angeben, doch jene mehr als diese, da er, wie Seite 147 ersichtlich ist, zur Zeit von *Villeneuve's* Tod nach *Straſsburg* kommt. „Mein Zweck, sagt er in der Vorrede, „ist Varietät, sonst wäre manches wegge„lassen, manches ernster behandelt.“ Diesen Zweck sucht er Seite 32 noch näher so zu bestimmen. „Ich „schreibe nicht bloſs für Leserinnen und Leser, die nie „ihr Boudoir und Museum verlassen, oder sich wenig„stens nicht weit wagen, sondern auch hauptsächlich „für solche, die diese Blätter als Reisehandbuch durch„laufen und denselben Kurs verfolgen.“ Recensent würde die Recension dieses Werks, wenn es mit diesem Bande geschlossen wäre, ganz kurz mit den Worten abfertigen: *abi! sine te ibo in urbem*; allein da der Verfasser so prolix ist, daſs er alles noch so Bekannte, als wie ein *indictum ore alieno* aufnimmt, und da er in diesem Bande noch nicht einmal *Paris* verlassen hat, um nach *Holland* abzureisen, so kann Recensent bei der Aussicht auf mehrere Bände, die von dem Verfasser zu erwarten sind, sein freimüthiges Urtheil über den unbedeutenden Werth dieses Werks nur mit Belegen unterstützt, darlegen, um nicht ungerecht gegen den Verfasser, gegen den Verleger und gegen das Publikum zu seyn.

Digitized by Google

Der Verfasser hat wenig, der Verleger alles gethan, das Publikum kann nichts thun, um es zu empfehlen. Der Verfasser gehört unter die kaum flücke gewordenen Reisenden. Wenn man ihm einige sentimentalische Ergieſsungen und einige Nachrichten über interessante Personen, z. B. *Baldinger* u. s. w., als Verdienst anrechnen will, so ist das Uebrige sehr gemein im Ausdruck und Vortrag, widerlich im süſslichen Ton und unedel in der Pöbelsprache, widersprechend, schielend und unbestimmt im Raisonnement; stumpf, unreif und ungebildet im Urtheil, welches oft zum Kindischen herabsinkt; unbekannt mit vielen Gegenständen, die er darstellen will, und oft bei Abschweifungen und Gemeinplätzen, bei dem Urtheil über Andere und bei Darstellung seiner eigenen Individualität und Handlungsweise affectirt gelehrt, aufgebläht und absprechend. Recensent, der zu diesem strengen Urtheil recht viele Belege angeben will, versichert, daſs, wenn man die ersten 20 Seiten des Buchs durchgelesen hat, man noch weit mehr finden wird. Hier sind sie: *Gemein im Ausdruck und Vortrag.* S. 7: Man soll nur dann reisen, wenn die Börse voll, nicht aber, wenn der Beutel ein *leerer Darm* ist; S. 11: nur der Hypochonder, Malcontent, Kleinstädter soll reisen, um sich zu überzeugen, daſs in den guten Gesellschaften ein edlerer, freierer Geist weht, als in den *Bocksbeuteln und Klatschbuden* seines eingeschränkten Krähwinkels; S. 27. die *Preuſsen* sollen in *Jezberg* nach *Dreschermanier* gefressen haben. Ein Fähndrich wollte sich *skisiren;* der Landmann *roch Lunte*; holte seinen *Krakeler*; der *Marssohn* und junge *Bramarbas drückte* die Ohren; S. 44. *sticht* er Fortuna *den Staar;* S. 47. *wichst* er ein l'hombre; nach S. 51. war *Baldinger* ein *fideler Kumpan;* armes Deutschland ruft er S. 68 aus, wann wirst du aufhören einem Wirthshause zu gleichen, wo *Krety und Plety* haust, und *ins Fäustchen lachend*, sich davon schleicht! S. 84. findet er zu *Frankfurt* im Lesemuseum an schwülen Sommertagen manchen *rülpsenden* und *schnarchenden* Jüngling, und die Juden sonst in einer Straſse, wie eine *Bestie* eingesperrt. Eine wahre Gemüthsergötzung

war es ihm nach S. 88., im Schwan zu *Frankfurt* die politiſchen Diskurſe alter reichsſtädtiſcher Perückenköpfe anzuhören; S. 110. im darmſtädtiſchen Wirthshauſe giengen die Leute, als hätten ſie *bleierne Schuhſohlen;* S. 175 hiengen die trüben Wolken *bleiſchwer* über unſere Häupter, bis ein *gewaltiger* Platzregen herabſtürzte, und plötzlich die trockne Erde *in Koth* verwandelte; S. 187 trägt die franzöſiſche Kavallerie noch in *manchen Stükken* die *Kinderſchuhe;* S. 198. es geht den Menſchen, wie den Thieren, haben ſie ſich eine Weile *beſchnüfelt*, dann werden ſie *offen.* — In einem ſteinichten Lande findet er die Steine wie *geſäet*, reinliche Häuſer *wie geleckt*, das Hotel de ville de Nancy in Chalons iſt ihm ein ſ. v. *Sauſtall*, *wofür jeder Reiſende † † † machen ſoll*, *worin ſich aber ein moderner Donquixote*, *der eine Kneipe für ein Schloſs anſieht*, ganz wohl befinden wird.

Widerlich im ſüſslichen Ton S. 24. ſtöſst er hinter *Wabern* auf einen jungen wohlgekleideten Menſchen, einen Franzoſen, der der Straſsburger Garniſon entflohen, ſich mit einer Harfe, *wovon klagende Töne*, *ſanft und lieblich und hell*, *wie träufelnder Honig zu uns herüberwallten*, nach *Wien* betteln wollte, um *ſein Mädchen*, *ſchön und gut*, *wie eine Madonne*, das er im letzten Feldzuge dort kennen gelernt hatte, wieder aufzuſuchen. — S. 235. bei Gelegenheit des vernachläſsigten Gottesdienſtes ruft er aus: eiskalter, alles verſchlingender Egoismus! Weltweiſe und reine Sittenmenſchen ſind in der neuen Zeitepoche ſo ſchwer zu finden, *wie Schwalben im December.* S. 263. bei *Chalons ſur Marne*, verfällt er in eine neue Extaſe, wollte Gott! die Teutſchen hätten nie mit einer Zehe *Frankreichs* Boden berührt! Wollte Gott, es wäre den Teutſchen nie in den Sinn gekommen, ſich zu Schiedsrichtern und *Beſchwichtigern* (ein Wort, das häufig vorkommt, und worein ſich der Verfaſser verliebt hat) einer groſsen Nation aufzuwerfen! S. 284. beſchreibt er ein Ungewitter, „der Winde taumelnder Schwarm heulte wie der Cerberus der Unterwelt. Die Rieſenkraft des Sturms peitſchte die Blitzewimmelnden Wolken vor ſich."

Digitized by Google

Unedel und dazu in der Volkssprache. Wir haben davon schon oben mehrere Beispiele, die auch hier gelten können, gegeben; allein da wir dieses mehr auf die Materialien, als auf den Vortrag beziehen, so mögen folgende statt vieler anderer gelten. S. 35. Die Männer in *Marburg* tragen weiſse leinene Kittel, selbst beim s. v. Mistaufladen; die Weiber *kurze Maschinen* (Röcke), die beim Gehen den *vierschrötigen Gestalten* besonders *a posteriori* ein *drolliges Ansehen* geben. S. 453. spricht er von den *artistes* décrotteurs in *Paris*, und nachdem er angeführt hat, daſs drei Menschen beschäftigt sind, das nöthige Papier zuzuschneiden, so theilt er die Geschichte eines derjenigen Entrepreneurs mit, die ihr Glück damit gemacht haben. Einer derselben bewarb sich nämlich für seinen Sohn um eine Tochter, und negotiirte über die Mitgift: *combien donnez-vous en mariage à votre fils? combien! Monsieur; je lui cède mon fonds (die s. v. Abtritte) et je crois c'est un joli morceau de pain à manger.*

Widersprechend, schielend, unbestimmt im Raisonnement. Nach S. 40 steht *Göttingen* weit gegen *Marburg* zurück und kann keine Bildungsschule der Sitten seyn; bald darauf sagt er: in *Marburg* laboriren viele an der Klatschsucht, und die tausendzüngige Fama stöſst bei jeder Gelegenheit in die Posaune, welches mit S. 43 und 53, wo den Göttingern weit mehr Fleiſs und Anstand, als den Marburgern, den Marburgern weit mehr Intoleranz, als den Göttingern, zugeschrieben wird, einen um so grassern Contrast macht, da er gesteht, daſs *Marburg* ohne diese Makel ein angenehmer Ort seyn würde. Auffallender sind diese Widersprüche noch, wenn er andere Reisebeschreiber, die z. B. die Bergstraſse, *Straſsburg*, *Nancy*, *Paris*, schön fanden, widerlegen will. — Schielend ist Er, wo er das Reisen allgemein empfiehlt, ohne an die nachtheiligen Folgen, wovon Recensent nur die Hausscheue anführen will, zu denken, wo er S. 70. *Fülbel* bei *Frankfurt* zu einer Stadt machen will, weil man weit und breit keinen Ort in *Teutschland* antrifft, der ein Gegenstück aufweisen

Digitized by Google

kann; wo er S. 81. in *Bornheim* eine geputzte Luſtdirne antrifft, die von Zeit zu Zeit eine Haarlocke auf ihr *ſcheeles* Auge legte, und davon die Anwendung macht: ſo machen es die Weiber alle, mehr oder weniger in moraliſcher, wie in anderer Hinſicht.

Stumpf, unreif und ungebildet im Urtheil: S. 17 bis 18. will er die Vertheilung der Gemeinheiten und macht alsdann die Wendung auf die brittiſche Staatsadminiſtration; iſt es, ſagt er, nicht empörend, beweiſt es nicht unumſtöſslich, daſs ſie das nicht iſt, was ſie ſeyn ſollte, wenn man die officielle Angabe lieſt, daſs in England noch tauſende Morgen Landes unbebaut liegen? S. 42. es iſt illiberal, von den Studenten die Ablegung ihrer Capots zu verlangen, weil man befürchtet; ſie möchten lange Finger machen; S. 404. Herr *Thirouin*, den er Profeſſor der Phyſik nennt, weiſs im Nu das Kaliber der Leute, die er vor ſich hat, zu beurtheilen, daſs er nothwendig ein verunglückter Pfaff, oder Komödiant ſeyn muſs. S. 344. Künſtler rühmen die Form der bronzenen vier Roſse von *Venedig* im Tuilerienpallaſt und ihren Guſs; ich wage es nicht zu widerſprechen; in meinen Augen ſchreiten ſie zu ruhig einher, um einen ſtarken Eindruck zu machen. S. 398. Schon im fünfzehnten Jahrhundert exiſtirte die Guillotine in *Rom* (in *Lichtenbergs* vermiſchten Schriften hätte der Verfaſser V. B. S. 492—503. den Unterſchied dieſer und der franzöſiſchen Guillotine finden können). Ein Franzos *Sue* (wo bleibt *Sömmering*?) ſoll den Satz aufgeſtellt haben: dieſe Todesart ſey grauſamer, als jede andere; *ich möchte wohl die Beweiſe kennen.* Dieſe hätten ihm die geleſenſten teutſchen Journale (der teutſche Merkur, etc.) geben können.

Welches oft zum Kindiſchen herabſinkt: S. 41. Viele Eltern laſsen ihre Kinder deswegen nicht ſtudieren, weil ſie ſich in den geſtiegenen Preiſs der Dinge nicht zu finden wiſsen; S. 67. war er unzählige Mal Augenzeuge, daſs die *Franzoſen* im Reiten gröblich gegen die Regeln der Schule ſündigen, und, wie die

Türken und *Ungarn*, wahre Naturalisten sind, aber vermöge ihrer Gewandtheit, über den wütendsten Bucephalus zu triumphiren wissen; S. 74. Der Handel muſs sich zwanglos wie ein Vogel in der Luft bewegen; S. 94. räth er jedem Reisenden, so bald als möglich einen Thurm in der Stadt zu besteigen, um sie kennen zu lernen; dann kann man sich leichter orientiren, und das Ganze erscheint wie ein Panorama; S. 99. der Franzose beiſst sich lieber die Zunge ab, ehe er das herzzerschneidende Geständniſs macht, daſs er nicht mehr fort könne (das wäre äuſserst vortheilhaft für die Vorspanne). S. 176. überhaupt glaube ich bemerkt zu haben, daſs der Franzos in der Regel, wiewohl er es oft gar nicht Ursache hat, seine Sachen nicht halb so sehr schont, als der Deutsche, und daſs ein Loch oder ein Flecken in einem Kleidungsstück in seinen Augen eine elende Bagatelle ist, wenn sein Anzug nur sonst Geschmack und Eleganz (bei dem Loche und den Flecken?) verräth. S. 486. findet er die mediceische Venus im Museum Napoleon und macht dabei die Note: in Teutschland hörte ich mehrmalen von der medicinischen Venus sprechen — *ein komisches quid pro quo!*

Unbekannt mit vielen Gegenständen, die er darstellen will: S. 316. Im Tragischen ist der Franzos geneigt zu outriren; sein Pathos im Vortrag artet in Schreien, seine Mimik in Grimassen, der Ausdruck zärtlicher Empfindung in süſsliches Girren und schwaches Dahinschmelzen aus; dann zittert er, wie ein armer Sünder. Woher dieses Alles? Die Schuld liegt theils an seiner Organisation, an seinen Ideen, an den eingesogenen Vorurtheilen, theils an den Foderungen seiner Nation, die er kennt und von der er weiſs, daſs sie es mit dem Idealisiren hoch nimmt. S. 484. die französischen Künstler arbeiten frisch darauf los, wenn sie kein Geld haben; aber kaum ist die Börse gefüllt, so denken sie nur an die bonne-chère und lassen Grabstichel und Alles liegen, bis die Noth von Neuem zum Sporn wird.

Affectirt gelehrt, aufgebläht und abspre-

chend. S. 277. Schickte Jemand einen Diener nach *Epernai* voraus, um die guten Weine auszuspüren, so würde er das Wort *est* über so viele Thüren schreiben müssen, daſs sich der nachkommende durstige Herr endlich zu Tode zechen und sein treuer Achates ihm einen Denkstein mit der bekannten Grabschrift setzen würde: *est, est, est, et propter nimium est, dominus meus mortuus est.* S. 428. das Journal de l'empire ist eine ekelhafte Zeitung, weil der talentreiche Herausgeber den Obscuranten und Tartüffe spielt. S. 452. man wird mir einwenden: die Bordelle wären ein nothwendiges Uebel; allein ich bin hiervon eben so wenig überzeugt, als daſs es der Krieg ist. Man greife nur das Ding bei dem rechten Zipfel an: es wird gewiſs gehen. S. 21. wie wenig *Hessen*, die durch *Wabern* ziehen, wissen, daſs *Wabern* der Geburtsort des hessischen Chronikenschreibers, *Wilhelms Dillich*, ist. Denn in nichts sind sie gröſsere Ignoranten, als in der Geschichte ihres Vaterlands. S. 22. Ein bekannter Polygraph, dem es wie vielen alten Schriftstellern geht, die, wie gewisse alternde Koketten das Liebeln, nimmer das Skribeln müde werden. *Claudite jam rivos!*

CHARTEN — RECENSIONEN.

I.

Charte der Oestreichischen Monarchie, und der angränzenden Länder, entworfen von Joseph Marx Freih. von Liechtenstern; bearbeitet und gezeichnet von Friedr. Wilh. Streit, *Ober-Lieutenant; und* Martin Hartl, *nunmehro mit Rücksicht auf die neuesten Staaten-Eintheilung ergänzt und durchaus berichtiget.* Wien im Verlage des Kunst- und Industrie-Comptoirs.

Schon unterm 12ten Januar 1807, lasen wir S. 300 in der Wiener Hofzeitung die Ankündigung obiger Charte; es müssen also Umstände den Stich und die gänzliche Ausführung dieses Werks noch lange verhindert haben, indem wir erst jetzt die erste Lieferung, bestehend aus den Sectionen 3, 8, und 9, zu Gesicht bekommen, weshalb wir auch nicht säumen, unserm Publikum diese geographische Neuigkeit unaufgehalten mitzutheilen.

Die ganze Charte besteht aus 9 Sectionen, jede zu

Digitized by Google

17,3 Par. Zoll Höhe, und 21,05 Breite, welche 2,26 Zoll zum Maas einer geographischen Meile haben, wovon sich auch eine vollkommene Generalcharte allerdings erwarten läſst; das Ganze bildet zusammen ein Tableau von 4 Schuh 3, 9 Zoll Höhe, und 5 Schuh 3, 15 Zoll Breite.

Die Sectionen sind an den Seiten, wo sie an keine andern anſtoſsen, mit einem geschmackvollen, sauber gestochenen Rahmen verziert, und haben an den anſtoſsenden Seiten, sogenannte Anſtoſs-Ränder, ungefähr 2½ Linien breit, erhalten, deren Nutzen *Rec.* nicht einsieht, wohl aber begreift, daſs sie dem Zeichner, wann sie pünktlich genau seyn sollen, die Arbeit beträchtlich erschweren müssen. Das erste der oben angezeigten Blätter ist Section 3, oder das rechte obere Eckblatt, welches von 35° 56′ bis 40° 47′ der Länge von *Ferro*, und von 48° 40′ bis 52° 30′ nördlicher Breite reicht; es enthält den gröſsten Theil von *Ost-* und *West-Gallizien*, einen kleinen Theil von *Ungarn*, und auſserdem noch die angränzenden Theile von *Ruſsland* und dem Herzogthum *Warschau.*

Es ist unverkennbar, daſs hiezu *Metzburg's* Charten angewendet worden sind, und der Theil von *Ungarn* nach *Görögs* Comitats-Charten gezeichnet ist; die Bearbeiter haben keine Mühe gespart, das Beste aus den gebrauchten Materialien auszuheben, und sind bei Eintragung der Orte mit gehöriger Auswahl zu Werke gegangen. Für sehr überflüssig aber hält es *Rec.*, bei einer General-Charte, wo es kaum möglich ist jeder Gegend, die waldreich ist, einige Waldpartieen zu geben, die Waldungen durch Laub- und Nadelwaldung wie hier unterscheiden zu wollen. Die Manier der Gebirge ist auch sehr übel gewählt, indem durchgehends keine Züge und Ketten, wie man es bei General Charten erwartet, angegeben, sondern isolirte Berge neben einander niedergelegt sind, welche Manier der ganz alten mit Heuhaufen, wenig vorzuziehen ist; wir erinnern uns, diese Manier auf allen früher erschienenen

Charten nach Hr. v. *Liechtensterns* Entwurfe gesehen zu haben, doch ist er seitdem, was sehr zu rühmen ist, davon abgegangen. In der Ecke dieses Blattes sind 5 Maſsstäbe angebracht, nämlich von Oesterreichischen Postmeilen, Italienischen Meilen, Ungarischen Meilen, Altpolnischen oder Seemeilen und Geographischen Meilen, welche sämmtlich die möglichst kleinen Theile darauf zu fassen, eingerichtet und mit vieler Genauigkeit eingetheilt und gestochen sind.

Das 2te der vorliegenden Blätter, oder die Sect. 8, enthält die südlichen Abtheilungen *Croatiens*, nämlich das *Carlstädter* und *Bannal - Generalat*, wovon aber nur das erste mit gröſserer Schrift benannt worden ist; das Gouvernement von *Fiume*, den gröſsten Theil der *Slavonischen Militär - Gränze*, nebst einem kleinen Theile des Königreichs *Slavonien*; den östlichen Theil *Istriens*, ganz *Dalmatien* mit seinen Inseln, Türkisch *Croatien*, *Bosnien* und *Albanien*, einem Theil von *Servien*, und den östlichsten Theil des Königreichs *Neapel*.

Croatien, *Dalmatien*, und die Inseln des *Quarnero*, sind hier sehr gut ausgearbeitet, und es läſst sich fast mit Gewiſsheit bestimmen, daſs hier *Reductionen* von Aufnahmen zum Grunde liegen; auch ist die Rechtschreibung jener Gegenden, welche fast in den mehresten vorhandenen Charten fehlerhaft ist, sehr gut und richtig, und die Auswahl der Orte ebenfalls mit Kritik beobachtet; in Hinsicht des Gebirgs ist es wie auf der vorigen Section der Fall, und man vermiſst hier hauptsächlich den richtigen Zusammenhang des groſsen und kleinen *Capella*, und des *Velebith*-Gebirgs. Ueber die hier angränzenden Länder muſs man sein Urtheil suspendiren, da zur Zeit über jene Gegenden noch keine richtigen Charten, nach denen man mit Grund urtheilen könnte, bestehen.

Das dritte Blatt dieser Lieferung enthält den gröſsten Theil des *Wallachisch - Illyrischen* und des Teutsch-Bannatischen Gränz - Regiments, (welches letztere hier fälschlich *Teutsch - Illyrisches Regiment* genannt ist)

Digitized by Google

nebst dem dazwischen liegenden Theile des südlichen *Ungarns.*

Auch hier ist eine fleiſsige Bearbeitung und vortheilhafte Benutzung des *Görögschen* Atlasses und der *Lipszkyschen* Charte ersichtlich, ſo daſs wir aus den fertigen Blättern auf eine vollkommene Generalcharte der Oesterreichischen Monarchie schlieſsen können, und gewiſs auch von den sechs noch rückständigen Blättern nichts Mittelmäſsiges zu erwarten haben.

Wir finden auf diesem Blatte noch ein Stück von *Servien*, welches aber nur ganz als Skizze behandelt ist, und von dem wir das Nämliche, wie über die angränzenden Türkischen Provinzen des vorigen Blattes, sagen müssen.

Der Stich dieser Blätter ist rein und schön; die Schrift deutlich, und die gehörige Abstufung in dem Range der verschiedenen Schrift-Gattungen beobachtet.

Als Lückenbüſser in die leere Ecke der Sect. 9 ist hier der Plan der Gegend um *Wien* nach einem groſsen Maſsstabe, nämlich 2, 14 Pariser Zoll auf eine österreichische Straſsen-Meile, angebracht; es ist eine Reduction des Plans, welchen der verstorbene Oberst des Generalstabs, *Jakubiczka*, auf Kaiserlichen Befehl vor mehreren Jahren aufnahm und herausgab; wir sehen darauf die *Donau* von *Kornneuburg* bis zum Dorfe *Elend* unter Markt *Fischamend*; nördlich von der *Donau* sind nur noch einige Orte angebracht, südlich reicht dieser Plan aber bis *Ebreichsdorf*, so daſs die Gegend von *Baaden* noch mit allem Detail, bis gegen *Vöselau* ausgearbeitet ist. Zeichnung und Stich dieser Arbeit sind meisterhaft und mit aller Genauigkeit ausgeführt; wahrscheinlich arbeitet der verdienstvolle Kupferstecher Hr. *Stöber*, oder doch dessen beste Scholaren, an dieser Charte.

Digitized by Google

2.

Erd - Globus von 1½ Pariser Fuſs im Durchmesser, nach den besten astronomischen Beobachtungen, vorzüglichsten See - und Landcharten, neueſten Entdeckungen, und eignen Untersuchungen, mit Bezeichnung der Reise - Routen der merkwürdigsten Seefahrer, entworfen in den Jahren 1801 bis 1806 von D. F. Sotzmann, Kriegsrath und Geograph der Academie der Wissenschaften in Berlin, verfertigt und verlegt von *Johann Georg Franz* junior, Kunsthändler in Nürnberg; gestochen von *Johann Michal Moſsner.*

Die monatliche Correspondenz des Freiherrn *von Zach* lieferte schon im XVIII. Bde. S. 555. eine vorläufige Recension und Ankündigung dieses, in jeder Hinsicht vortreflichen Kunstwerkes; da Hr. *Franz* aber mit der Lieferung der Exemplare seines Globus an die Subscribenten ein wenig langsam fortschritt, es jedoch in dem Plane unserer A. G. E. liegt, keine bedeutende Neuigkeit im Felde der Geographie zu übergehen, und auch manchem unserer Leser jene Ankündigung unbekannt geblieben seyn dürfte, so zeigen wir, obgleich ein wenig später, auch hier die wirkliche Erscheinung dieses geographischen und artistischen Meisterwerks und unsere Meinung darüber noch an.

In der eben erwähnten Recension der Monatl. Correspondenz wird die Peripherie dieses Globen zu 674,4 Pariser Linien angegeben; unser Exemplar weicht hiervon um ein Merkliches ab, und wir fanden nach wiederholter Messung 677,5 Par. Linien, aber es nähert sich auch dadurch um so mehr der Richtigkeit in dem Verhältnisse des Durchmessers zum Umkreise; denn

da der Durchmeſſer 1′ 6″ Pariſer Maſs; folglich 216‴ ist so

$$100 : 314 = 216 : 678,24$$

Da nun unſer Ummeſſer zu 677,50 ausfällt, ſo iſt ſolcher nur um 0,74 Pariſer Linien zu kurz; ein Fehler, der bei dem gewiſs ſchwierigen Unternehmen, der Fertigung einer völlig mathematiſch richtigen Kugel um ſo mehr zu überſehen iſt, da Stärke des Papiers, Auftragung des Kleiſters, die Verſchiedenheit der Maſsſtäbe, welche oft von einer Gattung und doch um Punkte differiren, und dergleichen andre Kleinigkeiten dieſe unbedeutende Abweichung verurſachen können. Auch kann Rec., indem ihm kein hinlänglich groſser Taſter-Zirkel zur Hand iſt, nicht entſcheiden, ob nicht der Durchmeſſer ſelbſt im richtigen Verhältniſſe abweicht, und dadurch das vollkommene Verhältniſs zwiſchen Durch- und Ummeſſer gänzlich wieder hergeſtellt iſt; auch ſelbſt jenes, in der monatlichen Correſpondenz erwähnte Exemplar, wiewohl es eine Abweichung — 3,84 Par. Linien ergiebt, kann demungeachtet im Verhältniſſe ohne Tadel ſeyn, da jeder Körper, zu deſſen Zubereitung Feuchtigkeiten gebraucht werden, einer Veränderung durchs Eintrocknen unterworfen iſt, wozu ſelbſt Luft und die Temperatur der Zimmer bei Verfertigung und Aufbewahrung nicht unbedeutend mitwirken. Die Höhe des Geſtells unſeres Exemplars iſt 2′ 9″ 9‴ Par. Maſs, alſo von jenem, in der monatlichen Correſpondenz erwähnten, merklich unterſchieden, da jenes 3′ 7″ 2‴ Höhe hat, woraus Rec. ſchlieſst, daſs nicht alle Geſtelle von gleicher Gröſse gearbeitet werden, oder jenes eins der zuerſt verfertigten Exemplare, von deren Höhe man ſpäter abgegangen iſt, geweſen ſeyn müſſe.

Dieſe Geſtelle weichen von der Form der gewöhnlichen Globengeſtelle bedeutend ab. Sie beſtehen nämlich aus einer achteckigen Säule, aus welcher oben vier gekrümmte Arme und unten vier Füſse heraustreten; erſtere auswärts gebogen zur Tragung des Horizonts und zum Faſſen der Kugel, letztere einwärts, um ſich

Digitized by Google

gen ein geschmackvoll gearbeitetes, mit vier kleinen Kugeln zum Stehen versehenes, Fuſsbret anzuschmiegen. Im Ganzen sind diese Gestelle, sowohl die der theuern Gattung von Mahagony, als jene der wohlfeileren von gebeiztem Birnbaumholze, mit äuſserster Genauigkeit und vielem Geschmacke gearbeitet, und geben dem ohnedies vortrefflichen Werke ein vollkommen elegantes Aeuſseres, so daſs man solche zur Zierde jeder fürstlichen Bibliothek und jedes geschmackvollen Museums empfehlen kann.

Der zum *Meridian* dienende messingene Ring ist 3,2 Pariser Linien dick und 9,7 Linien hoch, und mit vieler Genauigkeit eingetheilt; aber nicht so gut eingetheilt ist bei unserm Exemplar der Quadrant. Auf diesem findet sich die Distanz zwischen dem 70° und 80° fast um ¼ Linie kleiner, als die der übrigen, unter welchen wieder einige um kleinere Distanzen von den übrigen abweichen; wobei wir uns nicht enthalten können, dem Hrn. Verfertiger und Verleger zu rathen, doch ja kein Exemplar, an dessen Eintheilung etwa ein Gehülfe gearbeitet hat, ohne genaue Prüfung derselben aus den Händen zu lassen, damit nicht einem, sonst so vortrefflichen Werke durch fremde Hand ein Tadel zugezogen werde.

Ehe wir von dem mechanischen und artistischen Theile unsers Werks abgehen, müssen wir an solchem noch einer kleinen Unbequemlichkeit erwähnen, welche mit geringer Mühe bei künftigen Exemplaren abzuändern seyn wird. Es hat nämlich dieser Globus nicht, wie gewöhnlich, den auf dem Meridian zu befestigenden Stundenring, sondern eine 2″ 4‴ Pariser Maſs im Durchmesser haltende, auf dem Globus aufliegende convexe Scheibe, welche in zwei Mal zwölf Stunden, und jede Stunde in halbe, viertel und achtel Stunden eingetheilt ist und sich um die Achse des Globus leicht drehen läſst. Ob sich nun schon, mittelst dieser Scheibe, das Nämliche, wie mit dem Stundenring und Zeiger, thun läſst, so ist doch jede Arbeit damit aus fol-

gendem Grunde mit einer Unbequemlichkeit, die leicht Irrung veranlassen kann, verknüpft.

Es ist nämlich der messingene Kloben, welcher die Achse an dem Meridian festhält, auf der graduirten Seite des Meridians angelegt und dessen Lappen, worin die Schraubenmuttern befindlich, (welche wohl füglich nicht verkürzt werden können,) gerade so lang, daſs sie die Zahlen zunächst am Meridian bedecken, wodurch jede mit der Stundenscheibe vorzunehmende Auflösung erschwert wird, und man bei Beobachtung der Eintheilungslinien auf der Scheibe, welche, um die Zeit genau zu wissen, erst wieder unter dem Kloben vorgeschoben werden muſs, sehr leicht irren kann, welches aber, sobald die Lappen so weit, daſs man die Zahlen genau sehen kann, verkürzt werden könnten, oder der ganze Kloben auf der entgegengesetzten Seite angebracht würde, sogleich gehoben und dadurch auch diese kleine Unbequemlichkeit beseitigt seyn wird.

Was den geographischen Theil unsers Globen anbelangt, so läſst sich wohl von der Arbeit eines *Sotzmann* nichts Mittelmäſsiges erwarten, und wenn wir uns hier über dessen Arbeit einige Bemerkungen erlauben, so ist es keineswegs Tadel dieses so schäzbaren geographischen Werks, sondern vielmehr Beweis, daſs wir ihm jede Vollkommenheit, die ihm leicht noch zu geben ist, wünschen, besonders da manche kleine Auslassung wohl eher durch den Stich, als durch die Zeichnung veranlaſst seyn kann, da Hr. Kriegsrath *Sotzmann* wegen der Entfernung von *Berlin* und *Nürnberg* wohl schwerlich alle Correcturen selbst besorgt haben wird.

Zu diesen, wahrscheinlich auf vorbemeldete Art verursachten, Auslassungen gehören die schon in der *Monatlichen Correspondenz* ebenfalls bemerkten Fluſsnamen, der *Weser*, *Themse*, *Dnieper*, *Düna* und *Don*; wir vermissen, auſser jenen, noch die Namen der *Maas*, der *Sau* und des *Inn*, deren Namen hier eben so gut, als der des *Mayns*, ihren Platz verdient hätten.

Digitized by Google

Als unbedeutenden Ort bemerken wir in Teutſchland *Corbach*, da wir hingegen *Gotha*, den Ort, wo ſo viel für Aſtronomie und Geographie gethan worden, vermiſſen; auch *Osnabrück*, *Paderborn* und dergleichen wichtigere Orte als *Corbach* fehlen ebenfalls. Ebenſo hätte auch *Cattaro* in *Albanien*, ſo wie *Spalatro* in *Dalmatien* ſeinen Platz hier verdient, und wegen des Raums auch leicht gefunden. In *England* hätte *Oxford* füglich ſtatt *Derby* und *Birmingham* eingetragen werden können. Das Gebirge *Werchoturie*, welches die Gränze zwiſchen *Europäiſch* - und *Aſiatiſch* - *Ruſsland* bildet, iſt nur ein Theil des *Uralgebirgs*, weswegen die Benennung des letztern füglich hier ſtehen ſollte. Endlich machen wir dieſelbe Bemerkung, wie der Recenſent in der *Monatlichen Correſpondenz*: daſs *Mietau* fälſchlich an das öſtliche Ufer des *Aa*-Fluſses gelegt iſt, da es doch eigentlich an dem weſtlichen liegen ſollte.

Dies wären aber auch in der That die einzigen kleinen Vorwürfe, die man aufbringen könnte; denn übrigens iſt der ganze Globus und alle Welttheile mit gleicher Genauigkeit gearbeitet und alles nur mögliche Detail eingetragen. Die Küſten aller Länder ſind nach den beſten Charten und mit Zuratheziehung der neueſten Reiſen und Entdeckungen verzeichnet, und wenn in dieſer Hinſicht noch etwas zu wünſchen übrig bleibt, ſo iſt es nicht des Hrn. Verfaſsers Schuld, da die darüber Aufſchluſs gebenden Werke, als: *von Humboldt*, d'*Azara*, *Le Goux de Flaix* etc. zur Zeit der Bearbeitung noch nicht exiſtirten.

Die Eintragung der aſtronomiſchen Puncte iſt mit der gröſsten Pünktlichkeit geſchehen, und nur im Königreich *Mexiko* und dem ſüdlichen *Amerika* finden ſich nach dem neuerlich bekannt gewordenen *v. Humboldt*ſchen Ortsbeſtimmungs-Verzeichniſse noch einige Abweichungen, welches aber dem Verfaſser keineswegs zum Vorwurf gereicht, da jenes Verzeichniſs erſt nach der Bearbeitung dieſes Werks erſchien.

Wir bemerken jetzt nur noch einige Kleinigkeiten, welches eigentlich Fehler des Kupferſtechers, aber im Ganzen eben ſo unbedeutend, als die vorher genannten, ſind.

Entweder die Schuld des Kupferſtechers beim Zuſammenpaſſen der Segmente, oder die des Arbeiters der Kugel beim Aufziehen derſelben war es, daſs auf dem Meridian des 30ſten Grades öſtlich von *Ferro*, die Worte *Roſtock*, *Schwerin*, *Erfurt*, *Inſpruck*, *Regensburg* und *Verona* nicht genau an einander paſſen und hie und da ein Buchſtabe etwas höher auf dem anſtoſsenden Segmente zu ſtehen kam; auch mancher zur Hälfte verſchwand. Ferner ſind dem Kupferſtecher noch nachſtehende kleine Fehler zuzuſchreiben, nämlich: daſs *Braunsc* ſtatt *Braunſchweig* und *Antwer* ſtatt *Antwerpen* ſteht; vielleicht war es aber auch deſſen Abſicht, dieſe Worte abzukürzen: dann fehlen aber die Doppelpünktchen hinter denſelben, um dieſe Abſicht bemerkbar zu machen. Auſser vorigen nur unbedeutenden Fehlern müſſen wir dem Kupferſtecher und Corrector noch einen Vorwurf machen, der von ungleich gröſserer Wichtigkeit iſt und auf keinen Fall von dem Hrn. Verfaſſer veranlaſst ſeyn kann, nämlich: daſs die *Krimm* oder *Taurien*, wie es eigentlich heiſsen ſollte, hier als Inſel dargeſtellt, und die hier freilich nur ſchmal ausfallende Erdzunge durch die Waſſerſchraffirung getrennt, und ganz in Waſſer verwandelt worden iſt.

Als Vollkommenheit unſers Globen dürfen wir wohl, nächſt der genauen und fleiſsigen Bearbeitung, die ſorgfältige Eintragung der Reiſerouten der vorzüglichſten Seefahrer rechnen; *Columbus* Reiſe nach *Guanahani*, von wo aus er nach *Amerika* gelangte; *Barent's* und *Corneliſon's* Tour im Jahre 1596 nach *Novaja-Zemlja*; *Abel Tasmann's* Reiſe nach *Neu-Seeland*, *van Diemens-Land* etc. im J. 1642, ſind die hier angegebenen Reiſen der älteſten Seefahrer; ferner finden wir von neuern Reiſenden die Reiſerouten von *Cook*, *Vancouver*, *La Peyrouſe*, *Bougainville*, *Clarke*, *Billings*, *Phipps*, *Fleu-*

Digitized by Google

rieu, *Collnet*, *Bligh*, *Dutt* *), *Wilſon*, *Wallis*, *Byron*, *Carteret*, *Edwards*, *Furneaux*, *Bouvet*, *Broughton*, *de Braham*, *Moor*, *Schmidt*, *Pickertsgill*, *Rasmylow Morawief*, *Oetzyn*, *Mini* und *Halley*, wovon beſonders die neun letztern weniger bekannt ſind, genau verzeichnet.

Es ſind alſo auf dieſem Globus, wie die eben genannten Namen beweiſen, alle neuere Schiffahrten, die zur Beförderung der Wiſſenſchaften beigetragen haben, aufgezeichnet, und ſo geht auch in dieſer Hinſicht unſerm Werke nichts an Vollkommenheit und Genauigkeit ab, und der Hr. Verfaſſer hat durch dieſe Arbeit dem geographiſchen Publikum einen neuen Beweis ſeiner Geſchicklichkeit und ſeines unermüdeten Fleiſses gegeben, und ſich dadurch deſſen wärmſten Dank in vollem Maſse erworben.

Im Allgemeinen lieſse ſich noch bei unſerm Globus erinnern, daſs es zu mehrerer Bequemlichkeit der Beſitzer deſſelben dienen würde, wenn die Ekliptik darauf verzeichnet wäre; es iſt wahr, daſs alle jene Aufgaben, z. B. die Höhe der Sonne für einen Ort und Zeit, das Azimuth der Sonne, die Morgen- und Abendweite der Sonne, ihre Abweichung und Aufſteigung etc. eigentlich auf dem Himmelsglobus aufgelöſt werden müſſen. Da dieſer Globus aber von keinem Himmelsglobus begleitet iſt, ſo wäre in der That die Verzeichnung der Ekliptik darauf nicht überflüſſig geweſen und es lieſse ſich ſolche mit geringer Mühe noch auf die Platten bringen, wodurch das Werk in jeder Hinſicht eine Vollkommenheit mehr erreichte.

Der Stich der Segmente iſt ſehr ſchön und die Schrift überaus rein und deutlich, ſo wie auch die Bil-

*) Die monatliche Correſpondenz vermuthet hier eine Irrung und will keinen Capitain oder Seereiſenden Namens *Dutt* kennen, ſagt aber, daſs das Schiff worauf *Wilſon* ſeine Reiſe gemacht, *Duff* hieſs, und daher dieſe Irrung entſtanden ſeyn könnte, Rec. wagt ebenfalls hierüber nicht zu entſcheiden.

der des Thierkreises auf dem Horizont der Kugel in der That schön und malerisch dargestellt sind.

Den Preis dieser Globen, welchen Hr. *Franz* in seiner frühern Ankündigung vom 11ten Oktober 1807 (*A. G. E.* XXV. Bd. S. 120) zu 13 Carolins für ein feines, und zu 10 Carolins für ein ordinäres Exemplar bestimmt hatte, erhöhte derselbe in seiner letzten Nachricht vom 10ten September 1807 (*A. G. E.* XXVII. Bd. S. 351) auf 15 *Carolin* für ein *feines*, und auf 12½ *Carolins* für ein *ordinäres* Exemplar. Der Unterschied dieser beiden verschiedenen Exemplare und ihrer Preise entsteht aber gar nicht durch eine verschiedene Bearbeitung der Kugel, als welche bei beiden völlig einerlei ist; sondern durch die Verschiedenheit des Holzes und der Messingarbeit am Gestelle.

Digitized by Google

VERMISCHTE NACHRICHTEN.

I.

Nachricht von dem Leben des Don Felix d'Azara *Verfassers der, für Geographie, Völkerkunde und Naturgeschichte höchst merkwürdigen Reisen in dem südlichen spanischen Amerika, während den Jahren* 1781 *bis* 1801.

(Mit d'*Azara's* Portrait.)

Nachrichten über weit von *Europa* entfernte Länder gewinnen um desto mehr Glaubwürdigkeit, wenn man nicht nur die Art und Weise, wie der mittheilende Verfasser derselben seine Beobachtungen anstellte, und aus welchen Quellen er schöpfte: *) sondern, wenn man auch zugleich die wissenschaftliche und sittliche Ausbildung, den Zustand des Kopfes und des Herzens des Verfassers kennt.

Aus diesem Grunde erhielten des würdigen *Al. v. Humboldt's* Darstellungen von *Amerika* gleich Anfangs

*) Hierüber sehe man die Recension von *d'Azara's* Reise.

Digitized by Google

volle Glaubwürdigkeit; indem die gelehrte *Europäische* Welt von den vielfachen gründlichen Kenntnissen, von der Wahrheitsliebe, und von der vorurtheilsfreien Denkungsart desselben hinlänglich überzeugt war.

Hr. *Felix d'Azara* war vor seiner Sendung aus *Spanien* nach *Süd-Amerika* in der Gelehrten-Republik noch nicht bekannt. Volle zwanzig Jahre lebte er, ohne daſs man im gelehrten *Europa* etwas von ihm wuſste, und während man selbst in *Alt-Spanien* ihn vergessen zu haben schien, in den *Süd-Amerikanischen*, gröſsten Theils unangebauten Erdstrichen, als kühner und unermüdeter Forscher jener, in *Europa* nicht genau, und zum Theil fast unbekannter, Länder und deren Bewohner. Nunmehr tritt er, durch die Herausgabe seiner Reiseresultate auf eine sehr glänzende Weise hervor, und die Geschichte seines bisherigen Lebens wird jedermann überzeugen, daſs strenge Wahrheitsliebe alle seine Schritte leitete; daſs mithin seine Beobachtungen und Entdeckungen den Stempel der Wahrheit führen.

Hr. *Felix d'Azara* wurde den 18ten Mai 1746 zu *Barbunales* bei *Balbastro* in *Aragonien*, 15 Meilen von der unglücklichen Hauptstadt *Saragossa* geboren. Sein Vater *Alexander* und seine Mutter *Maria*, aus der Familie *de Perera*, lebten zurückgezogen auf ihren Gütern, und genossen eines ruhigen häuslichen Glückes. Die auf die Erziehung ihrer beiden Söhne verwendete Sorgfalt brachte diesen würdigen Aeltern in der Folge groſse Zufriedenheit und Theilnahme an dem Ruhme derselben.

Hr. *Nicolas d'Azara*, der um 15 Jahre ältere Bruder unseres Reisebeschreibers, studierte zu *Salamanca*, und erhielt nachher, durch Verwendung des Ministers *Ricardos* die Stelle eines Agenten des *Spanischen* Hofes bei'm päpstlichen Hofe zu *Rom*; wo er Veranlassung und Gelegenheit fand, groſse Kenntnisse in den Studien der Sprachen, der Alterthümer, und der bildenden Künste sich zu erwerben. Ganz so wie des würdigen *Alex. v. Humboldt's* Kenntniſsreicher Bruder, der bisherige Königl. *Preuſsische* Gesandte zu *Rom*. In der Folge

Digitized by Google

wurde *Don Nicolas d'Azara Spani*ſcher Geſandter in *Frankreich*, wo er, bis an ſeinen 1803 daſelbst erfolgten Tod die ausgezeichnetſte Hochſchätzung wegen ſeiner Kenntniſse und ſeines perſönlichen Characters genoſs.

Hr. *Felix d'Azara* hingegen betrieb ſeine erſten Studien auf der Univerſität zu *Huesca* in *Aragonien*; darauf trat er in die Militair-Akademie zu *Barcelona* ein; und wurde 1764 Cadet bei'm Infanterie-Regimente von *Galicien*. Drei Jahre darauf wurde er als Fähndrich zum Genie-corps verſetzt; bei welchem Corps er 1775 zum Lieutenant, und 1776 zum Hauptmann erhoben wurde.

Als Lieutenant machte er die feindliche Expedition der *Spanier* gegen *Algier* mit, und war einer der Erſten, die beim Angriffe von den Schiffen an das *Afrikaniſch*e Ufer ſprangen. Leider traf ihn aber auch bald eine Kartätſchen-Kugel auf die Bruſt; ſo daſs er für todt liegen blieb. Durch die Sorgfalt eines Freundes und die Entſchloſſenheit eines Matroſen, welcher letztere die eingedrungene kupferne Kugel mit einem Meſſer herausſchnitt, wurde er wieder ins Leben zurückgerufen. Die Unglückskugel hatte eine Rippe zerſchmettert, welche unter groſsen Schmerzen zum Theil heraus geſchnitten werden muſste. Hr. *d'Azara* litt 5 Jahre an dieſer Wunde, und ſelbst nach 10 Jahren, als er ſchon in Amerika war, öffnete ſich ſolche von neuem, indem ſich ein Splitter von der zerſchmetterten Rippe trennte. Ohne allen Chirurgiſchen Beiſtand, den er damals nicht haben konnte, heilte jedoch nunmehr die Wunde ohne alle Mittel von ſelbst völlig wieder zu.

Ein geſunder Körper iſt gewiſs ein vorzügliches Erforderniſs für einen Reiſenden, der in den Wildniſſen, unter einem ungewohnten Klima und bei ungewohnter Lebensweiſe von aller ärztlichen Hülfe entblöſst, viele Jahre hinzubringen den Entſchluſs faſst. Hr. *F. d'Azara* genoſs dieſes Vorzuges in hohem Grade; und hatte ſich, ohne ſein künftiges Geſchick zu ahnen, wie

Digitized by Google

durch einen glücklichen Zufall zu einer solchen Lebensart vorbereitet.

Früher schon, in einem Alter von 25 Jahren, litt er lange und sehr an Unverdaulichkeit und einem gewaltigen Uebelbehagen seines ganzen körperlichen Zustandes. Ein Arzt zu *Madrid* hatte den originellen Einfall, ihm zu rathen: er solle es versuchen, und kein Brod essen. Der Rath wurde befolgt, und in Kurzem verschwand das Uebel, was Arzneien nicht hatten heben können. Seit jener Zeit war *d'Azara* niemals wieder krank, aſs auch niemals wieder Brod. Ohne jedoch dem Genusse des Fleisches den Vorzug zu geben, liebte er fast mehr noch Fische, Obst und Gemüse.

Diese Nahrungsweise kam ihm in *Süd-Amerika* sehr zu Statten, so daſs er gleich den wild lebenden *Indianern*, ohne allen Genuſs des Brodes, von Fleisch, Fischen und Früchten lebte; und einer so kräftigen Gesundheit genoſs, daſs, als er daselbst durch einen Sturz vom Pferde das Schlüsselbein zerbrach, dieses ohne alle Künstelei von selbst wieder heil wurde. Auch *Le Vaillant* hat bei einer gleichen Nahrung auf seiner Afrikanischen Reise einer dauerhaften Gesundheit genossen; und alle wilde Völker, deren Nahrung vorzüglich aus Fleisch, Fischen, Wurzeln und Früchten besteht, genieſsen einer Gesundheit, die alle Einflüsse der Witterung und alle Beschwerlichkeiten des Jagdlebens überwindet; auch erreichen sie ein hohes und zugleich kraftvolles Alter.

Nachdem die beiden Mächte, *Spanien* und *Portugal*, überdrüssig der immerwährenden Kriege in *Süd-Amerika*, wegen unbestimmter Gränzen ihrer dortigen Besitzungen durch den Vergleich von *S. Ildefonso* 1777, wegen der künftigen Gränzen eine Uebereinkunft getroffen hatten, die durch den Frieden zu *Pardo* 1778 beiderseits angenommen und sanctionirt wurde; so ernannte man endlich auch beiderseits Gränzberichtigungs-Abgeordnete, die nach *Süd-Amerika* sich verfügen, und nach Maſsgabe des abgeschlossenen Friedens, daselbst die Gränzen abstecken sollten.

Digitized by Google

Hr. *F. d'Azara* wurde nebſt noch drei anderen Marine-Officieren *Spaniſcher* Seits zu dieſem Geſchäfte ernannt, und zugleich als Ingenieur-Oberſt-Lieutenant 1780 bei'm See Officier-Stabe angeſtellt. Als ſolcher befand er ſich 1781 zu *St. Sebaſtiano*, einer Stadt in *Guipuzcoa*, als er endlich den Befehl erhielt, ſogleich nach *Liſſabon* zum dortigen *Spaniſchen* Geſandten ſich zu begeben. Er eilte mit Zurücklaſſung ſeiner Bücher und ſeines Gepäckes zu Lande dahin, und erfuhr: daſs er ſich mit den übrigen Gränzberichtigungs-Abgeordneten ſogleich nach *Rio-Janeiro*, dem vorzüglichſten Haven *Braſiliens*, einſchiffen ſolle.

Da *Spanien* damals gegen *England* im Kriegszuſtande ſich befand, ſo geſchah die Ueberfahrt auf einem *Portugieſiſchen* Schiffe. Aus den unter dem Aequator eröffneten Verhaltungsbefehlen ergab ſich, daſs der König von Spanien Hrn. *d'Azara* den Charakter eines Fregatten-Capitains ertheilt hatte; und während ſeines Aufenthaltes in *Süd-Amerika* erhielt er 1789 den Charakter eines Schiff-Capitains.

Das Schiff kam glücklich zu *Rio-Janeiro* an. Nach einer Unterredung mit dem *Portugieſiſchen* Vicekönige ſchifften ſich die *Spaniſchen* Abgeordneten nach *Monte Video* am *La Plata*-Strome ein, wo ſich der *ſpaniſche* Vicekönig von *Buenos-Ayres* befand, von welchem ſie die weiteren Befehle erhielten; in Gemeinſchaft mit den *Portugieſiſchen* Abgeordneten, die im Friedensvertrage von 1777 ausgemachten Gränzen vom Meere an, etwas oberhalb des *La Plata*-Stromes bis unterhalb des Zuſammenfluſſes der Flüſse *Quapore* und *Mamore*, woraus der *Madera*-Strom entſteht, der ſich in den *Marañon* ergieſst, nunmehr wirklich abzuſtecken.

Dieſe weite Gränzerſtreckung wurde in fünf Abſchnitte getheilt, von welchen jeder Abgeordnete einen zugetheilt erhielt, woshalb auch noch ein fünfter *Spaniſcher* Gränzbeſtimmungs-Abgeordneter in *Süd-Amerika* ernannt wurde; jedoch ſo, daſs noch ins Beſondere *d'Azara* die Oberaufſicht über die Gränzbeſtimmung der ent-

entfernteren ganzen nordöſtlichen Hälfte, und der Schiffs-Capitain *Don Joseph Varela y Ulloa* über die andere ſüdliche Hälfte erhielten. Die übrigen drei *Spaniſchen* Gränzbeſtimmungs-Abgeordnete waren *Don Antonio Alvarez* (Sotomajor), *Don Juan Francisco Aguirra*, Fregatten-Capitain, und *Don Martin Bonco* Schiffs-Capitain. Jeder von ihnen hatte mehrere Subaltern-Officiere unter ſeinem Befehle. Nunmehr begab ſich Hr. *d'Azara* 150 *Spaniſche* Meilen weit zu Lande an den groſsen Fluſs *St. Pedro* in die *Portugieſiſche* Hauptſtadt einer Provinz gleichen Namens mit dem genannten Fluſse, um mit dem *Portugieſiſchen* Generale über die Ausführung ſeines Auftrags ſich zu beſprechen. Hierauf kehrte er an den *Plata*-Strom zurück, wo er noch in derſelben Nacht nach ſeiner Zurückkunft den Befehl erhielt, nach *Asnucion*, der Hauptſtadt von *Paraguay*, abzureiſen, und daſelbſt die *Portugieſiſchen* Abgeordneten zu erwarten.

Aus dem bisherigen Benehmen der *Portugieſen* hatte Hr. *d'Azara* nun ſchon ſo viel mit Gewiſsheit erſehen, daſs es ihnen um die Gränzabſteckung nicht ſehr Ernſt ſey, weil ſie widerrechtlich beſetzte Gegenden zu räumen hatten; auch die Zukunft wies aus, daſs ſie allerlei, mitunter ſogar lächerlichen Vorwandes ſich bedienten, um die wirkliche Ausführung immer von Neuem zu unterbrechen, und in die Länge zu ziehen. Daſs ſelbſt *Spaniſche* Gouverneurs höchſt ſtrafbarer Weiſe hieran Theil nahmen, wird ſich bald zeigen. Genug, *d'Azara* ſah bald ein, daſs er ſeinen Auftrag ſobald nicht würde zu Ende bringen können; und daſs er viele Jahre dort werde vergebens zubringen müſſen. Er faſste alſo den Entſchluſs, während dieſer Zeit, und ſo oft ein neues Hinderniſs ihn von ſeinem Hauptgeſchäfte der Gränzberichtigung abhalten würde, ſich ſelbſt auf eine nützliche Weiſe zu beſchäftigen; jene Länder zu bereiſen, eine Charte davon zu entwerfen; ſo wie die Geſchichte und die Sitten ihrer Bewohner zu ſtudieren. Jedoch muſste er nicht nur die Koſten hierzu ſelbſt beſtreiten, ſondern er durfte dem damaligen Vice-Könige

Digitized by Google

nicht einmal diese Privatabsicht wissen lassen. Denn obgleich Hr. *d'Azara* oft unthätig hingehalten wurde, so wollte man doch nicht, daſs er sich von seinem Posten entferne, und genauere Kunde von den Verhältnissen des Innern der Provinzen sich verschaffe.

Hr. *d'Azara* unternahm mithin ohne Vorwissen des Vicekönigs viele und lange Reisen in das Innere von *Paraguay* und bis in die Missionen der Jesuiten und in das weitschichtige Gebiete der Stadt *Corrientes.* Hiermit brachte er neben seinem Berufsgeschäfte der Gränzabsteckung beinahe volle 13 Jahre zu. Hätte die *Spanische* Regierung in *Europa* von ihren nach *Süd-Amerika* gesandten Abgeordneten jährlich unmittelbar einen Bericht sich erstatten lassen, wie weit das Gränzberichtigungs-Geschäft vorgerückt sey; so hätte eine so ungeheure Verzögerung gar nicht eintreten können. Man ersieht hieraus die Schläfrigkeit und Sorglosigkeit jener Staatsverwaltung, die sich begnügte, Befehle zu geben, ohne sich weiter darum zu bekümmern, ob und wie solche ausgeführt würden; wenn nur jährlich die Registerschiffe mit Gold und Silber aus *Süd-Amerika* nicht ausblieben.

Hr. *d'Azara's* Art zu reisen stimmt in manchen Stücken mit jener von *Le Vaillant* in *Afrika* überein; nur daſs *d'Azara* keiner Wagen, und keiner Ochsen zum Ziehen, sondern bloſs der Pferde sich bediente. Gleich *Le Vaillant* schaffte sich *d'Azara* einen Vorrath an Branntwein, Glasperlen, bunten Bändern, Messern und andern Kleinigkeiten an, um durch dergleichen Geschenke die Freundschaft der wild lebenden *Indianer* zu gewinnen. Das Gepäcke für seinen eigenen Gebrauch bestand bloſs aus einigen Geschirren nebst etwas Kaffee und Salz, einer Hangematte, und seinen physikalischen und mathematischen Instrumenten; für sein Gefolge aber in einem Vorrathe aus Ochsenhäuten statt Matratzen zum Nachtlager und aus *Paraguay*-Blättern; nämlich wie Thee durch Rösten zubereitete und gleich dem wirklichen Thee zu gebrauchende Blätter von einem

Digitized by Google

dort einheimiſchen Strauche, wahrſcheinlich der *Psoralea glandulosa* (drüſigen Psoralee oder Harzklee). Alle gedungene Begleiter führten keine andern Kleidungsſtücke bei ſich, als die ſie am Leibe hatten.

Dieſe Begleitung war dann, wann die Reiſe durch Gegenden gieng, wo die Einwohner ſehr räuberiſche Sitten hatten, zuweilen bis zu 100 mit Waffen verſehenen Männern ſtark. In der That fielen wirklich mitunter Gefechte vor, ſo daſs *d'Azara* einige Menſchen einbüſste. Auſserdem hatte er faſt ſtäts einige unterrichtete ſubalterne Officiere oder Unterofficiere der Marine bei ſich, die ihm bei ſeinen Beobachtungen und Meſsungen behülflich waren.

Da aus *Europa* eingeführte Pferde und Rindvieh in den unangebauten Gegenden des ſpaniſchen *Amerika's* als wild umherlaufend ſich ungeheuer vermehrt haben, ſo hatte *d'Azara*, beſonders auf langen Reiſen, ſtäts eine groſse Menge eingefangener Pferde in ſeinem Gefolge; ſo daſs alles beritten war, und jeder Reiſige noch ein Dutzend Pferde als Vorrath mit ſich führte; theils um öfters wechſeln zu können, theils um beim gänzlichen Verluſte einiger derſelben nicht unberitten zu ſeyn. Eine Anzahl groſser Hunde waren ebenfalls theils nöthig, um ſchon von der fernen Annäherung reiſsender Thiere gewarnt zu werden, theils nützlich für die Jagd.

Glaubte man von den wilden Indianern nichts befürchten zu dürfen, ſo wurde die Reiſe bei Tage gemacht. Eine Stunde vor Sonnen-Aufgang erhob ſich Alles vom Lager, bereitete und genoſs das Frühſtück; ſodann ritt ein Theil der Begleitung aus, um die, oft über eine Stunde weit umher, zerſtreut weidenden Pferde zuſammen zu treiben; denn dieſe erhielten kein anderes Futter, als das ſie auf der Weide fanden, woran ſolche als Wildlinge gewöhnt waren. Um die zuſammengetriebenen Pferde ſchloſſen dann die Reiter einen Kreis, und fiengen mit Schlingen diejenigen ein, die ſie zur Abwechſelung denſelben Tag entweder beſteigen oder belaſten wollten. Einige friſche Pferde hatte

aber jeder auch bei Nacht stäts an seiner Seite, um im Falle eines Angriffs entweder von Indianern, oder von reiſsenden Thieren sogleich beritten zu seyn.

Zwei Stunden nach Sonnenaufgang wurde jedes Mal aufgebrochen. Da es in jenen Wildnissen keine gebahnten Wege giebt, so befand sich immer ein in der Gegend kundiger Landes-Eingeborner an der Spitze des Haufens, und zwar immer allein, und 300 Schritte voran, um sich allein überlassen zu seyn, und durch kein Gespräch irre gemacht zu werden; denn die Süd-Amerikanischen *Indianer* sind in mancher Hinsicht ganz sonderbare Menschen. Sobald man einen solchen Wegweiser nicht vorangehen läſst, so warnt er nie von selbst, im Falle man irre gienge; sondern geht ruhig mit den unrechten Weg, so daſs man bei jedem Schritte zu fragen hätte, ob man noch auf dem rechten Wege sey; ist er sich aber allein überlassen; so setzt er seinen richtigen Weg vom Morgen bis in die Nacht fort, ohne auszuruhen, und ohne etwas zu essen oder zu trinken zu verlangen, bis man ihm zuruft: Halt zu machen. Nach dem Wegweiser folgten die ledigen Pferde, und dann die übrige bewaffnete Mannschaft. Auf diese Weise wurde jedes Mal bis zwei Stunden vor Sonnen Untergang die Reise fortgesetzt.

Den Ruheplatz zum Nachtlager wählte man jedes Mal in der Nähe eines stehenden oder flieſsenden Wassers. Die erste Sorge war, den Lagerplatz von den oft sehr häufigen Vipern zu reinigen; deshalb trieb man alle bei sich habende Pferde eng beisammen eine Zeitlang auf dem Lagerplatze umher; theils um die Vipern zu verjagen, theils um sie zertreten zu lassen. Mitunter zog diese Sicherheitsmaſsregel den Verlust einiger Pferde nach sich, die an den giftigen Vipernbissen starben. Hr. *d'Azara* schlief stäts in einer Hangematte, welche entweder an Bäumen oder an Stangen aufgehängt wurde. Seine gedungenen Begleiter schliefen auf Ochsenhäuten, unter welche sich doch zuweilen des Nachts wieder Vipern schlichen, wiewohl ohne zu schaden. Mitunter krochen sie auch wohl über die Schlafenden hinweg;

Digitized by Google

da sie aber nicht beiſsen, wenn sie nicht gereitzt werden, so brachten sie weiter keinen Schaden.

Eine zweite Hauptsorge war jedes Mal, einen Theil der Mannschaft auszuschicken, um Brennhoolz zu sammeln, und wildes Rindvieh oder andere Thiere zur Nahrung einzufangen oder zu erlegen. Nur im Falle der Fang nicht hinreichte, hielt man sich an das bei sich habende Hornvieh. Wuſste man aus den Nachrichten der Eingebornen, daſs man in Gegenden kommen würde, wo man sich von der Jagd keine Ausbeute versprechen durfte; so bereitete man sich vorher einen Vorrath von Rindfleisch, welches in breite, lange, aber nur dünne Stücke zerschnitten, an der Sonne getrocknet und auf Pferden mitgeführt wurde. Zum Genusse wurde es sodann nach allgemeiner Sitte der Indianer blos an Holzspieſsen gebraten und so verzehrt.

So reiſste Hr. *d'Azara*, wenn er von den frei lebenden Horden nichts zu befürchten hatte; gieng aber die Reise durch Gegenden, wo man gegen feindliche Angriffe sich nicht sicher halten durfte; so ruhte man bei Tage, und reisete nur zur Nachtzeit. Zu beiden Seiten des Haufens ritten dann bewaffnete Späher weit voraus, und die übrige Mannschaft hielt sich, die Waffen stäts bereit, in geschlossenen Reihen beisammen.

Zum öftern wurde mehrere Tage oder auch Wochen lang in der Wildniſs Halt gemacht; dann baute man sich Hütten von Holzstämmen, mit hohem Grase oder Schilfe bedeckt, um sich gegen Regen zu schützen.

In Gemäſsheit seines Berufes hatte sich Hr. *d'Azara* in Europa als Ingenieur und Seeofficier vorzüglich zum Mathematiker und Astronomen gebildet; und von seinen Kenntnissen überzeugt, übertrug man ihm das ehrenvolle Geschäft der Gränzberichtigung. Anfangs war daher in Süd-Amerika sein Hauptzweck mathematische Bestimmung und geographische Beschreibung der zu bereisenden Länder, und zunächst Völkerkunde. Doch dies be-

Digitized by Google

schäftigte in der Folge während eines Aufenthalts, dessen Ende er gar nicht mehr voraussehen konnte, seinen regen Geist noch nicht hinlänglich. Seine Wiſsbegierde wurde von noch mehreren Seiten auf's Höchste gereizt; denn Alles, was ihn umgab: Land, Menschen, Thiere, Pflanzen, war ihm neu; und er lebte in einer fremden ihm gänzlich unbekannten Schöpfung. Daſs unter den Pflanzen und Thieren jener Länder sehr viele seyn müſsten, die noch kein wissenschaftlicher Reisender zu untersuchen und zu beschreiben, Gelegenheit gehabt hatte, dies konnte keinem Zweifel unterworfen seyn; allein Hr. *d'Azara* hatte beim Zuschnitte des Studienwesens in Spanien nicht Gelegenheit gehabt, sich naturhistorische Kenntnisse zu erwerben. Ein glücklicher Zufall verschaffte ihm jedoch in Süd-Amerika einen Lehrer; und dieseer Lehrer fand an Hrn. *d'Azara* einen so bildungsfähigen, scharfsinnigen Schüler, daſs durch den Fleiſs und den Scharfsinn des Schülers das Werk des Lehrers nicht nur vielfach verbessert und berichtigt, sondern auch bereichert und erweitert wurde.

Ein glücklicher Zufall führte nämlich Hrn. *d'Azara* eine spanische Uebersetzung von *Buffon's* naturhistorischen Werken in die Hände; und nun bildete sich unser Reisende nach dessen Anleitung in der groſsen Menagerie der Natur, vorzüglich zum Zoologen. Aus *Büffon* ersah nun Hr. *d'Azara*, welche von den ihn umgebenden Thieren schon benannt und beschrieben waren und welche nicht; so wie auch, welche mangelhaft oder gar unrichtig beschrieben waren. Nach Anleitung der Natur wurde er nun *Büffon's* Verbesserer, und hierauf waren vorzüglich seine Beobachtungen gerichtet.

Obgleich Hr. *d'Azara* insbesondere seine Aufmerksamkeit auf vierfüſsige Thiere und auf Vögel richtete, so gewährt er uns doch nicht weniger auch sehr schätzbare Notizen von mehreren Reptilien, Fischen, Insecten und nutzbaren Pflanzen, und zum Theil auch von der mineralischen Beschaffenheit des Bodens.

Anfangs suchte Hr. *d'Azara* die Bälge der getödteten

Digitized by Google

Thiere aufzubewahren; allein Feuchtigkeit und Wärme der dortigen Atmosphäre und gefräſsige Insecten vereitelten bald diesen Plan. Desto ausführlicher und sorgfältiger entwarf er nun nicht nur die Beschreibungen von der Form und Farbe der Thiere, sondern auch zum besonderen Gewinne der Naturgeschichte die gemeinsame characteristische Lebensweise der Familien und Gattungen; so daſs wir durch ihn nicht nur die Unterscheidungsmerkmale der Gattungen und Arten, sondern auch die eigenthümliche Oekonomie der von ihm beobachteten Süd - Amerikanischen Thiere gewonnen haben.

Allerdings begieng Hr. *d'Azara* mitunter auch Fehler, nicht in den Beschreibungen, sondern in der Vereinigung mehrerer Gattungen und Arten und in der Synonymie, so wie bei manchen individuellen Ansichten. Diese Fehler wurden aber bei der vor uns liegenden französischen Uebersetzung durch die gelehrten Naturkündiger *Walckenaer*, *Sonnini* und *Cuvier* in besonderen Anmerkungen angezeigt und verbessert. Hr. *Sonnini* erscheint hierbei noch insbesondere in einem sehr vortheilhaften Lichte; indem er, der an Hrn. *d'Azara* über manche ornithologische Gegenstände einen harten und heftigen Gegner gefunden hatte, demungeachtet bei seinen genügenden Widerlegungen höchst kaltblütig zu Werke geht, und somit seinen Zweck: sich gerechtfertigt zu sehen, um so gewisser erreicht hat.

So sehr auch die genannten französischen Naturforscher wegen der gegebenen Berichtigungen zu loben sind, desto tadelhafter erscheint der spanische Uebersetzer von *Buffon's* Werken: Hr. *Joseph Clavijo y Faxardo*. Diesem hatte Hr. *d'Azara* noch bei seinem Aufenthalte in *Süd-Amerika* die entworfenen Anmerkungen zu *Büffon* zugeschickt, ohne weder die mindeste Aufklärung noch Antwort darüber zu erhalten, und doch befinden sich unter den 448 Arten von Vögeln, die Hr. *d'Azara* vom 24. bis 36. Grade südlicher Breite und vom 57. bis 60. Grade der Länge westlich von Paris beobachtet und

beschrieben hat, in der That gegen *zwei hundert*, vorher noch gar nicht gekannte und gänzlich unbeschriebene, Arten.

Als endlich nach *dreizehn* Jahren Hr. *d'Azara* mit seinem Vermessungsgeschäfte fertig geworden war, schrieb er zum öftern an das Ministerium nach *Alt-Spanien*, um seine Zurückberufung zu bewirken, erhielt leider aber keine Antwort; denn diese Briefe wurden in *Süd-Amerika* zurückbehalten und nicht abgeschickt; indem einer Seits der Vicekönig einen Mann, der mit so ausgezeichneten Kenntnissen, eine so genaue Kunde des Landes verband, allerdings wohl gern noch länger in *Süd-Amerika* zurückzuhalten wünschte; anderer Seits aber auch diejenigen Gouverneurs, welche Antheil an der strafbaren Verzögerung der Gränzberichtigung hatten, natürlich *d'Azara's* und der übrigen Abgeordneten Rückkehr nach *Europa* fürchten muſsten. Sie suchten daher die Abgeordneten unter allerlei Vorwand so lange als möglich in *Süd-Amerika* zurückzuhalten, und die Abberufung nach *Europa* zu verhindern. Doch dies war noch die geringste Kränkung, die Hr. *d'Azara* von ihnen zu erdulden hatte.

Wenn schon jeder Entdecker neuer Wahrheiten oder sonstiger nützlicher Verhältnisse von der Mit- und Nachwelt auch dann groſsen Dank verdient, wenn diese Entdeckungen ohne Gefahr des Lebens und der Gesundheit und ohne Mühseligkeiten und Kränkungen gemacht wurden; um wie viel mehr verdient Hr. *d'Azara* unsern und der Nachwelt Dank, da er zugleich mit so vielerlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, um für die Wissenschaften diejenige Ausbeute zu gewinnen, die er in seinem Werke uns gegeben hat.

Da man nun Hrn. *d'Azara* so lange wie möglich in *Süd-Amerika* zurückhalten wollte; so erhielt er im vierzehnten Jahre seines dortigen Aufenthaltes und nach Vollendung der Gränzberichtigung die Weisung, nach *Buenos-Ayres* sich zu verfügen, wo man ihm den Oberbefehl über die ganze südliche Gränze, also über die

Digitized by Google

Landschaft der kriegerischen *Pampas-Indianer*, übertrug und wobei er zugleich den Auftrag erhielt, diese Gegenden noch weiter nach Süden hin zu durchforschen; indem man willens war, die Gränzen der *Spanischen* Besitzungen dorthinwärts noch weiter auszudehnen.

Nach Vollendung dieses gefahrvollen Auftrags erlaubte der Vicekönig Hrn. *d'Azara*, alle *Spanische* Besitzungen, die südlich von den *Plata*- und *Parana*-Strömen liegen, besuchen zu dürfen. Zu gleicher Zeit gab Hr. *d'Azara* dem Hrn. *Pedro de Cerviño* und Hrn. *Luis Ynciarte*, zwei Subaltern-Officieren, die er, ihrer Kenntnisse wegen, am meisten schätzte, den Auftrag: sich auf dem *Parana*-Strome einzuschiffen und eine Charte von dessen Laufe aufzunehmen, während er selbst seine Vermessungen längs der genannten Flüsse landeinwärts anstellte. Bei Vergleichung beider vollendeten Arbeiten, sagt Hr. *d'Azara*, zeigte sich die vollkommenste Uebereinstimmung.

Auf dieser Reise war Hr. *d'Azara* bis zur Stadt *Sta. Fe de la Vera-Cruz* gekommen, hatte von dem Distrikte derselben eine Charte entworfen und war eben im Begriffe, ein Gleiches von den Provinzen *Cordova*, *Salta* und *Mendoza*, von den westlichen Gränzen von *Chaco* und dem Lande der *Patagonen* zu thun, als er plötzlich Befehl erhielt, nach *Buenos-Ayres* zurückzukehren; indem wegen des Kriegs der *Spanier* mit den *Engländern* man auch einen Krieg mit den *Portugiesen* befürchtete.

Wegen dieser Besorgniſs übertrug man Hrn. *d'Azara* den Oberbefehl über die ganze östliche, an *Brasilien* hinlaufende Gränze; welches ihm Gelegenheit verschaffte, diese Gegenden nach Gefallen zu durchspähen und eine Charte davon zu entwerfen. Auch hatte er die *Portugiesen* an dieser Gränze mit Gewalt zurückzutreiben, wo sie widerrechtlich Länder in Besitz genommen hatten. Ferner bereiste er alle Gegenden an dem *Plata*-Strome und entwarf einen Vertheidigungsplan, im Falle die *Engländer* daselbst einen Angriff unterneh-

men würden. Einige Jahre nachher kam er in gleicher Würde, verschiedener Aufträge wegen, nochmals in jene Gränzländer; wo er Gelegenheit hatte, seine früheren Arbeiten mit Muſse revidiren und berichtigen zu können.

Mit der Erfüllung eines jener Aufträge leistete Herr *d'Azara* dem königlichen Schatze sowohl, als auch einer groſsen Anzahl Menschen einen sehr wichtigen Dienst. Im Jahre 1778 hatte nämlich der *Spanische* Hof beschlossen, die Küsten von *Patagonien* bevölkern und anbauen zu lassen. In dieser Absicht wurde eine groſse Zahl *Spanischer* Familien nach *Süd-Amerika* übergeschifft, welche in den Häven *Monte-Video*, *Maldonado* und *St. Sacramento* glücklich ankamen. Allein mit Ausführung des Plans gieng es wie bei der Gränzbestimmung; die Befehle würden in *Süd-Amerika* nicht oder nur äuſserst saumselig befolgt. *Zwanzig Jahre* nachher war die Ausführung noch nicht weiter gediehen, als im ersten Jahre. Solche Züge characterisiren zur Genüge eine Staatsverwaltung! Womit mögen sich wohl die Vicekönige und Gouverneurs in *Süd-Amerika* beschäftigt haben? Nur einer sehr kleinen Anzahl dieser Kolonisten waren Ländereien angewiesen worden, und die weit gröſsere Zahl fiel dem königl. Schatze zur Last, indem man bloſs einstweilen bis zur Unterkunft diesen Familien jährlich eine Summe Geldes auszahlte, die sich aber nicht weniger als auf 50,000 Piaster belief; eine ganz vergeblich verschwendete Summe!

Der Thätigkeit des Hrn. *d'Azara* war es vorbehalten, diese Familien den Lastern des Müssiggangs zu entreiſsen, und zugleich dem Staate jährlich eine bedeutende Summe zu ersparen. Nachdem man nach zwanzig Jahren noch nicht ausfindig gemacht hatte, wie man es anzufangen habe, um diese Familien als Kolonisten anzustellen; so übernahm nun Hr. *d'Azara* dieses Geschäft. Er entwarf den Plan dazu und führte mit dem glücklichsten Erfolge in *acht Monaten* ein Un-

ternehmen aus, wozu man in *zwanzig Jahren* nicht einmal den Anfang zu finden gewuſst hatte.

Hr. *d'Azara* führte die Kolonistenfamilien an die *Brasilische* Gränze in fruchtbare, unkultivirte und den *Portugiesischen* Einfällen bisher Preis gegebene Gegenden an den Ursprung der Flüsse *Ybicui* und *Sta. Maria.* Er vertheilte an diese Familien Ländereien und alles zum Ackerbau und der Landwirthschaft Nöthige; er baute ihnen Häuser und eine Kirche, gab ihnen einen Pfarrer und gründete an dem östlichen Ufer des Flusses *Sta. Maria*, der in den *Ybicui* sich ergieſst, die neue, auf seiner Charte angezeigte Stadt *St. Gabriel de Batobi.* Auch bezeichnete er an dem westlichen Ufer des Flusses *St. Maria* noch eine andere Stadt, die er *Esperanza* nannte und ihr den heiligen *Felix* zum Schutzpatron gab. Durch diese Kolonieen verschaffte er zugleich jener Gränze neue Arme, zur Vertheidigung derselben. Der officielle Bericht des Vicekönigs an den König von *Spanien* über diese Ausführung ist in der Originalsprache dem *d'Azara*schen Werke vorgedruckt zu lesen.

Obgleich nun die Vicekönige, besonders der spätere, der Marquese *de Aviles*, Hrn. *d'Azara's* Kenntnisse trefflich zu benutzen verstanden; so gab es doch Gouverneure, die, eben so unwissend als stolz, *d'Azara's* Kenntnisse und Thätigkeit fürchteten und sein Streben, sich über *Süd-Amerika* zu unterrichten, eher erschwerten und verhinderten, als beförderten. Nachdem nämlich Herr *d'Azara* sein Vermessungsgeschäft beendigt hatte und in der Zwischenzeit, wo er mit keinen Aufträgen beschäftigt war, sich nun auch in den Archiven mehrerer Städte, besonders in der Stadt *Asuncion*, über die Geschichte von *Paraguay* unterrichten wollte; so lieſs der dortige Gouverneur das Archiv verschlieſsen, nahm dem Aufseher, welcher gegen Hrn. *d'Azara* sich gefällig bezeigt hatte, die Schlüssel ab, und übergab solche einem Vertrauten, der 30 Stunden von der Stadt entfernt lebte.

Dieſer Gouverneur war jedoch bloſs unwiſſend und eiferſüchtig; deſſen Nachfolger vereinigte aber mit jenen Fehlern noch die Laſter des Neides und der Häuchelei. Die Repräſentanten der Bürgerſchaft der Stadt *Aſuncion* hatten Hrn. *d'Azara* erſucht, ihnen einen Auszug von den Bemerkungen auf ſeinen Reiſen durch *Paraguay* zu entwerfen. Hr. *d'Azara* that es mit Vergnügen. Zur Dankbarkeit ertheilte ihm dieſe Behörde den Titel und die Privilegien *eines höchſt verdienten Bürgers der Stadt Aſuncion.* Jenen Auszug ſchickte in der Folge Hr. *d'Azara* an ſeinen Bruder, den Geſandten am *Franzöſiſchen* Hofe; und Hr. *Moreau de St. Mery* hatte davon eine *Franzöſiſche* Ueberſetzung begonnen; welches die erſte öffentliche Nachricht war, die man von Hrn. *d'Azara's* Bemühungen erhielt.

Jene öffentliche Ehrenbezeugung der Stadt *Aſuncion* verdroſs den letztern Gouverneur dergeſtalt, daſs er aus dem Archive der Stadt jene *d'Azara*ſche Abhandlung und ſelbſt die Regiſter, in welchen Hrn. *d'Azara* das Bürgerrecht ehrenvoll zuerkannt worden war, heimlich entwenden lieſs. Als nun dieſes ſchändliche Benehmen endlich doch entdeckt wurde; ſo ſuchte jener Gouverneur an Hrn. *d'Azara* Rache zu nehmen. Er ſchrieb an die Miniſter in *Spanien*, daſs Hr. *d'Azara* eine Charte und Beſchreibung des Landes entworfen habe, um ſolche den *Portugieſen* zu überliefern. Als nun 1790 ſechs groſse Ballen mit Koſtbarkeiten und Sachen von Werthe vom *Portugieſiſchen* Gouverneur von *Mato-groſſo* an dieſen *Spaniſchen* Gouverneur von *Aſuncion*, zur Belohnung für feile Nachſicht, angekommen waren, trieb dieſer Gouverneur ſeine Niederträchtigkeit ſo weit, daſs er an den Vicekönig von *Buenos-Ayres* ſchrieb: jene Ballen wären von den *Portugieſen* für Hrn. *d'Azara* als Beſtechung beſtimmt geweſen; worauf der Vicekönig alle Charten und Papiere des Hrn. *d'Azara*, die er habhaft werden konnte, wegnehmen lieſs, die auch nie wieder zurückgegeben worden ſind. Da jedoch Hr. *d'Azara* wegen jener Beſchuldigung nie förmlich zur Rede geſtellt oder gerichtlich

belangt wurde; so hielt er es, der öffentlichen und allgemeinen Achtung versichert, unter seiner Würde, seiner Seits gegen solche Verläumdungen sich öffentlich zu erklären, so lange man ihn deshalb nicht gerichtlich anklagen würde; was aber nicht geschah. Um jedoch die mühsam erworbenen Resultate seiner Reise keinen solchen Gefahren mehr auszusetzen, gebrauchte er die Vorsicht, seine Charten und Manuscripte einem rechtschaffenen, biedern Geistlichen, bis zu seiner künftigen Abreise nach *Europa*, zur Aufbewahrung zu übergeben, wo sie auch unangetastet blieben.

Als nun jener Gouverneur seinen Zweck, Herrn *d'Azara* zu verläumden, durch die gespielten Ränke nicht nach Wunsch erreicht hatte, so begann er eine noch heimtückischere Rolle. Er häuchelte gegen Hrn. *d'Azara* Freundschaft und Gefälligkeit, und suchte auf diesem Wege die Charten und Papiere desselben zu erschleichen; und zwar in der schändlichen Absicht, um Hrn. *d'Azara's* Beobachtungen für die seinigen in *Spanien* auszugeben. In der That hatte dieser niederträchtige Gouverneur, um sich groſs zu machen, an das *Spanische* Ministerium geschrieben, daſs er eine Naturgeschichte der Vögel und der vierfüſsigen Thiere seines Gouvernements bearbeitet habe, die er nächstens einsenden werde; stäts in der Hoffnung, es werde ihm noch gelingen, Hrn. *d'Azara's* Manuscripte zu erhaschen, die er dann für seine Arbeit ausgegeben haben würde. Als es ihm aber damit nicht gelang, so wendete er aus Rache alle Mittel an, um zu verhindern, daſs die *Indianer* Hrn. *d'Azara* keine eingefangenen oder erlegten Thiere mehr zubringen sollten.

Durchaus wollte man sich in *Süd-Amerika* mit Herrn *d'Azara's* Arbeiten, wie mit fremden Federn schmücken. Hr. *d'Azara* hatte mehrere Abhandlungen über die Beschaffenheit des Landes und über herrschende Miſsbräuche in Abschriften vertheilt; von diesen wurden verschiedene, jedoch unvollständig und mit Hinweglassung des Namens ihres Verfassers, in einem

zu *Buenos-Ayres* erscheinenden Journale abgedruckt. Der erste Vicekönig hatte gleichfalls die Unverschämtheit, diese Journalstücke und noch andere ungedruckte *d'Azara*sche Aufsätze nach *Spanien* zu senden und für seine Arbeit auszugeben.

Wäre dieser Vicekönig und jene Gouverneurs am Ruder geblieben, so hätten sie es sicher verhindert, daſs Hr. *d'Azara* jemals wieder seine Zurückberufung erlangt haben würde, indem sie Alles aufboten, ihn bei Hofe gänzlich in Vergessenheit kommen zu lassen.

Alle diese Ränke bewirkten jedoch nicht, daſs Hrn. *d'Azara's* patriotischer Eifer, nützlich zu seyn, erkaltete. Mit Gewiſsenhaftigkeit führte er alle schon vorher bemerkten Aufträge aus, die ihm von dem Vicekönige und den Gouverneurs in Staatsangelegenheiten übertragen wurden. Er verfaſste auſserdem mehrere Abhandlungen über verschiedene Gegenstände der öffentlichen Verwaltung für den Vicekönig und die Gouverneurs; er reichte ihnen mehrere Verbesserungsvorschläge ein, unter andern auch einen, um die völlige Freiheit der *civilisirten Indianer* zu bewirken, welche nach den von den Jesuiten eingeführten Maſsregeln noch immer als Unmündige, ohne selbstständige, freie Verwaltung ihrer Besitzungen und ihres Erwerbes, behandelt wurden.

So viele, lange, und wichtige Dienstleistungen bewirkten doch endlich, nachdem ein anderer Vicekönig und andere Gouverneurs herrschten, daſs man Hrn. *d'Azara's* Bitte um Zurückberufung nach Europa gelangen lieſs; so wie auch, daſs man dem Hofe einen treuen Bericht von den vielfachen Verdiensten einreichte, die Hr. *d'Azara* in *Süd-Amerika* sich erworben hatte. Nach diesen Schritten erhielt endlich derselbe zu Anfange des Jahres 1801 die Erlaubniſs nach Spanien zurückkehren zu dürfen. Ehe er jedoch die Rückreise zu Ende des Jahres 1801 antrat, lieſs er noch auf seine Kosten von seinen beiden Subaltern-Officieren eine Charte von dem Laufe des Fluſses *Uruguay*, von den

Digitized by Google

Wasserfällen desselben an bis zum Eintritt in den *Plata*-Strom aufnehmen.

Nach seiner Zurückkunft in *Europa* erhielt Hr. *d'Azara* den 5ten October 1802 die Würde und den Character eines *Spani*schen Brigade-Generals; und nun war es seine erste Sorge, seine Beschreibung der Vögel dem Drucke zu übergeben; eine Bekanntmachung, gegen welche die Regierung des Landes nichts einwenden konnte. Nachdem aber der erste Band in *Spani*scher Sprache abgedruckt war, fand sich der Verleger auſser Stande, die Fortsetzung zu liefern; und der Druck blieb zwei Jahre lang unterbrochen, ehe er wieder fortgesetzt wurde. Diese Arbeit widmete in der *Spani*schen Originalausgabe der Verfasser in einer liebevollen Zueignungsschrift seinem Bruder, dem Gesandten; den er nach so langer Trennung nunmehr zu besuchen und in der That erst kennen zu lernen, nach *Paris* abreisete; denn in ihrem ganzen Leben hatten sich beide Brüder nur ein Mal und nur zwei Tage lang zu *Barcelona* gesehen und gesprochen. Ihre Freundschaft und Liebe wurde so herzlich, die Zuneigung so groſs: daſs sie sich nicht wieder von einander trennen konnten. Unser *Don Felix* legte daher, auf Zureden seines Bruders seine Militärstelle nieder, mit dem Plane: fortan bei seinem Bruder, dem Gesandten, zu leben, und seine Zeit bloſs den Wissenschaften, besonders dem Studium der Naturgeschichte, zu widmen; wozu er in *Paris* in den vortrefflichen Sammlungen und bei den berühmten Naturforschern alles Erforderliche fand.

Während dieses Aufenthaltes zu *Paris* arbeitete dann auch Hr. *d'Azara* die übrigen Gegenstände seiner Reise aus, und lieſs unter seiner Aufſicht eine französische Uebersetzung davon besorgen, die sein Bruder revidirte. Diese Uebersetzung ist es, welche die beiden ersten Bände der Reisenachrichten ausmacht, und welche nicht in *Spani*scher Sprache gedruckt erschienen ist; da hingegen die Naturgeschichte der Vögel nach der *Spani*schen Originalausgabe von Hrn. *Sonnini* übersetzt, und

Digitized by Google

von dem Verleger den zwei erſten Bänden beigefügt worden iſt. Während jenes *Pariſer* Aufenthaltes machte dann auch Hr. *Walckenaer*, der Herausgeber der franzöſiſchen Ueberſetzung der zwei erſten Bände der Reiſe Hrn. *d'Azara's* perſönliche Bekanntſchaft; beide beſuchten oft zuſammen das *Pariſer* Naturalien-Kabinet, wo ſich auch mehrere *Süd-Amerikaniſche* Thiere befinden, welche Hr. *d'Azara* beſchrieben hat, und nach welchen Muſtern, da noch keine Abbildungen davon vorhanden waren, Hr. *Walckenaer* von geſchickten Künſtlern Abbildungen zeichnen und ſtechen lieſs, die der franzöſiſchen Ueberſetzung beigefügt ſind. Obgleich nun auch Hr. *Walckenaer* mit Hrn. *d'Azara* manchen gelehrten Streit bei ihren wiſſenſchaftlichen Unterhaltungen führte, ſo bezeugt doch erſterer öffentlich, daſs niemand bereitwilliger ſeyn könne, ſich ſelbſt belehren zu wollen und belehren zu laſſen, und zu geſtehen, daſs er ſich geirrt habe, als Hr. *d'Azara*; ſo daſs derſelbe Hr. *Walckenaer* in der Folge ſelbſt aufforderte, alle Bemerkungen, die er ihm mündlich gemacht hatte, der *Franzöſiſchen* Ueberſetzung in Noten beizufügen.

Jene herzliche Eintracht beider Brüder wurde aber leider durch den unerwarteten frühen Tod des Geſandten *d'Azara*, welcher ſchon den 26ſten Januar 1803 erfolgte, auf das Schmerzlichſte unterbrochen.

Des *Don Felix* nunmehr in ſeinem Vaterlande hinlänglich anerkannte Verdienſte erwarben ihm jedoch bald wieder einen wichtigen Poſten in *Spanien*. Der König ernannte ihn zum Mitgliede des Rathes für beide *Indien*, insbeſondere erhielt er die militäriſche Direction über die Vertheidigungsanſtalten jener Länder. Gewiſs eine kluge Wahl! In dieſem Grade war nun Hr. *d'Azara* noch angeſtellt, als das Königreich *Spanien* eine gänzliche Veränderung ſeines politiſchen Zuſtandes erfuhr.

Ob Hr. *d'Azara* jetzt noch ein öffentliches Amt bekleidet, oder ob er zurückgezogen ſich und den Wiſſenſchaften auf ſeinen Gütern in *Aragonien* lebt, davon iſt zur Zeit nichts bekannt. Mögen nach ſo vielen, auf ſeinen

Digitized by Google

seinen Reisen glücklich überstandenen Gefahren, auch bei den neueren kriegerischen Begebenheiten in *Spanien* die Parzen seines Lebensfadens geschont haben!

2.

Bemerkungen auf meiner Rückreise aus Sibirien nach St. Petersburg.

(Fortsetzung und Schluſs von Seite 132 dieses Bds).

Ich komme nun auf den *Permischen* Hauptreichthums-Artikel, das Berg- und Hüttenwesen, oder die *Sawoden.* Der Name *Sawode* drückt im *Ruſsischen* nicht allein jede Manufaktur und Fabrik, von welcher Art sie auch seyn mag, aus, und ist folglich eine allgemeine, in *teutscher* Sprache nicht existirende Benennung, die künstliche Verarbeitung der Natur-Producte betreffend, sondern er hat auch hier noch den Nebenbegriff von einer Gesammtheit oder Inbegriff mehrerer Fabriken von Dörfern und Kolonien, die zu diesen Sawoden gehören oder dazu gerechnet werden. In diesem Sinne sind die *Permischen* Krons- und Partikular-Sawoden, oder solche, die Privateigenthümern und Adelichen zugehören, jede einzelne ein groſses Ganzes, das der fremde auswärtige Leser nun im *Ruſsischen* Geiste wird übersehen können. Da der ganze Landes-Reichthum hier im *Permischen* nach diesen Sawoden, *nicht nach Menschen*, berechnet wird, und man diese nur in sofern in Betracht zieht, als sie mit diesen Sawoden in irgend einem mehr oder weniger, aber immer drückenden Verhältniſse stehen, so zerfällt das *Permische* Landvolk in *Pripisnie* (zugeschriebene) und *neprivisnie Krestiane* (nicht zugeschriebene Bauern). Beide haben von den Sawoden, wo sie theils in Person arbeiten, theils im Frühjahr und Herbste Lieferungen an Holz, Heu, Kohlen, Getraide u. s. w. machen müssen, ihren Namen und sind meistens Leibeigene! Sie kommen hier nur in sofern vor, als sie in Verbindung mit den Sawo-

den ſtehen. Dieſe ſind alle, beſonders in dem hier beſtimmten ausgedehnten Sinne des Worts, Produkte neuerer Zeiten und gehen über das Jahr 1628 nicht hinaus. Damals legte die Krone die längſt in Vergeſſenheit gerathene Eiſenfabrik von *Nizinsk*, 37 Werſte von *Irbit* unter der Regierung des *Zaren Michael Feodorowitsch* aus dem Hauſe *Romanow*, an. Aus den Diplomen der Herren von *Miller*, *Peter Marselius*, der Frau von *Ackem* u. ſ. w. erhellt klar und deutlich, daſs auch im *Europäischen Ruſsland*, ſogar in *Tula*, *Kaluga* u. ſ. w. vor 1639 und 1659 keine Fabriken der Art exiſtirten, daſs ſie folglich in beiden Theilen des ausgedehnten *Russ*iſchen Reichs in *Asien* und *Europa* ungefähr zu gleicher Zeit entſtanden und die techniſche Kultur oder das Manufaktur- und Fabrikweſen in dem *einen* und dem andern gleichen Schritt hielten. Wenn auch die urſprünglichen Landeseinwohner, die *finni*ſchen Völkerſtämme, in uralten Zeiten vor und nach der chriſtlichen Zeitrechnung ihr Eiſen und andere Kupfergeräthſchaften, wie dies bewieſen iſt, ſelbſt ausſchmiedeten, ſo bleibt es doch nichts deſto weniger wahr, daſs Sawoden im jetzigen *Europäisch-Russ*iſchen Sinne des Worts Produkte neuerer, und nicht alter Zeiten ſind. Die *Finnen* berechneten den Reichthum des groſsen Staats, den ſie damals bildeten, nach einem ganz andern, mehr menſchlichen, uns aber hier nichts angehenden Maſsſtabe. Der älteſte noch exiſtirende Kupferhammer iſt eine Krons-Sawode und wurde ebenfalls unter der Regierung des *Zaren Michael Feodorowitsch* 1640 erbaut an dem Flüſschen *Kamorka*, 28 Werſte von dem Flüſschen *Pyſskorsk* im Kreis von *Kungur*. Der erſte und älteſte *sibiri*ſche Eiſenhammer, die Sawode von *Newiansk*, 76 Werſte von *Jekatherinenburg* im Kreis von *Werchoturje*, wurde erſt 1699 auch von der Krone angelegt, kam dann an die Familie *Demidof* und gehört jetzt einem Hrn. von *Jacoblef*, dem ſie dieſelbe verkauft haben.

Alle andern Sawoden ſind noch viel neuer. Das geſammte *Perm*iſche und *Ufa*iſche Berg- und Hüttenweſen ſteht jetzt ſeit 1807 oder ſeit der Aufhebung des *St.*

Digitized by Google

Petersburgischen Bergcollegiums unter einer in *Perm* neu errichteten *Glawnoe Gornoe Prawlenie* (Haupt-Bergregierung). Diese hat wieder mehrere *gornie Natschalstwa* (Bergdirectorien), die zum Theil ihre eigenen Departements und Chefs haben, unter sich. Die 1797 errichtete *Goroblagodatsk*ische *Gornoe Natschalstwo* im Kreis von *Kungur*, stand vordem mit der *Perm*ischen Bergdirection unter einem gemeinschaftlichen Präsidenten oder Chef. Ob diese Einrichtung der Bergdirection zu *Goroblagodat* bleiben und folglich beide Directionen auch fernerhin unter einem und ebendemselben Chef stehen werden, oder ob die *Goroblagodatsk*ische nicht vielmehr ihren eigenen, der *Perm*ischen Haupt-Bergregierung unterzuordnenden, Präsidenten erhalten wird, kann ich bei der jetzt vorgehenden Veränderung im *Perm*ischen Berg- und Hüttenwesen nicht mit Bestimmtheit sagen. Nur so viel weiſs ich, daſs in der 1802 errichteten *Jekatherinenburg*ischen Bergdirection, die aus zwei Departements besteht, der wirkliche Staatsrath Herr von *Herrmann* den Vorsitz hat. Vermuthlich wird er nunmehr Sitz und Stimme in der erwähnten Haupt-Bergregierung bekommen, Präsident der Bergdirection in *Jekatherinenburg* bleiben, oder auch ein anderer niedern Standes dort sein Successor werden. Das erste Departement hat die Aufsicht über die *Jekatherinenburg*ischen Goldwäschereien, die *Kamensk*ische Krons-Sawode, eine Stückgieſserei, und einige andere Kronsfabriken. Dem zweiten Departement aber sind die den Adelichen und andern Privateigenthümern zustehenden Sawoden untergeordnet. An dasselbe wenden sich die Berg- und besondern Verwaltungscomtoirs oder die Berg-Canzeleien der Adelichen durch *Proschenien* (Bittschriften), *Donoschenien* (Berichtserstattungen) und durch Anfragen. Zwischen den Bergdirectorien aber existiren nur *Soobtschenien* (freundschaftliche Mittheilungen). Geht die Sache an den Senat, als dem Oberappellations-Gericht und der letzten Instanz, so verwandelt sich der Name *Soobtschenie* in *Prosba* (unterthänige Bitte). Nur unter diesem letzten Namen und dem von *Donoschenie* (Berichtserstattung) ist es nach Verhältniſs der

Umstände den Unter-Behörden erlaubt, sich an den dirigirenden Senat zu wenden, oder auch an den Finanzminister, unter welchem sie directe stehen.

Eine ähnliche Beschaffenheit hat es mit den von der Reichsleihbank gekauften *Sawoden*. Sie haben, so wie die Partikular-*Sawoden* ihre eigenen Kanzleien, Comtoirs oder Direction, die auch den Namen *Natschalstwo* führen. Der Präsident oder Directeur derselben hat in dem Kupferhammer oder auf der Sawode zu *Bogoslow* im *Kungur*ischen seinen Sitz. Sie ist, so wie alles Berg- und Hüttenwesen im *Perm*ischen, in sofern es der Krone zugehört, dem Finanzminister unmittelbar und in sofern es den Adelichen zusteht, eben demselben mittelbar oder indirecte untergeordnet. Auſser den Eisen-, Kupfer-, Blei- und andern Sawoden hängen auch alle Marmor- und andere Steinbrüche, die ebenfalls den Namen einer Sawode führen, im *Ufa*ischen und *Perm*ischen von diesen verschiedenen Bergdirectorien unmittelbar und von der Haupt-Bergregierung in *Perm* mittelbar ab. Die *Kolywan*schen, *Nertschinsk*ischen und andere Bergsawoden im *Tomsk*ischen und *Irkuzk*ischen haben wieder ihre eigenen *Natschalstwa* (Directorien), stehen in erster Instanz unter dem Hrn. General-Gouverneur von *Sibirien* oder der drei Gouvernements von *Tobolsk*, *Tomsk* und *Irkuzk*, und haben folglich mit den hier erwähnten Gouvernements nichts zu thun.

Perm treibt mit diesen seinen Berg- und auch andern Producten keine unansehnliche Handlung. *Popow* berechnet den jährlichen Ausfuhr- oder Activ-Handel von diesem Gouvernement auf die ansehnliche Summe von 9,852,248 Rubel, wovon allein das Salz, Eisen, Kupfer, Marmor etc. ein Capital von 8,955,498 Rubeln ausmachen sollen. Der Einfuhr- oder Passivhandel hingegen beträgt, nach eben diesem Schriftsteller, für Korn, Tuch, baumwollene und seidene Waaren für Kitaika, irdenes Geschirr etc. nur 6,519,726 Rubel, die auf die Jahrmärkte von *Irbit* und *Jekatherinenburg* gebrachten auswärtigen Producte mit eingerechnet, so daſs noch

ein ansehnliches Kapital als Gewinn und Ueberschuſs zurückbleibt.

Was den Namen Gouvernement von *Perm*, dessen ältere und neuere Geschichte betrifft, so war ersteres ein Theil und den Kreisen von *Perm* und *Tscherdün* nach der Mittelpunct eines uralten gänzlich verschwundenen und verloren gegangenen finnischen oder *Tschuden-Reichs.* Von der Geschichte, ja gar Existenz dieses blühend gewesenen Reichs haben wir so wenige zuverlässige Nachrichten, daſs wir letztere aus den noch redenden Ruinen alter Gemäuer und verfallenen Graben, aus den gefundenen Gefäſsen, Gold- und Silbermünzen und anderen Anzeigen eher ahnen, als beweisen können. Die weniger zuverlässigen Nachrichten, die wir von diesem uralten *Tschuden-Reiche* haben, verdanken wir oben benanntem Geheimen-Rath und *Perm*ischen General- und Civil-Gouverneur, Hr. *von Moderach.* Er erhielt in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Befehl eine, Beschreibung des Namens und der Geschichte des alten *Perms* einzusenden und sammelte daher aus den Papieren des alten Archivs von *Tscherdün*, das 1792 leider ein Raub der Flammen geworden ist, einige wenige ihm nöthige, allgemeine Nachrichten, die er durch seine persönliche Orts-Kenntniſs bald erweiterte und vermehrte. Die allgemeinen, eben nicht dunkeln Spuren, welche ich aus mündlichen und gedruckten Anzeigen von der wirklichen alten Existenz besagten Reichs ausfindig gemacht habe, lege ich dem Leser in einer kurzen Erzählung vor.

Biarmia oder *Parmia* war ein alter asiatischer, mit dem Römischen coexistirender *Tschuden*- oder *Finnen*-Staat, oder besser nach den jetzigen Kreisen von *Perm* und *Tscherdün* der Mittelpunct und die Hauptstärke desselben. Dieses *Tschudskoe Zarstwo* war der Sammelplatz, vielleicht das eigentliche Vaterland, der gesammten sogenannten finnischen Nation, von der *Storch* jetzt noch nach ihrer gänzlichen Zerstreuung und der Zerstörung ihres Reichs 13 wirklich existirende Stämme zählt. Zu *Plinii*, *Pomponii Melae* und anderer alter, be-

kannter römischer Schriftsteller Zeiten vor und nach Christi Geburt existirte es noch. Handlung und Schiffahrt nach dem Nord und Caspischen Meere hin machten diesen *Tschudenstaat* reich und blühend. Der auch unter der asiatischen Menschheit, unter *Mongolen* oder *Türken* und *Finnen* damals herrschend gewesene Handlungs und Unternehmungsgeist wuſste zwischen besagten Meeren und dem *Eismeer* eine Menge wichtiger innerer Wasser- oder Fluſscommunicationen zu gründen, von denen jetzt nur noch alte verfallene Ruinen und die sogenannten *Tschudskia Gorodischtscha* (Schutthaufen tschudischer Städtchen) existiren. Deutlich genug beweisen diese, verbunden mit dem Zeugniſse glaubwürdiger Geschichtschreiber, daſs dies *Biarmia* oder *Parmia* der Sammelplatz der *Bulgaren*, *Perser*, *Bucharen* und *Indianer* von Süden, der *Celten* und *Normänner* aber von Norden her, und der gemeinschaftliche Markt der mannichfaltigsten Producte war. Der nähere Zielpunkt ihrer mühsamen und zum Theil sehr weiten Reisen waren *Cholmagor*, die Residenz und der Hauptort dieses *Finnen-Reichs*, und *Tscherdün* oder *Alt-* und *Groſs-Perm*, ehemals dem Range nach die 2te Stadt im Lande und mächtigste nach *Cholmagor*, jetzt eine unbedeutende Kreisstadt an der *Kolwa*, 25 Werste von der hier erwähnten ältern Stadt dieses Namens. Letztere lag an der *Kama*, wo noch von ihr alte Ruinen in Menge existiren sollen. Während der Selbstständigkeit dieses alten *Tschuden-Reichs*, ungefähr zu den Zeiten des ältern Römischen Reichs, waren diese beiden Städte, besonders *Tscherdün*, das allgemeine asiatische Magazin der kostbarsten indischen und sinesischen Seidenwaaren, der trefflichen sibirischen Pelzwerke und anderer ausländischer, von dem entferntesten Norden eingeführten Celtischen und normännischen Waaren. Auch die alten Britten und Völkerschaften slavischen Ursprungs sollen ihre Pelzwerke von den *Permiern* oder *Biarmiern* gekauft haben und diese durch den nördlichen Ocean vermittelst des *Baltischen Meeres* und der *Newa* in dieses unbekannte und entfernte Reich gekommen seyn. Sie brachten dann ihre dort erhandelten Waaren nach den alten, nicht we-

Digitized by Google

niger groſsen slavischen Handelsstädten *Wineta* und *Arkona.* Unter ihrem König *Jukol dem VII.* sollen die *Finnen* mit den *Biarmiern* besonders stark gehandelt haben. Auch mit den *Ostiaken* wurde Handel getrieben.

Aus diesem allem, und noch mehr aus den noch existirenden Ruinen und verfallenem Schutt alter Gräben erhellt unwidersprechlich, daſs in diesen entfernten und früheren Zeiten zwischen dem *Caspischen*- und *Eismeere*, dem *Baltischen Meere* oder der *Nordsee* und dem *weiſsen Meer* eine alte, ganz verloren gegangene, innere Wassercommunication bereits existirte, an deren Wiederherstellung und Erneuerung unter einer neueren vollkommenern Gestalt man erst Jahrhunderte nachher unter *Katharinen's der II.* Regierung dacht und jetzt noch denkt. Noch ist keiner der alten Kanäle seiner Richtung und Bauart nach weder wieder gefunden noch völlig wieder hergestellt worden. Der jetzt gebaut werdende neue Jekatherinenburgische wichtige Kanal wird noch unter drei Jahren nicht geendigt seyn, und das *weiſse* mit dem *Caspischen Meer* vermittelst der *Dwina* und *Wolga* verbinden. Ob hier schon ehemals eine alte Wassercommunication war, ist ungewiſs, aber wahrscheinlich. Wahrscheinlicher und zu wünschen ist es, daſs bei unserer immer steigenden Kultur und wirthschaftlichen Kenntnissen auch andere eben so wichtige Kanäle in einer schönern und vollkommenern Form als ehedem werden eröffnet und so das kalte *Sibirien* und die Gouvernements, welche es ausmachen, in belebte anmuthige Gegenden sich verwandeln werden! — *Moderach* theilt uns aus den ihm aus dem alten *Tscherdün*schen Archiv 1786 und 1787 übermachten Nachrichten folgendes Register alter *Permischer* Fürsten mit, deren Regierungs-Zeit gänzlich unbekannt ist:

In *Groſs-Perm* oder *Tscherdün* waren anfänglich Fürsten:

1) *Michael von Perm*, von den *Woguleu* erschlagen.
2) *Wladimir.*

3) *Johann*, mit dem Beinamen der *Permier.*
4) *Jermolay.*
5) *Wasiley* oder *Basilius.*
6) *Feodor der Wümskier.*
7) *Johann von Perm*, getödtet von den *Wogulen.*
8) *Dimitrius.*
9) *Konstantin von Perm.*
10) *Andrey von Groſs-Perm.*
11) *Matphey von Perm.*
12) Die Fürstin *Anna von Groſs-Perm.*
13) Die Fürstin *Renia von Groſs-Perm.*
14) Die Fürstin *Anastasia*, auch von *Groſs-Perm.*

Da Graf *Scheremetef* in seiner umständlichen Geschichte des russischen Reichs ihrer mit keiner Sylbe erwähnt, so erhellt, meiner Meinung nach, klar und deutlich aus diesem sehr bemerkenswerthen Stillschweigen, daſs er sie entweder gar nicht kannte, oder daſs sie lange vor den von ihm beschriebenen *Rurick*schen und etwas frühern Zeiten existirten. Fürst *Tscherbatow* thut zwar der 1472 erfolgten Eroberung *Perms* Erwähnung, sagt aber von den Schicksalen und der Existenz des hier beschriebenen alten *Tschuden-Reichs* kein Wort. So ganz und gar können blühend gewesene Staaten nach ihrer Zerstörung dem Gedächtniſs der Menschen entgehen. Ist's aber mit den alten Aegyptischen, Persischen und Chaldäischen Staaten nicht eben der Fall? Das wenige Zuverlässige, was wir von ersterem wissen, verdanken wir den Reisen und den unsäglichen wenig fruchtbar gewesenen Bemühungen des Hrn. Geheimen Raths und Ritters, Grafen *Johann Potocki*, der es aus dem Manethon, aus einem alten, in der *Barbarei* gefundenen steinernen Denkmal, die Flucht der *Phönicier* oder *Inachiten* vor dem sogenannten Räuber *Josua* betreffend und aus einigen wenigen andern Hülfsquellen herausgedacht hat. —

Tscherdün oder *Alt-* und *Groſs-Perm*, sagt *Moderach*, lag an der *Kama*. Sie hatte in spätern Zeiten ihren eigenen Kreml oder Festung von Holz, um sie gegen die räuberischen Einfälle der benachbarten feindlichen

Horden zu vertheidigen, wie man aus der nach 1725 erschienenen Beschreibung dieser Stadt ersehen kann. Die alten Geschichtschreiber, welche von ihr und diesem Tschudskoe-Zarstwo überhaupt sprechen, können den Reichthum, die Macht und den Handel von *Groſs-Perm*, dem kein Reich im Norden gleich kam, nicht genug rühmen. Sie hatten, nach ihrer Versicherung, ihre eigenen Fürsten, und unter sich groſse Feldherrn und Krieger; sie schlugen feindliche Angriffe aus eigener Kraft zurück, standen ihren Nachbaren und Allirten treu und tapfer bei. *Biarmien* oder *Perm* theilten sie in *Ober-* und *Unter-Perm*. Im letzteren lag *Iſskor* an der *Kolwa*, welches Selo im Tscherdünschen Kreise durch sein hohes Alter bekannt ist, im ersteren an der *Wüschera* und *Kama* lagen *Uroſs*, *Tscherdün* und andere Orte. Hier und auf den Gütern des Russischen, in *Perm* anſäſsigen Adels, findet man in den ofterwähnten Ruinen der alten Tschudischen Goroditschen (Städtchen) redende und überzeugende Beweise genug von der ehemaligen wirklichen Existenz dieses *Tschuden-Reichs*.

Mit diesen glaubwürdigen, uns von den alten Geschichtschreibern überlieferten, mangelhaften Nachrichten müssen wir aber keineswegs Begriffe neuerer Kultur und Europäische Civilisation verbinden, und diese (wie es doch beständig geschieht) auf dies Tschudskoe-Zarstwo anwenden. Es würde daraus ein höchst sonderbares, nie existirt habendes Ganze entstehen, das wohl in unserer Imagination, aber keineswegs in der Erfahrung und Wirklichkeit seinen Grund hätte. Das hier beschriebene *Finnen Reich* war ein Asiatischer, nicht Europäischer Staat. *Asien* aber unterscheidet sich von *Europa*, so wie ihre gegenseitigen Staaten:

1) Durch ihre Constitutionen und Regierungsform. Democratien, Aristokratien, Oligarchien u. s. w. giebt es in *Asien* gar nicht. Alles wies und weist noch auf den ursprünglichen Stand der Menschen, den Hirtenstand zurück. *China* und dies groſse, jetzt 400 Millionen Unterthanen zählende Reich überhaupt, ist noch bis diese Stunde in seinem jetzigen Grade von Kultur viel eher

eine groſse zahlreiche, unter einem einzigen gemeinschaftlichen Hirten stehende Völkerfamilie, als ein monarchischer Staat. Als Väter und als Hirten, auch als Söhne und Priester des Höchsten, nicht als Regenten und Monarchen glauben sich die Beherrscher *China's* berechtigt, mit ihren Unterthanen zu sprechen und zu unterhandeln. Dies ist der herrschende Ton, den man nicht allein in *Cungi's*, *Kanghi's*, *Yongthings*, *Kienlongs* und allen trefflichen väterlichen Ermahnungen der Fürsten aus der jetzigen Dynastie Taytsing, sondern auch in den Befehlen des schwarzen Ungeheuers, Tsinchehoangti, Verbrenner alter sinesischer Bücher und Schriften und Erbauer der groſsen Mauer, der alten Despotin *Uheu* und anderer seltenen Asiatischen Barbaren bemerkt. Eben so ist es mit der Menge Chane und kleinerer Fürsten, die ganz *Asien* erfüllten. Selbst die durch eine Art von Regierungsrath so sehr beschränkte Macht des Chans der *Chiwinzen* in *Chiwa* am *Caspischen Meere* ist keineswegs eine aristokratische Regierungsform nach unsern Begriffen von diesem Worte, sondern das nothwendige und natürliche Product der Erfahrung der jetzt verschiedenen Zeiten und Umstände, ohne irgend eine künstliche, auf geschriebene Gesetze und Rechte sich gründende Staatsform. Nicht diese, von denen man in *Asien* kaum einen deutlichen Begriff hat (denn Griechische, Römische, Justinianische und Friedericianische Gesetzgebungen haben hier nie existirt und können nicht existiren), sondern Ueberlieferungen, Herkommen und alte Gebräuche machen die Basis der Asiatischen Staatsformen aus. *Jao Chun* und *Ju* auch *Kungtsée* (Confucius) *Mongtsee* und anderer würdiger Männer und Staatsrechtslehrer, Leben, ihre mündlich und schriftlich vorgetragenen wohlthätigen Lehren, nicht schriftliche Gesetze, welche sie nicht gegeben haben, sind in *China* der Maſsstab, nach dem der Regent, der Unterthan und die Gerichte überhaupt, ihre Sachen verhandeln. Die gesunde Vernunft, nicht der todte Buchstabe der Gesetze, der Geist eher als die unbelebte Materie, geben in *Asien* den Ausschlag. So ist im Allgemeinen die Staatsform *Asiens*, dieser Wiege der ersten Menschheit, beschaffen.

Digitized by Google

2) Durch die Art ihrer Verehrung des höchsten Wesens und daraus entstandenen Religionen.

Da die reine natürliche Religion nach den mehr oder weniger falschen Auslegungen der heiligen Schriften der *Asiaten* auch der wahre und einzige Grund der *Indischen* Religion, des *Schamanischen* Aberglaubens, der Verehrung des *Tibetanischen Dalay - Lama*, des blinden Heidenthums und aller andern in *Asien* gangbaren Verirrungen des menschlichen Geistes ist, da ferner diese reine natürliche Religion von der Anstellung von Aeltesten, Priestern und Geistlichen oder Bischöfen nicht das Geringste erwähnt, sie aber auch nicht verbietet, so folgt aus diesen zwei, gewiſs richtigen, Vordersätzen, daſs die *Braminen* und *Bonzen* der *Indier*, die *Schaman's* und *Lama's* der Völkerschaften *Mongolischen* und *Tatarischen* Ursprungs, der *Dalay - Lama* und Kaiser von *China* selbst, in seiner Qualität als Hoherpriester der Nation, keineswegs constitutionelle Priester in dem Sinne des Worts sind, den uns die Offenbarung und die daraus durch mehr oder weniger falscher Auslegungen der Schrift entstandenen katholischen und griechischen, lutherischen und reformirten Religionen damit zu verbinden gebieten. *Asiatische* und *Europäische* Geistliche sind also durch sogenannte zufällige Existenz und rechtmäſsige und gesetzmäſsige Anstellung wesentlich von einander verschieden.

3) Durch das, was wir Kultur und Civilisation nennen, die in *Asien* das Product der Erfahrung, der Natur und der Zeit, nicht das künstliche Resultat des Nachdenkens und der Erfindung ist, und durch eine Menge anderer Dinge mehr.

Diese allgemeinen, hier nur im Vorbeigehen angeführten, Punkte müssen auch auf dies alte *Tschudskoe-Zarstwo* passend angewendet werden. Thon und Eisen, sagt *Daniel*, oder Körper heterogener Art kleben nicht an einander, wohl aber Theile eines und ebendesselben Ganzen. Ersteres war und ist noch derselbe Fall in *Europa* mit der Geistlichkeit und dem Regenten, letz-

teres in *Asien* mit dem Hirten oder dem ersten Befehlenden der Nation und dieser letztern. Der *Asiatische* Regent ist bloſs der erste unter einer zahllosen Menge von Menschen, die ihm gleich sind, gleiche wesentliche Würde, gleiche wesentliche Rechte, gleiche wesentliche innere oder geistig-körperliche Beschaffenheit haben. Das Rühmen jener alten Historiker von der Macht dieses Finnenstaats muſs uns daher in dem richtigen Gange unserer Ideen nicht stören. Die Aussagen dre ersten können mit der hier dargelegten Denkungsart sehr wohl bestehen. Die Zaren und Groſsfürsten *Johann Wasiljewitsch* und *Michael Feodorowitsch* brauchten in den von ihnen herausgekommenen Ukasen und Adelsdiplomen oft den Namen *Perm.* Früher noch, in dem von den *Nowgorodern* dem Fürsten *Jaroslaw Jaroslawitsch* von *Twer* überreichten Schreiben kömmt der Name *Perm* schon 1263 vor. Ob unter dieser Benennung das noch jetzt existirende sogenannte kleine *Perm* oder das *Perm*ische *Sürjanski*sche *Wolost* (Kirchspiel) oder auch ein anderes Dorf *Perm* im *Julinski*schen *Wolost* darunter verstanden werde, wird jetzt wohl Niemand mehr entscheiden können! Genug, sagt Hr. v. *Moderach*, aus *Parm* kann leicht *Perm* und aus *Biarmien Permien* geworden seyn. Was übrigens die Gränzen dieses alten *Tschuden*-Staats, die in *Asien* überhaupt, das einzige *Asiatische Ruſsland* ausgenommen, nie so genau bestimmt sind, als bei uns, die Art und Weise seiner politischen Existenz, seine innern und äuſsern Verhältnisse, seine Regierungsform und andere wissenswerthe Gegenstände betrifft, so sind sie freilich für uns ein Geheimniſs, das indessen der Forschungsgeist kommender Jahrhunderte aus den noch existirenden Ruinen, aus neu zu entdeckenden goldenen, silbernen, kupfernen und eisernen Geschirren, auch sonstigen Documenten wohl enthüllen kann. So viel scheint mir ausgemacht, daſs die groſsen bekannten Völkerwanderungen *Mongolisch-Türk*ischen (nicht *Tatari*schen) Ursprungs im fünften Säculo früher oder später diesem alten *Tschuden*-Reiche ein Ende machten. Ob es damals schon ganz von der Erde vertilgt wurde,

wie in unsern Tagen das *Kalmücken*-Reich oder das der *Eleuthen*, oder ob es damals nur zerstückt oder geschwächt wurde, wird wohl jetzt Niemand mit Gewiſsheit bestimmen können. Genug, ungefähr um das Jahr 1236 fiel dies *Biarmien* dem groſsen Eroberer *Dschingis-Khan* und dessen *Mongolischen* Nachfolgern in die Hände. Von dieser drückenden Epoche an, während welcher die unterjochten und unter sich uneinigen Russischen Groſsfürsten von *Kiow*, *Moskau*, *Wladimir*, *Suſsdal*, etc. von ihren *Mongolischen* Oberherren öfters äuſserst miſshandelt wurden, und lange vorher hört man nichts mehr von *Cholmagor*, von *Groſs-Perm* oder *Tscherdün* und von der daselbst getriebenen ansehnlichen Handlung zu Wasser und zu Lande.

Nur ein einziger *Griechischer* Mönch, der heilige *Stephan*, nachmals 1383 erster Bischof von *Perm*, wurde unter dem Russischen Groſsfürsten *Dimitrius Iwanowitsch* vom *Don* durch seine Bekehrung *Permiens* oder *Biarmiens* und durch ein *Asbucki* (A. B. C.) in *Permischer* Sprache bekannt. Im J. 1472 kam der Fürst *Feodor Pestriy* nach *Groſs-Perm* und unterwarf es dem Scepter des *Russischen* Zaren *Johann Wasiljewitsch*, seinem Herrn. Von der Zeit an wurde, so wie in der Folge *Sibirien* überhaupt, durch Woiwoden, von denen der bekante *Lange* einer der letzten war, bis auf unsere Zeiten regiert. *Biarmia* oder *Perm* hieng Anfangs von der damals in *Moskau* sich aufhaltenden *Russisch-Nowgorodschen Prikase* (Kanzlei) ab. An sie und den Monarchen ergiengen die Berichte aus den dortigen Gegenden. Diese Kanzlei oder Regierung hatte nämlich die Verwaltung des *Nowgorodschen* Drittels. Der *Russische* Groſsfürst *Johann Wasiljewitsch* hatte seinen Staat in drei *Treti*, (Drittel) in das *Wladimirsche*, *Räsansche* und *Nowgorodsche* Drittel, eingetheilt, zu welchem letztern *Perm* nach dessen Eroberung gerechnet wurde. Erst 1552, als der Zar *Johann Wasiljewitsch* sich das *Kaptschack* unterwürfig machte, kam das *Kasansche* als das vierte Drittel hinzu. Seitdem, da in der Folge *Sibirien* allmählich erobert wurde, war das

Digitized by Google

jetzige *Perm*ſche bald der *Kasan*ſchen, bald der *Sibiri*ſchen *Prikase* (Kanzlei) theilweise und auch ganz unterworfen, bis *Peter der Erste* 1708 Ruſsland in 8 groſse Gouvernements eintheilte, und auf diese Art *Perm* bis 1719 einen Theil des Gouvernements *Sibirien* ausmachte. Bei der in diesem Jahre erfolgten Eintheilung *Sibiriens* und *Ruſslands* überhaupt in zwölf Gouvernements, zerfiel das erstere dieser Länder in die Provinzen *Wiatka* und *Solikamsk*, von welchen beiden *Perm* einen Theil ausmachte und von *Tobolsk* aus regiert wurde. Ein anderer Theil desselben, nämlich die Kreise von *Krasnoufimsk*, *Jekatherinenburg* und *Schadrings* gehörten theilweise, nebst dem *Ufa*ischen oder *Orenburg*ischen, das jetzt ein besonderes Gouvernement des *Asiatischen Ruſslands* ausmacht, zum Gouvernement *Kasan*. Im Jahre 1737 wurde, der häufigen Empörungen der *Baschkiren* halber, die *Solikamski*sche Provinzialregierung nach der *Perm*schen Stadt *Kungur* verlegt, eine eigene Provinz am *Iset* im folgenden Jahre errichtet, diese letztere von *Tobolsk* getrennt und dem *Orenburg*ischen untergeordnet. So blieb es bis den 18ten Oktober 1781, wo die Statthalterschaften aufkamen und *Perm* ein eigenes Gouvernement wurde. Ob diese statthalterschaftliche und Gouvernial-Einrichtung nicht einer abermaligen Verbesserung fähig ist, ob die Unterhaltung der vielen Ober- und Untergerichte, der Unterland-, Kreis- und Obergerichte oder Palaten dem Lande, besonders in den entfernteren ärmeren Theilen des Reichs, nicht zu schwer, überflüssig oder auch unnütz wird, ob die kleinen Besoldungen der Beamten und Staatsdiener nicht zu manchem strafbaren Unterschleif und Untreue Veranlassung geben, ob alles dieses durch gröſsere Vereinfachung der Regierungsform nicht zu vermeiden ist, diese und andere wichtige Fragen mehr und ihre weitere Entscheidung werden hiemit einer weisern aufgeklärtern Nachwelt bescheidentlich vorgelegt.

Ich halte mich jetzt an *Perm.*

Die Gesammtzahl der noch existirenden *Permiaken* oder Nachkommen der alten *Permier* mag sich auf 15

Digitized by Google

bis 20,000 Seelen erstrecken. Sie selbst nennen sich *Komi-Untir*. Der Name *Biarmier* oder *Permier* scheint in dem obenerwähnten Dorfe *Parm* oder *Perem*, unweit *Nischniy*, seinen Grund zu haben und von den *Nowgorodern* und den *Russen* auf das eben beschriebene *Tschuder*- oder *Finnen*-Reich falsch angewandt und so allgemein geworden zu seyn. Diese in unsern Tagen so häufige Verunstaltung der Geschichte der Staaten und der Abstammung der Nationen durch falsche irrige Benennungen verhindert indessen die Wahrheit dessen nicht, was hier von diesem *Tschudskoe Zarstwo* und seiner alten Existenz gesagt worden ist. Das alte *Finnen*-Reich und seine irrige Benennung *Biarmien* können sehr gut neben einander bestehen. *Perm* hatte 1804, nach der letzten Revision, 940,217 Einwohner beiderlei Geschlechts. Von diesen giengen, so wie es auch in andern Gouvernements mehr oder weniger der Fall ist, alle Jahr, der Arbeit, ihres Unterhalts und der Nahrung wegen, mit Passeporten oder Erlaubniſsscheinen, die jedes Jahr erneuert werden müssen, versehen, 1,470 Stadt- und 6,566 Landleute nach der Mittelzahl aus. Vorrathshäuser oder Kornmagazine zählte *Perm* 1804 auf dem Lande 281, die unter der Aufsicht der Gouvernementsregierung standen; 379 andere, die sich unter der Aufsicht der Bergdirectorien befanden; 69 Mehlmagazine im Jahre 1803, und auſserdem noch 25 andere ditto im Jahre 1802, die sich unter der Aufsicht des Departements der Apanagen, und folglich jetzt unter der Oberaufsicht des Hrn. von *Gurief*, Apanagenministers und Nachfolgers des Grafen *Tiesenhausen*, befinden.

Diese verschiedenen Korn- und Vorrathsmagazine sind eine groſse Wohlthat für das Land und verdienten, auch in andern Ländern, wo dergleichen Anstalten nicht sind, nachgeahmt zu werden. Sie gehören theils der Krone, theils Privateigenthümern zu, werden, wo möglich, jährlich mit neuen Provisionen angefüllt, und aus dem darin liegenden Korn- und Mehlvorrath das Benöthigte den Meistersleuten auf den Korns-Sawoden

Digitized by Google

unentgeldlich, ebendenselben aber auf den Partikular-Sawoden als Arbeitslohn nach dem Kaufpreis und das Uebrige nach den Ein für Allemal festgesetzten Preisen vertheilt, verkauft oder versteigert. Noch gröſsere Vorrathshäuser, um etwaigem Kornmangel und schwerem Miſswachs vorzubeugen, sind in *Perm*, *Jekatherinenburg*, *Krasnouſimsk* und *Solikamsk*. Ueberdies, zu noch gröſserer Vorsicht, giebt es noch im *Permischen*, vermöge eines allerhöchsten Befehls vom 29sten November 1799, überall in jedem Wolost *besondere Land-Kornmagazine*, wo das aufgeschüttete Korn von den Landleuten, zur Zeit der Aerndte, jährlich durch neues ersetzt wird, damit es sich besser erhalte. Dagegen erhält der Landmann aus denselben die benöthigte Kornaussaat, welche in *Sibirien*, so wie die Saamen der Kohlarten, aller Gemüſesorten und sonstigen Pflanzen, eine theure, selten zu habende Sache sind, und in schweren, unfruchtbaren Jahren sogar seinen Unterhalt, den sie aber in besseren Jahren wieder ersetzen müssen. —

Ich trat in das Gouvernement von *Perm* durch den Kreis von *Schadrings*. Auf meinen Beutel hatte dieser Austritt aus dem *Tobolsk*ischen einen bedeutenden, steigenden Einfluſs. Das Postgeld erhöht sich hier um die Hälfte, oder steigt von einem *Denischken* auf einen *Kopeken* für das Pferd die Werste. Dieser Preis läuft bis zur Gouvernementsstadt *Perm* fort, wo er sich wieder verdoppelt und in *Moskau* verdreifacht.

Schadrings und der Kreis dieses Namens hat nach den Gegenden, welche die Flüsse und Flüſschen durchströmen, bald einen sandigen Erdgrund, bald schöne, fruchtbare, schwarze Thon- und Schlammerde. Im Frühjahr bewässert und bedüngt ihn die *Iset* durch das Austreten aus ihren Ufern auf eine Breite von 340 Klafter weit. Der Kreis erhält aus den benachbarten Landschaften folgende, ihm benöthigte Einfuhrartikel: Aus dem Kreis von *Kamüschloff* Mühlsteine und ungelöschten Kalk; aus *Jekatherinenburg* und *Werchoturſk* verschiedene Kupfer- und Eisenwaaren, Wagenräder mit Eisen beschla-

beschlagen, irdenes Geschirr etc.; aus dem Gouvernement *Tobolsk* Pelzwerk, gefrorene und gesalzene Fische etc; aus dem anstoſsenden *Kurgan*schen Kreise in eben diesem Gouvernement: Balken, Dielen, Dachziegeln von Fichtenholz etc.; aus *Tiumen:* Juften, verarbeitetes Leder von Böcken, Baumwolle, Kameelhaare, *Buchar*ische Zeuche und Kattune, *Kirgisi*sche Lämmerfelle, Pferde etc.; aus dem *Ufa*ischen über *Orenburg* oder von der dortigen Linie. Alle Arten seidener Zeuche, andere Fabrikwaaren, Porcellain, Mahl- und Schleifsteine kaufen die Einwohner des *Schadrinski*schen Kreises in *Makarief* im Gouvernement von *Nischniy* oder auf dem groſsen *Perm*ischen Jahr- und Wintermarkt in *Irbit.* Aus dem Kreise werden folgende Artikel ausgefahren: Seife, Talg, beinahe alle Arten von Oel, Rind-, Schaaf- und Schweinefleisch, rohe Häute, welche besonders *Kurgan*sche Lederhändler aufkaufen, Gänse, Hühner, Enten etc.

Der Kreis von *Schadrings* zählt:

1) 84,772 steuerbare Unterthanen männlichen und weiblichen Geschlechts, worin die wenigen nicht steuerbaren Staats- und Kirchendiener, nebst einigen *Baschkiren*, *Meschtscheräcken* und *Kosacken*, die auf den Poststationen die Reisenden bedienen, mit begriffen sind. Diese machten aber 1804 nach der letzten Revision 5,862 Individuen aus. Von dieser Gesammtzahl waren 44,985 männlichen und 33,925 weiblichen Geschlechts mit und ohne Kopfsteuer.

2) 221 Landleute, die besondern Güter- und Sawodenbesitzern zugehören.

3) 5,770 ökonomische Kronsbauern.

4) 38,205 *Privisnie* und *Neprispisnie* (den Sawoden zugeschriebene und nicht zugeschriebene) Reichs- und Kreis-Bauern. Von denselben sind 10,909 den Krons-Sawoden, 5006 den Particuliers-Sawoden zugeschrieben. Diese den Sawoden zugeschriebene und nicht zugeschriebene Bauern haben wegen ihrer Verpflichtung

persönlich auf den Sawoden zu arbeiten oder Lieferungen an Getraide, Heu, Kohlen, Steinen u. s. w. zwei Mal des Jahrs zu machen und sonstige Commissionen zu erfüllen; für ihre Privatgeschäfte, als Ackerbau und andere Land-, Sommer- und Herbstarbeiten, die sie auch verrichten, haben sie selten die ihnen nöthige Zeit. So muſs der in *China* so geehrte Land- und Ackerbau dem vermeinten Reichthum oft entbehrlicher Sawoden weichen! Die Sawoden, nicht der Ackerbau sind im *Permischen* die Hauptsache.

5) 5 steinerne und 38 hölzerne Kirchen.

6) 39 gröſsere, der Krone zugehörende Ortschaften, etwa Städtchen, Flecken u. s. w. Der *Russe* nennt sie *Sloboden*, *Selo's* und *Ostoroschken.*

7) 366 *Krons-Derewnien* oder kleinere Ortschaften, ohne Kirche, etwa schlechte Dörfer.

8) 31 *Wolosten* oder Kirchspiele, jedes mit einer sogenannten *Wolostnoe Prawlenie* (einem Bauerngericht) versehen.

9) 5220 *Inowärzü* (Andersglaubende) nämlich *Baschkiren*, *Meschtscheräken*, die *Itschkinskischen Tartaren*, die in Jurten wohnen, und andere *Heiden*, welche mehr oder weniger, so wie alle Völkerschaften in *Asien*, verdorbene Anhänger der reinen natürlichen Religion sind.

10) 30 *Krons-Kabacken* (Krüge, Branntweinschenken), wo für den Bauern und gemeinen Russen gemeiner Kornbranntwein auch geschenkt wird. Sie sind als eine Quelle reichen Einkommens für die Krone und Privatpersonen, beiden von groſser Wichtigkeit, und werden daher nicht allein geduldet, sondern sogar von der erstern theuer verpachtet, weil der Branntwein, wie sich noch 1806 eine Ukase ausdrückte, dem Menschen Muth mache. Es giebt daher hier in *Ruſsland* eine Art *Otkuptschiken* (reicher Pächter), die sich mit den *Englischen*, *Französischen* und *Holländischen* Generalpächtern wohl vergleichen lassen. Da sie das Ausschenken

Digitized by Google

des Korn- und andern Branntweins und das ausschliessende Monopolium oder Recht dazu in einzelnen oder mehreren Gouvernements zugleich miethen oder käuflich an sich bringen, so könnte man sie wohl in General- oder Special-*Otkuptschiken* eintheilen; nur muſs man hiermit nicht den Begriff einer gegenseitigen Subordination verbinden, weil sie beide unmittelbar unter der Krone und unter den Palaten in den Gouvernements stehen. Da sie 50, 60 und mehrere Tausende von Rubeln für die Erlaubniſs dieses Ausschenkens an die Krone bezahlen und ihre ausgelegte Geldsumme mit reichen Interessen gern wieder auf eine andere Art einziehen möchten, so ist Miſsbrauch aller Art und schädlicher, verdeckter Unterschleif nothwendig die Folge einer solchen Verpachtung. Als man 1805 und 1806 auf Befehl Seiner Erlaucht des Grafen *Golowkin*, als General-Inspector von ganz *Sibirien*, den Branntwein in *Irkutzk* chemisch zersetzte und die Sache überhaupt genau und unparteiisch untersuchte; fanden sich Grünspan und andere giftartige Substanzen in demselben, die lange schon vorher Kopfschmerzen, andere Unpäſslichkeiten und gewiſs oft einen frühzeitigen Tod veranlaſst hatten.

Bald kam ein neuer General-Branntwein-*Otkuptschek* in *Sibirien* an, dem aber doch das Handwerk von dem dortigen neuen und würdigen General-Gouverneur, Hrn. Geheimenrath von *Pestel*, dem Sohne des wirklichen Staatsraths dieses Namens und Postmeisters in *Moskau*, in etwas gelegt, und er so in seinen Functionen bis zur Entscheidung der Sache einstweilen suspendirt wurde. So stand die Sache bei meiner Abreise aus *Sibirien*. Was seit dieser Zeit weiter beschlossen worden ist, weiſs ich nicht; nur so viel ist mir bekannt, daſs der gemeine *Russe* sich an den Branntwein gewöhnt hat, und ihn nicht entbehren kann. Vermuthlich wird also die Regierung einen weisen Mittelweg wählen und über die Fabrikation oder das Abziehen des Kornbranntweins ein schärferes Auge haben. —

11) 3 Mehl-, 147 Mahl- und 537 Windmühlen, die alle Berge und Anhöhen bei den Dörfern erfüllen.

Ansässige adeliche Güter-Besitzer, wie in andern Kreisen, giebt es zwar in dem von *Schadrings* nicht; aber doch haben Bürger- und Kaufleute einzelne Fabriken, die weiter unten bei der Beschreibung von *Schadrings* werden genannt werden.

* * *

Eine tabellarische Uebersicht des südöstlichen geradesten Weges von *Kiachta* über *Ischim* nach *Petersburg*, mit Namhaftmachung aller Stationen, der Anzahl Werste jeder Station, und des Postgeldes, welche der Hr. *Verf.* seinem Reiseberichte beigefügt hatte, werden wir, um anjezt den Raum zu schonen, unsern Lesern zu einer andern Zeit mittheilen.

D. H.

3.

Berichtigungen zu dem März- und April- Stück der A. G. E.

(Aus einem Schreiben an den Herausgeber vom 12. Mai.)

1. Der Verfasser der Recension von Hrn. *Dr. Ebel's* Werke *über den Bau der Erde in dem Alpengebirge* erklärt hiermit, daſs er im März-Stücke a. c. S. 307 und 308 die Richtigkeit der, von Hrn. *Dr. Ebel* citirten Angaben des Hrn. *A. v. Humboldt's* über die Richtung des Streichens und Fallens der Urgebirgsschichten im *Spanischen Amerika* mit Unrecht in Zweifel gezogen habe. Denn zu Folge der ganz besonderen Weise, wie sich der *Sächs*ische Markscheider und Bergmann seines Grubencompasses bedient, sind jene *Humboldt*ische Angaben vollkommen richtig; wie Recensent, der kein praktischer Bergmann ist, erst nach dem Abdrucke jener Recension aus *Böhm's* Anleitung zur Markscheidekunst ersehen hat; welche er inzwischen nachschlug, um zu

Digitized by Google

erfahren, warum denn eigentlich auf dem *Sächſ*iſchen Grubencompaſse die Bezeichnung von *Oſt* und *Weſt* abſichtlich verwechſelt ſey. Da der Grund hiervon gewiſs nur wenigen Leſern der *A. G. E.* bekannt ſeyn wird: ſo möchte wohl die Anführung desſelben hier nicht überflüſsig ſeyn.

Der *Sächſ*iſche Bergmann richtet nämlich bei Beſtimmung der Richtung des Streichens der Gänge und Gebirgsſchichten ſeinen Compaſs, nicht wie Recenſent glaubte, und wie durchaus ſowohl im gemeinen Leben, als auch beim Seeweſen geſchieht, ſo: daſs die Magnetnadel über die auf der Compaſsſcheibe bezeichnete, magnetiſche Declinationslinie zu ſtehen käme, und ſomit N und S der Compaſsſcheibe wirklich nach dieſen Polen der Erde hinzeigten, und die wahre Mittagslinie bezeichneten; um nun zu beobachten, ob, und von welcher oder nach welcher Weltgegend die Richtung des Streichens die Mittagslinie durchſchneide; ſondern er richtet ſeinen Compaſs ſtäts ſo: daſs die auf der Compaſsſcheibe durch N und S bezeichnete Linie, (und zugleich die horizontal geſpannte Schnur, an welcher gewöhnlich der Grubencompaſs aufgehängt iſt,) mit der Längenrichtung des Ganges oder der Schichten der Gebirgsmaſsen vollkommen parallel laufe; und erwartet, daſs nunmehr die Richtung der Magnetnadel ſelbſt die Richtung des Streichens angebe; indem ſie nach dem wirklichen Nord- und Südpole hin ſich richtet. Daher kommt es, daſs nur in dem einzigen Falle, wo die Richtung des Streichens wirklich von Nord nach Süd (parallel der wahren Mittagslinie) geht, dann auch die Magnetnadel wirklich auf der von N nach S gehenden Linie der Compaſsſcheibe zu ſtehen kommt; in allen übrigen Fällen aber mehr oder weniger, rechts oder links abweicht, und jene Linie entweder unter einem rechten, oder unter einem ſchiefen Winkel durchſchneidet.

Damit aber die Magnetnadel, bei der angeführten Stellung der Compaſsſcheibe, ſtäts von ſelbſt die Richtung des Streichens anzeigen könne; ſo muſste die Be-

zeichnung von *Ost* und *West* auf der Compaſsſcheibe verwechselt werden; so daſs *Ost* links und *West* rechts vom Nordpunkte zu stehen kam; auch muſsten die Stunden 1 bis 12 von *N* der Compaſsſcheibe links nach *S* hinab, und ebenso zum zweiten Male 1 bis 12 vom *S* rechts nach *N* hinauf geschrieben werden.

Zu Folge dieser besondern Einrichtung der Compaſsscheibe, und der besonderen Art, wie man sich derselben bei Bestimmung der Richtung des Streichens bedient, trifft es denn auch richtig zu, daſs die Streichensrichtung in der Stunde $3\frac{4}{3}$ gleich ist der Richtung von *NO* nach *SW*, und ein Streichen zwischen Stunde 7 — 8 gleich ist der Richtung von *OSO* nach *WSW*. Bei ersterem Streichen kann also auch das Einschieſsen nach *NW* gerichtet seyn. — *Von allem Uebrigen in jener Recension Gesagtem, nimmt Recensent kein Wort zurück!* — Nur in Betreff der bisher *bloſs vermutheten* allgemeineren kosmischen Ursachen, durch welche das verschiedene Streichen der *nicht* horizontal gelagerten Schichten der Gebirgsmassen (besonders der Urgebirgsmassen) verursacht oder veranlaſst worden ist, erinnert hier Recensent: daſs er bei fernerem Nachdenken auf mechanisch-physikalisch und chemisch-wirkende complicirte, bisher noch nicht nach diesem Zusammenwirken in Erwägung gezogene Veranlassungen jener Verhältnisse geleitet worden ist, worüber er sich in Kurzem ausführlich erklären wird.

2. Ist zu bemerken, daſs auf dem Kupferstiche des Aprilstückes, welches die *Humboldt*ischen Profilaufrisse des *Mexikan*ischen Bodens darstellt, Fig. 1. oben linker Hand unter der Stadt *Mexiko*, durch ein grobes Versehen des Kupferstechers, fälschlich die geographische Länge und Breite von *Acapulco* statt der von *Mexiko* hingesetzt worden ist; die also von den Lesern durchzustreichen, und statt ihrer die von *Mexiko*, wie sie Fig. 2 und 3 steht, einzutragen ist.

H.

INHALT.

Abhandlungen. Seite

1. Ueber die Theilung von West-Preuſsen. (Fortsetzung). 137
2. Neue Eintheilung des Groſsherzogthums Berg. . 173

Bücher-Recensionen.

1. *D. Fel. d'Azara*, Voyages dans l'Amérique meridionale. etc. (Fortsetzung und Schluſs). . . 176
2. *Sinsteden.* (M. F. S). Communications commerciales de l'ancien Continent, moyennant des navigations intérieures. 206
3. Connaissance dés Tems ou des mouvemens célestes. etc. pour l'an 1809. 213
4. *Corn. de Jong.* Reize naar de Middellandsche Zee. etc. 215
5. — — — Reize naar de Caribische Eilanden. etc. . . . . ibid.
6. — — — Tweede Reize naar de Middellandsche Zee. etc. . . . . ibid.
7. — — — Reize in en door het Kanal. etc. ibid.
8. *Brede*, Reisen durch Teutschland, Frankreich und Holland. I. Bd. 224

Charten-Recensionen.

1. Charte der Oesterreichs. Monarchie und der angränzenden Länder, vom *Freyhrrn. v. Liechtenstern.* Wien K. u. Industr. Comptoir. 1808. . . . 232
2. *D. F. Sotzmann's* Erdglobus von 1½ Paris. Fuſs

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

im durchmeſſen; verfertigt von *Franz* jun. in Nürnberg 1808. 236

Vermischte Nachrichten.

1. Nachricht von dem Leben des *Don Felix d'Azara*. (Mit deſſen Portrait). 244
2. Bemerkungen auf meiner Rückreise aus Sibirien. (Fortsetzung und Beschluſs). 265
3. Berichtigungen. 284

* * *

Zu diesem Hefte gehören:

1. *Don Felix d'Azara's* Portrait.
2. Charte von der District - Eintheilung des Groſs - Herzogthums Berg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ADRIAN VON RIEDL

Köngl. Baierl. Obrist und Director des
Geograph. topograph. Bureau zu München.
Geb. zu München den 6. May 1746.
Gestorb. daselbst im Februar 1809.

Digitized by Google

Allgemeine
Geographiſche
EPHEMERIDEN.

XXIX. Bds. Drittes Stück. Julius 1809.

ABHANDLUNGEN.

I.

Ueber die durch den Tilsiter Frieden vom 9. *Julius* 1807 *veranlaſste Theilung von Westpreuſsen, deren Flächen-Inhalt und die jetzige neue Gränze von der Drage bis zur Weichsel; nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung derjenigen Güter etc., welche in den getheilten Chronschen und Caminschen Kreisen des Netz-Districts, Preuſsen geblieben, und derjenigen, welche zum Herzogthume Warschau gezogen worden sind; auch einer Nachweisung der Güter des Dirschauer-Kreises, welche Preuſsen der Stadt Danzig abgetreten hat.*

(Fortsetzung von Seite 173. und Schluſs.)

b) *Im Herzogthum Warschauer Antheile.*

Adamkowo. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, zum Dorfe *Waldau* gehörig, welches letztere als Gränzpunkt der neuen Linie bestimmt ist.

Digitized by Google

Amalienhof. Ein adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{2}{7}$ Meilen nördlich von *Grabionne.*

Ascherbuden. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{1}{3}$ Meile südlich von der *Netze* im *Schmogulsdorfer* Walde, $1\frac{2}{3}$ Meile nördlich von *Gollancz*, und $1\frac{7}{8}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Samoczin.*

Augusthof. Ein adeliches, $\frac{2}{7}$ Meile nordöstlich vom Dorfe *Grabow* und $\frac{8}{15}$ Meile nordwestlich vom Dorfe *Grabionne* liegendes, Vorwerk von 2 Feuerstellen, nebst zwei auf dem *Grabower* Berge befindlichen Windmühlen.

Bagnitz. Adeliches Bauerndorf von 19 Feuerstellen, $2\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Polnisch-Crone* und $2\frac{2}{3}$ Meile südöstlich von der Stadt *Camin.*

Begedcin oder *Biedſidzin.* Adeliche Pustkowie, zum Dorfe *Runowo* gehörig, von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich vom Dorfe *Dreydorf* entfernt.

Bialoschliwe. Königliches Bauerndorf mit einem Vorwerk von 43 Feuerstellen, Sitz des Domainenamts. Hierzu gehört der *Sandkrug*, $\frac{1}{16}$ Meile südwestlich vom Dorfe, ferner eine Mahl- und Schneidemühle, die *Widdermühle* genannt, $\frac{1}{6}$ Meile südwestlich vom Dorfe. Das Dorf selbst ist $1\frac{1}{12}$ Meile östlich von der Stadt *Miastetzko* und $1\frac{1}{20}$ Meile nördlich von der Stadt *Samoczin* entfernt.

Bialoſswize. Adeliche, ebenfalls zu *Runowo* gehörige Pustko, wie von 2 Feuerstellen.

Bischke. Adeliches Vorwerk mit einigen Cossätenhöfen von 10 Feuerstellen, nebst einer Mühle an der *Küdde*, $\frac{1}{9}$ Meile westlich vom Dorfe. Dies Vorwerk liegt $\frac{3}{5}$ Meile von der Stadt *Uscz* nordöstlich, und $1\frac{7}{8}$ Meile südöstlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Bischke. Adeliches Vorwerk an der *Küdde*, $\frac{1}{2}$ Meile

ſüdweſtlich von vorhergehendem, wozu es auch gehört, mit 6 Feuerſtellen.

Birkenbruch. Eine Königliche Colonie von 6 Feuerſtellen, $\frac{1}{4}$ Meile oſt-ſüdöſtlich von der Colonie *Friedrichshorſt*, $\frac{1}{5}$ Meile nördlich von der *Netze*, $1\frac{1}{8}$ Meile ſüd-ſüdöſtlich von der Stadt *Wirſitz* und $\frac{3}{4}$ Meile ſüdlich von *Domke*.

Bondez oder *Bunsk.* Adeliches Bauerndorf und Vorwerk von 18 Feuerſtellen, $\frac{7}{15}$ Meilen nördlich von der Stadt *Wiſsek*, und eben ſo weit vom Dorfe *Deutſch-Ruden*, auf der Heerſtraſse von *Wiſsek* nach *Krojanke*.

Bonsk. Ein adeliches Vorwerk bei dem Dorfe *Szypiecz* von 1 Feuerſtelle, $\frac{1}{2}$ Meile nordöſtlich von der Stadt *Exin* entfernt.

Borowke. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerſtellen, zwiſchen den Dörfern *Zempelkowa* und *Groſs-Wöllwitz*, $1\frac{1}{12}$ Meile oſt-ſüdöſtlich von der Stadt *Zempelburg*.

Borriskowo. Adeliches Vorwerk von Feuerſtellen, $1\frac{1}{4}$ Meile oſt-nordöſtlich von der Stadt *Lobſens* und $1\frac{4}{5}$ Meile nordweſtlich von der Stadt *Mroczen*.

Borrowo. Adeliches Bauerndorf mit einer, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich davon liegenden, Waſser-Mahlmühle und einem Theerofen von 15 Feuerſtellen; $\frac{5}{8}$ Meilen öſtlich von der Stadt *Samoczin*.

Borrower Holländer. Adeliche Holländerei an der *Netze* von 9 Feuerſtellen, $\frac{1}{2}$ Meile oſt-nordöſtlich von der Stadt *Samoczin*.

Brodden. Königliches Bauerndorf und Vorwerk am Urſprung des ſogenannten *Kopr-Rei*, $1\frac{2}{3}$ Meile öſtlich von *Schneidemuhl* und 2 Meilen ſüd-ſüdweſtlich von der Stadt *Krojanke*, von 17 Feuerſtellen.

Broſtkower Mahl- und *Schneidemühle.* Eine ade-

liche Mühle bei dem Vorwerke *Neuhof*, $1\frac{5}{8}$ Meile nördlich von der Stadt *Gollancz*, $\frac{3}{8}$ Meilen südlich von der *Netze* an einem, bei *Gollancz* entspringenden Bache, der hier in die *Netze* fällt.

Brustowo. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Wind-Mahlmühle und einer dabei liegenden Kapelle von 24 Feuerstellen; $\frac{1}{8}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Miastetzkow* und $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der *Netze* entfernt.

Brustowo. Ein adelicher Krug, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von vorhergehendem Dorfe, hart an der *Netze* gelegen.

Bruniewo oder ***Broniewo.*** Adeliches Bauerndorf und Vorwerk mit einer Wasser-Mahlmühle, $1\frac{2}{9}$ Meile west-südwestlich von der Stadt *Mroczen* und $1\frac{7}{15}$ Meile nordwestlich von *Nackel* entfernt.

Budkie oder ***Bodken.*** Adeliches Vorwerk an einem unweit der Stadt *Exin* entspringenden Bache, der sich $\frac{5}{8}$ Meilen vom Vorwerke in die *Netze* ergieſst Das Vorwerk hat nur 1 Feuerstelle und liegt $1\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt *Gollancz*, und $1\frac{3}{4}$ Meile südlich von der Stadt *Wirsitz.*

Bunsk, s. ***Bondez.***

Buse oder ***Zbose.*** Adeliches Dorf von 14 Feuerstellen, auf der Poststraſse von *Vandsburg* nach *Zempelburg*, $\frac{7}{8}$ Meilen südlich von letzterer Stadt entfernt.

Chawloden. Adeliches Dorf und Vorwerk an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze von 20 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile südlich von der Stadt *Gollancz* entfernt.

Chlebno. Adeliches Vorwerk, $\frac{1}{8}$ Meile südlich vom Dorfe *Isdepke.*

Choina. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche und einer Windmühle, von 24

Feuerstellen; $\frac{7}{8}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Gollancz* und $1\frac{2}{3}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Margonin*.

St. Christow-Mühle, siehe *Nieder-Mühle*.

Chwaliszkwo. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Wassermühle, von 14 Feuerstellen, 1 Meile west-nordwestlich von der Stadt *Exin* und $1\frac{1}{4}$ Meile nord-östlich von der Stadt *Gollancz*, an der Heerstraſse von *Samoczin* nach *Exin* gelegen.

Czaycze oder *Czaiz*. Adeliches Dorf und Vorwerk von 26 Feuerstellen, $\frac{2}{3}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Wissek* und $1\frac{1}{3}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Wirsitz*, auf der Landstraſse nach *Mroczen*.

Czarnun, siehe *Scharnun*.

Czerbin, auch *Szerbin*. Adeliches Dorf und Vorwerk von 16 Feuerstellen, $\frac{4}{9}$ Meilen südlich von der Stadt *Lobsens* am rechten Ufer der *Lassonka*, dicht neben dem Dorfe *Koscierzyn* am linken Ufer, an der Heerstraſse von *Lobsens* nach *Wissek*. Vormals hatte das combinirte *Kaminſche* Kreisgericht hier ſeinen Sitz.

Dembionnek. Adeliches Dorf nebst einem evangelischen Bethause von 41 Feuerstellen, $1\frac{3}{4}$ Meile ost-südöstlich von der Stadt *Lobsens*, $1\frac{5}{6}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Nackel*, und eben so weit nord-östlich von der Stadt *Wirsitz*.

Dembno. Adeliches Dorf und Vorwerk von 16 Feuerstellen, $1\frac{1}{6}$ Meile ost-südöstlich von *Lobsens* und $1\frac{17}{18}$ Meile westlich von der Stadt *Mroczen* entfernt.

Dembogorra oder *Dembogurra*. Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer Ziegelei und Windmühle, von 23 Feuerstellen; $\frac{2}{3}$ Meile nord-nordwestlich von

der Stadt *Exin*, $1\frac{7}{8}$ Meile südwestlich von *Nackel* entfernt. Die Wassermühle liegt $\frac{2}{3}$ Meile nordöstlich vom Dorfe im *Netz*-Bruche.

Dembogurraer Holländerei. Ein adeliches Dorf von 3 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile ost-südöstlich von vorhergehendem, und $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von *Exin.*

Dembowice. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $1\frac{7}{12}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Vandsburg* und $1\frac{2}{3}$ Meile süd-östlich von der Stadt *Zempelburg.*

Dembowke. Adeliches Dorf und Vorwerk von 19 Feuerstellen, $\frac{3}{8}$ Meile nördlich von der *Netze*, $\frac{29}{30}$ Meile südwestlich von *Wirsitz*, und $1\frac{1}{3}$ Meile südöstlich von der Stadt *Wissek.*

Dembowke. Ein zum Dorfe *Jastrzemka* gehöriges, adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle.

Dembowo. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche, von 24 Feuerstellen, $1\frac{2}{7}$ Meile südwestlich von der Stadt *Mroczen*, und $1\frac{1}{6}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Nackel.*

Dobieszewke. Adeliches Dorf und Vorwerk an der vormaligen Südpreuſsischen Gränze, von 13 Feuerstellen; $\frac{2}{3}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Gollancz*, und $1\frac{1}{4}$ Meile westlich von der Stadt *Exin*, auf der Poststraſse nach *Margonin.*

Dobrczyniewo oder *Dobrzinewo.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 16 Feuerstellen; $\frac{4}{9}$ Meilen nordwestlich von *Wirsitz*, und $1\frac{2}{9}$ Meilen ost-südöstlich von *Wissek.*

Dombke oder *Dombia.* Adeliches Dorf von 2 Vorwerken, nebst einer Mahl- und Schneidemühle, am *Rudner*-Fluſs, der $\frac{1}{6}$ Meile nord-nordwestlich vom Dorfe liegt Das Dorf hat 35 Feuerstellen und ist

$\frac{5}{8}$ Meilen ost-südöstlich von *Wirsitz* und $1\frac{8}{9}$ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Lobsens* entfernt.

Dombrowke. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile westlich vom Dorfe *Radschütz.*

St. Dorothea. Eine, zwischen der Stadt *Margonin* und dem Dorfe *Margoninsdorf* an der Poststraſse nach der Stadt *Gollancz* liegende, katholische Kapelle, in welcher von den *Margoninschen* Geistlichen zuweilen Gottesdienst gehalten wird.

Dreydorf oder *Dzwierzne*, auch *Kleinhof.* Ein adeliches Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche, einer Wasser-Mahlmühle und Ziegelei, von 44 Feuerstellen. Dieses ansehnliche Gut liegt $1\frac{1}{14}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Lobsens*, $2\frac{3}{5}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Mroczen*, und $1\frac{5}{9}$ Meile nördlich vom Dorfe *Radschütz*, an der Spitze eines $\frac{4}{9}$ Meilen langen, bis zum Vorwerke *Dreydorf* sich erstreckenden Sees, auf der Poststraſse von *Lobsens* nach *Vandsburg.*

Dubelnau. Zwei adeliche Vorwerke zwischen den Dörfern *Groſs-Koszierzin* und *Lischkowo* von 4 Feuerstellen. Das eine liegt $\frac{2}{3}$ Meile und das andere $\frac{3}{4}$ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Lobsens.*

Dürremühle, auch *Drogamühle.* Königliches Erbzinsgut von 2 Feuerstellen; $\frac{1}{4}$ Meile west-südwestlich vom Dorfe *Schmilowo.*

Dziembowo oder *Dzembowo.* Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einem Kalkofen, von 30 Feuerstellen; $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der *Netze*, $1\frac{2}{5}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Chodzesen*, und $1\frac{4}{15}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Uscz.*

Erpel oder *Kaczorr.* Königliches Dorf nebst einer evangelischen Schule, mit 22 Feuerstellen, $\frac{2}{7}$ Meile

nördlich vom Dorfe *Morzewo*, und $1\frac{1}{2}$ Meile ost-süd-östlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Fallmirowo. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Waſsermühle (die *Klafker-Mühle* genannt), am untern Theile eines, von *Grommaden* herunter kommenden, See's gelegen. Dies Dorf hat 25 Feuerstellen und ist $1\frac{1}{12}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Lobsens* und $\frac{3}{4}$ Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Wirsitz*, an der Heerstraſse von *Wissek* nach *Mroczen* entfernt.

Fischer. Ein einzelnes, am *Margoniner-See* liegendes Haus.

Fischerhaus. Ein am linken Ufer der *Netze*, $\frac{5}{8}$ Meile nördlich von der Stadt *Samoczin* liegendes Haus.

Franziskowo. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{3}$ Meile nördlich von dem Dorfe *Sluppowo.*

Friedrichshof. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile südwestlich vom Dorfe *Dombie* und $\frac{5}{8}$ Meile südöstlich von der Stadt *Wirsitz*, unweit des *Lobsonka*-Flusses.

Friedrichshorst. Eine königliche Colonie, in ost-südöstlicher Richtung, $\frac{1}{2}$ Meile lang, am *Netzbruch* gelegen, deren Mitte $\frac{7}{8}$ Meilen südlich von *Wirsitz* entfernt ist.

Garvatsch oder ***Jarvatz.*** Königl. Erbzinsgut von 2 Feuerstellen, am Bache *Kops Rei*, $\frac{1}{5}$ Meile nord-nordöstlich vom Dorfe *Schmilowo* entfernt.

Gaskowo oder ***Jaszkowo.*** Adeliches Dorf und Vorwerk von 12 Feuerstellen, $1\frac{3}{5}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Mroczen* und $2\frac{1}{20}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Polnisch-Crone* entfernt.

Gazke. Ein adeliches Vorwerk von 3 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile west-nordwestlich von dem im Preuſsischen Antheile des Caminschen Kreises liegenden einzelnen

Hause *Gazke* entfernt, nahe an der neuen Gränzlinie zwischen dem *Biala-See* und einem andern, $\frac{1}{2}$ Meile langen See, an welchem letztern südlich der sogenannte *Teufels-Berg* befindlich ist.

Georgendorf. Eine adeliche Colonie, $1\frac{3}{8}$ Meile nördlich von der Stadt *Exin* und eben so weit südwestlich von der Stadt *Nackel*, von der *Netze* aber $\frac{1}{3}$ Meile südlich entfernt, an einem Bache, der die Kosworker Mühle daselbst treibt.

Gezurke, siehe *Jeszurke.*

Glisno. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche und einer Wassermühle, von 21 Feuerstellen; $\frac{5}{9}$ Meile nordöstlich von *Wirsitz* und $1\frac{2}{5}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Lobsens.*

Gnilke oder *Gmielke.* Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $1\frac{4}{7}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Lobsens* und $\frac{8}{15}$ Meilen westlich vom Dorfe *Runowo.*

Gollancz. Eine kleine, offene, adeliche Mediatstadt an der vormaligen Südpreuſsischen Gränze, von 96 Feuerstellen, mit einer katholischen Pfarrkirche und Bernhardiner-Kloster; wie auch herrschaftlicher Hof und dazu gehöriges Vorwerk, welches dicht an die Stadt stöſst; ferner befinden sich dabei 2 Windmühlen und 1 Ziegelei. An der nördlichen Stadtseite liegt das zum Vorwerk gehörige Schaarwerksdorf *Smolary.* Diese Stadt liegt $1\frac{7}{8}$ Meilen ost-südöstlich von *Margonin*, $1\frac{3}{4}$ Meile west-südwestlich von *Exin*, $3\frac{3}{12}$ Meilen südlich von *Wirsitz* und 2 Meilen südlich von der *Netze* entfernt.

Grabionne. Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer Wasser- und Windmühle, einer Ziegelei und Postwärterei, mit 23 Feuerstellen; $\frac{13}{20}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Miastetzko*, $1\frac{6}{7}$ Meilen west-süd-

Digitized by Google

westlich von der Stadt *Wirsitz* und $2\frac{19}{20}$ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Grabowe oder *Grabow.* Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst Ziegelei und einem evangelischen Bethause, von 27 Feuerstellen; $\frac{8}{15}$ Meile nördlich von der Stadt *Miastetzko*, 1 Meile südwestlich von der Stadt *Wissek*, auf der Poststraſse von *Schneidemühl* nach *Grabionne.*

Grocholin. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Windmühle und Ziegelei an der Südpreuſsischen Gränze, von 26 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile westlich von der Stadt *Exin* und $1\frac{1}{4}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Gollancz*, auf der Heerstraſse nach *Margonin.*

Grommaden. Adeliches Dorf mit einer katholischen Kirche, an einem See, von 30 Feuerstellen; $\frac{5}{6}$ Meilen süd-südwestlich von *Lobsens* und eben so weit nord-nordwestlich von *Wirsitz.*

Grommadden. Adeliches Dorf von 10 Feuerstellen, mit einer Wassermühle und Schleuse, an der *Netze*, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich vom Dorfe. Das Dorf selbst ist $1\frac{1}{12}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Exin* und $2\frac{1}{8}$ Meilen südwestlich von *Nackel* entfernt.

Grünkrug. Adelicher Krug, $\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von *Exin*, an der Südpreuſsischen Gränze.

Güntergost. Adeliches Dorf nebst einer Wasser-Mahl-, und Schneidemühle, von 42 Feuerstellen; $\frac{4}{5}$ Meile nord-nordöstlich von *Lobsens* an einem See, $2\frac{5}{8}$ Meilen östlich von *Krojanke.* Die Mühle liegt $\frac{5}{8}$ Meile west-südwestlich vom Dorfe, am Vorwerke und Flusse *Lobsonka.*

Gurka. Ein Bernhardiner-Kloster, $\frac{1}{6}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Lobsens* im Walde, an der Poſtſtraſse nach *Flatow*, von 1 Feuerstelle.

Hammermühle. Adeliche Mahlmühle von 1 Feuer-

Digitized by Google

stelle, $\frac{1}{4}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Samoczyn.*

Hammermühle zu *Jachterowo.* Adeliche Wassermühle von 4 Feuerstellen, $1\frac{1}{4}$ Meilen ost-nordöstlich von *Samoczyn*, an einem kleinen, von *Jachtorowo* kommenden Bach, der sich $\frac{1}{3}$ Meile nördlich in die *Netze* ergieſst.

Jachtorowo. Adeliches Dorf und Vorwerk, mit einem Theerofen und Brennerei, ersterer $\frac{1}{12}$ Meilen nordwestlich und letztere $\frac{1}{8}$ Meile nördlich vom Dorfe entfernt. Das Dorf hat 20 Feuerstellen und liegt 1 Meile östlich von der Stadt *Samoczyn*, auf der Heerstraſse nach *Exin*, woselbst ein kleiner, in die *Netze* sich ergieſsender, Bach entspringt.

Jachtorower Holländerei. Adeliches Dorf, $\frac{1}{4}$ Meile südlich von der *Netze* und $\frac{3}{8}$ Meile nördlich vom vorhergehenden Dorfe, mit 15 Feuerstellen. Ein Theil dieses Holländers liegt vom vorgedachten Bache $\frac{1}{6}$ Meile südöstlich zerstreut.

Jadamier. Ein kleines Etablissement, $\frac{1}{5}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Gollancz.*

Jankowo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 11 Feuerstellen; $\frac{4}{5}$ Meilen nord-nordwestlich von *Exin*, $\frac{1}{6}$ Meile nordwestlich vom Dorfe *Dembogurra*, $1\frac{5}{6}$ Meilen südwestlich von *Nackel*, $2\frac{1}{3}$ Meilen südöstlich von *Wirsitz* und $\frac{3}{4}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Gollancz* entfernt.

Jannowo. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich vom Dorfe *Bruniewo* am *Mühlen-Flieſs*, das hier die sogenannte *Neuemühle* treibt.

Jarvatz, siehe *Garvatsch.*

Jastremke oder *Jastrzemke.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 14 Feuerstellen, 1 Meile östlich von

Digitized by Google

Vandsburg und 3$\frac{1}{12}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Polnisch Crone.*

Jaszkowo, siehe *Gaskowo.*

Jelingkrug. Ein adelicher Krug im Choynaer Walde, an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, von 1 Feuerstelle. Er liegt 1$\frac{1}{12}$ Meile nordwestlich von *Gollancz* und 1$\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Margonin.*

Jesurke. Adeliches Dorf an der ehemaligen Südpreussischen Gränze, 1$\frac{3}{4}$ Meilen östlich von *Margonin* und 2 Meilen westlich von *Exin*, auf der Poststraſse zwischen beiden Städten, von 9 Feuerstellen.

Jeszurke oder *Gezurke.* Adeliches Dorf von 8 Feuerstellen; 1$\frac{3}{7}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Mroczen* und 2$\frac{1}{5}$ Meilen nordöstlich von *Wirsitz.*

Jeziorke oder *Gesurke.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 20 Feuerstellen; $\frac{5}{9}$ Meile ost südöstlich von *Wissek* und 1$\frac{1}{12}$ Meilen west-nordwestlich von *Wirsitz.*

Jeziorke, siehe *Stiesselsdorf.*

Josephowa. Eine adeliche Colonie und Torfscheuer, $\frac{1}{8}$ Meile südlich von der *Netze*, auf der Landstraſse von *Samoczyn* nach *Nackel*, 1 Meile südwestlich von letzter Stadt und 1$\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von *Exin.*

Josephowo. Ein adeliches Vorwerk an einem, in dem adelichen Jachtorower Wald entspringenden Bache, der durch das Dorf *Borrowo* geht, die dazu gehörige Mühle treibt, und sich $\frac{3}{8}$ Meilen nördlich vom Vorwerk in die *Netze* ergieſst. Das Vorwerk selbst liegt $\frac{3}{4}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Samoczyn.*

Isdepke. Adeliches Vorwerk von 7 Feuerstellen, $\frac{7}{10}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Lobsens* und 1$\frac{1}{5}$ Meile west-nordwestlich vom Dorfe *Radschütz.*

Iwnow. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst zwei Wind-

mühlen, von 23 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meile westlich von der Stadt *Exin* entfernt.

Iwiniec. Ein, zum Dorfe *Iwnow* gehöriges, adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von dem vorigen, auf dem Wege nach dem Gute *Dembogurra* und $\frac{3}{4}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Exin.*

Kaczori, siehe *Erpel.*

Karolewo. Königl. Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{2}{3}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Wirsitz.*

Kiastkowo. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle; $\frac{6}{23}$ Meile nord-nordöstlich von dem Dorfe *Mlottkowo* und $\frac{4}{5}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Wissek*, an der Landstraſse von letzterer nach *Lobsens.*

Klaſker Mühle, auch *Kaffkermühle* genannt. Eine adeliche, $\frac{1}{3}$ Meile nördlich von der Stadt *Wirsitz* am *Lobsonka*-Fluſs gelegene Wassermühle von 2 Feuerstellen. Sie gehört zum adelichen Gute *Fallmirowo*, von welchem sie $\frac{7}{15}$ Meile südöstlich entfernt liegt.

Kleindorf. Ein, dicht bei dem Gute *Dreidorf* liegendes und dazu gehöriges adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen.

Klotzbuden. Adeliches Dorf, 1 Meile nordöstlich von der Stadt *Vandsburg*, mit 5 Feuerstellen.

Kötzig-Mühle. Eine adeliche Wassermühle an einem Bache, welcher zugleich die sogenannte *Widdermühle* treibt, zwischen *Grabionne* und *Bialoschliwe*, von 1 Feuerstelle, $\frac{3}{10}$ Meile von jedem Orte entfernt.

Komirowke. Adeliches Vorwerk von 6 Feuerstellen, $\frac{1}{3}$ Meile östlich vom Dorfe *Krostkowo.*

Komirowo, auch *Gr. Komirowo* genannt. Ein adeliches Dorf mit 2 Vorwerken und einer Kirche, $1\frac{5}{8}$ Meile östlich von der Stadt *Zempelburg*, auf der Heer-

straſse von letzterer nach der Stadt *Camin* und dem Dorfe *Prust*, und $\frac{1}{6}$ Meile nördlich von dem *Zempolna*-Fluſs, der hier die neue Gränzlinie durchschneidet. Das Dorf hat 24 Feuerstellen.

Gr. Koscierzyn. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Wassermühle, welche am südlichen Ende des Dorfes an der *Lobsonka* liegt, von 24 Feuerstellen. Das Dorf ist $\frac{7}{10}$ Meilen südlich von der Stadt *Lobsens* entfernt.

Kl. Koscierzyn. Adeliches Dorf und Vorwerk von 15 Feuerstellen; $\frac{4}{5}$ Meilen südlich von der Stadt *Lobsens*, am linken Ufer der *Lobsonka*, dem Dorfe *Czerbin* gegen über, welches am rechten Ufer dieses Flusses liegt. Beide Dörfer werden nur durch gedachten *Lobsonka*-Fluſs getrennt und scheinen gleichsam nur ein Dorf auszumachen.

Kostowa. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche von 34 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Wirsitz* und $1\frac{3}{4}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Lobsens*, auf der Poststraſse von *Grabionne* nach *Wirsitz*.

Kostrinka. Adeliches, zur Stadt *Miastetzko* eingepfarrtes Dorf und Vorwerk von 10 Feuerstellen.

Kottschen Mühle. Eine Königl. zu *Krostkowo* eingepfarrte Wassermühle von 1 Feuerstelle.

Kowalewke. Adeliches Dorf nebst Wassermühle und einem Theerofen, von 9 Feuerstellen; $\frac{1}{5}$ Meile südlich von der *Netze*, $1\frac{1}{4}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Exin*, und $1\frac{4}{5}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Nackel*.

Kratzke. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Wassermühle am *Rudner-Flieſs* von 9 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Mei-

le südöstlich von der Stadt *Lobsens*, $1\frac{1}{12}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Wirsitz*.

Krepetzin oder *Kreptzin*. Adeliches Dorf an der vormaligen Südpreuſsischen Gränze von 5 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt *Exin*.

Krostkowa. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche von 18 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meile von der *Netze* entfernt, $\frac{7}{8}$ Meile südwestlich von der Stadt *Wirsitz*.

Krumpiewo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 10 Feuerstellen; 1 Meile ost-südöstlich vom Dorfe *Womwellno* und $1\frac{1}{4}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Polnisch-Crone*.

Kruſska. Adeliches Dorf nebst Unterförsterei; $\frac{1}{7}$ Meile nordwestlich vom Dorfe, mit 29 Feuerstellen. Das Dorf liegt $\frac{5}{7}$ Meilen westlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{1}{2}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Wirsitz*.

Krzisanke. Ein adeliches Vorwerk von 4 Feuerstellen; $\frac{2}{3}$ Meile west-südwestlich von der Stadt *Gollancz* entfernt.

Kuschpit oder *Kuspit*. Adeliches Vorwerk von 3 Feuerstellen; $\frac{4}{5}$ Meile nordöstlich von *Exin*, zwischen den beiden Poststraſsen von *Exin* nach *Nackel* und *Schubin*, an der Gränze des *Bromberger* Kreises.

Lankowicz. Adeliches Dorf und Vorwerk von 15 Feuerstellen; $\frac{2}{5}$ Meile nordwestlich von *Exin* und $1\frac{3}{4}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Gollancz*.

Laskownica. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einem Theerofen und einer Ziegelei; $1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von *Exin*, $1\frac{2}{3}$ Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Gollancz* und $\frac{1}{5}$ Meile west-nordwestlich vom Dorfe *Neuendorf*.

Laskowo oder *Laskowice*. Adeliches Dorf mit einer

Waſſermühle und einem Kalkofen, von 14 Feuerſtellen; $\frac{1}{4}$ Meile ſüdweſtlich von der Stadt *Samoczyn* und $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von der Stadt *Margonin* an einem See.

Lindebuden. Adeliches Dorf von 5 Feuerſtellen. Es liegt bei dem Gute *Klein-Wöllwitz*, $1\frac{5}{12}$ Meile nordöſtlich von der Stadt *Vandsburg.*

Lippihn. Adeliches Dorf und Vorwerk nebſt Theerofen, von 26 Feuerſtellen; dies Gut liegt an der vormaligen Südpreuſsiſchen Gränze, $\frac{3}{4}$ Meile öſtlich von der Stadt *Margonin*, auf der Poſtſtraſse nach *Gollancz.*

Liſchkowke. Adeliche Puſtkowie, zwiſchen *Radſchütz* und *Liſchkowo*, rechts an der Heerſtraſse von der Stadt *Lobſens* nach der Stadt *Nackel.* Es hat 5 Feuerſtellen.

Liſchkowo. Adeliches Dorf und Vorwerk nebſt Unterförſterei von 33 Feuerſtellen, auf der Landſtraſse von *Wiſsek* nach *Mrotzen* und von *Lobſens* nach *Nackel*; $\frac{3}{8}$ Meile ſüdöſtlich von *Lobſens* am *Lubze*-Fluſs gelegen.

Lobſens. Eine adeliche Mediatſtadt an dem flöſsbaren Fluſs *Lobſonka*, der oberhalb hinauf die *Kaſchubka* oder *Nietze* genannt wird, mit einer ſehr einträglichen herrſchaftlichen Mahlmühle von 4 Gängen, einer Windmühle, und dem an der Oſtſeite der Stadt liegenden *Niederkruge*; ferner: 1 katholiſche Pfarr- und 2 andere katholiſche Kirchen, Präſidentur- und Sanct Annen-Kirche genannt, desgleichen einer evangeliſch-lutheriſchen Kirche und einem $\frac{1}{6}$ Meile nordweſtlich von der Stadt liegenden Bernhardiner Kloſter, *Gurka* genannt, wohin eine Allée führt. Die Stadt hat 198 Feuerſtellen und liegt $1\frac{4}{7}$ Meile nördlich von *Wirſitz*, $2\frac{5}{9}$ Meilen oſt-ſüdöſtlich von *Krojanke* und $1\frac{19}{20}$ Meilen nord-öſtlich von *Wiſsek.*

Lobſonka. Ein adeliches Vorwerk von 1 Feuerſtelle; $\frac{2}{3}$ Mei-

$\frac{3}{8}$ Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Lobsens* am rechten Ufer der *Lobsonka.*

Lubsza. Adeliches Vorwerk mit einer Wassermühle; $1\frac{4}{5}$ Meile nord-östlich von *Lobsens* und $\frac{8}{15}$ Meilen nördlich von dem Dorfe *Dreydorf* entfernt.

Luchowo. Adelich Dorf und Vorwerk von 30 Feuerstellen; $\frac{1}{8}$ Meile östlich von der Stadt *Lobsens.*

Luckowitz. Adeliches Vorwerk von 3 Feuerstellen, $1\frac{1}{8}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Mroczen* und $\frac{7}{14}$ Meile südöstlich vom Dorfe *Wemwellno.*

Malitz. Adeliches Dorf und Vorwerk an der vormaligen Südpreuſsischen Gränze von 7 Feuerstellen; $\frac{2}{5}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Exin*, auf der Heerstraſse von letzterer nach *Schubin.*

Margonin. Eine kleine offene adeliche Mediatstadt, am nördlichen Ende eines $\frac{3}{4}$ Meile langen Sees, der *Margonin* See genannt, mit einer Windmühle, einer katholischen Pfarr- und einer evangelisch-lutherischen Kirche, 1 Meile südlich von der *Netze*, und nahe an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, auf der Poststraſse von *Posen* nach *Lobsens.* Sie hat 196 Feuerstellen und ist $1\frac{2}{3}$ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Chodziesen*, $1\frac{5}{9}$ Meile nord-östlich von der Stadt *Budzin*, und $1\frac{7}{8}$ Meilen west-nord-westlich von der Stadt *Gollancz* entfernt.

Margoniner Holländerei. Adeliches Dorf von 13 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Margonin* gelegen.

Margoninsdorf. Adeliches Dorf und Vorwerk von 18 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Margonin*, an der Poststraſse nach *Gollancz* gelegen.

Marczinker Mühle. Eine adeliche Wassermahl-, Walk- und Schneidemühle von 2 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meile nord-

westlich von *Margonin* und ¾ Meile süd-südwestlich von *Samoczyn* entfernt.

Marianowo, siehe *Radenak.*

Mechnatz oder *Meinolle.* Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle; ⅖ Meile nördlich von *Exin.*

Mehlmucker Mühle. Adeliche Wassermahl-, Walk- und Schneidemühle von 3 Feuerstellen; ⅙ Meile westlich von *Margonin.*

Mesne. Adeliche Pustkowie von 1 Feuerstelle; ⅗ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Rynarzewo* und ⅞ Meile ost-nordöstlich von *Schubin.*

Meysker Mühle, siehe *Schmogulez.*

Miastetzko. Ein kleines offenes adeliches Mediatstädtchen; 5/12 Meile nördlich von der *Netze*, mit einer katholischen Pfarrkirche, einer Wind- und Wassermühle mit 48 Feuerstellen; 2¾ Meilen ost-südöstlich von *Schneidemühl*, 1½ Meile süd-südwestlich von *Wissek*, und 1½ Meile von *Samoczyn.*

Michalinka. Eine adeliche Colonie, 1⅓ Meile südlich von der *Netze*, 1⅓ Meile nördlich von *Exin* und 1¼ Meile südwestlich von *Nackel.*

Mirucin. Adeliches Vorwerk von 11 Feuerstellen; 1⅓ Meile nordöstlich von *Mroczen* und 2 1/10 Meile westlich von *Polnisch-Crone.*

Mislowo. Ein adeliches Vorwerk zwischen den Dörfern *Obbadowo* und *Klein-Wöllwitz*, 1 Meile südlich von dem zum Gränzpuncte bestimmten Dorfe *Waldau*; von 1 Feuerstelle.

Mlotkowke. Adeliches Dorf und Vorwerk von 17 Feuerstellen, auf derHeerstraſse von *Wissek* nach *Mroczen*; ⅜ Meile ost-nordöstlich von *Wissek* und 1 1/7 Meilen west-nordwestlich von *Wirsitz.*

Mlotkowo. Adeliches Dorf von 6 Feuerstellen an einem

See; $1\frac{1}{3}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Lobsens* und 1 Meile westlich von der Stadt *Wissek.*

Morzewo. Adeliches Dorf nebst einer katholischen Kirche von 36 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Uscz* und $1\frac{1}{7}$ Meilen südöstlich von *Schneidemühl.*

Meschitz. Adeliches Dorf und Vorwerk von 19 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen west-südwestlich von *Wissek* und $1\frac{1}{12}$ Meilen nördlich von *Miastetzko.*

Mostken. Adeliches Vorwerk am *Schmogulsdorfer* Walde von 2 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen südlich von der *Netze*, und $\frac{5}{12}$ Meilen nördlich vom Dorfe *Schmoguletz.*

Mrossowke. Adeliches Dorf und Vorwerk von 11 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von *Wirsitz*, an der Poststraſse nach *Nackel.*

Mrossowo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 14 Feuerstellen auf der Poststraſse von *Wirsitz* nach *Nackel*; $1\frac{1}{8}$ Meile östlich von *Wirsitz* und $1\frac{8}{9}$ Meile südöstlich von *Lobsens* entfernt.

Muchmühle. Eine adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle; $\frac{1}{2}$ Meile westlich von *Samoczyn* und $\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordwestlich von *Margonin.*

Nadolnik. Adeliches Vorwerk nebst Wasser- und Schneidemühle von 2 Feuerstellen; 1 Meile nord-nordwestlich von der Stadt *Margonin*, und $\frac{1}{2}$ Meile westlich von *Samoczyn* an einem Bache, der aus dem *Margoniner* See kömmt und zwischen dem *Brustower* und *Netzkrug* in die *Netze* fällt.

Netzdorf. Eine adeliche Colonie, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der *Netze*, und $\frac{5}{9}$ Meilen ost-südöstlich von *Miastetzko.* Bei dieser Colonie, $\frac{1}{12}$ Meile nordöstlich, liegt das so genannte *Wiesenwächterhaus.*

Netzkrug. Ein $\frac{2}{5}$ Meilen südlich am rechten Ufer der

X 2

Netze liegender adelicher Krug, worüber eine Brücke und ein Damm nach der Stadt *Samoczyn* führt.

Neudorf. Adeliches Dorf, $\frac{1}{5}$ Meile west-südwestlich von der Stadt *Wirsitz*, wohin eine Allee führt, hart an dem *Wirsitzer* Forst.

Neue Mühle, siehe *Janowo*.

Neuendorf. Adeliches Dorf nebst Wassermühle, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der *Netze*, mit 13 Feuerstellen; 1$\frac{1}{4}$ Meile nordwestlich von *Exin*, und 1$\frac{2}{3}$ Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Gollancz*. Die Mühle liegt $\frac{1}{3}$ Meile nördlich vom Dorfe.

Neuhof. Adeliches Dorf von 12 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordwestlich von *Vandsburg*.

Neuhof. Adeliches Vorwerk bei der *Brostkower* Mühle, 1$\frac{5}{8}$ Meilen nördlich von der Stadt *Gollancz* und $\frac{3}{8}$ Meilen südlich von der *Netze*.

Neu-Vorwerk. Ein adeliches, $\frac{2}{5}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Lobsens*, nahe an der neuen Gränzlinie und an der Poststraſse von letzterer nach der Stadt *Flatow* liegendes Vorwerk.

Niederkrug, siehe Stadt *Lobsens*.

Niedermühle, auch *St. Christophmühle*. Adeliche Mahl- und Walkmühle, bei dem *Strelitzer Holländer*; $\frac{5}{8}$ Meilen westlich von der Stadt *Samoczyn*.

Gr. Niezuchowo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 30 Feuerstellen, auf der Poststraſse von *Grabionne* nach *Wirsitz*, 1 Meile westlich von letzterem Orte, und $\frac{5}{6}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Wissek*.

Kl. Niezuchowo. Adeliches Dorf und Vorwerk von 12 Feuerstellen, liegt links bei dem vorhergehenden.

Obbudowa oder ***Obodowo.*** Adeliches Dorf von 15 Feuerstellen; 1$\frac{7}{12}$ Meilen ost-südöstlich von *Zempelburg*, und 2$\frac{7}{8}$ Meilen nord-nordöstlich von *Mroczen*,

auf der Heerstraſse von *Polnisch - Crone* nach *Zempelburg* und *Camin.*

Olesno. Adeliches Dorf und Vorwerk von 16 Feuerstellen, an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze; $\frac{3}{8}$ Meilen nordöstlich von *Gollancz*, auf der Heerstraſse nach der Stadt *Exin.*

Orle. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Wassermühle von 15 Feuerstellen; $\frac{5}{7}$ Meilen nord - nordwestlich von *Mroczen*, $1\frac{4}{5}$ Meilen west - nordwestlich von *Nackel*, an einem groſsen See, aus dem das sogenannte Mühlen - Flieſs kommt, und $\frac{1}{3}$ Meile süd - südwestlich vom Dorfe die dazu gehörige Mühle treibt.

Ossiek. Königl. Dorf von 32 Feuerstellen; $\frac{3}{5}$ Meilen süd - südöstlich von der Stadt *Wirsitz* und 2 Meilen nordöstlich von der Stadt *Samoczyn.*

Ostrowiek. Eine Colonie von 6 Feuerstellen, am rechten Ufer der *Netze*, $1\frac{3}{4}$ Meilen ost - südöstlich von *Wirsitz*, und $1\frac{5}{8}$ Meilen nord - nordwestlich von *Exin.*

Ostrowke. Adeliches Vorwerk, dicht über der Stadt *Vandsburg*, so daſs es gleichsam als eine Vorstadt davon anzusehen ist; von 4 Feuerstellen.

Ostrowke. Adeliches Vorwerk von 1 Fenerstelle; $\frac{2}{9}$ Meilen süd - südöstlich von dem Dorfe *Dombke.*

Pempersin. Adeliches Dorf nebst einer Wassermühle von 30 Feuerstellen; 1 Meile nord - nordwestlich von *Mroczen*, $2\frac{2}{3}$ Meilen ost - nordöstlich von *Lobsens.* Die Mühle liegt $\frac{2}{9}$ Meilen südöstlich vom Dorfe an einem See.

Ploetke. Königl. Erbzinsgut von 5 Feuerstellen; $\frac{1}{4}$ Meile vom linken Ufer der *Küdde*, und $\frac{5}{6}$ Meilen ost - südöstlich von der Stadt *Schneidemühl.*

Gr. Poburke. Adeliches Dorf und Vorwerk von 12

Feuerstellen; $\frac{7}{9}$ Meilen südlich von der Stadt *Wiſsek*, 1 Meile ost - nordöstlich von *Miastetzko*, auf der Poststraſse von dem Dorfe *Grabionne* nach der Stadt *Wirsitz.*

Kl. Poburke. Adeliches Vorwerk von 8 Feuerstellen; $\frac{2}{7}$ Meilen nördlich von vorigen.

Podjeziorze. Eine adeliche Colonie, dicht an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, von 4 Feuerstellen, mit einer Windmühle; $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt *Gollancz* an einem See.

Polke. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, zwischen den Dörfern *Obbudowa* und *Soſsnow*; $1\frac{1}{12}$ Meilen südlich von dem zum neuen Gränzpunkt festgesetzten Dorfe *Waldau.*

Potulinek. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Försterei von 12 Feuerstellen; $\frac{3}{5}$ Meilen nördlich von *Gollancz*, auf der Poststraſse von *Margonin* nach *Exin*, $1\frac{3}{4}$ Meilen östlich von ersterer, und eben so weit westlich von letzterer Stadt entfernt.

Pratz. Königl. Vorwerk an der *Lobsonka* von 10 Feuerstellen; $\frac{3}{5}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Wirsitz.*

Radenak oder *Marianowo.* Adeliches Dorf von 13 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von *Filehne*, an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze bei *Schneidemühlchen.*

Radschitz oder *Radsitz.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 34 Feuerstellen, nebst einer Mahl - und Schneidemühle am sogenannten Mühlen - Flieſs, auf der mit Bäumen besetzten groſsen Landstraſse von der Stadt *Lobsens* nach *Nackel*, $1\frac{4}{9}$ Meilen südöstlich von *Lobsens* und $1\frac{1}{4}$ Meile ost - nordöstlich von der Stadt *Wirsitz.*

Rattay. Ein adeliches Dorf und Vorwerk von 33

Feuerstellen, auf der Westseite dicht neben der Stadt *Lobsens*.

Benszkowo oder *Rzenskowo.* Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Windmühle von 21 Feuerstellen; $\frac{4}{7}$ Meilen west-südwestlich von *Wirsitz* und $1\frac{1}{5}$ Meile ost-südöstlich von der Stadt *Wissek* entfernt.

Rogalin. Adeliches Vorwerk von 9 Feuerstellen, $2\frac{2}{3}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Camin* und $1\frac{5}{8}$ Meilen nördlich von der Stadt *Mroczen.*

Rosmin. Adeliches Dorf von 24 Feuerstellen mit einem Vorwerke und einer Wassermühle an dem Arm eines groſsen Sees, an welchem letzteren noch in einem gleichschenklichten Triangel die Dörfer *Orle* und *Wirosław* liegen. Das Dorf selbst ist 1 Meile west-nordwestlich von der Stadt *Mroczen* und $2\frac{1}{12}$ Meile östlich von der Stadt *Lobsens*; die Mühle aber $\frac{1}{9}$ Meilen nord-nordwestlich vom Dorfe *Rosnin* entfernt.

Rospontek. Adeliches Dorf und Vorwerk von 13 Feuerstellen; 1 Meile westlich von der Stadt *Exin* und $\frac{2}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Gollancz*, auf der Heerstraſse von *Exin* nach der Stadt *Margonin.*

Rostrzembowo. Adeliches Dorf nebst Wassermühle von 10 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Exin.*

Rosworke. Eine adeliche Mühle bei der Colonie *Georgendorf*, $1\frac{3}{8}$ Meilen nördlich von der Stadt *Gollancz* und $1\frac{3}{8}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Nackel*, an einem aus dem *Studzuenkaer* Bruche kommenden Bache, der bei der Colonie *Ostrowiek* in die *Netze* fällt; von 1 Feuerstelle.

Teutsch-Ruhden. Königl. Dorf mit einer Kalkbrennerei von 19 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meilen süd-südöstlich

Digitized by Google

von der Stadt *Krojanke*, und $\frac{5}{9}$ Meilen west-nord-westlich von der Stadt *Wissek*, auf der Heerstraſse von *Schneidemühl* nach *Wissek*.

Rudner Mühle. Eine adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle; $\frac{3}{5}$ Meilen östlich von der Stadt *Wirsitz* am *Rudner* Flieſs, an der Poststraſse von *Wirsitz* nach *Nackel*.

Rudner Krug. Ein adelicher Krug am *Rudner* Flieſs, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt *Wirsitz*, an der Poststraſse von letzterer nach *Nackel*; von 1 Feuerstelle.

Runowo. Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer katholischen Kirche und einer Wassermahl- und Schneidemühle, von 29 Feuerstellen. Das Dorf liegt 1 $\frac{4}{5}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Mrotzen* und 2 Meilen nordöstlich von der Stadt *Lobsens*; die Mühle aber $\frac{1}{5}$ Meile ost-nordöstlich vom Dorfe *Runowo*, zwischen den *Vandsburger* und *Runowoschen* Seen entfernt.

Rzadkau. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Wassermühle, von 37 Feuerstellen; $1\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von der Stadt *Chodzesen* und $1\frac{17}{20}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Uscz* entfernt. Die Mühle liegt $\frac{1}{4}$ Meile süd-südöstlich vom Dorfe und eben so weit nördlich von der *Netze*.

Rzenskowo, siehe *Renszkowo*.

Sabartowo oder *Sabatau*, auch *Zabartowo*. Königl. Dorf nebst einer katholischen Kirche und Hospital, von 24 Feuerstellen; $1\frac{1}{18}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Mrotzen* und $2\frac{12}{25}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Lobsens* an einem See.

Sägemühl. Eine adeliche Wassermühle, von 2 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Margonin*.

Sakrzewke*, siehe *Zakrzewke.

Saksaren oder *Sacksarren.* Adeliches Dorf von 17 Feuerstellen; 1$\frac{3}{5}$ Meilen östlich von der Stadt *Lobsens* und 1$\frac{1}{5}$ Meile nord-nordöstlich vom Dorfe *Radschitz.*

Samoczyn, Polnisch *Szumacin.* Ein offenes adeliches Mediatstädtchen, $\frac{5}{8}$ Meilen südlich von der *Netze*, mitten im *Netzbruche*, der hier eine halbe Meile breit schon urbar gemacht ist. Ohnweit der Stadt, hinter der neuen Walkmühle fängt sich der $\frac{1}{3}$ Meile lange Damm über den *Netzbruch* an, und bei dessen Endigung an der *Netze* ist eine Fähre (mit einem Fischerhause) über den Fluſs, worauf sodann der *Netzkrug* und das *Zollhaus* folgt, und die Straſse nach dem königl. Amtsdorfe *Bialosliwe* führt, welches 1 Meile nördlich vom gedachten Städtchen entfernt ist. Dies Städtchen hat 62 Feuerstellen, 2 Ziegeleien und ein evangelisch-lutherisches Bet- und Schulhaus und ist $\frac{7}{8}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Margonin* entfernt.

Hof Samoczyn. Ein adeliches Vorwerk neben der Stadt, von 15 Feuerstellen.

Samoczyner Holländerei. Adeliches Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der *Netze*, mit 12 Feuerstellen; $\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Samoczyn* entfernt.

Samostrell oder *Samostrzel.* Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer am *Rakitka*-Fluſs liegenden Wassermühle, von 29 Feuerstellen; 2$\frac{1}{12}$ Meile südwestlich von der Stadt *Mroczen* und 1$\frac{3}{7}$ Meilen westlich von der Stadt *Nackel* entfernt.

Sandkrug. Ein adelicher, $\frac{1}{12}$ Meilen west-südwestlich vom Dorfe *Dziembowo* und $\frac{4}{5}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Uscz*, an der *Netze* liegender Krug, an

Digitized by Google

der Heerstraſse, so über die *Netze* nach *Chodzesen* führt *); von 1 Feuerstelle.

Sandkrug. Königl. Krug, $\frac{1}{9}$ Meile südwestlich vom Amtsdorfe *Bialosliwe* entfernt, wozu er auch gehört; von 1 Feuerstelle.

Scharnun oder *Czarnun.* Adeliches Dorf von 14 Feuerstellen, an einem See; $\frac{7}{8}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Vandsburg*, auf der Landstraſse nach der Stadt *Nackel.*

Schikirkowo oder *Siekirkowo.* Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle; $\frac{2}{9}$ Meilen süd-südwestlich von dem Dorfe *Wirsa* entfernt.

Schitten oder *Schittno*, auch *Schittnowo.* Adeliches Dorf von 26 Feuerstellen; $1\frac{4}{5}$ Meile nördlich von der Stadt *Mroczen* und $1\frac{3}{8}$ Meilen östlich von dem Dorfe *Zabartowo.*

Schleker Mühle. Eine adeliche Wassermühle, von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{5}$ Meile südlich von dem Dorfe *Samostrell.*

Schmellin oder *Schmielin.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 20 Feuerstellen; liegt rechts an der Poſtstraſse von *Wirsitz* nach *Nackel*, 1 Meile west-nordwestlich von *Nackel* und $1\frac{7}{8}$ Meilen süd-südwestlich von der Stadt *Mroczen.*

Schmielowo. Königl. Dorf und Unterförsterei nebst einer katholischen Kirche; am sogenannten *Kops Rei-*Fluſs, von 42 Feuerstellen; $1\frac{2}{3}$ Meilen ost-südöstlich von *Schneidemühl* und $2\frac{1}{20}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Uscz.*

*) Auf der *Gylly*schen Specialcharte von Südpreuſsen in 13 Blättern wird dieſer Krug auf der Section B 1. *Zarowke-*Krug genannt.

Schmilowo. Adeliches Dorf von 12 Feuerstellen; es liegt an der Ostseite des *Vandsburger* Sees, $1\frac{1}{8}$ Meilen nord-nordwestlich von *Mroczen*, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von *Vandsburg* und $2\frac{4}{5}$ Meilen ost-nordöstlich von *Lobsens.*

Schmoguletz oder *Smogulec.* Adeliches Bauerndorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche, 1 Wasser-Mahl-, und Schneidemühle, die *Mayskermühle* genannt, und einer Walkmühle, mit 26 Feuerstellen. Dies Dorf liegt $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt *Gollancz* und $1\frac{1}{4}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Exin*, auf der Landstraſse von *Samoczyn* nach *Exin*; die Mahl- und Schneidemühle ist $\frac{1}{8}$ Meile nordwestlich und die Walkmühle $\frac{1}{9}$ Meile west-südwestlich vom Dorfe entfernt, und werden beide von einem, aus dem vormaligen Südpreuſsen kommenden, bei *Glogowiniek* entspringenden und in die *Netze* fallenden Bache, getrieben.

Schmogulsdorf oder *Smogulsdorf.* Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Ziegelei und Windmühle, $\frac{1}{4}$ Meile östlich vom vorhergehenden Dorfe; mit 28 Feuerstellen.

Schmolary bei *Samoczin.* Adeliches Bauerndorf, dicht östlich bei der Stadt *Samoczyn.*

Schmolary bei *Gollancz*, siehe *Smolary.*

Sczebitz oder *Scypietz.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 12 Feuerstellen; $\frac{2}{3}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Exin*, auf der Landstraſse nach *Nackel*, mit einem, $\frac{1}{3}$ Meile südlich vom Dorfe liegenden Theerofen am Schubiner Walde.

Siekirkowo, siehe *Schikirkowo.*

Siernik, siehe *Sziernik.*

Sippniewo, siehe *Sypniewo.*

Skoczken. Eine adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle; $\frac{1}{6}$ Meile südlich von dem Dorfe *Schmoguletz.*

Sluppowo. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Wassermühle, von 12 Feuerstellen; 1 Meile östlich von der Stadt *Mroczen* und $1\frac{1}{15}$ Meile süd-südöstlich von dem Dorfe *Womwellno*, in der Mitte am nördlichen Ufer eines, $\frac{2}{3}$ Meilen langen Sees, an der Gränze des Bromberger Kreises. Die Mühle liegt $\frac{1}{5}$ Meile nordöstlich vom Dorfe, am gedachten See.

Kl. Sluppowo. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer $\frac{1}{6}$ Meile nord-nordwestlich davon liegenden Wassermühle, von 12 Feuerstellen. Das Dorf ist 1 Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Gollancz* und 1 Meile west-nordwestlich von der Stadt *Exin* entfernt.

Smogulec, siehe *Schmoguletz.*

Smogulsdorf, siehe *Schmogulsdorf.*

Smolary bei *Gollancz.* Adeliches Schaarwerksdorf und Vorwerk, dicht nördlich bei der Stadt *Gollancz*, von 18 Feuerstellen.

Sossnow. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Windmühle, von 22 Feuerstellen; $2\frac{5}{8}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Camin*, $1\frac{1}{3}$ Meile südlich von dem zum Gränzpuncte bestimmten Dorfe *Waldau* und $2\frac{1}{4}$ Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Mroczen*, auf der Heerstraſse von *Mroczen* nach dem Dorfe *Waldau*, und der Stadt *Conitz.*

Springmühl. Eine adeliche Wassermühle von 2 Feuerstellen, $\frac{11}{12}$ Meilen nord-nordöstlich von *Exin*, im Dembogurraer Walde.

St. Christoph-Mühle, siehe *Niedermühle.*

Stanislanowo. Adeliches Vorwerk von 1 Feuerstelle, $\frac{3}{8}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Lobsens*, am sogenannten Blugowoer Walde.

Digitized by Google

Starren. Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst einer Windmühle, von 22 Feuerstellen; $\frac{1}{6}$ Meile südlich von der neuen Gränzlinie; $1\frac{1}{7}$ Meilen südlich von der Stadt *Krojanke*, $\frac{24}{25}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Wissek* und $2\frac{2}{5}$ Meilen west-südwestlich von der Stadt *Lobsens.*

Stewnitz oder *Stefenitz.* Adeliches Dorf und Vorwerk, von 24 Feuerstellen, mit einer, $\frac{1}{6}$ Meile nördlich vom Dorfe liegenden, Wassermühle, an einem von *Polnisch-Wissniewke* herunter hommenden Bache; $\frac{3}{4}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Flatow* entfernt.

Stüsselsdorf oder *Jeziorki.* Königl. Dorf von 12 Feuerstellen; $1\frac{1}{7}$ Meile östlich von *Schneidemühl* und $1\frac{4}{5}$ Meilen nordöstlich von *Uscz.*

Suchary. Adeliches Dorf und Vorwerk von 12 Feuerstellen; $\frac{5}{6}$ Meile süd-südöstlich von der Stadt *Mroczen* und $\frac{6}{7}$ Meile nord-nordöstlich von *Nackel.* Dieses Dorf liegt innerhalb des Bromberger Kreises, gehört aber zum Caminschen Kreise.

Suchoronczek. Adeliches Vorwerk von 10 Feuerstellen; $\frac{5}{12}$ Meilen nordöstlich von *Vandsburg*, an einem Bache, der von *Klein-Wöllwitz* herunter kömmt, und in den Vandsburger See fällt.

Sypniewo oder *Zipniewo.* Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Kirche, einer Ziegelei ($\frac{1}{6}$ Meilen östlich vom Dorfe), einer Theerbrennerei ($\frac{5}{8}$ Meilen nördlich vom Dorfe am *Juchatz*-Flusse bei dem Dorfe *Jasdrowo*) und 2 Wassermahl- und einer Schneidemühle, die Hammermühle genannt ($\frac{3}{8}$ Meilen nord-nordwestlich vom Dorfe am *Juchatz*-Flusse). *Sypniewo* hat 37 Feuerstellen und ist $1\frac{3}{4}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Lobsens* und $2\frac{2}{3}$ Meilen östlich von der Stadt *Flatow* ent-

Digitized by Google

fernt, liegt übrigens an der Heerstraſse von *Lobsens* nach *Camin.*

Szerbin, siehe *Czerbin.*

Sziernik oder *Siernik.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 11 Feuerstellen; $\frac{1}{3}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Exin* an der Heerstraſse von *Samoczyn* nach *Exin.*

Szykorst oder *Szyberz.* Adeliches Dorf und Vorwerk von 14 Feuerstellen, $\frac{3}{8}$ Meilen nordöstlich von *Zempelburg.*

Szypiecz siehe *Sczebitz*

Szypiorrer Holländer. $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von *Exin* und $1\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von *Nackel.*

Theodorower Holländer. Eine adeliche Holländerei, $\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von der Stadt *Samoczyn*, und $\frac{3}{8}$ Meilen südlich von der *Netze* gelegen.

Tlukum. Adeliches Dorf und Vorwerk von 26 Feuerstellen mit einer Ziegelei; $1\frac{1}{4}$ Meile west-südwestlich von der Stadt *Lobsens*, $1\frac{8}{15}$ Meilen nordwestlich von *Wirsitz* und $\frac{3}{4}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Wissek.*

Kl. Tonin. Adeliches Dorf von 8 Feuerstellen, $1\frac{7}{12}$ Meilen östlich von *Vandsburg* und $2\frac{1}{2}$ Meile west-nordwestlich von *Polnisch-Crone.*

Topolla. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Ziegelei und Wassermahl- und Schneidemühle von 20 Feuerstellen; $1\frac{4}{15}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{1}{4}$ Meile nord-nordwestlich von *Radschitz*, am *Lubze*-Fluſs.

Trzebun. Adeliches Dorf mit 3 Vorwerken und einer Wassermahl-Mühle nebst Krug und Ziegelei von 12 Feuerstellen; $\frac{1}{3}$ Meile südöstlich von *Lobsens* zwischen 2 Seen. Der Krug und die Ziegelei liegen $\frac{1}{8}$

Meile nördlich von dem Dorfe auf der groſsen Landstraſse nach der Stadt *Nackel.*

Tupadly. Adeliches Vorwerk von 7 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordöstlich von der Stadt *Exin* entfernt.

Tuszkhwo. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer Windmühle, von 15 Feuerstellen; $1\frac{7}{12}$ Meilen nordöstlich von der Stadt *Mrotzen* und $\frac{2}{8}$ Meilen südlich von dem Dorfe *Womwellno* entfernt.

Ujasd. Ein adeliches Vorwerk von 3 Feuerstellen, $\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von *Exin.*

Unterförsterei. Eine zur Stadt *Margonin* gehörige Unterförsterei, $\frac{1}{4}$ Meile westlich von gedachter Stadt entfernt.

Unterförsterei, bei der, über die *Küddow* gehenden *Motilewer* Brücke, $\frac{4}{8}$ Meilen nord-nordöstlich von selbiger.

Unterförsterei, bei *Wissek*, $\frac{1}{8}$ Meile ost-nordöstlich vom Dorfe *Wissek* und eben so weit nordwestlich vom Dorfe *Klotzbuden.*

Vandsburg. Eine kleine offene, adeliche Mediatstadt von 86 Feuerstellen an einem See, in welchem auf einer Insel, ein altes, jetzt verfallenes herrschaftliches Schloſs stehet, mit einer Wassermahlmühle, einer katholischen Pfarr- und einer evangelisch-lutherischen Kirche; $2\frac{3}{4}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Lobsens*, $1\frac{1}{2}$ Meile süd-südwestlich von der Stadt *Zempelburg* und $2\frac{7}{12}$ Meilen südlich von der Stadt *Camin* entfernt.

Waldau. Adeliches Dorf nebst 3 Vorwerken und einer katholischen Kirche von 41 Feuerstellen. Es liegt an der nördlichen Spitze der *Bromberger* Kreis-Gränze, $1\frac{3}{4}$ Meilen ost-südöstlich von der Stadt *Camin* und $1\frac{1}{2}$ Meile ost-nordöstlich von der Stadt *Zempelburg.*

Digitized by Google

Dies Dorf ist deshalb merkwürdig, weil es als ein Standpunkt, der im *Tilsiter* Frieden bestimmten neuen Gränzlinie im Osten des *Netz*-Districtes besonders genannt wird.

Waldowke oder *Topolla*. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer an der *Zempolna*, $\frac{1}{8}$ Meilen südlich vom Dorfe liegenden Wassermühle von 15 Feuerstellen; $\frac{5}{12}$ Meilen südlich von dem vorhergehenden Dorfe *Waldau*.

Waldowke. Adeliches zu *Waldau* eingepfarrtes Vorwerk, von 2 Feuerstellen.

Alte Walkmühle. Adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle; $\frac{1}{8}$ Meile west-nordwestlich von der Stadt *Samoczyn*.

Neue Walkmühle. Eine adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt *Samoczyn* am *Netz*-Damme.

Hinterste Walkmühle. Eine adeliche Wassermühle von 2 Feuerstellen; $\frac{5}{8}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Margonin* und $\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Samoczyn*.

Vorderste Walkmühle. Eine adeliche Wassermühle von 1 Feuerstelle; $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von *Margonin* und $\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von *Samoczyn*.

Weisthurm. Adeliches Vorwerk von 2 Feuerstellen; $\frac{1}{8}$ Meile ost-nordöstlich vom Dorfe *Orle* und $\frac{7}{12}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Mroczen*.

Wibitow. Adeliches Vorwerk von 4 Feuerstellen, 1 Meile westlich von der Stadt *Nackel*.

Widdermühle, oder *Widower Mühle*. Eine Königl. Wasser-Schneide- und Grützmühle, von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{6}$ Meile südwestlich von dem Königl. Amtsdorfe *Bialosliwe*, siehe *Bialosliwe*.

Wielle.

Wielle. Adeliches Dorf und Vorwerk von 14 Feuerstellen; $\frac{13}{20}$ Meilen nord nordwestlich von der Stadt *Mroczen* und $\frac{3}{5}$ Meilen nordöstlich vom Dorfe *Orle* an einem See.

Wimislowo oder ***Wiemislowo.*** Ein emphytevtisches Gut von 2 Feuerstellen; $\frac{13}{14}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Wissek* und $1\frac{3}{10}$ Meilen ost-nordöstlich von der Stadt *Wiastetzko*, an der Heerstraſse von *Samoczyn* nach *Wirsitz.*

Wiesenwächterhaus, siehe *Netzdorf.*

Wigoda. Ein adelicher Krug am linken Ufer der *Netze*; $1\frac{3}{4}$ Meilen südöstlich von der Stadt *Wirsitz* und $1\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Exin.* $\frac{1}{7}$ Meile nord - östlich von diesem Kruge am rechten Ufer, fällt die *Lobsonka* und der sogenannte *Faule* Fluſs (ein Arm der *Netze*) in die *Netze.*

Wirsa. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst Wassermühle und Ziegelei von 15 Feuerstellen, $\frac{7}{10}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Mroczen* und $\frac{3}{10}$ Meilen nord-nordwestlich von der Stadt *Nackel* am sogenannten Mühlen-Flies.

Wirsitz. Ein kleines, offenes, vormals zum Königl. Domainen - Amte *Wirsitz* gehöriges Mediatstädtchen von 48 Feuerstellen, mit einer katholischen Kirche am *Lobsonka* - Fluſs gelegen, der in südöstlicher Richtung, $1\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt in die *Netze* fällt. Sie liegt $1\frac{4}{7}$ Meilen südlich von der Stadt *Lobsens* und $\frac{13}{20}$ Meilen west nordwestlich von der Stadt *Wissek.*

Wirsitz. Königl. Dorf und Vorwerk nebst 1 Wassermahl,- Schneide- und 2 Walkmühlen. Sitz des vormaligen Domainen - Amts. Es liegt dicht bei der Stadt gleiches Namens, auf der westlichen Seite am linken Ufer der *Lobsonka*, und hat 41 Feuerstellen.

Wirsitz. Königl. Forstamt, $\frac{2}{7}$ Meilen südlich von der Stadt gleiches Namens, am Walde, unweit der Straſse nach dem Dorfe *Ossiek* und der Colonie *Friedrichshorst.*

Wissek, Polnisch *Wissocka.* Ein kleines, offenes, vormals zum Königl. Domainen-Amte *Bialosliewe* gehöriges Mediatstädtchen, von 87 Feuerstellen, mit einer katholischen Pfarrkirche und einem Augustinerkloster, auch einer, auf einem hohen Berge, nahe vor der Stadt nördlich liegenden Windmühle; Dies Städtchen ist, $1\frac{9}{10}$ Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Krojanke*, $1\frac{19}{20}$ Meilen südwestlich von der Stadt *Lobsens* und $1\frac{2}{3}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Wirsitz* entfernt.

Gr. Wissek. Königl. Dorf und Vorwerk, nahe an der Stadt *Wissek* von 15 Feuerstellen.

Kl. Wissek. Adeliches Dorf und Vorwerk von 9 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt *Wissek* entfernt.

Wissoka oder *Witsek*, siehe *Wysseck.*

Witkowitz. Adeliches Dorf an der ehemaligen Südpreuſsischen Gränze, von 6 Feuerstellen; $\frac{2}{3}$ Meilen südlich von der Stadt *Margonin* an einem See, und der Post- und Landstraſse nach *Posen.*

Witoslaw, oder *Gr. Witoslaw.* Adeliches Dorf und Vorwerk, nebst Ziegelei und einer Wassermühle, von 20 Feuerstellen; 1 Meile westlich von der Stadt *Mroczen*, an dem südlichen Ende eines groſsen Sees, und $1\frac{5}{6}$ Meilen nordwestlich von der Stadt *Nackel.*

Wittum. Adeliches Dorf, von 17 Feuerstellen; $\frac{1}{8}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Vandsburg*, auf der Heerstraſse nach *Preuſsisch-Friedland.*

Gr. Wöllwitz. Adeliches Dorf, nebst einer katholi-

schen Filialkirche, von der Stadt *Vandsburg*, mit 25 Feuerstellen; $1\frac{13}{16}$ Meilen südöstlich von *Zempelburg* und $1\frac{1}{4}$ Meile ost-nordöstlich von *Vandsburg*.

Kl. Wöllwitz. Adeliches Dorf von 5 Fenerstellen, $\frac{1}{3}$ Meile östlich von dem vorhergehenden, an einem kleinen, im Vandsburger See sich ergieſsenden Bache.

Wolski. Königl. Dorf von 15 Feuerstellen; $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt *Miastetżko*.

Womwellno. Adeliches Dorf und Vorwerk nebst einer katholischen Kirche und einer, auf der westlichen Seite des Dorfs nahe dabei liegenden Windmühle, von 23 Feuerstellen; $1\frac{2}{7}$ Meilen nord-nordöstlich von der Stadt *Mroczen* und $2\frac{2}{5}$ Meilen westlich von der Stadt *Polnisch-Crone*.

Wessernicker Mühle. Adeliche Wassermühle, von 3 Feuerstellen; $\frac{3}{4}$ Meile nordwestlich von der Stadt *Margonin*.

Wyssek oder *Wissoka*, auch *Witsek*. Adeliches Dorf von 8 Feuerstellen; 1 Meile südlich von der Stadt *Zempelburg* und $\frac{5}{6}$ Meile nordöstlich von *Vandsburg*.

Zabartowo, siehe *Sabartowo*.

Zakrzewke oder *Sakrzewke*. Adeliches Dorf und Vorwerk von 22 Feuerstellen; $\frac{9}{10}$ Meilen west-nordwestlich von der Stadt *Vandsburg*, auf der Heerstraſse nach der Stadt *Preuſsisch-Friedland*.

Zarowke-Krug, siehe *Sandkrug* bei *Dziembowo*.

Zbose, siehe *Buse*.

Zelasno. Adeliches Dorf und Vorwerk am *Netzbruche*, von 29 Feuerstellen, mit einer Ziegelei; 2 Meilen süd-südöstlich von der Stadt *Lobsens* und $\frac{8}{9}$ Meile ost-süd-östlich von der Stadt *Wirsitz*.

Zelgniewo. Königl. Dorf und Vorwerk nebst Försterei.

Sitz des vormaligen Domainen-Amts; $1\frac{2}{5}$ Meilen nord-nordwestlich von *Miastetzko*, $1\frac{3}{5}$ Meilen süd-südwestlich von *Krojanke* und 2 Meilen ost-nordöstlich von *Schneidemühl*. Dies Dorf hat 35 Feuerstellen.

Zempelkowa. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Wassermahlmühle am *Zempolna*-Fluſs, von 17 Feuerstellen. Es liegt $1\frac{1}{4}$ Meile östlich von der Stadt *Zempelburg*.

Zickwerder. Königl. Colonie-Vorwerk, nahe an Friedrichshorst; $\frac{2}{3}$ Meilen südlich von der Stadt *Wirsitz* und $2\frac{2}{7}$ Meilen östlich von der Stadt *Miastetzko*.

Zollhaus. Ein einzelnes königl. Zollhaus, an der rechten Seite des Dammes, der vom Amtsdorfe *Bialosliwe* über die *Netze* führt; $\frac{2}{7}$ Meile südlich von gedachtem Amtsdorfe.

III. *Von dem Dirschauer Kreise*

sind folgende preuſsisohe Ortschaften auf der östlichen Seite dieses Kreises bis zum linken Ufer der *Weichsel* an *Danzig* abgetreten und zu dessen Territorium geschlagen worden *).

St. Albrecht. Eine der vereinigten königl. Städte vor *Danzig* mit einer katholischen Kirche und einem

*) Man findet eine Abbildung des jetzigen *Danziger* Gebiets auf der von *A. Koch* 1808 gezeichneten und von *Franz* in *Berlin* gestochenen Charte, welche die *Troschel*sche Buchhandlung zu *Danzig* unter folgendem Titel: *Plan des Territoriums der freien Stadt Danzig*, herausgegeben hat. Dieser Plan ist zwar nicht sonderlich und wie der Rez. im XXVII. Bande der *A. G. E.* 3. St. Nov. 1808 pag. 335 ganz richtig bemerkt, ein höchst unvollkommenes Mach-

Digitized by Google

Missionarien-Kloster, *S. Adalbertis* genannt, mit einer Kirche, von 110 Feuerstellen; $\frac{11}{12}$ Meilen südlich von der Stadt *Danzig*, zwischen der neuen und alten Radaune.

Altdorf. Ein Kämmerei-Gut der Stadt *Stolzenberg*, welches dicht an der südlichen Seite der Stadt liegt und 23 Feuerstellen hat.

Bärenwinkel. Königl. Neusaſserei von 3 Feuerstellen, zwischen den Dörfern *Strieſs* und *Brentau*, $\frac{11}{12}$ Meilen west-nordwestlich von *Danzig*.

Ballastkrüge. Verschiedene, zwischen der *Sasper See* und der *Weichsel* am linken Ufer der letztern befindli-

werk, indem eine Menge Dörfer und besonders die kleinen Vorwerke und Etablissemens darauf fehlen; wie man bei Vergleichung derselben mit der vorstehenden Beschreibung der von Preuſsen abgetretenen Ortschaften des *Dirschauer* Kreises hinreichend ersehen wird; indeſs giebt sie uns doch einen Ueberblick von den dermaligen Gränzen des *Danziger* Gebiets und in dieser Hinsicht hat sie als die erste Charte, woraus dies zu ersehen ist, bloſs einen Werth. Ich habe sie daher auch nur in Ansehung der Gränze zu meinem Zwecke brauchen können, übrigens alles Fehlende und Mangelhafte aus den vortreflichen und Eingangs gedachten *von Schrötter*schen Spezialcharten von Westpreuſsen nachgetragen und corrigirt; auch die in diesem Verzeichniſs angegebenen Entfernungen in gerader Linie habe ich aus letzteren genommen, wobei jedesmal die Mitte der Stadt *Danzig* zum Standpuncte angenommen worden ist. Da jetzt diese, durch den Krieg unterbrochenen schönen Cabinets-Charten fortgesetzt werden, so wird man gewiſs dafür sorgen, daſs auf der IX. Section nicht allein die alten Gränzen des *Danziger* Territoriums, sondern auch die des nunmehrigen neuen Gebiets anzutreffen sind, deren Richtigkeit man dann wohl nicht bezweifeln darf, da sie aus ächten Quellen herrühren.

Digitized by Google

che, Häuser, mit einer Windmühle; $\frac{2}{3}$ Meilen nördlich von *Danzig.*

Bankau. Adeliches Vorwerk und Dorf, von 21 Feuerstellen; $1\frac{3}{8}$ Meilen südwestlich von *Danzig* entfernt.

Gr. Belkau. Königl. Dorf und Vorwerk, von 24 Feuerstellen, unweit dem linken Ufer der Radauner *Klein-Betkau* am rechten Ufer derselben gegen über, welches Preuſsisch geblieben; $1\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von *Danzig.*

Bliess oder *Seeleuchte*, bei *Neufahrwasser.*

Borckfeld. Ein adeliches Dorf, von 56 Feuerstellen; $\frac{3}{8}$ Meilen west-nord-westlich von der Stadt *St. Albrecht* und $\frac{7}{8}$ Meilen süd-südwestlich von *Danzig.*

Brentau. Ein aus 16 Feuerstellen bestehendes königl. Dorf, unweit *Strieſs* am Bache *Strieſs*, der hier einen Kupferhammer, eine Papier- und 4 Walkmühlen treibt, und $\frac{11}{12}$ Meile west-nordwestlich von *Danzig* entfernt liegt.

Brösen. Königl. Erbpachtsdorf, von 16 Feuerstellen; $\frac{11}{12}$ Meilen nördlich von *Danzig* am Strande der Ostsee; $\frac{3}{8}$ Meilen west-nordwestlich von *Nenfahrwasser.*

Brunshof oder *Wilkens*, liegt zwischen *Langfuhr* und *Neuschottland*, $\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von *Danzig*, und besteht aus einem kleinen Vorwerke, von 1 Feuerstelle.

Byssowo oder *Büssau.* Königl. Gut mit einem Vorwerke, von 6 Feuerstellen, $1\frac{3}{4}$ Meilen westlich von *Danzig*, zwischen dem Vorwerke *Czappeln* und dem Dorfe *Mattern.*

Ceynowo oder *Zeynowa.* Ein Fischerort auf der Halbinsel *Hela*, $1\frac{1}{16}$ Meile ost-nordöstlich von der, am Strande des *Putziger Wink* gelegenen, Stadt *Putzig.*

Conradshammer. Königl. Dorf mit einer Papier-

mühle, ¼ Meile ost-nordöstlich vom Kloster *Oliva*, nahe am Strande der Ostsee, von 12 Feuerstellen, 1½ Meile nord-nordwestlich von *Danzig*.

Czappeln. Adeliches Vorwerk, von 5 Feuerstellen; 1½ Meilen westlich von *Danzig*.

Czatkau. Königl. Dorf von 16 Feuerstellen. Dieses Dorf liegt an der südlichsten Spitze des nunmehrigen Danziger Territoriums längs der *Weichsel*, mit zerstreuten Häusern; ⅝ Meile nördlich von der Stadt *Dirschau*, und 3½ Meilen süd-südöstlich von *Danzig*.

Dievelkau. Ein Ort bei der Stadt *Schiedlitz*, dicht neben dem Dorfe *Pietzkendorf*, von 3 Feuerstellen; ½ Meile westlich von *Danzig*.

Dreyeck. Eine königl. Neusaaſserei, von 2 Feuerstellen, zwischen den Dörfern *Gluckau* und *Mattern*, 1½ Meile west-nordwestlich von *Danzig*.

Ellernitz. Adeliches Dorf mit einer Ziegelei und 2 Krügen, an der *Radaune*, die mitten durchflieſst und worein am westlichen Ende des Dorfs der *Trzellniki*-Fluſs sich ergieſst, von 16 Feuersellen; auf der groſsen Landstraſse von der hinterpommerschen Stadt *Bütow* nach *Danzig*, 2½ Meile westlich von *Danzig*. Der eine, links neben dem Dorfe liegende, Krug wird *Nitzponie* genannt.

Emaus. Ist ein Theil der Stadt *Schidlitz* auf der westlichen Seite derselben, hat 3 Feuerstellen und ist $\frac{5}{12}$ Meile westlich von *Danzig* entfernt.

Freudenthal. Königlicher Kupferhammer, ½ Meile west-südwestlich vom Kloster *Oliva*, mit 4 Feuerstellen, 1⅜ Meile west-nordwestlich von *Danzig*.

Gemlitz. Königliches Dorf und Vorwerk mit einer katholischen Pfarrkirche und einer Windmühle, südlich bei dem Dorfe, mit 34 Feuerstellen, 1½ Meile

Digitized by Google

nördlich von der Stadt *Dirschau*, und ⅓ Meile nördlich von der *Weichsel*, von *Danzig* aber 2⅝ Meilen südöstlich entfernt.

Glettkau. Königliches Dorf am Strande der Ost-See, von 16 Feuerstellen, ⅜ Meile ost-nordöstlich von dem Kloster *Oliva* und 1¼ Meile nord-nordwestlich von *Danzig*.

Glukau. Ein Königliches Dorf mit einer Ziegelei und einem Erbpachts-Vorwerke, die *Glukausche Schäferei* genannt, welche ⅛ Meile nord-nordwestlich vom Dorfe liegt. Das Dorf selbst hat 6 Feuerstellen, und liegt ⅚ Meile west-südwestlich von dem Kloster *Oliva* und 1⅝ Meile west-nordwestlich von *Danzig*.

Goldkrug. Eine Königliche, zum Amte Kloster *Oliva* gehörige, Neusaasserei, $\frac{1}{12}$ Meile nordöstlich vom Dorfe *tern*, von 1 Feuerstelle; 1¼ Meile west-nordwestlich von *Danzig*.

Golmkau. Adeliche, zwischen *Groſs-Belkau* und *Jenkau* liegende Schäferei, von 2 Feuerstellen; 1⅞ Meile südwestlich von *Danzig*.

Haackenkrug bei ***Neufahrwasser***, wozu er auch gehört, 1 Meile nördlich von *Danzig*.

Klein-Hammer. Ein kleines Gütchen zwischen *Langfuhrt* und *Strieſs*, welches aus 7 Feuerstellen besteht, und seinen Namen daher hat, weil es ehedem ein Kupfer- oder Eisenhammer gewesen ist. Es ist vor ungefähr 46 Jahren von dem verstorbenen *Danziger* Schöppen, Herrn *Schmidt*, angelegt worden und besteht aus einem regelmäſsigen Viereck, dessen Süd- und Westseite nach *Langfuhrt*, die Nord- und Ostseite aber nach *Hoch-Strieſs* gehen. Es übertrift ohne Ausnahme alle um *Danzig* gelegene Gärten und Landgüter seiner Lage wegen, und hat von dem drei

Digitized by Google

Stockwerk hohen Gartenhaus, das auf einer kleinen Anhöhe ganz frei in einer weiten Ebene liegt, von allen vier Seiten eine ungehinderte und von der Seeseite unbegränzte Aussicht. Von Danzig ist es $\frac{2}{3}$ Meile nord-nordwestlich und vom Kloster *Oliva* $\frac{1}{2}$ Meile süd-südöstlich entfernt.

Hammermühle, siehe *Straschin*.

Heiligenbrunn. Adeliches Gut bei *Langfuhrt*, von 13 Feuerstellen, $\frac{5}{8}$ Meile nordwestlich von *Danzig*.

Putziger Heisternest zum Unterschiede vom *Danziger Heisternest*. Ein Königliches Fischerdorf auf der Halbinsel *Hela*, von 31 Feuerstellen; $2\frac{1}{4}$ Meile ost-südöstlich von der Stadt *Putzig* und $5\frac{1}{4}$ Meilen nördlich von *Danzig* entfernt. Zwischen diesen beiden Dörfern, welche dicht neben einander liegen, ist die alte Gränze des vormaligen *Danziger* Gebiets.

Hochwasser. Königliches Erbpachts-Gasthaus und Vorwerk von 1 Feuerstelle, an der äuſserſten Süd-west-Gränze des nunmehrigen *Danziger* Territoriums; $\frac{1}{3}$ Meile nördlich von dem Kloster *Oliva* und $1\frac{3}{8}$ Meile nord-nordwestlich von *Danzig*.

Hochzeit. Adeliches Dorf mit einer reformirten Kirche und einer Windmühle, mitten im *Danziger* Werder an der *Motlau*, neben *Nassenhuben*, von 42 Feuerstellen, 1 Meile südöstlich von *Danzig*.

Der Holm. Ein mit 17 Feuerstellen bebautes Stück Land, am östlichen Ufer der *Weichsel*, die daselbst eine Bucht macht, welches durch einen, zur bequemeren Communication mit *Weichselmünde* gezogenen Canal, zu einer Insel wird.

Digitized by Google

Meile süd-südwestlich von vorhergehendem, von 5 Feuerstellen, $1\frac{1}{8}$ Meile westlich von *Danzig*.

Kokosken. Adeliches Dorf und Vorwerk mit 14 Feuerstellen, $1\frac{1}{2}$ Meile westlich von *Danzig*, auf der Heerstraſse von letzterer Stadt nach *Bütow* in Hinter-Pommern.

Kohlberg. Adeliche, zu *Hoch-Kelpin* gehörige Neusaasserei von 1 Feuerstelle, $\frac{1}{6}$ Meile südlich von *Hoch-Kelpin*, unweit der Landstraſse von der Stadt *Behrendt* nach *Danzig*.

Krams. Königliches Erbpachts-Vorwerk von 3 Feuerstellen, $\frac{2}{3}$ Meile süd-südöstlich von *Danzig*, mitten im *Danziger* Werder an der *Mottlau*.

Kusfeld. Königliches Fischerdorf auf der Halb-Insel *Hela*, von 27 Feuerstellen, $1\frac{7}{12}$ Meile östlich von der Stadt *Putzig*.

LANGFUHRT oder *Langefuhr.* Ein Königlicher Marktflecken, $\frac{5}{8}$ Meilen nordwestlich von *Danzig*, woselbst viele, Privat-Eigenthümern zugehörige, ansehnliche Lustgärten und Häuser befindlich sind. Auch war daselbst ein Königl. Admiralitäts-Collegium und ein Königl. Accise-Amt. Der Ort hat 102 Feuerstellen.

Lauenthal. Königliche Pustkowie von 2 Feuerstellen, $\frac{2}{3}$ Meilen nördlich von *Danzig*.

Legan. Zwei besonders liegende Häuser am linken Ufer der *Weichsel* oberhalb *Danzig*.

Groſs-Lesse. Adeliches Dorf von 12 Feuerstellen, an einem See, auf der Heerstraſse, die von *Bütow* aus Hinter-Pommern nach *Danzig* führt, $1\frac{3}{4}$ Meile westlich von letzterer.

Klein-Lessen. Adeliches Dorf, Vorwerk und Mühle, $\frac{1}{6}$ Meile west-nordwestlich von dem vorhergehenden.

Drei Linden. Ein Erbpachts-Kämmerei-Vorwerk der Stadt *Stolzenberg*, $\frac{5}{8}$ Meilen westlich von *Danzig* und $\frac{13}{16}$ Meile südlich von *Stolzenberg*, mit 3 Feuerstellen.

Matteblewo. Königliche Unterförsterei von 3 Feuerstellen, $\frac{1}{4}$ Meile östlich von nachstehendem Dorfe *Mattern.*

Mattern. Königliches Dorf und Erbpachts-Vorwerk nebst einer katholischen Kirche, von 10 Feuerstellen; $1\frac{1}{3}$ Meilen west-nordwestlich von *Danzig.*

Matzkau. Königliches Erbpachts-Vorwerk von 20 Feuerstellen, $\frac{3}{4}$ Meile südwestlich von *Danzig.*

Matzkauer Grund. Ein, $\frac{1}{6}$ Meile östlich von vorhergehendem, an der neuen *Radaune* liegendes, Etablissement.

Mönchen-Grebin. Königl. emphitevtisches Dorf und Erbpachts-Vorwerk nebst einer Windmühle längs der *Mottlau*, von 25 Feuerstellen, $1\frac{5}{8}$ Meilen süd-südöstlich von *Danzig.*

Mühlenhof. Königliches Erbpachts-Vorwerk, $\frac{1}{3}$ Meile süd-südöstlich vom Kloster *Oliva*, und $\frac{11}{12}$ Meile nordwestlich von *Danzig*, von 1 Feuerstelle.

Nassenhuben. Adeliches Dorf mitten im *Danziger* Werder, längs der *Mottlau*, mit 14 zerstreut liegenden Feuerstellen, 1 Meile südöstlich von *Danzig.*

Nenkau. Ein auf der Heerstraſse von *Danzig* nach dem Königlichen Amte *Mirchau* liegendes Dorf von 10 Feuerstellen; $\frac{7}{8}$ Meilen westlich von *Danzig.*

Nenkauer Berg. $\frac{1}{8}$ Meile östlich von dem vorhergehenden, auf der nämlichen Straſse.

Neufahrwasser. Königlicher Flecken an dem Canal *Neufahrwasser*, der Festung *Weichselmünde* nördlich gegen über. Er war der Sitz der Königlichen

Provinzial-Accise-Direction und des Königl. See- und Hafen-Zollamtes, mit 50 Feuerstellen; $\frac{7}{8}$ Meilen nördlich von der Stadt *Danzig* gelegen.

Neunhuben. Adeliches Dorf mit 2 Windmühlen mitten im *Danziger* Werder an der *Mottlau*, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich vom Dorfe *Hochzeit*, mit 9 Feuerstellen; $\frac{7}{8}$ Meilen südwestlich von *Danzig*.

OLIVA. Königlicher Marktflecken mit einer Kirche und einem berühmten Cistercienser Kloster, von 70 Feuerstellen, mit vielen bei und um denselben befindlichen Gasthöfen und Wirthshäusern, auch ansehnlichen Landhäusern mit prächtigen, von Danziger Kaufleuten angelegten, Gärten. $1\frac{1}{6}$ Meile nord-nordwestlich von *Danzig*.

Olivenhammer. Ein $\frac{1}{7}$ Meile nördlich von *Oliva* liegendes Privatetablissement, von 1 Feuerstelle.

Ottomin. Adeliches Dorf, Vorwerk und Krug, auf der groſsen Land- und Heerstraſse von der Stadt *Behrend* nach *Danzig*, mit 6 Feuerstellen, $1\frac{3}{8}$ Meile west-südwestlich von *Danzig*.

Pariser Garten. Lustort bei *Oliva*, von 1 Feuerstelle.

Polonken. Unter dieser Benennung versteht man die längs der Straſse von *Strieſs* bis *Oliva* angelegten *Danziger* Gärten.

Prangschin. Adeliches Vorwerk mit einer Wassermahl- und Pulvermühle nebst Krug, neben dem Dorfe *Straschin* an der *Radaune*, von 14 Feuerstellen; $1\frac{1}{4}$ Meile süd-südwestlich von *Danzig*.

Quadendorf. Königliches Dorf und Erbpachts-Vorwerk, auch Acciseamt, auf der südlichen Seite der Stadt *Danzig* an der *Mottlau*, mit 23 Feuerstellen.

Digitized by Google

Rambau. Eine adeliche Schäferei, $\frac{1}{16}$ Meile südlich bei dem Dorfe *Schüddelkau*, von 4 Feuerstellen.

Ramkau. Königliches Dorf am *Trzellinki*-Fluſs, von 7 Feuerstellen. Dieser Ort liegt an der westlichen Gränze des neuen *Danziger* Gebiets, $1\frac{1}{4}$ Meile westsüdwestlich von *Oliva*, und 2 Meilen west-nordwestlich von *Danzig*.

Ribbenkrug. Ein an der neuen *Radaune*, $\frac{7}{8}$ Meile südlich von *Danzig* liegender Krug, von 1 Feuerstelle.

Der rothe Hoff. Adeliches Vorwerk bei dem Dorfe *Saspe*, $\frac{1}{8}$ Meile östlich von *Oliva*, $\frac{1}{4}$ Meile vom Strande der Ostsee, von 1 Feuerstelle.

Saspe. Ein erbliches Bauerndorf von 24 Feuerstellen, die zerstreut 1 Meile nord-nordwestlich von *Danzig* liegen.

Schellmühle. Ein emphytevtisches Gut, $\frac{1}{2}$ Meile nord-nordwestlich von *Danzig*, am Bache *Strieſs*, von 6 Feuerstellen.

Schidlitz. Eine der kombinirten Königlichen Städte vor *Danzig*, nordwestwärts von *Stolzenberg*, womit es theils zusammenhängt. Es sind hier 269 Feuerstellen, 3 groſse Aschfabriken und eine Ziegelscheuer. Ein kleiner Theil von *Schidlitz*, der nur aus 3 Feuerstellen besteht, wird *Emaus* genannt; das Provincial-Departement der Westpreuſsischen Landschaft für die adelichen Güter des *Dirschau*- und *Stargardt*schen Kreises hat hieselbst seinen Sitz.

Schlapke. Ist der Name von einem Theile der Stadt *Schidlitz*.

Schönfeld. Adeliches Dorf, Vorwerk, Krug und Mühle, an einem kleinen, von *Schüddelkau* herkommenden Bache, welcher $\frac{1}{8}$ Meile östlich von *Schönfeld*, bei

Reyers Garten in die *Radaune* fällt. Dies Dorf hat 30 Feuerstellen, und liegt $\frac{2}{3}$ Meile südwestwärts von *Danzig.*

Alt-Schottland. Eine der kombinirten Königlichen Städte vor *Danzig*, liegt unterhalb *Stolzenberg* südwestwärts, auf beiden Seiten der neuen *Radaune*, und wird von *Danzig* durch *Petershagen* und den *Bischofsberg* getrennt. Diese kleine Immediatstadt hat 220 Feuerstellen, ein akademisches Gymnasium, ein barmherziges Brüderkloster und eine Synagoge.

Neu-Schottland. Ein Königlicher Flecken, der unweit *Langfuhrt* $\frac{1}{6}$ Meile nordwärts, am Bache *Strieſs* liegt, und nur aus einem kleinen vererbpachteten Vorwerke, einer Mahlmühle und einigen bürgerlichen Wohn- und Landhäusern besteht, die zusammen 28 Feuerstellen enthalten. Von *Danzig* ist dieser Flecken $\frac{5}{8}$ Meilen nord-nordwestlich, und von *Oliva* $\frac{7}{12}$ Meilen südöstlich entfernt.

Schottenhäuser. Ist der Name einiger, dicht bei *Alt-Schottland* an dem linken Ufer der *Radaune* liegenden, Wohnungen.

Schwalbenthal. Eine Königliche Pustkowie bei *Freudenthal*, von 1 Feuerstelle.

Silberhammer. Ein Königliches emphytevtisches Gut zwischen *Langfuhrt* und dem Dorfe *Brentau*, am Bache *Strieſs*, $\frac{5}{6}$ Meilen nord-nordwestlich von *Danzig*, von 2 Feuerstellen.

Schmangrzin oder *Smengorzyn.* Adeliches Vorwerk und Krug zwischen den Dörfern *Groſs-Lesen* und *Hoch-Kelpin*, von 5 Feuerstellen, $1\frac{7}{12}$ Meilen westlich von *Danzig*, und $1\frac{3}{8}$ Meilen südwestlich von dem Kloster *Oliva.*

Stolzenberg. Eine, auf einem ziemlich hohen Berge

liegende, Königliche Immediatstadt, dicht auf der südwestlichen Seite von *Danzig*, wovon zwei Theile derselben *Hoppenbruch* und *Weinberg* genannt werden, mit einem Franziskaner-Reformaten-Kloster, und einer lutherischen Kirche unter dem neu erbauten Rathhause, nebst 2 Windmühlen. Sie hat 675 Feuerstellen, und gewährt eine schöne Aussicht über die Stadt *Danzig* bis in die *Ostsee.* Der Kämmerei daselbst gehört das Gut *Altdorf* und das Vorwerk *Drei-Linden*, die unter *A.* und *L.* besonders vorkommen.

Straschin. Adeliches Dorf und Vorwerk mit einer Wassermahl- und einer Papiermühle, die *Hammermühle* genannt, an dem *Radaune*-Fluſs, 1¼ Meile süd-südwestlich von *Danzig.*

Strauchmühle. Eine Wasser-Mahlmühle, ¼ Meile westlich von *Oliva*, an einem kleinen Bach, der von *Renneberg* kömmt, daneben noch eine Pulvermühle treibt, sich $\frac{1}{12}$ Meile südlich noch mit 3 andern kleinen Bächen, woran noch 1 Pulvermühle, 1 Eisenhammer und 1 Kupferhammer nebst Ziegelei liegt, vereinigt, dann durch das Kloster *Oliva* flieſst, nachdem er kurz vorher noch 2 Eisenhämmer getrieben, und sich sodann über *Conradshammer* und *Glettkau* in die Ostsee ergieſst.

Hoch-Strieſs. Ein emphytevtisches Gut von 29 Feuerstellen, am Bache *Strieſs*, ¾ Meilen nordwestlich von *Danzig.*

Leg-Strieſs. Königliches Erbpachtsgut von 6 Feuerstellen, dicht auf der Ostseite von dem vorhergehenden.

Tiefensee. Adeliches Vorwerk zwischen den Dörfern *Borkfeld* und *Straschin*, von 4 Feuerstellen, ⅓ Meile westlich

westlich von *St. Albrecht* und 1 Meile süd-südwestlich von *Danzig.*

Viereck. Eine Königliche Neusasserei von 2 Feuerstellen, $\frac{1}{6}$ Meile südlich vom Dorfe *Glukau*; $1\frac{5}{8}$ Meile west-nordwestlich von *Danzig.*

Weinberg. Ist ein Theil der Stadt *Stolzenberg*, und hat 74 Feuerstellen. Siehe *Stolzenberg.*

Westerplate. So wird der Platz oder das Stück Inselland zwischen dem alten und neuen *Fahrwasser* und der *Ostsee* genannt. Es ist darauf eine Batterie, die den Eingang der Schiffe in das *neue Fahrwasser* dominirt, nebst verschiedenen Wachthäusern und anderen Gebäuden, befindlich.

Zellmin. Adeliches Dorf mit 2 Vorwerken, wovon das eine im Dorfe und das andere $\frac{1}{4}$ Meile nord-nordwestlich von demselben liegt, mit 12 Feuerstellen, an der Landstraſse von *Behrendt* nach *Danzig*; $1\frac{2}{3}$ Meilen west-südwestlich von letzterer Stadt.

2.

Was hat das Königl. Haus Sachsen an den ehemaligen Preuſsischen Herrschaften Cottbus und Peitz in der Nieder-Lausitz gewonnen?

I.

Historische Uebersicht.

Die Herrschaften *Cottbus* und *Peitz* in der Niederlausitz waren in früheren Zeiten Böhmische

Lehen, und hatten ihre eigenen adelichen Besitzer. Da diese ihre kleinen Länder bei den Hussiten-Unruhen nicht gehörig zu schützen vermochten, so beschlossen sie, sich in den Schutz des Hauses *Brandenburg* zu begeben, worauf am Ende ein wirklicher Verkauf dieser Besitzungen erfolgte. *Reinhard von Cottbus* verkaufte die Herrschaft, Stadt und das Schloſs *Cottbus* 1445 für 5600 Schock Groschen und *Johann von Waldau* die Herrschaft und Burg *Peitz* 1448 für 6000 Rhein. Gulden an den Churfürsten *Friedrich II.* So kam *Brandenburg* durch Ankauf zum Besitz dieser beiden kleinen Länder, die in einen Kreis verwandelt und der *Neumark* einverleibt wurden. So wichtig diese Erwerbung für die Landeskassen seyn mochte, so wenig Werth hatte sie in militärischer Hinsicht; denn das Land lag von den übrigen Staaten des Hauses *Brandenburg* gänzlich abgesondert, ganz von der Sächsischen Niederlausitz umgeben, und konnte in Kriegen, wie dies der siebenjährige bewiesen hat, nicht gehörig gedeckt werden. So blieb es bis zum Jahre 1807, wo das Königl. Haus *Sachsen* durch den Kaiser *Napoleon* in Besitz dieses Landes gesetzt wurde.

2.

Lage und Gröſse.

Das Land liegt zwischen dem Nieder-Lausitzischen Städten *Spremberg*, *Guben*, *Lieberose*, *Lübben* und *Calau*, zwei bis drei Meilen von der nächsten Preuſsischen Gränze entfernt, und ist folglich ganz von dem Sächsischen Gebiete umge-

Digitized by Google

ben. Die Breite und Länge kann nicht richtig angegeben werden, weil einige Dörfer von dem Kontinente abgerissen isolirt in Sachsen liegen. Der Flächeninhalt beträgt, nach der Berechnung des verstorbenen Bauinspektors *Schulze* zu *Landsberg* an der *Warthe*, $17\frac{2}{3}$ □ Meilen*).

3.

Natürliche Beschaffenheit.

Die Oberfläche des Ländchens ist eben und ohne bemerkenswerthe Berghöhen. Südlich sind es hohe sandige Flächen, nördlich, längs der *Spree* niedrige Sumpfgegenden, die einen Theil des grossen *Spreewaldes* ausmachen, und ganz im Norden wieder hohe Heidegegenden; überhaupt also mehr Höhen als Niederungen. Die Nässe ist dem Kreise mehr dienlich als nachtheilig; denn die niedrigen *Spree* Gegenden verhalten sich zu den Höhen kaum wie 1 zu 5. Der *Burg*sche *Spree-*

*) Leider besitzen wir von dem Ländchen noch keine brauchbare Charte. Die von *Fabricius* gezeichnete und von *L. Zuchi* gestochene Specialcharte ist höchst selten und völlig unbrauchbar. Eine neuere, aber nicht viel bessere Charte (vom Justizamtmann *Richter* entworfen) hat der Dr. *Beuch* in seiner Geschichte und Beschreibung der Stadt *Cottbus* (Berlin 1785. 8) geliefert. Zu bedauern ist es, daſs der Hr. Kriegsrath *Sotzmann* von dem Kreislandrath nicht hinlänglich unterstützt wurde, um die Suite der neumärkischen Kreischarten mit dem Blatte von diesem Kreise zu vermehren.

Digitized by Google

wald *) gewährt eine interessante Ansicht; es ist eine von lauter kleinen Strömen der *Spree* durchschnittene Ebene. Auf den trockenen Plätzen und Inseln wohnen die *Kauper* oder *Kolonisten* zerstreut umher, und fast jede Besitzung bildet eine Insel, die nur vermittelst hoher Dämme und Fuſsgänge mit den Nachbaren zusammenhängt. Der ganze *Spreewald* des Dorfes *Burg*, der ehedem 9480 Morg. 101 □ Ruth. enthielt, und gröſsten Theils als Gehölz und nur im Winter zugänglichem Gesträuche bestand, ist nunmehr gänzlich urbar gemacht worden **). Die Gegend ist eben so fruchtbar, als manche Theile der Höhen des Landes steril sind.

4.

Gewässer.

Die *Spree* durchflieſst die beiden Herrschaften von Süden nach Nordwesten, speiset die meisten Karpfenteiche, treibt durch einen bei *Cottbus* abgehenden Kanal das Eisenwerk bei *Peitz*, und durchströmt in vielen kleinen Armen den *Spreewald*. Mit der *Spree* vereinigen sich alle übrigen kleineren Flüsse, z. B. die *Malxe*, welche unweit *Muskau* entspringt und bei *Fehro* in die *Spree* tritt; der *Prior*, welcher bei *Madlo* durch einen

*) Der südlichste Theil des groſsen Spreewaldes, der sich fast bis nach *Lübben* hin erstreckt.

**) Erst im Jahre 1806 ist der königl. Forstantheil (noch von Preuſsischer Seite) an Kolonistenfamilien überlassen und in Erbpacht gegeben worden.

Digitized by Google

Kanal mit der *Spree* in Verbindung gesetzt ist, die *Cottbus*ischen Karpfenteiche speiset, und im *Burg*schen *Spreewalde* sich mit der *Spree* wieder vereinigt. Die übrigen kleinen Bäche und stehenden Seen sind von keiner Bedeutung, und die Karpfenteiche machen einen Theil der Oekonomie aus, und gehören folglich dorthin.

5.

Einwohner.

Die National-Einwohner sind *Wenden* oder *Slaven*, ein Ueberrest dieser einst so groſsen und mächtigen Nation im nördlichen *Teutschland*. Gesund, stark und groſs sind ihre Körpermassen. Zwar nicht mit vorzüglichen Geistesgaben ausgerüstet, sind sie doch sehr thätig und industriös. Acker-, Garten-, Flachsbau und Leinweberei sind ihre Lieblingsbeschäftigungen. Die ehemalige schwarze Farbe der Kleidungsstücke ist ihnen, besonders dem weiblichen Geschlechte, noch eigen. Ihre Sprache hat sich erhalten, und man will behaupten, daſs der *Cottbus*ische (wendische) Dialekt der zierlichste in der ganzen Niederlausitz seyn soll. Erst im vorigen Jahrhundert fieng man an, durch die Verbesserung der Schulen auf sie zu wirken, und es muſste, bei ihrem Widerstande, sogar die Verordnung gegeben werden, daſs Niemand zum Abendmahl und zur Ehe gelassen werden sollte, wenn er nicht lesen und sein Glaubensbekenntniſs ablegen könne. Jetzt möchten manche teutsche Dörfer ihnen in der Kultur nachstehen. — Die Teutschen sind sehr früh in dieses

Ländchen aus *Sachsen*, *Franken* und den *Niederlanden**) eingewandert, und haben vorzüglich in den Städten die Tuchmacherei und Bierbrauerei in Aufnahme gebracht. Ihnen folgten gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts die *Franzosen*, welche den Tabaksbau, Seidenbau, die Lederarbeiten und Strumpfwirkereien einführten, und vorzüglich nützliche Staatsbürger geworden sind.

Der *Adel* des Ländchens ist sehr zahlreich, doch nicht sehr güterreich. Mancher kleine Ort hat drei und mehrere kleine Rittergüter. Ihre Namen sind: die *von Bauvrye* zu *Gosda*, Reichsgraf *von Beust* zu *Buchholz*, *von Blücher* zu *Klein Döbbern*, *von Bohl* zu *Jessen*, *von Briesen* zu *Drieschnitz*, *von Britzke* zu *Gahlen*, *von Buggenhagen* zu *Papitz*, Reichsgraf *zu Castel* zu *Stradow*, *von Glüer* zu *Klein Osnig*, *von Görschen* zu *Groſs Gaglow*, *von Kleist* zu *Kahren*, *von Klitzing* zu *Schorbus*, *von Kottwitz* zu *Brahmow*, zu *Leuthen*, zu *Trebendorf* und zu *Neuhausen*, *von Kruse* zu *Germersdorf*, *von Löben* zu *Wiesendorf*, *von der Lütke* zu *Schlabendorf*, Reichsgraf *von Lynar* zu *Bischdorf*, *von Massow* zu *Germersdorf*, *von Mauritius* zu *Rantzow*, *von Muschwitz* zu *Geissendorf*, zu *Raackow*, zu *Winddorf*, und zu *Kahsel*, *von Normann* zu *Illmersdorf*, zu *Krieschow* und zu *Milkersdorf*, *von Oerzen* zu *Frauendorf*, *von Pannwitz* zu *Babow*, zu *Schlichow*, zu *Mischen*, zu *Groſs Osnig*, zu *Radensdorf* und zu *Tranitz*,

*) Namentlich die Niederländer im 12ten Jahrhundert unter dem Markgrafen *Albrecht* dem Schönen.

Reichsgraf *von Pückler* zu *Branitz* etc. *von Rotberg* zu *Petershayn*, *von Schmettau* zu *Laasow*, *von Schönfeld* zu *Werben*, *von Tannhof* zu *Kalkwitz*, *von Tietzen* zu *Laubsdorf*, *von Wackerbarth* zu *Briesen*, Graf *von Wartensleben* zu *Klinge*, *von Weiſsenfels* zu *Strausdorf* und zu *Werben*, *von Wiedebach* zu *Sleinitz*, *von Witzleben* zu *Werben*, *von Zabeltitz* zu *Eichow*, und *von Zawadsky* zu *Gahry*, und 9 Güter in bürgerlichen Händen. Diese Güter haben einen Werth von 1,287,233 Rthlr. 18 Gr. 10 Pf.

Man zählt in den beiden Herrschaften 2 Städte, 2 Domänenämter mit 10 Vorwerken, 65 adeliche Güter, 6 Meiereien, 33 Wassermahlmühlen, 15 Windmühlen, 11 Oelmühlen, 10 Schneidemühlen, 1 Papiermühle, 2 Graupenmühlen, 1 Loh- 1 Walkmühle, 13 Ziegeleien, 3 Theeröfen, 124 Dörfer und 5559 Feuerstellen.

In Hinsicht der Einwohner kann ich folgende Uebersicht liefern: die beiden Herrschaften haben 126 Verwalter und Pächter, 35 Förster, 26 Prediger, 69 Schullehrer, 13 Frei- und Lehnschulzen, 104 Setzschulzen, 44 Müller, 733 Ganzbauern, 418 Halbbauern, 1251 Ganzkossäten, 280 Halbkossäten, 1170 Käthner und Büdner *), 327 Einlieger, 580 Altsitzer, 86 Krüger, 100 Hirten und 90 Schäfer.

*) Zu den Bauern, Kossäten und Käthnern muſs man noch 9 Bauerwittwen, 44 Kossätenwittwen und 68 Käthnerwittwen mit ihren Besitzungen rechnen, wenn man die wahre Zahl der Höfe haben will.

Digitized by Google

Eine ſpeciellere Anſicht gewährt folgende Tabelle:

Die Städte		Ritterſch. und Kämmereidörfer.	Amt Cottbus	Amt Peitz	Summe
haben					
Feuerſtellen	831	2524	1338	866	5559
Familien	1974	2770	1605	1005	7174
Männer .	1415	3118	1693	1060	7286
Frauen .	1605	3490	1795	1198	8088
Söhne . .	1045	3204	1585	1177	7011
Töchter .	1345	3065	1462	1094	6966
Knechte .	102	1124	223	355	1864
Mägde . .	361	893	227	282	1863

Die Zunahme der Bevölkerung in dem Ländchen unter dem milden preuſsiſchen Scepter in dem letzten Jahrhundert ergiebt ſich aus folgender *hiſtoriſchen Tabelle.*

Digitized by Google

Im Jahre	hatten	Männer	Frauen	Söhne	Töchter	Gesellen	Knechte	Jungen	Mägde	Summe
1722	Städte	956	1000	455	517	141	15	64	218	3366
1725	Land	3847	2817	3007	3201	—	1208	—	1434	15,514
1740	Städte	711	896	729	797	176	43	85	374	3811
1750	Städte	743	948	742	754	180	65	112	340	3884
	Land	3625	3858	3861	3519	—	481	279	700	16,323
	Summe	4368	4806	4603	4273	180	546	391	1040	20,207
1770	Städte	836	919	698	808	145	52	98	286	3842
	Land	4909	5886	4639	4539	—	1046	467	1681	23,137
	Summe	5745	6805	5337	5347	145	1098	565	1967	26,979
1790	Städte	1150	1361	898	1137	392	43	146	314	5441
	Land	5337	6126	4447	4982	—	946	441	1381	24,660
	Summe	6487	7487	5345	6119	392	989	587	1695	30,101
1800	Städte	1415	1605	1045	1345	644	102	226	361	6743
	Land	5843	6487	4563	7047	—	1226	474	1405	27,045
	Summe	7258	8092	5608	8392	644	1328	700	1766	33,788
1801	Städte	1425	1650	1243	1486	588	69	155	383	6999
1803	Land	5969	6637	6083	5524	—	1604	—	1439	27,256

Digitized by Google

Die Bevölkerung der Städte hat gegen 1722 um 3633 Köpfe, folglich noch über das Doppelte, und die des platten Landes gegen 1725 um 11,739, folglich über ⅗ sich vermehrt. Die Ursache dieser Vermehrung der Volksmasse ist bei den Städten in der zunehmenden Gewerbeindustrie und bei dem platten Lande in der Kolonistenansiedelung su suchen. Die vorzüglichsten Kolonieen, welche hier im vorigen Jahrhundert angelegt, sind die *Koln* oder *Kauper* bei *Burg* im *Spreewalde* *), *Ostrow* und *Prior* bei *Cottbus*, *Ottendorf* und *Radewiese* bei *Peitz*, *Schönhöhe* bei *Jänischwalde* u. s. w.

6.

Landwirthschaft.

1. *Der Ackerbau.* Der Acker in den beiden Herrschaften gehört, in Absicht seines Ertrages, nur zur mittlern Klasse; allein die Betriebsamkeit der Bebauer hat doch den höchst möglichen Ertrag

*) Die beiden seit 1725 in dem Burgschen Spreewalde etablirten Kaupergemeinen liegen in einem Umfange von mehreren Meilen durch den ganzen Wald zerstreut, und weichen durch die zweckmäſsige Einrichtung, daſs jede Wohnung durch Wassergränzen von dem Nachbar getrennt ist, und in der Mitte der dazu gehörigen Ländereien liegt, von der üblichen Landesart gänzlich ab. Im Winter und bei groſsem Wasserstande sind die Etablissements so gänzlich isolirt, daſs kein Nachbar zum andern kommen kann. Diese beiden Gemeinen gehören unstreitig, wegen ihrer Lage und Oekonomie, zu dem Interessantesten, was dieses kleine Ländchen, in Absicht der Kultur und des Wohlstandes, aufzuweisen hat. Es wird

Digitized by Google

desselben hervorgelockt, obgleich von neuerfundenen Ackergeräthschaften, vom künstlichen Dünger und dergl. kein Gebrauch gemacht wird. Die Wendische Sprache scheint ein Haupthinderniſs zu seyn, so wie der allgemeine Charakter des gemeinen Mannes, der gegen Alles Vorurtheile hegt. Doch haben die guten Beispiele der Gutsherrschaften schon Nachahmer gefunden. Der Acker wird alle drei Jahre gedüngt. Brachen giebt es gar nicht; das Land wird, die wenigen drei-, sechs- und mehrjährigen Felder ausgenommen, jährlich bestellt. In dem *Spreewalde* ist der Boden an sich sehr fruchtbar, und durch gartenmässige Kultur zu einem vorzüglichen Ertrage gebracht. Die Aecker werden dort nicht gepflügt, sondern gegraben.

Hier ist eine nach einem Durchschnitte von drei Jahren ($179\frac{4}{7}$) angefertigte Tabelle von der Aussaat und dem Ertrage der gewöhnlichen Getraide- und Fruchtarten in den beiden Herrschaften:

aber diesen Kolonisten ein unmäſsiger Genuſs des Branntweins und ein groſser Hang zur Wilddieberei zur Last gelegt, wozu ihre ungebundene Lebensart überhaupt und die groſse Menge der daselbst wohnenden Soldaten wohl das Meiste beiträgt.

Digitized by Google

Frucht-	*Aussaat*			*Ertrag*		
Arten.	*Wisp.*	*Sch.*	*Metz.*	*Wisp.*	*Sch.*	*Metz.*
Weizen .	134	3	6	540	1	9
Roggen .	1850	22	4	5595	13	11
Gerste .	280	14	4	1122	12	8
Hafer . .	442	6	1	1774	16	13
Erbsen .	76	20	3	307	8	13
Linsen . .	10	17	8	43	—	9
Wicken .	21	10	12	85	19	—
Hirse . .	36	5	15	145	16	1
Kartoffeln	673	6	14	4688	13	2
Buchweizen	127	19	13	511	7	4

Der Ertrag ist in gewöhnlichen Jahren also $4\frac{1}{4}$ Körner an Weizen, $3\frac{1}{2}$ an Roggen, 4 an Gerste, $4\frac{1}{4}$ an Hafer, 4 an Erbsen, 4 an Linsen, 4 an Wicken, 5 an Hirse, 7 an Kartoffeln und 4 Körner an Buchweizen. Das Land consumirt, nach demselben Durchschnitte, jährlich 5671 Wsp. 14 Sch., 14 Metzen *Roggen*, und muſs daher in gewöhnlichen Jahren 76 Wsp. Roggen zukaufen, und 1745 Wsp. 8 Sch. *Hafer*, so daſs also 29 Wsp. zum Verkauf übrig bleiben. Erbsen, Buchweizen und Hirse können in kleinen Quantitäten verkauft werden.

2. Die *Viehzucht* des Ländchens ist ziemlich bedeutend, und in den Niederungen sogar wichtig. Die Weideplätze der höheren Gegenden sind zwar ausgebreitet genug, doch nicht von solcher innern Güte, daſs sie in künstliche Wiesen umgeschaffen

werden könnten. Ueberdies werden die fruchtbaren Aecker jährlich bestellt. Der *Futterkräuterbau* schränkt sich daher gröſsten Theils auf den Bau des *Spergels* *) (wendisch *Kolle*), der auf das umgepflügte Stoppelfeld, das frisch gedüngt werden soll, zur letzten Frucht gleich nach der Aerndte gesäet, und theils grün verfüttert, theils getrocknet wird, und auf den *Buchweizen* ein, womit ganze Gegenden zur Viehfütterung besäet werden **). Einige Gutsbesitzer geben durch den Kleebau ein gutes Beispiel, und füttern ihr Rindvieh im Stall. Da aber die wenigsten Güter separirt sind, und bei den meisten eine völlige Gemeinheit mit den Unterthanen-Ländereien Statt findet, so lassen sich hierin keine sonderlichen Fortschritte machen. In dem *Spreewalde* ist die Viehzucht ein Hauptnahrungszweig, weil der Boden dort ganz dazu geeignet ist; denn die Wiesen werden, wenn der Boden nicht zu sumpfig ist, häufig drei Mal im Jahre geschnitten. Vorzüglich legen sich diese Kolonisten auf das Mästen des Rindviehes, so daſs ein jeder Wirth jährlich zwei bis fünf Ochsen fett macht.

Ueber die Viehzucht der beiden Herrschaften kann ich folgende Tabelle mittheilen:

*) Spergel, Schmerwurz, Fettkraut. *Pinguicula Linn.*

**) Auch die *Kartoffeln* werden mit groſsem Nutzen für das Mast- und Milchvieh angewandt. Das arbeitende Vieh erhält aber in der Regel keine Kartoffeln.

Es waren 1797 auf dem platt. Lande	*zum Wirthschaftsbetrieb nöthig.*	*Vorhanden*	*zugezogen*	*Verkauft*	*Consumirt*
Pferde. .	4287	5527	471	252	—
Ochsen. .	7187	6738	395	319	438
Kühe. . .	8996	10,087	410	379	150
Jungvieh .	3836	4839	1548	102	—
Kälber. .	2209	3737	3110	2889	490
Hammel .	13,144	12,217	786	3918	297
Schafe. .	16,681	16,226	941	2580	1089
Lämmer .	7329	8380	9409	25	5
Schweine .	6354	6790	2933	966	4088

Rechnet man dazu den Viehbestand der Städte mit 271 Pferden, 69 Ochsen, 361 Kühen, 76 St. Jungvieh, 624 Hammel und Schafen und 810 Schweinen, so haben beide Herrschaften einen wirklichen Viehbestand von 5798 Pferden, 6807 Ochsen, 10,448 Kühen, 4915 St. Jungvieh, 29,067 Hammeln und Schafen und 7600 Schweinen.

Der *Schafstand* ist, in Absicht der Wolle, sehr verbessert, obgleich die Schäfereien nicht durchaus veredelt sind. Die Veredelung verursacht Kosten und scheint die Sterblichkeit des Viehes zu vermehren, daher sie nicht jedermanns Sache ist. Im Jahre 1797 wurden 610 Centner Wolle in dem Ländchen gewonnen.

3. *Die übrigen Zweige der landwirthschaftlichen Oekonomie* werden hier nicht vernachläſsigt. Der *Gartengewächsbau* wird stark betrieben. Vie-

les Land wird nach der Getraideärnte noch mit Kohl, Rüben und Rettigen aufs Neue besäet und bepflanzt. Vorzüglich werden mehrere Arten Kohl und Rüben bei *Cottbus* in Menge auf den Feldern gezogen. Die Rettige und eingemachten Gurken werden weit und breit, selbst nach *Berlin*, verfahren. Auch die Cichorien werden bei *Cottbus* in Menge gebaut. Der *Obstbau* wird aber vernachläſsigt, wenn gleich einige Güter hierin ein gutes Beispiel geben. In den Gärten des Landmanns findet man gewöhnlich nur struppige Pflaumen- und wilde Birnbäume, denn von Veredlung der Bäume weiſs er nichts. Der *Flachsbau* ist ein Hauptnahrungszweig. Im Jahre 1797 waren 122 Wispel, 8 Scheffel Leinsamen ausgesäet, wovon 4721 kl. Stein Flachs und 9998 Stein Werg gewonnen, und 367 kl. Stein Flachs und 698 Stein Werg roh verkauft wurden. Das Uebrige wird gesponnen und als Garn an die Leinweber verkauft, welche im Jahre 1800 auf 146 Stühlen für 35.654 Rthlr. Leinwand fabricirten. Der gröſste Theil von ihnen wohnt unter dem Amte *Cottbus*. Der Leinsamen wird gröſsten Theils zum Oelschlagen verbraucht, wozu 10 Oelmühlen in den beiden Herrschaften vorhanden sind, welche 1800 für 1818 Rthlr. Oel ausgepreſsten. Vier *Graupenmühlen* machten in demselben Jahre für 137 Rthlr. Perlgraupen. Der *Hopfenbau* reicht zur Konsumtion nicht hin, denn es werden jährlich nur etwa 13 Wispel gewonnen, und *Cottbus* gebraucht zu seinen Brauereien jährlich wenigstens 50 Wispel Hopfen. Der *Futterkräuterbau* wird, wie bereits gesagt, vernachläſsigt. Zum Kleebau ist auch der

Digitized by Google

Boden in den wenigſten Gegenden geeignet, daher waren 1797 nur 149 Morgen in dem ganzen Ländchen mit Klee beſäet. Auch der *Tabaksbau* könnte mit mehr Sorgfalt betrieben werden, da ſich der Boden dazu qualifizirt; denn 1797 wurden nur von 21 Morgen 49 Centner Tabak gewonnen. Der *Weinbau* war in ältern Zeiten hier weit bedeutender, jetzt beſchränkt er ſich bloſs auf 7 Berge und 66 Morgen, von denen 1797 etwa 140 Eimer Wein gewonnen wurden, der zum Eſsig ſehr tauglich iſt. Seit einigen Jahren iſt bei *Cottbus* auch *Waid* und *Krappröthe* mit Vortheil gebauet. Selbſt *Tuchmacherkarden* hat man zu pflanzen angefangen.

Die *wilde Fiſcherei* iſt von keinem Belange, weil es an Seen fehlt und die *Spree* nicht fiſchreich iſt. Deſto bedeutender iſt die ſogenannte *zahme Fiſcherei* in beſetzten Teichen, wie ſie im Amte *Cottbus* und von verſchiedenen adelichen Gütern betrieben wird, wodurch *Berlin* von hier aus jährlich mehr als 1000 Centner Karpfen erhält. Das Nähere hierüber bei dem Ertrage des Amts *Cottbus*. Die *Forſtkultur* könnte bei manchen Gütern weit aufmerkſamer betrieben werden; denn der Kreis hat kaum zur eigenen Konſumtion Holz genug. *Cottbus* muſs noch mit Schwemmholz aus Sachſen verſehen werden. Auſser den Königlichen- und Kämmereiforſten ſind wenig bedeutende Waldungen vorhanden. Der gräfl. *Caſtell*ſche Forſt zu *Stradow* und *Wolckenberg* iſt die gröſste Privatwaldung. Hiernächſt haben *Jeſſen*, *Geiſſendorf*, *Gr. Oſny* etc. gute Heiden. Die

übrigen

übrigen, näher an der Stadt *Cottbus* gelegenen Dörfer haben nur etwas junges Holz, und da der Holzpreis jährlich steigt, so fangen die Gutsbesitzer nach gerade an, mit diesem Produkte wirthschaftlicher umzugehen. Bei den Landleuten hingegen, die noch kein Holzmangel drückt, wird bis jetzt wenig an Holzersparung gedacht. Die königlichen Forsten sind in guter Verfassung, doch hat ihr Flächeninhalt durch die Rodungen in dem *Spreewalde* ziemlich abgenommen. Die Forsten enthalten:

Bei der Stadt *Cottbus*	3855	Magd. Morg.	50	□	Ruth.
Bei den Dörfern und Gütern	62,600	—	— 90	—	—
Das königl. *Tauer*sche Revier	44,522	—	— 15	—	—
Summa	110 977		155	□	Ruth.

Viele Gegenden haben auch *Torfmoore*, die hin und wieder schon benutzt, in der Folge für das Ländchen aber erst wichtig werden dürften.

7.

Stadtwirthschaft.

Die Stadt *Cottbus* zeichnete sich von jeher vor allen übrigen Städten der Neumark, in Absicht der Industrie und Fabrikation aus Die Tuch- und Leinwandmanufakturen und die Bierbrauerei haben der Stadt einen Namen erworben. Um die *ersteren* hat die Preuſsische Regierung gewiſs groſse Verdienste, denn ohne ihre Unterstützung hätten die Fabrikanten und Tuchmacher nicht so

groſse Fortschritte machen können. Die beiden Tuchfabriken *), welche $\frac{8}{4}$ breite Spanische Tücher nach Englischer Art verfertigen, haben ansehnliche Unterstützungen vom Staat erhalten, und sich dafür verbindlich gemacht, 15 Stühle zu beschäftigen. Ihre Fabriken sind im besten Flor, und ihre Fabrikate werden gesucht. Sie beziehen die Messen zu *Frankfurt am Main*, *Leipzig*, *Braunschweig* und *Magdeburg*, und versorgen verschiedene Tuchhändler in Berlin mit ihren Waaren. Auch das Tuchmachergewerk hat von der Preuſsischen Regierung einen Wollmagazin-Fonds von 1068 Rthlr. und das zu *Peitz* sogar von 4000 Rthlr., zinsfrei und auf unbestimmte Zeit erhalten **). Die gesammte Tuchfabrikation betrug im Jahre 1800 in *Cottbus* und *Peitz* auf 272 Stühlen von 2189 Arbeitern 11,592 Stück Tuch, welche einen Werth von 347,502 Rthlr. hatten. Es wurden davon für 128,113 Rthlr. im Auslande abgesetzt, und die rohen Materialien und Zuthaten hatten einen Werth von 250,303 Rthlr.

Nicht minder wichtig ist in beiden Städten die *Leinwandmanufaktur*, ungeachtet dieser Zweig der Industrie von dem Staate nicht eigentlich unterstützt ist. *Cottbus* und *Peitz* hatten i. J. 1800 =

*) Die Gebrüder *Liersch* und *Samuel Lietze*.

**) Die Tuchfabrikation in *Cottbus* könnte durch Erbauung einer neuen Walkmühle, einer Waschmaschine für die breiten Tücher, und durch Anlegung neuer Wollspinnerhäuser sehr unterstützt werden.

Digitized by Google

215 Stühle auf Leinwand und Damast mit 287 Arbeitern, welche 11,742 Stücke fabricirten, die einen Werth von 59,234 Rthlr. hatten, und für 48,866 Materialien erforderten, wozu selbst die benachbarte Lausitz mit beiträgt. Auch kann die *Gärberei* hier nicht ganz übergangen werden; sie beschäftigt in beiden Städten, bei den Loh- und Weisgärbern, 21 Arbeiter, welche i. J. 1800 = 12,685 Häute gärbten, die einen Werth von 24,213 Rthlr. hatten, und für 12,122 Rthlr. ins Ausland, vorzüglich nach *Leipzig*, debitirten. Auch hatten sie starke Lieferungen für die Armee, und zu dem Ende in *Cottbus* ein Geschenk von 1000 Rthlr. von der Regierung erhalten.

Einer der wichtigsten Nahrungszweige der Stadt *Cottbus* ist die *Weiſsbierbrauerei.* Bis zum Jahre 1650 ward hieselbst nichts als Gerstenbier gebrauet. Das hiesige Weiſsbier hat sich durch seinen angenehmen weinsäuerlichen Geschmack und durch seine gesunden Eigenschaften einen allgemeinen Ruf erworben *). Die Stadt hat 129 perpetuirliche Braustellen und 79 Schankkrüge zu versorgen. Der Absatz des Bieres hat aber doch, nachdem das Wein- und Kaffeetrinken allgemeiner geworden ist, sehr abgenommen. In den letzten Jahren des 16ten Jahrhunderts wurden jährlich 57,000 Tonnen Bier gebraut, gegen das Ende des 17ten nur 12,000 Tonnen, und im

*) Das Bier enthält nach *Neumann's* Untersuchung, 1 Loth 3 Quentchen Weingeist und 2 Loth 3 Quent. Extrakt in einem Quart.

Jahre 1783 wieder 16,000 Tonnen. Im Jahre 1801 giengen nur 7156 Tonnen Bier nach den Schankkrügen und aufs Land. Von der Ausfuhr, die vorzüglich nach *Berlin* nicht unbedeutend iſt, vermag ich keine Nachricht zu ertheilen. Auch die *Branntweinbrennerei* iſt von Wichtigkeit, denn im Jahre 1801 wurden 38,543 Quart Branntwein in den Schankkrügen verzapft.

Die geſammte Fabrikation der beiden Städte betrug im Jahre 1800 von 2611 Arbeitern 441,461 Rthlr., wovon für 290,115 Rthlr. im Lande, und für 144,317 Rthlr. auſser Landes abgeſetzt wurde. Die dazu erforderlichen rohen Materialien hatten einen Werth von 323,396 Rthlr. Es blieb folglich, mit Einſchluſs des Arbeitlohns, ein Gewinn von 111,036 Rthlr., deſſen ſich wenige, ſelbſt weit bedeutendere Manufakturſtädte, werden rühmen können.

8.

Staats-Revenüen.

Alles bisher Geſagte diente nur als Einleitung zu dieſem Abſchnitte. Wir muſsten zuvor das Land und ſeine Einwohner näher kennen lernen, ehe wir von den Vortheilen ſprechen konnten, die ein Staat aus dem Beſitz dieſes Ländchens ziehen kann. Der erſte und gröſste, und oben bereits erwähnte, iſt, daſs das Haus *Sachſen* fernerhin nicht mehr fremde Staatstheile in ſeinem Innern hat, daſs die ganze Nieder-Lauſitz nunmehr völlig ſein Eigenthum iſt;

ein Vortheil, der in militärischer Hinsicht von groſser Wichtigkeit ist. Denn ein kleines, gut arrondirtes Land ist ungleich mehr werth, als ein groſses mit nicht gedeckten, offenen Gränzen. Ob und was *Sachsen* dagegen verloren hat, davon kann hier eigentlich nicht die Rede seyn, weil *Sachsen* jenes, nämlich seinen Antheil an der Grafschaft *Mannsfeld*, gleich andern Staaten *ohne Ersatz* hätte verlieren können, und unstreitig verloren haben würde, wenn sich in den beiden Herrschaften *Cottbus* und *Peitz* nicht gerade eine Entschädigung dargeboten hätte. Von dieser Seite betrachtet kann also das Haus *Sachsen* das Ländchen *Cottbus* als eine von jenem Verlust ganz unabhängige Acquisition ansehen, deren wesentliche Vortheile, in Absicht der *Staatsrevenuen*, wir nunmehr näher beleuchten wollen.

1. *Revenuen von den Domänengrundstücken und Regalien.*

a) Das Domänenamt *Cottbus*, mit dem das ehedem besonders verwaltete Amt *Sylow* vereinigt ist, besteht aus dem Sitz des Beamten zu *Cottbus*, aus 4 Vorwerken, 14 ganzen, 2 halben Dörfern, 2 Kolonieen, 6 Wassermühlen, 2 Oel- 1 Schneide- 1 Papier- und 1 Perlgraupenmühle; enthält 1338 Feuerstellen und 6985 Menschen. Die vorzüglichsten Revenuen dieses Amtes kommen von der Teichwirthschaft und von den Kolonisten oder Kaupergemeinen in dem urbar gemachten *Spreewalde* auf. Die *Karpfenteiche* bei *Peitz*, *Bärenbruch*, *Glintzig*, *Lacuma* und

Digitized by Google

Cottbus, welche zusammen 5291 Morgen 133 □ Ruthen einnehmen, liefern, nach einem Durchschnitte von 3 Jahren, jährlich 1487 Schock 99 Stück, oder 1272 Centner Karpfen zum Verkauf *). Der Centner ist zu 5 Rthlr. 2 Gr. angeschlagen, und von der ganzen Karpfenwirthschaft bleiben, nach Abzug der Unkosten, jährlich etwa 7300 Rthlr. reiner Gewinn übrig. — Ein zweiter Hauptzweig der Revenuen dieses Amtes sind die Erbstandsgelder der Kolonisten oder Kaupen in dem *Spreewalde*, welche in 12 und 16 gr. für den Morgen bestehen, und einige tausend Thaler jährlich ausmachen. — Das Amt *Cottbus* brachte nach dem Etat von 175$\frac{6}{7}$ ein: an Amtsgefällen 16,832 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. und an Forstgefällen 318 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf., und gegenwärtig trägt es nach dem Etat von 1805 bis 1811 26,408 Rthlr. 23 gGr. 3 Pf., wovon 24,809 Rthlr. 14 Gr. 5 Pf. als reiner Ueberschuſs zur Preuſsischen Domänenkasse flossen.

b) Das Domänenamt *Peitz* besteht aus dem Sitz des Beamten zu *Peitz*, aus 6 Vorwerken, 15 ganzen und 2 halben Dörfern, einem Forsthause, einer Eisenhütte, 4 Wassermühlen, 2 Schneide- und 1 Oelmühle, enthält 866 Feuerstellen und 5166 Menschen. Eine Hauptrevenue dieses Amtes besteht, auſser den Oekonomie-Ein-

*) Die Karpfen werden von den Berliner Fischern gekauft, bis *Goyatz* zur Achse, und von dort zu Wasser nach Berlin transportirt.

künften, in dem jährlichen Ertrage des *Tauer*schen *Forstreviers*, welches 44,522 Morgen 15 □ Ruthen enthält, und von einem königlichen Oberförster zu *Tauer* und von 10 Unterförstern respicirt wird *). Dieses Amt brachte nach dem Etat von 172$\frac{6}{7}$ jährlich 12,519 Rthlr. 8 Gr. 1 Pf., und nach dem Etat von 180$\frac{2}{3}$ 14,695 Rthlr., wovon 13,501 Rthlr. 2 Gr. 7 Pf. als reiner Ueberschuſs zur Preuſsischen Domänenkasse floſs.

c) Das *Eisenhüttenwerk* zu *Peitz*, welches auf königliche Rechnung administrirt ward, und aus einem hohen Ofen, 3 Stab- und 2 Zainhämmern besteht. Das Sumpfwiesenerz dazu wird in der Nähe gegraben. Die Hütte beschäftigt 26 Arbeiter, und lieferte i. J. 1802 = 641$\frac{1}{2}$ Zentner Guſswaaren, 1680$\frac{5}{8}$ Centner Stabeisen und 1344$\frac{3}{4}$ Centner Zaineisen. Der Gesammt-Werth der Waaren betrug 18,036 Rthlr., und das dazu erforderliche Material hatte einen Werth von 14,383 Rthlr. Man kann also vielleicht 3653 Rthlr. als reinen Gewinn annehmen.

Der Ertrag der Domänen und Regalien in den beiden Herrschaften beläuft sich also auf 41,963 Rthlr.

2. *Revenuen von den Städten.* Diese bestehen, nach dem in dem Preuſsischen Staate eingeführten Abgabensysteme, aus folgenden Zweigen:

*) Dieses Forstrevier war ehedem das gröſste in der ganzen Provinz *Neumark*.

Digitized by Google

1) Die *Accise*, eine Hauptrevenue von der Konsumtion und dem Handel der Städtebewohner, betrug von den beiden Städten *Cottbus* und *Peitz* im Jahre 1750 12,689 Rthlr. 8 Gr. 11 Pf. und im Jahre 180$\frac{6}{7}$ 35,815 Rthlr.; ferner kamen dazu 746 Rthlr. Holzimpost- 764 Rthlr. Zettel-Gelder und 290 Rthlr. fixirte Konsumtionsaccise von den Vorstädten, zusammen eine Summe von 37,352 Rthlr., wovon ein reiner Ueberschuſs von 33,506 Rthlr. 6 Gr. zur Provinzialkasse floſs.

2) Der *Zoll* von den beiden Hauptzollämtern zu *Peitz* und *Cottbus* trug im Jahre 180$\frac{6}{7}$ = 5530 Rthlr. ein.

3) Die *Postrevenuen* vermag ich nicht anzugeben; sie beliefen sich aber schon um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts über 1000 Rthlr., und können daher ohne Bedenken auf 2000 Rthlr. angeschlagen werden.

4) Die *Zinse*. Auch von diesen habe ich keine ganz neue Angaben; sie betrugen aber schon vor einigen 30 Jahren 2467 Rthlr., und man hat keinen Grund, sie jetzt geringer anzuschlagen.

5) Der *Servis* betrug 1801 in beiden Städten 2551 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf.

6) Die *Juden- Schutz- und Geleitsgelder* von *Cottbus* betragen jährlich 71 Rthlr. 14 gGr. 9 Pf.

Diese oben aufgeführten Finanzzweige, unter denen noch einige fehlen, tragen dem Staate also jährlich die Summe von 46,125 Rthlr. ein.

Digitized by Google

3. *Revenuen von dem platten Lande.* Diese beſtehen vorzüglich in folgenden:

1) Die *Contribution* oder *Grundſteuer* von den Aeckern, beträgt ungefähr 11 000 Rthlr., welche Summe aber nicht ganz in die königliche Kaſse flieſst, weil davon zuvor die beſondern Laſten und Ausgaben des Kreiſes, als 700 Rthlr. Marſchkoſten, 700 Rthlr. Remiſſionen, 126 Rthlr. Landſpeſen, 70 Rthlr. Landzinſen, 210 Rthlr. Diäten, 103 Rthlr. Salarien und 242 Rthlr. für andere kleine Ausgaben abgezogen werden, ſo, daſs nur etwa 8800 Rthlr. für die königliche Kriegskaſſe übrig blieben.

2) Der *Hufenſchoſs* von den ſteuerbaren Hufen des platten Landes beträgt jährlich 831 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf.

3) Das *Cavaleriegeld*, welches ſtatt der ehemaligen Naturalverpflegung der Kavalerie entrichtet wird, beträgt 4186 Rthlr.

4) Das *Lehnritter - Pferdegeld* der adlichen Güter von 45¾ Lehnpferden beträgt jährlich 1830 Rthlr.

Die geſammte Summe der Abgaben des platten Landes, welche im Jahre 1803 als reiner Ueberſchuſs zur Kriegskaſſe floſs, betrug 15,134 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf.

Wenn wir nun dieſe verſchiedenen Staatsrevenuen, welche das Preuſsiſche Haus von den beiden Herrſchaften hatte, als:

Von den Aemtern und Regalien	41,963	Rthlr.
Von den Städten . . .	46,125	—
Von dem platten Lande . .	15,134	—

zuſammenrechnen, ſo ergiebt ſich
eine Summe von 103,222 Rthlr.

Auf dieſe Summe kann das Haus *Sachſen*, wenn auch die Umſtände manche Revenuen z. B. die Zölle u. ſ. w. verändern ſollten, mit Gewiſsheit jährlich Rechnung machen.

Digitized by Google

BÜCHER-RECENSIONEN.

I.

Alpina. — Eine Schrift, der genauern Kenntniſs der Alpen gewidmet. — Herausgegeben von C. U. von Salis in Marſchlins, und I. R. Steinmüller, Pfarrer in Rheinek. Winterthur, Zweiter Band, 1807. X. und 367 S. nebst einer Kupfertafel, — und dritter Band, 1808. VIII. u. 530. S. gr. 8.

Den Zweck und die Reichhaltigkeit dieser Sammlung kennen unsere Leser schon aus der Recension des ersten Bandes (*Allg. Geogr. Ephem.* XXII. B. S. 71 u. f.), und wir fahren demnach hier fort, den Inhalt der zwei neuesten Bände derselben anzuzeigen, und dasjenige vorzüglich auszuheben, was die *Geographie* näher angeht.

Zweiter Band — *Geognostische Nachrichten über die Alpen, in Briefen aus Helvetien.* Von Hans Conrad *Escher.* Erster Brief. Profilreise von *Zürich* bis an den *Gotthard.* — Zweiter Brief. Profilreise vom Fuſse der *Gotthardsstraſse* bis ins *Urselerthal.* (Der erste ist im J. 1795, der zweite 1797 geschrieben.) Diese geognostischen Briefe enthalten auch mehrere schätzbare Notizen für den Geographen, die jedoch hier nicht ausgezogen werden können.

Digitized by Google

Fragmente zur Entomologie der Alpen. Von C. U. von *Salis.* — Eine gehörig geordnete Nomenclatur, die den Geographen nicht intereſsirt.

Aufzählung der in Bünden bisher entdeckten Bergpflanzen, mit Anmerkungen von *M. Rösch* in Marschlins. Desgleichen.

Ueber die Gemsenjagd in der Schweiz, von Pfr. *Steinmüller.* — Interessant, als Beitrag zur Kunde der Erwerbszweige und der Characteristik der *Schweizer.* Diesem sehr unterhaltenden, gut ausgearbeiteten Aufsatze ist die kurze Lebensgeschichte dreier berühmter, aber verunglückter Gemsenjäger beigefügt, deren erster, *David Zwikki*, bis in sein 57stes Lebensjahr 1300 Gemsen erlegt, und sich durch die Jagd ein hübsches Vermögen erworben hatte. — Bei dieser Gelegenheit wird auch von den, in einigen Kantonen getroffenen Anstalten, um die Ausrottung der Gemsen zu verhüten, gesprochen.

Versuch einer Beschreibung der Gebirge der Republik Graubünden; im Groſsen gezeichnet. Von U. v. *Salis.* Mit Anmerkungen.

Dieser treffliche Aufsatz, der auch schon im 2ten Theile von *Fäsi's* Bibliothek, aber ohne die erläuternden Anmerkungen, abgedruckt steht, ist schon von den Geographen, besonders von *Norrmann*, benutzt worden.

Zusatz zur vorhergehenden Abhandlung. Pässe, Wege und Bergpfade in Graubünden und Veltlin. Bloſse, doch sehr brauchbare Nomenclatur, mit Beifügung der Länge in Stunden und der Bemerkung, ob sie bloſs für Fuſsgänger oder auch für Pferde u. s. w. brauchbar sind. Dieser Pässe, Wege und Fuſspfade werden 129 aufgezählt.

Verzeichniſs meiner inländischen Conchylien-Sammlung, als ein Beitrag zur Geschichte der Schweizerischen Land- und Wasserschnecken. Von G. L. *Hartmann*, Erziehungsrath in *St. Gallen.* — Ist rein naturhistorisch. Von der Weinbergsschnecke wird auſser

der systematischen Beschreibung bloſs mit wenig Worten angemerkt, daſs dieselbe in mehreren Gegenden der *Schweiz* gehegt wird, und einen Handelsartikel ausmacht; welches bekannt ist; worüber man aber ausführlichere und bestimmtere Nachrichten zu erwarten berechtigt war.

Materialien zu einer naturhistorisch-technischen Geschichte des Bergbaues bei Trachsellauinen im Hintergrunde des Lauterbrunnen-Thales im Canton Bern, am Ende des 18ten Jahrhunderts; von H. C. *Escher.* — Dazu gehört das Kupfer. Dieser Aufsatz ist für die Bergbaukunde der *Schweiz* wichtig. — Der gedachte Bergbau ist im J. 1805 wegen der Armuth der Gänge gänzlich eingestellt worden.

Rückerinnerungen einer Reise durch die Appenzeller Alpen. Der Bibliothek-Gesellschaft in *St. Gallen* vorgelesen den 9ten März 1804, von Dr. Casp. *Zollikofer.* — Sehr hübsch, und auch sehr brauchbar für den Geographen; doch nicht wohl eines Auszugs fähig.

Literatur. Die angezeigten und beurtheilten Schriften sind: *Bourrit*, Descr. des cols et passages etc. — *Fischer's* (C. A.) Bergreisen, 2r Thl., welcher ganz kurz abgefertigt wird, weil er nur Auszüge aus *Saussure's* und *Bourrit's* bekannten Schriften enthält. — *Beaumont*, Descr. des Alpes Grecques et Cottiennes, etc.

Miscellen. Untersuchung zweier Mineralquellen in *Graubünden.* — Entdeckung des *Corunds* oder Diamantspaths in den *Alpen.* — Zusätze zu der obigen Abhandlung über die Bergpflanzen in den *Alpen.* — Ueber *Fallon's* Reise in *Tyrol* und Besteigung der *Ortelesspitze*, u. s. w. (aus v. *Zachs* mon. Corr.) *Fallon's* Höhenbestimmungen der bekannten Berge um *Inspruck* in *Tyrol.* —

Damit schlieſst sich der zweite Band.

Dritter Band. — Agrostographia alpina, oder *Beschreibung schweizerischer Gräser, welche meistens auf*

Digitized by Google

den Alpen, und auf der Gebirgskette des Jura wachsen. Von J. *Gaudin*, Pfarrer der deutschen Gemeinde zu *Neuſs*, und Mitglied der *Société d'Emulation* des Cantons *Waadt*. — Sehr wichtig, aber nur für den Naturhistoriker.

Beiträge zur Topographie und Naturbeschreibung des Ober-Engadins. Aus Nachrichten von Hrn. Hauptmann H. *Bansi* in *Campfen*. — Hier giebt es Ausbeute für den Geographen. Was über den Namen *Engadin* gesagt wird, ist nicht uninteressant. *Norrmann* und *Ebel* irren sich, wenn sie sagen, das Thal heiſse in der Landessprache *En co d'oen*; nein, es heiſst bloſs *Engiadina*, welcher Name, nach der Meinung einiger Etymologen, aus den romanischen Worten *en co d'Oen* (in capite Oeni, am Ursprung des Inn) entstanden seyn soll; daher ist jene Angabe gedachter beider Schriftsteller bloſs ein Miſsverstand. — Es werden sodann auch noch einige andere Irrthümer gerügt. — Zuerst Beschreibung des Bodens, Gröſse, Aufzählung der Nebenthäler. Der Weg über *Mürett* geht nicht (wie *Ebel* sagt) von *St. Moriz*, sondern von *Maloja* aus. — Von den *Glätschern* (die Schreibart *Gletscher* entspricht der Schweizerischen Aussprache nicht, und kann auch darum nicht richtig seyn, weil das Wort ja aus dem Französichen *Glacier* gebildet ist.) — *Seen.* — Der *Inn.* — Höhe des *Ober-Engadins*, noch unbestimmt. *Ebel* giebt die Erhöhung über der Meeresfläche zu 4200 bis 4800 Fuſs an. Nach *Perini's* Barometer-Beobachtungen soll sie aber 6300 Fuſs betragen. — *Klima.* Ein Sprüchwort sagt von demselben: „Neun Monate Winter und drei Monate kalt!" und es hat nicht Unrecht. — Von den *Produkten* des Thals werden schätzbare, obgleich meist unvollständige Nachrichten beigebracht; denn kein Naturforscher hat dasselbe bis jetzt noch gehörig untersucht. — Spuren von Erzadern und anderen Mineralien sind vorhanden, werden aber beinahe gar nicht benutzt. — Laubholz fehlt; das Nadelholz erreicht den vortrefflichsten Wuchs. — Zirbelnüsse (Frucht der Pinus cembra) sind hier ein sehr beliebtes Naschwerk, werden aber

Digitized by Google

nicht, wie die Sibirischen, ausgeführt. — Getraide wächst nur in einem Theile des Thales. — Auſser den häufigen Gemsen und Murmelthieren findet man von Wild auch: Kohlfüchse, Dachse und Hasen von kleiner Art. — Die Seen sind reich an Forellen. — An wildem Geflügel, besonders Zugvögeln, fehlt es nicht. — Das lästigste Insekt ist eine Art kleiner Heuschrecken. —

Kurzgefaſstes Tagebuch einer kleinen Reise durch einen Theil von Bündten, im Sommer 1806, von Dan. *Meyer*, Apotheker von *St. Gallen.* Das Wichtigste darin sind die botanischen Bemerkungen. — Das Mineralwasser von *St. Moriz* soll in Rücksicht der Wirksamkeit mit dem Pyrmonter wetteifern.

Versuch einer ökonomisch-topographischen Beschreibung der Gemeinde Sigriswyl im Berner Oberlande. Vom Pfarrer *Kuhn.* — Sehr ausführlich; denn dieser Aufsatz nimmt 55 Seiten ein. — Die Gemeinde *Sigriswyl* liegt an dem *Bentenberg* und dem *Thuner-See.* Zu derselben gehören folgende Ortschaften, die zum Theil aber nur aus wenigen und zerstreuten Häusern bestehen, nämlich: *Ringeldswyl*, *Aeschlen* und *Tschingel*, *Schwanden*, *Meyersmad* und *Buchholz*, *Am Reusch* oder *Rösch*, *Oberhausen* und *Wyler*, *Meerligen*, *Gunten*, *Sigriswyl* und *Endorf.* — Der Boden ist bergig; vier Bäche bewässern ihn. In dem Berge *Grat* ist die Höhle, das *Schafloch* genannt, zu bemerken. — In dem *Juſithale* sind die schönsten Alpentriften. — Das Klima ist in dem untern Theile am See so mild, daſs Obst und Wein gedeihen, in dem obern aber rauh; überall ist die Luft rein und gesund. Die Viehzucht, besonders die Alpenwirthschaft, ist beträchtlich. Von Alpenkühen zählt man 499 Stück.

Sommervieh im Jahr 1802.

Pferde	26
Kühe	524
Rinder	227
Kälber	154

Ziegen	709
Schafe	481

Die Schweinezucht ist nicht beträchtlich; noch unbedeutender ist die Geflügel - und Bienenzucht. Gänse und Tauben werden gar nicht gehalten. — Der Ackerbau leidet sehr unter der Zerstückelung des Landes. — Besonders auf den Abhängen am See wird ziemlich viel Wein, doch nicht von besonderer Güte, gebaut. — Der Getraidebau könnte besser betrieben werden. Man baut vorzüglich Dinkel und ärndtet jährlich 300 bis 1000 Mütt. — Der Obstbau ist nicht bedeutend. — An Holz fehlt es nicht; dennoch steht bei der schlechten Bewirthschaftung der Wälder diesem sonst so holzreichen Bezirke ein drückender Holzmangel bevor. Kartoffeln, Zugemüse, Hülsenfrüchte, Flachs und Hanf werden nur für eigenen Verbrauch gezogen. — Die Einwohner sind gesunde, rauhe, arbeitsame Leute. Ihre Zahl beläuft sich auf mehr als 2000 Seelen. — — Dies ist die Hauptsumme dieses interessanten Aufsatzes. — Würden wir über alle einzelnen Theile von *Europa* so genaue und ausführliche Angaben besitzen, wie nahe wäre unsre *Geographie* der erwünschtesten Vollkommenheit! —

Auszüge aus den Bemerkungen eines schweizerischen Wanderers über einige der weniger bekannten Gegenden der Alpen. Von H. C. *Escher.* Sehr interessante Notizen von dem *Reuſsthale*, *Mayenthale*, *Gadmerthale* u. s. w., die aber nicht wohl eines Auszugs fähig sind.

Kleine Bergreise auf die Sul oder Suleck. Am 18. Jul. 1806. von *C. E.* — Sehr artig und lesenswerth ist dieser Beitrag zur nähern Kenntniſs eines interessanten Theils der Alpen, aber ein Auszug daraus kann hier eben so wenig Statt finden, als aus dem nachfolgenden Aufsatze desselben Verfassers.

Bergreisen auf den Niesen. Am 26. und 27. Jul. 1805. Von gleichem Werthe.

Beiträge zur Untersuchung der Ueberbleibsel erloschener Vulkane innert dem Gebiete der Alpen, von C. U. von Salis-

Digitized by Google

Salis - Marschlins. — Dieser wichtige und sehr fleiſsig abgehandelte Gegenstand gehört nicht vor unser Forum.

Literatur. Die hier angezeigten Bücher sind: des Grafen von *Sternberg* Reise durch *Tyrol* etc. — Deſselben Reise in die Rhätischen Alpen. —

Chr. de Mechel Tableau des hauteurs principales du Globe. (Hier werden einige Berichtigungen beigefügt.) *Amoretti,* Viaggio da Milano etc. (Aus diesem Werke werden brauchbare Auszüge mitgetheilt.) Das Museum der Naturgeschichte *Helvetiens* in *Bern.* No. 1 u. 2. (Hiezu Berichtigungen und Zusätze von Pf. *Steinmüller.*)

Miscellen. Aus einem Briefe vom Hauptmann H. *Bansi.* (Ueber ein merkwürdiges Insekt.) — Aus einem Briefe von C. *Amoretti.* (Ueber unterirdische Elektricität, u. s. w.)

Mit diesem schlieſst sich dieser dritte Band; noch müssen wir anmerken, daſs in den Vorreden sowohl zum zweiten, als zum dritten Bande fortgesetzte Verzeichnisse neuer Schriften, die einige Beziehung auf die Kunde der *Alpen* haben, mitgetheilt werden, welches allen Dank verdient.

Uebrigens hat Rec. demjenigen, was in der Recension des ersten Bandes über Zweck, Plan und Werth dieses Werkes gesagt worden ist, nichts beizufügen, als daſs es denselben auch in der Fortsetzung behauptet, ja, wie schon die Inhalts-Uebersicht beweiset, immer reichhaltiger wird. Der ungetheilte Beifall der Kenner sichert dieser dankwerthen Unternehmung eine lange Dauer zu, die ihr gewiſs auch jeder Geographiefreund wünscht.

Digitized by Google

2.

Helvetischer Almanach für das Jahr 1809. Zürich, bei Orell, Füſsli u. Comp. 207 Seiten (ohne den Kalender) in Taschenformat, mit Kupfern und einem Chärtchen.

Nach dem Beispiele seiner älteren Brüder enthält dieser, seiner äuſsern Gestalt und seinem innern Gehalte nach längst bekannte und beliebte Almanach, wieder eine wohlgerathene historisch-geographisch-statistische Schilderung eines Kantons der *Helvetischen* Republik; auſser derselben aber, wie wir nun sehen werden, weniger Mannichfaltigkeit, als seine Vorgänger, ob er ihnen gleich an innerem Werthe, besonders für den Geographen, gewiſs nicht nachsteht.

Auf den Kalender folgt zuerst:

I. *Kurze geographisch-ſtatistische Darstellung des Kantons Glarus*, welche den gröſsten Theil des Bändchens einnimmt; denn sie geht von S. 1 bis 156, und ist (von einem *Glarner* verfaſst) in folgende Paragraphen abgetheilt:

1. *Allgemeine Ansicht des Landes.* (S. 3.) Der Verfasser schildert hier mit lebhaften Farben sein, aus zwei Thälern zwischen himmelanstrebenden Gebirgen bestehendes, Vaterland im Allgemeinen, und wirklich sehr anziehend.

2. *Landcharten und Zeichnungen.* (S. 6.) Einen Theil dieses Landes hat schon *Aegidius Tschudi* in seiner Charte des *Alemannischen Thurgaus* dargestellt; nachher erschien *Janson's* Charte: *Tugeni in Helvetiis* (*Paris*, *chez Marietti* 1684). *Scheuchzer* lieferte Abbildungen, die jedoch mehr die Gebirge betreffen, in seinen Schweizerreisen (1710). Die unvollkommene Charte von *Gabriel Walser* wurde von *Homann* verbessert herausgegeben, aber sie entsprach den Erwartungen

Digitized by Google

nicht. *Joh. Heinr. Tſchudi's* Charte iſt mehr Gebirgs- als Landcharte. Sein Nachfolger, der Geſchichtſchreiber dieſes Kantons, *J. Chriſtoph Trümpi*, gab dieſelbe verbeſſert heraus; *Riediger* fügte dieſe *Tſchudiſche* Situationscharte ſeiner Chronik geſtochen bei. Doch am beſten iſt der Canton *Glarus* in dem *Meyer*ſchen Schweizeratlaſſe dargeſtellt, aus welchem die Charte, die zu *dieſem* Almanache gehört, in verjüngtem Maſsſtabe und *berichtigt* abgezeichnet iſt.

3. *Topographiſche, ſtatiſtiſche und hiſtoriſche Schriftſteller.* (S. 8.) Der Verfaſſer führt hier vorzüglich die Schriften von *Scheuchzer*, *Fäſi*, *Füſsli*, *Norrmann* und *Ebel* auf, von welchen beiden letzteren er beſonders ihre Genauigkeit, Fleiſs und Sachkenntniſs rühmt. Von Geſchichtſchreibern nennt er *Aeg.* und *J. H. Tſchudi*, *Trümpi* und *Joh. v. Müller.*

4. *Gränzen und Gröſse.* (S. 9.) *Ebel's* Angabe von der Ausdehnung dieſes Kantons in die Länge und Breite, ſo wie des Flächenraums (zu $21\frac{1}{4}$ geogr. Quad. Meilen; — in *Haſſel's* Ueberſichtstabellen nur 19 Quad. Meilen) wird hier für richtig angenommen; — nur wird dabei bemerkt, daſs *Ebel's* Angabe des Flächeninhalts der *Alpen* und *Bergweiden* zu 10,000 Morgen zu geringe iſt, indem ſie auf einem Irrthume beruht, da *Ebel* einen Morgen Alpweide (*Stoſs*) mit einem Morgen Thalweide, der doch viel kleiner iſt, vermengt hat.

5. *Gebirge.* (S. 13.) Sie werden ganz kurz, doch befriedigend geſchildert. Der *Dödi*, deſſen ſchneebedeckte Scheitel noch keines Wanderers Fuſs je betrat, iſt (nach den neueſten Meſſungen) 11,037 Fuſs über der Fläche des Mittelmeers erhaben.

6. *Innerer Gehalt dieſer Gebirgswelt.* (S. 17.) *Scheuchzer* und *Ebel* ſind die einzigen, die hierüber geſchrieben haben; aber ſie haben den Gegenſtand doch bei weitem noch nicht erſchöpft. Beiträge dazu liefert unſer Verfaſſer, die der Geolog näher unterſuchen mag. Bergfälle und Felſenbrüche haben hier von

Zeit zu Zeit Statt gefunden. Auch grub man ehemals Eiſenerz; auſserdem findet man noch Spuren von Arbeit auf Silber- und Kupfererz. Schwefelkies mit Bleiglanz trifft man hie und da. Ferner werden ſchöne Fluſsſpathe und zuweilen Amethyſte unter den Kiesgeſchieben des *Linth*-Bettes gefunden. Der *Dödi* enthält treffliche Kryſtalle. Verſteinerungen giebt es an mehreren Stellen, ſo auch nutzbare Erdarten, Farbenerden u. s. w.

7. *Seen, Flüsse* und *Bäche*. (S. 26.) Auſser dem *Wallenſtädter*-See auf der Nordoſtgränze, der hier ſehr ſchön geſchildert und wo bei Gelegenheit auch von den Arbeiten am *Linthkanale*, die im Sommer 1808 ſchon ziemlich weit gediehen waren, ausführlich genug geſprochen wird, nennt der Verfaſser noch den kleinen *Klönthaler*-See und die Gebirgs-Seen *Ober*- oder *Haſelsee*, *Niederſee*, *Oberblegiſee*, *Mutten-Seeli*, *Dieſthaler-See* und zwei kleine Seen in der *Blatten-Alp*. — Der vorzüglichſte Fluſs des Kantons iſt die *Linth*, welche Anfangs den Namen des *Oberſtaffelbachs* führt, als ſolcher einen ſchönen Waſſerfall bildet, und erſt, nachdem ſich der *Sandbach* und *Limmenbach* mit ihm vereinigt haben, erhält er den Namen *Linth*; durchſchlängelt dann dieſes Land, nimmt alle anderen Gewäſser deſselben auf und fällt unterhalb dem Schloſse *Grynau* in den *Zürcher-See*. Bei ſchnellem Schneeſchmelzen wächſt dieſer Fluſs gewaltig an, tritt aus und verurſacht durch ſeine Ueberſchwemmungen groſsen Schaden. Die vorzüglichſten Nebenflüſse dieſer *Linth* ſind der *Sernſt* und der wilde *Löntsch*, Gebirgswaſser.

8. *Landeserzeugniſse*. (S. 41.) Von den vorhandenen Mineralien wird hauptſächlich und beinahe allein der *Schiefer* benutzt. — Der Boden des ganzen Landes iſt von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit. Der Wieſewachs der *Alpen* iſt von vorzüglicher Güte. Die Zahl der *Alpen* (d. h. Bergweiden) beläuft ſich in dem ganzen Kantone auf 88, welche zuſammen 10,000 Stöſse, d. h. ſo viel Raum ausmachen, als 10,000 Stück Kühe

den Sommer hindurch zu ihrer Fütterung bedürfen; es werden aber nicht bloſs Kühe, sondern auch Schafe und Pferde gehalten, die hier ihr Futter finden; auf 5 Schafe rechnet man *einen* Stoſs und *vier* Stöſse auf ein Pferd. — Der Bau der Kartoffeln ist sehr beträchtlich; denn diese müssen gröſsten Theils die Stelle des Getraides und Brodes vertreten. Gerste wird vorzüglich zu Graupen gebaut; auch hie und da etwas Weizen, noch seltener aber Roggen; an einigen Orten auch Wälschkorn. Cichorienwurzeln werden immer häufiger, als Surrogat des theuern Kaffee's, gepflanzt. Der Gartenbau beschränkt sich auf eine kleine Anzahl von Gewächsen. Der Hanfbau hat durch die Einführung des Baumwollengespinnstes abgenommen. — Ferner gehört zu den vegetabilischen Produkten dieses Landes das Obst von beinahe allen Sorten, und das Holz. Die Gebirge sind häufig mit Tannen- und Buchenwäldern bedeckt. Man findet auch viele Ahornbäume, Eschen, Erlen, Ulmen, Pappeln und Birken. Eichen und Eiben nehmen immer mehr ab; überhaupt wird die Abnahme des Holzvorraths, aus Mangel einer klugen Forstwirthschaft, täglich fühlbarer.

9. *Vieh*, *Gewild*, *Geflügel* und *Fische*. (S. 61.) Den gröſsten Reichthum des Landes machen die Kühe aus, die von einem kräftigen Mittelschlage und milchreich sind. Die *Sennen* werden hier zu Lande vorzugsweise *Bauern* genannt. *Ebel* schlägt den Ertrag der Sennereien in *Glarus* viel zu hoch an. — Die Pferde sind stark und ziemlich wohlgebaut. — Die Schafzucht ist noch nicht gehörig verbreitet; doch hat man angefangen, die inländischen Schafe durch *Spanische* zu veredeln. — Zahlreicher sind die Ziegen; man zählt Heerden von einigen Hunderten, und im ganzen Lande mehrere Tausend Stück. — Schweine werden verhältniſsmäſsig weniger gehalten, als andere Hausthiere. — Von Wild giebt es hier Gemsen; die Steinböcke sind ausgerottet; der Hasen sind nur noch wenige; desto mehr Füchse, Dachse, Marder, Wiesel, Eichhörnchen, Alpenmäuse und Murmelthiere. Seltener sind wilde

Katzen, und äuſserst selten Luchse, Wölfe und Bären. Unter dem zahmen Federvieh bemerkt man hier nur wenige Enten und beinahe gar keine Gänse; von Federwildprät findet man vorzüglich Auer- und Schildhähne, Haselhühner, Steinhühner, Bernisen, Ringamseln, Drosseln und Schnepfen. Die kleineren Waldvögel sind nicht zahlreich; Nachtigallen fehlen. Unter den Raubvögeln zeichnen sich besonders der Steinadler und Lämmergeier aus. Von Amphibien sind die Ringelnatter und die gemeine Schlange zu bemerken. Die Seen und flieſsenden Gewässer sind reich an schmackhaften Fischen, besonders an Forellen.

10. *Kurze Geschichte des Landes.* (S. 77.) Sehr passend und angenehm dargestellt. Das Land hat wahrscheinlich den Namen von dem heiligen *Hilarius*, woraus *Hilaris* und dann *Glaris* gemacht wurde.

11. *Verfassung.* (S. 100.) Nach der Vermittelungs-Akte sehr deutlich und lichtvoll aus einander gesetzt; hier aber keines Auszugs fähig.

12. *Einkünfte.* (S. 108.) Dieser sind wenige, und nicht immer für die Ausgaben zureichend.

13. *Kriegswesen.* (S. 110.) Jetzt unbedeutend.

14. *Volksmenge.* (S. 111.) Jetzt 24 bis 25,000 Seelen. (Nach *Hassel's* Uebersichtstabellen nur 19,280.)

15. *Charakter* und *Sitten.* (S. 113.) Eine, so viel wir beurtheilen können, der gelungensten Schilderungen des Verfassers. Der physische Zustand der Einwohner hat sich seit einigen Jahrhunderten sehr merklich verschlimmert; mehrere Krankheiten, die vorher ganz unbekannt waren, haben sich geäuſsert, und Menschen von hohem Lebensalter sind seltener geworden. Im Ganzen genommen sind die *Glarner* (nach unsers Verfassers Schilderung) „ein verständiges, scharfſinni- „ges, hellsehendes, geschicktes, fleiſsiges, mit feinem „Gefühle für Recht und Wohlanständigkeit begabtes „Volk.“ — Die Sitten sind, im Ganzen genommen noch ziemlich einfach und gut. — (Schilderungen einzelner

Digitized by Google

Gebräuche fehlen hier.) — Die protestantische und katholische Geistlichkeit lebt verträglich mit einander. Seit der Revolution haben die Protestanten auch gleiche Zeitrechnung mit den Katholiken.

16. *Kunstfleiſs. Handelschaft.* (S. 123.) Es herrscht hier sehr viele Industrie! Es wird viele Baumwolle gesponnen und allerlei Zeuche daraus gewebt; es sind verschiedene Wollenmanufakturen und noch einige Seidenbandfabriken vorhanden; man webt, stickt und druckt Musseline u. s. w. Ferner wird viel Schabzieger verfertigt. Einen dritten Erwerbszweig giebt der Schieferbruch im *Plattenberg* bei *Matt*, woraus eine Menge Tischblätter und Schreibtafeln geschnitten werden, die wieder vielen Tischlern, wegen Verfertigung der Rahmen und Kisten zur Versendung, Arbeit geben. — Vormals giengen 8 bis 9, jetzt nur noch 3 bis 4 Schiffe jährlich auf der *Linth* in den *Rhein* und hinab nach *Holland*, beladen mit Schiefertafeln, Holzarbeiten, Schabzieger — Käsen, auch getrockneten Früchten. — Die übrigen Ausfuhrartikel sind: Vieh, vorzüglich Rindvieh, jährlich etwa 2,000 Stück, Schafe, Pferde, vormals 2 bis 300 Stück, jetzt weniger. — Käse. — Manufakturwaaren. — Felle, Häute. — Steine. — Kräuterthee und andere Medicinalpflanzen. — Der Zwischenhandel ist sehr beträchtlich. — Eingeführt wird: Getraide, Wein, Salz, Metallwaaren, Manufakturwaaren beinahe aller Arten, Galanteriewaaren, Wolle und Baumwolle, Leder, Porcellan und Fayence, Papier, Farbematerialien, Spezereiwaaren, besonders Tabak, Kaffee, Zucker und Thee, Glaswaaren, auch Schlachtvieh.

17. *Wissenschaftliche Anstalten.* (S. 133.) Bildungsanstalten sind, auſser den gemeinen Schulen, keine, auch ist nicht ein Mal ein Gymnasium vorhanden. Im Jahre 1758 ist eine Landesbibliothek errichtet worden.

18. *Ortsbeschreibung.* (S. 134.) Nach der Lage geordnet und ziemlich vollständig und befriedigend. Der ganze Kanton ist in 15 Tagwen oder Gemeinden abgetheilt, von welchen 12 protestantisch und 3 katholisch

Digitized by Google

sind. — Das Dorf *Nieder-Urnen* hat Gärbereien und eine Seidenfabrik. — *Näfels*, ansehnlicher Flecken, Hauptort des katholischen Landesantheils. — *Glarus*, stadtähnlicher Flecken, merkwürdig wegen seiner Industrie und seines Handels. (Die Einwohnerzahl ist nicht angegeben.) — *Schwanden*, gewerbsamer Flecken, zu dessen Gemeinde über 4,000 Menschen gehören. — Am Fuſse des *Staffelbergs* unter *Braunwald* eine vortreffliche Mineralquelle. — Im Dorfe *Engi* findet man *Kretinen*, die man hier *Tölpel* nennt. — Das *Martinsloch* im *Tschinglenberg*, durch welches zu bestimmten Zeiten die Sonne scheint. — *Enneda*, schöner Flecken mit sehr betriebsamen Einwohnern; dabei ein kleiner Weinberg. — *Mellis*, ansehnlicher, schöngebaueter, romantisch gelegener Flecken mit Fabriken; es wird hier viel Schabzieger verfertigt; dabei zwei Weinberge. (Mehrere Auszüge aus dieser interessanten Schilderung können jedoch nicht Raum finden.)

II. *Die Näfelser Schlacht.* (1388.) S. 157. f. Ein sehr interessantes und aus Urkunden sehr gut bearbeitetes historisches Fragment.

III. *Beim Kapuziner-Kloster in Näfels.* (S. 189.) Ein Gedicht auf vorgedachte Schlacht, von *J. Hottinger.*

IV. *Erklärung der Kupfer.* (S. 196.) Diese sind: Abbildung der *Ziegerreibe.* Landestrachten: ein *Glarner* Landmann und ein Landmädchen. Bauarten: ein Bauernhaus bei *Näfels*, und ein anderes bei *Linththal.* Prospekte: *Glarus.* — Die Gegend von *Näfels* und *Mollis.* — Bei *Dorrenhaus* im *Linththal.* — Von *Enge* gegen *Matt* im *Seenftthale.* — Die Charte verdient nachgestochen und von einem körnigen Auszuge aus der Landesbeschreibung begleitet in einem geographischen Archive für die Jetzt- und Nachwelt aufbewahrt zu werden, da die ephemerische Dauer eines Almanachs diesem schätzbaren Beitrage zur Kunde *Helvetiens* zu bald den Untergang in dem Strudel der Vergessenheit droht!

Digitized by Google

3.

Reize door Duitschland's nordelijke Helft en de nieuwe fransche Departementen, in den Zomer van 1806. *Door A. I.* BONGARDT. Erste Deel. Met Platen. — IV. u. 284 S. gr. 8. — Tweede en laatste Deel. Mit Platen. IV. u. 274 S. gr. 8. Te Haarlem, by *F. Bohn* 1807.

Um keine bemerkbare Lücke in der Literatur der Holländischen Reisebeschreibungen zu lassen, die in diesen *A. G. E.* consignirt werden soll, holen wir auch diese, schon beinahe zwei Jahr alte, Reisebeschreibung nach, doch bloſs, um sie kurz anzuzeigen.

Von dem Wiederaufleben des Hanges der Holländer zu Reisebeschreibungen — einem Beweise des wieder aufgelebten guten Geschmacks, den besonders Hr. Buchhändler *Bohn* in *Harlem* so sorgfältig zu nähren sucht — hat schon ein früherer Rec. in diesen *A. G. E.* gesprochen. — Es sind zwar keine Entdeckungsreisen, wie die aus den Zeiten von *Abel Tasman* u. s. w., unter welchen sich auch die noch jetzt ihren Werth behauptende (obgleich beinahe vergessene) Sammlung: *Recueil des Voyages, qui ont servi à l'établissement de la Compagnie hollandaise des Indes orientales*, auszeichnet; dennoch aber sind sie nicht ohne Werth, und dienen wenigstens zur Unterhaltung und zur weitern Verbreitung bekannter Kenntnisse.

Zu den Reisebeschreibungen der letztern Art gehört auch die vorliegende.

Hierbei möchte es wohl nicht unnöthig seyn, anzumerken, daſs Beschreibungen von Reisen, die zum Vergnügen oder in Geschäften, welche nicht geradezu statistisch-geographische Beobachtungen zum Zwecke hatten, in europäische Länder gethan wurden, von welchen wir schon die befriedigendsten Nachrichten und die

vollständigste Kunde sowohl in statistisch-geographischer, als topographischer Hinsicht besitzen, nur in soweit vor das Forum einer, den geographischen Wissenschaften ausschlieſslich geweihten, Zeitschrift zu ziehen sind, als aus ihrer Beurtheilung auf das zu schlieſsen ist, was darin Neues für Statistik, Geographie oder Topographie geleistet worden; in Allem übrigen gehören sie vor das Forum der Literatur der Unterhaltungs-Lektur und Aesthetik, welches bestimmen muſs, in wie weit sie es verdienen, als angenehm und lehrreich unterhaltende Lesebücher dem groſsen leselustigen Publikum empfohlen zu werden.

In diese Klasse gehört auch die gegenwärtige Reisebeschreibung, deren Verfasser selbst in der Vorrede sagt, er habe sie bloſs zu einer angenehmen Erinnerung, und zum Unterrichte anderer Reisenden, welche künftig dieselbe angenehme Lustreise in den Sommermonaten unternehmen wollten, herausgegeben. — Die Reise, die, wie wir weiter finden werden, durch eine gar nicht unbeträchtliche Strecke von *Teutschland* und *Nordostfrankreich* gieng, ist in ein Paar Monaten gethan worden. Der Verf. giebt kein Datum an; er sagt bloſs, er sey mit seiner Gattin, welcher er auch die Reisebeschreibung dedicirt hat, an einem schönen Sommertage abgereist, und noch vor dem kühlen Herbste war er wieder zu seinen Laren zurückgekehrt. So flüchtig als die Reise selbst gemacht wurde, müssen nun auch die Reisebemerkungen des Verf. seyn, der jedoch ganz angenehm erzählt und skizzirt, auch ziemlich richtig beobachtet; aber schiefe, einseitige Urtheile findet man immer nur zu häufig in solchen Reisebemerkungen, bei welchen gar oft der Kellner oder Friseur der Gewährsmann ist. Schämte sich ja einst ein berühmter teutscher Philosoph nicht, einzugestehen, daſs er mehrere seiner, dem Publikum in seiner Reisebeschreibung mitgetheilten Notizen, seinem *Friseur* zu danken habe.

Hier muſs also der Geograph kritisch-vorsichtig zu Werke gehen, um nicht wieder, wie zu des sel. *Hüb-*

uer's Zeiten, Handwerksburschen-Angaben in seine Wissenschaft aufzunehmen.

Es bleibt uns daher bei einem solchen Werke nichts übrig, als den Inhalt desselben anzugeben, und ein allgemeines Urtheil über dasselbe zu fällen. Denn es würde sich doch wahrlich, wenn es auch der Raum verstattete, der Mühe nicht lohnen, den Nachrichten, Schilderungen und Erzählungen eines so flüchtigen Reisenden Schritt für Schritt zu folgen, und jede seiner Angaben kritisch zu prüfen, da wir der Werke genug haben, welche uns über Alles dieses ganz befriedigend belehren, und der Gewinn für die Wissenschaft allzu unbedeutend wäre, als dafs er nur eine Erwähnung verdiente.

Der *erste Theil* enthält, nach der Einleitung, folgende, nicht in Briefe oder Kapitel abgetheilte, sondern blofs fragmentarische Reisebemerkungen unter folgenden Ueberschriften: Reise nach *Hannover.* — *Hannover.* — *Braunschweig.* — Reise von *Braunschweig* nach *Berlin.* — *Berlin* von innen und *Berlin* von aufsen. — Reise von *Berlin* nach *Dessau* — *Dessau* — *Halle* — *Leipzig.* — Reise von *Leipzig* nach *Dresden.* — *Dresden* von innen und von aufsen. — Reise von *Dresden* nach *Weimar.* — *Weimar* (ein in mehr als einer Hinsicht nicht unmerkwürdiger Artikel) — *Erfurt* — *Gotha.* — Reise von *Gotha* nach *Kassel.* — — Den Beschlufs dieses ersten Theils machen Anmerkungen über die seit der Reise des Verf. durch den Krieg vorgefallenen Veränderungen in den bereisten Ländern. — Die zu diesem Theile gehörigen Kupfer sind: die Ansicht des Schlosses von *Meifsen*, und die Ansicht von Dresden, hübsch gestochen. Die Titelvignette stellt das Brandenburger Thor zu *Berlin* dar.

Zweiter Theil. — *Kassel.* — *Wilhelms-* (jetzt *Napoleons-*) *höhe.* — *Reise* von *Kassel* nach *Limburg* an der *Lahn.* — Reise aus *Holland* nach *Limburg* an der *Lahn*, über *Wesel* und *Düsseldorf.* — Reise von da nach *Frankfurt.* — *Frankfurt* — Umgebungen von *Frankfurt.* — *Hanau* und *Wilhelmsbad* — *Mainfahrt* — *Mainz* und

Kastel. — Rheinfahrt nach *Koblenz* — *Koblenz* und *Ehrenbreitstein.* — Rheinfahrt von *Koblenz* nach *Bonn.* — *Bonn.* — Abstecher nach *Kölln.* — *Kölln.* — Reise von *Kölln* nach *Geldern.* — *Aachen* und *Burscheid* — *Maastricht.* — Reise von *Maastricht* über *Roermonde* und *Geldern* nach *Kleve.* — Nachschrift, Anweisungen für Reisende enthaltend. — Anmerkungen über die seitherigen Veränderungen.

Die dem zweiten Theile beigefügten Kupfer sind: die Ansicht des Wasserfalls zu *Wilhelmshöhe*, und die Ansicht von *Koblenz* und *Ehrenbreitstein.* — Die Titelvignette stellt die Ansicht von *Rheinfels* und *St. Goar* dar. Diesem zweiten Theile folgt auch ein brauchbares alphabetisches Namen- und Sachregister über das ganze Werk.

Als unterhaltendes Lesebuch verdient diese Reisebeschreibung wegen ihres lebhaften Styls, der angenehmen Darstellungsart des Verf. und der mancherlei eingemischten interessanten Notizen, Züge, Bemerkungen und Anekdoten allerdings eine Stelle in allen Lesebibliotheken; für den Geographen hingegen hat sie wenig Werth; einige kurze Notizen ausgenommen, welche auszuheben, es kaum der Mühe lohnen möchte. Dennoch dürfen wir dem Verf. weder Beobachtungsgabe, noch Unparteilichkeit absprechen, wenn schon seine meisten Bemerkungen nur flüchtig sind. Wie kann auch auf einem so vielfach abgeärndteten Felde noch eine Aehrenlese Statt finden? —

4.

Reize door de oude en nieuwe Oostelyke Departementen van het Koningryk Holland, en het Hertogdom Oldenburg. Gedaan in den Jare 1808, *door H.* POTTER. Erste Deel. Met eene kaart en Platen. Te Haarlem, 1809 by *Fr. Bohn.* X u. 330 Seiten gr. 8.

Die Beschreibung einer Reise durch Europäische Landschaften, die erst kürzlich eine Regierungsveränderung erlitten, ihren Oberherrn gewechselt haben, und zu einem anderen Staate geschlagen worden sind, hat ganz natürlich ein ausgezeichnetes Interesse für die Zeitgenossen, welche Zuschauer dieser Veränderung waren, so wie auch für den Geographen, der den neuesten Zustand aller Länder kennen muſs, und dem folglich auch daran gelegen ist, neue Nachrichten von Landschaften zu erhalten, welche Veränderungen erlitten haben. — Nachrichten, welche den Zustand derselben *nach* jenen Veränderungen darstellen.

Dies ist der Fall bei der vorliegenden Holländischen Reisebeschreibung, die ein neuer Beweis für die neuerwachte, lobenswürdige Vorliebe der *Holländer* für geographische Lektüre ist. — Die vormals zu *Teutschland* gehörigen Landschaften *Ostfriesland* und *Jever*, welche den Hauptgegenstand der Forschungen und Schilderungen unsers Verfassers ausmachen, sind zwar schon früher in gröſseren und kleineren Werken, auch einzelnen Abhandlungen ziemlich befriedigend geschildert worden, so daſs, besonders was das vormals Preuſsische *Ostfriesland* betrifft, wenig mehr zu wünschen übrig bleibt; und doch muſs uns jetzt, nach der vorgegangenen Veränderung, jede neuere Nachricht willkommen seyn.

Wir wollen sehen, was unser *Holländer* hierin gethan hat, und zuerst den innern Gehalt seiner in Brie-

fen abgefaſsten Reisebeschreibung (der erste Theil enthält 18 dieser Briefe) den Lesern dieser Blätter vor Augen legen, ehe wir uns anmaſsen, ein allgemeines Urtheil über dieselbe zu fällen.

Der Verf. sagt in seiner Vorrede, der Leser solle in dieser Reisebeschreibung keine vollständige historisch-geographisch-physikalische Schilderung der durchreisten Länder erwarten — und kein Leser ist auch zu einer solchen Erwartung bei einer in Briefen abgefaſsten, zu einem unterhaltenden Lesebuche bestimmten Reisebeschreibnng berechtigt; man ist zufrieden, wenn sie gehaltreiche Beiträge zu einer solchen Schilderung enthält. Doch versichert der Verfasser, daſs auch der Wunsch, seine Landsleute über den Werth der wichtigen Erwerbungen zu belehren, welche *Holland* durch den Frieden von *Tilsit* gemacht hat, mitgewirkt habe, um ihn zu dem Entschlusse zu bestimmen, dem Verlangen seiner Freunde nachzugeben, die ihn aufmunterten, diese Briefe durch den Druck bekannt zu machen.

Im *ersten Briefe* (datirt *Harlingen*, Febr. 1808) spricht der Verf. mit seinem Freunde über die Ursachen, den Zweck und den Plan seiner Reise; was uns aber nicht so nahe interessirt, als die *Ausführung* — das Resultat seiner Reisebeobachtungen. — Er gieng zur See von *Amsterdam* ab, und fuhr nach *Harlingen*, welche Stadt, deren Volksmenge er nach der neuesten Zählung zu 7000 Seelen angiebt, unser Verf. in historischer und topographischer Hinsicht, obgleich, wie auch hier nicht zu erwarten ist, in keiner systematischen Ordnung, ziemlich befriedigend beschreibt; auch schildert er die Sitten auf eine gefällige Weise. Er sagt, z. B. bei den meisten Einwohnern von *Harlingen* herrsche ein groſser Luxus im Essen und Trinken, und die Naschhaftigkeit werde hier sehr hoch getrieben; besonders sagt man den *Mennoniten* (Wiedertäufern) nach, daſs sie ausgemachte *Leckermäuler* seyen. Ueberhaupt herrscht sehr viele Munterkeit im gesellschaftlichen Leben.

II. Brief. (*Leeuwarden*, Febr. 1808) Fahrt auf dem

Digitized by Google

Kanale von *Harlingen* nach *Leeuwarden.* — *Franecker,* Städtchen von einem düstern Ansehen, mit 400 Häusern und 3000 Einwohnern. — Die Dörfer am Kanale. —

III. Brief. (*Leeuwarden*, Febr. 1808) — Fortsetzung der etwas zu ausführlichen Reisebemerkungen auf dem Wege nach *Leeuwarden*, welche Stadt jedoch hier nicht beschrieben wird, indem sich der Verf. auf seine früheren Briefe an seinen Freund beruft, in welchen er bei seinem vormaligen Aufenthalte diese Stadt geschildert hat.

IV. Brief. (*Dokkum*, Febr. 1808) Launige Schilderung des Städtchens *Dokkum*, des Geburtsorts unsers Verf. — Allerdings sehr unterhaltend und interessant. — Hier werden auch die Gelehrten aufgezählt, die vormals an diesem Orte gelebt haben.

V. Brief. (*Dokkum*, Febr. 1808), Fortsetzung. Etwas gar zu weitschweifig und zu geschwätzig! — Der Verf. spricht nun von der Vorzeit, und von den Umgebungen seines Vaterstädtchens.

VI. *Brief.* (*Gröningen*, Febr. 1808.) Weitere Reise nach *Gröningen.* Ankunft in dieser Stadt und Beschreibung derselben. — Unterschied zwischen den Bewohnern von *Friesland* und *Gröningerland* — ganz hübsch gezeichnet.

VII. *Brief.* (*Gröningen*, März 1808.) Eine Abschweifung, die nicht hieher gehört, ob sie gleich dem Verstande und dem gefühlvollen Herzen des Verfassers Ehre macht. Sie betrifft den Empfang trauriger Nachrichten.

VIII. *Brief.* (*Neuschanz*, März 1808.) Reise von *Gröningen* nach *Neuschanz.* — Bemerkungen während der Kanalfahrt. — Sitten der Einwohner. Begräbniſsfeierlichkeiten. — Schöne und reiche Dörfer längs dem Kanale.

IX. *Brief.* (*Leer*, Mai 1808.) Abreise von *Neuschanz.* Reise über *Bonda* und *Weener* nach *Leerort.* —

Die *Ems.* — Der *Dollart.* — Sehr schätzbare, obgleich zuweilen etwas zu weit ausgesponnene Schilderungen. Allerdings merkwürdig ist die von dem Verfaſser am Schluſse dieses Briefs mitgetheilte Todesanzeige aus dem *Ost-Friesischen* Wochenblatte.

X. *Brief.* (*Leer*, März 1808.) Fortsetzung. — Beschreibung von *Leer*, nebst verschiedenen Digressionen und Anekdoten.

XI. *Brief.* (*Hezel*, März 1808.) Abreise von *Leer.* — Wanderung nach *Loga.* — Schöne Ansichten. — Rückerinnerungen aus der Vorzeit. — Das Dorf *Hezel.*

XII. *Brief.* (*Norden*, März 1808.) Reise von *Hezel* nach *Norden.* — *Aurich*, nebst Notizen von dieser Stadt. — *Marienhaven.*

XIII. *Brief.* (*Norden*, März 1808.) Historische und topographische Notizen von der Stadt *Norden*, welche 750 Häuser und 3,600 Einwohner hat. —

XIV. *Brief.* (*Norden*, März 1808.) Fortsetzung der Nachrichten von *Norden.*

XV. *Brief.* (*Norden*, März 1808.) Die Gegend um die Stadt her.

XVI. Brief. (*Aurich*, März 1808.) Abreise von *Norden.* — Bemerkungen über die Gegend. — Schilderung von *Aurich.* — *Upstalsboom.* — Rückerinnerungen aus der Vorzeit.

XVII. Brief. (*Aurich*, März 1808.) — Uebersicht der Geschichte der Fürsten von *Ostfriesland.*

XVIII. Brief. (*Aurich*, März 1808.) — Die Gegend um *Aurich.* — Spaziergang nach *Sandhorst.* — Beschluſs.

Aus dieser skizzirten Inhalts-Uebersicht erhellt schon die Reichhaltigkeit dieser Reisebeschreibung; was sich aber aus ihrer nähern Beleuchtung ergiebt, ist, daſs der Verfaſser, der sich übrigens als einen kundigen Gelehr-

ten darstellt, wahrscheinlich um der Unterhaltung willen, die einer seiner Hauptzwecke ist, mancherlei nicht unpassende *Allotria* einmischt, sich häufig Digressionen und zuweilen auch Declamationen erlaubt, seinen Vortrag durch poetische Bruchstücke zu beleben sucht, und mancherlei Geschichten und Anecdoten aus älteren und neueren Zeiten beibringt; endlich, daſs sein Vortrag zwar angenehm, doch etwas weitschweifig und zu geschwätzig ist, wie es auch zum Theil die Briefform erfordert. — Dies Alles ist nicht eigentlich ein Fehler; denn es gehört in den Plan des Verfassers, der unterhalten will, und diesen Zweck auch ganz gewiſs erreicht. Nur der ernstere Geograph wünscht sich solche Auswüchse aus einem Buche weg, das sonst so viele schätzbare, mitunter neue, überhaupt gute und glaubwürdige Nachrichten von den, durch den Verfasser bereisten Gegenden und treffende Urtheile desselben enthält, daſs man auch die Geschwätzigkeit des Herrn *Potters* leicht darüber vergessen kann. — Das Beste erwarten wir nun noch im zweiten Theile.

Die beiden beigelegten Kupfer stellen Ansichten von *Emden* dar (die letzte, welche den Haven abbildet, ist so sehr mit Schiffen überladen, daſs man, um derselben willen, nur wenig von der Stadt selbst sieht), und gehören eigentlich zum zweiten und letzten Theile dieser Reisebeschreibung, mit welchem, auſser den zu dem gegenwärtigen ersten Theile gehörigen Kupfern, auch die auf dem Titel versprochene Charte nachgeliefert werden soll, wie der Verleger in seiner Nachschrift verspricht.

Digitized by Google

CHARTEN — RECENSIONEN.

I.

Mappa generalis regni Hungariae partiumque adnexarum Croatiae, Slavoniae et Confiniorum militarium, magni item principatus Transſylvaniae — — per Jo. Lipszky etc. Pesthini, 1807. Sect. VI et IX. nebst dem *Repertorio* dieſer Charte.

Im III. Stücke des XXVII. Bandes unserer *A. G. E.* zeigten wir die damals eben erschienenen zwei Blätter von *Lipszky's* Charte an, und machten zugleich unsere Leser darauf aufmerksam, daſs wir nun bloſs die Sectionen VI. und IX. von diesem schönen Werke noch zu erwarten hätten, und schon sind unsere Wünsche, dasselbe bald beendigt zu sehen, glücklich erfüllt. Wir sind nun im Besitze einer neuen trefflichen Cabinetscharte, die in aller Hinsicht jedes Kenners ungetheilten Beifall und eine baldige Nachahmung in den Ländern, wo die Geographie noch im Finstern tappt, verdient.

Die *Section 6* enthält von *Ungarn* bloſs Theile des *Szathmarer*, *Biharer* und *Marmaro*scher Comitats, auſserdem fast das ganze nördliche *Siebenbürgen*, den südlichen Theil der *Bukowina* und den nordwestlichen der *Moldau*, wobei nicht zu übersehen ist, daſs die angränzenden Länder mit gleichem Fleiſse und in eben dem Geschmacke, wie die ganze Charte, ausgearbeitet sind. Wir heben einige der vorzüglichsten Puncte nach

Digitized by Google

ihrer geographischen Lage aus, und es ist sowohl aus unsern, als andern Zeitschriften bekannt, wie genau und mathematisch richtig der Hr. Verfasser bei Bearbeitung seiner Charte zu Werke gegangen, so daſs die Lage dieser Puncte gewiſs jedem Bearbeiter der Geographie und Statistik angenehm und zu seinem Behufe hinreichend seyn wird.

In Ungarn.		
Szathmar	L. 40° 33′ 25″	B. 47° 47′ 10″
Nagy Banya . . .	L. 41° 15′ 0″	— 47° 37′ 55″

In Siebenbürgen.		
Bistricz	L. 42° 12′ 5″	B. 47° 5′ 50″
Tar (Berg)	L. 43° 48′ 0″	B. 46° 33′ 0″
Kis Havas (Berg) .	L. 44° 1′ 0″	B. 46° 3′ 5″
Piatra le Roſs (Berg dreifacher Gränz-Punct v. Siebenbürgen, der Moldau u. Bukovina.) . .	L. 42° 51′ 0″	B. 47° 7′ 0″
Maros Vasarhely . .	L. 42° 15′ 20″	B. 46° 50′ 0″
Segesvar	L. 42° 19′ 10″	B. 46° 10′ 0″
Szamosujvar . . .	L. 41° 35′ 35″	B. 46° 58′ 55″
Carlsburg	L. 41° 14′ 20″	B. 46° 4′. 21″

Letztere mit *Wurm's* Berechnung übereinstimmend.

Die von *Ackner* bestimmten Breiten von *Szenavrerös* und *Nagy Szöllös* oder *Alesch* sind von dem Hrn. Ver-

faſser unserer Charte nicht aufgenommen worden und läſst sich beinahe schlieſsen, da solche hinlänglich bekannt und in mehrere Sammlungen aufgenommen worden sind, daſs derselbe sie als unbrauchbar verworfen, indem die Differenzen, die wir hier aufstellen wollen, ziemlich auffallend sind.

	Nach Ackner.	*Unsere Charte*	*Differenz.*
Sezena Verä	B. 46° 17′ 55″	46° 17′ 0″	— 0′ 55″
Nagy Szöllös oder Alesch	B. 46° 13′ 0″	46° 11′ 45″	— 1′ 15″

Bei diesem letzten Orte muſs Recensent bemerken, daſs der Hr. Verf. solchen in seinem Repertorio Teutsch nicht *Alesch*, sondern *Groſs-Alisch* nennt, welches auf jeden Fall richtiger zu seyn scheint; erstlich da *Nagy* auf *Ungarisch* groſs heiſst, und zweitens ungefähr zwei Meilen nordwestlich davon das Dorf *Kis Szöllös* oder *Klein Alisch* nach der Charte und dem Repertorio zu finden ist, mithin *Alesch*, wie es in mehreren Charten und den Ortsbestimmungen der österreichischen Annalen der Literatur und Kunst heiſst, als unrichtig anzusehen ist.

Noch dürfte die Lage nachstehender Punkte in der *Bukowina* und *Moldau* nicht uninteressant seyn.

In der Bukowina.		
Kimpolung	L. 43° 14′ 45″	B. 47° 29′ 30″
Bojani stampi. . . .	L. 42° 52′ 50″	B. 47° 16′ 45″
Sutschawa . . .	L. 43° 56′ 10″	B. 47° 18′ 30″

In der Moldau.

Batussan	L. 44° 27′ 10″	B. 47° 44′ 40″
Baja	L. 43° 54′ 30″	B. 47° 24′ 10″
Piatra	L. 43° 2′ 50″	B. 46° 17′ 30″
Tratus	L. 43° 17′ 30″	B. 46° 10′ 0″

Die von uns eben angezeigte neunte Section unserer vorliegenden Charte enthält den südlichen Theil *Siebenbürgens* fast ganz, einen kleinen Theil der *Moldau* und den gröſsten der *Wallachei*, wobei wir ebenfalls das oben Gesagte wiederholen müssen: daſs die angränzenden Länder in dem nämlichen Geschmacke und mit gleicher Pünctlichkeit, als das Land selbst, bearbeitet sind.

Die geographische Lage der von uns für interessant gehaltenen Puncte ist folgende:

In Siebenbürgen.

Hermanstadt . . .	L. 41° 44′ 30″	B. 45° 47′ 20″
Kronstadt (Cidatelle)	L. 43° 14′ 40″	B. 45° 37′ 0″
Triplex confinium der Wallachey, Moldau und Siebenbürgen.	L. 44° 3′ 40″	B. 45° 41′ 40″
Vakar (Berg). . .	L. 42° 45′ 0″	B. 45° 35′ 25″
Mogura (Berg). . .	L. 41° 56′ 20″	B. 45° 33′ 20″
Kindetud (Berg)	L. 41° 1′ 0″	B. 45° 20′ 10″
Tripl. conf. von Ungarn, Siebenbürgen und der Wallachey.	L. 40° 27′ 10″	B. 45° 15′ 15″

In der Wallachey.		
Kladova an der Donau	L. 40° 19′ 0″	B. 44° 35′ 30″
Tirgovist	L. 43° 11′ 5″	B. 44° 28′ 50″
Bukarest	L. 43° 48′ 15″	B. 44° 25′ 20″

Wir finden auf dieser letzten Section die Poststationen von *Hermannstadt* bis *Bukarest* bezeichnet, und da wir uns von des Hrn. Verfassers guten Quellen überzeugt glauben, so halten wir es nicht für uninteressant, da sie auf wenig Charten vorkommen dürften, solche hier zu benennen: von *Hermannstadt* an der *Aluta* weg durch den *rothen Thurm*-Paſs über die Gränze, wo *Kinien*, ein Dorf, die erste Station in der *Wallachei* ist, von da nach *Baischora* (Dorf), *Szeletrug* (Dorf), *Kurte-Argisch*, *Pitetsi* (Städte), *Treaszt* und *Florest* (Dörfer), und von da nach *Bukarest*.

Was von diesen gewiſs sehr schätzbaren Arbeiten des Hrn. von *Lipszky* sich noch sagen läſst, ist bereits bei den Anzeigen der früher erschienenen Sectionen erschöpft worden, und wir haben nur noch hinzuzusetzen, daſs der Hr. Verf. seinem Werke die Krone aufgesetzt, indem derselbe das gleich Aufangs versprochene *Repertorium* zu dieser Charte mit diesen letzten Sectionen geliefert hat. Diese nicht allein mühsame, sondern auch gewiſs höchst trockene Arbeit ist dem Publiko der deutlichste Beweis seiner Thätigkeit und seines unermüdeten Fleiſses.

Dieses Buch führt den Titel:

Repertorium locorum objectorumque in XII. tabulis mappae regnorum Hungariae, Slavoniae, Croatiae et Confiniorum militarium, magni item principatus Transsylvaniae occurrentium etc.

Ferner den *Teutschen* Titel:

Repertorium aller Oerter und Gegenstände, die in der von Johann von Lipszky in 12 Blättern herausgegebenen Charte der Königreiche Ungarn, Croatien, Slavonien, sammt der Militairgränze, wie auch des Groſsfürſtenthums Siebenbürgen vorkommen, nach den verschiedenen, in diesen Ländern gebräuchlichen, Benennungen von demselben Verfasser bearbeitet. Ofen, 1809.

Dieses, mit sehr vieler Mühe und Fleiſs zusammengetragene und bearbeitete Werk zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erste *Ungarn*, *Croatien* und *Slavonien* auf 766 Quartseiten, und die zweite *Siebenbürgen* auf 164 enthält, und also zusammen einen Quartband von 930 Seiten ausmacht.

In einem ganz kurzen Vorberichte ist die Einrichtung des, in Tabellen gebrachten Werks und seine Abkürzung erklärt, so wie die in *Ungarn* und denen diesem Reiche beigesellten Ländern üblichen Sprachen, deren zehn sind, aufgeführt; eben erwähnte zehn Sprachen sind folgende: *Lateinisch*, (als die Geschäfts- und Kanzleisprache,) *Ungarisch*, *Teutsch*, *Böhmisch-Slawisch*, *Sclavonisch Illyrisch*, *Kroatisch*, *Wendisch*, *Polnisch*, *Ruſsnakisch* und *Wallachisch*. Nach diesen verschiedenen Sprachen sind die Benennungen der Oerter und Gegenstände in obgedachten Ländern, und so, daſs oft ein Ort nach drei oder vier dieser Sprachen benennt ist, und nach allen seinen Benennungen ist jeder Gegenstand in diesem Repertorio aufgeführt, dessen tabellarische Einrichtung zu erläutern wir folgendes Beispiel hier anführen.

Digitized by Google

Nomina objectorum.	*Qualitas.*	*Comitatus vel Districtus vel Regimen.*	*Mappa geographica.*	
			Tabula.	*Quadratum.*
Theresiopolis (latein.) Theresiopel (teutſch) Vingá (walachiſch).	Oppidum.	Comit. Temesiensis.	VIII.	Y. 44.

Die in der ersten Rubrik in Klammern gestellte Sprachbezeichnung ist im Buche nur mit einzelnen Buchstaben, deren Bedeutung ebenfalls in dem Vorberichte erklärt ist, angegeben.

Schon aus diesem Beispiele werden unsere Leser ersehen, daſs bei der möglichsten Kürze doch Alles, was man von einem Gegenstande zu wissen braucht, gesagt ist, welches sodann überdies die Charte durch ihre Zeichen- und Schriftgattung nochmals bestätigt; nur dringt sich dem Rec. der einzige Wunsch, den er selbst bei der so vollkommnen und schönen Charte oft lebhaft fühlte, auf, daſs der Hr. Verf. die kleine Mühe, die Kirchdörfer in der Charte und im Repertorio zu bezeichnen, noch hätte übernehmen mögen, welche Vervollkommnung gewiſs den Bearbeitern der Geographie dies Werk noch willkommener gemacht haben würde. Doch aber auch ohne dies bleibt dieses Repertorium ein schätzbares, sowohl zur Charte selbst, als auch jedem Geographen und Statistiker unentbehrliches Werk, und das ganze geographische Publikum wird es Hrn. v. *Lipsky* von ganzem Herzen Dank wissen, daſs er es übernahm, über ein so groſses Reich ein so vollkommenes topographisches Wörterbuch zu liefern.

Digitized by Google

Möchte doch dieses Werk Männer, denen es nicht an Quellen und Kräften fehlt, über ihr Vaterland ein Gleiches zu thun, besonders in den Ländern, worüber wir in der Art noch gar nichts, oder nur verwirrt durch einander geworfene, oder wenigstens Aemterweis geordnete Werke haben, recht bald zur Nachahmung reizen, denn es wird gewiſs jeder mit uns überzeugt seyn, daſs in der jetzigen Lage der Dinge topographische Werke, die nicht alphabetisch, sondern nach Kreisen, Aemtern etc. geordnet sind, nur halb den Werth haben, den sie mit gleichem, nur besser und bleibender geordneten Inhalte füglich und leicht haben könnten.

2.

Special-Karte von dem Odenwald, dem Bauland und einem Theile des Spessarts, nebst den angränzenden Ländern am Rhein und Neckar, herausgegeben von H. Haas, Artillerie-Major; reduzirt und gezeichnet vom Capitaine Meister; gestochen von C. Felsing. Darmstadt 1808.

Es ist unumgänglich nöthig, den Lesern der *A. G. E.*, ehe wir von der oben angezeigten Charte etwas Weiteres sagen, einige Aufschlüsse über die verschiedenen Unternehmungen des verdienten Hrn. Verfassers zu geben, damit nicht Irrung und, was sehr leicht seyn könnte, eine Verwechslung der, theils bereits angefangenen, theils projectirten Entreprisen des Hrn. Oberstlieutenants *Haas* entstehe.

Das erste und bekannteste seiner Werke ist die groſse Situationscharte in 24 *Blättern*, unter dem Titel: *Charte von Darmstadt und den umliegenden Ländern,*

wovon leider! aber noch 7 Blätter fehlen. Dies veranlaſst uns, im Namen des geographischen Publikums, zu der dringenden Bitte an den Hrn. Verfasser, doch ja erst die Beendigung dieser Charte zu betreiben, ehe ein neues Werk in vollen Gang gebracht werde. Diese Vollendung würde auch gewiſs des Hrn. Verfassers eigenem Vortheile entsprechen, da das Publikum sich wohl schwer entschlieſsen möchte, auf ein neues Werk in mehreren Blättern einzugehen, wenn das vorher angefangene von demselben Verfasser noch unvollendet in den Chartensammlungen liegt, welches leider! dermalen bei mehreren groſsen Chartenwerken der Fall ist.

Das *Uebersichtstableau* dieser *Situationscharte von Darmstadt*, so wie die Ankündigung der zuletzt erschienenen Sectionen No. 16 und 17, lieferten wir im XXIII. Bande unserer *A. G. E.* Obgleich es nun dem Hrn. Verfasser nicht an Materialien fehlte, diese Charte noch weiter, besonders nach Norden zu, fortzusetzen, so sahe derselbe doch ein, daſs solche, wegen ihres sehr groſsen Maſsstabes, ein etwas zu kostspieliges Werk für Privat - Chartensammlungen werden dürfte, und kam daher auf die glückliche Idee, eine Charte von 8 Blättern, im *Cassinischen* Maſsstabe, in welchem auch die *Lecoq*sche von *Westphalen* und *Amman - Bohnenberger*schen Charten von *Schwaben* bearbeitet sind, herauszugeben, und solche nördlich und südlich an die oben erwähnten beiden Charten *anzuschlieſsen*. Diese neu projectirte Charte, deren *Uebersichtstableau* und *Ankündigung* wir ebenfalls im XXIII. Bande unserer *A. G. E.* gaben, sollte den Titel erhalten: *Topographische Charte von dem Groſsherzogthume Hessen und den angränzenden Ländern*; es ist aber bis jetzt noch nichts davon erschienen.

Zu keinem von diesen beiden Werken aber gehört nun unser vorliegendes Blatt, sondern zu einer im Jahre 1802 von dem Hrn. Verfasser angekündigten Charte, welche früher den Titel einer *geographischen Ueber-*

Digitized by Google

ſichtscharte erhalten ſollte, die aber dermalen, um alle Irrungen zu vermeiden, mit dem Titel: *Chorographiſche Charte von dem Groſsherzogthume Heſsen, Herzogthume Weſtphalen und den angränzenden Ländern*, vertauſcht werden ſolle.

Ein ſkizzirtes, von dem Hrn. Verfaſser uns mit zugekommenes *Tableau d'Aſsemblage* zeigt uns, daſs dieſe Charte aus 6 *Blättern*, zu zwei und zwei von Norden nach Süden gehend, beſtehen und nördlich bis über *Arensberg* und *Carlshaven*, ſüdlich bis unter *Pirmaſens* und *Mannheim*, weſtlich bis über *Mondorf* und *Trier* hinaus, und öſtlich etwas über *Caſsel* und *Fulda* reichen wird.

Unſer anzuzeigendes Blatt iſt nun die Section I, oder die linke untere dieſer Charte, und hat 13,5″ Par. Zoll Höhe, 18,5″ Breite, ſo wie 1,27″ Par. Zoll zum Maſs einer geographiſchen Meile; ſie geht von 49° 11′ 30″ bis 49° 54′ 30″ nördlicher Breite, und von 25° 54′ 20″ bis 27° 24′ 30″ der Länge von Ferro; am nördlichen Rande finden wir die Dörfer *Wallenſtaedten*, *Dornberg*, *Weiterſtadt*, *Hafenlohr* und dem Flecken *Sulzbach am Mayn*, am ſüdlichen die Flecken *Fürfeld* und *Hilsbach*, die Dörfer *Stettfeld*, *Sondernheim* und *Knittelsheim*; links begränzt dieſes Blatt der Meridian von *Freinsheim* und *Ofſtein*, und zunächſt am rechten oder öſtlichen Rande finden wir *Königshofen*, *Wenkheim*, *Neubronn* und *Remlingen*.

Dies Blatt iſt mit vieler Genauigkeit ausgeführt, alle topographiſche Gegenſtände ſind aufgenommen und man kann verſichern, daſs dieſe Charte beinahe zu jedem Behufe hinreichend iſt; da nun der Hr. Verfaſser, wie uns deſsen frühere Ankündigungen verſichern, ſich ebenfalls mit der Zuſammenſetzung eines topographiſchen Wörterbuchs beſchäftigt, ſo läſst ſich auch ſchlieſsen, daſs bei der Rechtſchreibung alle mögliche Genauigkeit möge Statt gefunden haben, und daſs dieſe Charte nicht, wie ſo viele neuere, mit Provincialismen ins Publikum tritt.

In Hinsicht der Zeichenerklärung hätte Recensent noch etwas zu erinnern, welches zu erwähnen er, der folgenden Blätter wegen, wobei vielleicht diese Kleinigkeit wieder zu repariren ist, nicht umhin kann.

Wir finden nämlich auf der Erklärung dieses Blattes die Gränzen der Groſsherzogthümer *Baaden* und *Hessen* und der Fürstlich *Primat*ischen Staaten bemerkt, und mit ihren Farben angegeben. Da nun auf dieser ganzen Charte, nämlich den vollen 6 Blättern, noch mehrere Gränzen vorkommen müssen, so läſst sich vermuthen, daſs wir auf den folgenden Sectionen ebenfalls wieder eine *Zeichenerklärung* zu erwarten haben, welches doch eigentlich nicht zum Vortheil der Blätter ausfallen dürfte, indem es besser wäre, die noch fehlenden Gränzen mit ihren Farben unter dem Rande anzubringen, da schon die Erklärung auf diesem Blatte wegen des rechts anstoſsenden Blattes, besser in dem linken Winkel hätte stehen sollen, besonders da es zu dem dadurch bedeckten Stück der Gegend des *Rheins* nicht an Charten und Materialien fehlt. — Der Stich dieser Charte ist übrigens schön.

3.

Situations - Carte von Darmstadt und der umliegenden Gegend. Sr. Königl. Hoheit dem Grosherzogen zu Hessen allerunterthänigst gewidmet vom Verfasser J. C. Bechstatt, grosherzoglichem Forstmeister.

Dieses Blatt ist 17,5″ Pariser Zoll breit und 11,6″ hoch, und hat 2,24″ Pariser Zoll auf 1000 Rheinländische Ruthen zum Maaſs.

Es scheint über dieses Blatt eine Zwistigkeit zwischen Hrn. Oberstlieutenant *Haas* und dem Hrn. Ver-

faſser der vorliegenden Charte entstanden zu seyn, indem ersterer letzteren beschuldigt, es sey dies Blatt eine Reduction der beiden ersten Sectionen seiner groſsen Situationscharte in 24 Blättern. Ob wir nun wohl gern glauben, daſs Hr. *Bechstatt* diese Gegend selbst aufgenommen, so hat derselbe sich doch durch die Einrichtung seiner Charte jene Beschuldigung selbst zugezogen, indem sie genau den Inhalt jener 2 Haasischen Blätter in einem verjüngten Maſsstabe giebt; doch müssen wir auch unparteiisch hier erwähnen, daſs sich in Kleinigkeiten, als in den kleinen Alleen und Baumpartieen in den Grundrissen der Oerter und bei den kleinen Bächen einige, jedoch im Ganzen unbedeutende, Abweichungen finden; weshalb es auch gar wohl seyn könnte, daſs nur ein Schein zu jener Beschuldigung vorhanden ist. Wir überlassen es daher denen, die an Ort und Stelle sind, zu entscheiden, welche Charte hierin Recht hat, so wie wir ebenfalls die darüber entstandene Miſshelligkeit zu entscheiden nicht berechtigt sind. Es war aber, da wir es nicht bezweifeln wollen, daſs Hr. *Bechstatt* diese Gegend selbst aufnahm, gewiſs eine umsonst verschwendete Zeit und Mühe, da wir schon ein so vortreffliches Materiale davon besaſsen; dessen Abweichungen von dem seinigen in der That unbedeutend sind, und der Hr. Verf. dieses Blatts würde sich mehr Verdienst erworben haben, wenn er dem Publikum eine Gegend, die noch nicht genau aufgenommen und gestochen war, gegeben hätte. Herr *Bechstatt* hat diese Charte, der Himmel weiſs warum, nicht richtig orientirt, sondern die östliche Seite oben hin genommen; ein Umstand, der einer geographischen Arbeit mit Recht als Fehler angerechnet werden kann, und hier eigentlich durchaus keinen Zweck hat. Denn wenn auch diese Charte ein hohes, statt ein Querfolio-Blatt ausmachte, so würde solche dadurch an ihrem Werthe nicht das Geringste verloren haben, und dem Liebhaber eben so werth gewesen seyn, wie in ihrer jetzigen Form.

Die nördlichsten Orte dieser Charte sind *Arheiligen*,

Digitized by Google

Wixhauſen, *Graefenhauſen*, *Schneppenhauſen* und *Worfelden*; die ſüdlichsten, *Ob. Hombach*, *Bersheim*, *Schwanheim* und *Groſs-Rohrheim*; zunächst am östlichsten Rand finden wir *Gundershauſen*, *Rohrbach*, *Brandau*, *Knoten* und *Schannenbach*, und nächst dem westlichen *Crumstadt* und *Gernsheim* am *Rheine*.

Daſs dies Blatt mit vielem Fleiſse und Sorgfalt ausgearbeitet ist, kann ihmNiemand absprechen, und Herr *Felsing's* Grabstichel übertrifft sich hier selbst; denn so schön und fleiſsig auch der Stich der weiter oben angezeigten neuen *Haas*ischen Charte ist, so ist er doch mit dieser fast nicht zu vergleichen, und Rec. kann sicher behaupten, daſs diese Charte ein wahres Meisterstück des Chartenstichs ist. Der Preis dieses Blattes ist nach Verlauf der Subscriptions-Zeit 2 fl. 42 kr. Rheinisch.

Digitized by Google

VERMISCHTE NACHRICHTEN.

I.

Ueber die theils zur Zeit der Eroberung Süd-Amerika's, theils noch gegenwärtig wildlebenden südamerikanisch-indianischen Völker in den Provinzen von Buenos-Ayres und Paraguay und den angränzenden Ländern.

(Mit einer Charte.)

Indem wir hier unsern Lesern eine verkleinerte, jedoch in Rücksicht des Länder-Umfanges auch etwas beschränktere Kopie von des Hrn. *d'Azara's* gröſserer Charte der Spanisch-Südamerikanischen Provinzen von *Buenos-Ayres* und *Paraguay* und dem angränzenden *Brasilien*, mit Bezeichnung der vom Hrn. *d'Azara* angegebenen Gränzen mittheilen, so heben wir zugleich aus jenem Reiseberichte diejenigen Nachrichten in der Kürze aus, welche die theils zur Zeit der Eroberung, theils noch gegenwärtig wild lebenden Süd-Amerikanisch-Indianischen Völker betreffen; beschränken uns dabei aber bloſs auf den ehemaligen und jetzigen Wohnsitz und die Volksmenge dieser Völkerschaften, als zunächst der Geographie zugehörende Verhältnisse; die Sitten, Gebräuche, Lebensart und Denkart, so wie die körperliche Beschaffenheit dieser Völker fällt mit Recht dem Ethnographischen Archive anheim, worauf wir unsere Leser verweisen.

Digitized by Google

Mit Unbefangenheit und Wahrheitsliebe erklärt Hr. *d'Azara*, daſs weder die Spaniſchen Eroberer *Süd-Amerika's* in früherer Zeit, noch ſpäterhin die Spaniſchen Miſſionare eine der Wahrheit getreue Schilderung dieſer Völker gegeben haben; ſondern daſs ſie alle Verhältniſſe (ſowohl die Geſammtzahl, als die Stärke dieſer Völker) bloſs deshalb vergröſserten, um dadurch ihren Eroberungs- und Bekehrungs-Schritten mehr Glanz und das Anſehen von Groſsthaten zu verſchaffen.

Hr. *d'Azara* konnte bei ſeiner Schilderung keine ähnliche Abſicht haben; und verdient daher um ſo mehr Glauben, als er uns bloſs berichtet, was er ſelbſt geſehen hat, oder was er aus dem Munde der Indianer über ihre jedesmalig eigene und über die benachbarten Völkerſchaften erfuhr, ſo wie, was er aus Archivalakten über den früheren Zuſtand der noch beſtehenden oder theils vertilgten, theils gänzlich civiliſirten Völkerſchaften in Erfahrung gebracht hat.

In Betreff der Eigenthümlichkeit eines Volkes erklärt Hr. *d'Azara*, daſs ſolche vorzüglich auf die Eigenthümlichkeit der Sprache gegründet werden müſſe. Iſt die Sprache eines Volkes (ſey die Zahl ſeiner Köpfe groſs oder klein) gänzlich von derjenigen aller übrigen Völker verſchieden, ſo daſs dieſe Sprache, ohne vorherige Erlernung von keinem andern Volke verſtanden wird; ſo deutet dieſes (*in der Regel*) auf eine gänzliche nationale Verſchiedenheit. Zu dieſem Grunde geſellt ſich dann noch derjenige: daſs kein indianiſches Volk von ſeinen Vorfahren her gehört haben will, daſs dieſe oder jene von Hrn. *d'Azara* als urſprünglich oder eigenthümlich aufgeſtellte Völkerſchaft in früheren Zeiten einen Theil einer anderen Völkerſchaft ausgemacht habe. Denn die Zahl der Amerikaniſchen Völkerſchaften iſt von den bisherigen Geographen und Geſchichtſchreibern vorzüglich dadurch auſserordentlich vergröſsert worden, daſs ſolche theils die verſchiedenen, beſondere Namen führenden, Horden ein und deſſelben Volkes für gänzlich verſchiedene Nationen ausgaben,

Digitized by Google

ausgaben, theils dadurch, daſs sie aus einem und demselben Volke, weil es von verschiedenen angränzenden Völkern verschieden benannt wird (so wie jetzt noch viele Berge in *Europa*) nach Verschiedenheit dieser Benennungen eben so viele Völker machten.

Diese früheren Irrthümer sind nunmehr durch Hrn. *d'Azara* berichtigt worden; und man wird hier sowohl die besonderen Benennungen der verschiedenen Horden eines und desselben Volkes, als auch die verschiedenen Benennungen eines und desselben Volkes bei verschiedenen angränzenden Völkern angezeigt finden. Dessenohngeachtet bleiben in den beiden Provinzen *Buenos Ayres* und *Paraguay* (so wie in *Süd-Amerika* und *Nord-Amerika* überhaupt) noch so viele, ganz verschiedene Sprachen redende Völkerschaften übrig; daſs es der Geschichts- und Völkerkunde gegenwärtig, so wie künftig fast unmöglich seyn wird, zu enträthseln, woher diese Völker ursprünglich stammen. Da es von keinen nachtheiligen, vielmehr von günstigen Folgen für die Geschichts- und Völkerkunde seyn kann, so wollen wir dereinst in dem Ethnographischen Archive eine Vermuthung über die höchst sonderbare Groſszahl ganz verschiedene Sprachen redender Amerikanischer Volksmassen zur weiteren Prüfung beifügen; auf welche Vermuthung wir durch einige, von Hrn. *d'Azara* angezeigte Verhältnisse geleitet worden sind.

Den Namen derjenigen Völker, welche (meistens von andern wildlebenden Völkern) vertilgt worden sind, wollen wir hier und auf der Charte ein † beifügen; so wie ein * den Namen derjenigen Völkerschaften, welche durch Civilisation und Vermischung mit den *Spaniern* und *Negern* ihre Nationalität und ursprüngliche Unabhängigkeit gänzlich verloren haben. Auf der Charte sind die Namen der noch bestehenden Völker dahin gesetzt, wo sie zur Zeit leben, und zwar in die Mitte des von ihnen behaupteten Landstriches, innerhalb welchem sie meistens als Nomaden umherziehen; und zwar so, daſs gewöhnlich zwischen zwei benachbarten Völkern ein

Digitized by Google

bedeutender Strich Landes sich befindet, welchen (um Feindseligkeiten zu vermeiden) keine von beiden Völkerschaften betritt, wenn sie nicht ein Freundschaftsbündniſs unter einander haben.

1) Die Völkerschaft der *Charruas* lebte zur Zeit der Eroberung nomadisch umherziehend, vom nördlichen Ufer des *Plata*-Stromes und von *Maldonado* an der Seeküste an, bis 30 Spanische Meilen nach Norden hin. Im Westen gränzte sie an die Völkerschaft der *Yaros*, welche an dem Ausfluſs des *San-Salvador*-Flusses in den *Uruguay* sich aufhielt, späterhin aber gleich der *Boharus*-Völkerschaft von den *Charruas* vertilgt wurde. Gegen Norden trennte ein breiter Landstrich die *Charruas* von der mächtigen *Guarany*-Völkerschaft. Die unaufhörlichen blutigen Fehden mit den *Spaniern* haben die *Charruas* sehr geschwächt. Ein Theil ist umgekommen, ein Theil hat sich den *Spaniern* unterwerfen müssen, und ein Theil (der nur gegen 400, aber noch immer sehr gefürchtete Krieger zählt) lebt noch in voller Unabhängigkeit an den Ufern des *Uruguay* unter dem 21. oder 22. südl. Breitengrade; und zwar nunmehr in neuester Zeit, vereinigt mit der *Minuanes*-Völkerschaft; mit welcher die *Charruas* in engster Freundschaft leben.

2) Die *Minuanes*-Völkerschaft hielt sich zur Zeit der Eroberung östlich und westlich des *Parana* auf, vom Ausflusse des *Uruguay* in den *Parana* an aufwärts, bis in die Gegend, wo *St. Fé* liegt. Der *Uruguay* trennte sie im Osten von den *Charruas*, *Chanas*, *Yaros* und *Bohanes*. Im Norden lagen groſse unbewohnte Landstriche zwischen ihnen und den benachbarten Völkern; und im Süden hatten sie verschiedene Horden zu Nachbaren, die auf den Inseln des *Parana*-Stromes lebten. An Zahl sind der *Minuanes* heut zu Tage noch weniger, als der *Charruas*; beide sind noch immer Feinde der *Spanier*, und behaupten gemeinschaftlich östlich und westlich des *Uruguay* einen Theil der Länder, die sie ehemals ganz inne hatten. Nur eine sehr geringe Zahl hat zu einer Kolonie (*St. Boria*) vereinigt werden können.

Digitized by Google

3) Die *Chana*-Völkerschaft (*) lebte zur Zeit der Eroberung auf den Inseln des *Uruguay*, da wo sich der *Negro*-Fluſs in jenen ergieſst, und späterhin auch auf dem östlichen Ufer des *Uruguay*. Aus Furcht, gleich den *Yaros* und *Bohanes* von den *Charruas* vertilgt zu werden, unterwarfen sie sich freiwillig den *Spaniern*, die sie zur Kolonie *St. Domingo Soriano* vereinigten.

4) Die *Bohanes*-Völkerschaft (†) bewohnte zur Zeit der Eroberung die Ufer des *Uruguay* nördlich vom *Negro*-Flusse; und gränzte gegen Süden an die *Yaros* und *Chanas*. Die Volkszahl war gering, sie hatte nicht hundert Krieger.

Die Völkerschaft der *Yaros* (†) hielt sich zur Zeit der Eroberung auf dem östlichen Ufer des *Uruguay* zwischen den Flüssen *Negro* und *San-Salvador* auf. Gegen Osten hatte sie die *Charruas* und gegen Norden die *Bohanes* und *Chanas* zu Nachbarn; die *Yaros* waren nicht zahlreich, und hatten kaum hundert Krieger.

6) Die Völkerschaft der *Pampas* führt zwischen dem 36. und 39. südlichen Breitengrade eine nomadische Lebensweise. Die ersten Spanischen Eroberer kannten solche unter dem Namen der *Querandis*; und es hat das Ansehen, als gebe sich solche gegenwärtig selbst den Namen *Puelches*; so wie die verschiedenen Horden dieser Völkerschaft auch noch andere verschiedene Namen führen. Zur Zeit der Eroberung dehnte sie sich bis an das südliche Ufer des *Plata*-Stromes aus, und verlieſs die Gegend, wo jetzt *Buenos-Ayres* liegt, nur erst spät, und nach vielem Blutvergieſsen. Diese Völkerschaft hat zur Zeit höchstens noch vierhundert Krieger, steht aber mit den *Patagonen* und anderen Völkerschaften in Verbindung, welche zwischen der Patagonischen Küste und den Chilischen Gebirgen leben, z. B. mit den *Balchitas*, *Uhiliches* und den *Tehuelchus*, und ist wegen dieser Verstärkung noch immer gefährlich. *D'Azara* vermuthet, daſs die *Tehuelchus* wirklich schon zu der Völkerschaft der *Patagonen* gehören.

Digitized by Google

7) Gegen Weſten von den *Pampas* leben die *Aucas* (wahrſcheinlich eine Horde von den Chiliſchen *Araucanos*); dieſe und noch andere Völkerſchaften ſtreifen zur Herbſtzeit weit nach Oſten an den *Negro*-Fluſs, um wilde Kartoffeln zu ſammeln.

8) Die Völkerſchaft der, auſser Jagd und Fiſcherei zugleich und vorzüglich Landkultur treibenden, *Guaranys* iſt unter allen die zahlreichſte und verbreitetſte; denn ſie war im Beſitze nicht nur aller Länder, welche die *Portugieſen* in *Braſilien* (wirklich) beherrſchen, und wahrſcheinlich ſelbſt von *Guiana*; ſondern auch der Länder nördlich von den *Charruas*, *Bohanes* und *Minuanes* an, bis zum 16. ſüdlichen Breitengrade, ohne jedoch weſtlich den *Paraguay*- und *Parana*-Strom zu überſchreiten, ausgenommen an den entgegengeſetzten äuſserſten Punkten, wo ſie in Südweſt die Gegenden von *St. Yſidro* und *Las Conchas* bei *Buenos-Ayres*, desgleichen von da aufwärts bis zum 30. ſüdlichen Breitengrade, und alle Inſeln des *Parana* beſaſsen; ſo wie ſie ſich ebenfalls oberhalb gegen Norden weſtlich vom *Paraguay*, in die Provinz *Chiquitos* und von da bis in das hohe *Andesgebirge* ausbreiteten; wo ſie aber den Namen der *Chiriguanas* führten.

Hiſtoriſch merkwürdig und zu intereſſanten Schluſsfolgen führend iſt der Umſtand, daſs innerhalb dem Gebiete der zahlreichen, aber ſchlaffen, furchtſamen, Gefahr ſcheuenden, nicht kriegeriſchen, auch keine Staatsverfaſſung und kein gemeinſchaftliches Oberhaupt habenden *Guarany's*, viele andere, minder zahlreiche, aber meiſtens kriegeriſche muthige Völkerſchaften, lebten, und mit unter beträchtliche Landſtriche inne hatten, und noch behaupten. Dieſes ſo äuſserſt zahlreiche Volk iſt gröſsten Theils, und vorzüglich von den *Spaniern* und *Portugieſen* unterjocht, von erſteren in Kolonien vereinigt, von letzteren ſogar zu Sklaven verkauft worden; jedoch leben noch mehrere Horden derſelben, die man insgemein *Caayguas*, auch wohl irrig *Guayanas* nennt, in voller Unabhängigkeit. Die beſon-

Digitized by Google

deren Stämme derselben führen besondere Namen, z. B. *Timbu*, *Coronda* oder *Culchaqui*.

9) Zu den, von den *Guarany's* noch jetzt ganz eingeschlossenen Völkerschaften gehört die der *Tupys*. Diese wohnt in dichten Wäldern auf dem östlichen Ufer des *Uruguay*, von *St. Xavier* an, bis zu 27° 23′ südlicher Breite. Sie sind muthig; die Volksmenge und die Zahl der Krieger ist nicht bekannt.

10) Die *Guayana*-Völkerschaft ist auf dem östlichen Ufer des *Uruguay* in jenen dichten Wäldern die Nachbarin der *Tupy's*, und erstreckt sich vom Flusse *Guairay* an gegen Norden hin; bewohnt aber auch die Wälder auf dem östlichen Ufer des *Parana* weit oberhalb dem Flekken *del Corpus*. Sie scheint aus vielen kleinen, von einander unabhängigen Horden zu bestehen; sie sind nicht boshaft.

11) Die Völkerschaft der *Nuaras* (†) bewohnte zur Zeit der Eroberung die Ebenen von *Xerez*, war nicht zahlreich, und ist von den *Portugiesen* gänzlich gefangen genommen, und zu Sklaven verkauft worden; diese *Indianer* waren sanftmüthig und friedfertig. *Barco Centenara* nennt sie mit Unrecht *Guarany's* und kriegerisch.

12) Die *Naliguega*-Völkerschaft lebt gegen den 21. südlichen Breitengrad, zwei Tagereisen östlicher von den Ebenen *de Xerez*; ist nicht zahlreich, und bewohnt unterirdische Höhlen; ist furchtsam, feig und treibt Landkultur.

13) Die *Guasarapo*-Völkerschaft wird von den Bewohnern *Paraguays* und den *Mbayas Guachié* genannt und bewohnt einen sumpfigen überschwemmten Landstrich, aus welchem der Fluſs *Guasarapo* oder *Guachié* entspringt, und unter 19° 46′ 30″ südlicher Breite, auf der Ostseite in den *Paraguay* sich ergieſst. Sie sind alte Bundesgenossen der *Mbayas*. Ohne Boote kann man nicht zu ihnen gelangen. Die Volksmenge derselben ist gering, sie haben kaum 60 Krieger, sind jedoch muthig und kühn.

Digitized by Google

14) Die Völkerschaft der *Guatos* lebte zur Zeit der Eroberung, und noch gegenwärtig, auf einem überschwemmten, sumpfigen Landstriche, welchen die Jesuiten wahrscheinlich *Laguna de la Cruz* nennen. Diese stehenden Wasser haben gegen Abend unter 19° 12′ südlicher Breite eine Verbindung mit dem *Paraguay*-Strome. Diese Völkerschaft ist äuſserst schwach, vielleicht nicht 30 Familien stark, lebt daher ganz zurückgezogen, und geht nie aus ihren Sümpfen hervor, auf welchen sie mit Kähnen umher schifft. Seit 300 Jahren, so lange man Nachricht von ihr hat, scheint ihre Volksmenge sich nicht vermehrt zu haben.

15) Die Völkerschaft der *Aguiteque. dichagas* ist fast nur von den *Mbayas* gekannt, welche ihr jenen Namen geben. Hr. *d'Azara* vermuthet, sie sey der Ueberrest der ehemaligen *Cacocys*, welche die Spanischen Eroberer *Orejones* nannten. Sie bewohnt gegenwärtig zwischen dem 18. und 19. südlichen Breitengrade gegen Westen und nahe am *Paraguay* die niedrigen Bergreihen der Landschaft, welche ehemals *St. Lucie*, gegenwärtig aber *St. Ferdinand* genannt wird. Diese Völkerschaft zählt jetzt kaum 50 Krieger, wandert nicht, treibt etwas Landbau, und führt niemals Krieg.

16) Die *Ninaquiguila*-Völkerschaft (dies ist der Name, welchen ihr die *Mbayas* geben) wird von den *Indianern* der Provinz *Chiquitos Potorera* genannt, lebt in einer groſsen Waldung, welche gegen den 19. Breitengrad einige Meilen vom *Paraguay*-Strome entfernt beginnt, sich gegen West und Südwest weit in die Provinz *Chaco* ausbreitet, und gegen Süden die Provinz *Chiquitos* von den Landstrichen trennt, welche die *Guana*- und *Mbaya*-Völkerschaften inne haben. Die *Ninaquiguilas* bilden mehrere Horden, kommen nie aus ihren Wäldern hervor, führen keinen Krieg, sondern sind furchtsam.

17) *Guana* wird von den Bewohnern *Paraguay's* eine Völkerschaft genannt, welche die *Lenguas Apiane*, die *Machicuys Sologua*, und die *Enimagas Chane* nennen.

Digitized by Google

Sie lebt in acht Horden vertheilt, welche besondere Namen führen, als: *Layana*, *Ethélenoe* oder *Quiniquinao*; *Chabarana* auch *Choroana* und *Tchoaladi*, *Caynaconoe*, *Nigotisibué*, *Yunaeno*, *Taiy* und *Yamoco*.

Diese Horden nennen sich gewöhnlich nach ihrem Anführer, daher ändern sich mit der Zeit die Namen der Horden, wie die Namen der Regimenter in *Europa*, wenn andere Chefs die Regimenter kommandiren; so daſs nothwendig für den Fremden Verwirrungen daraus entstehen, wenn er nicht weiſs, wie die Horde oder das Regiment vormals hieſs. Weiſs man nun vollends nicht, daſs gewisse Namen nur besonderen Horden einer Völkerschaft zukommen, so entstehen nach und nach auf den Charten und in den Geschichten aus einigen Horden einer Völkerschaft eine Menge fälschlich sogenannter Nationen. So verhält sich's mit den Charten der Jesuiten von der Provinz *Chaco*.

Zur Zeit der Eroberung bis 1673 bewohnten die *Guanas* den Landstrich zwischen 20 und 22° südlicher Breite in der Provinz *Chaco*. 1673 wanderte aber ein groſser Theil derselben nach Osten vom *Paraguay*-Strome, und nördlich vom Wendekreise in den Landstrich, den man damals *Ytati* nannte; seitdem haben sie sich auch von da gegen Süden ausgebreitet.

Man kennt sechs Horden derselben. Die *Layana* oder *Eguaachigo*-Horde wohnt gegenwärtig gegen den 24. südlichen Breitengrad, nördlich vom Flusse *Yesuy*, an einem Orte, welcher *Lima* heiſst, und besteht ungefähr aus 1800 Köpfen.

Die *Chabarana* oder *Echoaladi*-Horde wohnt unter 26° 11′ südlicher Breite in der Nähe des Fleckens *Caapaza*, und besteht aus 2000 Köpfen. — Die *Equiniquinao*-Horde zählt gegen 600 Köpfe, und wohnt theils in der Provinz *Chaco* gegen 21° 56′ südlicher Breite, acht Span. Meilen vom *Paraguay*-Strome; theils hat sie sich mit den *Mbayas* vereinigt. —

Die *Ethelena*-Horde mag aus 3000 Köpfen bestehen.

Digitized by Google

Von dieser lebt ein Theil in der Provinz *Chaco* nahe bei den *Equiniquinaos;* die übrigen aber wohnen vom *Paraguay*-Strome gegen Osten unter 21° südl. Breite auf einer niedrigen Bergkette *Echatiya* genannt; von welcher gegen Osten noch eine andere Kette, Namens *Nogona* liegt.

Die *Niguecactemic*-Horde hat nur 300 Seelen, aber drei Anführer oder *Cazyken*, und lebt in vier Niederlassungen gegen 21° 32′ südl. Breite, eine Tagereise gegen Westen vom *Paraguay*-Strome. — Die *Echoroana*-Horde besteht aus 600 Köpfen, hat sich mit den *Mbayas* vereinigt, und lebt mit diesen östlich vom *Paraguay*-Strome auf den Höhen unter 21° südl. Breite.

Manche Schriften haben die Volksmenge der *Guanas* auf 20,000 Köpfe angeschlagen. Hr. *d'Azara* nimmt aber nur 8300 an. Nach den *Guaranys* ist die *Guana*-Völkerschaft die zahlreichste, aber zugleich auch muthlos, nicht kriegerisch, und stimmt mit den *Guaranys* im *Phlegma* überein. Die *Mbayas* sind in der That die Schutzherren der *Guanas*; daher diese jenen freiwillig alle friedliche Dienste unvergolten leisten; dabei aber doch sehr edel und groſsmüthig behandelt werden; auch vermiethen sich die *Guanas* häufig an die *Spanier*.

So liegt es schon in der körperlichen und geistigen Beschaffenheit *roher Völker*, ob sie über andere herrschen (sich und andere schützen) oder von andern beherrscht und des Eigennutzes wegen geschützt werden sollen! — Körper- und Geisteskräfte eines schon *civilisirten Volkes* können jedoch (nur mehr oder weniger) durch pädagogische und höhere Staats-polizeiliche Erziehung sowohl zur *Körper*- und *Geistes-Energie* und *Herrschaft hinauf*, als auch im Gegentheile zu *Körper*- und *Geistes-Apathie* und *Knechtschaft herab gestimmt* werden! — Nicht nur Kinder, Jünglinge und Mädchen (wie man insgemein zu glauben pflegt), sondern (was man in neueren Zeiten ganz vergessen zu haben scheint) auch das reifere Alter (Männer und Frauen aller Stände) bedürfen in den allermeisten Fällen von

Digitized by Google

Seiten wirklicher Staatsweisheit und Klugheit einer fortwährenden körperlichen und geistigen höheren Erziehung, sowohl zur reinen Moralität und Körperkraft, als auch zu ernsterem, immer vorwärts schreitendem Wissen! Beides: *animus sanus in corpore sano*, ein kräftiger veredelter Geist in einem kräftigen Körper, nicht eitle, seichte, tändelnde Eleganz und erschlaffende After-Verfeinerung begründen die *höhere Menschenwürde*! — Der Geist der Zeit, so wie der Staatsmaximen offenbart sich daher vorzüglich in der jedesmaligen Tendenz entweder zur kräftigeren ernsteren und edleren *Ausbildung* oder zur erschlaffenden läppischen und thörichten *Verbildung* des reiferen Alters! —

18) Die *Mbaya*-Völkerschaft wird von den Machicuys *Tajuanich*, und von den Enimagas *Guaiquilet* genannt. Zur Zeit der Eroberung *Süd-Amerika's* lebten die *Mbaya's* in der Provinz *Chaco* zwischen dem 20. und 22. Grade südlicher Breite in vielen Horden und Niederlassungen zertheilt. 1661 setzten sie auf das östliche Ufer des *Paraguay*-Stromes über, bekriegten die *Spanier*, zerstörten die Stadt *Xerez* und mehrere aus *Guaranys* gebildete Kolonieen; und faſsten zum Theil östlich vom *Paraguay* festen Fuſs, so daſs sie Beherrscher der Provinz *Ytati* wurden, die gegen 24° 7′ südlicher Breite am Flusse *Yesuy* anfieng und stets östlich vom *Paraguay* bis gegen Norden, an den *Xarayes*-See sich erstreckte. Die *Mbayas* tauften nun auch die Namen der Länder und Flüsse um, welches Verwirrung in der Geographie und den Gränzen verursachte. So nannten sie den Fluſs *Corrientes: Appa*, den *Piray: Aquidaban*; den *Guasarapo* aber *Guachié*, den Landstrich *Pitun* oder *Piray* und *Ytati* aber *Agaguigo*; der Landstrich *Monte de St. Fernando* erhielt die Benennung *Ytapuzu-Guazu*.

Von dieser nördlicheren Eroberung aus drangen sie nun auch gegen Süden hinab bis vor *Asuncion* und *Curuguaty*, und wenig fehlte, so hätten sie die *Spanier* aus *Paraguay* vertrieben. Im J. 1746 wurde Friede, die *Mbayas* begaben sich in die Länder unter dem Wendekreise des

Digitized by Google

Steinbockes unweit des *Paraguay*-Stromes, und als 1796 wegen ihnen zugefügter Beleidigung ein neuer Krieg ausbrach, so kehrten sie die Waffen sowohl gegen die *Spanier* und *Portugiesen*, als auch gegen die *Caayguas Guaranys*, und gegen die *Aguitequedichagas* und *Ninaquiguilas*, und verbreiteten überall Verheerungen. Gegenwärtig leben sie aber ruhig.

Man giebt gewöhnlich eine Menge Horden dieser Völkerschaft an; nach *d'Azara* giebt es aber nur vier Haupthorden. Die *Catiguebo*-Horde ist wieder unterabgetheilt; ein Theil von ungefähr 1000 Köpfen wohnt unter 21° 5′ südl. Breite westlich nahe am *Paraguay* in der überschwemmten Landschaft, die ehemals *Ayolas* hieſs. Der andere Theil der *Catiguebo*-Horde lebt östlich vom *Paraguay*, und ist nochmals in zwei Haufen abgetheilt; der eine Haufen von ungefähr 500 Seelen lebt zwischen den Flüssen *Ypane* und *Corrientes* oder *Appa*, nahe am *Paraguay*; und der andere Trupp von ungefähr 300 Seelen lebt auf der Hügelkette *Nogona* und *Nebatenu* unter dem 21. südlichen Breitengrade.

Die übrigen drei Haupthorden mit Namen *Tchiguebo*, *Gueteadebo* und *Beutuebo*, zusammen nur gegen 3000 Seelen, bewohnen die Höhen von *Noatequidi* und *Noateliya* unter 20° 40′ und 21° südlicher Breite östlich vom *Paraguay*-Strome.

19) Ein vorzügliches Interesse erregt die ehemals mächtige und tapfere *Payagua*-Völkerschaft; indem sie den *Spaniern* in *Paraguay* gleich den *Mbayas* den kräftigsten Widerstand leistete; so daſs die *Charruas*, *Mbayas* und *Payaguas* die drei Völkerschaften sind, welche die Tapferkeit der *Spanier* in den zwei Provinzen am meisten und längsten auf die Probe gestellt haben. Auſserdem sind es auch die *Payaguas*, von welchen der Strom und nachher die Provinz *Paraguay* den Namen erhalten haben. Denn die *Spanier* haben bloſs den ursprünglichen Namen *Payaguay* in *Paraguay* umgeändert.

Zur Zeit der Ankunft der *Spanier* waren die *Paya-*

Digitized by Google

guas in zwei Horden getheilt, welche den ganzen *Paraguay*-Strom beherrschten. Die eine Horde lebte unter 21° 5′, wo gegenwärtig ein Theil der *Mbayas* sich aufhält, die andere Horde lebte unter 25° 17′ südlicher Breite. Von diesen Horden nannte sich damals die eine *Cadigué* und die andere *Magach*. Den letzteren Namen verpfuschten die *Spanier* in *Agace*, und hielten diese Horde für ein besonderes Volk. Als sie in der Folge ihren Irrthum entdeckten, so kam der Name *Agace* ausser Gebrauch, und das gesammte Volk wurde *Payagua* genannt; daher haben viele geglaubt, das Volk der *Agaeen* sey vertilgt oder ausgestorben. Die *Cadigue*-Horde hat noch bis jetzt ihren alten Namen, die *Spanier* haben ihn aber in *Sarigué* verändert; die ehemalige *Magach*-Horde nennen die *Spanier*: *Tacunbu*, da vielmehr die *Indianer* dieser Horde solche gegenwärtig *Siacua* nennen. *Siacua*, *Tacunbu* und *Agace* bezieht sich also auf eine und dieselbe Horde.

Als die *Payaguas* in der Folge von Spanischer und Portugiesischer Seite gedrängt wurden, so machten sie Friede mit den *Spaniern*; nach welchem Anfangs bloſs die *Siacua* oder *Tacunbu*-Horde frei und unabhängig in und bei der Stadt *Asuncion* sich niederlieſs; nunmehr haben sich aber beide Horden, jedoch als unabhängig und ohne Christen zu seyn, und bei ihrer alten Lebensweise beharrend, in und bei *Asuncion* niedergelassen; dienen in Kriegszeiten als Freunde der *Spanier* gegen deren Feinde, und verschaffen in Friedenszeiten für andere Waaren den *Spaniern* allerlei rohe Bedürfnisse. Die ehemalige und gegenwärtige Volksmenge derselben hat Hr. *d'Azara* nicht angegeben.

20) Die Völkerschaft, welche die *Spanier Lengua* (†) nennen, heiſst eigentlich *Jujadge*. Die *Payaguas* nennen sie *Cadalu;* die *Machicuys: Quiesmagpipo*; die *Enimagas: Cochaboth;* die *Tobas* und andere *Indianer* geben ihr den Namen *Cocoloth;* und die Historiker verwechseln solche häufig mit der *Guaicuru*-Völkerschaft.

Ehemals lebten die *Lenguas* nomadisch in der Pro-

Digitized by Google

vinz *Chaco* in der Nähe der *Guaicurus*, und waren sehr muthig, tapfer und gefürchtet. Durch immerwährende Kriege, vorzüglich aber durch die unsinnige, erst in späterer Zeit eingerissene Sitte ihrer Weiber, sich häufig die Leibesfrucht abzutreiben, war dieses Volk 1794 bis auf 14 Seelen herabgekommen, und ist auf dem Punkte auszusterben.

21) Die Völkerschaft, welche die *Spanier Machicuy* nennen, heiſst bei den *Lenguas: Marcoy*. Ihr Aufenthalt ist in dem Innern der Provinz *Chaco* an den Ufern eines, in den *Pilcomayo* sich ergieſsenden Flüſschens, welches sie *Lacta* und *Nelguata* nennen.

Diese Völkerschaft ist in 19 Horden oder Trupps an eben so vielen Wohnplätzen vertheilt. Die Benennungen derselben sind folgende: 1) *Quiomoguigmon*, diese ist wieder in drei andere zertheilt. 2) *Cabanataith.* 3) *Quiesmanapon.* 4) *Quiabanalaba.* 5) *Cobayte.* 6) *Cobastigel.* 7) *Emegsepop.* 8) *Quioaeyée.* 9) *Quiomomcomel.* 10) *Quiaoguaina.* 11) *Quiaimmanagua.* 12) *Quiabanaelmayesma.* 13) *Quiguailyeguaypon.* 14) *Siquietiya.* 15) *Quiabanapuaesie.* 16) *Ycteaguayenene.* 17) *Painahunguie.* 18) *Sanguotaiyamoctac.* 19) *Apieguhem.*

Vier dieser Horden, zusammen gegen 200 Krieger, sind Fuſsgänger; die übrigen Horden, zusammen gegen 1000 Krieger, sind alle beritten. Eine der Horden wohnt in gegrabenen Erdlöchern, die übrigen in tragbaren Hütten gleich Zelten.

22) Die Völkerschaft, welche die Spanier *Enimaga* nennen, führt unter sich den Namen *Cochaboth*, und wird von den Machicuys *Etabosle* genannt. (Vorher wurde bemerkt, daſs die *Lenguas* von den *Enimagas* auch *Cochaboth* genannt werden.) —

Nach einer Tradition der *Enimagas* war ehemals diese Völkerschaft in zwei Horden getheilt, und lebte im Innern von *Chaco* auf dem südlichen Ufer des *Pilcomayo.* In noch früherer Zeit soll sie die kühnen *Mbayas* in Unterwürfigkeit erhalten haben. Durch immerwährende

Digitized by Google

Kriege mit anderen Völkerschaften (das befreundete Volk *Guentusé* ausgenommen, welches sich zu den *Enimagas* verhält, wie die *Guanas* zu den *Mbayas*) schmolzen aber die *Enimagas* so zusammen, daſs die *Mbayas* sich losrissen, und gegen Norden wanderten. Nach diesem Vorgange vereinigten sich die *Enimagas* mit ihren alten Bundesgenossen, den *Lenguas*. Stete Kriege brachten dieses Volk auf 150 Krieger herab; es konnte sich endlich selbst nicht mehr behaupten, verlieſs seinen alten Wohnsitz, wanderte gegen Norden an das Ufer des *Flagmagmegtempela*-Flusses, der sich unter 24° 24' südl. Breite in den *Paraguay*-Strom ergieſst (nach *d'Azara* ist dieses der obere Arm des *Pilcomayo*). —

Möchten diese kriegslustigen Indianischen Völkerstämme auch mächtigeren Nationen die unvermeidliche Folge lehren, daſs auch die härtesten Steine sich endlich einander zu Staub zerreiben; und daſs das *bellum omnium contra omnes* zwar ein nothwendiges Uebel aller rohen uncivilisirten Völker, und in so fern naturgemäſs sey; bei civilisirten Staaten, geläuterter Vernunft und bei theoretisch anerkanntem Völkerrechte, aber endlich Natur — und Vernunft widrig werden müsse! —

23) Die *Guentusé*-Völkerschaft lebte ehemals in der Provinz *Chaco* als nächste Nachbarin und stete Freundin der *Enimagas*; als letztere ihren Aufenthalt verändern muſsten, zogen die *Guentuses* mit den *Enimagas* an den *Flagmagmegtempela*. Die *Guentuses* bilden zwei Horden, die zusammen nur 300 streitbare Männer zählen; auch führen sie nie offensiven Krieg.

24) Die *Toba*-Völkerschaft wird von den Enimagas *Natocoet* und von den Lenguas *Yncanabacte* genannt. Sie zählt gegen 500 Krieger, und lebt in der Provinz *Chaco* zwischen den Flüssen *Pilcomayo* und *Vermejo*.

25) Die Völkerschaft der *Pitilagas* hat nur 200 Krieger, und wohnt vereinigt unweit vom *Pilcomayo* und den *Tobas Indianern* in einer Landschaft, wo sich einige salzige Seen befinden.

Digitized by Google

26) Die kühne *Mocoby* - Völkerschaft besteht aus vier Haupthorden, zählt gegen 2000 Krieger, und bewohnt die Ufer des *Vermejo* oder *Ypita* im Innern von *Chaco.* Vergebens haben sich von jeher die *Spanier* bemüht, dieses Volk zu zähmen. Mehrere aus ihnen gebildete Kolonieen sind wieder aus einander gegangen, und drei (*St. Xavier*, *St. Pedro* und *Ynispin* bei *St. Fé*) halten kaum noch zusammen; da die *Mocobys* weder wirklich Christen, noch kultivirter geworden sind.

27) Mit dem Namen *Aguilot* belegen die *Enimagas* einen Volkshaufen, der nur gegen 100 Krieger hat, und welchen die *Spanier* nicht besonders benennen. Diese *Aguilots* lebten früher im Innern von *Chaco*, am *Vermejo;* seit 10 Jahren haben sie sich aber mit den *Pitilagas* vereinigt. Hr. *d'Azara* vermuthet, daſs dieser Trupp der *Mocoby*-Völkerschaft ursprünglich angehören möge, obgleich sie in der Sprache viel Aehnlichkeit mit den *Tobas* haben. Bei genauerer Untersuchung der Sitten und Sprachen könnte sich wohl ergeben, daſs *Aguilots*, *Pitilagas* und *Tobas* der *Mocoby*-Völkerschaft angehören.

28) Die Völkerschaft der *Abiponen* (*) wurde Anfangs von den Spaniern *Mepones* genannt. Von den *Lenguas* erhielt sie die Benennung *Ecusgina*, und von den *Enimagas* den Namen *Quiabanabaité*. Sie wohnte gegen den 28. südl. Breitengrad in der Provinz *Chaco*, und war eine tapfere Völkerschaft; da sie aber an Macht den *Mocobys* nicht gleich kam, so zog sie endlich den Kürzeren, und begab sich, von den *Mocobys* gedrängt, unter Spanischen Schutz. Die Jesuiten gründeten durch die *Abiponer* mehrere Kolonieen; allein 1748 bestand nur noch eine, die von *St. Geronimo.* Da die *Mocobys* die alte Feindschaft nicht ablegten, so sahen die übrigen *Abiponer* 1770 sich genöthigt, über den *Parana* zu entweichen, wo man durch sie die neue Kolonie *Las Garzas* gründete. Aber überall, hier und dort, haben diese *Abiponer* weder einige Kultur, noch wirkliche Religion angenommen.

Digitized by Google

20) Was Hr. *d'Azara* von den Völkerschaften der *Vilelas* und *Chumipys* anführt, erfuhr er durch die *Lenguas* und *Enimagas*. Nach diesen leben jene beiden Völkerschaften in der Provinz *Chaco*, in der Gegend der Stadt *Salta* südlich vom *Vermejo*-Flusse. Jede Völkerschaft hat nur gegen 100 Krieger, und verhält sich daher ruhig.

30) Die Völkerschaft der *Xarayes* lebt in einem überschwemmten Lande, welches die Portugiesen *Matogroso* nennen. Die Volksmenge derselben ist unbeträchtlich. Hr. *d'Azara* vermuthet, daſs die von den *Portugiesen* heut zu Tage sogenannte *Bororos*-Völkerschaft einerlei mit den *Xarayes* sey. Alle seitherigen Berichte über diese Völkerschaft sollen gröſsten Theils unrichtig seyn. —

Dies ist es, was wir in Bezug auf Geographie aus Hrn. *d'Azara's* neuesten Nachrichten über die Süd-Amerikanischen *Indianer* der beiden Provinzen auszuheben für nützlich erachteten.

H.

2.

Biographische Notiz über den königl. bayerischen Obersten Adrian von Riedl, *Director des Geographisch-Topographischen-Büreaus in München.*

(Mit deſſen Portrait.)

Sinn für Wissenschaft und Kunst, Sprache und Biederkeit sind die unauslöschbaren, charakteristischen Merkmale, an welchen die alte ehrwürdige und zahlreiche Nation der *Germanen* ihre *ächten* Söhne erkennt. An den Gestaden des nordischen und baltischen Meeres bis in die *Alpen* und Eisgebirge der *Schweizer* und *Ty-*

Digitized by Google

roler, an den beiden Ufern des *Rheins*, der *Moſel* bis in *Bataviens* Niederungen, von den Quellen der *Donau*, bis in *Hungariens* Gefilde und das von ihnen umgränzte *Siebenbürgen* — reden *teutſche* Zungen und ſchlagen *teutſche* Herzen. In allen dieſen Ländern finden wir überall erhabene Geiſter, welchen der Name *Teutſchland* heilig iſt, und deren Beſtreben dahin zielt: das politiſch getrennte Brudervolk durch das ſchönſte und feſteſte Band der Nationalität wieder zu vereinigen, indem ſie die Sprache rein, und den Sinn für die Kultivirung der Künſte und Wiſſenſchaften, zu erhalten ſuchen. Jahrhunderte voll wichtiger Ereigniſſe vermögen nicht, dieſes Band zu zerreiſsen, dieſen Bund der Geiſter zu trennen, wenn wir ferner mit Männermuth und Feuereifer hochherzig das Erhabene, das Geniale der Würdigeren unter uns laut zu preiſen und zu würdigen beharren, und „dem Verdienſte ſeine Kronen reichen." Nie müſſe im Strome der Zeit die höhere Geiſtes- und Thatenkraft eines Teutſchen im Meere der Vergeſſenheit untergehen!

Groſs, unerſetzlich war der Verluſt, den das Vaterland durch das Entſchlafen ſo vieler geiſtreicher Menſchen in den letzten Jahren erlitten; eine Todespoſt folgte der anderen pfeilſchnell auf der Ferſe, und noch ehe wir die Thränen um einen zu früh Entſchlummerten getrocknet hatten, ertönten die Trauerchöre unſerer Barden auf dem Grabe eines anderen. Auch *Adrian Riedl*, der Baier, ein teutſcher Biedermann, ein genialer Menſch voll hoher Wiſſenſchaft, voll lebendigen Sinnes für alles Groſse, Schöne und Nützliche, bezahlte in der Blüthe ſeines Ruhms die Schuld der Natur, und wir Zurückgebliebenen blicken mit beklommenem Herzen dem entwichenen Leben nach, klagen an ſeinem Grabe und verkünden nun den Edeln im Vaterlande dieſen Nationalverluſt, indem wir erzählen, was einſt der Verblichene für die Wiſſenſchaft, für *Baierns* Wohlfahrt und ſeine Mitbürger leiſtete.

Adrian vond Riedl war den 6ten Mai 1746. in *München*

chen geboren. In seiner früheſten Jugend lernte er die mathematischen Wiſſenschaften und der Naturlehre mit einem seltenen Fleiſse unter der Leitung seines würdigen Vaters Kastulus *Riedl* *). Noch in der Blüte des Jünglingsalters arbeitete er schon als Ingenieur in verschiedenen Geschäften, bis er in die damaligen Churfürstl. Dienste aufgenommen wurde. Hier begann nun sein erster Wirkungskreis, in welchem er Gelegenheit hatte, seine Talente und Kenntniſse im schönsten Lichte zu zeigen. Er wurde bei mancherlei wichtigen Gränzberichtigungen mit auswärtigen Staaten als Feldmesser und Ingenieur gebraucht, wo ihm fast immer ganz allein die Aufnahmen und die Beendigung des Geschäfts anvertraut wurde. So z. B. war es bei der Gränzberichtigung mit dem damaligen Hochstifte *Eichstädt* der Fall. Durch die Präcision in seinen Arbeiten, durch Geschäftsgewandtheit und rastlose Thätigkeit in Allem, was zu seinem Wirkungskreis gehörte, errang sich Adrian *v. Riedl* schnell den Beifall seiner Zeitgenossen, und das Zutrauen der Regierung. Ganz besonders erwarb er sich aber auch die Achtung des damaligen Kurfürstl. Staats- und Premierministers, Grafen *von Baumgarten*, eines Mannes, der, wegen seiner wirklich erhabenen Eigenschaften, groſsen Kenntniſse, und tiefen Einsichten sowohl im In- als Auslande rühmlichst bekannt war.

Im Jahre 1772 ernannte Kurfürst *Maximilian Joseph* ihn zum Hofkammerrathe und Waſser-, Brücken- und Straſsenbau-Kommiſsair. In diesem so wichtigen und weitausgedehnten wiſsenschaftlichen Fache war seit vielen Jahren nichts mehr in *Baiern* unternommen worden, woran nicht allein A. *v. Riedl* theils selbst mitgearbeitet, theils seine gemeinnützigen Entwürfe und Vorschläge als Basis zur Ausführung hergegeben hatte. Hierdurch

* Der verdienstvolle churfürstl. Hofkammerrath und W. B. und Straſsenbau-Kommiſsair, welcher vorher in der churfürstl. adelichen Akademie zu *Ettal* mehrere Jahre durch die Mathematik mit allgemeinem Beifall gelehrt hatte.

erwarb er ſich denn auch eine ſo ſeltene Lokalkenntniſs von *Baiern* und jene Gediegenheit und Zweckmäſsigkeit in allen seinen Werken, denen ſelbst die Schelsucht Gerechtigkeit wiederfahren lieſs, und denen sie, ohne ſich lächerlich zu machen, das Prädikat des Erhabenen nicht versagen durfte.

Im Jahre 1790 ernannte Kurfürſt *Carl Theodor* ihn zum General-Wasserbau- und Straſsenbau-Direktor in *Baiern* und der *Oberpfalz*, und erhob ihn auch bald darauf während des Reichsvikariats in den Ritterstand.

Was er hier leiſtete, beweiſen die zahlreichen von ihm geleiteten und ausgeführten Banten. Der für die Reisenden ſo vortheilhaft hergeſtellte Straſsenberg bei *Dachau* und *Friedberg*, die geſprengten, ehemals ſo fürchterlichen und gefährlichen Felsen zwiſchen *Poſtsaal* und *Abbach*, die erweiterte und erhöhte Straſse in dieſer Gegend, die gerade geleitete *Donau* zwiſchen *Neuburg* und *Ingolſtadt*, die in der *Isar* für die Floſsfahrt ſo gefährlichen und glücklich geſprengten Felsen im Falle oberhalb *Töly*, die der *Isar* neben dem engliſchen Garten neu gegebene Bahn, das zwiſchen *Neuburg*, *Ingolſtadt* und *Schrobenhauſen* trocken gelegte Donaumoos, und andere mehr — ſind Werke, die ſeinen Namen unſterblich machen.

A. v. Riedl hatte noch viel mehr Entwürfe und Vorſchläge zur Verbeſſerung der Straſsen und des Waſſerbaues in *Baiern*; aber die bald nachher erfolgten ſtarken Durchzüge fremder Heere, der ausgebrochene Krieg, und die Beſchränkung der Ausgaben, die der Staat, durch die Ereigniſſe dazu gezwungen, machen muſste, hemmten und hinderten ſo viele gemeinnützige Entwürfe, die ſonſt gewiſs zum allgemeinen Beſten wären ausgeführt worden.

Als ſich der Kriegsſchauplatz auch nach *Baiern* zog, eröffnete ſich für *A. v. R.* ein neuer Wirkungskreis. Kurfürſt *Carl Theodor* ernannte ihn im Jahre 1796 zum wirklichen Oberſt und Obermarſch-Kommiſſär in *Baiern*.

Digitized by Google

Seine ausgedehnte Kenntniſs des Landes, seine gründlichen Einsichten, sein schneller Fassungsgeist, seine unermüdete Thätigkeit im Ausführen, seine tiefe Menschenkenntniſs und streng redliche Denkungsart, erwarben ihm auch in dieser bedenklichen Würde die allgemeine Achtung des In- und Auslandes, den Dank und Segen seines Vaterlandes. Erhaben über jede Parteilichkeit, uneigennützig im strengsten Verstande des Worts, handelte A. *v. Riedl* nur nach dem, was Ehre und Pflicht geboten, und hielt unverbrüchlich die höchste Billigkeit als das erste und heiligste der Gesetze. Als im Jahre 1797 die Kaiserlich-Oestreichische und Reichsarmee am *Lech* in Kantonirung geblieben war, wurde er im Kaiserlichen Hauptquartier zu *Friedberg* als Obermarsch-Kommissär für *Baiern* angestellt. Was er auch in dieser Funktion alles leistete, und für die Erleichterung der Kriegslasten, die sein seufzendes Vaterland hart drückten, bewirkte, weiſs jeder *Baier* und nennt seinen Namen noch mit Dank und Rührung. Nach solchen, die allgemeine Achtung sich erwerbenden, Handlungen, ernannte Kurfürst *Carl Theodor* den Obersten von *Riedl* auch noch zum Oberkriegs-Kommissär.

Seine jetzt regierende königliche Majestät von *Baiern* bestätigten beim Antritte ihrer allerhöchsten Regierung im Jahre 1799 den Obersten *v. Riedl* in allen seinen Würden; und als das Kaiserl. Russische Heer durch *Baiern* an den *Rhein* zog, wurde er auch bei diesem wieder als Marsch-Kommissär für *Baiern* angestellt. Und dies war auch der Fall, als das Russische Heer vom *Rheine* wieder zurück nach seiner Heimath zog. Allgemeine Achtung und Zufriedenheit erwarb er sich auch hier bei allen denen, mit welchen seine ausgedehnten Geschäfte ihn in Verbindung und Bekanntschaft setzten. Kaiser *Paul* nahm die Kunde davon mit Wohlgefallen auf, und verlieh unserm *Riedl* als Anerkennung seiner groſsen Verdienste, den Russischen St. Annen-Orden.

Während aller dieser mühsamen Arbeiten setzte er

Digitized by Google

dennoch seine Funktionen als General-Wasser- und Straſsenbau-Direktor ununterbrochen fort, und nur wenn er nothgedrungen eine Reise unternehmen muſste, besorgte sein noch lebender Bruder, der Landbau-Inspektor Michael *Riedl*, seine Geschäfte. Nach erfolgtem Frieden trat *Riedl* aus dem militärischen Wirkungskreise mit Beibehaltung seiner Würde als Oberst und widmete sich bis 1805 ganz der General-Direktion des Wasser- und Straſsenbaues. Im Kriege wie im Frieden hatten anhaltende und mühsame Arbeiten bei Tag und Nacht ihm oft die nöthige Ruhe geraubt. Im Kriege hatten Fatiguen und Entbehrungen bei rastloser Thätigkeit seine sonst feste Gesundheit erschüttert. *Riedl* näherte sich jetzt auch mit starken Schritten dem Greisenalter, und fühlte noch dazu seine Gesundheit geschwächt; er bat also um die Entlassung von der General-Direktion, die ihm auch bewilligt wurde, und blieb nur als Kommissär bei dem topographischen Bureau, das in *Baiern* schon im Jahre 1799 seinen Anfang genommen hatte. Im Jahre 1808 ernannten ihn Seine königl. Majestät zum Legationsrath und Direktor des topographischen Büreaus. Bei seinem so weitläuftigen Geschäftskreise arbeitete er dennoch auch im literarischen Fache. Die Akademie der Wissenschaften ernannte ihn im Jahre 1794 zu ihrem *wirklichen* Mitgliede; es war also in der Ordnung, daſs ein *solcher* Mann bei der neuen Organisation als wirkliches Mitglied in den neuen Cyklus der Akademiker trat.

Die Schriften und übrigen Kunstproduktionen, welche A. v. *Riedl* im Leben vollendete, sind folgende:

1) Unter der Leitung seines verdienstvollen Vaters zeichnete er einen groſsen Theil der Charte des *Temeswarer Bannats*, welche er in den achtziger Jahren sehr gut gerathen herausgab.

2) Eine Abhandlung, wie den Ueberschwemmungen der Ströme vorgebeugt werden könne. Sie steht in der Sammlung von Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften 16ter Band, S. 188. Diese Abhandlung ist

sein erstes literarisches Produkt; sie ist faſslich geschrieben, und enthält viele neue und originelle Ideen und Ansichten über diesen Gegenstand mit einem beigefügten Plan von der *Donau*, von *Donauwörth* bis *Passau*.

3) Plan des *Donaumooses*, im Anfang, in der Mitte und zu Ende der Trockenlegung, vier Blätter. *Riedl* war selbst der thätigste, eifrigste Kulturfreund; er bewies dies nicht allein nur an dem Donaumoos, sondern wir können uns auch in der Nähe davon überzeugen. Da wo sonst an den Ufern der verwüstungslustigen *Isar* nichts als Gries und Sand zu sehen war, blühen jetzt zwei schöne Gärten und mehrere Wiesen, die *R.* selbst dem Strom entriſs, und sorgsam der pflegenden Kultur in den Schoos legte.

4) Reise-Atlas von *Baiern.* Diese schöne Idee des Ingenieur-Geographen verdient allgemeinen Dank; sie ist zwar von den *Engländern* entlehnt, in *Teutschland* aber die erste Nachahmung dieser Art. Wer die höchst unruhigen Epoche kennt, in welchen die Herausgabe dieses Werkes fiel, wer es weiſs, mit welchen Hindernissen der Verfasser zu kämpfen hatte, der wird bei solchen Schwierigkeiten über die Vollendung desselben staunen. Ohne Zweifel wäre dieser Reise-Atlas der Vollkommenheit weit näher gerückt, wenn erstens der Krieg nicht so viele Unterbrechungen veranlaſst, und dann zweitens nicht alle Unterstützung zu so einer groſsen und wichtigen Unternehmung vereitelt hätte. Der Verfasser muſste ganz allein mit groſsen Kosten das Werk anfangen und vollenden. In mehreren Zeitschriften wurde es zwar äuſserst vortheilhaft beurtheilt; indessen ist der Text in allen Liefernngen sich nicht gleich geblieben, welches man wahrscheinlich den überhäuften Geschäften des Verfassers zuschreiben muſs. Aber dessen ungeachtet dürfte dennoch *dieser* Reise-Atlas in unseren Zeiten noch viele Jahre zu den ersten lobenswürdigen Versuchen dieser Art gezählt werden. Zur Bequemlichkeit des Publikums lieſs der Verfasser später die Chärtchen einzeln in artige Futterale binden und dann so verkaufen.

Digitized by Google

5) Das denkwürdige Jahr 1800 half der O. *v. Riedl* dadurch verewigen, daſs er einen Plan von der berühmten Schlacht bei *Hohenlinden* stechen, und den gedruckten Bericht des Generals *Dessulles*, nach *Poſselt's* Annalen, dazu abdrucken lieſs. Diese Militärcharte befindet sich auch in der 3ten Lieferung des Reise-Atlas.

6) Conspect aller Baierschen und Oberpfälzischen Chausseen, einen Bogen groſs.

Eine recht artige Charte, die allgemein gekauft zu werden verdiente. Diese Charte wurde den Pränumeranten des Reise-Atlas unentgeldlich mitgetheilt und der Verfasser verschenkte noch auſserdem eine groſse Partie davon an seine Freunde und Bekannte.

7) Der Strom-Atlas.

Die Verfertigung desselben war eine der schönsten von *Riedl's* männlich errungenen Lorbeeren; aber das Verhängniſs hätte ihm die Freude über die gänzliche Vollendung desselben versagt. Die Produktion dieses St. A. giebt uns den evidentesten Beweis von seinen eminenten Talenten, seinem unermüdeten Fleiſse und seinem Patriotismus. Grausame Parze, warum zerschnittest du gerade jetzt den Faden seines theuern Lebens! *Zach* hat in seiner Correspondenz, ferner die Chronik der Teutschen und andere Journale, haben diesem wichtigen Werke nicht allein alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, sondern es auch mit verdientem Lobe gekrönt, und die Verdienste und den persönlichen Charakter des Verfassers so sehr erhoben, daſs es überflüssig wäre, hier noch etwas darüber hinzuzufügen.

8) Hydrographische Charte von *Baiern.*

Wenn wir ohnehin sehr wenige, vielleicht kaum drei Charten dieser Art von den Flüssen *Teutschlands* besitzen, so muſs uns diese schätzbare Fluſscharte von *Baiern*, unserem Vaterlande, desto willkommener seyn. Sie liegt als Attribut mit bei dem Strom-Atlas.

9) Rede von der Topographie in *Baiern.*

10) Ueber die Ursachen der groſsen Ueberschwemmung am 16ten August 1807.

11) Mauth-Charte.

12) Edometrische Charte.

13) Abhebung der Berge zu *Dachau*, *Eurasburg*, *Friedberg*.

14) Felsensprengung zu *Abbach*, Geradleitung der *Donau* bei *Ingolstadt*.

15) Felsensprengung der *Isar* bei *Saal* oberhalb *Tölz*.

16) Isarleitung neben dem englischen Garten unterhalb *München*.

17) Oberst *Riedl* legte auch einen Plan zur Erweiterung der Hauptstadt *München* auſserhalb dem neuen Maxthore vor. Dieser ist zwar nicht befolgt worden, aber dennoch ist es ein so wichtiger Gegenstand, der gerade jetzt die Bekanntmachung verdiente.

18) Die Isarbrücke bei *Bogenhausen*.

19) Die Errichtung der technischen Wasserbau-Werkschule in *München*.

20) Die Instruktion für die Straſsenbau-Inspektoren in *Baiern*, vom Jahre 1790.

21) Die Instruktion für die Straſsenübersteher (Aufseher) in *Baiern* 1793.

Riedl's Abhandlung über den Wasserbau wurde von der Akademie der Wissenschaften mit dem Preise gekrönt. Unter seinen zurückgelassenen Papieren wird sich gewiſs noch manche schöne Idee befinden, und es ist zu wünschen, daſs seine Erben solche dem Publikum mittheilen, denn von einem solchen Manne ist auch das Fragmentarische willkommen.

Adrian von *Riedl* war übrigens ein guter Bürger, ein eifriger Patriot, der innig und aufrichtig sein Vaterland liebte und darum mehrere Male die glänzenden Anerbietungen des Auslandes standhaft von sich wies. „Auch ich sinne dem edlen Gedanken nach deiner werth zu seyn, mein Vaterland!" war das Motto, welches er

Digitized by Google

seinem Reise-Atlas als Geleitsbrief mit in die Welt gab. Er war ein angenehmer, unterrichteter Gesellschafter, der, immer bescheiden, nie mit seinen Fähigkeiten zu imponiren suchte; er war ferner ein liebreicher treuer Freund, ein zärtlicher Gatte, denn der Verlust seiner ersten Gefährtin nagte lange an seinem Leben. Mit seiner zweiten Frau war er nur kurze Zeit verbunden, aber der Gedanke: sie nun als Witwe zu hinterlassen, und die ihm bevorstehenden Vaterfreuden nicht mehr zu erleben, machten dem Edlen die letzten Augenblicke schwer. Leser! wenn du dereinst neben den romantischen Ufern der *Donau*, unweit *Abbach*, sicher auf ebener Heerstraſse, neben bis in die Wolken sich aufthürmenden, Felsenwänden wandelst, und die in Stein gehauenen baierschen Löwen deinem Auge sichtbar werden, dann blicke an der steilen Gebirgswand hinauf; dort steht ein Denkmal des Verstorbenen, welches seinen Ruhm den kommenden Jahrhunderten verkünden wird. Er bändigte die tobende Wut der überströmenden Gewässer, entriſs den schäumenden Wellen grünende Triften, sprengte tausendjährige ungeheure Felsen und baute auf ihren Trümmern sichere und ebene Straſsen für den Wanderer.

Der Genius der Wissenschaften klagt über den Verlust, und unvergeſslich bleibt sein Name. Brüder der Teutschen! zollt eine Thräne der Wehmuth an *Riedl's* Grabe! *Baiern* traure um deinen würdigen Sohn!

C. R.

Inhalt.

Digitized by Google

INHALT.

Abhandlungen. Seite

1. Ueber die Theilung von West-Preuſsen. (Schluſs.) 28
2. Was hat das Köngl. Haus Sachsen an den ehemaligen Preuſs. Herrſchaften Cottbus und Peiz in der Nieder-Lauſitz gewonnen? 337

Bücher-Recensionen.

1. Alpina; von *v. Salis.* und *Steinmüller.* II. u. III. Bd. — 363
2. Helvetischer Almanach für 1809. . . . 370
3. *Bongardt* (A. J.) Reize door Duitschland's nordelijke Helft en de nieuwe fransche Departementen. 377
4. *Potter.* (H.) Reize door de oostel. Departem. van het Koningr. Holland, en het Hertogd. Oldenburg. 381

Charten-Recensionen.

1. *Lipszky.* (J. de). Charte von Ungarn. Sect. VI. et. XI. oder Schluſs der Charte, nebst Repertorio. . 386
2. *Haas.* (H.) Special-Charte von dem Odenwald, dem Bauland, und einem Theile des Spessarts. Darmstadt.. 393
3. *Bechstadt.* (J. C.) Situations-Charte von Darmstadt und der umliegenden Gegend. Darmstadt. . 396

Digitized by Google

Vermiſchte - Nachrichten.

Seite

1. Ueber die wildlebenden südamerikaniſchen Völker in den Provinzen *Buenos - Ayres* und *Paraguay*. 398
2. Biographiſche Notiz über den Köngl. Bairiſchen Oberſten *A. v. Riedl.* 415

Zu dieſem Hefte gehören

1. Portrait des Oberſten *A. v. Riedl.*
2. Charte der Provinzen *Buenos-Ayres* und *Paraguay*.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Ue
ker
2. Bi
Obe

I.
2.

Digitized by Google

Digitized by Google

Conrad Peutinger.

Geb. d. 15 Oct. 1465. Gestorb. d. 24 Nov. 1547.

Digitized by Google

Allgemeine
Geographiſche
EPHEMERIDEN.

XXIX. Bds. Viertes Stück. Auguſt 1809.

ABHANDLUNGEN.

Entwurf und *Ausführung*, oder der *Chevalier de Robilant* und der *Freiherr Alex. von Humbold.*

Schon vor neunzehn Jahren iſt eine kleine ſehr merkwürdige Schrift herausgekommen, welche den Titel führt:

De l'utilité et de l'importance des voyages et des courses dans son propre pays, par le Chevalier de Robilant, *Lieutenant Général d'infanterie, premier Ingénieur et Commandant en Chef du corps du génie etc. du Roi de Sardaigne. À Turin,* 1790. *Avec* 14 *planches en taille-douce.* (48. S. in 4.)

Sie scheint nicht in den teutschen Buchhandel gekommen, und folglich wenig bekannt geworden

zu seyn; und doch geht aus dem Inhalte derselben hervor: daſs der kenntniſsreiche Hr. Verfasser, welcher Alters wegen wohl noch jetzt leben mag, schon im Jahre 1790 die groſsen Ideen, wie physische Geographie, und selbst Geognosie zu behandeln sey, vollkommen richtig aufgefaſst hatte; und in diesem Werkchen den Entwurf darstellt, wie solche auszuführen seyen. Wenn es schon höchst rühmlich für *Hrn. v. Robilant* ist, diese Ideen aufgefaſst und zur Ausführung derselben öffentlich ermuntert zu haben; so gereicht es nunmehr unserem hochverdienten Landsmanne, dem *Hrn. Al. v. Humbold*, zum doppelten Verdienste, dieselben Ideen nicht nur gleichfalls aufgefaſst, sondern auch wirklich mit gröſster Anstrengung von Kräften und mit Beharrlichkeit selbst zur Ausführung gebracht zu haben.

Nachdem der Vfr. die rühmlichen Bemühungen aller europäischen Nationen, durch groſse Entdekkungsreisen zu Wasser und zu Lande zur Beförderung der Naturkenntnisse so wie der Erd- und Menschenkunde beizutragen, geschildert hat; nachdem er angeführt hat, was in verschiedenen Reichen die Regenten für Maaſsregeln ergriffen haben, um die geographischen und naturhistorischen Kenntnisse des einheimiſchen Bodens näher kennen zu lernen, und Vortheile daraus zu ziehen; ſo führt er nun insbesondere an, was der damalige König von *Sardinien*, *Carl Emanuel* zur Beförderung dieser Zwecke für Maaſsregeln ergriff.

Zu diesen Maaſsregeln gehören dann nun die Entschlieſsung, den Verfasser mit noch vier an-

deren Zöglingen der Artillerie-Schule im Jahre 1749 auf die stäts berühmte und von Studierenden aller europäischen Nationen häufig besuchte Berg-Akademie zu *Freyberg* im sächsischen Erzgebirge abzuschicken; um dort über alle Theile des Berg- und Hüttenweſens, ſo wie über Mineralogie sich zu unterrichten; von wo sie dann ferner auf königliche Kosten eine berg- und hüttenmännische Reise durch alle teutsche und östreichische Gebirgsländer unternahmen. Nach der Zurückkunft dieser gebildeten Männer legte der König ein chemisches Laboratorium und ein Naturalien-Cabinet an, und stiftete ebenfalls eine Unterrichtsanſtalt für Berg- und Hüttenkunde. Von nun an wurde unter der Direction des *Vrfs.* das Land genauer und nach wissenschaftlichen Grundsätzen erforscht, und viele Berg- und Hüttenwerke neu errichtet, welche schon nach den kurzen, hier mitgetheilten Notizen dem Lande ansehnlichen Gewinn brachten.

Es wird ferner gezeigt, wie und durch welche Gelehrte und deren Schriften von Teutschland und Schweden aus der erste Impuls zur Verbreitung und Vervollkommnung mineralogischer und chemischer Kenntnisse über andere Nationen, *Engländer*, *Franzoſen* und *Italiener* ausgieng. Nach diesen Darstellungen kommt nun der Vfr. zu dem eigentlichen Zwecke seines Werkes; er zeigt, mit welchen Kenntnissen und Geschicklichkeiten diejenigen ausgerüstet seyn müssen, welche ihr eigenes Vaterland gründlich, zweckmäſsig und nutzbar erforschen wollen; er fordert auſser physikalischen, mathematischen und chemischen Kennt-

nissen insbesondere auch naturhistorische Kenntnisse aller drei Naturreiche. Er lenkt seine Landsleute hin zur Betrachtung der regelmäſsigen Naturverhältnisse des vaterländischen Bodens; und deutet ihnen die Mannichfachheit dieser Verhältnisse und die Art und Weise, wie solche gründlich zu erforschen sind, an. Er zeigt ihnen die Verschiedenheiten, welche nach Maaſsgabe der verschiedenen Hochlage des Bodens über dem Meeresspiegel, sowohl in der Atmosphäre, als in der Beschaffenheit der Berge und ihrer äuſseren Bekleidung, und ihrer natürlichen Bewohner aus den verschiedenen Classen des Thierreiches Statt finden. Er deutet die Eis- und Schneeregion, so wie die Regionen der verschiedenen Pflanzenfamilien an. Ebenso deutet er auch auf die Denkmäler hin, welche die verschiedenen Formationen der Bildung der Erdrinde und die Naturrevolutionen auf der Erde beweisen. Er zeigt ihnen die verschiedenen Instrumente an, deren sie bedürfen, um eine Landschaft nach allen ihren natürlichen Verhältnissen zu erforschen, sowohl in physikalischer und chemischer, als auch in geometrischer und naturhistorischer Hinsicht.

Er fordert die gebildeten und unterrichteten Bewohner der Länder auf, ihre Gegenden planmäſsig zu bereisen, zu erforschen, zu beschreiben, und in verschiedenen Hinsichten bildlich darzustellen. Er zeigt, wie richtige topographische Charten von einer Gegend zu entwerfen sind; und spricht von *Beccaria's* Ausmessung eines Meridian-Grades bei *Turin*, und der bei dieser Ge-

legenheit gemachten Ortsbestimmungen. Er verlangt ebenfalls astronomische Beobachtungen und Nivellirungen; und sagt: S. 35 die Akademie der Wissenschaften habe dem *Abbé Lirelli*, Geographen des Königs, den Auftrag ertheilt, eine genaue Charte von den Staaten jenes Königreichs zu bearbeiten; und führt die ihm gegebenen Instructionen an. Diese Charte sollte zugleich die Grundlage zu einer mineralogischen Charte dieser Staaten abgeben. Es wird mit vieler Genauigkeit die Manier angegeben, wie diese Charte gezeichnet und illuminirt werden sollte, um alle Verhältnisse der Erdoberfläche aufs genaueste darzustellen; eine ichnographische Darstellungsweise, welche unsere neuesten besten Chartenzeichner, nunmehr zu befolgen angefangen haben; so daſs nunmehr die Heuhaufen, welche Gebirge darstellen sollen, verbannt werden.

Der Vfr. bemerkt ferner, daſs er alle seine in dieser Hinsicht, sowohl während seiner Feldzüge, als auch während seiner bergmännischen Laufbahn als Bergwerksdirector gemachten Beobachtungen zur künftigen Benutzung bei der Entwerfung einer solchen mineralogischen oder petrographischen Charte der Akademie der Wissenschaften zu *Turin* übergeben habe. Da uns nun nichts von der Erscheinung jener, dem *Abbé Lirelli* aufgetragenen Charte bekannt iſt, so ist wenigstens zu wünschen, daſs die vom Vfr. zu diesem Zwecke bei der Akademie niedergelegten Beobachtungen nicht möchten verloren gegangen seyn, sondern vielmehr zu dem beabsichtigten Zwecke künftig noch möchten benutzt werden.

Digitized by Google

Auſser jenen topographischen Darstellungen empfiehlt nun auch der Vfr. den Länderbeschreibern und Naturforschern die perspectivischen oder scenographischen Darstellungen merkwürdiger Gegenden, und liefert in seinem Werkchen einen Beitrag dazu, von ihm selbst nach der Natur entworfen, aber leider von keinem besonders geschickten Kupferstecher dargestellt.

Die 14 Kupfertafeln haben zu Gegenständen Gebirgsgruppen seines Vaterlandes, und stellen getreue Ansichten dar von dem noch so wenig gekannten *Mont-Rosa* oder *Mons Silvius*, dessen Spitze nur um 176 Fuſs niedriger ist, als die des *Montblanc*; der Vfr. giebt daher irrig die Höhe des *Mont-Rosa* über 2700 Toisen an. Ferner Ansicht des *Stoffol-Berges* und seiner fast söhligen Schichtung im Thale von *Sesia*, nebst noch anderen merkwürdigen Gebirgsgruppen dieses Thales. Sodann Ansicht der Gegend um *Scopel*, wo die königlichen Schmelzhütten sich befinden. Ansicht von dem Wasserfalle des *Evanchon* - Bergstromes im Herzogthume *Aosta*; desgleichen der Kupfergruben enthaltenden Berge bei *Ollomont* im *Valpelline*, jenes Herzogthumes. Ansicht des *Cogne*-Glätschers bei *Valeille*. Desgleichen des berühmten *Mont-Viso* und der angränzenden Gegend bei *Chateau Dauphin*, nebst Darstellung der militärischen Dispositionen, wo im Jahre 1743 die Spanier von den Sardiniern daselbst geschlagen wurden. Und zuletzt Ansicht des *Col di Tende* und der benachbarten Berge.

Zu Ende der Abhandlung ist die Rede von

den *orthographischen* Darstellungen der Länder und Gegenden; nämlich von *Profil-* oder *Durchschnitts-Aufrissen*, so daſs die verschiedene Hochlage über dem Meeresspiegel, und das steilere oder sanftere Ansteigen der Höhen, so wie die gröſsere oder geringere Tiefe der eingeschnittenen Thäler und die Gestalt der Berge mit Beifügung eines Maaſsstabes, dem Auge versinnlichet werden. Der *Vfr.* bemerkt mehrere Strecken, durch welche sehr interessante Durchschnitts-Aufrisse entworfen werden könnten. Er sagt, daſs die Seefahrer zuerst Gebrauch von dieser Art von Darstellungen gemacht hätten; er spricht von dem Gebrauche des Barometers mit Anwendung der Rectificationen nach des *Abbé Caluso's* Vorschrift. Er verlangt zugleich, daſs die Lagerungsverhältnisse der Gebirgsmassen auf den Profilen bemerkt werden möchten, und macht zuletzt aufmerksam auf eine uns ebenfalls noch nicht zu Gesicht gekommene wichtige Arbeit der Art, von welcher wir wohl wissen möchten, *wenn und wo die gleich zu bemerkenden Darstellungen öffentlich herausgegeben worden sind? oder ob solche bloſs noch in der Zeichnung existiren? und wo in diesem Falle diese Risse sich gegenwärtig wohl befinden mögen?*

Hr. v. Robilant sagt nämlich: „Nichts übertrifft in dieser Art die Ausführung (le projet exécuté) des *Abbé Chappe d'Auteroche*, welcher Profil-Aufrisse gegeben hat von der *Küste bei Brest an, durch Frankreich und Elsaſs hindurch, bis über die Donau in Teutschland; dann ferner quer durch das schlesiche Gebirge hindurch, sodann*

längs dem Laufe der Weichsel, und ferner quer durch Polen und Liefland bis an das baltische Meer bei Petersburg; von da quer durch das europäische Ruſsland bis an die Wolga, und an das Gebirge von Ekaterinenburg, und bis nach Tobolsk am Irtisch in Sibirien." Ein für die Erdkunde höchst interessanter Durchschnitt, setzt *Robilant* hinzu, aus welchem man die Verhältnisse der Höhenlage der Erdrinde in diesen Erstrekkungen über dem Meeresspiegel kennen lernt. Sollte der *Abbé Chappe* etwa bloſs die Höhenlagen des Bodens barometrisch bestimmt und angegeben haben, ohne zugleich wirklich durch Zeichnungen diese Verhältnisse zu versinnlichen? *)

Man sieht, dieses kleine Werkchen hätte vor vielen anderen entbehrlicheren ausländischen Schriften eine Uebersetzung ins Teutsche verdient, wodurch es seit der Zeit seiner Erscheinung manchen Nutzen auch auf teutschem Boden würde gestiftet haben.

*) Allerdings scheint es so zu seyn! Das Nivellement worauf ſich Hr. v. *Robilant* bezieht, steht im zweiten Theile der Sibirischen Reise de Abbé *d'Auteroche*, (*Voyage en Sibirie*, fait par Ordre du Roi en 1761 II. Vol. in 8vo.) pag. 566 der Amsterdammer Ausgabe von 1770. jedoch nur im Auszuge, ohne von wirklichen Zeichnungen begleitet zu seyn. — Eine spätere Reise des Abbé *d'Auteroche* in Californien führt den Titel: *Voyage en Californie* pour l'observation du passage de Venus etc. 1769. Rédigé et publié par *Caſſini* fils; à Paris 1774 in 4to m. Kupfern. Eine frühere, für uns gegenwärtig nicht vorhandene Ausgabe der *Voyage en Sibirie* ist 1768 zu Paris in 4to erschienen; und auch ins Engliſche übersetzt worden. D. H.

BÜCHER - RECENSIONEN.

I.

De la Littérature des Nègres, ou Recherches sur leurs facultés intellectuelles, leurs qualités morales et leur littérature, suivies de Notices sur la vie et les ouvrages des Nègres qui se sont distingués dans les sciences, les lettres et les arts, par H. Gregoire, ancien évêque de Blois, membre du Sénat conservateur, de l'Institut national, de la Société royale des Sciences de Göttingue etc. etc. (Mit dem Motto:) — *Whatever their tints may be their souls are still the same.* — (*Mrs. Robinson*) — À Paris, chez Maradan, 1808. (De l'Imprimerie des Sourd-Muets.) — XVI und 287 Seiten gr. 8.

Wem ſollte nicht die erſte Hälfte oder die Hauptrubrik des Titels vorliegenden Buches: — *Ueber die Literatur der Negern* — beim erſten Anblicke auffallen? — Wie? Eine Literatur der *Negern*? — Warum nicht gar der *Hottentotten*? — Sollte es ſchon ſo weit gekommen ſeyn, daſs die *Negern* eines Literators bedürften,

der ihre Geistesprodukte aufzeichnete? — Doch der Verfasser erklärt sogleich in dem Nachsatze auf dem Titel die Einseitigkeit der ersten Hälfte, indem er beifügt: *oder Untersuchungen über ihre Geisteskräfte, ihre moralische Eigenschaften, und ihre Literatur.* Das Letztere wird noch näher erklärt durch den Beisatz: *Begleitet mit Notizen über das Leben und die Werke der Negern, die sich in den ernsten und schönen Wissenschaften und in den Künsten ausgezeichnet haben.* — Dieser letzte Beisatz bestimmt erst einen Hauptheil des Zwecks und Inhalts dieses Buchs.

Ohne uns mit dem verdienstvollen Herrn Verfasser in einen unnützen Wortstreit über die täuschende Einseitigkeit des Titels einzulassen — warum wollten wir auch mit dem Gastwirthe über die Sonderbarkeit seines Aushängeschildes hadern, wenn nur seine Bewirthung gut ist? — wollen wir das Buch, das sich als eine *Apologie* der *Negern* so vortheilhaft ankündigt, so weit es hier der Raum gestattet, näher beleuchten, um zu sehen, *wie* der Verfasser seinen, auf dem Titel angegebenen, Gegenstand abhandelt.

Das Erste, was uns in die Augen fällt, ist die Zueignungsschrift an die sämmtlichen Vertheidiger und Schutzredner der *Negern*, deren Namen nach den Nationen, zu welchen sie gehören, alphabetisch, doch nicht ganz vollständig, aufgezeichnet sind. Wir finden hier *Franzosen:* 70. — *Britten:* 140 (darunter aber auch *Hornemann?*) — *Nordamerikaner:* 22. — *Negern* und *Mulatten:* 8. — *Teutsche:* 9. — *Dänen:* 8. — *Schweden:* 7. — *Holländer:* 7. — *Italiener:* 4. — *Spanier:* 1. —

* Der Verf. gesteht selbst, daſs sein Verzeichniſs unvollständig sey, und bittet um Beiträge zur Vervollständigung desselben.

Da hier die Schriftsteller beinahe alle (es fehlen jedoch einige, die nicht in den untersten Rang gehören), welche zu Gunsten der *Negern* geschrieben, oder

In ihren Schriften diesem so sehr verkannten Menschenstamme haben Gerechtigkeit wiederfahren lassen, aufgezählt sind, so möchte man sich vielleicht wundern, *wie* der Herr Verf. es für nöthig finden konnte, sich selbst noch zu dieser bereits hoch angewachsenen Zahl von Neger-Vertheidigern anzureihen. Besonders, da doch jetzt wohl das alte Vorurtheil gegen den sittlichen Charakter und die Geistesfähigkeiten der *Negern* bei allen aufgeklärten *Europäern* nicht mehr Statt findet.

Wir ersehen aber schon aus dem Titel des vorliegenden Werkes, daſs der Herr Verf. seinen Gegenstand aus einem andern Gesichtspunkte, und ausführlicher abhandelt, als seine Vorgänger, die theils bloſs zum Zwecke hatten, zu beweisen, daſs die *Negern* wegen ihrer Leibesfarbe und Körperbildung nicht einen, von dem übrigen Menschengeschlechte wesentlich verschiedenen, Stamm bilden, theils sich der unglücklichen *Negern* im Namen der Menschheit annahmen, um sie gegen die Beschuldigungen und Verläumdungen der Plantagenbesitzer und Sklavenhändler zu vertheidigen, und den schändlichen Negerhandel ausrotten zu helfen. Andere schilderten, um Menschengefühl zu wecken, das Schicksal der Negersklaven, und fügten Züge zum Lobe derselben bei, um das Gemälde noch mehr zu heben. In diese Klasse gehört auch das unserm Verf. (dem jedoch die teutsche Literatur nicht fremd ist) unbekannt gebliebene Werkchen: *Erzählungen von den Sitten und Schicksalen der Negersklaven* (Bern, 1789. 8.) — das zwar eine ziemlich rohe Compilation ist; aber als Sammlung in Journalen zerstreuter Aufsätze und aus guten Schriftstellern (die jedoch nicht durchgehends genannt werden) entlehnter Schilderungen, immer einigen Werth behält.

Unser Verf. hat aber zur Abhandlung seines Gegenstandes einen ganz andern Gesichtspunkt gewählt, als seine Vorgänger, indem er hauptsächlich die Geistesfähigkeiten der *Negern* darstellt, in Schutz nimmt,

und mit beweisenden Beispielen belegt. Von *dieser* Seite ist das hier Mitgetheilte meist neu. Zwar hat schon Prof. *Ehrmann* im VI. Bande seiner *Geschichte der Reisen* (S. 8 bis 108.) eine allgemeine Schilderung der *Negern* geliefert (sie scheint unserm Verfasser unbekannt geblieben zu seyn), in welcher derselbe nach den besten, damals (1792) vorhandenen, Schriftstellern, die körperliche Gestalt der *Negern* und ihre Verschiedenheit von der unsrigen betrachtet; die Ursachen dieser Verschiedenheiten untersucht, und dann mit Beispielen aus den glaubwürdigsten Berichtgebern belegt; den sittlichen Charakter und die Geistesfähigkeiten der *Negern*, die er sehr warm gegen die absprechenden Behauptungen eines teutschen Philosophen vertheidigt, so wie den Grad der Kultur, die Lebensart und Sitten, den Aberglauben und die religiösen Meinungen derselben im Allgemeinen schildert, und demnach den ganzen Gegenstand umfaſst, wobei er mit unserm Verf. völlig einverstanden ist; welchem überdies nun auch neuere Hülfsquellen zu Gebote standen, die ihm den Stoff zu einem möglichst vollständigen Gemälde des sittlichen Charakters und insbesondere der Geistesfähigkeiten der *Negern* darboten.

Wie Er dieses ausgeführt hat, muſs sich nun aus der nähern Betrachtung dieses interessanten Werkes selbst ergeben.

Es ist in neun Kapitel abgetheilt. — In dem *ersten* untersucht der Verf. sehr gründlich: *was* man eigentlich unter *Negern* verstehe? — Sodann spricht er von den verschiedenen Meinungen über den Ursprung derselben, und über die ursprüngliche Einheit des Menschenstammes. — Der Herr Verf. zeigt hier sehr viele Gelehrsamkeit, die zwar beweist, wie tief er in seinen Gegenstand eingedrungen ist; aber im Ganzen genommen wirklich überflüssig ist. — Mit vielem Fleiſse hat er zwar die verschiedenen Meinungen über den Ursprung der Negerbildung zusammengestellt, jedoch diesen Gegenstand noch nicht erschöpft.

Digitized by Google

Das *zweite* Kapitel handelt von den verschiedenen Meinungen in Betreff der moralischen Inferiorität der *Negern*. — Das Vorurtheil, daſs die *Schwarzen* weniger Anlagen zur Moralität besitzen, als die *Weiſsen* ist schon alt. Es rührt von der Eigenliebe der letzteren her. Der Verf. gedenkt dabei der Fabel von dem Löwen, der, als er ein Gemälde sah, auf welchem ein Löwe von einem Menschen überwunden und zu Boden gestreckt, abgebildet war, ausrief: „Wir Löwen haben keine Maler!“ — Der Verfasser beweist hier sehr schön, daſs Tugend und Genie weder an Leibesfarbe, noch Klima gebunden sind. Beide entwickelt Ausbildung unter jedem Himmelsstriche. — Daſs die Sklaverei jeden Menschen, so wie jedes Thier, und warum nicht auch den lebhaften sinnlichen, des Zwangs ungewohnten, *Neger?* — moralisch herabwürdigt, und seine Geisteskräfte abstumpft, bedarf keines weitern Beweises! — Warum will man denn den *Neger* überhaupt immer noch in seinem Sklavenzustande zum Beispiele des Charakters seiner Nation aufstellen? — Aber nicht nur die Sklaverei verschlimmert die *Negern*, sondern auch der Sklavenhandel selbst, der die Keime aller Laster in dem eigenen Vaterlande der schwarzen Menschen mit verschwenderischen Händen ausstreuet, indem er die Habsucht der sonst so uneigennützigen *Negern* aufreizt; sie Bedürfnisse kennen lehrt, die ihnen vormals ganz entbehrlich waren — worunter vorzüglich der Branntwein die erste Stelle einnimmt, welchem alles Sittenverderbniſs in den Ländern, wo *Negerhandel* getrieben wird, allein zuzuschreiben — und welcher die Quelle ewiger Streitigkeiten, Kriege und Ungerechtigkeiten ist; weil der *Neger*, den seine Leidenschaften beherrschen, sich Alles erlaubt, um sich Sklaven als Waaren zu verschaffen, gegen welche er die ihm unentbehrlich gewordenen Luxus-Artikel von den *Europäern* eintauschen kann. — Darum ist auch ganz glaublich, was mehrere Reisende berichten, daſs nämlich die *Negern* im Innern des Landes, die keine unmittelbare Gemeinschaft mit den *Europäern* haben, weit unverdorbener

Digitized by Google

sind, als die Bewohner der Küsten, die in stätem Verkehre mit den europäischen Sklavenhändlern leben.

Unser Verf. spricht bei dieser Gelegenheit auch von den empörenden Miſshandlungen, welchen die Negersklaven nicht nur von Seiten ihrer Herren, der Plantagenbesitzer, sondern auch der Sklavenhändler ausgesetzt sind. — Sehr laut und feurig erhebt er seine Stimme gegen den Negerhandel, und jeder Menschenfreund muſs ihm hierin beistimmen.

Im *dritten* Kapitel wird der moralische Charakter der *Negern* ziemlich treffend nach den Angaben der älteren und neueren Schriftsteller geschildert, und dabei ihre Arbeitsamkeit (trotz der angebornen Trägheit), ihr Muth, ihre Tapferkeit, ihre Kinder- und Aelternliebe, ihr Edelmuth u. s. w. mit Recht gerühmt; der Verf. führt auch mehrere sehr schöne Beispiele zum Beweise davon an.

Im *vierten* Kapitel wird diese Materie weiter fortgesetzt, und noch mehrere Beispiele von schönen, edeln groſsen Handlungen der *Negern*, sowohl im Zustande der Freiheit, als in der Sklaverei, werden als Belege aufgeführt. — Schade, daſs bei dieser schönen Zusammenstellung von Zügen, die dem moralischen Charakter der *Negern* zur Ehre gereichen, unserm so menschenfreundlichen und dabei unparteiischen Verf. (auſser verschiedenen hübschen Anekdoten, die in den oben angeführten Erzählungen von den Sitten und Schicksalen der Negersklaven, und in *Ehrmann's* Geschichte der Reisen mitgetheilt sind) die schönste aller Handlungen, die uns von *Negern* bekannt geworden, entgangen ist, ob sie gleich von einem Schriftsteller als Augenzeugen erzählt wird, dessen Reisebeschreibung Hr. Senator *Grégoire* ebenfalls citirt; nämlich von dem dänischen Arzte *Isert* (Reise nach *Guinea*, S. 236 f.), welcher uns Folgendes erzählt: „Während er zu *Christiansburg* auf der Küste von *Guinea* war, kam einst ein *Neger* in das dänische Kastell *Königstein* und brachte einen andern mit, der

sein Schuldner war, und weil er nicht bezahlen konnte, sich selbst dem ungestümen Gläubiger zum Verkaufe in die Sklaverei angeboten hatte, und von demselben auch wirklich an die *Dänen* verkauft wurde. — Der Sohn des nun zur Sklaverei verdammten *Negers* erfuhr das Geschehene, und eilte, von einigen Verwandten begleitet, in das dänische Kastell, um sich selbst zum Lösegelde für seinen Vater anzubieten, dem er Vorwürfe machte, warum er nicht vermöge seines Vaterrechts *ihn*, den Sohn, statt seiner selbst an die *Europäer* verkauft habe. Der Sohn schätzte sich glücklich, den Vater von der Kette erlösen zu können. — Die Scene war so rührend, daſs sie den anwesenden Dr. *Isert* bewog, den Gouverneur davon zu benachrichtigen, der auch menschlich genug dachte, den Tausch nicht anzunehmen, obgleich der Sohn ein schöner, wohlgewachsener Mensch war; sondern beide loszulassen, unter dem Versprechen, für das auch die Verwandten sich verbürgten, den ausgelegten Kaufpreis dem dänischen Comptoire wieder zu erstatten. —" Dieses edle Beispiel von Vaterliebe erhält erst seinen wahren Werth, wenn man weiſs, wie sehr die *Negern* die Freiheit lieben, welche schröckliche Begriffe sie von der Sklaverei haben, ja daſs Viele derselben sogar glauben, die *Europäer* fräſsen die *Negern*, die sie kaufen, und machten sich aus ihrer Haut Schuhe und Stiefeln, weil diese schwarz sind! — —

Das *fünfte* Kapitel enthält eine sehr interessante biographische Notiz von dem Neger *Angelo Soliman*, die unser Verf. von zwei Damen in *Wien* erhielt, wo dieser Neger im J. 1796 in seinem 75sten Lebensjahre an einem Schlagflusse gestorben ist. Er war der Sohn eines Negerfürsten, und wurde in *Wien* wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften gar sehr geschätzt.

Im *sechsten* Kapitel handelt der Verfasser von den Geistesfähigkeiten und den Anlagen der *Negern* zu den Kunstfertigkeiten — worin derselbe beweist, daſs man alle Anlagen zu den mechanischen und anderen Künsten bei den *Negern* findet, und daſs es ihnen nur an Aus-

Digitized by Google

bildung fehlt, um in jedem Fache geschickte Männer unter sich zu besitzen; das hier auch mit häufigen Beispielen belegt wird, welche zeigen, daſs die *Negern* nicht nur unter *Europäern* und durch dieselben zu geschickten Künstlern gebildet werden können, sondern daſs sich auch bei Vielen die Kunstanlagen schon in ihrem Vaterlande von selbst entwickeln. — Was der Verf. sodann weiter von den Staatsverfassungen der gröſseren und kleineren Negerreiche, von der Staatsklugheit der schwarzen Regenten und ihrer Minister und Räthe sagt, verdient bemerkt zu werden, ob es gleich nur fragmentarisch ist. Der sich allzu sehr verengende Raum erlaubt jedoch hier keine Auszüge. Wir zeigen im Vorbeigehen nur noch an, daſs das, was der Verfasser (S. 163 u. f.) von dem freien Negerstaate, den entlaufene Negersklaven im 17ten Jahrhunderte im Innern von *Brasilien* errichteten, nur kurz meldet, aus der Erzählung in *Lindley's* Reise nach *Brasilien* berichtigt und ergänzt werden kann. — Den Beschluſs dieses Abschnitts macht eine kurze Nachricht von der Kolonie auf der *Sierraleonnküste*.

Das *siebente* Kapitel handelt von der Literatur der *Negern*, d. h. von ihren Anlagen zur wissenschaftlichen Ausbildung, und von den Fortschritten, welche Einzelne von den Umständen begünstigt, darin gemacht haben. Der Verf. zählt die besonderen Geistesfähigkeiten auf, die man bei ganzen Negervölkerschaften, oder wenigstens mehreren Individuen derselben, so wie auch bei einzelnen *Negern* von minder talentvollen Völkerschaften beobachtet hat, und belegt sie mit Beispielen aus glaubwürdigen Berichtgebern. —

Dabei fällt die Bemerkung auf, daſs man unter den *Negern* weit mehr talentvolle Genieköpfe und auch wirkliche Schriftsteller findet, als unter den *Mulatten*. Davon werden mehrere Beispiele aufgeführt.

Das *achte* Kapitel enthält ein Verzeichniſs von *Negern* und *Mulatten*, welche im Fache der Literatur sich durch

durch Talente und Schriften ausgezeichnet haben. Es sind folgende:

Hannibal, ein *Neger*, der unter Kaiser *Peter I.* in *Rufsland* Generallieutenant und Director des Ingenieurweſens wurde. Sein Sohn, ein *Mulatte*, trat in die Fuſsſtapfen ſeines Vaters, und ward ebenfalls General-Lieutenant.

Amo (*Anton Wilhelm*), ein *Neger*, den der damalige Herzog *Anton Ulrich* von *Braunſchweig* und nachher ſein Sohn, im J. 1729 u. f. in *Halle* und *Wittenberg* ſtudieren lieſsen, wurde auf letzterer Univerſität Doctor und Privat-Docent, und zeichnete ſich durch ſeine Gelehrſamkeit aus. Der König von *Preuſsen* hatte ihm den Titel eines Staatsraths gegeben. Nach dem Tode ſeines Wohlthäters, des Prinzen von *Braunſchweig*, wurde er melancholiſch und kehrte in ſein Vaterland *Axim*, auf der Goldküſte von *Guinea* zurück.

Lacruz-Bagay, ein ſchwarzer Tagal auf der Inſel *Manilla*, hat eine Charte von den *Philippinen-Inſeln* geſtochen.

Lislet-Geoffroi, ein Mulatte erſten Grades, iſt Ingenieur auf *Ile-de-France*, Verfaſſer mehrerer gelehrter Abhandlungen und einer trefflichen Charte von den *Maskareniſchen Inſeln*.

Derham (*Jakob*), ein Neger und geſchickter Arzt zu *Neu-Orleans* in *Louiſiana*.

Fuller (*Thomas*), Neger und ſehr geſchickter Rechner in *Virginien*.

Bannaker (*Benjamin*), Neger und Aſtronom zu *Philadelphia*.

Othello, Neger zu *Baltimore*, Verfaſſer einer vortrefflichen Abhandlung über die Negerſklaverei.

Cugoano (*Ottobah*), Neger, ſchrieb zu *London* über denſelben Gegenſtand und ſchilderte die Leiden der armen Negerſklaven mit grellen Farben.

Capitain (*Jakob Elisa Johann*), Neger, welcher in *Holland* sich zuerst auf die Malerei legte, nachher aber Theologie studierte, und sodann als Missionar in sein Vaterland zurückkehrte. Sein erstes literarisches Produkt war eine lateinische Elegie, die unser Verf. von einer französischen Uebersetzung begleitet, mittheilt.

Williams (*Franz*), Neger in *Jamaika* und trefflicher englischer Dichter, der auch lateinische Verse schrieb, von welchen eine Probe eingerückt ist.

Vassa (*Gustav*), ein Neger aus *Benin*, der seine Schicksale in englischer Sprache beschrieb, von welchem Buche im J. 1794 zu *London* die *neunte* Auflage erschienen ist.

Sancho (*Ignaz*), Neger, dessen in englischer Sprache geschriebene Briefe sehr geschätzt werden.

Phillis-Wheatley, Negerin zu *Boston* und Dichterin in englischer Sprache; starb im J. 1787. Ihr Ehemann war ein Neger, der neben seinem Specereihandel auch Advokat war. Unser Verf. theilt drei Gedichte von dieser Negerin in englischer Sprache nebst französischer Uebersetzung mit.

Im *neunten* und letzten Abschnitte: *Beschluſs* überschrieben, beklagt sich der Verf. über die Unbekanntschaft der *Franzosen* mit der auswärtigen Literatur, mit welcher derselbe selbst ziemlich vertraut zu seyn scheint. Er spricht von der Ungerechtigkeit der *Europäer* gegen die *Negern* und zeigt am Schlusse an, daſs eine teutsche und englische Uebersetzung seines Werks, von einem *Schweizer* und einem *Amerikaner* nach der Urhandschrift gemacht, sogleich nach dem Originale erscheinen werden. —

Herr Senator *Grégoire* zeigt sich in diesem Werke, das allen gefühlvollen Lesefreunden empfohlen zu werden verdient, nicht nur als einen sehr belesenen, mit der fremden Literatur und mit vielen angesehenen Männern in freundschaftlicher Verbindung stehenden Ge-

lehrten und hochherzigen Menſchenfreund, ſondern auch als einen unparteiiſchen, ſcharfſinnigen und unbefangenen Philoſophen, dem es bloſs um Wahrheit zu thun iſt. Seinem Werke gebührt, wenn ihm auch gleich noch Manches zur Vollkommenheit fehlt, eine obere Stelle in der Reihe ethnographiſcher Schriften.

2.

Lotgevallen op eene Reize van Madras over Tranquebar naar het Eiland Ceilon. Door Jacob Haafner. Met Platen. Te Haarlem by A. Loosjes P. II. 1806. — X. u. 367 Seiten gr. 8.

Bloſs um der Vollſtändigkeit willen holen wir dieſe uns zu ſpät zugekommene frühere Reiſebeſchreibung des Holländers *Jakob Haafners* hier nach, da wir auch die zweite, uns früher zugekommene Palankinreiſe desſelben Verfaſſers längs der Küſte von *Oriſſa* und *Koromandel* (A. G. E. XXVI. B. S. 446 f.) unſern Leſern gehörig angezeigt haben, von welcher auch die teutſche Ueberſetzung für die Sprengel-Ehrmannſche Bibliothek der Reiſebeſchreibungen bereits vollendet iſt.

Bei der Recenſion des erſten Theil jener ſpäteren Reiſebeſchreibung deſſelben Verf. iſt bereits angemerkt worden, daſs die vorliegende frühere, wie ſich ſchon aus dem Auszuge aus derſelben, der im 3ten Bande der *Fiſcherſchen Reiſebibliothek* mitgetheilt iſt, ergiebt, zwar nicht minder unterhaltend und intereſſant, aber nicht ſo reichhaltig für den Geographen und Geographiefreund iſt.

Wir können uns daher für jetzt auf eine kurze Anzeige der vorliegenden Reiſebeſchreibung beſchränken,

Digitized by Google

und darin hauptsächlich das bemerken, was in Hinsicht der Schicksale des Verfassers auch zur Erläuterung seiner zweiten Reisebeschreibung dienen kann.

In der Vorrede bringt der Verf. nichts weiter bei, was einer Erwähnung verdiente, als die Entschuldigung seines Hasses gegen die *Engländer.*

Aber im ersten Abschnitte (die ganze Reise ist in 21 Abschnitte zertheilt) giebt uns *Haafner* nähere Nachrichten von sich, die hier in soweit eine Stelle verdienen, als sie zur Begründung der Authenticität seiner Reisebeobachtungen gehören. — Er sagt:

„Ein sonderbarer Zufall (den er aber nirgends näher angiebt) entriſs mich schon in meiner frühesten „Jugend den Armen meiner geliebten Aeltern, und „schleuderte mich in die weite Welt hinaus. Hülflos „und verlassen durchkreuzte ich die indischen Gewässer von einem Seeplatze zum andern; aber mein Vaterland schien vor mir zu fliehen; denn alle meine „Bemühungen, wieder dahin zu gelangen, waren vergeblich!“ —

„So war ich nun von meinem eilften Jahre bis in „mein achtzehntes um beinahe ganz *Indien* herum geschwärmt. Tausenderlei widrige Schicksale und Unglücksfälle hatten mich schon als Jüngling getroffen, „und, wahrlich! die Erzählung meiner Abentheuer würde „unglaublich scheinen. — Endlich gab das Schicksal „meinem Lebenslaufe eine ganz andere Richtung, und „versetzte mich in eine ganz neue Sphäre.“ —

Dieser Schicksalswechsel bestand nämlich darin, daſs unser Verfasser, der damals (im J. 1775) Steuermannsgehülfe am Bord eines holländischen Compagnieschiffes war, sich durch die Handschrift und den Styl einer von ihm für die Schiffs-Equipage gegen den tyrannischen Capitän verfaſsten Klagschrift bei einem Sekretär zu *Nagapatnam* empfahl, der ihn zum Schreiber in sein Comptoir annahm. Von dieser merkwürdigen Epoche

an datirt sich des Verf. nähere Bekanntschaft mit *Indien*, wo derselbe nun bis ins J. 1784 verblieb. Wenn wir nun rechnen, daſs er im J. 1775 achtzehn Jahre alt war, und in seinem eilften Jahre (folglich im J 1768) nach *Indien* kam, so hat er sich daselbst volle sechzehn Jahre aufgehalten, und soweit als Jüngling und junger Mann Zeit genug gehabt, die Landessprache zu erlernen, und dann auf seinen Reisen glaubwürdige Beobachtungen zu machen. — Eine Bemerkung, die für die geographische Kritik nicht ohne Werth seyn kann.

Haafner schildert nun seine weiteren Begebenheiten in *Indien*, bis zu seiner Aukunft in *Ceilan*, vom J. 1773 bis 1780. — Er kam von *Nagapatnam* nach *Sadras*. — Der Krieg zwischen *Hyder-Ali* und den *Engländern* war in lichte, verheerende Flammen ausgebrochen; die *Engländer* überfielen die holländischen Niederlassungen in *Indien*; auch *Sadras* muſste sich ihnen ergeben. — *Haafner* wurde als Kriegsgefangener nach *Madras* gebracht, wo eine schröckliche Hungersnoth herrschte. — Es gelang ihm, nachdem er vorher einen vergeblichen Versuch zur Flucht gewagt hatte, von *Madras* wegzukommen. Er kam nach *Sadras* zurück, von wo er sodann, unter mancherlei merkwürdigen Abentheuern, nach *Pondichery*, *Trankebar* und dann weiter nach *Jaffanapatnam* auf der Insel *Ceilan* gelangte.

Die beigefügten Kupfer, welche der in Kupfer gestochene Titel verspricht, bestehen bloſs in der Titelvignette, die eine Scene bei der Ankunft des Verf. auf *Karadiwa* darstellt, und einem Quartkupfer, auf welchem *Haafner's* allerdings merkwürdige Zusammenkunft mit einem Officiere des *Hyder-Ali* abgebildet ist.

Der historische Theil dieser Reise macht das Interessanteste, und wirklich anziehend Unterhaltende derselben aus; für den Geographen hingegen findet sich bloſs eine ziemlich magere Nachlese darin, die hier jedoch um so weniger Statt finden kann, da diese Reisebeschreibung bereits, wie gesagt, Auszugsweise ins Teut-

Digitized by Google

sche übersetzt ist. — Als bibliographische Notiz mag demnach diese kurze Anzeige hinreichend seyn.

3.

Allgemeines Europäisches Staats- und Addreſs-Handbuch für das Jahr 1809. *von* G. Hassel. *Erster Band, welcher die sämmtlichen Europäischen Staaten, auſser denen des Rheinbundes enthält. Mit* 6 *Kupfern.* Weimar im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs 1809.

Schon lange entbehrte der Staats- und Geschäftsmann ein Handbuch, das ihm in gedrängter Fülle das groſse Personal der Staatsdienerschaft der Europäischen Reiche jährlich vorführte und ihm, bei dem beständigen Wechsel des physischen oder politischen Lebens dieser Gewalten, einen festen Ueberblick über Staaten und Reiche und ihre äuſsern und innern Verhältnisse sicherte. Nur wenige von denen, die dieser Materialien bedürfen, sind im Stande, sie immer neu vor sich zu sammeln; das Kostspielige solcher Nachforschungen abgerechnet, gelingt es selbst der freigebigsten Hand nicht durchaus, in dem Besitz von Addreſs- und Staatskalendern sich regelmäſsig zu erhalten, die in der Regel auſser der Bahn des Buchhandels erscheinen und aus groſser Entfernung oft vergebens gewünscht werden, da dieser Wunsch nicht immer der Spekulation begegnet, und oft sogar an zweifelhaften Politikern scheitert. Rec. weiſs dieses aus eigener Erfahrung, die er selbst im teutschen Vaterland machen muſste; aus fernen Gegenden ist es nicht bloſs ungefälliger Wille, der diese Nachfragen nicht achtet, oft sogar Wirkung höheren Befehles. Aber sollte es auch gelingen, diese Quellen sich sämmtlich und regelmäſsig zu eröffnen, so ist ihr Gebrauch

Digitized by Google

selbst mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, sie sind oft so unsystematisch aufgeschichtet und bedürfen aus Mangel aller statistischen Uebersichten, noch die fleissigste Benutzung anderer Nebenquellen, daſs ein eigenes Studium zuvor erforderlich ist, ehe man sich selbst eine sichere Benutzung versprechen darf.

Wir müssen daher das neue Verdienst ehren, das sich der fleiſsige Statistiker, Herr *Hassel*, um die Wissenschaft der Staaten erwarb, indem er mit gegenwärtigem Handbuche ein Unternehmen beginnt, das wahrhaft wünschenswerth einem Bedürfniſse begegnet, welches schon oft gefühlt und nur einmal in diesem Umfange befriedigt werden sollte. Dem teutschen Fleiſse war es einzig vorbehalten, einen solchen allgemeinen Ueberblick des Räderwerkes der groſsen Europäischen Staatsmaschine zuerst zu entwerfen. Das zu *Frankfurt* erschienene Staatshandbuch hatte das Verdienst, den ersten Versuch dieser Art aufzustellen, ohne doch im ganzen Umfange den Zweck zu erreichen, der hier bei dem Besondern nicht das Allgemeine vernachlässigen, aber auch über diesem jenes nicht zurückstellen darf. Wenn ein solches Handbuch nichts Höheres gelten soll, als eine Namensliste um Adressen zu suchen, oder die Neugierde zu befriedigen, wer eben politisch stieg und fiel, oder wohl gar den Glanz des Throns zu ermessen, aus der Summe der Strahlen, die er selbst um sich sammelte, der kann zwar seiner Absicht froh werden; aber ein Staatshandbuch ist die bessere Auskunft schuldig: über die Verhältnisse der Staaten im Ganzen gegen einander, so wie im Besonderen der einzelnen Gewalten jedes Staats unter sich; es soll ohne Unterbrechung ein Gemälde beginnen und fortsetzen, dem weder Schatten noch Licht entgieng in dem Staaten-Leben, das den Wechsel der Jahre, wie in ihnen der Staaten, treu nachweist, und so ein Repertorium aller Ereignisse werden soll, welche Staaten heben und stürzen, und dieses Sinken oder Steigen in äuſserem Glanz oder innere Geltung selbst erst bewirkten, durch freiwillige oder auf-

Digitized by Google

gezwungene Maſsregeln. Dazu bedarf ein solches Handbuch nun freilich des politischen oder historischen Räsonnements nicht, das es sogar meiden soll, indem schon die Darlegung nackter Fakta genügt um dem Verständigen jeder Zeit an diese selbst seine Umsicht knüpfen zu lassen; aber es bedarf historischer und statistischer Skizzen, bedarf in jedem besondern Zweige der Verwaltungen einleitender kurzer Andeutungen über Erweiterung oder Beschränkung ihres Geschäftskreises.

Daſs, diese Forderungen an den Herausgeber eines solchen Staats-Handbuches einem so einsichtsvollen Statistiker, wie sich Herr *Hassel* bewährt hat, nicht entgiengen, beweist dieser vorliegende erste Theil eines Werkes, das dem teutschen Fleiſse Ehre macht und jedem willkommen seyn muſs, der dem groſsen Gange der Welt nicht müssig zuschauet.

Der Verf. hat nachstehenden Plan befolgt: die *Europäischen Staaten* folgen sich alphabetisch geordnet, so daſs der *erste Theil* mit *Dänemark* beginnt und mit *Spanien* schlieſst. Der *zweite Theil* wird die Staaten des *Rheinbundes* umfassen; ausführlicher als das übrige *Europa*, weil *Teutschland* am nächsten den Teutschen interessirt. Jedes Staates besondere Uebersicht erschöpft sich in folgenden Rubriken: *Genealogie des regierenden Hauses; Ueberblick der Geschichte des Staates; statistische Uebersicht; Skizze der Staatsverfassung; Skizze der Staatsverwaltung; höchste Reichsbeamte; Hofstaat; gesetzgebende Gewalten* etc., wie sich ferner nun die Verwaltung jedes Staates unterscheidend ordnet. An die Uebersicht des Geschäftskreises der einzelnen Staatskollegien reiht sich dann das Namensverzeichniſs des Personals derselben in gedrängter Folge an; nebst den Angaben der Glieder der einzelnen Orden und oft auch der Besoldungen. Dabei werden jedem Jahrgange zwölf Kupfer zugegeben, die aus der Heraldik und Münzkunde entlehnt sind, und die verschiedenen, im Texte selbst beschriebenen Reichswappen, Ritterorden, Flaggen und neuen Münzen der Staaten darstellen sollen; auch lie-

Digitized by Google

fert er jedes Mal genealogische Stammtafeln von zwei verschiedenen Fürstenhäusern, so daſs also die Besitzer des Staats-Handbuchs nach und nach ein vollständiges heraldisches und genealogisches Kabinet sammeln.

Daſs dieser Plan den Forderungen entspreche, die man an ein Staats-Handbuch machen darf, daſs er bei liberaler Behandlung des sehr reichhaltigen Stoffs, bei der fleiſsigen Umsicht in dem Neuesten und Wissenswürdigen der Statistik in ihrem ganzen Umfange und bei der glücklichen Ausgleichung des speciellen Bedürfnisses mit dem allgemeinen Interesse, die treffliche Ausführung hier zugleich mit seiner zweckmäſsigen Anlage vereine, ist um so erfreulicher, da die Ausführung auch des besten Plans viele Schwierigkeiten zu besiegen hat. Abgesehen von den Quellen der Namensverzeichnisse, den Staats-Addreſs-Büchern, wovon durchaus die neuesten, auch sogar bei England, der Kalender von 1808, eine Seltenheit auf dem Kontinent, kommentirt wurden, ist hier das historisch und statistisch Neueste in bündiger Fülle zusammengestellt, so daſs eine Reihe dieser Jahrgänge den treuesten Spiegel der äuſsern und innern Staatenverhältnisse und ihres Wechsels aufstellen wird. Bei dieser Ueberzeugung empfehlen wir dem Verf. die Rücksicht auf die neuesten Data der Staatengeschichte, die er nicht zu karg nachtragen wird; auch wünschten wir bei dem Ueberblicken der Geschichte mehr Geschichte der Verfassung, als der Regenten, so wie Andeutungen der politischen Maximen im Allgemeinen.

Belege unseres Urtheils und Auszüge aus diesem reichhaltigen Werke zu geben, ist um so überflüssiger, da wir überzeugt sind, daſs Jeder, den die groſsen Verhältnisse der Staaten und Völker interessiren, ein Handbuch nicht unbenutzt lassen wird, das sie treu auffaſste und wiedergiebt. Die Staaten, welche dieser erste Band enthält, sind: *Dänemark*, *Frankreich*, mit 1 Kupfer, das französische Reichswappen vorstellend, *Groſsbritannien*, mit der Abbildung des Reichswappens und

den im *Anhange* nachgetragenen Notizen des Staatskalenders 1808; *Helvetien*, nur das Statistische, da kein Adreſskalender erscheint, der aber für den nächsten Jahrgang von Hrn. *Hassel* versprochen wird; *Holland*, mit dem Reichswappen; *Italien* mit dem Wappen des Königreichs; der *Kirchenstaat*; *Lucca* und *Piombino*; *San Marino* nur kurze statistische Umrisse; *Neapel*; *Neufchatel*; *Oestreich* mit dem Reichswappen; *Osmanisches Reich*; *Portugal*; *Preuſsen*; *Ruſsland* mit einer Abbildung des Reichswappens; *Sardinien*; *Schweden*; *Sicilien*; *Spanien*. — Die Nachträge betreffen *Groſsbritannien*, *Dänemark* und *Spanien*.

Sieht man, wie viel jetzt schon, in dem kurzen Zeitraume zwischen der Bearbeitung und der Verbreitung dieser statistischen Uebersichten, sich umwandelte und umgewandelt wurde, wie der Glanz der Reiche, dem kurzen Scheine der wechselnden Sonne gleich, ephemer geworden ist, bis zur Ungewiſsheit der Tage und Monate, so muſs man eines solchen Führers sich um so nothwendiger versichern, der wenigstens in der Frist eines Jahres uns das Erneute bringt und das Veraltete verschwinden läſst. Der feste, eherne Schritt, den die alte Staatspolitik that, wo jeder Gang der Staatsmaschine, im Groſsen wie im Kleinen, dem Taktschlage der Etikette und der durch Alterthum geheiligten Konvenienz folgte, erhielt auch sonst dem Staatskundigen seine Weisheit bei langem Leben; aber jetzt, wo die Bestrebungen von Jahrhunderten in dem Sturme des Augenblicks fallen, wo das Spiel der Formalitäten bei den Staatsverhandlungen einem fürchterlich bündigen Ernst gewichen ist, und andre Demonstrationen entscheiden, als die aus *Grotius* und *Vattel*, jetzt hat die Wissenschaft der Staaten Eile nothwendig und bedarf, bei ihrer Flüchtigkeit, um so mehr eines Handbuches, das, wie das gegenwärtige, das aufbewahrt, was in den verhängniſsvollen Tagen, Ein Jahr brachte oder raubte.

Wir sehen dem zweiten Bande mit Erwartung entgegen, und sind überzeugt, daſs Hr. *Hassel* die schwierige Aufgabe eines allgemeinen Staatshandbuchs der teutschen Länder, mit gleichem Fleiſse lösen werde.

CHARTEN — RECENSIONEN.

I.

Charte vom Departement Oſtfriesland, nach Le Coq, W. Camp, H. Bunik (Bunnik) und W. van der Linden, entworfen und gezeichnet von G. E. F. Seidel, *Diacon an der Aegydienkirche zu Nürnberg, gestochen von C. Trummer.* Nürnberg, bei Homanns Erben 1808. (8 gGr. Gold).

Eine schlechtere Speculation und ein elenderes Machwerk, als diese Reduction, Copie, Nachbildung, Nachstich — oder wie man das Ding sonst nennen will — von der schönen *Camp*schen Special-Charte von Ostfriesland in 2 Blättern, kann es wohl in der Charten-Welt nicht leicht geben, als dieses Product, dessen sich der teutsche Fleiſs schämen sollte. Wie konnte Hr. D. *Seidel* sich zu solch einer Arbeit hergeben, und wie konnte die sonst so berühmte Homannische Handlung in *Nürnberg* eine solche Unternehmung wagen, da beide doch wissen muſsten, daſs der nämliche Verleger der groſsen *Camp*schen Charte auch zu gleicher Zeit eine sehr richtige und von *van Baarsel* sauber gestochene Reduction davon auf *Einem* Blatte im J. 1804 geliefert hatte, und seinem rechtmäſsigen Verlagseigenthümer, durch ihr unwürdiges Nachmachen Schaden zugefügt wurde. Konnten Beide so wenig Gefühl für Billigkeit, so wenig Achtung für das mit Mühe und beträchtliche

Digitized by Google

Kosten errungene Eigenthum eines Andern haben, um sich eine solche Spekulation zu erlauben? Doch wie schlecht sie ihnen gelungen ist, und wie schlecht Hr. D. *S.* nach so vortrefflichen Originalen des Hrn. Capt. *Camp*, und Hrn. Gen. Maj. *v. Le Coq*, gearbeitet hat, sollen unsere Leser sogleich selbst sehen.

Vergleicht man die geographische Lage der Ortschaften, die Hr. *Seidel* ihnen giebt, mit der Bestimmung derselben durch Hrn. *Camp*, der die Provinz geometrisch und trigonometrisch vermessen hat, so zeigen sich überall die gröbsten Fehler. Recensent will nur einige Vergleichungen der Hauptörter in nachstehender Tabelle bemerken:

Digitized by Google

	nach der Charte von Seidel.						nach der Bestimmung von Camp.					
	Länge.			Breite.			Länge.			Breite		
Borckum, Insel, der Thurm . .	24°	18′	59″	53°	35′	42″	24°	18′	49″	53°	35′	55″
Ausich	25	7	24	53	28	27	25	7	14	53	28	17
Emden, Rathhaus Thurm . . .	24	51	14	53	22	10	24	50	49	53	22	8
Esens	25	15	54	53	33	44	25	15	40	53	38	54
Hage	24	55	40	53	36	14	24	55	57	53	36	20
Leer	25	5	0	53	14	0	25	5	15	53	13	43
Marienhave	24	55	11	53	31	29	24	55	6	53	31	33
Neustadtgödens	25	37	24	53	28	31	25	37	44	53	28	46
Oldersum	24	59	10	53	19	54	24	58	49	53	19	49
Stickhusen	25	16	12	53	13	15	25	16	59	53	13	11
Weener	24	59	48	53	10	14	24	59	42	53	16	6
Farmsum	24	34	30	53	19	46	24	34	22	53	19	33
Jever	25	32	14	53	33	48	25	32	31	53	34	25
Wittmund	25	25	18	53	34	24	25	25	40	53	34	34

Die Benennungen der Aemter, so wie die Gränzlinien derſelben, sind ſämmtlich weggelaſſen. Wäre dagegen die Eintheilung nach Diſtrikten eingetreten, dann lieſse ſich dawider nichts erinnern. Allein da dieſe noch nicht beſtimmt werden, ſo hätte immer die Abtheilung nach Aemtern beibehalten bleiben müſſen.

Im Amte *Berum* iſt das vormalige Schloſs *Berum* mit groſsen, dagegen der Flecken *Hage* mit erbärmlich kleinen unleſerlichen Buchſtaben geſtochen. Zu welchen Irrthümern dies zur Zeit des Krieges, bei Dislocation der Truppen veranlaſst, iſt bekannt. In *Arle* und *Neſſe* ſind die Kirchen weggelaſſen.

Im Amte *Eſens* iſt *Blombarg*, nicht *Plömberg*, wie ein Meer gezeichnet, da es doch eine mit Häuſern bebaute Colonie iſt. Der Weg von *Terheide* nach *Sandhorſt* im Amte *Aurich* fehlt, dagegen iſt derſelbe von dem *Weſter-Meere* bis an *Weſterholt*, als ein Tief oder Kanal angegeben, welcher gar nicht exiſtirt.

Im Amte *Aurich* fehlt bei *Iherings-Vehn* der Name, wogegen der ganze, in den Aemtern *Aurich* und *Stickhuſen* ausgebreitete Moraſt zwiſchen *Iherings-Vehn* und *Holtland* mit dem Namen *Iherings-Vehn* bezeichnet iſt. Bei der Kolonie *Fiebing* fehlt der Name, bei *Oldehave* das Gehölze. *Weſterende* iſt weggelaſſen, und dafür *Loog* geſetzt, da doch *Holtloog* beſonders bemerkt worden. Bei *Ihlower-Vehn* und *Brockzetel* fehlen die Namen, in *Holtrop* die Kirche.

Im Amte *Friedeburg* iſt zu *Etzel* die Kirche gleichfalls weggelaſſen.

Im Amte *Stickhuſen* fehlt bei dem Dorfe *Ammerſum* der Name, ſo wie der Weg, welcher von *Holte* durch *Ammerſum* nach *Filſum* und *Stickhuſen* geht, wogegen ganz falſch ein Tief oder Kanal gezeichnet iſt. Ebenſo fehlt der Weg von *Filſum* nach *Stickhuſen*, und iſt ſtatt deſſen eben ſo falſch ein Kanal angegeben worden. In *Stickhuſen* iſt eine niemals exiſtirte Kirche gezeichnet, dagegen die Kirche in *Hollen* weggelaſſen worden.

Digitized by Google

Das schöne vormalige Maltheſergut *Stickelkamp* mit dem vortrefflichen Gehölze fehlt ganz.

Im Amte *Leer* fehlt der Weg von *Rorichmohr* nach *Nehrmohr*. Der Name *Nüttermohr* ist zwar angegeben, das Dorf und die Kirche selbst aber ausgelassen. Bei dem Dorfe *Ihrhove* fehlt der Name, welcher mit *Grotegast* vertauscht, das Dorf *Grotegast* selbst aber ganz und gar weggelassen worden ist. Ebenso fehlt die Kirche in *Steenfelde*.

Im Amte *Emden* fehlt ein Theil des Weges von *Dodshörn* nach *Woltzeten*, auf dem *Landschaftlichen Bundes-Polder* die Kirche.

In den Herrschaften *Jever* und *Knyphausen* fehlen die Namen *Horumer Syhl*, *Hohentiefer Syhl*, *Hoocksyhl*, *Banter-Syhl*, *Marien-Syhl*. Ganz bedeutende Kirchdörfer, als *Schortens*, *Niende* und *Heppens* sind ganz ausgelassen, dagegen dem elenden Dorfe *Sandel* statt 1 gar 2 Kirchen, und dem Dorfe *Schaar* eine gar nicht existirende Kirche gegeben worden.

Wegen der falsch angegebenen Namen der Ortschaften will Recensent unter den vielen nur einige ausheben.

Im Amte *Norden*, *Bayser Deep* statt *Buiser Deep*, *Bayse Plaat* st. *Buise Plaat*, *Verlaa* st. *Verlaat*.

Im Amte *Aurich*, *Barsted* statt *Barstede*, *Harenbeer* st. *Heerenbeer*, *Aechtsup* st. *Rechtsupweg*, *Siegelhamer* st. *Siegelsumer Mohrweg*. Wenn gleich *Kreitlappery* richtig angegeben ist, so existirt das besonders bemerkte *Kreitlaberg* gar nicht. *Münneboh* st. *Münckeboh*, *Verlnat* st. *Verlaat*, *Clobbe* st. *Dobbe* bei *Riepe*, *Grave* st. *Grove*, *Gravehörn* st. *Grovehörn*, *Ecklum* st. *Extum*, *Upst als Boom* st. *Upstalsboom*, *Vokhn Deep* st. *Vehnker Deep*, *Boonz Meer* st. *Boockzeteler Meer*.

Im Amte *Greetsyhl*, *Piljumer Wat* st. *Pilsumer Wat*, *Closter Syhlmöncken* steht zwei Mal auf der Charte, ein Mal als *Closter Syhl*, der gar nicht vorhanden ist.

Jennett st. *Jennelt*, *Hoorenborg* st. *Hoornburg*, welches nur ein einzelnes Haus ist.

Im Amte *Emden*, *Marienwehrster* statt *Marienwehr*, *Hurstweg* st. *Harsweg*, *Dilzum* st. *Ditzum*, *Aoldukerg* st. *Aaltukery*, *Heinitz* st. *Heinitz Polder*, *Mildum* st. *Midlum*.

Im Amte *Leer*, *Pappenborg* st. *Papenborg*, *Pappenborger Moor* st. *Papenborger Moor*, die *Bransel Meer* st. die *Bransel Meerte*.

Im Amte *Stickhusen*, *Stiekelkamper* st. *Stiekelkamper Vehn*, *Birnkum* st. *Brinckum*, *Solps* st. *Spols*, *Lübberde* st. *Jübberde*.

Im Amte *Friedeburg*, *Bispel* st. *Rispel*, *Friedenberger Tief* st. *Friedeburger Tief*, *Schapp* st. *Schnapp*.

Im Amte *Esens*, *Laangerog* st. *Langeog*, *Seriemer Möhle* bei *Harrlinger Syhl* ist falsch, und führt die daselbst stehende Mühle keinen besondern Namen, *Plömberg* st. *Blomburg*, *Barnholt* st. *Barckholt*, *Westholt* st. *Westerholt*.

In der Herrlichkeit *Dornum*, *Recker* st. *Resterhave*.

Im Amte *Wittmund*, *Caloniner Rhede* st. *Carolinen Rhede*.

Im Amte *Berum*, *Caldin* st. *Coldinne*, *Neuweis* st. *Neueis*.

In den Herrschaften *Jever* und *Knyphausen*, *Gildumer* st. *Crildumer Syhl*, *Rüstanger* st. *Rüstringer Syhl*, *Felderwarffen* st. *Fedderwarffen*, *Clevers* st. *Cleverns*, *Sander* st. *Sandel*, *Tunnen* st. *Funnens*.

Es wäre unnöthig, mehr dergleichen grobe Fehler abzuschreiben. Unbegreiflich bleibt es, wie es möglich gewesen, daſs Hr. *Seidel* dergleichen hat begehen können, da die Namen auf den beiden vortrefflichen Charten, sowohl der *Campschen*, als der *von Le Coqschen* so äuſserst deutlich und meisterhaft gestochen sind.

Das

Digitized by Google

Das unweit *Siddebüren* in dem Departement *Groningen* belegene groſse Meer, das *Schildmeer*, nicht *Schilmeer* genannt, wobei nach Süden hin noch vier andere kleine Meere belegen sind, hat Hr. *Seidel* an der Westseite ganz offen gelassen, da es doch ein in seinen Ufern eingeschlossener Landsee ist, welches er aus der, nach einem verjüngten Maſsstabe bei *van Baarsel* in *Amsterdam* gestochenen, *Camp*schen Charte von *Ostfriesland* hätte entnehmen und darnach die richtige Zeichnung, nebst den weggelassenen kleineren Meeren eintragen können. Er ist indessen darin der Zeichnung auf der groſsen *Camp*schen Charte gefolgt. Recensenten ist die Anekdote bekannt, woher auf der groſsen *Camp*schen Charte das *Schildmeer* westwärts uferlos geblieben ist. Der Capitaine *Camp* hatte nämlich auf seiner, im lapidarischen Styl gearbeiteten, Einfassung des Titels der Charte, den preuſsischen Adler aufrecht stehend gezeichnet, der mit der einen Klaue das landschaftliche Wappen festhielt, und den einen Flügel dergestalt darüber ausbreitete, daſs die Biegung desselben das westliche Ufer des *Schildmeers* deckte. Da durch einen andern Kupferstecher die Cartouchen auf der Charte gestochen worden, so hatte der Kupferstecher *Jättnig*, mit sorgfältiger Rücksicht darauf, den Theil des Meeresufers, wohin die Biegung des Flügels des Adlers kommen muſste, offen gelassen. Der Kupferstecher der Cartouche hat aber gerathen gefunden, von der Original-Zeichnung abzuweichen und den Adler neben dem Wappen sitzend zu graviren, wodurch denn die Lücke bei dem Meere geblieben ist.

Recensent glaubt zureichend dargethan zu haben, daſs die *Seidel*sche Nachbildung in jeder Hinsicht eine ganz unbrauchbare Arbeit sey.

F.

2.

Nouvelle Carte du Royaume de Hollande où l'on trouve la route Itinéraire, ainsi que celle des Postes établies, pour la Commodité des Voyageurs, oder

Nieuwe Kaart van het Koningryk Holland met de juiste Post en andere Wegen, aangewezen voor Reizigers, te Amsterdam by E. Maaskamp, Kalverstraat en Dam Nr. I. gestochen durch C. van Baarsel.

Der Verfasser oder besser der Fabrikant dieser Charte hat nicht für gut gefunden, seinen *Namen* darauf zu nennen, hoffentlich in dem inneren Gefühl seiner Unwürde. Der Titel zeigt aber, wie weit die Vermessenhet führen kann, wenn man darnach zu versichern sich nicht entblöden dürfen, daſs auf dieser Charte die Post- und andere Wege richtig angewiesen worden.

Der Fabrikant dieser höchst elenden Charte ist weder Mathematiker noch Geograph, wie der erste Anblick schon zu erkennen giebt.

Recensent will sich bloſs auf das Departement *Ostfriesland*, welches durch den Capitain *Camp* vermessen worden, beschränken.

Die Ortschaften, welche der ungenannte Verfasser als *Hauptörter* in dem Departement *Ostfriesland* nahmhaft macht, sind folgende: *Essens* statt *Esens*, welche Stadt er unmittelbar an die Nordsee gelegt und mit einem Haven versehen hat, da doch der, derselben zunächst belegene Haven *Benser-Syhl* ½ teutsche Meile davon entfernt ist; *Dornum*, *Hage*, *Dunum*, *Norden*,

Digitized by Google

Wittmund, *Aurich*, *Groothusen*, *Riepe*, *Timmel*, *Friedeburg*, *Emden*, *Gandersum*, *Leer*, *Detern* und *Stapelmohr*.

In der Herrschaft *Jever* hat er oben im Norden, da wo ungefähr *Minsen* liegt, *Nieuw Gödens*, und unten im Westen der Herrschaft, ungefähr in der Gegend, wo *Marienhusen* stehen sollte, *Neustadt* liegen, mit welchen beiden, ganz falsch dahin gebrachten, Oertern er mit den noch bemerkten Namen *Jever* und *Knyphausen* mit der ganzen Herrschaft fertig ist.

Die Postwege sind sehr karg, zum Theil aber ganz falsch angegeben, z. B. wenn unser Verfasser uns den Weg nach *Oldenburg* anweisen will, so führt er uns von *Emden* auf *Riepe*, *Aurich*, *Gandersum*, *Leer*, *Detern*, *Ape* und so nach *Oldenburg*. Wie man nach *Dornum*, *Hage*, *Norden*, *Groothusen* und *Timmel* gelangen könne, zeigt er, dem Titel der Charte ganz zuwider, gar nicht. Den Weg nach *Jever* giebt er bloſs durch einen Nebenweg an, da seine Hauptwege sich lediglich auf die Ortschaften *Esens*, *Aurich*, *Riepe*, *Emden*, *Friedeburg*, *Leer*, *Stapelmohr* und *Neuschanz* beschränken. Er führt uns von *Aurich* auf *Wittmund* in die nördliche Spitze Jeverlands, nach seinem daselbst placirten *Nieuw Gödens*, läſst seine Reisende daselbst sitzen und es ihnen nun über, sich nach *Jever* selbst einen Weg zu suchen.

Die Inseln *Baltrum* und *Norderney* sind falsch *Baltum* und *Nordeney* genannt.

Es ist Schade um den schönen Stich des *van Baarsel* und das Velin-Papier, die zu solch einem elenden Machwerke verschwendet worden sind.

F.

Digitized by Google

3.

Charte von Oſtpreuſsen, nebſt Preuſsiſch - Lithauen, und dem Netzdiſtricte. Aufgenommen unter Leitung des königl. preuſsiſchen Staatsminiſters Freyherrn von Schrötter *in den Jahren* 1796 *bis* 1802. *Sect. XIII et XIV.*

Wir ſehen in dem wieder aufgenommenen, richtigen Fortgang dieſes ſchönen geographiſchen Werks nun bald der Vollendung einer der mehrern angefangenen groſsen Charten entgegen, und da von dieſer nun 18 Blätter *) bereits beendigt ſind, ſo haben wir noch ſieben **) Sectionen zu erwarten, an deren Beſchleunigung die ſchnelle Erſcheinung der obgemeldeten beiden, nach der Sect. XVI., die im XXVIII. Bande der *A. G. E.* S. 353. angezeigt worden, uns nicht zweifeln läſst.

Sect. XIII. enthält nur einen kleinen Theil von *Weſtpreuſsen*, wo dieſes Land mit der *Neumark* und *Pommern* gränzt und die von letzten beiden Ländern enclavirten Dörfer *Gr. Popplo* mit *Brutzen*, *Wahrlang* mit *Blumenwerder* und *Heinrichsdorf*; ihrer geographiſchen Lage nach möchten auf dieſer Section nachſtehende Orte zu bemerken ſeyn:

Märkiſch - Friedland.	L. 33°	46′	5″	B. 53°	20′	25″
Gr. Popplo.	L. 33	50	35	B. 53	44	35
Heinrichsdorf.	L. 33	48	30	B. 53	33	35

Sect. XIV., welche an die vorige anſtöſst, begreift ebenfalls einen Theil von *Weſtpreuſsen*, welcher mit *Pommern* gränzt, in ſich; hierauf ſind folgende Ortſchaften in der beigeſetzten Lage niedergelegt.

*) Nehmlich Sect. I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XVI. XVII. XVIII u. XXIV.

**) XV. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII u. XXV.

Digitized by Google

Jastrow	L.	34°	29′	20″	B.	53°	25′	10″
Landeck	—	34°	37′	30″	—	53°	32′	10″
Hammerstein	—	34°	37′	0″	—	53°	40′	40″
Flatow	—	34°	42′	20″	—	53°	21′	40″
Preuſsisch-Friedland	—	34°	55′	5″	—	53°	32′	10″
Schlochau	—	35°	1′	40″	—	53°	40′	10″
Vandsburg	—	35°	10′	0″	—	53°	21′	5″
Cammin	—	35°	11′	30″	—	53°	22′	5″
Zempelburg	—	35°	12′	10″	—	53°	27′	12″
Conitz	—	35°	14′	0″	—	53°	32′	7″

Der innere Gehalt der Blätter dieser Charte ist aus unsern früheren Anzeigen, und den Besitzern derselben aus den Blättern selbst hinlänglich bekannt, so daſs es unnöthig wäre, hier über ihren Werth und Einrichtung weiter etwas zu sagen.

Der Stich dieser zwei Blätter ist vom Herrn *Mare* in *Berlin*, und ganz dem der früher erschienenen Sectionen von dem leider für die Kunst zu früh gestorbenen Künstler, Herrn *Jäck* und Herrn *Kliewer*, gleichförmig, und die Sectionen durchaus ganz an Vollkommenheit den vorigen gleich.

VERMISCHTE NACHRICHTEN.

I.

Geographiſche Ortsbeſtimmungen von Teutschland mit Ausſchluſs der *Preuſsiſch - Teutschen* Länder

gesammelt von

F. W. Streit, O. L.

Orte.	Länge. Gr.	Länge. Min.	Länge. Sec.	Breite. Gr.	Breite. Min.	Breite. Sec.	Quellen.
Aalen	27	41	20	48	47	20	Caſſini L. A.
Ahaus	24	38	47	52	4	38	M. C. VIII.
Ahlen	25	31	50	51	46	16	M. C. VIII.
Aidwaich, ſiehe *Arber - Berg*							
Allendorf, Garten hint. Bauershauſe	27	40	19	51	16	41	A. G. E. II.
Allerheiligen	25	52	33	48	32	15	M. C. VII.

Abkürzungen: M. C., Monatliche Correspondenz; A. G. E., Allgemeine geographiſche Ephemeriden; L. A., Liechtenſterns Archiv; O. A., Oeſtreichiſche Annalen der Literatur und Kunſt; B. J., Bode Jahrbuch; B. S. B., Bode Supp. Band; G. H. C., Gothaiſcher Hofcalender; W. E., Wiener Ephemeriden; E. O., von Ende Ortsbeſtimmungen; A. O., Amman's Ortsbeſtimmungen; Δ M., Trigonometriſche Meſsung.

Anmerkung. Die mit zwei Sternchen bezeichneten Punkte ſind, auſser der genannten Quelle, noch in keiner Sammlung zu finden, und die mit Einem Sternchen bezeichneten dürften wohl dem gröſsten Theile unſerer Leſer ganz neu ſeyn.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Altstedt	29	3	24	51	24	44	A.G.E.IV.M.C.VIII.
Alt-Breysach	25	14	20	48	1	48	M. C. VII.
Altburg	26	22	31	48	43	27	A. G. E. I. M. C. I.
—	26	25	0	48	43	25	G. H. C.
Altenbruch	26	25	16	53	50	5	M. C. III.
Altenburg, Schloſsgarten	30	6	6	50	59	23	M. C. X.
Altenburg, Schloſsthurm	—	—	—	50	58	56	M. C. X.
—	29	52	30	51	0	11	G. H. C.
Altenhagen	26	59	20	52	26	29	M. C. VIII.
Altenstadt, Kirche	27	16	50	47	14	31	A. G. E. III.
Altomünster	28	55	50	48	23	17	M. C. VII.
Altona	27	32	0	53	34	0	Par. Längenb. L. A.
Andechs	28	51	23	47	58	26	Δ M. in Baiern.
** *Aneschau*, Kirchthurm	30	49	22	49	53	1	David. M. C. XVI.
Annaberg in Sachsen	—	—	—	50	35	8	B. J. 1796.
Anna-Berg, (der) in Böhmen	29	59	22	50	4	40	David's Marienberg u. Annab.
Anninger-Berg (der)	33	55	5	48	3	12	M. C. IX.
Arber-Berg oder Aidwaich	30	46	0	49	6	58	M. C. X.
Arensberg	—	—	—	51	22	20	A. G. E. IV.
Arnstadt, Wirthshaus zum Greif	28	37	15	50	49	57	G. H. C. für 1802.
Arolsen	—	—	—	51	25	17	A. G. E. IV.
Aschendorf	24	58	17	53	3	15	M. C. VIII.
Attenhausen	29	40	48	48	33	49	Δ M. in Baiern.
Attenkirchen	29	26	0	48	30	26	Δ M. in Baiern.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quelle.
Auerberg	28	24	22	47	44	3	Δ M. in Baiern.
Aufkirchen	29	32	15	48	18	26	Δ M. in Baiern.
Augsburg, S. Ulrich	28	34	26	48	21	42	M. C. VII.
—	28	34	27	48	21	44	M. C. VII.
—	28	33	30	48	21	41	C. d. T. 1809.
—	28	34	30	48	23	35	G. H. C.
Auſsergefield	30	13	34	49	1	25	M. C. X.
** *Bablitzer Berg*	32	8	0	50	8	16	David. M. C. XVI.
Bagnio	24	59	30	52	8	33	M. C. VIII.
Bardewisch	26	12	58	53	8	37	M. C. VIII.
— — *Kirche*	26	12	54	53	8	33	M. C. III.
Bautzen	32	5	7	51	10	34	M. C. II.
Bayreuth, Vogels Garten	—	—	—	49	56	50	M. C. VI.
Bechin (Franciskaner Kloster)	32	8	0	49	18	9	David's Hohenfurt und Mühlhausen.
Beckum	25	40	50	51	45	45	M. C. VIII.
Benateck (Schloſs)	[illegible]	29	55	50	17	24	M. C. VI.
Bentheim (Pulverth.)	24	47	45	52	18	32	M. C. VI.
Berchtesgaden oder *Berchtolsgaden*	—	—	—	47	39	29	Humb. A. G. E. I.
Berg im Gey	28	53	45	48	46	2	Beigel, L. A.
Bergen an der Dumme	[illegible]	45	27	52	53	43	Ende Ortsbestim.
Berghofen	29	42	21	48	29	4	M. C. VIII.
Bergkirchen	26	24	5	52	16	25	M. C. VIII.
Bernburg	9	25	13	—	—	—	M. C. X.
Bertelsheim	28	41	31	48	44	30	M. C. VII. u. VIII.
—	28	41	31	48	44	36	Beigel. L. A.
Bertenbreit	28	25	40	48	45	30	M. C. I. A. O.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Bevergern, Bewergen	25	13	9	52	16	43	M. C. VIII.
Beverungen	27	0	45	51	40	5	M. C. VIII.
Bielefeld	26	9	42	52	1	9	M. C. VIII.
Biſchofteinitz, Gaſthof bei Baumel	30	39	45	49	31	57	M. C. X.
Bitzfeld	—	—	—	49	11	24	A. G. E. II.
Blankenburg a. Harz, Gaſthof z. Hirſch	28	37	0	51	47	55	Bode I. Suppl. B.
Blankenburg, Schloſs	28	36	50	—	—	—	M. C. VI.
Blankenburg, im Oldenburgiſchen	25	55	24	53	9	15	M. C. III. u. VIII.
—	25	55	15	53	9	15	Δ Meſſung von Oldenburg. L. A.
Blaubeuren	27	25	27	48	24	24	M. C. VII.
Blexen	26	10	33	53	32	1	Reinek's Fluſsmündungen.
—	26	10	43	53	32	19	Δ Meſſung von Oldenburg. L. A.
Blomberg, Burg	26	43	47	51	56	47	M. C. VIII.
Bludenz	27	28	40	47	10	0	M. C. I. u. A. O.
Bocca di Tiel	31	9	4	45	40	38	M. C. VII.
Bocholt	24	15	16	51	50	45	M. C. VIII.
Böckſtein, Verweſerhaus	—	—	—	47	5	57	M. C. VI. Schieg.
Bockum	24	51	44	51	29	30	M. C. VIII.
Bodenteich	28	21	5	52	49	52	Ende Ortsbeſtim.
Boer, Buer	24	41	26	51	35	24	M. C. VIII.
Borbeck	24	35	18	51	29	1	M. C. VIII.
Boyneburg, Ruinen	27	40	43	51	5	27	M. C. X.
Bracke, Windmühle	26	6	36	53	20	5	M. C. III.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Bramſche	25	0	20	52	27	43	M. C. VIII.
** *BraneſchauerBerg*, Kapelle	30	40	2	50	0	13	David. M. C. XVI.
Braunſchweig (Küppe's Garten)	28	12	12	52	15	35	M. C. X.
Braunſchweig (Ende's Wohnung)	28	11	50	52	15	53	M. C. X.
Bredelar, Kloſter	—	—	—	51	25	37	A. G. E. IV.
Bregenz	27	23	40	47	30	30	A. O. M. C. I. Tob. Meyr.
Bremen, S. Anſgari-Thurm	26	26	42	53	4	50	M. C. VIII.
—	26	27	48	53	4	45	C. d. T. 1809.
—	26	28	1	53	4	45	Wurm. L. A.
—	26	27	5	53	4	37	Olbers. L. A.
Bremer Baake	25	53	0	53	42	53	Reinecke Fluſsmündungen.
Bremer Lehe, s. Lehe.							
Brilon	—	—	—	51	23	5	A. G. E. IV.
Brinkum	26	25	51	53	0	56	M. C. III.
—	26	25	47	53	1	0	Δ Meſsung v. Bremen. L. A.
—	26	25	56	53	0	51	Δ Meſsung v. Oldenburg. L. A.
Brockdorf	26	58	51	53	52	3	M. C. III. u. VIII.
—	26	59	1	55	52	16	Δ Meſsung v. Oldenburg. L. A.
Brocken (Bloxberg) Haus darauf	28	17	1	51	48	11	M. C. IX. u. X.
—	28	16	20	51	48	29	C. d. T. 1808.
Brünn, Spielberg	34	16	9	49	11	32	M. C. IX.
Brünn	24	15	6	49	11	28	C. d. T. 1809.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Brunsbüttel	26	45	9	53	53	53	Reinecke's Fluſsm.
—	26	45	36	53	54	22	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
* *Buchberg*, Dorf b. Schneeberg	33	33	31	47	47	4	Neue Δ M. v. Oestreich. Bürg.
Buchhorn	27	6	0	47	39	30	A. O. M. C. I.
Buchloe	28	23	0	48	3	0	A. O. M. C. I.
Budweis in Böhmen	—	—	—	48	59	43	David's Hohenfurt und Mühlhausen
Budweis in Mähren	33	29	0	49	3	36	D. Seetzen. Oestr. Annal. d. Literat.
Bückeburg (Schloſs)	26	41	11	52	15	47	M. C. VIII.
Buer, s. Boer.							
Bünde	26	13	22	52	12	15	M. C. VIII.
Burghäſsler	29	16	34	51	12	17	A. G. E. II.
Buſs, *Buſsen*, *Bussenberg*	27	12	52	48	9	49	M. C. VII.
Buttelstaedt	29	1	40	51	5	59	A. G. E. III.
Butzbach	—	—	—	50	27	0	Samml. astr. T. I.
Calbe, Müllers Wohnung	29	24	6	51	54	52	Bode Jahrb. 1802.
Cannstadt, Garten d. Amthauses	—	—	—	48	48	22	A. G. E. II. M. C. I. Seyffer. L. A.
Cappel	26	12	38	53	44	0	M. C. III. u. VIII.
—	26	12	45	53	44	14	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
—	26	12	31	53	43	47	Lecoq. L. A.
Cassel	27	15	3	51	19	20	C. d. T. 1809.
—	27	14	30	51	19	20	Zach's T. mot. ☉.
—	27	11	32	51	19	21	Lecoq. L. A.
—	27	7	5	51	19	20	Wurm. L. A.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Caſsel (Observat.)	27	17	30	51	19	20	G. H. C.
Celle, südöstlicher Schloſsthurm	27	42	48	52	37	27	Ende Ortsbest.
—	27	42	51	52	37	27	Ende Ortsb. L. A.
—	27	43	54	52	37	12	Wurm. L. A
—	27	44	30	—	—	—	Triesnecker. L. A.
—	27	49	15	52	37	19	G. H. C.
Clausthal, Bremerhöhe	28	0	17	51	48	30	Bode I. Suppl. B. C. d. T. 1809.
** *Chraenschowitz*, Schloſs	30	49	46	49	50	58	David. M. C. XVI.
Coburg	28	37	44	50	15	19	C. d. T. u. Triesnecker. L. A.
— Stadtthurm	28	38	3	50	15	17	M. C. X.
— Festung	28	38	55	50	15	47	M. C. X.
—	28	37	53	—	—	—	Triesnecker. L. A.
—	28	38	18	—	—	—	Wurm. L. A.
—	28	38	4	50	15	54	Artzberger. L. A.
Coesfeld	24	52	22	51	57	11	M. C. VIII.
Corbach	—	—	—	51	16	35	A. G. E. IV.
Cuxhavner (groſse) Baaken	26	21	1	53	52	28	Reinecke's Fluſsmündungen.
—	26	23	28	53	53	0	Wessel's Δ
** *Czihana*	30	47	46	49	53	45	David. M. C. XVI.
Dachau	29	6	22	48	15	36	M. C. VII. u. VIII.
Damme	25	50	17	52	31	33	M. C. VIII.
Dannenberg	28	50	45	53	[illegible]	[illegible]	Ende Ortsbest.
Dapfheim	28	20	10	48	40	10	Amman. M. C. I.
Dardesheim	28	31	55	51	58	43	Bode Jahrb. 1799.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Darmstadt	26	14	3	49	56	24	A. G. E. IV. M. C. VIII.
—	26	13	30	49	56	24	Triesnecker und Schmidt. L. A.
Dehlitz an der Saale	—	—	—	51	13	52	M. C. I.
—	29	43	0	51	13	52	Ende Ortsbest.
Delmenhorst	26	16	17	53	3	6	M. C. IV., VIII., IX.
—	26	19	13	53	3	29	C. d. T. 1809.
—	26	16	17	53	3	8	Δ M. v. Bremen u. Oldenb. L. A.
—	26	16	17	53	3	3	Lecoq. L. A.
Derenburg	28	33	23	51	52	40	Bode Jahrb. 1799.
Desenberg, Ruinen	26	50	0	51	30	23	M. C. VIII.
Dessau	29	56	46	51	50	6	M. C. X.
—	—	—	—	51	50	29	Pistor. L. A.
Dielrichsberg	27	42	31	50	47	20	M. C. X.
Diemingen	28	5	45	48	40	30	Amman. M. C. I.
Diepholz	26	0	45	52	36	30	M. C. VIII.
Dillingen, Hofthurm	28	10	3	48	34	33	M. C. VII. Δ M. v. Baiern. L. A.
—	28	9	15	48	34	28	G. H. C.
—	28	10	14	48	34	17	C. d. T. 1809. Amman. L. A.
—	28	10	0	48	34	22	Mechain. L. A.
Dinslacken	24	2	26	51	34	10	M. C. VIII.
Dischingen	28	2	0	48	41	15	A. O. M. C. I.
Dolmar	28	8	33	50	37	32	M. C. X.
Donauwerth, Klosterthurm	28	26	48	48	43	9	M. C. VII. u. VIII.
—	28	6	8	48	43	4	G. H. C.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Dorſten	24	37	25	51	40	3	M. C. IV.
—	24	36	46	51	40	8	Lecoq. L. A.
Dortmund, Reinholds Kirche	25	6	26	51	31	24	M. C. VIII.
Drakenburg	26	51	25	52	41	25	M. C. VIII.
Drenſteinfurth	25	22	54	51	48	21	M. C. VIII.
Dresden	31	16	0	51	2	54	C. d. T. 1809.
— mathematiſcher Salon	31	21	45	51	2	54	G. H. C.
— mathematiſcher Salon	31	21	40	51	3	9	Bode Jahrb. 1802.
— Seyferts Wohnung	31	21	44	51	2	50	Bode Jahrb. 1802.
— —	31	22	19	51	2	55	Wurm. L. A.
Dreuſteinfurth, ſ. Drenſteinfurth.							
Driburg, Apotheke beim Brunnen	26	40	6	51	44	31	M. C. VIII.
Dringenberg	—	—	—	51	41	31	A. G. E. IV.
— Kirchthurm	26	41	36	51	40	35	M. C. VIII.
Duino, ſ. Tybein.							
Duisburg	24	25	24	51	26	6	C. d. T. 1809.
—	24	25	30	51	25	59	M. C. VIII.
Dülmen	24	55	2	51	50	11	M. C. VIII.
Düſſeldorf	24	25	40	51	14	12	M. C. IV.
Eger	30	3	0	50	5	0	M. C. VI.
Eichſtedt	28	50	21	48	53	30	M. C. I. und II. Pickel. L. A.
Einſiedel	—	—	—	50	3	10	Bode Suppl. B. I.
** —	30	27	29	50	2	20	David. M. C. XVI.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Eisenach	27	58	22	50	58	55	Bode Jahrb. 1795.
—	28	0	0	50	58	55	C. d. T. 1809
—	27	58	30	50	58	55	G. H. C.
Eisgarn	32	39	41	48	54	1	C. d. T. 1808.
Eisleben, Bergamt	29	11	22	51	33	5	Histoire de l'astronomie p. l'an 11.
Elbingerode	28	27	29	51	47	2	Bode Jahrb. 1799.
Ellwangen	27	43	0	48	58	0	A. O. M. C. I.
Elsfleth, Zollhaus	26	6	4	53	11	21	M. C. III. Δ M. v. Oldenburg. L. A.
Elten	23	48	50	51	52	16	M. C. VIII.
Elverfeld, *Elberfeld*	—	—	—	51	16	0	M. C. IX.
Emmer-Berg in Oestreich	33	46	11	47	49	21	M. C. IX. Liesganig. L. A.
Emmerich	23	52	42	51	50	17	M. C. VIII.
—	24	22	41	51	24	57	C. d. T. 1808. 1809??
** *Engelhaus*, Schädel Wirthsh. dabei	30	38	0	50	12	24	David. M. C. XVI.
Erding	29	34	53	48	18	23	M. C. VII.
—	29	34	53	48	18	25	Beigel. L. A.
Erfurt, Stadthalterei	28	42	22	50	59	8	Zach de Erfordia. Bode S. B. I. u. III.
— Gasthof zum Kaiser	—	—	—	50	58	43	Bode Suppl. B. I.
— Weismantels Haus	—	—	—	50	58	48	M. C. VI.
—	28	42	30	50	58	58	G. H. C.
Erlangen, Neustädter Thurm	28	46	12	49	35	36	M. C. VI. G. H. C.
—	28	43	39	49	35	36	Wurm. L. A.
Erwite	—	—	—	51	35	36	A. G. E. IV.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Essen	24	41	0	51	27	49	M. C. IV.
— Johannisthurm	24	39	6	51	27	55	M. C. VIII.
Etters-Berg (der)	28	54	49	51	1	36	M. C. X.
Etthal, *Ettal*	28	47	0	47	35	0	A. O. M. C. I.
Feldkirch	27	15	0	47	14	20	Amman. L. A.
Fort George (ehemaliges) bei Hameln	26	58	50	52	5	50	M. C. VIII.
Frankfurt am Main	26	15	45	50	7	40	C. d. T. 1809. G. H. C.
— rothe Haus	26	24	56	—	—	—	Für ältere Literatur. 3ter Jahrg.
—	—	—	—	50	7	42	Bode Suppl. B. I.
— weiſser Schwan	-	—	-	50	6	46	Bode Suppl. B. I.
Franzensbrunn bei Eger	30	2	31	50	7	2	M. C. VI. Bürg.
Frauenberg	—	—	—	49	40	52	M. C. X.
** —	30	20	12	49	40	43	David. M. C. XVI.
Freisingen	29	22	0	48	23	40	Cassini. L. A.
Freisingen, südlicher Thurm	29	25	15	48	23	55	M. C. VII. u. VIII.
Freren	25	11	1	52	29	33	M. C. VIII.
Freudenstadt	26	5	7	48	27	47	Amman und Bohnenberger. L. A.
Freyberg, Geslers Wohnung	—	—	—	50	55	24	Bode Jahrb. 1796.
Friberg	31	51	0	48	39	50	M. C. IV. David.
Friedingen	26	35	17	48	1	16	Amman und Bohnenberger. L. A.
Friedrichswerth	28	12	46	51	0	44	Bode Jahrb. 1792.
Frysoyta	25	29	51	53	1	22	M. C. VIII.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Fugau, Pfarrwohnung	—	—	—	51	2	39	David's Schlukenau.
Fulda	27	23	41	50	33	57	Bode Jahrb. 1796.
—	27	23	45	50	33	57	C. d. T. 1809.
Fürstenau	25	18	45	52	31	15	M. C. VIII.
Füſsen	28	21	20	47	34	53	A. O. M. C. I.
Gardelegen	—	—	—	52	32	34	M. C. V.
Geba	27	56	26	50	35	58	M. C. X.
Gehlberg	28	25	28	50	41	0	Bode Suppl. B. III.
Gehmen	24	30	24	51	52	14	M. C. VIII.
Gelnhausen	26	53	37	50	13	25	Bode Jahrb. 1791.
—	26	53	45	50	13	25	G. H. C.
—	26	53	38	50	13	25	C. d. T. 1809.
Geltsch-Berg, südliche Blöſse	31	55	15	50	35	40	A. G. E. II.
Gengenbach	25	40	58	48	24	50	Sammlung astron. Tafeln I. M. C. I.
Georgen-Berg	31	56	57	50	23	51	A. G. E. II.
** —	31	57	31	50	23	21	David. M. C. XVI.
Gera	—	—	—	5[illegible]	53	22	Bode Jahrb. 1792.
—	29	43	40	50	53	22	M. C. IX.
— grüner Baum	—	—	—	50	53	24	M. C. IX.
—	29	45	30	50	55	30	G. H. C.
Gernrode, Stufenberg	—	—	—	51	43	9	A. G. E. II.
Gersdorf	—	—	—	51	4	20	Bode Jahrb. 1796.
Geseke	26	8	53	51	38	50	M. C. VIII.
Gieſsen	—	—	—	50	36	0	Samml. astr. T. I.
Gifhorn	28	16	10	52	29	42	Ende Ortsbestim.

Orte.	Länge. Gr.	Länge. Min.	Länge. Sec.	Breite. Gr.	Breite. Min.	Breite. Sec.	Quellen.
Gleichberg (Römhilder)	28	16	14	50	24	4	M. C. X.
Glockner	—	—	—	47	4	14	M. C. VI. Schieg.
Glückſtadt, höchſter Thurm	27	4	46	53	47	40	M. C. III. u. VIII.
—	27	6	45	53	47	42	G. H. C.
—	27	6	8	53	47	42	Bruge. L. A.
—	27	5	10	53	47	47	Δ Meſsung v. Oldenburg. L. A.
—	27	4	8	53	47	26	Lecoq. L. A.
* *Gmunden*, am Traunſee	31	36	0	47	55	7	Bürg, neueſte Δ M. von Oeſtreich.
Göggingen, Pfarrthurm	—	—	—	45	20	28	A. G. E. III. M. C. I. u. VI.
Gohfeld	26	24	3	52	12	16	M. C. VIII.
Goldek, Schloſs	—	—	—	47	19	29	M. C. VI.
Golling	—	—	—	47	37	24	M. C. VI. Schieg.
Görlitz	32	38	42	51	9	15	A. G. E. III.
—	—	—	—	51	9	6	Köhler. L. A.
—	32	38	42	51	9	8	Dr. Behrenauer. L. A.
Goslar, Henrici's Gartenhaus	—	—	—	51	54	27	M. C. VI. Harding. L. A.
—	—	—	—	51	58	1	Graf Schmettau. L. A.
Gotha, Schloſs	28	22	15	50	57	4	G. H. C.
— Seeberg. Obſervatorium	28	23	45	50	56	17	G. H. C. C. d. T. 1809.
— Schloſs	28	22	38	50	57	4	Wurm. L. A.
— —	28	22	9	50	56	55	M. C. X.
Göttingen	27	3[illegible]	2	51	31	58	Triesnecker. L. A.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Göttingen	27	35	40	—	—	—	Warm. L. A.
—	27	35	40	51	31	58	A. G. E. IV.
—	27	35	15	51	31	54	G H C.
—	27	33	0	51	32	5	C. d. T. 1809.
Gratzen, Serviten-Kloster	32	26	0	48	47	38	David's Hoheuf. u. Mohih. M. C. IV.
Graefentonna, Gaſthof, Gartenhaus	28	23	16	51	5	16	Bode Jahrb. f. 1799.
Graetz in Steyermark	33	5	45	47	4	9	Liesganig. C. d. T. 1809.
—	—	—	—	47	4	17	L. A.
— Uhrthurm d. Jesuitercollegiums	33	6	24	47	4	19	M. C. IX.
Greifswalde	31	0	8	54	4	55	M. C. II.
—	31	14	30	54	4	35	C. d. T. 1809
Greven	25	15	4	52	5	57	M. C. VIII. L. A.
Gröningen	28	51	13	51	56	3	Bode Jahrb. 1799.
Groſs - Chyſchka in Böhmen	—	—	—	49	30	54	M. C. VII. Dr. Seetzen. L. A.
Groſsen Endorf, Groſs - Neendorf	27	1	20	52	20	23	M. C. VIII.
Groſsenhayn, Poſthaus	—	—	—	51	18	6	Bode, 3ter Suppl. B. A. G. E III.
Groſsmeyerhöfen	—	—	—	49	41	4	M. C. X.
Grübingen	27	18	36	48	34	45	M. C. II.
Gundelfingen	28	1	40	48	33	8	Amman. M. C. I.
Güntherberg	31	7	0	49	0	37	M. C. X.
Günzburg	27	56	15	48	27	15	A. O. M. C. I.
** *Gutpauten*	30	30	2	50	1	15	David. M. C. XVI.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
** *Haberkladrau*	30	27	3	49	57	15	M. C. XVI. David.
Hagenburg, Schloſs	26	57	45	52	26	20	M. C. VIII.
Halberstadt, Domdechantei	28	43	18	51	53	55	Bode, Ir. S. B. C. d. T. 1808. G. H. C.
—	—	—	—	51	54	3	A. G. E. II.
Halle	29	37	1	51	30	34	G. H. C.
—	29	37	47	51	29	5	C. d. T. 1808.
—	29	37	27	51	29	24	Wurm. L. A.
—	—	—	—	51	29	22	Pistor.
— Observatorium	29	37	46	51	29	37	A.G.E. III. M. C. V.
Hamburg	27	38	0	53	34	8	C. d. T. 1809.
—	27	33	45	53	34	8	Par. Längenb. L. A.
—	27	32	33	53	34	32	Wurm. L. A.
—	27	46	0	53	34	8	G. H. C.
—	27	37	21	53	34	32	A.G.E. III. M.C. IV.
Hamburger Gränzpfahl am Lande Wursten	26	13	32	53	49	30	Δ Mess. v. Oldenburg. M. C. III.
Hameln	26	59	55	52	6	27	M. C. VIII. Lecoq. L. A.
Hamelwörden	26	58	38	53	48	0	M. C. III. u. VIII.
—	26	59	2	53	48	18	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
—	26	58	14	53	47	43	Lecoq. L. A.
Hamm	25	27	38	51	41	22	M. C. VIII.
Hammelwarden	26	7	38	53	18	35	M. C. III.
Hammerhof, bei Tepel	30	22	3	49	57	28	A. G. E. I. M. C. X. David. L. A.
** —	30	21	34	49	57	22	M. C. XVI. David.
Hannover	27	24	15	52	22	18	Goth. Taschencal. C. d. T. 1809.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Hannover, Markt-thurm	27	22	40	52	22	25	Lecoq. L. A. M. C. VIII. u. IX.
—	27	22	36	52	22	24	M. C. VIII. u. XI.
Haſelünne	25	7	32	52	40	35	M. C. VIII. u. XI. Lecoq. L. A.
Haſen-Berg	31	41	31	50	26	27	A. G. E. II. David.
Haynichen	—	—	—	50	58	35	Bode, III. Sup. B.
Hegnenberg	28	41	44	48	13	3	M. C. VII. u. VIII.
Heidelberg	26	21	23	49	24	43	Chriſt. Mayers Δ. L. A.
—	26	21	23	49	24	30	C. d. T. 1808.
— heil. Geiſt-thurm	26	22	5	49	24	43	A. G. E. III. M. C. I.
—	—	—	—	49	24	30	M. C. I.
Heilbronn	26	48	30	49	7	48	Caſſini Δ. L. A.
— Gaſthof zum Falken, Garten	—	—	—	49	7	48	A. G. E. II. M. C. I.
Heiligenblut, niedere Kirchmauer	30	22	30	47	2	13	M. C. X.
Heiligenkreuz-Berg, Kirche	34	17	35	49	14	44	M. C. IX.
Heiligenkreuz, Schloſs	30	28	15	49	34	22	M. C. X.
Heiligenſtadt	—	—	—	51	23	10	M. C. IV.
Heinrichshöhe	—	—	—	51	47	50	Bode, I. Suppl. B.
Heiterſheim, fürſtl. Garten, obere Terraſſe	—	—	—	47	52	34	A. G. E. III. Wild. L. A.
Helmſtaedt	28	41	0	52	13	45	M. C. X.
Hempelsbaude	—	—	—	50	44	48	Bode, III. Suppl. B.
Herforden	26	18	54	52	7	23	M. C. VIII.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Herkules, (vulgo groſse Christoph)	27	4	55	51	19	33	M. C. X.
Herrnskretschen, Zollhaus	—	—	—	50	52	32	David's Schlukenau.
Herzberg, Schloſs	—	—	—	51	39	26	M. C. VI.
Hildesheim	—	—	—	52	9	31	M. C. IV.
Hindenburg, Hinnenburg	26	49	6	51	44	41	M. C. VIII.
Hitzacker	28	47	40	53	8	59	Ende Ortsbestim.
* *Hocheck*, (das) in Oestreich	33	37	13	47	59	49	Neue Δ Messung v. Oestreich. Bürg.
Hochheim	—	—	—	50	0	31	Bode, I. Suppl. B.
Hochsand vor der Oste	26	37	9	53	50	40	Reinecke Fluſsmündungen.
Höchst, Kirche	27	18	0	47	26	44	A. G. E. III.
Hochstadt, Höchstädt	28	13	30	48	36	30	Amman. M. C. I. C. d. T. 1809.
Hochvogel-Berg	28	5	55	47	23	21	Amman. M. C. I.
Hof in Gastein	—	—	—	47	14	3	M. C. VI. Schieg.
Hohenfurt, Stift	31	59	15	48	37	24	David's Hohenfurt u. Mühlhausen.
Hohenried	28	40	4	48	31	20	M. C. VII. u. VIII.
—	28	40	47	48	31	24	Δ Mess. in Baiern. L. A.
Hohenschöftlarn	28	7	34	47	59	34	M. C. VII. u. VIII. Δ Aufn. in B. L. A.
Hohenschwand	25	49	28	47	44	15	M. C. VII. u. VIII.
Hohenstaufen	27	23	22	48	44	35	M. C. VII. u. VIII.
Hohentwiel	26	28	43	47	46	0	M. C. VII. u. VIII.
Hohenzollern	26	38	20	48	19	25	M. C. VII. u. VIII.
Hohenpreisenberg	28	40	0	47	43	50	Amman. L. A.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Hohesand im Bremschen	26	37	48	53	51	8	Δ Messung v. Oldenburg.
—	26	38	12	53	50	38	Lecoq. L. A.
Holzheim oder Holzen, nördl. Thurm	28	29	18	48	36	15	M. C. VII. und VIII.
Holzminden, Kirchthurm	27	5	0	51	50	6	M. C. VIII.
Homburg, Ruinen	27	16	54	51	54	14	M. C. VIII.
Hörnle (Berg in Baiern)	28	43	59	47	38	34	M. C. VII. und VIII.
—	28	43	59	47	38	29	Δ Aufnahme in Baiern. L. A.
Horstmar	24	56	32	52	5	13	M. C. VIII.
Höxter, Kiliansthurm	27	1	16	51	46	42	M. C. VIII.
Hoya	26	47	44	52	46	47	M. C. VIII.
Hradina	—	—	—	49	41	34	M. C. X.
Hradischko	32	3	45	49	52	40	A. G. E. II. David's Holr. u. Mühlh.
Hubertsburg	30	34	22	51	16	56	Bode, III. Suppl. B. A. G. E. II. u. IV.
—	30	36	10	51	16	56	Wurm u. Köhler. L. A.
—	30	32	52	—	—	—	Köhler. L. A.
Huchting	26	22	57	53	3	12	Δ Messung v. Oldenb. M. C. IV.
Huet, Observat. des adel. Schlosses	24	0	58	51	49	34	M. C. VIII. u. IX.
Hundsheim	34	36	19	48	7	59	M. C. IX.
Huttwisch	33	53	17	47	27	50	M. C. IX.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Jahde	25	52	43	53	20	34	M. C. VIII. Lecoq.
Ichtershauſen, Schloſsgarten	28	38	42	50	52	34	Bode Jahrb. 1799.
Jena, Schloſs, Platteforme	29	15	10	50	56	30	Bode Jahrb. 1792.
—	29	17	0	50	56	30	G. H. C. 1804.
—	29	17	0	50	56	28	C. d. T. 1809.
Jeruſalem, Capelle in Oeſtreich	33	58	53	46	29	4	M. C. IX.
Iglau, Domdechantei	33	15	53	49	23	30	M. C. VII.
—	33	16	0	49	23	29	David. Oeſtreich. Annal. d. Literat.
—	—	—	—	49	23	35	Seetzen. Oeſtreich. Annal. d. Literat.
Ilmenau	28	35	30	50	41	6	G. H. C. 1804.
Ilſenburg	28	19	37	51	51	46	Bode, I. Suppl. B.
Imbst, *Imst*	28	23	30	47	4	20	Amman. Δ L. A. M. C. I.
Immenſtadt	27	52	16	47	34	4	Amman. Δ. L. A. M. C. I.
Imſum	26	9	29	53	37	2	Reinecke Fluſsm.
Ingolſtadt, Ober-Pfarre	29	5	30	48	45	53	M. C. VII. u. VIII.
—	29	5	12	48	46	0	Triesnecker. L. A.
—	29	5	45	48	45	54	G. H. C. 1804.
—	29	4	55	48	45	54	Pickel. L. A.
—	29	4	45	48	45	54	C. d. T. 1809.
Inſpruck	29	1	59	47	15	51	A. G. E. I.
—	29	2	45	47	16	8	G. H. C. 1804.
—	29	3	30	47	16	8	Ammann's. Δ L. A.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Inspruck	29	0	30	47	16	1	C. d. T. 1809.
—	29	3	30	47	15	40	C. d. T. 1808.
Insels-Berg am Thüringer Wald	28	8	0	50	51	38	G. H. C. 1804.
—	28	8	25	50	51	41	Bode, III. Suppl. B.
—	28	8	0	50	51	35	C. d. T. 1808. 1809.
Iserlohn, nördlicher Thurm	25	20	27	51	23	6	M. C. VIII.
Isny	27	43	30	47	42	0	Ammann's Ortsb. M. C. I. u. L. A.
Isselburg	24	6	8	51	50	30	M. C. VIII. Lecoq.
** *Kaaden*, Pfarrth.	30	56	2	50	22	42	David. M. C. XVI.
Kahlenberg, S. Leopoldkirche	34	0	42	48	16	45	Liesganig. M. C. IX.
Kaisersheim	28	27	43	48	45	52	C. d. T. 1809.
Kaiserswerth	24	22	33	51	18	46	M. C. VIII. Lecoq.
Kaltenberg	28	40	6	48	7	22	M. C. VII. u. VIII.
Kapelln in Böhmen	31	54	22	48	36	18	David. L. A. M. C. IV. und X.
Kaplitz in Böhmen	—	—	—	48	44	19	M. C. X.
Kappenberg, südliche Façade, Fronton	25	10	37	51	39	33	M. C. VIII.
Karlsbad	30	35	45	50	11	58	G. H. C. 1804.
—	30	36	51	50	14	23	David's Tepel. M. C. IV.
** —	30	32	0	50	13	38	David. M. C. XVI.
Karlsruhe	—	—	—	48	59	55	Samml. astron. Tafeln. I. M. C. I.
Kaufbeuren	28	16	30	47	53	30	A. O. M. C. I.
Kemnitz in der Lausitz	32	26	59	51	3	50	M. C. II. Behrenauer. L. A.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Kempten, Stiftskirche	27	58	0	47	44	28	Amman's Ortsbest.
— Stadtthurm	27	58	30	47	44	10	A. O. u. M. C. I.
Keulen-Berg (der)	31	37	9	51	13	33	Aster. M. C. IX.
Keuters-Berg (der)	—	—	—	51	53	2	A. G. E. IV.
Kiel	28	0	15	54	22	25	C. d. T. 1809.
** *Kirsch*, Kirchth.	30	43	41	49	55	38	David. M. C. XVI.
Klagenfurth	31	41	2	46	12	0	Wiener Eph. 1805.
Klattau, Gasthaus b. Steinbach	31	1	0	49	23	42	M. C. X.
Kleetzke, Posthaus	—	—	—	52	59	57	M. C. V.
Klein-Bremen	26	40	45	52	14	32	M. C. VIII.
Kleinenberg, Thurm	26	36	44	51	35	26	M. C. VIII.
** *Klösterle*, Schloſsthurm	30	50	31	50	23	13	David. M. C. XVI.
Knesebeck	28	27	2[illegible]	52	40	41	Bode Ortsbest.
Kohlach, Kirche	27	10	3	47	19	8	A. G. E. III.
Königingrätz, Helferts Wohnung	—	—	—	50	12	38	Dav. Mar. u. Annab. M. C. II. A. G. E. I.
Kranichfeld, Belvedere	28	51	30	50	51	55	Bode, III. Suppl. B. C. d. T. 1809.
Kremsmünster	31	47	30	48	3	29	David's Hohenfurt u. Mühlhausen. M. C. II. IV. VIII.
—	31	47	41	48	3	29	Wurm, Oestr. A. der Lit. Burg.
Kreutzburg	—	—	—	51	2	24	Bode Jahrb. 1796.
** *Krukanitz*	30	46	4	49	50	44	David M. C. XVI.
Krulich, siehe Marienberg bei K.							
Kugelbaake	26	19	44	53	53	41	Reinecke's Münd.
** *Kupfer-Berg*	30	47	7	50	25	30	David M. C. XVI.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
** *Kupfer-Berg*, Kapelle auf demselb.	30	46	53	50	25	43	David. M. C. XVI.
** *Kuttenplan*, Kirchthurm	30	28	2	49	53	49	David. M. C. XVI.
Kyffhäuser Ruine	28	46	23	51	25	0	M. C. VIII.
Laibstatt	28	33	45	49	8	30	Wurm. L. A.
Landeck in Tyrol	28	12	40	47	8	20	A. O. M. C. I.
** *Landeck* in Böhmen, Kirchth.	30	33	43	50	2	0	David. M. C. XVI.
Landeskrone, (*die*) Berg in d. Lausitz, Pavillon	32	35	28	51	7	43	M. C. II. Behrenauer. L. A.
Landsberg	28	33	10	48	2	59	M. C. VII. u. VIII.
Landshut	29	49	34	48	32	7	M. C. VII. u. VIII.
Langenau	27	47	30	48	29	33	M. C. I.
Langensalza, Rathhaus	28	18	30	51	6	59	Bode, I. Suppl. B.
—	28	18	15	51	6	59	C. d. T. 1809.
Langwarden	25	56	51	53	36	34	M. C. III. u. VIII.
Lauenburg	28	17	3	53	22	0	Ende Ortsbest.
—	28	4	15	53	21	5	Wurm. L. A.
Lauenförde	27	1	8	51	39	58	M. C. VIII.
Lauingen oder *Laugingen*	28	5	30	48	34	10	Ammann's Ortsb. M. C. I.
Laybach	32	26	15	46	2	0	Florianschitz. O. Annal. d. Lit.
** *Lechova* in Böhm.	30	45	20	49	55	10	David. M. C. XVI.
Lehe- (*Bremer*), Kirchthurm	26	14	1	53	34	12	Reinecke's Münd.
Leipheim	27	53	30	48	26	40	M. C. I.
Leipzig, Pleiſsenburg, Sternwarte,	—	—	—	51	20	12	A. G. E. I. u. II.

Orte.	Länge.			Breite			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Leipzig	30	1	36	51	20	44	M. C. X.
— Henrici Garten	—	—	—	51	20	14	M. C. X.
— Marſtall, Golbach's Wohn.	—	—	—	51	20	15	M. C. X.
—	30	1	52	51	20	15	Wurm. L. A.
—	—	—	—	51	20	30	Seetzen.
—	30	2	8	51	19	14	Triesnecker.
— Paulinum	30	1	30	51	20	56	G. H. C. 1804.
—	30	2	8	51	20	16	C. d. T. 1809.
Lemgo	26	34	18	52	1	40	M. C. VIII.
Lend, Schloſs	—	—	—	47	19	32	M. C. VI.
Lengerich	25	29	25	52	11	41	M. C. VIII.
Lenzen, Poſthaus	—	—	—	53	5	50	M. C. V.
Leonberg	26	40	55	48	48	0	M. C. I.
Leskona, Berg, ſiehe Miskogel.							
Leuben	30	41	12	51	15	11	A. G. E. II.
Leutmeritz, Dechantei	—	—	—	50	31	38	David's Schluk.
Levern	26	5	39	52	22	47	M. C. VIII.
Lichtenau, Thurm	26	32	6	51	37	24	M. C. VIII.
** *Lichtenſtein* in Böhmen	30	46	35	49	50	5	David. M. C. XVI.
Liebenau	26	44	27	52	36	25	M. C. VIII.
Lilienthal	26	33	30	53	8	34	M. C. III. u. IV.
— Obſervat.	26	31	30	53	8	25	G. H. C. 1804.
—	26	34	0	53	8	25	C. d. T. 1809.
Lindau	27	20	46	47	31	44	A. G. E. III.
Lingen	24	57	21	52	31	41	M. C. VIII.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Linz, Stiftshaus v. Kremsmünster	31	56	30	48	18	54	A. G. E. II. M. C. IV. David.
—	—	—	—	48	18	46	Triesnecker. L. A.
—	—	—	—	48	19	0	David. L. A.
Lippstadt	25	59	0	51	41	4	M. C. VIII.
** *Lischka*, Maierei in Böhmen	30	50	11	49	54	59	M. C. XVI. David.
Lofer, Pfleghaus	—	—	—	47	35	42	M. C. VI. Schieg.
** *Lohowa* in Böhmen	30	49	40	49	48	22	David. M. C. XVI.
Lübbecke, *Lübeke*	26	15	30	52	18	25	M. C. VIII.
Lübeck	—	—	—	53	50	22	Samml. astronomischer Taf. I.
Lüchow	28	56	6	52	58	7	Ende Orstbest.
Lüddinghausen	25	5	5	51	46	41	M. C. VIII.
Lüneburg, Gasthof Schütting	28	4	37	53	15	7	Ende Ortsbest.
Lustenau, Kirche	27	19	19	47	24	43	A. G. E. III.
Lütgen-Dortmund	24	58	38	51	30	30	M. C. VIII.
Magdalena, *S.*, Kapelle in Steiermark	33	44	55	46	38	15	Liesganig. Oestr. Annal. d. Lit.
Magdeburg, *Domthurm*	29	18	31	52	8	4	M. C. VIII. u. X.
—	—	—	—	52	8	0	Pistor L. A.
—	—	—	—	52	8	27	Köhler L. A.
—	29	18	53	52	6	13	G. H. C. 1804.
Mahrburg oder Marburg in Steiermark	32	22	9	46	34	32	Liesganig. Oestr. Annal d. Lit.
—	33	21	20	46	34	42	C. d. T. 1806.
Mährisch Budweis, s. Budweis.							

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Mallebern	—	—	—	48	28	28	Dr. Seetzen. Oestr. Annal. d. Lit.
Malowitz	31	5	15	49	17	32	M. C. X.
Malsburg, Ruinen	26	53	38	51	25	1	M. C. VIII.
Mannheim, Sternwarte	26	8	12	49	29	16	A. G. E. III.
—	26	7	30	49	29	16	Wiener Sternw. L. A. G. H. C. 1804.
—	26	8	33	—	—	—	Triesnecker. L. A.
—	26	8	12	49	29	16	Barry und Wurm. L. A.
—	26	8	0	49	29	18	Mechain. L. A. C. d. T. 1809.
—	26	8	28	49	29	18	Bohnenb. L. A.
Marburg in Westphalen	—	—	—	50	51	0	Sammlung astron. Tafeln. I.
Marburg in Steyermark, s. Mahrburg.							
Margarethen in Holstein	26	54	53	53	54	4	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
—	26	53	57	53	53	36	Lecoq. L. A.
Marienberg, Servitenkloster bei Krulich in Böhmen	34	26	45	50	4	30	Dav. Marienberg und Annaberg. A. G. E. III.
—	34	27	0	50	4	40	David. Oestr. A. d. Lit. u. L. A.
Markranstaedt	29	52	9	51	18	0	A. G. E. II.
Marne	26	39	37	53	57	33	A. G. E. IV. XXI. M. C. III. VIII.
Meffersdorf in der Oberlausitz	31	2	50	50	55	0	A. G. E. III.
Meyerberg oder Polauer Berg	34	19	5	48	52	6	Liesganig. Oestr. A. d. L. u. K.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Länge. Min.	Länge. Sec.	Breite. Gr.	Breite. Min.	Breite. Sec.	Quellen.
Meiningen, Gaſthof zum Hirſch	28	4	11	50	35	26	Bode, III. Spl. B.
—	28	7	0	50	35	22	G. H. C. 1804.
—	28	4	15	50	35	25	G. d. T. 1809.
Melle	26	0	53	52	12	22	M. C. VIII.
Melnik, Lobkowiziſches Schloſs	32	7	37	50	21	50	A. G. E. II. Oeſtr. Annal. d. L. u. K.
Memmingen	27	50	0	47	59	40	Amman's Ortsbeſt. M. C. I. L. A.
Meppen	24	55	56	52	41	35	M. C. VIII.
Merſeburg, weiſser Thurm	29	39	20	51	21	35	Hiſt. de l'aſt. p. l'an II. M. C. X.
— Schloſsthurm	29	39	51	51	21	51	M. C. X.
Miltſchin	—	—	—	49	34	5	M. C. X.
Mindelheim	28	8	0	48	4	0	M. C. VIII.
Minden, Waldens Haus	26	33	11	52	17	42	A. O. M. C. I. u. IX.
— Poſthaus	—	—	—	52	17	44	M. C. VIII. Piſtor. L. A.
— Marienthurm	26	33	21	52	17	46	M. C. VIII. u. IX.
—	26	25	18	52	17	41	Lecoq. L. A.
—	26	33	11	52	17	47	D. Gaus. L. A.
Miſkogel oder Leskona B.	34	1	35	49	0	29	M. C. IX. Liesgan. O. A. d. L. u. K.
Mitbach	29	42	14	48	9	52	M. C. VII. u. VIII.
Mitterſill im Salzburgiſchen	—	—	—	47	18	43	M. C. VI. L. A. Schieg.
Molſchleben b. Gotha	28	26	58	51	0	50	Bode Jahrb. 1799.
Molsdorf, Schloſs	28	37	22	50	54	26	M. C. V.
Moorloſen	26	17	34	53	7	49	M. C. III.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Moritzburg	—	—	—	51	10	27	Bode Jahrb. 1796.
Mühlhausen, Arends Garten	28	8	37	51	12	59	Bode Jahrb. 1799. G. H. C. 1804.
—	28	8	30	51	12	59	C. d. T. 1809.
Mühlhausen, Stift in Böhmen	32	1	45	49	27	33	David's Hohenf. u. Mühlh. M. C. IV.
Mühlheim	25	18	15	47	48	40	M. C. II.
—	25	17	23	47	48	40	M. C. II.
München, nördlicher Frauenthurm	29	14	50	48	8	19	M. C. VI. u. VII.
— Observat.	29	14	45	—	—	—	M. C. IX. u. X.
—	29	14	0	48	8	20	C. d. T. 1809.
—	29	14	30	48	9	55	G. H. C. 1804.
Münden, Rosenbusch's Garten	—	—	—	51	26	52	A. G. E. II.
Münster	25	10	7	51	58	10	M. C. VIII. u. IX.
Munzig	31	3	3	51	4	32	M. C. I.
Naumburg a. d. Saale	29	19	45	51	8	55	Ende. L. A.
—	29	26	11	51	9	1	M. C. I.
Neendorf, s. Groſs-Neend.							
Neresheim, Abtei	28	0	11	48	45	14	Amman's Ortsbest.
Neſselwang	28	9	40	47	38	0	Amman's Ortsbest. M. C. I.
Neuburg	28	51	9	48	44	17	M. C. VII. u. VIII.
—	28	50	9	48	44	7	Amman. L. A.
—	28	51	9	48	44	23	Amman. L. A.
Neu-Dietendorf	28	34	51	50	55	28	Bode Jahrb. 1799.
Neuenburg	25	35	19	53	22	55	M. C. VIII.
Neuenkirchen i. Münſterschen	26	0	46	52	15	0	Lecoq. L. A. M. C. VIII.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Neuhaus oder Niehus	26	41	22	53	48	47	M. C. III.
** *Neumarkt* in Böhmen	30	40	29	49	56	28	David. M. C. XVI.
Neunkirchen in Oestreich (Thurm)	33	44	43	47	43	21	Liesganig. L. A. M. C. IX.
Neustadt an d. Orla	29	24	55	50	44	34	Aster. L. A. M. C. IX.
— am Rübenberge	27	6	25	52	30	25	Lecoq. M. C. VIII.
— in Oestreich oder Wienerisch Neustadt	33	53	53	47	48	27	Sammlung astron. Tafeln. I.
* — Thurm, der Militair-Academie	33	55	28	47	48	33	Bürg. Neue Δ M. von Oestreich.
—	33	53	17	47	48	27	Liesganig. L. A. C. d. T. 1809.
Neuwerk, Insel, Feuer	26	7	27	53	55	42	Reinecke's Münd.
— Thurm	26	8	11	53	55	5	Lecoq. L. A. Reinecke's Münd.
—	26	8	28	53	55	42	Freiherr v. Zach. L. A.
—	26	10	30	53	55	19	Wessel. L. A.
—	26	11	9	53	55	19	C. d. T. 1809.
Nienburg, Kirchth.	26	51	6	52	38	34	M. C. VIII.
Niesky, Gemeinlogis, Garten	32	21	41	51	17	30	M. C. II. Behrenauer. L. A.
Niklowitz	—	—	—	48	57	52	M. C. VII.
—	33	44	25	48	57	52	David. Oestr. A. d. Lit. u. K.
Nipfberg	28	1	0	48	52	10	Amman's Ortsbest. M. C. I.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Nordhauſen	28	28	43	51	30	13	Bode, I. Suppl. B.
—	28	28	44	51	30	22	G. H. C. 1804.
—	28	28	45	51	30	22	C. d. T. 1808.
Nordhorn	24	42	37	52	26	54	M. C. VIII.
Nördlingen	28	8	15	48	51	0	A. O. M. C. I. C. d. T. 1809.
Nürnberg	28	47	0	49	27	12	Tob. Meyer's Geometrie. IV.
— Feſtungsthurm	—	—	—	49	27	17	M. C. VI.
— Sebaldithurm	—	—	—	49	26	26	M. C. VI.
—	28	44	0	49	26	55	C. d T. 1809.
Nürtingen	26	59	45	48	37	36	M. C. II. Wurm. L. A.
—	27	0	0	48	37	48	G. H. C. 1804.
—	26	59	15	48	37	36	C. d. T. 1809.
Oberdorf	28	16	35	47	47	30	Amman's Ortsbeſt.
Oberhof	28	24	47	50	42	48	Bode, III. Spl. B.
Oberleis in Oeſtr., Frauenkirche	34	2	13	48	33	39	Liesganig. Oeſtr. Annal. d. L. u. K.
Ober-Mehlern	—		—	51	16	39	Bode Jahrb. 1799.
Obersdorf	27	56	2	47	24	58	Amman's Ortsbeſt.
Ober-Wittelsbach	28	50	57	48	28	9	M. C. VII. u. VIII.
Ochſenhauſen	27	37	30	48	3	52	M. C. X
Oevelgünne, Landgerichtshaus	26	3	45	53	20	6	M. C. III.
Offenburg	25	37	15	48	28	5	Sammlung aſtron. Tafeln. I.
Ohrdruf, Gaſthof z. Anker	—	—	—	50	50	33	M. C. V.
Oldenburg, Schloſs	25	51	22	53	8	24	M. C. VIII.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Oldenburg, Schloſs	25	51	0	53	8	25	Δ Aufnahme von Oldenb. L. A.
— Sternwarte	25	50	54	53	8	20	Nach dortigen Beobachtung. L. A.
—	25	54	15	53	8	40	G. H. C. 1804.
—	25	54	20	53	8	40	C. d. T. 1808. 1809.
Oldendorf im Weſtphäliſchen	26	8	6	52	18	40	M. C. VIII.
Oldenoyte im Oldenburgiſchen	25	30	50	53	1	58	M. C. VIII.
Olmütz	34	49	0	49	32	0	Wiener Ephemeriden. 1805.
Olphen, *Olſen*	2[illegible]	1	11	51	42	51	M. C. VIII.
Oſchersleben	28	51	38	52	1	8	Bode Jahrb. 1799.
Oſnabrück, Karls Wohnung	—	—	—	52	16	35	M. C. I. VIII. IX.
— Katharinenthurm	25	40	56	52	16	45	M. C. VIII. IX.
—	25	27	30	52	16	14	G. H. C. 1804. C. d. T. 1809.
Oſterode, Zollhaus	27	56	39	51	44	15	B. I. S. B. G. H. C. 1804. C. d. T. 1809.
Oſterwyk	28	21	43	51	58	18	Bode Jahrb. 1799.
Ottenſtein, Kirchthurm	27	3	5	51	56	53	M. C. VIII.
Otterndorf	26	32	27	53	48	37	Reinecke Fluſsmündungen.
Ottobeurn	27	57	0	47	56	40	Amman's Ortsbeſt. M. C. I.
Paderborn, alte Poſt-Garten	—	—	—	51	43	37	A. G. E. IV. M. C. VIII.
— Domthurm	26	23	36	51	43	32	M. C. VIII. u. IX.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Papenburg, Filialkirche	25	4	55	53	4	35	M. C. VIII. u. IX.
Pauten, s. Gut-Pauten.							
** *Pernharz* in Böhm.	31	46	53	49	50	17	David. M. C. XVI.
Pertlzheim, s. Bertelsheim.							
Petersberg	29	37	34	51	36	47	M. C. X.
Petershagen	26	36	36	52	22	58	M. C. VIII.
Pettau	33	40	6	46	26	10	M. C. IX. Liesganig. L. A.
—	33	39	11	46	26	21	C. d. T. 1809.
Pfrauenberg, s. Frauenberg.							
Philipsburg	26	7	24	49	13	55	M. C. I. Samml. astr. Taf. I.
—	26	6	34	49	14	1	C. d. T. 1809. Mechain. L. A.
Philipsthal	27	39	30	50	50	37	A. G. E II. G. H. C. 1804. Zach. L. A.
** *Piehl*, Maierhof in Böhmen	30	49	2	49	51	57	David. M. C. XVI.
Pillnitz	31	29	20	51	0	49	Bode Jahrb. 1792. A. G. E. II.
—	31	27	30	51	0	27	G. H. C. 1804.
Pilsen	31	4	0	49	44	40	M. C. X. A. G. E. I.
—	—	—	—	49	44	38	David. L. A.
Pistau unweit Plan in Böhmen	—	—	—	49	56	26	M. C. X.
** —	30	26	11	49	55	26	M. C. XVI. David.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Pitten-Berg (der) in Oeſtreich	33	51	54	47	42	39	Liesganig. L. A. O. A. d. L. u. K.
—	33	51	44	47	42	39	M. C. IX.
Plan, Stadtkirche, Thurm	—	—	—	49	52	2	M. C. X.
** — St. Anna Kirche	30	23	38	49	5	55	M. C. XVI.
Plan bei Tabor	—	—	—	49	20	31	M. C. X.
Plantlünne	25	3	54	52	25	11	M. C. VIII.
Plöſs	—	—	—	49	32	35	M. C. X.
** *Podhora*, Felſenkuppe in Böhmen	30	26	34	49	58	21	M. C. XVI.
** *Podmolsk*, Maierhof in Böhmen	30	48	41	49	53	44	M. C. XVI.
Polau, Berg, ſiehe Meyerberg.							
Polau, Schloſs auf dem Meyerberg	34	19	51	48	52	26	M. C. IX. Liesgan. Oestr. A. d. Lit.
Polling	28	48	19	47	48	43	M. C. VII. u. VIII.
—	28	50	27	47	50	24	Wiener Sternwarte. L. A.
—	28	48	45	47	48	17	C. d. T. 1809.
Pölten-Berg	33	40	51	48	51	25	M. C. VII.
Porsch-Berg oder *Pors-Berg*	—	—	—	51	1	13	Bode Jahrb. 1796.
Prag, Sternwarte	32	5	0	50	5	19	David und Ende. G. H. C. 1804.
—	32	4	55	50	5	19	Triesnecker. Oestr. A. d. L. u. K.
—	32	5	28	—	—	—	Triesnecker. Oestr. A. d. L. u. K.
—	32	4	45	50	5	19	C. d. T. 1809.
Pyrmont	—	—	—	51	59	28	A. G. E. IV.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Quackenbrück	25	35	40	52	40	53	M. C. VIII.
Quedlinburg	28	47	24	51	47	58	Bode Jahrb. 1799.
Radkersburg	33	39	15	46	41	8	Liesgan. O. A. d. L.
—	33	38	55	46	41	57	M. C. IX.
Radstatt	—	—	—	47	24	14	M. C. VI. Schieg.
Rahden	26	15	15	52	56	17	M. C. VIII.
Rain	28	35	16	48	41	27	M. C. VII. u. VIII.
—	28	31	30	48	40	30	Amman. L. A.
—	28	35	16	48	41	33	Δ Aufnahme von Baiern. L. A.
Rankweil, Kirche	27	18	18	47	15	15	Feer. Oest. Annal. d. Lit. u. Kunst.
Rastadt	—	—	—	48	50	5	Samml. ast. Taf. I. M. C. I. Cassini.
—	25	48	20	48	51	0	Cassini. L. A.
Rathhaus-Berg, Gipfel	—	—	—	47	4	12	M. C. VI.
Rauchenwart	34	10	7	48	5	12	M. C. IX.
Ravensberg	25	56	8	52	5	22	M. C. VIII.
Rechberg	27	27	40	48	45	26	M. C. VII.
Recklinghausen im Bremischen	26	23	47	53	5	39	M. C. VIII. Lecoq. L. A.
Recklinghausen im Arensbergischen	24	50	12	51	37	25	M. C. VIJI. Lecoq. L. A.
** *Redeniz*	30	52	4	50	20	28	David. M. C. XVI.
Rees	24	2	10	51	45	55	M. C. VIII.
—	—	—	—	51	45	54	L. A
Regensburg, Observatorium	29	43	8	49	0	53	M. C. XI.
—	29	46	25	49	0	0	Mechain. L. A. C. d. T. 1809.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Regensburg	29	42	30	48	59	45	Cassini. L. A.
—	29	43	15	48	59	34	Triesnecker. L. A.
—	[illegible]	40	39	49	0	0	Wurm. L. A.
—	29	43	8	48	50	47	Heinrich. L. A.
Rehberg, Pfarrhaus	—	—	—	49	5	30	M. C. X.
Rehburg, Brunnen	—	—	—	52	26	44	M. C. VI. Olbers.
— Thurm	26	52	38	52	27	37	M. C. VIII.
Reibersdorf	—	—	—	50	52	30	III. Jahrg. 4. Quart. 8. Heft f. ält. Lit.
Reichenhall	—	—	—	47	44	25	A. G. E. I. u. II. Humbold. L. A.
Reichling	28	35	50	47	55	27	M. C. VII. u. VIII.
Reinhardsbrunn, Schloſs	28	12	30	50	53	9	Bode Jahrb. 1792.
Reitti	28	22	20	47	29	10	Amman's Ortsbest. M. C. I.
Rehda	25	56	15	51	51	35	M. C. VIII.
Rehhof	33	35	38	48	1	42	Frau v. Matt.
Reutlingen	26	48	20	48	29	15	Cassini. L. A.
Rheine	25	4	42	52	17	7	M. C. VIII.
Riegersburg, Schloſsthurm	33	35	55	47	0	16	M. C. IX.
Rietberg, *Rittberg*	26	4	2	51	48	56	M. C. VIII.
Ringleben	—	—	—	51	5	44	Bode Jahrb. 1796.
Rinteln	26	43	39	52	11	21	M. C. VIII.
Ritzebüttel, Haus	26	20	23	53	51	30	Reinecke Münd.
—	26	22	37	53	51	50	Wesseli. L. A.
— Schloſs daselbst	26	20	48	53	52	8	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
—	26	20	22	53	57	38	Lecoq. L. A.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Länge. Min.	Länge. Sec.	Breite. Gr.	Breite. Min.	Breite. Sec.	Quellen.
Roggenburg	27	53	7	48	16	17	A. O. M. C. I.
Röhling	28	36	24	48	30	12	M. C. VII. u. VIII.
Romans, Kirchth.	31	6	52	45	52	45	M. C. VII.
Roſsberg (der) in Böhmen	—	—	—	48	32	40	David's Hohenfurt u. Mühlhausen.
Rothe Tonne (die)	25	57	29	53	59	28	Reinecke's Münd.
Rott, *Rot*, Abtei.	29	46	24	47	59	11	Schuster. L. A.
—	29	48	36	47	59	35	M. C. VII. u. VIII.
—	29	49	30	47	59	11	C. d. T. 1809.
Rudolstadt	29	0	30	50	43	51	G. H. C. 1804.
Saalfeld	29	2	30	50	39	18	G. H. C. 1804.
Saalfelden im Salzburgischen	—	—	—	47	25	29	Schieg. L. A. M. C. VI.
Sababurg, Schloſs	27	10	23	51	32	5[illegible]	M. C. VIII.
Sachsenburg in Sachsen	28	49	39	—	—	—	M. C. X. Zach. L. A.
Sachsenhagen	26	54	32	52	23	52	Lecoq. L. A. M. C. VIII.
Salmansweiler	26	53	45	47	50	20	G. H. C. 1804. Bode Spl. B. III.
Salmshöhe in Kärnthen am Glockner	30	18	30	47	2	35	M. C. X. Schieg. L. A.
—	—	—	—	47	2	48	Schieg. L. A.
Salzburg	30	41	10	47	48	10	A. G E. IV. M C. I. II. G. H. C. 1804. Wurm. L. A. u. C. d T. 1809.
—	—	—	—	47	48	15	Schieg. L. A.
—	—	—	—	47	48	2	Humbold. L. A.
* — Schloſs Mirabel	30	41	34	47	48	30	Bürg neueste △ M. von Oestreich.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Salzkotten	26	14	38	51	40	45	M. C. VIII.
St. Anton, Kirche b. Aujesd in Mähren	34	25	34	49	6	25	Liesganig. O. A. d. L. u. K. L. A.
St. Florian, Stift in Oestreich	—	—	—	48	12	45	David. Oest. A. d. Lit. u. Kunst.
St. Johann im Salzburgischen	—	—	—	47	23	48	Schieg. L. A. M. C. VI.
St. Johan und Paul, Kirche bei Graetz	32	2	49	47	3	0	Liesganig. O. A. d. Lit. u. Kunst.
St. Magdalena, oder die K pelle in Steiermark	33	44	55	46	38	15	Liesganig. L. A. M. C. IX.
St. Margarethen	26	54	25	53	53	50	M. C. III. u. VIII.
—	26	54	53	53	54	4	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
St. Nicola bei Wartenberg in Baiern	29	39	55	48	24	23	Beigel. L. A.
St. Peregrin, Kapelle in Mähren	34	13	7	49	7	22	Liesganig. L. A. O. A. d. L. u. K.
St. Urban bei Marburg in Steiermark	33	16	19	46	36	10	Liesganig. L. A. M. C. IX.
St. Urban bei Ankenstein in Steiermark	33	45	17	46	21	33	M. C. IX. Liesgan. O. A. d. L. u. K.
St. Wolfgang	28	46	38	48	40	38	M. C. VII. u. VIII. Beigel. L. A.
Sazena	31	58	45	50	18	35	A. G. E. III.
—	31	55	0	50	18	35	David. O. A. d. L.
Schaarhörnbaacke	26	2	58	53	57	19	Reinecke's Münd.
—	26	3	11	53	57	58	Δ Messung v. Oldenburg. L. A.
Schaumburg, Amt	26	50	38	52	12	14	M. C. VIII.
Schlan	32	4	37	50	14	18	David. O. A. d. L.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Schlan	32	5	10	—	—	—	David. O. A. d. L.
—	31	47	0	50	14	18	A. G. E. III.
Schlangen	26	29	3	51	48	51	M. C. VIII.
Schlawe, Posthaus	—	—	—	54	21	34	M. C. V.
Sehlegl	31	31	45	48	38	28	David.
Schlegel, *Schlögel* am Roſsberg	32	0	10	48	33	53	David. Oestr. A. d. Lit. u. Kunst.
Schluckenau, Schloſs	32	6	18	—	—	—	C. d. T. 1808.
—	32	6	30	51	0	30	David's Schluckenau.
—	32	6	15	—	—	—	C. d. T. 1809.
Schmalkalden, blauer Garten	28	5	53	50	44	39	Bode III. Spl. B.
—	28	6	0	50	44	36	C. d. T. 1809
Schneeberg (der) bei Auſsig in Böhmen	—	—	—	50	48	23	David's Schluckenau.
— Gränzsäule	—	—	—	50	12	28	Bürg Marienberg und Annaberg.
* *Schneeberg* (der) in Oestreich	33	27	49	47	46	19	Bürg neue Δ Messung v. Oestr.
Schneekopf im Thüringer Wald	28	25	15	50	42	16	G. H. C. 1804.
—	28	25	42	50	42	32	Zach: M. C X.
Schneekuppe im Riesengebirge	33	26	20	50	44	18	A. G. E. III. M C. II. David. O. A. d L.
—	33	33	15	50	43	27	G. H. C. 1804.
—	33	33	15	50	43	42	Köhler. Oestr. A. d. Lit. u. Kunst.
Schökel, Berg bei Graetz	33	7	40	47	11	59	Liesganig. Oestr. A. d. L. u. K.
Sehongau	28	33	15	47	49	28	A. O. M. C. I.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec	
Schönbrun	33	58	46	48	12	0	Wiener aſtronom. Ephem. 1805.
Schöningen	28	37	19	52	7	21	Bode Jahrb. 1799.
Schönlinde, Münzbergs Haus	—	—	—	50	55	37	David's Schluckenau.
Schrik in Oeſtreich die Kapelle	34	16	28	48	29	55	David. O. A. d. L. u. K. M. C. IX.
Schüttenhofen	3	12	0	49	14	31	M. C. X.
Schüttenitz	31	49	31	50	33	10	A. G. E. II. IV M. C. II. Dav. O. A.
— —	31	49	45	50	33	10	David. M. C. XVI.
Schüttorf	24	51	44	52	19	53	M. C. VIII.
Schwabmünchen	28	24	40	48	11	30	A. O. M. C. I.
Schwallungen, Pachterwohnung	28	0	40	50	42	41	Bode III. Spl. B.
Schwanebeck	28	46	7	51	58	0	Bode Jahrb. 1799.
Schwarzach, Miſſionshaus	—	—	—	47	19	38	M. C. VI.
Schweitenkirchen	20	16	53	48	30	21	M. C. VII. u. VIII.
Schwelm, Lutheriſche Kirche	24	56	16	51	17	28	M. C. VIII.
Schweningen	28	18	0	48	39	10	A. O M. C. I.
Schwetzingen	26	14	34	49	22	53	M. C. VII.
— Obſervat.	26	14	0	49	23	4	G. H. C. 1804.
Seeberg, Sternwarte bei Gotha	28	23	45	50	56	8	Zach. M. C. IX. und X.
Seeſen	—	—	—	51	53	4	Zach. M. C. VI.
Selau in Böhmen	—	—	—	49	32	5	Zach. M. C. VII.
Selovitz, Berg	34	18	30	49	2	0	Lieſg. O. A. d. L.
— Schloſs	34	17	1	49	2	3	Zach. M. C. IX. Lieſg. O. A. d. L.

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Sendenhorst	25	26	39	51	50	20	M. C. VIII.
** *Seſslaſs*, Kirchth.	30	48	21	49	50	39	David. M. C. XVI.
** *Skupsch*, Schloſs	30	47	0	49	52	0	David. M. C. XVI.
Sobieschitz in Mähren, Wirthshaus	34	17	38	49	15	7	Zach. M. C. IX.
Soest, Petri Kirche	25	45	5	51	34	51	Zach. M. C. VIII.
Solingen	24	47	25	51	12	31	Zach. M. C. VIII.
Sondershausen, Schwan	28	30	6	51	22	33	Bode I. S. B. G. H. C. 1804. C. d. T. 1809.
Sonthoſen	27	56	7	47	31	10	A. O. A. G. E. I.
— Pfarrthurm	27	56	10	—	—	—	Amman's Ortsb.
—	27	56	8	47	31	7	C. d. T. 1809.
—	27	55	15	47	31	10	[illegible] H C. 1804
Spiecka oder *Spiecke*	26	13	26	53	45	41	M. C. III.
Spielberg, s. Brünn.							
Stade	27	4	5	53	36	5	E. O. M. C. VIII.
—	27	3	15	53	36	5	C. d. T. 1809.
Stadtberge	26	20	18	5	47	39	M. C. VIII.
Stadthagen	26	50	54	52	19	40	M. C. VIII.
Stadt Loen od. *Stadt Lohn*	24	33	28	52	0	0	M. C. VIII.
Stauchitz	30	4[illegible]	10	51	14	56	Köhler. L. A
Stauffen-Berg, Fuſs	27	16	56	51	30	10	Köhler. Zach.
— Gipfel	27	14	3	—	—	—	Köhler. Zach.
Sternberg, Amt	20	41	24	52	3	28	M. C. VIII.
Stollberg, Schloſs, Nebengebäude	28	36	38	51	35	0	Bode I. Suppl. B. C. d. T. 1809.
Stolzenau	26	42	54	52	30	53	M. C. VIII.
Strahlenburg	26	20	9	49	28	32	A. G. E. III.
Struth	27	55	8	51	13	14	M. C. X.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Stuhenbach in Böhmen	–	–	–	49	6	40	M. C. X. David. O. A. d. L. u. K.
Stuhr	6	3	31	53	1	4	M. C. III.
Stuttgard	26	50	45	48	46	30	A. G. E. IV. Bohnenberger. L. A.
—	26	50	45	48	46	15	C. d. T. 1809.
Tabor in Böhmen	–	–	–	49	24	23	M. C. X. David. O. A. d. L. u. K.
Tachau in Böhmen	–	–	–	49	48	3	M. C. X. David. O. A. d. L. u. K.
Tambach, Kirchhof	28	21	57	50	48	9	Bode III. Spl. B.
Tangermünde, Posthaus	–	–	–	52	32	44	M. C. V.
Taxenbach, neben d. Kirche, im Salzb.	–	–	–	47	20	15	M. C. VI. Schieg.
Tecklenburg, Thurm	25	27	10	52	13	28	M. C. VIII.
Teining	28	37	45	47	58	26	M. C. VII. u. VIII.
Telgte	25	25	31	51	59	33	M. C. VIII.
Tetschen in Böhmen, neben d. Rathhause	–	–	–	50	46	48	David's Schlucken.
Töpel, *Tepel*, Stift, südöstl. Thurm	30	34	15	49	58	10	Dav. Tepel. Bode I. S. B. M. C. VI.
••	30	33	0	49	58	5	M. C. XVI.
Töplitz in Böhmen, Juden-Kirchhof	–	–	–	50	38	31	M. C. VI.
—	–	–	–	50	38	11	M. C. XI.
—	–	–	–	50	38	23	Seetzen. Oestr. A. d. L. u. K.
Torgau, goldner Anker	–	–	–	51	33	44	B. III. S. B. A. G. E. III. Köhler.
Trient oder *Trento*	28	43	30	46	6	26	M. C. I. Bacler Dalbe. L. A.

Digitized by Google

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
Triest	31	29	0	45	45	15	Orlandini. Oestr. A. d. L. u. K.
—	31	17	45	45	31	5	Pariser Längenbüreau. L. A.
— Kastell (Uhrthurm)	31	26	53	45	38	8	Babel und Scheppler. Oestr. A.
** *Trpist*, Schloſs, in Böhmen	30	43	56	49	49	32	M. C. XVI.
Tübingen	26	43	45	48	31	15	G. H. C. 1804.
—	26	43	24	48	31	9	M. C. VI.
—	26	43	46	48	31	4	C. d. T. 1809.
—	26	43	24	48	31	16	Wurm. L. A.
Tybein oder *Duino*, Schloſsthurm	31	16	46	45	45	32	M. C. VII.
— Pfarrthurm	31	16	43	45	46	28	M. C. VII.
Uelzen, Giffhornsche Garten	28	11	2	52	57	50	Ende Ortsbest.
Ulm, Münsterthurm	27	39	15	48	23	39	A. O. M. C. I.
—	27	38	51	48	23	45	C. d. T. 1809.
Ulsen, *Uelsen*	24	31	32	52	30	23	M. C VIII.
Unna	25	19	54	51	32	39	M. C. VIII.
Unterhayd in Böhmen	—	—	—	48	37	58	David. Oestr. A. d. L. u. K.
Varel, höchst. Kirchthurm	25	46	25	53	24	5	M. C. III. u. VIII.
Vayhingen, *Wahingen*	26	33	40	48	55	45	M. C. I.
Vegesack, Hafenhaus	26	15	56	53	10	10	M. C. III. u. VIII.
Verden	20	52	24	52	55	37	M. C. IX.
Villingen	26	8	6	48	3	12	O. A. d. L. u. K.
Vohburg, *Wohburg*	29	13	45	48	36	40	M. C. I.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Volckenroda	–	–	–	51	15	33	Bode Jahrb. 1799.
Vreden	[illegible]	27	–	52	2	43	M. C. VIII.
Wagrain im Salzburgiſchen	–	–	–	47	22	45	M. C. VI. Schieg.
Waiblingen	26	[illegible]	40	8	[illegible]	40	M. C. I.
Waldeck, Schloſs, runder Thurm	26	41	1	51	12	43	M. C. VIII.
Waldenburg	[illegible]	8	55	49	11	24	M. C. VII.
Wandsbeck	–	–	–	53	35	12	Sammlung aſtron. Tafeln. I
Wangen	27	3	30	47	[illegible]	20	Amman's Ortsbeſtimmungen.
Wanzleben, Groſs-	20	5	22	53	[illegible]	52	Bode Jahrb. 1799.
Warburg, Neuſtädter Thurm	26	47	2	51	29	41	M. C. VIII.
Warendorf od. *Wahrendorf*	25	37	7	51	57	38	M. C. VIII.
Wartburg (die) Schloſs bei Eiſenach	27	58	56	50	57	7	M. C. X. Zach. L. A.
Weerdt oder *Werth*	24	9	5	5	48	6	M. C. VIII.
Weerden, *Werden*, Thurm	27	1	25	51	42	58	M. C. VIII.
Wegeleben	28	48	[illegible]	51	53	10	Bode Jahrb. 1799.
Wehner, *Weener*	24	59	44	53	10	2	M. C. VIII.
Weihenſtephan	29	4	16	48	2	43	M. C. VII. u. VIII.
Weiletsberg, Ruinen	26	46	36	51	16	49	M. C. VIII.
Weilheim	28	42	0	47	50	0	M. C. I.
Weimar	29	0	5	50	59	12	C. d. T. 1809. G. H. C. 1804.

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Weimar	28	59	13	50	59	12	Bode Jahrb. 1796.
Weldrus in Böhmen, Schloſs	—	—	—	50	16	45	Bode I. Suppl. B.
—	—	—	—	50	17	2	Seetzen und Pasquich. Oestr. A. d. Lit. u. Kunst.
** *Welpertschitz*, Kirchthurm	30	42	31	49	48	32	David. M. C. XVI.
* *Wels*, Stadtkirche	31	41	15	48	9	13	Bürg. Oestreich. Δ Messung.
Wendelstein, Kapelle	29	41	14	47	42	15	M. C. VII. u. VIII.
Werden, Abtei, Thurm,	24	38	47	51	23	6	M. C. VIII.
Werfen, Posthaus	—	—	—	47	28	47	M. C. VI.
Wermsdorf bei Hubertsburg	30	34	22	51	17	13	A. G. E. II. u. IV.
—	30	35	53	51	17	13	C d T. 1809
—	30	35	52	51	16	56	Wurm. L. A.
Werne	25	16	[illegible]	51	40	19	M. C. VIII.
Wernigerode, Schloſs	[illegible]	27	12	51	50	34	Bode I. Suppl. B.
** *Weseritz* in Böhmen	30	38	34	49	54	34	David M. C. XVI.
Werthheim am Main, Eichhorns Garten	—	—	—	49	44	15	A. G. E. IV. Seyfer. L. A.
Werther	26	3	38	52	2	36	M. C. VIII.
Wessely bei Budweis, in Böhmen	—	—	—	49	10	51	M. C. X.
Wessenbrunn, *Wessobrunn*	28	42	3	47	52	40	M. C. VII u. VIII.
Wettin	29	31	52	51	35	26	A. G. E. III. u. IV.

Digitized by Google

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Wewelsburg, Schloſsthurm	26	17	16	51	36	53	M. C. VIII.
Wexel Berg in Oeſtreich	33	34	43	47	3[illegible]	51	Liesganig. Oeſtr. A. d. L. u. K.
Wezlas, Schloſs in Oeſtreich	32	59	46	48	36	30	Wiener Ephemeriden. 1805.
Wiedenbrück, Stadtthurm	25	57	22	51	50	31	M. C. VIII.
Wien, Stephansthurm	34	2	36	48	12	34	M. C. IX
— Univerſitäts-Sternwarte	34	2	3[illegible]	48	12	36	M. C. IX.
— Jeſuiter Collegium, Sternwarte	34	2	35	48	12	34	M. C. IX.
— Marinoniſche Sternwarte	34	1	43	48	1[illegible]	48	M. C IX.
—	34	2	30	48	12	30	C d T. 1809
Wildbad, Schloſs	—	-		47	8	7	M. C. VI.
Wildeshauſen	26	4	31	52	54	31	M. C. III. und VIII.
Wildon, Berg in Steiermark	33	11	21	46	52	1[illegible]	Liesganig. Oeſtr. Annal d. Lit.
Wilhelmſtein	26	57	5	52	27	50	M C. VIII.
Wilhering bei Linz	—	—	—	48	19	20	David. Oeſtr. A. d. Lit. u. Kunſt.
Willebadeſſen, doppelte Kirchth.	26	40	21	51	37	53	M. C. VIII.
Winnenden	26	58	40	48	52	40	M. C. I.
Wiſsloch	26	18	0	49	17	40	M. C. I

Orte.	Länge. Gr.	Min.	Sec.	Breite. Gr.	Min.	Sec.	Quellen.
** *Witſchin*, Kirchthurm	30	39	8	49	58	3	David. M. C. XVI.
Wittenberg	30	25	28	51	52	40	Bode III. S. B. A. G. E. III. M. C. II.
—	30	18	15	51	52	30	C. d. T. 1809.
—	30	24	30	51	53	0	G. H. C. 1804.
—	30	25	29	51	52	45	Wurm. L. A.
Wittingen	28	29	17	52	43	51	Ende Ortsbeſtimmung.
Wolbeck	25	22	15	51	55	35	M. C. VIII.
Wolfenbüttel	28	11	52	52	9	29	M. C. X.
—	28	11	39	52	8	44	C. d. T. 1809.
** *Wolfsberg*	30	31	13	49	48	1	David. M. C. XVI.
Wolkenſtein	—	—	—	50	39	30	Bode Jahrb. 1796.
** *Wotſch*	30	45	9	50	21	57	M. C. XVI.
Wottitz in Böhmen	—	—	—	49	38	25	David. Oeſtr. A. der Lit.
Wrbitz im Bitſchower Kreis in Böhmen	—	—	—	50	11	14	David. O. A. d. L. David's Marienb. u. Annaberg.
Wünnenberg	26	19	57	51	31	34	M. C. VIII.
Wunſtorf	27	4	30	52	25	44	M. C. VIII.
Würzburg	27	35	15	49	46	6	Samml. aſt. Taf. I. G. H. C. 1804.
† —	28	1	45	49	46	6	C. d. T. 1809.
Wurzen, ſchwarzer und weiſser Krug	30	22	39	51	22	2	A. G. E. II. Wurm. L. A.
† —	30	9	0	15	22	2	C. d. T. 1809.

† † **Die in der C. d. T. für 1809 angegebene Länge von**

Orte.	Länge.			Breite.			Quellen.
	Gr.	Min.	Sec.	Gr.	Min.	Sec.	
Wurzen, Domkirche	30	23	33	51	22	19	M. C. X.
Zeil	27	39	0	47	52	30	Amman's Ortsbest. M. C. I.
Zell im Pinzgau	—	—	—	47	19	40	Schieg. M. C. VI.
Zerbst	29	44	40	51	58	27	M. C. X.
Znaim	33	42	36	48	51	14	M. C. IX.
Zottelstädt	29	0	55	51	7	14	Seyfer. L. A.
—	29	8	25	51	3	44	A. G. E. III.
Zusmarshausen	28	13	0	48	23	0	Amman's Ortsbest. M. C. I.

Würzburg und *Wurzen* ist mit der ältern Bestimmung sehr verschieden; und obgleich der Sammler dieser Ortsbestimmungen es den Astronomen überläſst, hierin zu entscheiden, so wagt er es doch, den Zeichnern geographischer Charten den Rath zu geben, doch ja die ältern Bestimmungen beizubehalten, falls sie ihre Zeichnungen nicht bedeutend zu verzerren Willens sind.

VERMISCHTE NACHRICHTEN.

2.

Notiz von Conrad Peutinger, und die ſogenannten Tabulas Peutingerianas.

(Nebst dessen Portrait.)

Der, besonders durch die nach ihm benannte uralte Charte (von welcher weiter unten das Nähere) berühmt gewordene Augsburgische Rechtsgelehrte, *Conrad Peutinger*, aus einer adelichen Familie abstammend, die sich vormals *von Peutingaw* schrieb, wurde am 15ten Oktober 1465 zu *Augsburg* geboren. — Schon früh entwickelten sich in ihm die schönsten Talente, und seine Liebe zu den Wiſsenschaften erregte Bewunderung. Um sich weiter auszubilden, wurde er auf die Univerſität nach *Padua* geschickt, und zu *Rom* vollendete er seine Studien; auch erhielt er daselbst unter groſsen Lobsprüchen den Doktorhut. Schon damals stand er wegen seiner Gelehrsamkeit in groſsem Ansehen.

Er kehrte in seine Vaterstadt *Augsburg* zurück, wo ihm im J. 1493 die in jenen Zeiten wichtige Stelle eines Stadtschreibers übertragen wurde. Er genoſs dabei der besondern Achtung des Stadtraths in soweit, daſs derselbe nicht leicht eine wichtige Angelegenheit verhandelte, bei welcher er nicht sein Gutachten geben muſste. Dieses Zutrauen, womit er beehrt wurde, und der Ruf, in welchem er, wegen seiner groſsen Gelehrsamkeit stand, erwarben ihm ausgezeichnete Ehrenbezeugungen.

Digitized by Google

Kaiser *Maximilian* würdigte diesen Gelehrten seines vertrauten Umgangs, so oft er nach *Augsburg* kam, und ernannte ihn zum Kaiserlichen Rath. — Dieselbe Ehre wiederfuhr ihm auch von *Karl V.*, als er vom Augsburger Stadtrathe als Deputirter an denselben abgeschickt, ihm im J. 1520 zu *Brügge* in den *Niederlanden* in einer vortrefflichen Rede, die auch gedruckt worden ist, zu seiner Thronbesteigung Glück wünschte.

Auf dem Reichstage zu *Worms* hatte er zwar dem Dr. *Luther* zur Nachgiebigkeit gerathen; als derselbe aber standhaft blieb, so trat er ganz auf seine Seite, und verwandte sich auf dem Reichstage zu *Augsburg* (im J. 1530) sehr nachdrücklich und kraftvoll für die Sache der Protestanten.

Im J. 1538 versetzte Kaiser *Karl V.* ihn und seine Familie ins Patriciat.

Er starb allgemein geehrt und geschätzt in seiner Vaterstadt, am 24sten November 1547, im 82sten Jahre seines thätigen Lebens.

Er beſaſs eine sehr ausgebreitete und gründliche Gelehrsamkeit. Geschichte und Alterthumskunde waren jedoch seine Lieblings-Wissenschaften. Im J. 1493 fieng er an, einen *Thesaurum rerum Germanicarum* zu sammeln. Ferner sind auſser anderen Schriften noch folgende von ihm vorhanden:

Romanae vetustatis fragmenta in Augusta Vindelicorum et ejus dioecesi.

Sermones convivales, worin Vieles von teutschen Alterthümern abgehandelt wird.

De inclinatione Romani Imperii et gentium commigrationibus u. a. m.

Auch hat er mehrere fremde Schriften zum Drucke befördert und herausgegeben, z. B. *P. Warnefridi Libros de gestis Longobardorum.* — *Jornandem de rebus Geticis.* — *Conrads* von *Lichtenau* Chroniken, u. s. w.

Digitized by Google

Selbst die Frau und Kinder dieses Gelehrten zeichneten sich durch ihre Liebe zu den Wissenschaften aus. Seine Ehefrau, *Margaretha Welserin*, war nicht nur in der lateinischen Sprache, sondern auch in verschiedenen Wissenschaften wohl erfahren. Seine Söhne wurden ihrer Verdienste und Geschicklichkeit wegen zu hohen Ehrenstellen befördert. Unter seinen Töchtern, welche alle auch den Wissenschaften oblagen, zeichnete sich besonders *Juliana* durch ihre Gelehrsamkeit, so wie durch ihre Tugenden aus. Sie soll schon in früher Jugend den Kaiser *Maximilian* bei seinem Einzuge in *Augsburg* mit einer schönen lateinischen Rede bewillkommt haben, die den Monarchen in Erstaunen setzte, und die auch nachher gedruckt worden ist. —

Noch müssen wir hier von unserm berühmten *Peutinger* anmerken, daſs er auch mit groſsem *Fleiſse* und vielem Aufwande ein *Münz-* und *Antiquitäten-Kabinet* gesammelt hat, das jedem Gelehrten zu freiem Gebrauche offen stand — nur mit Einem Stücke seiner Sammlung, dem kostbarsten Kleinode derselben, war er bis zur Uebertreibung zurückhaltend, und dies war die uralte groſse *Charte des alten Römischen Reichs* auf zwölf Pergamentblätter gezeichnet, welche er von dem Gelehrten *Conrad Celtes* erhielt, der sie auf seinen Reisen in einer alten Kloster-Bibliothek gefunden haben soll, und die jetzt nach ihrem Besitzer, der bei seinem Leben nie in die Bekanntmachung derselben willigen wollte, *Tabulae Peutingerianae* genannt werden, und als ein köstlicher antiquarischer Schatz in der gelehrten Welt berühmt sind.

Diese schönen Tafeln enthalten die Darstellung des ganzen alten Römischen Reichs, mit allen Straſsen und Stationen. Nach der demselben hier gegebenen Ausdehnung und Eintheilung müssen sie, wie Herr Prof. *Mannert* in seiner Abhandlung darüber bewiesen hat, aus der Regierungszeit des Kaisers *Severus* (im III. Jahrhunderte unserer Zeitrechnung) seyn, und nicht aus der des K. *Theodosius* (im IV. Jahrhunderte), wie man

bisher wähnte, und daher diesen Charten auch den Namen *Tabulae Theodosianae* beilegte. — Das *Peutingersche* Exemplar, das jetzt, nachdem es durch verschiedene Hände gegangen ist, sich in der kaiserlichen Bibliothek zu *Wien* befindet, aber nur noch aus eilf Blättern besteht, indem das erste derselben verloren gegangen ist, wurde, wie die Schrift beweiset, erst im XIII. Jahrhunderte von einem Mönche copirt.

Markus Welser, in dessen Hände diese Charte nach *Peutinger's* Tode gekommen war, schickte sie nach *Holland*, um sie daselbst, unter Aufsicht von Gelehrten, stechen zu lassen, welches auch geschah; aber schon war ein Blatt derselben verloren. — In neueren Zeiten ist sie von *Scheyb* gestochen worden; die Abdrücke derselben sind aber nicht nur sehr theuer, sondern auch sehr selten geworden. — Die Kupferplatten sollen jetzt in den Händen des Fürsten Primas seyn. —

3.

Vereinigung des Kirchenstaats mit dem französiſchen Reiche.

Rom, den 10ten Junius 1809.

Diesen Morgen um 10 Uhr ist auf den vorzüglichsten Plätzen dieser Stadt unter dem Donner der Kanonen der *Engelsburg* ein Dekret Sr. Majestät des Kaisers und Königs kund gemacht worden, nach welchem die Staaten des Papstes mit dem Französischen Reiche vereinigt werden. Diese glückliche Veränderung ist mit der gröſsten Ruhe geschehen, und die Einwohner *Roms* haben mit aufrichtigen Freudensbezeigungen eine Begebenheit aufgenommen, welche endlich allem schwankenden Gewirre unserer politischen Existenz ein Ende macht. Es war in der That ein rührendes Schauspiel, von den Lippen Aller mit Enthusiasmus erschallen zu

hören: „Der groſse *Napoleon* bestimmt die Stadt *Rom*, den ersten Sitz der Christenheit, zur kaiserlichen und freien Stadt; die Staatsschulden sind zu Reichsschulden erhoben; die Monumente der römischen Gröſse sind aufbewahrt und erhalten auf Kosten des kaiserlichen Schatzes. Das gegenwärtige Eigenthum des Papstes ist mit 2 Millionen Franken jährlicher Revenüen vergröſsert.“ Dieses waren die Ausdrücke eines dankbaren Volks, welches das Andenken seiner alten Geschichtsgröſse, und noch mehr die Hoffnung seiner künftigen Glückseligkeit dringend bewegen werden, des erhabenen Looses sich würdig zu machen, welches ihm sein groſsmüthiger Kaiser schenkt. Wir werden in der Folge die Empfindungen der Provinzen bekannt machen, welche zuverlässigst mit demselben Entzücken die kaiserl. Dekrete aufnehmen werden. Das Dekret lautet so:

„Aus Unserm kaiserl. Hauptquartier, den 17. Mai 1809.

Nro. I. *Napoleon*, Kaiser der Franzosen, König von Italien und Protector des rheinischen Bundes. In Betracht, daſs *Karl* der Groſse, Kaiser der Franzosen, und Unser erhabener Vorfahr, die verschiedenen Grafschaften und Bisthümer von *Rom* verschenkt hat, und daſs sie nicht anders, als unter dem Titel von Lehen und zum Besten seiner Staaten gegeben wurden, und daſs durch diese Schenkung *Rom* nicht aufgehört hat, einen Theil seines Reichs auszumachen, daſs hernach diese Vermischung einer geistlichen Macht mit einer weltlichen eine Quelle von Zwistigkeiten war, wie sie es noch jetzt ist, und die Päpste zu häufig verleitet hat, den Einfluſs der Einen zur Unterstützung der Anmaſsungen der Andern zu miſsbrauchen, daſs auf diese Art das besondere Interesse und die Angelegenheiten des Himmels, welche keinem Wechsel unterworfen sind, mit irdischen Dingen vermischt wurden, welchen schon ihrer Natur nach die Umstände und die Politik der Zeiten verschiedene Formen gaben, so haben Wir durch all dieses Uns bewogen gefunden, zur Vereinigung der Sicherheit Unserer Armeen, der Ruhe und des Glückes Unserer

Völker, der Würde und der unangetasteten Totalität Unsers Reichs, welches Alles die weltlichen Ansprüche der Päpste niemals bewirken konnten, Folgendes zu beſchlieſsen: Art. 1. Die Staaten des Papstes sind mit dem Französischen Reiche vereinigt. Art. 2. Die Stadt *Rom*, so berühmt durch die groſsen Denkmäler des Alterthums, und der erste Sitz der Christenheit, ist zur kaiserlichen und freien Stadt erklärt. Die Regierung und die Administrationen dieser Stadt werden durch ein besonderes Statut organisirt werden. Art. 3. Die Ueberreste der römischen Monumente werden auf Kosten Unsers Schatzes erhalten. Art. 4. Die öffentliche Schuld ist zur kaiserlichen Schuld konstituirt. Art. 5. Die Güter und Domänen des Papstes werden vermehrt mit dem Zuschusse von 2 Millionen Franken jährlicher reiner Einkünfte. Art. 6. Die Güter und Domänen des Papstes, so wie seine Palläste, werden von jeder Auflage, Jurisdiktion und amtlicher Untersuchung befreit, und werden noch besondere Freiheiten genieſsen. Art. 7. Den 1. Jun. des gegenwärtigen Jahres wird eine auſserordentliche Versammlung eines Staatsraths in Unserm Namen von den Staaten des Papstes Besitz nehmen, und die nöthigen Einrichtungen zur Organisation einer konstitutionellen Regierung treffen, so, daſs Alles mit dem 1. Jan. 1810 in ausübende Kraft übergehen kann. (Unterz.) *Napoleon.* Durch den Kaiser der Minister-Staatssekretär, Hugo *Maret.* Aus Unserm kaiserl. Hauptquartier von *Wien*, den 17. Mai 1809.“

„Nro. II. *Napoleon*, Kaiser der Franzosen, König von *Italien* und Protektor des rheinischen Bundes. Wir decretiren: Art. 1. Der auſserordentliche Staatsrath, gebildet nach dem Decret dieses Tages für die römischen Staaten, wird organisirt, und auf folgende Art zusammengesetzt, nämlich: der Divisionsgeneral *Miol is*, Generalgouverneur, ist Präsident. Herr *Salicetti*, Staatsminister von *Neapel*, die HH. *Degerando*, *Janet* und *del Pozzo* sind Referendäre bei Unserm Staatsrath, und *Delalbe*, Auditeur Unsers Staatsraths, ist Sekretär. Art. 2. Der auſserordentliche Staatsrath ist bevollmäch-

tigt, in Unserm Namen von den Staaten des Papstes Besitz zu nehmen, und die Vorbereitungsarbeiten zu einer Administration vorzunehmen, so, daſs der Uebergang vom gegenwärtigen Zustande zur konstitutionellen Regierung ohne Inkonvenienzen, und mit Vorsehung für das Interesse Aller, Statt finden kann. Art. 3. Es werden in der möglichst kürzesten Zeit Maſsregeln vorgeschlagen zur Ausführung des 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Artikels Unsers heutigen Dekrets. Art. 4. Der auſserordentliche Staatsrath wird sich mit Unserm Finanzminister in Briefwechsel setzen. Art. 5. Unserm Finanzminister wird die Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets aufgetragen (Unterz.) *Napoleon.* Auf Befehl des Kaisers: Hugo *Maret.* Aus Unserm kaiserl. Hauptquartier von *Wien*, den 17. Mai 1809."

Digitized by Google

INHALT.

Abhandlungen. Seite

Entwurf und Ausführung, oder der *Chev. de Robilant* und der *Frhrr. Al. v. Humboldt*. . . 427

Bücher-Recensionen.

1. *H. Gérgoire.* De la Littérature des Nègres, etc. 435
2. *J. Haafner.* Lotgevallen op eene Reize van Madras naar het Eiland Ceilon. P. II. . . . 445
3. *Hassel's* (*G.*) Allgemeines Europäisches Staats-und Adreſs - Handbuch für. 1809. 448

Charten-Recensionen.

1. *Seidels.* (*G. E. F.*) Charte vom Departement Ostfriesland. Nürnberg. Homanns Erben. 1808. . . 453
2. Nouvelle Carte du Royaume de Hollande, oú l'on trouve la route itinéraire, etc. Amsterdam by Maaskamp. 1809. 460
3. Charte von Ostpreuſsen nebst Pr. Lithauen, und dem Netzdistricte; unter Leitung des königl. preus. Staatsministers *Frhrrn. v. Schrötter.* Sect. XIII. XIV. — Berlin 1809. 462

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

1. Geographische Ortsbestimmungen von Teutschland, mit Ausschluſs der Preuſs. teutschen Länder gesammelt von *F. W. Streit.* 464
2. Biographische Notiz von *Conrad Peutinger* und die sogenannten *Tabulas Peutingerianas.* . . 510
3. Vereinigung des Kirchenstates mit dem Französichen Reiche. 513

Hierzu gehört:

Das Portrait von *Conrad Peutinger.*

Digitized by Google

REGISTER.

A.

Aalen, O. B., 464.
Abiponen, 414.
Aetna, 133.
Aguilot, 414.
Aguiteque, 406.
Ahaus, O. B., 464.
Ahlen, O. B., 464.
Aidwaich, s. Arber-Berg.
Algier, 221.
Allendorf, O. B., 464.
Allerheiligen, O. B., 464.
Almanac impérial pour l'année 1809, par Testu rec. 80 f.
Almanach, helvetischer, für 1809 rec. 370 f.
Alpen, geognost. Nachrichten, 363. Minder bekannte Gegenden, 368. Vulkane, 367.
Alpina, 2r u. 3r. Bd. rec. 363 f.
Alt-Breisach, O. B. 465.
Altenburg, O. B. 465.
Altona, O. B. 465.
Amo, gelehrter Neger, 443.
Annaberg, O. B. 465.
Appenzeller Alpen, 365.
Arber-Berg, O. B. 465.
Arenberg, O. B. 465.
Arnstadt, O. B. 465.
Arolsen, O. B. 465.
Astronomie, Geschichte derselben im J. 1807. — 215.
Atlas, topographisch-militärischer, von dem Her-

zogth. Pommern. — — der Mark Brandenburg, nebst Magdeburg; — von Mecklenburg; rec. 99 f.
Aucas, 404.
Augsburg, O. B. 466.
Azara (Don Felix d') Nachricht von dessen Leben, 244 f.
— (Don Felix d') Voyages dans l'Amérique méridionale depuis 1781 jusqu'en 1801 etc. publiés par C. A. Walckenaer. — rec. 58 f. 176 f.
— Ueber die wilden Völker in Südamerika, 399 f.

B.

Bannaker (Benjamin), 443.
Barragan, Bai, 72.
Baschkiren, 128.
Bauzen, O. B. 466.
Bayreuth, O. B. 466.
Bechstadt (J. C.) Situations-Charte von Darmstadt und der umliegenden Gegend etc. rec. 396 f.
Bemerkungen auf meiner Rückreise aus Sibirien nach St. Petersburg, Forts. 119 f. Schluſs, 265 f.
Berchtoldsgaden, O. B. 466.
Bernburg, O. B. 466.
Berg und Cleve, Groſsherz. 132.
— neue Eintheilung (mit einer Charte) 173 f.
Bergkompaſs, Richtung desselben, 285.
Biarmia, 269.
Bielefeld, O. B., 467.
Blankenburg, O. B., 467.
Bocholt, O. B., 467.
Bohanes, 403.
Bongardt's (R. J.) Reize door Duitschlands nordelijke Helft en de nieuwe fransche Departementen, 1806. — rec. 377 f.
Borda'scher Kreis, 214.
Bouvard's astronom. Beobacht., 214.
Brandenburg, Mark, Atlas ders., 100.
Braunschweig, O. B., 467.
Brede, Reisen durch Deutschland, Frankreich und Holland. 1. Bd. rec. 224 f.
Bregenz, O. B., 468.
Bremen, O. B., 468.
Brocken, O. B., 468.
Bromberger Kreis, 6. 7.
Brünn, O. B., 468.
Budweis, O. B., 469.
Bückeburg, O. B., 469.
Buenos-Ayres, 63.
— Provinz und Biſchof, 182.
— Gouvt., Volksmenge desselben und Ortsbestimmungen, 186 f.
Burkhardt, über Räder zur Darstell. d. Bewegung der Planeten — über neue Teleskopen, 214.

Digitized by Google

C.

Calbe, O. B., 469.
Caminscher Kreis, 67. 156.
Cannstadt, O. B., 469.
Capitain (J. E. J.) 244.
Cappel, O. B., 469.
Carte (nouvelle) politique et itinéraire de l'Espagne et du Portugal, rec. 97 f.
Carte, nouvelle, du Royaume de Hollande etc., rec. 460 f.
Cassel, O. B., 469.
Castel - Sarrasin, Bezirk, 83.
Celle, O. B., 470.
Chaco, Landsch., 74. 77.
Chanas, 403.
Chappe d'Auteroche, (Abbé) 431.
Charruas, 402.
Charten zu d'Azara's Reisen, 194 f.
Chuncipys, 415.
Coburg, O. B., 470.
Cochachamba, Provinz, 193.
Clausthal, O. B., 470.
Conitzer Kreis, 4.
Connaissance des Tems ou des mouvemens célestes etc. pour l'an 1809. — rec. 213 f.
Corbach, O. B., 470.
Cordillere, 194.
Cottbus und Peiz, Herrschaften. — Was hat das Königl. Haus Sachsen an denselben gewonnen? Abhandl., 337 u. f. Historische Uebersicht; Lage und Gröſse ders., 338. — Natürliche Beschaffenheit, 339. — Gewässer, 340. — Einwohner, 340. — Landwirthschaft, 346. — Stadtwirthsch., 353. — Staats-Revenuen, 356.
Cronscher Kreis, 6. 7. 17 f. 137 f.
Cugoano, 443.
Culmscher Kreis, 5. 7.
Cuxhaven, O. B., 470.

D.

Danziger Gebiet, 5. 7. 12. 324.
Darmstadt, 396. — O. B., 471.
Delmenhorst, O. B., 471.
Derham (Jakob), 443.
Dessau, O. B., 471.
Dillingen, O. B., 471.
Dirschauer Kreis, 4. 6. 12. 324 f.
Dischingen, O. B., 471.
Donauwörth, O. B., 471.
Dortmund, O. B., 472.
Dresden, O. B., 472.
Ducum's neue Methode, 214.
Duisburg, O. B., 472.
Düsseldorf, O. B., 472.

E.

Ebel, über den Bau der Er-

de. Berichtigung der Recension dieses Buchs, 284 f.
Eger, O. B., 472.
Eichstädt, O. B., 472.
Eisenach, O. B., 473.
Eisleben, O. B., 473.
Elbingerode, O. B., 473.
Ellwangen, O. B., 473.
Elten, O. B., 473.
Elberfeld, O. B., 473.
Emmerich, O. B., 473.
Ems-Depart., 174.
Enimaga, 412.
Entwurf und Ausführung, oder der Chevalier de *Robilant* und der Freiherr *Alex. von Humboldt.* Abh. 427 f.
Erd-Globus. 236 f.
Erfurt, O. B., 473.
Erlangen, O. B., 473.
Essen, O. B., 474.

F.

Feldkirch, O. B., 474.
Flaguergue's astronom. Beobacht., 214.
Frankfurt a. M., O. B., 474.
Frankreich, Hofstaat, 82.
— Eintheilung und Volksmenge, Tabelle zu S. 84.
— öffentliche Arbeiten: 1. Kanäle, 2 Brücken, 3. Arbeiten an den Häven, und 4. Straſsen, 44 f.
Franz (J. G.) s. Sotzmann.
Frauenberg, O. B., 474.
Freisingen, O. B., 474.
Freudenstadt, O. B., 474.
Freyberg, O. B., 474.
Fulda, O. B., 475.
Fuller (Thomas) 443.
Fürstenau, O. B., 475.
Füsser, O. B., 475.

G.

Gaubil's astron. Beobacht., 214.
Gelnhausen, O. B., 475.
Gemsenjagd, 364.
Gengenbach, O. B., 475.
Gera, O. B., 475.
Gieſsen, O. B., 475.
Glarus, Kanton, 370 f.
Glückstadt, O. B., 476.
Görlitz, O. B., 476.
Goslar, O. B., 476.
Gotha, O. B., 476.
Göttingen, O. B., 476.
Grätz, O. B., 477.
Graubünden, Gebirge, 364. Mineralquellen, 365.
Grégoire (H.), De la littérature des Nègres ou Recherches sur leurs facultés intellectuelles, leurs qualités morales et leur littérature etc. rec. 435 f.
Greifswalde, O. B., 477.
Greipel (Ed. v.) Neueste General-Charte d. Erzherzogthums Oestreich ob der Ens. rec. 93 f.

Groſsen-

Groſsenhayn, O. B., 477.
Guana, 406.
Guaranys, 404.
Guasarapo, 405.
Guatas, 406.
Guayanas, 405.
Guentuse, 413.
Gundelfingen, O. B., 477.
Günzburg, O. B., 477.

H.

Haafner's (Jac.) Lotgevallen op eene Reize van Madras over Tranquebar naar het Eiland Ceilon. rec. 445 f. — Dieses Reisebeschreibers Schicksale, 446 f.
Haas (H.) Specialcharte von dem Odenwald, dem Bauland und einem Theile des Spessarts, nebst den angränzenden Ländern am Rhein und Neckar etc., rec. 393 f.
Halberstadt, O. B., 478.
Halle, O. B., 478.
Hamburg, O. B., 478.
Hameln, O. B., 478.
Hamm, O. B., 478.
Handels - Kommunikation durch Kanäle, 206 f.
Hannibal, ein berühmter Neger, 443.
Hannover, O. B., 478.
Harlingen, 382.
Hassel's (G.) Allgemeines Europäisches Staats- und Adreſs-Handbuch für das Jahr 1809. Ir. Bd. mit 6 Kupf., rec. 448 f.
Heidelberg, O. B., 479.
Heilbronn, O. B., 479.
Heiligenstadt, O. B., 479.
Heitersheim, O. B., 479.
Helmstädt, O. B., 479.
Henry's Formeln zur Parallaxenberechnung, 215.
Herford, O. B., 479.
Hildesheim, O. B., 480.
Hohentwiel, O. B., 480.
Hohenzollern, O. B., 480.
Holland, Charte von, 460.
Hubertsburg, O. B., 481.
Humbold (Alex. v.) 427.
Hungarn, Charte, 386.

I.

Jäck (Carl) Kupferstecher, 134.
Jena, O. B., 482.
Ilmenau, O. B., 482.
Immenstadt, O. B., 482.
Ingolstadt, O. B., 482.
Inowraklawscher Kreis, 617.
Inspruck, O. B., 482.
Jong's (C. de) Reize in de Middellandsche Zee, in d. J. 1777-79. —— Reize naar de Caribische Eilanden, 1780 en 1781. —— Tweede Reize naar de Middellandsche Zee, 1783-85. —— Reize in en door

het Kanal, 1785 en 1786. — rec. 215 ff.

Jong (C. de) vormal. Holl. Schiffskapitän, privatisirt jetzt zu Cleve, 217.

Ischim, Kreis, 119 f. Fluſs, 120 f. Stadt, 123.

Iserlohn, O. B., 483.

Isny, O. B., 483.

Itinéraire de l'Espagne et du Portugal etc., rec. 86.

K.

Kaart, nieuwe, van het Koningryk Holland etc. rec. 460 f.

Kaisersheim, O. B., 483.

Kaiserswörth, O. B., 483.

Kanalschiffahrt, 207 f.

Karlsbad, O. B., 483.

Karlsruhe, O. B., 483.

Kaufbeuren, O. B., 483.

Kempten, O. B., 484.

Kiel, O. B., 484.

Kirchenstaat, Vereinigung desselben mit dem Französ. Reiche, 513 f.

Klagenfurt, O. B., 484.

Kremsmünster, O. B., 484.

Kudara, Festung, 134.

L.

Lacruz - Bagay, Chartenstecher, 443.

Landshut, O. B., 485.

Langensalza, O. B., 485.

Lauenburg, O. B., 485.

Lauingen, O. B., 485.

Laibach, O. B., 485.

Leipzig, O. B., 485 f.

Lemgo, O. B., 486.

Lenguas, 411.

Leutmeriz, O. B., 486.

Lichtenau, O. B., 486.

Lilienthal, O. B., 486.

Lindau, O. B., 486.

Lingemann (J. G.) Das neue französ. Maaſs-, Münz- und Gewichts - System, verglichen mit den verschiedenen Maaſsen im Harzdepart. des Königr. Westphalen. Nebst einer Forts. der Nachr. von dem Gymnasium in Heiligenstadt. rec. 87 f.

Lingen, O. B., 486.

Linz, O. B., 487.

Lippstadt, O. B., 487.

Lipszky, Mappa Hungariae, Sect. VI et IX. rec. 386.

Lislet - Geoffroy, 443.

Lübeck, O. B., 487.

Lueder, die National - Industrie und ihre Wirkungen, rec., 89 f.

Lüneburg, O. B., 487.

M.

Machicuy, 412.

Magdeburg, preuſs. Antheil, 100.

Magdeburg, Stadt, O. B., 487.
Mahrburg, O. B., 487.
Maldonado, Hv., 72.
Mannheim, O. B., 488.
Marburg, O. B., 488.
Marienburgscher Kreis, 4.
Marienwerderscher Kreis, 5.
Mbaya, 409.
Mecklenburg, Atlas von, 100.
Meiningen, O. B., 489.
Memmingen, O. B., 489.
Merseburg, O. B., 489.
Messier's astronom. Beobacht., 214.
Michelauscher Kreis, 5. 7.
Mindelheim, O. B., 489.
Minden, O. B., 489.
Minuanes, 402.
Mocoby, 414.
Moissac, Bezirk, 83.
Mondsknoten, 214.
Montauban, Bezirk, 83.
Montevideo, Hv., 72.
Mühlhausen, O. B., 490.
Mühlheim, O. B., 490.
München, O. B., 490.
Münden, O. B., 490.
Münster, O. B., 490.

N.

Näfelser Schlacht, 376.
Naliguega, 405.
National-Industrie, 89.
Naumburg, O. B., 490.
Negergenies, Verzeichniſs, 443 f.
Negern, über ihre Geistesfähigkeiten, ihren moralischen Charakter und ihre Literatur, 435 f.
Netzdistrikt, 6. 11.
Neuburg, O. B., 490.
Neuenburg, O. B., 490.
Neustadt an der Orla, O. B., 491.
— am Rübenb., ebd.
— in Oestr., ebd.
Neuwerk, J., O. B., 491.
Nienburg, O. B., 491.
Niesen, 367.
Ninaquiguila, 406.
Nordhausen, O. B., 492.
Nördlingen, O. B., 492.
Novellistik, 132.
Nuaras, 405.
Nürnberg, O. B., 492.
Nürtingen, O. B., 492.

O.

Ober-Engadin, 366.
Odenwald, 393.
Offenburg, O. B., 492.
Ohrdruf, O. B., 492.
Oldenburg, O. B., 492 f.
Olmüz, O. B., 493.
Oltmann's Untersuch. der Länge von Quito, 214.
Ormus, Insel, 133.
Ortsbestimmungen, geogr., von Teutschland, 461 f.
Osnabrück, O. B., 493.

Oſtfriesland, Charte, 453 f.
Oſtpreuſsen, Schröttersche Charte, Forts., 462.
Oestreichische Monarchie, Charte derselben, 232 f.
Oestreich ob der Ens, neueste General-Charte, 93 f.
Othello, 443.

P.

Paderborn, O. B., 493.
Pampas, 403.
Paraguay, 62 f.
— Gouvt., Volksmenge desselben, und Ortsbestimmungen, 184 f.
Paraguaystrom, 67.
Parana, Fl., 67 f.
Paris, Genovefen-Kirche, 133.
Payagua, 410.
Parmia, 209.
Peiz, s. Cottbus.
Perm, Gouvt., 127.
Permiaken, 278 f.
Petershagen, O. B., 494.
Peutinger, Conrad, biogr. Notiz von demselben, 510 f.
Peutingersche Tafeln, 510 f.
Philippsburg, O. B., 494.
Philippsthal, O. B., 494.
Phillis-Wheatley, schwarze Dichterin, 414.
Pillniz, O. B., 494.
Pilsen, O. B., 494.
Pitilagas, 413.
Plataſluſs, 71.
Poczobut's und *Neschka's* astronom. Beobacht., 214.
Pommern, Atlas von, 99.
Portugal, Reisebuch, Reisecharte; s. Spanien.
Potter's (H.) Reize door de oude en nieuwe oostelijke Departementen van het Konigryk Holland, en het Hertogdom Oldenburg, 1808. Erste Deel. — rec. 381 f.
Prag, O. B., 495.
Prony's Mikrometer, 215.
Ptolemäus, über eine Stelle in dessen Geographie, 214.
Pyrmont, O. B., 495.

Q.

Quackenbrück, O. B., 496.
Quedlinburg, O. B., 496.

R.

Radkersburg, O. B., 496.
Radstadt, O. B., 496.
Rastadt, O. B., 496.
Ravensberg, O. B., 496.
Regensburg, O. B., 496 f.
Reichenhall, O. B., 497.
Reisen, Nützlichkeit ders. zur Untersuchung des Vaterlandes, 427 f.
Reutlingen, O. B., 497.

Digitized by Google

Rhein-Depart., 173.
Rheinschiffahrt, 208 f.
Riedl (Adrian von) biographische Notiz von demselben, 415 f.
Rinteln, O. B., 497.
Ritzebüttel, O. B., 497.
Robilant (Chev. de), 427.
Rudolstadt, O. B., 498.
Ruhr-Depart., 174.

S.

Saalfeld, O. B., 498.
Salis-Marschlins, v., s. Alpina.
Salmansweil, O. B., 498.
Salzburg, O. B., 498.
Salzhandel in Perm, 131.
Sancho (Ignaz), 444.
S. Sacramento, Hv., 72.
Schadrings, Kreis, 280 f.
Scharpauer Winkel, 5. 7.
Schaumburg, O. B., 499.
Schmalkalden, O. B., 500.
Schneeberg, O. B., 500.
Schönbrunn, O. B., 501.
Schrötter, von, Charte von Ostpreuſsen, Sect. XIII u. XIV. rec. 462 f.
Schwabmünchen, O. B., 501.
Schweiz, Konchylien, 364.
Schwetzingen, O. B., 501.
Seeberg, Sternw., O. B., 501.
Seidel's (G. E. F.) Charte vom Depart. Ostfriesland nach Le Coq., W. Camp., H. Bunik und W. van der Linden, rec. 453 f.
Sieg-Depart., 173.
Sigriswyl, 367.
Sinsteden (M. F. S.) Communications commerciales de l'ancien Continent moyennant des navigations intérieures présentées en deux mémoires. — rec. 206 f.
Soest, O. B., 502.
Soliman (Angelo), 442.
Solingen, O. B., 502.
Sondershausen, O. B., 502.
Sotzmann's und *Franz's* Erdglobus, rec. 236 f.
Spanien und Portugal, Reisebuch, 86. — Reisecharte, 97.
Spessart, 393.
Stade, O. B., 502.
Stadthagen, O. B., 502.
Stadt-Lohn, O. B., 502.
Stargardter Kreis, 4.
Steinmüller (J. R.), s. Alpina.
Stolberg, O. B., 502.
Streit's (Fr. W.) Charte der östreichischen Monarchie, rec. 232 f.
Streit's (Fr. W.) Geographische Ortsbestimmungen von Teutschland, mit Ausschluſs der Preuſs.-Teutschen Länder, 464 f.
Stuttgart, O. B., 503.
Südamerika, Charten, 195 f.
Südamerika, spanisches, In-

Digitized by Google

dianerkolonien von Gouverneurs gegründet, Tab. No. 2. zu S. 179 — Jesuiten-Kolonien, Tab. zu S. 179. No. 1. — wildlebende Völker in den Provinzen Buenos-Ayres u. Paraguay u. den angränzenden Ländern. (M. 1 Charte.) 399 f.
Südamerikaner, wilde, 177, Sprachen, 178.
Sul oder Suleck, 367.

T.

Tabulae Peutingerianae, 510 f.
Tarn und Garonne, neues Depart., 83.
Tecklenburg, O. B., 503.
Teutschland, Ortsbestimmungen, 464 f.
Toba, 413.
Torgau, O. B., 503.
Toskana, 132.
Trachsellauinen, Bergbau daselbst, 365.
Trient, O. B., 503.
Triest, O. B., 504.
Tscherdun, 272.
Tübingen, O. B., 504.
Tupys, 405.
Türkei, asiatische, 133.

U.

Uelzen, O. B., 504.
Ulm, O. B., 504.
Uralgebirge, 128. 129.
Uruguay, Fl., 70 f.

V.

Varel, O. B., 504.
Vassa (Gustav) 444.
Vayhingen, O. B., 504.
Verden, O. B., 504.
Vereinigung des Kirchenstaats mit dem franzöſ. Reiche, 513 f.
Vilelas, 415.
Vohburg, O. B., 504.

W.

Wahabis, 133.
Waiblingen, O. B., 505.
Waldeck, O. B., 505.
Waldenburg, O. B., 505.
Werden, O. B., 505. 506.
Weilheim, O. B., 505.
Weimar, O. B., 505 f.
Wernigerode, O. B., 506.
Werthheim, O. B., 506.
Westpreuſsen. Ueber die durch den Tilsiter Frieden veranlaſste Theilung von Westpreuſsen, deren Flächen-Inhalt, u. die jetzige neue Gränze von der Drage bis zur Weichsel; nebst einer geogr.-statist. Beschreibung derjenigen Gü-

Digitized by Google

ter etc., welche in den getheilten Cronschen u. Caminschen Kreisen des Netzdistrikts, Preuſsen geblieben, und derjenigen, welche zum Herzogth. Warschau gezogen worden sind; auch einer Nachweisung der Güter des Dirschauer Kreises, welche Preuſsen der Stadt Danzig abgetreten hat. (Mit einer Charte.) 3 f. 137 f. 289 f.
Westpreuſsens Gröſse, 4. 7.
Wien, O. B., 507.
Wildbad, O. B. 507.
Wilhelmstein, O. B., 507.
Williams (Franz) 444.
Winnenden, O. B., 507.
Wiſsloch, O. B., 507.
Wittenberg, O. B., 508.
Wolfenbüttel, O. B., 508.
Würzburg, O. B., 508.
Wurzen, O. B., 508.

X.

Xarayer, 415.

Y.

Yaros, 403.

Z.

Zeil, O. B., 509.
Zerbst, O. B., 509.

Bayerische Staatsbibliothek München

Verzeichniſs

der

zu dieſem Bände gehörigen Kupfer und Charten.

Portraits.

Portrait des Don *Felix d'Azara.*

Portrait des *Conrad Peutinger.*

Portrait des Oberſten *A. v. Riedl.*

Charten.

Charte von der Districts-Eintheilung des Groſsherzogthums *Berg.*

Charte über die Gränzen der Theilung von *Weſtpreuſsen.*

Charte der Provinzen *Buenos-Ayres* und *Paraguay.*

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google